

Friedrich Hasselbacher

Entlarvte Freimaurerei

Band I

Das enthüllte Geheimnis der
Freimaurerei in Deutschland

Archiv-Edition

f r i e d r i c h h a s s e l b a c h e r

Entlarvte Freimaurerei

Band I:

**Das enthüllte Geheimnis
der Freimaurerei in Deutschland**

Archiv-Edition

Reihe: Hintergrundanalysen

Band 15

*Diese Reihe dient Forschungszwecken.
Die Darstellungen der Verfasser der einzelnen in dieser
Reihe veröffentlichten Titel entsprechen nicht immer
der Überzeugung des Verlegers.*

1992

Faksimile-Druck für Forschungszwecke nach
der 1934 im Verlag Richard Geller erschienenen Auflage
Archiv-Edition Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur
2251 Viöl/Nordfriesland
Eigendruck

ISBN 3-927933-18-X

Der Kampf der Anhänger des (freimaurerischen) Humanitätsgedankens muß eine Bekämpfung aller Nationalismus sein,

erschrieb 1920 in „Freimaurerische Volkserziehung“, Seite 88, Dr. Dr. phil. August Horneffer, Meister vom Stuhl der Loge „Die Heimat“, Berlin-Nikterfelde; Obermeister des Inneren Orients, Großschritzfürer und Großarchivar der Großen Loge von Preußen, gen. „zur Freundschaft“, Berlin; Ehrenmitglied mehrerer Johannis-Logen.

Hasselbacher auf keinen Fall zugelassen!!

Um den zahlreichen Irrtümern, falschen Vorstellungen und Unwahrheiten, die über die Freimaurerei verbreitet sind und verbreitet werden, zu begegnen, erscheint es erforderlich, einmal grundsätzlich zu der

Freimaurerei in Deutschland

Stellung zu nehmen, denn einerseits erklären die Logen oder einzelne Logenbrüder immer wieder entrüstet, sie hätten mit den Logen des Auslandes nichts zu tun, sondern seien „treudeutsch“, „vaterländisch“ usw., während andererseits auf der logengegnerischen Seite oft recht wirre Vorstellungen über das Freimaurertum herrschen, die zu den unsinnigsten Beschuldigungen und Erklärungen über den Wert oder Unwert der Freimaurerei führen.

Der Verlag glaubt daher einem Bedürfnis weiter Kreise zu entsprechen, wenn er durch dieses in knappester Form gehaltene Buch jedem Deutschen die Möglichkeit gibt, sich über die Freimaurerei in Deutschland ein klares Bild zu verschaffen, das, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, die zur Beurteilung wichtigen Grundbegriffe vermittelt.

Zu diesem Zweck trat der Verlag an den Verfasser der vorliegenden Arbeit heran, dessen Name seit den Revoltetagen von 1918 immer dort erklang, wo deutsche Menschen in vorderster Front unter dem Hakenkreuz für eine bessere deutsche Zukunft kämpften und litten, und der als einer der

hervorragendsten Sachkenner der Freimaurerei

in zahllosen Versammlungen, in der Presse und in einer großen Reihe von Veröffentlichungen das Wort ergriff. Darum wurde und wird er, wie wenige andere, deren Kreis wohl mit Alfred Rosenberg, Professor Gregor Schwarz-Bostunisch, General Ludendorff, Hermann der Deutsche, Major Hennig und Albert Steingrüber-Mylau so ziemlich genannt sein dürfte, von den Logen mit einer jedes Maß übersteigenden Erbitterung befehdet.

Zu Duzenden zählen die „Erklärungen“, „Entgegnungen“, „Richtigstellungen“, die, auf geduldiges Papier gedruckt, die verschiedensten Logen gegen den Verfasser herausbrachten, und die er in seinen Versammlungen immer wieder Punkt für Punkt widerlegte, indem er der Öffentlichkeit schlagend bewies, wie innerlich unwahrhaftig und wissenschaftlich falsch die Beteuerungen der Logen sind, und wie so ganz anders die Freimaurerei in Wahrheit aussieht.

In ihrer Verzweiflung griffen die Logen zu den grösestesten Mitteln. In der Altmärk z. B. veranstalteten sie „Lügenabwehrversammlungen“, die einer gewissen Komik nicht entbehrten, denn Zutritt zu ihnen hatten nur solche Personen, die im Besitz besonderer Einladungskarten waren; der „Angeklagte“ aber, d. h. der Verfasser, durfte nicht hinein!! In diesen „Aufklärungs“-Versammlungen wurden dann „alle Lügen Hasselbachers über die Freimaurerei“ widerlegt — fürwahr, eine nettsche, aber echt maurerische Manier zu „kämpfen“!! Da geschah es, daß die Loge „Zur goldenen Krone“ in Stendal eine solche Gegenversammlung in Osterburg veranstalten wollte, und aus Versehen einen Freund des Verfassers eingeladen hatte. Dieser teilte der Loge daraufhin mit, er wünsche noch eine zweite Eintrittskarte, da er einen Bekannten habe, der keine erhalten hätte, und der sachkundig in Freimaurerfragen sei. Darauf erhielt er folgende Antwort:

Loge zur goldenen Krone
im Orient Stendal

Goldbeck, den 9. IV. 1928.

Herrn

Rudolf Müller,
Osterburg.

In Erledigung Ihrer an die Loge „Zur goldenen Krone“ gerichteten Anfrage teile ich Ihnen ergeb. mit, daß nur den Logenmitgliedern bekannte Personen eingeladen werden.

Bevor eine Äußerung erfolgen kann, müssen Sie den Namen des in Aussicht genommenen Herrn nennen.

Der Einfachheit halber fragen Sie bitte bei Herrn Bode an, dem die Entscheidung überlassen bleiben muß.

Unerwähnt möchte ich nicht lassen, daß „sachkundig“ nur ein Freimaurer sein kann, andere Personen können von dem wahren Wesen der Freimaurerei keine Ahnung haben und vermögen nur Märchen aufzulösen. Hasselbacher wird auf keinen Fall zugelassen.

Ergebenst

gez. Eggeling
(Meister vom Stuhl.)

Dieser Brief spricht wohl geradezu Bändel Er zeigt deutlich, wie sehr die Logen den Verfasser fürchteten, und welche Gefahr ihren „wahrheitsliebenden“ Ausführungen drohte, wäre der „Märchenerzähler“ Hasselbacher dabei zu Wort gekommen!

Diese Einstellung der Logen hat sich bis heute aus begreiflichen Gründen nicht geändert. Der Leser aber wird nun wissen, was er von freimaurerischen „Erklärungen“ im allgemeinen und von „Entgegnungen“ auf dieses Buch im besonderen zu halten hat.

Neuerdings bemühen sich die Logen, den Verfasser zu diffamieren, indem sie durch ihre Mittelsmänner erzählen lassen, „Hasselbacher ist 30mal wegen Verleumdung vorbestraft“. Dazu sei bemerkt, daß mit dem Augenblick, als die Logen erkannten, daß sie durch solche „Aufklärungsversammlungen nichts erreichten, merkwürdigerweise in jeder Versammlung, in der Hasselbacher sprach, besonders instruierte Polizeibeamte erschienen, die dann die eigenartigsten „Mel-dungen“ machten. So zog man im Gebiet von drei Staatsanwaltschaften innerhalb weniger Monate zirka 40 (vierzig) Klagen — davon dreißig mit einem Male! — auf, verhaftete den Verfasser, der gerade aus der Schweiz kam, Juni 1929, wegen Fluchtverdachts ins Ausland (!), und hielt ihn fast 7 Monate fest, während man dann einen Prozeß nach dem anderen durchpeitschte und darin insgesamt über 7 Jahre Gefängnis beantragte. So wurde der Verfasser verurteilt, aber nicht wegen Verleumdung, also böswilliger Verächtlichmachung, sondern wegen angeblicher „Beleidigung“ der Republik und so „wertvoller“ Zeitgenossen, wie Braun, Grzesinski, Weißmann, Stresemann, Severing, Adenauer u. a. m. Es waren also rein politische Prozesse!

Wenn heute die Logen, unter Verschweigung des „Warum?“ sagen, Hasselbacher sei rund 30mal vorbestraft, dann halten wir dem entgegen, daß wir diese „Strafen“ als etwas Ehrenhaftes ansehen, denn sie sind nicht Rechtsakte, sondern Wutausbrüche eines verkommenen Regimes gewesen. Die Logen richten sich mit ihrer tendenziösen Darstellung selber!

Der Verlag.

Perlen und Berge

Im Folgenden will ich, damit der Leser gleichzeitig die Stellungnahme der Freimaurerei zu den von mir behandelten Fragen kennen lernt, meinen Ausführungen zu Beginn jedes Kapitels eine Erklärung der Loge voranstellen.

Ich habe zu diesem Zweck, neben Zitaten aus anderen, unter der großen Zahl von „Erklärungen“, die seitens der Logen gegen mich ergingen, eine ausgewählt, die nicht gar zu umfangreich ist. Sie ist datiert vom 23. Februar 1929. Ihre Wiege ist die Loge „Zur Perle am Berge“ in Perleberg (Westprienitz) und kam als Beilage zur „Lenzner Zeitung“ in Lenz (Elbe) heraus.

Ehe ich beginne, möchte ich noch eines hervorheben. Es gibt eine Anzahl ausgezeichnete Werke über die Freimaurerei, die aber, angenommen vor allem das hervorragende Werk „Die Freimaurerei“ von Professor Bostunitsch, den Nachteil haben, daß sie zu viel eigene Ansichten der Verfasser bringen und so die Zitate aus freimaurerischen Quellen im Text des Buches verschwinden lassen.

Ferner haben diese Verfasser sehr viel Fleiß auf eingehende Untersuchungen über Entstehung, Geschichte, Rituale usw. der Freimaurerei verwandt, die zwar außerordentlich aufschlußreich sind, aber für die praktische Aufklärung wenig Bedeutung haben und zuviel voraussetzen. Mir kam es viel mehr darauf an, ein Buch zu schaffen, das die Fragen untersucht, die immer wieder Gegenstand der Vertuschungsversuche der Logenbrüder waren und sind.

Da diesem Buch noch weitere folgen sollen, u. a.:

„Dom Freimaurermord von Serajewo über den Freimaurerverrat im Weltkrieg zum Freimaurestrieden von Versailles.“

„Der große Generalstabsplan der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörer.“

„Gott Satan — der letzte Sinn der Loge“,

so habe ich in dem vorliegenden Werk den Weltkrieg, die Nachkriegszeit und die Ritual- und Systemfragen nur soweit behandelt, als dies zum Verständnis unbedingt erforderlich war. Die eingehende Besprechung dieser Themen muß den drei späteren Werken überlassen bleiben.

Wichtig erschien mir, dem Leser ein Bild von der weltumspannenden Größe des Freimaurerbundes zu geben und ihm zu zeigen, welche Logen und wo sie in Deutschland arbeiten.

Ich habe zur Beantwortung der einzelnen Fragen immer Freimaurerschriften aus aller Welt und aus Deutschland herangezogen und habe bei letzteren solche sowohl der sogenannten „nationalen“, „altpreussischen, christlichen“ Großlogen, d. h.

der Großen National-Mutterloge, gen. „Zu den drei Weltkugeln“,

der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland,

der Großen Loge von Preussen gen. „Zur Freundschaft“,

die sämtlich in Berlin sitzen, wie der „humanitären“ Großlogen:

der Großloge „Deutsche Bruderkette“, Leipzig

der Großen Landesloge von Sachsen, Dresden

der Großen Mutterloge des „Elekktischen Freimaurerbundes“ Frankfurt a. M.

der Großloge „zur Eintracht“ in Darmstadt

der Großloge „zur Sonne“ in Bayreuth

der Großloge von Hamburg in Hamburg

sowie der sog. „symbolischen“ Großlogen:

der Unabhängigen Großloge „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ in Hamburg

der Großen Symbolischen Loge von Deutschland in Berlin

benutzt. Damit ist dem Leser die Möglichkeit gegeben, zu erkennen, daß in allen Logen der ganzen Welt ein und dieselbe R. R., Königliche Kunst, Tempelbaukunst König Salomos, gepflegt wird, daß in ihren Grundzügen, in ihren letzten Zielen und in ihrer gemeinsamen Bruderschaftsidee alle Logen der ganzen Welt völlig gleichgerichtet sind, und daß das Sich-von-anderen-Logen-Distanzieren dieser oder jener Gruppe vor der Öffentlichkeit nur Spiegelfechtereie ist und den Zweck hat, uns über die Tatsache hinwegzutäuschen, die Graf Stanislaus zu Dohna-Schlodien, der Landesgroßmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in dem Satz formulierte:

„Es gibt nur eine Freimaurerei!“

Der Leser wird aus den hier zitierten Logenschriften dies immer wieder feststellen können, wird sehen, daß sie immer dieselben Gedanken formulieren und daß sie, ganz gleich woher sie kommen, und welche Loge sie ausdrückt, überall den selben internationalen, anationalen, volks- und staatsfeindlichen Geist verraten.

Nach dieser grundsätzlichen Vorbemerkung wollen wir nunmehr die „Perlen“ suchen, die in den Bergen der Freimaurerei zu finden sind.

Berlin, am 20. Jahrestage der Kriegserklärung.

Friedrich Hasselbacher.

Kapitel I.

Ursprung der Freimaurerei Freimaurertum und Judentum

In ihrer „öffentlichen Erklärung“ vom 23. Februar 1929 sagt die Johannisloge „Zur Perle am Berge“ in Perleberg:

Unwahr ist, daß die Freimaurer ihre Mitglieder zu „**künstlichen**“ Juden“ erzieht.

Wahr ist vielmehr, daß die Freimaurerei weniger auf das Alte Testament zurückgreift als z. B. die christlichen Kirchen. Ueberdies ist Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei nur ein kleiner Teil seines Kampfes gegen die christlichen Grundlagen unserer Kultur.

Unwahr ist, daß die Freimaurerei von jüdischer Rasse und jüdischem Volkstum beeinflusst ist.

Wahr ist vielmehr, daß sie aus der deutschen Werkmaurerei des Mittelalters entstanden ist.

Unwahr ist, daß die jüdische Weltanschauung die Lehre der Freimaurerei bildet.

Wahr ist vielmehr, daß der Gehalt des deutschen Freimaurertums aus den Glanzzeiten deutschen Geisteslebens stammt, aus der Welt- und Lebensanschauung eines Friedrichs des Großen und Lessing, eines Herder und Goethe, eines Stein und Blücher, die alle Freimaurer waren.

Allgemeines

Zu allen Zeiten und bei allen Völkern der ganzen Erde gab es Bünde und Zusammenschlüsse von Männern, die sich das Ziel setzten, das völkische Element zu pflegen, d. h. die inneren Werte, die seelische Zeugungsenergie und die rassische Spannkraft des Volkes vor Ueberfremdung, Verflachung oder Impotenz zu schützen. Somit wurden diese Bünde zu den heiligen, stillen Trägern der gewaltigen Geschehnisse der Weltgeschichte.

Solche Bünde gleichen einem Messer: In der Hand der Mutter, des Prinzipals des Guten und der Liebe, schneidet es Brot, spendet es aus dem Laib, den Sonne und Boden gebaren, aus diesem heimischen Erzeugnis, hungrigen Nahrung, also Kraft und neue Energie.

Grad so ist es mit den Bünden, solange sie den Vorrat des Rasseerbgutes hegen und hüten und der Reinheit von Blut und Glaube, Kultur und Recht,

Wirtschaft und Staat dienen, um daraus dem großen Kreis der Volksgenossen immer neue Kraft, immer neue Lebensenergie, immer neuen Lebens- und Behauptungswillen zu schenken; solange sind sie Segen und Heil.

Wehe aber, wenn dasselbe Messer, das am Morgen Brot schnitt, am Abend in die Hand eines Mörders fällt! Dann wird es Leben zerstören und Blut vergießen, wird Kraft meucheln und Energie vernichten.

Wehe darum, wenn die Bünde blut- und artfremden Kräften in die Hände fallen und diesen dann zur Maskierung volksfeindlichen Völlens dienen. Dann zertrennen sie Einheit und ständisches Leben in Wirtschaft und Staat, das Volk im Wahn des Klassenkampfes und Standesdünkels zerrüttend. Dann meucheln sie die Stimme des Blutes. Dann würgen sie Art, Rasse und Volkheit und verderben dieselbe im Internationalismus, im Kosmopolitismus, im Weltbürgertum und in liberalistischer Allmenschheitsideologie. Dann ersticken sie das völkische Rechtsempfinden und zerstören die Rechtssicherheiten im Lande.

Immer, so lange die Kräfte des Guten sich sammelten, haben die Träger des Bösen getrachtet, sich diese nutzbar zu machen, um sie

„... als schützenden Mantel und Schleier um sich herumzulegen...“.

Immer blieben die Bundesmitglieder dann im Wahn befangen, daß das, was sie selbst wollten, auch Wirklichkeit sei. Immer blieben sie blind gegenüber dem Gleichnis vom Messer und ahnten nicht, in wessen Händen sie seien. Immer begehrten sie auf, wenn Warner ihre Stimmen erhoben, und immer haben sie darum jeden, der ihre Reihen verließ, weil ihm die Augen aufgegangen waren, kritikklos eo ipso als „Ver-räter am Bunde“ abgetan. Immer, ach immer, sind sie auf den Zauber hereingefallen, den ihnen ihre — ihnen unbekannten und verheimlichten — Oberen vorgaukelten, die den Bund mißbrauchten und das Wunsch-bild der Guten zum Schleier für die Zielsetzung des Bösen machten.

So kommt es, daß Johannisfreimaurer, wie ein Lessing, schrieben:

„Ihrem Wesen nach ist die Freimaurerei eben so alt, als die bürgerliche Gesellschaft. Beide konnten nicht anders, als miteinander entstehen, aber das, was Freimaurerei ist, hat nicht immer Freimaurerei geheißen.“

(Lessing, Ernst und Falk, 5. Gespräch über die Freimaurerei.)

Das ist durchaus richtig! Das, was ein Lessing sich unter Freimaurerei vorstellte, hat schon immer bestanden: Das ehrliche Bemühen, an sich selbst zu arbeiten und sich selbst zu erziehen! Aber ebenso hat schon immer das bestanden, was andere damit bezwecken, dahinter verbergen und dadurch maskieren:

3. B. einen Deutschen, der sich bemüht, ein guter Deutscher zu sein und dabei trotzdem Menschen anderer Nationen zu achten und zu verstehen, zum Allmenschheitsgedanken, und damit zum Weltbürgertum zu erziehen! Auf

diesen Mißbrauch des Vertrauens und der Gutgläubigkeit, durch den ehrliches Wollen zum Puppentheater herabgewürdigt wird, kommt es an. Wann werden die uneingeweihten Mitglieder des Bundes, die man mit allerlei geheimnisvoll aufgemachten Dingen, Riten und Brauchtümern beschäftigt und mit schaurigen Eiden in dem eiteln Wahn wiegt, Hüter ungeheurer, weltbewegender Weisheitswerte zu sein, endlich erkennen, daß hinter den Kulissen geheime Kräfte am Werke sind, die sie zu Marionetten ihres fein ausgeklügelten Spiels machen?

Nun wird der Leser wohl auch verstehen, welcher *Doppel* *sin* in den Worten eines so judenfreundlichen Hochgradfreimaurers, wie des in der Schweiz gebürtigen Kunsthistorikers *Otto Henne am Rhyn* (1828—1914), liegt, der in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Freimaurerzeitung in Leipzig redigierte:

„Die Freimaurerei ist eine Idee, welche keinen Anfang genommen hat und auch kein Ende nehmen wird und als solche auch dann existieren würde, wenn es keinen Bund gäbe, der sie übt; nur trüge sie dann jenen Namen nicht.“

Wie richtig aber meine Ansicht von der Vertarnungsarbeit der Hochgradfreimaurer ist, dafür sei hier ein besonders schlagendes Zeugnis gegeben:

Die Bauhütte

Die Logen in Deutschland haben unzählige Male in den letzten Jahren erklärt, sie seien aus den alten Bauhütten und Steinmehzünften des Mittelalters hervorgegangen.

Diese Bauhütten waren sehr enge Zusammenschlüsse der Männer, die die herrlichen gotischen Dome schufen (in England z. B. die Westminsterabtei) und die in Lehrlinge, Gesellen, Meister eingeteilt waren. Jeder, der einmal vor der wunderbaren, steinernen Offenbarung eines *Röln* *er* *Doms*, eines *Straßburger Münsters*, eines *Domes zu Ulm* oder eines der anderen gotischen Bauwerke stand, wird ohne Beweis und erklärende Darlegung wissen, daß so Herrliches nicht das Werk eines Hirns oder einer Generation sein kann, sondern daß hier ein viele Menschenalter gepflegtes und gehegtes, fortentwickeltes und weitergedachtes, heiliges Weistum seine gottbejahende Vollen dung und seinen reinen, gereiften Ausdruck fand.

Und diese Bauhütten, diese Steinmehbruderschaften „in Straßburg“, „von Rön“, „zu Wien“, „zu Bern“ und „von Regensburg“, diese Wiegen so gewaltiger gotischer Werke sollen Grundlage der Freimaurerei sein, die ihre Logen: „Tempel Salomos“ nennt? Das ist un wahr! Wahrheit aber ist, daß

allerlei politische Dunkelmänner und geheimbündlerische Kräfte in diese Bauhütten eindringen und sie allmählich überfremden, sie zu „schützenden Mänteln und Schleiern“ herabwürdigten und das Steinmetz-Maurertum somit zum Frei-Maurertum umbogen.

Ich weiß, daß diese These bei den Logenbrüdern erregte Proteste auslösen wird. Das ändert nichts an der Richtigkeit meiner Worte, die gestützt auf das Studium zahlreicher, grundlegender Werke über das Bauhüttenwesen, durch keinen Geringeren, als den Hochgradfreimaurer Prof. Dr. Ferdinand Katsch, Leipzig, der in Logentreisen als Autorität gilt, bestätigt werden. Dieser schreibt in seinem 1897 im Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin, herausgegebenen, „nur für Br. Freimaurer“ bestimmten Werk: „Die Entstehung und der wahre Endzweck der Freimaurerei. Auf Grund von Originalquellen dargestellt“, in unmißverständlicher Deutlichkeit:

„Der Hülle (!) der Werkfreimaurerei (d. h. der Bauhütten, F. H.) bediente sich der Freimaurerbund nur vorübergehend, um seine wahren Absichten besser verhallen und seine Zwecke wirksamer erreichen zu können.“

Also die Frei-Maurerei ist nicht aus der Bauhütten- und Werk-Freimaurerei hervorgegangen, sondern durch sie hindurch geschritten und hat sie, nachdem diese Hülle abgetragen und fadensteinig geworden war, als wertlos gewordene Lumpen in die Ecke geworfen. Dann haben sich geradezu politische Landstreicher in die Lumpen gehüllt und haben damit ihre Begierden zu kaschieren gesucht, bis endlich die völlig verwahrlosten Bruderschaften verboten wurden (1634 die „Hütte zu Wien“; 1644 Aufhebung des Asylrechtes der Hütten durch Ferdinand II., 1671 Verbot der „Hütte in Straßburg“, 1731 Beseitigung der Hüttengerichtsbarkeit usw.).

Es würde weit über den Rahmen dieses Buches hinausführen, wollte ich an dieser Stelle nun allen „Ursprüngen“ der Freimaurerei nachgehen und dem Leser all die zahllosen Geheimbünde aufzeigen, die alle direkt oder indirekt der Freimaurerei Pate gestanden haben.

Die Freimaurer selber datieren die Entstehung der Freimaurerei auf das Jahr 1717.

Das ist aber bewußte Irreführung! Tatsache ist, daß im Jahre 1717 die Freimaurerei in England reorganisiert wurde: Die Bauhütten-Hülle wurde endgültig abgetan. Die Leute aber, die bis dahin, da sie ja keine ausübenden Baumeister und Maurer beim Bau der Dome, sondern gewissermaßen passive oder korrespondierende Mitglieder der Bauhüttenlogen waren, sich in und hinter der Werkmaureri versteckt hatten, diese Leute nannten sich nunmehr öffentlich:

free and accepted masons

freie und angenommene (oder Brief-) Maurer.

Und diese Leute nennen sich bis auf den heutigen Tag in allen Sprachen der Welt gleichmäßig:

„freie und angenommene Maurer“ oder kurz: Freimaurer.

So entstand das Wort! Aber das Wesen dieser Freimaurerei bestand schon, so lange es — böse Menschen gibt.

Das beweist ja auch die Grundurkunde der 1717 reorganisierten Freimaurerei, das sog. Konstitutionenbuch, das der Presbyteraner Reverend Anderson 1723 veröffentlichte und das 1738 von der Großloge von London offiziell als das Grundgesetz für die gesamte Freimaurerei erklärt wurde, was es bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Der Trug, vom Jahre 1717 ab als von der „Existenz“ der Freimaurerei überhaupt zu sprechen, wird natürlich von allen ernsthaften Forschern der Loge, wie z. B. dem berühmten Freimaurerhistoriker und Geh. Archivrat Dr. Ludwig Keller unumwunden zugegeben.

Br.: Anderson schickt in seinem Konstitutionenbuch eine „Geschichte“ der Freimaurerei voraus. Da sich in meinen Händen ein Original dieses sehr seltenen Werkes befindet, möchte ich dem Leser nicht vorenthalten, welche geradezu atemraubend kühnen Unwahrheiten diese „Geschichte“ erzählt. Eine Probe wird genügen:

„Da sich Adam aus dem Paradies verjaget sahe, nahm er seinen Aufenthalt in den bequemsten natürlichen Wohnplätzen des Landes Eden, allwo er sich am besten vor der Kälte und Hitze, vor Sturmwinden, Regen und Ungewitter, und vor wilden Thieren, versichern konnte, bis seine Söhne dergestalt heranwuchsen, daß sie eine Loge anlegen konnten.“

(Neues Konstitutionenbuch der Alten Ehrwürdigen Brüderschaft der Freimaurer, worin die Geschichte, Pflichten, Regeln ect. derselben auf Befehl der Großen Loge, aus ihren alten Urkunden, glaubwürdigen Traditionen und Logebüchern, zum Gebrauch der Logen verfaßt worden, von Jacob Anderson, D. D. Aus dem Englischen übersetzt. Dritte vermehrte Auflage. Frankfurt am Main, In der Andreäischen Buchhandlung. 1762. Seite 3.)

Br.: Lessing nennt diese Geschichte eine „handgreifliche Gaukelei“. Br.: Ratsch aber sagt in seinem oben angeführten Werk:

„Ein hervorragender (!) Zug am Freimaurerbund ist, daß er sich von jeher (!) zur systematischen (!) Irreführung sowohl des profanen Publikums (also der Außenstehenden, F. S.), als selbst der Mitglieder des Bundes, vor welchen die wahren (!) Absichten des Bundes verborgen bleiben sollten, systematischer Fälschungen bediente. Schon die Verfasser des Konstitutionenbuches von 1723, der freimaurerischen Haupturkunde und des freimaurerischen Grundgesetzes fälschten die historische Wahrheit in klarem Bewußtsein, der die Großloge beherrschenden Zweckmäßigkeitsgründe.“

Ein Kommentar ist wohl bei diesen Worten wirklich nicht nötig! Oder doch! Ratsch selber faßt sein Urteil über das Konstitutionenbuch dahingehend zusammen, daß er sagt, es sei „nur Eingeweihten verständlich, kläre fremde Leser aber keineswegs auf“, sondern wolle sie „geflissentlich verwirren“.

Diese Tendenz kann man in allen Verteidigungsschriften der Logen finden, die sich immer in langatmigen, den Profanen ermüden sollenden, seitenlangen Wortspaltereien und Phrasen ergehen, um nichts von dem zu sagen, was in Wahrheit Freimaurerei ist.

Der Rahmen dieses Buches ist von vornherein so knapp wie möglich gehalten. Es ist m. E. zwecklos, hier die zahllosen Quellbewegungen, die im Freimaurertum — und analogen Bünden — mündeten, bis in alle Einzelheiten zu untersuchen. Ich sehe meine Aufgabe nicht in einer bis in die Betrachtung jedes Wurzelteilchens, jedes Rindenstückchens, jeder Holzfaser, jedes Nestchens und Blättchens gehenden Beschreibung des Baumes „Freimaurerei“, sondern will nur das dringend Nötigste an Beschreibung geben, damit der Leser ein klares Bild vom Werden und Wesen der Freimaurerei bekommt, denn:

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Deswegen können all die Quellbewegungen, wie die religiösen Mysterienbünde: ägyptisch, griechisch, persisch, indisch, chinesisch, römisch, die Sektiererergesellschaften der Paulizianer, Bogumilen, Katharer, die Böhmiſchen Brüder, die Waldenser, die Comeniusleute; die alchimistischen Rosenkreuzer usw. hier unbeachtet bleiben. Es genügt, festzustellen, daß das Freimaurertum sich tausendfach wandelte und tarnte.

Judentum und Freimaurerei

Der Kern der Sache aber ist der:

„Masonry is a Jewish institution, whose history, degrees, charges, passwords and explications are Jewish from beginning to end“

(Die Maurerei ist eine jüdische Einrichtung, deren Geschichte, Grade, Aemter, Paßworte und Erklärungen von Anfang bis zu Ende jüdisch sind.)

Diese Worte schrieb ein führender Jude, der Landesrabbiner Isaac M. Wise, im „Israelite of America“ vom 3. August 1866. Und ein anderer Jude, Dr. G. Karpeles, erklärte 1902 in der „Festschrift des Ordens Bnei Briß (jüdische Hochloge)“, S. 107:

„Die Idee der Freimaurerei ist ebenfalls mit innerer Notwendigkeit aus der Judenheit hervorgegangen, als ihr Gründer gilt Salomo, der Israels höchste Blüte gesehen hat. Worte und Bezeichnungen sind größtenteils aus dem Hebräischen entnommen.“

Wie eng diese Verbundenheit mit dem Judentum ist, dafür wird der Leser in diesem Buch noch zahlreiche Beweise finden. Hier sei nur noch auf folgendes hingewiesen: Der Hochgradfreimaurer Br.: Hermann Gloede, der Verfasser grundlegender Instruktionsbücher über die Logenarbeit, sagt:

„Da wir unsere Brauchstümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken (die Freimaurer behalten in der Loge, genau wie die Juden in der Synagoge, den Hut auf dem Kopf!! F. H.), als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben.“

Die „Instruktionen für die Johannisgesellen der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutsch-

Land", verfaßt von Br. Hermann Gloede, gedruckt als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für die Brr. Lehrlinge von der Königlichen Buchhandlung Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Seite 88, erzählen uns:

„Ich bin Jahwe, Euer Gott: erweist Euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44)“. Das aber, was der Rezipient (also, ein in die Loge aufzunehmender Mann, F. H.) verspricht, hat in der Tat keinen anderen Inhalt, wenn wir auch gewohnt sind, das mit anderen Ausdrücken (!) zu bezeichnen.“

Das sagt wohl deutlich genug, daß die Freimaurerei „von Anfang bis Ende jüdisch“ ist. Da kann man sich nicht wundern, wenn die freimaurerische Zeitschrift „Le Symbolisme“ (Frankreich), 1928, schrieb:

„Es wird der erste Akt der Freimaurerei sein, die jüdische Rasse zu glorifizieren, die den göttlichen Gehalt des Wissens unverändert aufbewahrt. Dann werden sie sich auf die jüdische Rasse stützen, um die Grenzen auszulöschen.“

Wie es mit der Stellung der Freimaurerei zum Deutschtum sich in Wirklichkeit verhält, erzählt uns die aktuellste Freimaurerzeitung in Deutschland „Auf der Warte“, Leipzig, Verlag Bruno Zeschel, in ihrer Nr. 11 vom 1. November 1924, 8. Jahrgang, Seite 69-70. Dort liest man einen großen Aufruf, datiert „Frankfurt a. M., 24. Dezember 1924“, der im Auftrage (direkt erklärt!) der Brr. Ludwig Banzel, Frankfurt a. M., Hans Blunshli, ebendort, der Pfarrer Brr. R. Ernst Klein, Ludwig Klein, ebendort, erschien. Darin heißt es:

1.
2.
3. „daß Rassenhaß (so tituliert man in Logenkreisen die Wahrung völkischer Belange! F. H.) unmaurerisch ist und keinen Eingang in den Logen finden darf.“
4.
5. „daß die brüderliche Versöhnung der Maurer aller Länder Grundaufgabe der Freimaurerei ist, daß es gilt, die uns von Maurern ehemals feindlicher Länder gebotene Hand nicht auszuslagen und mit stärkerem Willen für die allen echten Freimaurern geltenden Aufgaben gemeinsam weiterzuarbeiten“.

Ist das nicht eine glänzende Erläuterung jenes brüderlichen Gedankens: „so weit Gott seinen Himmel spannt, reicht unser großes Vaterland“?

In derselben Zeitung, die, wie ich besonders betone, die aktuellste Logenzeitschrift in Deutschland war, in Nr. 9, Jahrgang 9, vom 1. 5. 26, Seite 67, erschien ein Artikel, der „Antideutscher Internationalismus“ überschrieben war. In diesem Artikel liest man folgende Sätze, bei denen jegliche Erläuterung nur abschwächend wirken könnte:

„Man kann ein sehr guter Deutscher sein, Freimaurer ist man aber erst dann, wenn man seine freimaurerische Ueberzeugung nicht auf den deutsch-vaterländischen Standpunkt der Enge und Kleinheit stellt, sondern, wenn man eine Plattform findet, auf der auch der andere stehen kann, wenn man ein Mann der Auslese, ein deutscher Jude ist (!!!)“.

Ist das nicht wundervoll: Künstliche Juden aller Länder, vereinigt Euch! Hinauf auf die Plattform, auf der die „Männer der Auslese“ stehen! Besser und klarer kann das wahre Gesicht dieses „national“, „vaterländisch“, „treudeutsch“ und sonstwie vertarneten und maskierten Allmenschheitsbundes nicht gezeigt werden, und so erscheint es wohl jedem Leser durchaus nicht mehr so ungeheuerlich, daß von einer solchen Plattform der Auslese ein anderer Bruder in Nr. 5 der Zeitschrift „Auf der Warte“ vom 1. 3. 25 Seite 35 in einem „Rekerei“ überschriebenen Leitartikel verkündet:

„Es gibt keine nationale oder konfessionell orientierte Freimaurerei, sondern nur eine reine, unteilbare. (!) Was dagegen predigt, befindet sich in volldem Irrtum, der oberflächlich und von Blindheit geschlagen sich durchsetzen möchte. Laßt uns ein Menschenbund und keine Sekte sein!“

Die Herren Brüder werden verzeihen, wenn ich nunmehr die Frage stelle: „Zeugt Ihre Erklärung nun von Oberflächlichkeit, Blindheit oder Verlogenheit?“

Aus Amerika aber tönt es:

„Masons are erecting a structure, in which the God of Israel shall dwell for ever“!

„Die Freimaurer errichten einen Bau, in dem der Gott Israels immer wohnen soll.“

(„The General Ahriman Rezon and Freemason's Guide“ von Daniel Sidels, New York, 1901, Seite 71.)

Eine kleine Nachweisung sei hier gestattet:

Ahriman Rezon ist ein jüdischer Ausdruck:

hebräisch „Ahriman“ = Brüder,

„manah“ = erwählt, berufen,

„ratzon“ = Gesetz.

Ahriman Rezon sind also: die dem Gesetze (Jahwes) verpflichteten, berufenen Brüder. Interessant ist hierzu die sog. Grundurkunde der Freimaurerei, das „Konstitutionenbuch“, das Reverend (Presbiter) Anderson schrieb. In diesem Werk heißt es in dem besonderen Teil, den sog. „Old Charges = Alten Pflichten der Freien und angenommenen Maurer“. „So von dem Verfasser auf Befehl des Groß-Meisters, Herzogs von Montagu, aus Ihren alten Urkunden gesammelt, von der grossen Loge gebilliget, und in der ersten Auflage des Konstitutionen-Buchs vom 25. März 1722, im Druck herausgegeben wurde“, Seite 298 bis 299:

I. Pflicht.

In Ansehung Gottes und der Religion.

Ein Frey-Maurer ist hierdurch verbunden, das Moralgesetz, als ein wahrer Noachide, zu beobachten, und wenn er die Kunst recht versteht, so wird er nie-

mahls einen thörichten Altheisten, noch einen ruchlosen Frey-Geist abgeben, noch wider sein Gewissen handeln.

In den alten Zeiten waren die Christlichen Maurer verpflichtet, sich den Christlichen Gebräuchen eines jeden Landes, wo sie zu wandern und zu schaffen hatten, gleichförmig zu halten: Da aber die Maurerey unter allen Völkern, auch von anderen Religionen, angetroffen wird; so lieget ihnen anseho nur ob, derjenigen Religion beizupflichten, worin alle Menschen überein kommen, jedem Bruder aber seine eigene besondere Meynungen zu lassen, das ist, man fordert nur, daß sie tugendhafte und getreue Menschen seyen, und auf Ehre und Ehrbarkeit halten, sie mögen im übrigen durch diese oder jene Namen, Religionen oder Meynungen, von einander unterschieden seyn, wie sie wollen: Denn sie stimmen allesamt in den drey grossen Articulen des Noah überein, welches genug ist, die Verbindung der Loge zu bewahren. Es ist also die Maurerey der Mittel-Punct ihrer Vereinigung und das glückliche Mittel, zwischen solchen Personen, die sonst in einer stetigen Entfernung von einander hätten bleiben müssen, treue Freundschaft zu stiften.

Lassen wir all die schwülstigen Phrasen fort, so bleibt folgende „Pflicht“ übrig:

„Ein Frey-Maurer ist hierdurch verbunden, das Moralgesetz als ein wahrer Noachite zu beachten . . . denn sie (die Frey-Maurer) stimmen allesamt in den drey großen Articulen des Noah überein, welches genug ist, die Verbindung zu der Loge zu bewahren.“

Was heisst das? Nun im Hebräischen bedeutet:

„ger toschab“, soviel wie „ansässiger Fremdling“; der Gegensatz ist: „ger cebeq“, d. i. „Fremdling der Gerechtigkeit“.

Während der letztere ein Proselyte, also ein Nichtjude, der das Judentum angenommen hat, ist, verbindet ersteren nur die Verpflichtung auf die sieben sogenannten Noachitischen Gebote (genannt nach ihrem angeblichen Urheber Noah), deren erstes lautet:

„Der jüdischen Obrigkeit gehorsam sein.“ (Quelle: „Der Judenpiegel im Lichte der Wahrheit“ von Dr. Jak. Eder, Privatdozent an der Kgl. Akademie in Münster. Paderborn 1884, Seite 35—36.)

Demnach ist ein „wahrer Noachite“, der mit den „drey Articulen des Noah übereinstimmt“ ein der jüdischen Obrigkeit gehorsamer Mensch, also ein

künstlicher Jude!

Nun wird jeder Leser verstehen, was es bedeutet, wenn man in den streng geheimen, nur für den Br. Freimaurer-Meister bestimmten „Erläuterungen zum Teppich des III. Grades“ der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin, auf Seite 6, liest:

„Die Freimaurerei setzt im voraus einen Jehova!“

Die drei „nationalen“ Großlogen in Deutschland protestieren jedesmal empört, und wollen die Verpflichtung zum Noachitentum nur für die sechs „humanitären“ und die zwei „symbolischen“ gelten lassen.

Darum sei hier festgestellt, daß, laut „Geschichte der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, 2. Auf-

lage, Band 2, Seite 5, am 19. 5. 1872, der deutsche Großlogen-
b u n d im Ordenshause der Großen Landesloge in Berlin gegründet und
dabei der Beschluß gefaßt wurde,

„Stand, Nationalität oder Farbe (also: Rasse F. H.), Religionsbekenntnis
und politische Meinung dürfen kein Hindernis der Aufnahme sein.“

Damit unterwarfen sich die „nationalen“ Logen auch formell den
Verpflichtungen des Noachitentums!!

Fassen wir das Ganze nochmals zusammen, so gelangen wir zu dem
Ergebnis — frei nach Lessing und am Rhyn —:

Das Maurertum ist jüdisch und so alt wie
der mosaische Gedanke; tausendfach ge-
tarnet wurde er bis in die Jetztzeit weiter-
getragen. Er heißt nur heute Freimaure-
rei und hat nicht immer Freimaurerei ge-
heißen. Er ist jene spezifisch jüdische, libe-
ralistische Idee, die so lange existieren
wird, wie nicht alles artfremde Kultur-
und Geistesgut aus dem Blutkreislauf
eines jeden Volkes ausgeschieden ist.

Kapitel II.

Ist die Freimaurerei ein Geheimbund?

Systeme — Grade — Eide — Vertarnung — Wohltätigkeits- maske — Hochgradschwüre

Die Loge in Perleberg erklärte zu dieser Frage:

Unwahr ist, daß die Freimaurerei eine **geheime Gesellschaft** ist.

Wahr ist vielmehr, daß weder das Bestehen der Großlogen und Logen, noch deren Vorstände und Mitglieder, noch deren Satzungen und Ziele, noch deren Geschichte und Schrifttum geheim sind. Die Freimaurerei ist nur eine geschlossene Gesellschaft.

Wahr ist, daß nur ihr Gebrauchtum und ihre Symbolik geheim bleiben sollten, da sie für den Nichtfreimaurer unverständlich sind und deswegen mißdeutet werden können, daß auch diese aber nicht geheim geblieben sind.

Grade und Systeme

In der Freimaurerei gibt es sog. **Grade**, d. h. Stufen der Mitgliedschaft. Mehrere Grade sind immer zu **Gruppen** zusammengefaßt. Diese Gruppen haben besondere Namen.

Die drei untersten Grade in allen Logen der ganzen Welt heißen **Johannis-** oder **blaue Freimaurerei** und tragen die Titel: **Lehrling**, **Geselle** und **Meister**.

Diese **Johannisfreimaurerei** ist die ursprüngliche des Konstitutionsbuches. Später entwickelte sich darüber die **Hochgradfreimaurerei** oder richtiger, die **Hochgrade** wurden, nachdem schon immer besondere Kreise von **Eingeweihten** bestanden hatten, organisatorisch gegliedert. Dieser Prozeß ging nicht überall gleichmäßig oder im gleichen Geiste vor sich, denn die Freimaurerei ist ja nicht aus einem Guß, sondern ein Konglomerat, eine Vermengung, eine Synthese, also Verschmelzung, eine Legierung der verschiedenen orientalischen Geheimlehren. Und, je nachdem der oder die Organisatoren — die Freimaurerei spricht von „Stiftern“ — der Hochgradsysteme mehr dieser oder jener Okkultlehre folgten, entstanden verschiedene Systeme, in denen neben den anderen Geheimlehren, Geheimriten (= Gebräuchen) — Mythen — vor allem diese oder jene besonders betont wurden. Dabei kamen die wunderlichsten Gemische heraus.

Ferner fanden im Laufe der rund 200 Jahre — seit 1717 — immer wieder Revolutionen in der Freimaurerei statt, die durch Absplittierung zu neuen Systemen führten oder sich in reformatorischen Um-, Ueber- und Durcharbeitungen bestehender Rituale, also Systembrauchtümer, innerhalb der verschiedenen Logen auswirkten. Wer diese Dinge studiert, wird oft bewundernd vor dem gewaltigen geistigen Ringen und vor der ungeheuren und tief schürfenden, wissenschaftlichen Arbeit stehen. Er wird aber auch mit Bitterkeit und Erschütterung die Tragik empfinden, die in diesem seelischen Ringen liegt, und die so viel wertvolle Menschen dazu verführte, ihre hohen geistigen Fähigkeiten, ihre Energie und Gestaltungskraft an ein so untaugliches Objekt zu verschwenden.

Selbstverständlich waren derartige Kämpfe eine prächtige Gelegenheit für allerlei obsture Elemente, für Hochstapler und geistige Wechselfälcher, die dabei herrlich und in Freuden lebten. Daneben aber konnte der Jude die ganze Freimaurerei durchsetzen und sich restlos zu ihrem Herrn machen. S e i n Orient, d. h. s e i n e Geisteswelt, lebte ja in diesen nach dem Abendland gebrachten und in der Freimaurerei ihre Renaissance feiernden Mysterien, s e i n Geist und s e i n Blut belebten sie ja, sie waren gewissermaßen ihm schon seit zwei Jahrtausenden und länger bekannte Metalle und Legierungen, er wußte um ihre Schmelz- und Schmiede-Temperaturen und er konnte darum besser, als die täppischen Abendländer, daraus formen und daran herumbiegen, deuten und deuteln, auslegen und erklären und somit alles so gestalten, daß — wir lasen es schon — der Rabbiner nach 150 Jahren befriedigt feststellen konnte, die Freimaurerei sei eine jüdische Einrichtung!

Das Ergebnis der Systemstreiterei war, daß heute folgende wichtige Systeme arbeiten oder ineinander verschmolzen sind:

I. D a s s o g. n e u e n g l i s c h e S y s t e m ; das älter ist, als das sog. altenglische. Von ihm ist abgeleitet das eklektische System.

II. d a s a l t e n g l i s c h e S y s t e m , das die Grundlage für folgende Abarten bildet:

- a) Fehler'sches System
- b) Schröder'sches System
- c) neutrales System.

Die Kombination aus dem alt- und neuenglischen System bildet der

III. sog. N o r t - R i t u s oder das „a m e r i k a n i s c h e“ S y s t e m , aus ihm wiederum haben sich entwickelt:

- a) das Ritual der Großloge von England,
- b) das Ritual der Großloge von Irland,
- c) das Ritual der Großloge von Schottland,
- d) das Ritual von New York,
- e) das Ritual der Großloge von Cuba.

Dieses ist wieder eine Kombination zwischen York-Ritus und

IV. Alter und Angenommener schottischer Ritus mit 33 Graden, der wieder abgewandelt wurde und folgende Hauptspielarten gezeitigt hat:

- a) das „französische“ System des „Rite moderne“,
- b) holländische Lehrart,
- c) Schwedisches System,
- d) Strikte Observanz,
- e) das rektifizierte schott. System.

Das sind die Hauptsysteme, dazu kommen noch als besondere Systeme die eine doppellinige Lehrart bildenden Systeme:

- V. a) Mizraim-Ritus,
- b) Memphis-Ritus,

die ausgesprochen okkulte, magische und theosophisch-hebräische Mentalität haben und in 95 bzw. 97 Graden arbeiten.

Dieses Durcheinander von Systemen aber ist nur scheinbar, denn in Wirklichkeit sind sie alle sorgsam auf einander abgestimmt. Z. B. arbeitet der Groß-Orient von Frankreich nach dem 33 Gradsystem, daneben aber in besonderen Fachgruppen nach Memphis-, Mizraim- und anderen Lehrarten.

Der Zweck dieser Vielgestaltigkeit ist derselbe, den wir nachher auch bei der Organisation der Weltfreimaurerei antreffen werden (siehe Kap. 3), nämlich:

1. dem Nichtfreimaurer zu verheimlichen, daß es letzten Endes nur eine Freimaurerei gibt;
2. die Untergrade ebenfalls über diese Tatsache — wie Katsch sagt: „die wahren Absichten des Bundes“ — hinweg zu täuschen und
3. die Schulung von Spezialisten für jede Geistesrichtung zu gewährleisten, damit, was auch immer in der Welt gefordert werde, es von freimaurerischen Fachleuten so beeinflusst werden kann, daß immer der Grundgedanke und das letzte Endziel: die Weltfreimaurerei, dabei gewahrt bleibt.

Es lag an sich nahe, hier nun eine Schilderung der Rituale und Systeme zu geben und in einer vergleichenden Untersuchung aufzuzeigen, daß alle Freimaurerlogen „in den drei Artikeln des Noah“ übereinstimmen.

Damit wäre aber der Rahmen des Buches gesprengt worden. Eine Betrachtung in großen Zügen erschien mir aber nicht angängig, weil sie keine Gelegenheit gegeben hätte, den oft erst in den Details ganz offensichtlich werdenden jüdischen Ursprung klar genug herauszuarbeiten. Deshalb habe ich mich auf die obigen Feststellungen beschränkt und mich entschlossen, in einem besonderen Band der Schriftenreihe „Entlarvte Freimaurerei“ unter dem Titel:

„Gott Satan — der letzte Sinn der Loge. Im Allerheiligsten des Tempels Salomos“,

eine bislang noch nie der Oeffentlichkeit gemessene Enthüllung der esoterischen Lehre — also der Geheimwissenschaft — der Freimaurerei und gleichzeitig eine Geschichte aller wichtigen Geheimbünde der ganzen Welt zu geben. In diesem Buch wird sich dann die Möglichkeit bieten, alle Systeme, Riten, Legenden sowie die satanistische Grundidee der Freimaurersymbolik zu untersuchen und damit zum ersten Male eine alle Systeme der ganzen Welt umfassende Geschichte aller Großlogen und ihrer Lehrarten, aller Geheimzeichen, Paß- und Erkennungsworte zu geben und damit Dinge zu weisen, die die Loge bisher ängstlich bemüht war, profanen Augen zu entziehen. In diesem Buch wird der Leser die Aufnahmeceremonien aller Systeme der ganzen Welt kennen lernen und ihre wahre Bedeutung erfahren. Zum ersten Male werden darin auch die Geheimriten und Symbolik der mystischen, gnostischen, hermetischen und anderer Lehrarten sowie die Symbolik und die Geheimriten des „Flammenden Sterns“, sämtlicher 33 Grade des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus sowie der 97-Grad-Ritus von Memphis und der 95-Grad-Ritus von Mizraim veröffentlicht, also Dinge, über die Feld-, Wald- und Wiesen-Maurer der Johannisgrade schon deshalb nicht mitreden können, weil sie davon kaum je etwas hörten und nie das Geringste zu sehen bekamen.

Die sogenannten „nationalen“ Logenbrüder in Deutschland, die immer ostentativ erklärten, unsere Darlegungen über die Existenz von Hochgraden seien Schwindel oder bestenfalls Dinge, die nur die Freimaurerei in anderen Ländern angingen, werden dann mit Erstaunen feststellen müssen, wie wenig stichhaltig ihre zwar mit großer Empörung, aber ebenso großer Unkenntnis der Materie vorgetragenen Einwände sind.

Vermutlich wird dann Bruder Ludwig Rohmann, der jetzige Schriftleiter des „Bundesblattes“ der Großen National-Mutterloge gen. „Zu den drei Weltkugeln“ nicht mehr so leichtfertig sein, in einem offenen Brief zu schreiben:

„Hochgrade nach dem schottischen Ritus mit dem Unsinn der 33 Grade und einem Obersten Ratchates in den fast 200 Jahren deutscher Logengeschichte nie gegeben.“

Herr Rohmann wird inzwischen gut tun, die Geschichte seiner eigenen Loge einmal gründlich zu studieren, um festzustellen, wann der „Clermont-Ritus“ mit seinen 25 Graden, der aus dem Alttschottischen hervorgegangen ist, in Deutschland eingeführt wurde. Er wird ferner gut tun, sich mit vergleichenden Studien über den alttschottischen Ritus, die „Strikte Observanz“, das „Rektifizierte schottische System“ zu beschäftigen und dabei das Ritual der Loge „Union des Coeurs“ in Genf, das Ritual des Groß-Orients von Belgien, sowie das Ritual des Groß-Ostens von Holland zu berücksichtigen!

Das Verhältnis der Hochgrade und Untergrade zu einander

Viele — vor allem die Johannisbrüder — begehen einen Fehler. Sie nehmen an, die Johannismaurererei sei die Grundlage, auf der sich die höheren Grade pyramidenartig aufbauen!

Das Studium der freimaurerischen Geheimschriften belehrt uns, daß das Gegenteil richtig ist, und daß sich die Sache tatsächlich so verhält, wie die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland in ihrem im Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin, herausgegebenem Werk „Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland in ihrem Werden und Wesen“ über ihre „uralte, mit ihren Wurzeln bis in die Antike und vielleicht über sie hinausgreifende Ueberlieferung“, Seite 26, sagt:

„Nach unseren Ueberlieferungen sind die Kenntnisse und Deutungen (des wahren Wollens der Freimaurerei. F. H.) von Geschlecht zu Geschlecht mündlich mitgeteilt worden.“

Das Wort „mündlich“ ist im Original gesperrt gedruckt. Etwas weiter unten heißt es dann:

„Die Kultverbände, von denen wir unsere Kundschaft herleiten, legten nach unserer Ueberlieferung die Bauhütten als schützenden Mantel um sich herum, indem sie einzelne Begabte (lies: Geeignete! F. H.) und geistig Strebende mit der geistigen Deutung (lies: freimaurerischen Umdeutung! F. H.) der Bauwerkzeuge bekannt machten.“

Jetzt wird der Leser erst die schon im ersten Kapitel zitierten Worte des Fmrs. Ratsh richtig verstehen:

„Der Hülle“ (!) der Werkfreimaurerei (d. h. der Bauhütten. F. H.) bediente sich der Freimaurerbund nur vorübergehend, um seine wahren Absichten besser verhüllen und seine Zwecke wirksamer erreichen zu können.“

Die Gr. U. U. fährt aber in ihrer Schrift wörtlich fort:

„Also nicht die in die Johannislogen umgewandelten Bauhütten (es war keine „Umwandlung“, s. Ratsh! F. H.) bauen auf sich weitere Abteilungen in die Höhe, sondern umgekehrt, die Hüter der alten Kenntnisse (also die Hochgrade! F. H.) legen die Bauhütten als schützenden Mantel und Schleier um sich herum.“*

Ich frage jeden normalen Menschen:

Was bedarfeines schützenden Mantels und Schleiers? Wohltätigkeit?? oder — s. Ratsh — „wahre Absichten des Bundes“, die den Johannisbrüdern unbekannt sind??

*) Anmerkung: Ich zitiere nach der ersten, 1930 erschienenen Auflage der Schrift, denn die zweite Auflage bringt einen anderen Wortlaut. Die Erklärung dafür ist sehr einfach: Ich habe in meinen Versammlungen oft diese Sätze zitiert und die Vrr. gefragt, ob ihnen ihr Ehrgefühl nicht verbiete, sich und ihre Namen als schützenden Mantel und Schleier für ihnen unbekannte, unkontrollierbare, weil mündlich mitgeteilte Geheimnisse mißbrauchen zu lassen! Da hat man schnell die zweite Auflage „korrigiert“!!

Vorsichtsmaßregeln zur Geheimhaltung

Und angesichts dieser Geheimbündelei wagte die Loge von Perleberg zu sagen: wir sind kein Geheimbund!

Dieser Logenbehauptung widersprechen aber auch zahlreiche andere — allerdings nicht für die Öffentlichkeit, sondern „nur für Br. Freimaurer“ bestimmte Vorschriften und Logenbestimmungen. Aus der riesigen Fülle seien nur einige herausgegriffen, z. B. im „Handbuch für die Brüder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ (6. Ausgabe, Berlin, 1912) heißt es:

§ 18.

„Maurerische Erkennungszeichen außerhalb der Loge zu geben, ist nicht gestattet, mit Ausnahme des Lehrlingsgriffs, der jedoch in Gegenwart von Nichtmaurern mit solcher Vorsicht zu geben ist, daß er denselben nicht verraten wird; auch bei maurerischem Klopfen an die Tür, um sich dadurch als Maurer anzumelden, ist dies zu beachten.“

§ 22 lautet:

„Besondere Aufmerksamkeit hat der Freimaurer denen gegenüber anzuwenden, welche den Eintritt in die Loge suchen. Er muß sich daher von den Aufnahme- und Annahmegesuchen, welche bei seiner Loge einlaufen, unterrichten und mit allem Fleiß ermitteln, ob die den Eintritt Suchenden würdig sind. Sollte er irgend etwas erfahren, was geeignet wäre, die Zulassung eines Suchenden unerwünscht erscheinen zu lassen, so hat er dies sofort, jedenfalls vor der Abstimmung, seinem vorsitzenden Meister anzuzeigen.“

In § 116 heißt es:

„Er (der Redner) hat jeden Vortrag, den er zu halten gedenkt, dem Logenmeister eine angemessene Zeit vorher zur Durchsicht und Begutachtung zuzustellen oder wenigstens, wenn der Logenmeister damit einverstanden ist, ihm das Thema des Vortrages sowie die Disposition mitzuteilen.“

§ 127 sagt:

„Vor Beginn der Arbeit empfängt der Zeremonienmeister die versammelten Brüder. Hierbei liegt ihm namentlich die Prüfung der besuchenden Brüder ob. Vor allem hat er darauf zu sehen, ob ein besuchender Bruder einer gesetzlich anerkannten Loge angehört; denn nur wenn dies der Fall ist, kann derselbe zur Teilnahme an der Arbeit sowie zum Besuche der Loge überhaupt zugelassen werden. Zu diesem Zwecke erbittet er sich das neueste Mitgliederverzeichnis und das Zertifikat (Logenpaß, F. 5.) des besuchenden Bruders und prüft dasselbe, wobei er darauf zu sehen hat, daß solches nicht über drei Jahre alt ist. Sollte es ihm ungewiß sein, ob die Loge, welcher der besuchende Bruder angehört, eine von der Großen Landesloge anerkannte ist, so hat er die Entscheidung des Logenmeisters einzuholen. Nach eventueller Prüfung (siehe „Gesetze und Verordnungen“ Nr. 93, § 7) des besuchenden Bruders in den Erkennungszeichen und durch Fragen über die näheren Umstände bei seiner Aufnahme bzw. Beförderung ersucht er ihn, seinen Namen eigenhändig in das Präsenzbuch einzutragen.“

§ 150 lautet:

„Brüder, welche nach Eröffnung der Loge den Eintritt begehren, haben sich durch leises maurerisches Klopfen an der Pforte des Tempels anzumelden und dann zu warten, bis ihnen vom wachhabenden Bruder geöffnet wird.“

§ 157 heißt:

„Jeder besuchende Bruder soll, wenn er nicht durch Brüder, die sich für ihn verbürgen können, eingeführt ist, mit dem neuesten Mitgliederverzeichnis und einem Zertifikat seiner Loge versehen sein. Unter einem Zertifikat versteht man eine urkundliche Bescheinigung, welche die Loge darüber ausstellt, daß der Inhaber gesetzlich zum Freimaurer aufgenommen und bis zu welchem Grade er befördert ist. Es muß von den hammerführenden Beamten und vom Sekretär unterzeichnet und mit dem Logenstempel versehen sein. Am Rande hat der Inhaber eigenhändig seinen Namen zu schreiben und ist diese seine eigenhändige Unterschrift vom Sekretär zu beglaubigen. Nach drei Jahren erlischt die Gültigkeit, und muß daselbe nach Ablauf dieser Zeit erneuert werden.“

In Ermangelung eines Zertifikates kann sich ein besuchender Bruder, wenn seine Persönlichkeit festgestellt ist, auch bloß durch das neueste Mitgliederverzeichnis seiner Loge, soweit sie solche ausgibt, ausweisen. Eine Prüfung über die maurerische Erkennungsart und über die näheren Umstände bei der Aufnahme oder Beförderung bleibt nicht ausgeschlossen.“

§ 170 bestimmt:

„Wenn ein Bruder mit dem Tode abgeht, so hat die Loge sich den maurerischen Nachlaß des Verstorbenen, Bekleidung, Bücher, Schriften usw., von den Hinterbliebenen zurückzuerbitten. Jeder Bruder hat bei Lebzeiten dafür zu sorgen, daß die auf Freimaurerei bezüglichen Gegenstände seines Nachlasses an die Loge zurückgelangen. (Siehe die in der Beilage Ia abgedruckte Verpflichtung, welche der die Aufnahme Suchende zu unterschreiben hat.)“

In § 171 heißt es:

„... Durch die Deckung verliert der Bruder den Charakter als Freimaurer nicht, er wird isolierter Bruder...“

Also auch der ausgeschiedene Bruder bleibt an sein Gelübde und an die Geheße der Loge gebunden!

Im „Gesetzbuch der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, Zweite Ausgabe, „Genehmigt durch die Hauptversammlung vom 8. April 1925“, heißt es analog:

Seite 213, Teil 18. Anhang „Allgemeine Vorbemerkungen und Abschn. 1 des bis zum Jahre 1912 ausgegebenen Handbuchs für die Brüder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“:

Zweck des Freimaurer-Ordens.

§ 1.

Abf. 2. Die Große Landesloge bezeichnet ihre freimaurerische Vereinigung als einen Orden, weil sie ihre Mitglieder durch ein feierliches, für alle Zeit

bindendes Gelübde verpflichtet, ihr Leben nach einer bestimmten Regel einzurichten.

Diese Regel ist enthalten in unsern allgemeinen Ordensgesetzen, wie sie unten (§§ 5—28) mitgeteilt werden.“

Sodann lesen wir unter: 4. Pflichten gegen den Orden und die Ordensbrüder.

§ 13. Der Orden ist ein Ganzes, in welchem einer für alle und alle für einen stehen sollen. Jedes einzelne Mitglied muß daher dem Orden mit unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit anhängen, denn die Verbindung, die durch ihn geschlossen wird, soll unauf löslich sein.“

Also, die Freimaurer sind und bleiben Freimaurer für alle Zeiten. Auch ein Austritt aus der Loge entbindet sie noch nicht von ihren Logeneiden.

Darum muß verlangt werden, daß die Logen nachträglich jedem ausgeschiedenen Bruder schriftlich bestätigen, daß er an keinerlei Gelübde oder Schweigeverpflichtung in Dingen, die irgendwie auf die Loge Bezug haben, gebunden sei! Das muß unbedingt erreicht werden!

Wir lesen weiter im „Handbuch“:

§ 183 lautet:

„Stimmen weniger als neun Meister gegen den Antrag auf Ausscheidung der Loge aus dem Verbande der Großen Landesloge, so gilt dieser Antrag als durch die Loge angenommen. Die Loge hat alsdann ein Entlassungsgesuch an die Große Landesloge zu richten, welches alle dafür stimmenden Brüder unterschreiben, eventuell sich schriftlich mit demselben einverstanden erklären müssen. Ehe die Entlassung durch Beschluß des Großlogen-Ausschusses (s. Verfassungsgesetz § 28, 1) erteilt wird, müssen die Konstitutionsurkunde, die Rituale und alle auf Ritual und Gesetzgebung bezüglichen Akten an die Großloge unter der Versicherung auf **Maurerwort, daß keine Abschrift davon genommen ist, ebenso alle von der Großloge empfangenen Schreiben und Drucksachen zurückgeliefert werden.“**

Welche Vorsicht bei der Aufnahme neuer Mitglieder angewendet wird, zeigt das „Allgemeine Aufnahmegesetz vom 10.-28. Oktober 1883“ in

§ 14. Der Sekretär der Loge macht, sobald der Vorschlag in geöffneter Loge angemeldet und die Anheftung des Namens des Aspiranten an der Tafel angeordnet ist, allen Logen am selben Ort — in Berlin den drei Großlogen und den unter anderen Großlogen arbeitenden Tochterlogen — sowie denjenigen auswärtigen Logen, von denen nach Maßgabe der Umstände Auskunft über den Suchenden zu erwarten ist, von dem Vorschlage nähere Mitteilung. Jede zum Deutschen Großlogen-Bund gehörige Loge, welcher diese Mitteilung zugegangen ist, hat den Namen, Stand usw. des Suchenden mit Angabe der Loge, für welche der Vorschlag geschehen ist, ebenfalls an ihre Aspirantentafel zu schreiben und an derselben vier Wochen hindurch aushängen zu lassen.

§ 15. Hat ein Suchender seinen Wohnsitz an einem Orte, in welchem oder in dessen Nähe eine Loge sich befindet, so werden, wenn er bei einer Loge anderswo sich meldet, erst bei jener Erkundigungen eingezogen, für deren Beant-

wortung im allgemeinen eine Frist von sechs Wochen angenommen wird. (Diese Bestimmung gilt auch für Suchende aus Dänemark, Schweden und Norwegen.) Erfolgt in dieser Zeit keine Antwort, so wird angenommen, daß gegen den Vorgeschlagenen nichts zu erinnern ist, sofern die Ueberzeugung vormaltet, daß die bezügliche Anfrage an ihre Adresse gelangt ist.

Das „Allgemeine Gesetz über die Annahme von Brüdern“ in der Beilage II bestimmt in § 1:

„Wünscht ein Br. Freimaurer ordentliches Mitglied einer Loge zu werden, so hat er sich schriftlich an deren Vorstehenden Meister zu wenden. Sein Gesuch um Annahme muß enthalten:

1.
2. den Nachweis, daß er zum Freimaurer aufgenommen ist und welchen maurerischen Grad er erlangt hat;
3. seinen Entlassungsschein aus der Loge, der er zuletzt angehörte, oder eine nicht über sechs Monate alte vorläufige Bescheinigung der Loge, der er angehört, daß seiner Entlassung nichts im Wege stehe. Kann er weder den einen noch die anderen beibringen, so sind die Gründe hierfür anzugeben;
4. Die Erklärung, daß er bereit, seine Pflichten als Mitglied der Loge, bei der er angenommen sein will, getreulich zu erfüllen.“ —

in § 3:

„Wenn die in § 2 erwähnten Umstände nicht vorliegen, so setzt sich der Meister zunächst mit dem Vorstehenden der Loge, der der Antragsteller angehörte oder noch angehört, in Verbindung und zieht über den Antragsteller und über die Gründe, die ihn zur Trennung von jener Loge veranlassen oder veranlaßt haben, Erkundigungen ein. Geht innerhalb eines Monats keine Antwort ein, so wird angenommen, daß die Loge keinen Widerspruch erhebt.“

In der Beilage IIa lautet:

§ 7. Brüder anderer Logen können die Arbeiten ihres Grades besuchen. Werden sie durch ein Mitglied der Loge eingeführt, so haftet dieses Mitglied für den Besuchenden und hat den letzteren dem Logenmeister und dem Zeremonienmeister vorzustellen. Ist der besuchende Bruder in der Loge unbekannt, so hat er sein Zertifikat (siehe Geschäftsordnung für den Br. Sekretär) und das letzte Mitgliederverzeichnis seiner Loge dem Zeremonienmeister vorzulegen. Befügt er solchen Ausweis nicht, so hat der Zeremonienmeister den Bruder vor Betreten des Tempels zu prüfen. Findet der Zeremonienmeister die ihm vorgelegten Schriftstücke oder das Ergebnis der Prüfung ausreichend, so stellt er den Besuchenden dem Logenmeister vor. Andernfalls holt er dessen Entscheidung ein.

§ 9. Mit der Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln und der Großen Loge Royal York zur Freundschaft ist die Zulassung der Andreasmeister zu den Arbeiten der Schotten-Logen bzw. der Inneren Oriente und umgekehrt die Zulassung der Schottenmeister und der Mitglieder der Inneren Oriente zu denen der Andreas-Logen vereinbart. Die Bekleidung ist in der Art anzulegen, wie sie bei den Arbeiten der eigenen getragen wird.

§ 10. Den Andreas-Lehrlings-Mitbrüdern ist nicht gestattet, die schottischen Logen und die Inneren Oriente der vorgenannten beiden Großlogen zu besuchen.

§ 11. Die Brüder, welche die Arbeiten in den höheren Graden und Erkenntnisstufen der Logen anderer Systeme besuchen, haben daselbst nur diejenigen Zeichen zu machen und in der Art zu klopfen, wie es in der arbeitenden Loge gebräuchlich ist.

§ 12. Brüder anderer Großlogen als der beiden bereits genannten sind zu den Arbeiten der Andreas-Loge nicht zuzulassen, es sei denn, daß dieselben Ehrenmitglieder unserer höheren Abteilungen sind oder der Altschottischen Loge „Pallas Athene“ in Leipzig angehören. Letztere sind als Schottische Meister durch einen Vermerk auf dem Ausweis (Zertifikat) der Johannis-Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig bzw. durch das Zeichen (d. h. Angabe des Beförderungstages unter IV.) in dem Mitgliederverzeichnis dieser Loge kenntlich.

Bruder August Horneffer schreibt im „Freimaurerischen Gesetzbuch“ über die Lehren des Konstitutionenbuches:

1. „Jedoch ihr sollt in Sachen der Freimaurerei niemals vor Gericht gehen, wenn es der Loge (!) nicht absolut notwendig erscheint.“

4. „Ihr sollt in Worten und Gebärden vorsichtig sein, damit auch der scharfsinnigste Fremde nichts zu entdecken und zu finden vermag, was zur Mitteilung nicht taugt. Zuweilen ist es Pflicht, ein Gespräch zu lenken und zur Ehre der ehrwürdigen Brüderschaft zu leiten.“

Das heißt also: wenn schon das Gespräch auf die Freimaurerei kommt, dann leite es „zur Ehre“ der Loge, d. h. — schwinde!!!!

Da kann man sich nicht wundern, daß Horneffer unter 6 über das „Betragen gegen einen fremden Bruder“ sagt:

„Ihr sollt ihn vorsichtig prüfen in einer Weise, wie die Klugheit euch vorschreibt, damit ihr nicht von einem Unwissenden, der sich fälschlich für einen Maurer ausgibt, betrogen werdet. Einen solchen müßt ihr mit Verachtung und Spott zurückweisen und euch hüten, ihm irgendwelche Winke eurer Kenntnisse zu geben.“

Und das alles natürlich nur, weil es sich um Mitglieder eines „Wohltätigkeitsvereins“, beileibe nicht um einen Geheimbund handelt!?

Im „Katechismus der Johannisfreimaurerei“ („Lehrlingskatechismus“ 31. Auflage) liest man folgende Sätze:

„Indem der Freimaurer sich von der Eigenschaft eines anderen als Freimaurer versichert hat, ist es und soll es seine weitere Sorge sein, ehe er mit ihm freimaurerische Dinge spricht, nachzusehen, ob er nicht von Nichtfreimaurern belauscht werde, auf daß er seinem Gelübde treu bleibe, das ihm Verschwiegenheit auferlegt.“

Häufig erfolgt der Eintritt in eine Loge im Glauben, damit einer Wohltätigkeitsorganisation beizutreten. Es ist darum schwer verständlich, daß ein solcher Mann beim Lesen einer derartigen Vorschrift nicht das Buch in die Ecke wirft und der Loge schreibt: „ich trete aus, denn solche Bestimmungen entehren mich, weil sie sich für die

Aufrechterhaltung der Disziplin in einem Verbrecherteller eignen, aber einer Gesellschaft unwürdig sind, wenn sie wirklich, wie sie behauptet, edelsten Zielen nachstrebt!“

In der „Geschichte der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin, verfaßt von Mitgliedern der Wissenschaftlichen Kommission der Großen Landesloge“, — „herausgegeben von Br. Wilhelm Wald, derz. Landes-Groß-Archivar“, 2. Auflage. „Als Handschrift gedruckt nur für Bbr. Freimaurer“, Berlin 1922, E. S. Mittler und Sohn, liest man:

Band I.

Seite 174, daß 1845 der Beschluß gefaßt wurde, daß jegliche Veröffentlichung schriftlich oder mündlich von Berichten über maurerische Verhandlungen, Handlungen oder Gegenstände an Nichtfreimaurer strenge untersagt sei.

Seite 176 und folg. über den Fall von Gloeden. Dieser Bruder hatte sich Originalakten höherer Grade beschafft und auch Ritualbücher, Fragebücher, Gesetze usw. in seinen Besitz gebracht. Der Streit endete mit dem Kompromiß, daß v. Gloeden gegen Zahlung von 3000 Talern (!) 1849/50 die Bücher wieder herausgab und bis 1876 von der Loge jährlich ein „Rente“ genanntes Schweigegeld von 100 Talern bekam!

Ist nicht nicht sehr interessant?! Die Loge befürchtete wohl, die Defektheit hätte aus diesen Papieren Einblick in ihre „Wohltätigkeit“ bekommen können? Sie wollte wohl den Danksgungen, die dann eingegangen wären, schüchtern aus dem Wege gehen? Oder sollte es sich am Ende dabei gar nicht um „Wohltätigkeit“, sondern — um Geheimbündelei gehandelt haben!? Doch fahren wir fort:

Seite 207 heißt es: wird ein Freimaurer von Staats wegen befragt, so darf er alles bekunden, was er in Hinsicht auf die Verschwiegenheit (also ohne Gefährdung des Eides !! F. H.) als Maurer erfahren haben könnte, da es den Tendenzen des Ordens nicht entspricht, vor dem Regenten irgendein die Regierung und den Staat (wohl aber ein die Loge! F. H.) betreffendes Geheimnis zu hegen.

Seite 218—220 wird schon wieder mit dem Datum: 19. 3. 1866 ein strenges Verbot betr. Veröffentlichungen beschlossen. Als Strafe wird festgesetzt: „Rein Bruder darf ohne Genehmigung der Großen Loge etwas über Frmr. drucken lassen, bei Strafe der Exclusion (also: Ausschluß).“

Band II.

Seite 10: 27. 7. 1876: Ausschluß des Br. Schiffmann (Stettin), der fortgesetzt durch Veröffentlichungen die Verschwiegenheit verletzt hatte.

Das alles sieht wirklich mehr nach Geheimbund, denn nach einer Wohltätigkeitsvereinigung aus und enthält Vorschriften und Gesetze, die die Erklärung der Brr. der Loge von Perleberg auch in diesem Punkt in ein nicht gerade vorteilhaftes Licht rücken! Damit aber gar kein Zweifel mehr herrschen kann — ich bitte auch die weiter unten

angeführten Eide zu berücksichtigen — wollen wir uns noch etwas weiter in Logenschriften umschauen. Die Frage, ob die Freimaurerei ein Geheimbund sei oder nicht, untersucht auch das Ehrenmitglied der großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, der Bruder A. Zink, im „**Kleinen Katechismus für den Gefellengrad**“ (Frage 82 und Antwort wie folgt):

„Inwiefern ist die Freimaurerei ein Geheimbund? Einmal, weil er seine Glieder, abgeschlossen von der Außenwelt versammelt; sodann weil er sie mit einer Lehrart bekannt macht, welche für Profane (d. i. Nichtfreimaurer, d. Verf.) ein Geheimnis ist und bleiben soll. Auch die Symbole sind Träger geheimer Ideen, sind Hieroglyphensprache der Freimaurerei. Und selbst wenn sie der Welt bekanntgegeben würden, bliebe ihr maurerischer Inhalt dennoch ein Geheimnis für jeden Uneingeweihten. Mag also noch so viel Geschriebenes oder Gedrucktes über den Freimaurerbund in der Welt die Geister irreführen, das, was echt freimaurerisch ist, läßt sich graphisch nicht darstellen, solches will in der Stille des Gemüts erkannt und empfunden sein. Also

bleibt die Freimaurerei bis auf weiteres ein Geheimbund!“

Das ist fürwahr peinlich. Besonders für Brr. einer Loge in Perleberg, die zu derselben Großloge gehört, in deren Auftrag Br. Zink seinen Katechismus geschrieben hat!! Man könnte nun versucht sein zu folgern: entweder sind die Brr. von Perleberg nicht brav und fleißig gewesen und haben die Nasen nicht in ihre Katechismen gesteckt und gelernt — vielleicht, weil sie sie lieber bei Tafellogen um so tiefer in die Gläser steckten, oder aber sie haben sehr kühn ge—loge—n!!

Ich überlasse die Entscheidung darüber meinen Lesern und fahre fort:

Die „**Großloge von Hamburg**“ erklärt im Paragraph 128 ihrer „**Verfassung**“:

„Ihm (dem Meister vom Stuhl, d. Verf.) gebührt unbedingter Gehorsam und es ist seine Pflicht, der höchsten Autorität in der Loge, welche der erste Hammer vertritt, in allen Fällen Anerkennung und Achtung zu verschaffen.“

Als weiteren Beweis führe ich an:

In der Freimaurerzeitung des „**Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne**“, „**Das neue Freimaurertum**“, Heft 10, Jahrgang 22, 1928, Seite 287—289, schreibt Br. Wiefenthal, Köln, in einem Artikel „**Schweige-pflicht**“:

„Die Vorschriften über die **Schweigepflicht** in unserem Handbuch sind so eindeutig und klar gefaßt, daß es eigentlich überflüssig sein sollte, darüber viel zu sagen, und doch scheint es mir nötig.

Vor allen Dingen sei einmal eines ausdrücklich festgestellt: Solange wir mit besonders feierlicher Verpflichtung auf die Schweigepflicht festgelegt werden, solange ist es selbstverständliche Pflicht eines jeden Bruders, die Schweigepflicht unverbrüchlich in jeder Lage zu halten.“

Dann spricht er über die Gründe des Schweigegebots hinsichtlich des Rituals und der Bräuche um fortzufahren:

„Biel bedeutungsvoller erscheint mir das Schweigegebot hinsichtlich der erspriechlichen **Außenarbeit** der Brüder. Denken wir einmal daran, daß unsere Brüder in den **verschiedensten Organisationen** verteilt sitzen, oft in Organisationen, welche sich gegenseitig bekämpfen: Wie leicht können die Brüder hier Gegensätze überbrücken (also, die politischen Rühhandel machen! der Verf.) bleibt ihr **enger Zusammenhang unbekannt**. (!) Wie schwer würde das sein, wenn ihre Zugehörigkeit zur Loge bekannt wird.

Gerade unser Bund, welcher aktiv sein und seine Ziele durch die einzelnen Brüder in den **verschiedenen Organisationen** verfechten lassen will, hat deshalb allen Grund, streng darauf zu achten, daß überall das Schweigegebot genauestens erfüllt wird.

Immer wieder und überall bei jeder passenden Gelegenheit müssen unsere Brüder aller Grade auf die **unberechenbaren (!) Folgen** des Bruches der Schweigepflicht aufmerksam gemacht werden.

Zum Schluß sei noch auf eine besondere Unart hingewiesen, welche sehr oft vorkommt bei der Bearbeitung von Suchenden, zu gerne läßt der eine oder der andere Bruder sich bei der Unterhaltung mit Suchenden dazu verleiten, zu diesem zu sagen: Sie werden bei uns in gute Gesellschaft kommen, der Herr W ist auch bei uns. Oder: Sie können ohne Bedenken zu uns kommen, Ihr Hauptvorstandsmitglied Soundso ist auch Mitglied bei uns. Solche Mitteilungen sind natürlich ganz unzulässig.

Freimaurerei ohne Schweigepflicht erscheint mir undenkbar.“

In den mir vorliegenden **Originallogenlisten** von Salzwedel, Lüchow, Stendal und anderen Orten ist zu lesen (Hervorhebungen wie Original):

„Folgendes ist unbedingt zu befolgen:

Gemäß der §§ 62 und 64 der Grundverfassung sind die Brüder gehalten, das Mitgliederverzeichnis nicht aus der Hand zu geben und sorgfältig aufzubewahren.

§ 235, letzter Absatz und § 237 der Statuten des Bundes der Großen National-Mutterloge ordnen an, daß kein Schreiben unter der Anschrift einer Loge oder überhaupt unter einer maurerischen Anschrift zur Post gegeben werden darf, daß Briefe an die Loge an die auf dem Titelblatt umstehend angegebene Anschrift zu richten und daß bei Postsendungen vorsorglich auf der Siegelseite des Briefes Name und Wohnort des Absenders zu vermerken sind.

Jeder Bruder ist verpflichtet, über Äußerungen und Mitteilungen die unter Br. Br. in der Loge geschehen, Verschwiegenheit zu bewahren.“

Das ist **unbedingt zu befolgen!** Und ich frage nunmehr nochmals: „Ist das ein Geheimbund oder nicht?“ Die Antwort gibt der § 128 des Reichsstrafgesetzbuchs. Dieser lautet:

„Die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von 1 Monat bis zu einem Jahr zu bestrafen.

Gegen Beamte kann auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden.“

Da die Freimaurerei das befiehlt, was das Gesetz verbietet, ist der Tatbestand für den § 128 des RStGB. in vollstem Umfange gegeben. Ob sie dabei landesverräterische Ziele verfolgt, ist im Augenblick eine sekundäre Frage. Maßgeblich ist einzig und allein, daß feststeht, daß die Freimaurerei ganz klar und offensichtlich den Tatbestand des § 128 erfüllt!

Darüber hinaus sei festgestellt:

Dr. P. Daude sagt in seinen Erläuterungen zum Strafgesetzbuch ausdrücklich:

„Zum Begriff der Geheimhaltung ist eine ausdrückliche Verabredung der Absicht der Geheimhaltung nicht erforderlich; sie kann auch bei stillschweigendem Einverständnis der Mitglieder bestehen. Daß die Verbindung einen strafbaren Zweck verfolgt oder einen staatsgefährlichen Charakter hat, ist nicht erforderlich.“

(Das Reichsstrafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871, herausgegeben von Dr. P. Daude, 12. Auflage, 1913, Seite 123.)

Zu gleichen Schlüssen kommt das Reichsgericht:

„Irrig ist die Behauptung, daß, um die Anwendbarkeit des § 128 RStGB. zu begründen, der Zweck der Verbindung ein strafbarer sein müsse.“

(2. Straffenat. Urteil vom 4. April 1902.)

Genau das Gleiche schreibt die bekannte Autorität auf dem Strafrechtsgebiet, der Oberreichsanwalt a. D. Ebermayer in seinem berühmten Kommentar zum Strafgesetzbuch. Oberreichsanwalt Ebermayer sagt ausdrücklich, daß der § 128 des RStGB. auch für die Freimaurerei zuträfe!

Damit ist der Tatbestand im Sinne des § 128 des RStGB. einwandfrei und in vollem Umfange gegeben.

Einen weiteren Beweis dafür, daß die Freimaurerei ein Geheimbund ist, bilden die

furchtbaren Freimaurereide.

Eide der Johannislogen

Immer wieder hört man Logenbrüder behaupten: „Wir schwören keine Eide!“ Um dieser Unwahrheit nachdrücklich entgegenzutreten zu können, wollen wir einmal in den Logenquellen selbst forschen.

Ehe wir jedoch dazu gelangen, sei vorausgeschickt, daß die Logen das Schwören von Eiden, nachdem ihre Texte in unsere Hände gelangten, durch Abnehmen von Eiden ersetzten. Das geschieht in der Weise, daß man den Neophyten, d. h. den in die Loge oder in einen höheren Grad Neuaufzunehmenden fragt, ob er auf Mannes- oder Maurerwort versichere, über alles schweigen zu wollen, was er hören und sehen werde. Antwortet der Neophyt nun mit „Ja!“, so wird ihm erklärt, sein Wort sei dem Eide gleichzuachten, und dann liest man ihm — wie man sagt — „aus historischem Interesse“ (!!) den Eid vor! Ich überlasse es dem nicht-freimaurerischen Leser selbst, für solch Verfahren ein geeignetes Prädikat zu finden!

Die Statuten der Großen National-Mutterloge, genannt „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin sagen darüber ausdrücklich und unmißverständlich:

„Er (der Maurer) halte seine Verpflichtung gegen den Bund heilig. Maurerwort gelte ihm gleich dem feierlichsten Eide“;

während die Große Landesloge von Deutschland in ihrer Grundverfassung ausdrücklich von dem „abgelegten Eide“ spricht.

In den verschiedenen Freimaurerkatechismen ist immer wieder von „Eiden“ die Rede. So schreibt z. B. der des Br.'s Fischer dem Lehrling auf die Frage, wodurch er sich an die Loge verpflichtet habe, ausdrücklich die Antwort vor:

„Durch einen fürchterlichen Eid!“

Damit dürfte die Sachlage wohl jedem Nichtfreimaurer klar sein.

Welche Bedeutung dem Freimaurereid zukommt, zeigt z. B. das „Gehehbuch der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland — Zweite Ausgabe. Genehmigt durch die Hauptversammlung vom 8. April 1925“; dort heißt es auf Seite 213, Teil 18, Anhang: „Allgemeine Vorbemerkungen und Abschnitt 1 des bis zum Jahre 1912 ausgegebenen Handbuchs für die Brüder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“:

„Zweck des Freimaurerordens.“

§ 1:

(2. Absatz): „Die große Landesloge bezeichnet ihre freimaurerische Vereinigung als einen Orden, weil sie ihre Mitglieder durch ein feierliches, für alle Zeit bindendes Gelübde verpflichtet, ihr Leben nach einer bestimmten Regel einzurichten.“

Die Mutterloge dieser Großloge, die Große Landesloge von Schweden, sagt im Artikel 7 ihrer Grundverfassung ausdrücklich:

„Bricht ein Bruder den Verschwiegenheitseid, den er dem Orden bei seinem ersten Eintritt geleistet hat, indem er entweder fremden Unkundigen oder Brüdern niederen Grades etwas von demjenigen offenbart, was ihm im Orden anvertraut worden, auf welche Art es auch sei, so werde er schuldig und rechtsfällig, das Urteil zu erleiden, dem er bei Leistung seines Eides sich selbst unterworfen (siehe die weiter unten angeführten Mordstrafen der Eide. F. 5.) und den unbekannten (!) und heimlichen (!) Vollstreckern überantwortet; unsicher vor ihren rächenden Händen (!!) in allen (!) Orten des Erdkreises, woselbst sich rechtschaffene (!) und echte freie und aufgenommene Brüder befinden und ihre Arbeiten führen.“

Ist das nicht grauenhaft!? Und diese Freimaurerei behauptet, ihr Zweck sei Menschenveredelung und Wohltätigkeit!!!

Lesen wir nunmehr zusammen den

Eid des Johannisfreimaurer-Lehrlings

wie ihn Br. Robert Fischer in seinem „Lehrlingskatechismus“, „Handschrift nur für Br. Frmr.“ vorschreibt. Er lautet:

„Ich schwöre feierlich und aufrichtig, aus freiem Willen, in Gegenwart des Allmächtigen Gottes und dieser ehrwürdigen, dem heiligen Johannis gewidmeten Loge, daß ich die **geheimen Gebräuche der Freimaurerei** hehlen, verbergen und nie, was mir jetzt oder später anvertraut wird, entdecken will, außer an einen echten, rechtmäßigen Bruder oder in einer echten, gesetzmäßigen Loge von Brüdern und Gesellen, welchen oder welche ich als solche nach einer strengen und gehörigen Prüfung erkennen werde. Ich schwöre ferner, daß ich selbige nicht schreiben, drucken, schneiden, malen, zeichnen, stechen oder eingraben, noch veranlassen will, daß es geschieht — auf irgendein bewegliches oder unbewegliches Ding unter dem Himmel, wodurch sie lesbar oder verständlich wird, das die mindeste Ähnlichkeit eines Zeichens oder Buchstabens erhält, wodurch die **geheime Kunst** könnte unrechtmäßig erlangt werden. Alles dieses schwöre ich mit dem festen **unerschütterlichen Entschlusse**, es zu halten ohne Unschlüssigkeit (also in unbedingtem Gehorsam! F. H.), geheimen Vorbehalt und innere Ausflucht unter keiner geringeren Strafe, als daß meine **Gurgel durchschnitten**, meine **Zunge bei der Wurzel ausgerissen** und im **Sande des Meeres** zur Zeit der Ebbe eines **Kabeltaues Länge** vom Ufer **versenkt** werde, wo Ebbe und Flut zweimal in 24 Stunden wechselt. So helfe mir Gott und erhalte mich standfest in dieser meiner **Lehrlingsverpflichtung**.“

Jeder Mensch, der nicht durch freimaurerische „Beredlung“ sein Urteilsvermögen verloren hat, wird über die „**Menschenwürde**“, die aus jeder Zeile eines solchen Eides spricht, **erschüttert** sein.

Ein Wort aber möchte ich hier herausgreifen, nämlich das Wort
Kabeltau.

Der Freimaurer, der den Eid schwört, wird **niemals** wissen, welche **geheime, symbolische Bedeutung** dies Wort seines Eides hat. Er weiß ja auch nichts von der Esoterik des Freimaurertums, d. h. von seiner **Geheimwissenschaft** und seiner **Wort- und Symbol-Geheimdeutungslehre**. Vor mir liegt ein Werk für Hochgrad- und Okkult-Freimaurer „The Beginning of Masonry“, — A collection of Forty papers on the Hidden Mysteries of Ancient Freemasonry, reprinted from the Masonic Standard by Frank C. Higgins, F.R.N.S., Pyramid Publishing Co, Box 113, Masonic Hall, New York. („Die Anfänge der Freimaurerei.“ Eine Sammlung von vierzig Papieren (Dokumenten) über die geheimen **Mysterien der Alten Freimaurerei**; neubearbeitet vom Freimaurerstandpunkt von Frank C. Higgins, F.R.N.S....)

In diesem Werk, das ungemein aufschlußreich ist, findet sich auf Seite 87—89 eine Abhandlung mit der Ueberschrift: „The Cable Tow“, der ich folgendes entnehme:

„Numerous monuments of antiquity attest the long — established usage of leading captives before their conquerors or judges by means of cords attached to various parts of the body. This was a mark of degradation of the victim and contributed to the exultation of the victor. Assyrian, Babylonian, Egyptian, and other sculptures of great age exhibit long defiles of

prisonners, lend in triumph by cords about their necks or even passed throug nostrils; while ancient Mexican monuments show that the tongues o' prisoners were frequently slit to receive a cord by which they are haled before the monarch.

(„Zahlreiche ehrwürdige Denkmäler zeugen von dem langgepflegten Brauch, Gefangene mit Hilfe von Schnüren, die man an irgendwelchen Stellen ihrer Körper befestigte, vor ihre Besieger oder Richter zu führen. Dies galt als Zeichen der Unterwerfung der Besiegten und ihrer Ueberantwortung unter die Entscheidung des Siegers.

Assyrische, babylonische, ägyptische und andere Steinbildnisse von hohem Alter stellen lange Züge von Gefangenen dar, die man im Triumphzug an Halteseilen dahinführt, welche man um ihre Nacken geschlungen oder ihnen sogar durch die Nasen gezogen hat. Alte mexitanische Denkmäler wiederum zeigen, daß man häufig die Zungen von Gefangenen durchbohrte, um eine Schnur hindurchzuziehen, an der man sie vor den König schlepte.“)

Und — die Zunge dessen, der den Freimaurereid bricht, soll „eines Kabeltaues Länge vom Ufer“ „im Sande des Meeres versenkt“ werden! Ist nunmehr nicht alles klar?! Der ahnungslose Mensch, der in die Loge aufgenommen wird, ist Gefangener, dessen Zunge symbolisch durch den Eid getrübt werden, und wenn sie doch spricht, herausgerissen am Kabeltau, dem Symbol seiner Gefangenschaft ins Meer der Vergessenheit geworfen und in den Meeresboden vergraben werden soll, damit Ebbe und Flut jede Spur davon mit Trieb sand und Schlack zuschlemmen.

Das ist der geheime Sinn dieses Lehrlingsseides!!

Vor mir liegt auch noch ein anderer, der

Lehrlingsseid des allschottischen Systems.

„Ich schwöre und gelobe im Namen des allerhöchsten Baumeisters aller Welten, daß ich nie die Geheimnisse, Zeichen, Griffe, Worte, Lehren und Gebräuche der Brüder Freimaurer entdecken und darüber ewiges Stillschweigen beobachten werde. Ich verspreche und gelobe zu Gott, daß ich weder mit der Feder, mit Zeichen, Worten und Gebärden etwas davon verraten, noch schreiben, graben in Stein oder Metall oder drucken lassen werde: weder von dem, was mir bis jetzt anvertraut wurde, noch in Zukunft bekannt gemacht wird. Ich verbinde mich dazu bei der Strafe, daß man mir die Lippen mit einem glühenden Eisen abbrenne, die Hand abhaue, die Zunge ausreißt, die Gurgel abschneide, und endlich mein Körper in einer Loge der Brüder Freimaurer während der Arbeit und Aufnahme eines neuen Bruders zur Schande meiner Untreue aufhänge, ihn nachher verbrenne und die Asche in die Luft streue, damit nicht eine Spur übrig bleibe von dem Andenken meiner Verrätere. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!“

Diesen Eid findet man im „**Sarsena oder der vollkommene Baumeister**“ treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen und unverändert zum Druck übergeben. Im Jahre 5816 o. D. (= ordinis Orientis, also nach der Rechnung des Orients, d. h. nach jüdischer Zeitrechnung). Dies Buch erschien zuerst 1817 im Verlag Runze-Bamberg,

dann bei Cotta in Stuttgart. Der zitierte Eid steht auf Seite 91. Das Erscheinen dieses Buches brachte die ganze Freimaurersippchaft auf die Beine und — wie bei Freimaurern üblich — war kein Schimpfwort zu schlimm, um nicht als „Gegenbeweis“ benutzt zu werden, z. B. nennt Br. Gaedike es im Freimaurerhandbuch (S. 431) eine „Scharfele“. Heute wird wohl niemand mehr wagen, diesen Eid aus dem Sarsena zu bestreiten! Indessen will ich in diesem Punkte nicht zu optimistisch sein, denn mir erklärte einmal der Kohlenhändler Th., Mitglied der Loge „Zur goldenen Krone“ in Stendal in Zeugen Gegenwart: „Und wenn Sie die Beweise und Originale hier auf den Tisch legen, ich sage doch: es ist nicht wahr!“

Alles Leugnen hilft aber nichts, denn kein Geringerer als der freimaurerische Historiker Dr. Karl Christian Friedrich Krause verzeichnet wörtlich denselben Eid bereits in seinem Standard-Werk „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurer-Brüderschaft“, 2. Auflage, 2 Bände, Dresden 1820/21, Arnoldsche Buchhandlung. In diesem Werk kommt Krause aber auch zu folgender hochinteressanten Feststellung. Er schreibt:

„Der sittliche Mensch verspricht überhaupt nicht, etwas zu verschweigen, ehe er weiß, was es ist ... und daß und warum und wie weit es ... verschwiegen werden darf.“

Damit ist also unsere, immer betonte Ansicht, daß die
Freimaurereide unsittlich

seien, hundertprozentig gerechtfertigt! Man muß sich nur wundern und fragen, woher die Br. den Mut nehmen, immer wieder sich für besonders hervorragende und wertvolle Menschen zu erklären! Eine Organisation, die Unsittliches verlangt, kann nie und nimmer den Grundsätzen eines geordneten nationalen und sozialen Staatswesens förderlich sein, sondern muß, ganz abgesehen von allem anderen, naturnotwendig diesen Prinzipien ständig und unerträglich zuwiderlaufen. Alle Phrasen von Menschenveredelung können das nicht hinwegtäuschen!! Um aber nichts auszulassen, verweise ich darauf, daß die freimaurerische Zeitschrift „*Catomia*“ im Jahre 1869, S. 46 (édit franc.) denselben Eid ebenfalls veröffentlicht (natürlich „nur für Br. Frmr.“). Die Wordingdrohungen lauten dort:

„Bei der geringsten (!) Eidungsverletzung soll mein Haupt fallen, sollen mein Herz, meine Zähne und meine Eingeweide herausgerissen und ins Meer versenkt werden, mein Leib soll verbrannt und meine Asche in alle Winde verstreut werden, mein ganzes Sein und alle meine Gedanken sollen restlos aus der Gesellschaft der Menschheit und meiner Maurerbrüder ausgefilgt werden.“

Auch diese Fassung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig!

Gehen wir weiter: In dem Werk „Der entdeckte Freimaurer“ Seite 54ff. findet man folgenden ganz ähnlichen Eid:

„Ich schwöre vor dem Angesicht des großen Baumeisters der Erde, welcher Gott (d. h. Jahwe! F. H.) ist, das Geheimnis der Maurer und der Mauererei weder geradezu noch mit Umschweifungen zu offenbaren; es weder mündlich noch geschrieben zu verraten, nichts durch Zeichen, Gebärden oder sei es auf welche Art es immer wolle, was nur einigen Bezug darauf haben mag zu entdecken, noch zu zeichnen. Und im Uebertretungsfalle willige ich ein, daß mir die Kehle abgeschnitten, die Augen ausgestochen, die Brust durchbohrt, das Herz herausgerissen, die Eingeweide vom Körper abgetrennt verbrannt und zu Asche verwandelt in den Abgrund des Meeres versenkt oder von den vier Winden auf der Oberfläche verstreut und dadurch meines Namens Gedächtnis ganz unter den Menschen ausgerottet werden soll.

Es geschehe also, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, Amen!“

Derselbe Eid lautet in französischer Fassung als

Eid des Apprenti (-Lehrlings)

des Rite Ecossais Ancien et Accepté:

„Je jure à face du Grand Architecte de l' univers, qui est Dieu, de ne jamais révéler le secret des Maçons et de la Maçonnerie directement ou indirectement, de ne point le trahir de bouche ou d' esprit, de ne rien découvrir tracer qui y ait rapport par signes, par gestes ou de manière quelconque, et en cas d'infraction je consens à avoir la gorge coupée les yeux crévés le sein percé, la coeur arrachée, les entrailles tirées du corps, brûlées, réduites en cendre jettées au fond des abîmes de la Mer, ou répandues par les quatre vents sur la surface de la terre, afin qu'il ne soit plus fait mémoire de moi parmi les hommes.

Ainsi Dieu me fait en aide, et son Saint Evangile. Amen.“

Welche „Menschenveredlung“ spricht doch aus jeder Zeile solcher Eide!! Was für ein „erleuchteter“ Geist muß doch in einer Organisation leben, die derartige Eide schwören läßt!

Noch „schöner“ klingt der Gesellenschwur, der in Logen Amerikas abgelegt wird. Nach den üblichen Einleitungsworten muß sich der zum Gesellen beförderte Lehrling u. a. verpflichten:

„... ohne Widerspruch auch zugeworfene Befehle zu erfüllen, vorausgesetzt, daß dieses innerhalb der Länge meines Kabeltaues oder eines Biereds und Winkels meiner maurerischen Gesellenarbeit geschieht.“

Was heißt: in der „Länge meines Kabeltaues“? Wir sahen oben die Erklärung für das „Kabeltau“ und fanden, daß es die Schnur ist, an die der Gefangene gebunden ist, die ihm nur eine begrenzte Bewegungsfreiheit läßt, wie die Longe einem Reiterschulpferd. Wie lang ist nun ein „Kabeltau“? Es mißt drei englische Meilen gleich 4,5 Kilometern. Also, innerhalb eines Flächenraums von 4,5 mal 4,5 Kilometern, d. h. in dem Arbeitsgebiet, Befehlsgebiet, seiner Loge hat der Gefelle „ohne Widerspruch“ selbst zugeworfene, d. h. auch solche Befehle auszuführen,

die man ihm irgendwie aufgibt, und hat nicht danach zu fragen, welchem Zweck und Ziel sie dienen.

Ich frage jeden normalen Menschen, hat man, um Menschen veredeln zu können, derartige ungeheuerliche, eidliche Kabeltau-Fesseln nötig? Nein! Solche Eide braucht man nicht, um eine Organisation zu schaffen, die Gutes wirken will! Doch hören wir den Eid weiter: der Gefelle muß darin erklären, für den Fall des Wortbruches:

„... soll meine linke Brust offen und auseinandergerissen, sollen mein Herz und alle meine Eingeweide herausgezogen und über meine linke entblößte Schulter geworfen und in das Tal Josaphat gebracht werden, damit sie dort eine Beute der wilden Tiere und der Geier und aller Adler der Lüfte werden.“

Wirklich appetitlich! Aber warum ausgerechnet in das Tal Josaphat? Darauf finden wir Antwort in — der Bibel! Wir lesen darüber in Joel Kap. 4, Vers 2 und 12 (ältere Bibelausgaben Kap. 3, Vers 7 und 17); dort spricht Jahwe, der Rachegott der Juden:

Vers 2: „Ich will alle Heiden zusammenbringen und will sie in das Tal Josaphat hinabführen und will mit ihnen daselbst rechten wegen meines Volkes und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heiden zerstreut und sich in mein Land geteilt.“

Vers 12: „Die Heiden werden sich aufmachen und herauftommen zum Tal Josaphat, denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle Heiden um und um.“

Also, im Tale Josaphat will Jahwe alle Feinde der Juden erwürgen und einem Verräter an der Loge, dem Tempel Salomons und seiner „Königlichen Kunst“ der Freimaurerei, sollen die Eingeweide herausgerissen und ins Tal Josaphat gebracht werden und dort künden, daß dieser Sünder wider Jahwes Gesetz gestraft sei. Welche tiefe, grauenhafte Symbolik spricht doch aus diesem Eide!

Der Vollständigkeit halber will ich noch die Quelle, der ich den Text des Eides entnehme, anführen: „Amerikanische Freimaurerlogen und deren Geheimnisse“, Enthüllungen von Wilh. Riedel, 2. Aufl. (ohne Jahrg.), Stuttgart, Verlag Wilh. Digel, S. 25 bis 27.

Jetzt werden die Freimaurer in Deutschland wieder schreien: „was geht uns Amerika an?! Wir haben mit solchen Sachen nichts zu tun!“

Zwar straft schon der erste, hier angeführte Lehrlingseid aus „deutscher“ Quelle diese Behauptung Lügen, aber gemacht, halten wir einmal neben den „amerikanischen“ einen anderen Geselleneid!! Ich überlasse es dem Leser, dann selbst zu ermitteln, ob und inwieweit er das Zeugnis einer „ganz anderen Freimaurerei“ ist. Ich entnehme ihn dem „Gesellenkatechismus“ von Br. Robert Fischer, 21. Auflage, Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel, Leipzig, 1901. Er lautet:

„Ich ... schwöre feierlich und aufrichtig aus eigenem Willen in Gegenwart des Allmächtigen Gottes und dieser ehrwürdigen, dem heiligen Johannes

gewidmeten Loge, daß ich die Kenntnisse des Gesellen hehlen, verbergen und keinem aufgenommenen Lehrlinge noch sonst jemand entdecken will, es sei denn in einer echten, gesetzmäßigen Loge von Gesellen, welchen oder welche ich als solche nach einer strengen und gehörigen Prüfung erkennen werde. Ich schwöre ferner, daß ich alle Zeichen und Einladungen, die mir von der Gefellenloge bekannt werden, in der Länge eines Kabeltaues (= 3 engl. Meilen) erfüllen will. Auch schwöre ich, daß ich keinem Bruder (! anderen Leuten aber doch! F. S.) Unrecht tun, noch zulassen will, sondern ihm beizustehen von allen annähernden Gefahren Nachricht zu geben, wenn ich Kenntnis davon bekomme.“

Ist das nicht sehr interessant? Ueberlege mal, lieber Leser! Du hast eine Klage, dein Gegner ist Freimaurer, der Richter ebenfalls, und du bringst einen Beweisanspruch, der jenem sein Unrecht nachweist! Welche Perspektiven eröffnen sich da! Der Richter hat ja geschworen, dem Br. zu helfen und ihn rechtzeitig zu warnen! Wieviel Justizverbrechen mögen wohl aus diesen Bindungen entstanden sein! Aber selbst, wenn der Richter sich nicht durch seinen Freimaurereid mißleiten läßt, so kommt er fraglos in einen Gewissenskonflikt, ob er dem Freimaurereid oder dem Beamteneid folgen soll. Eine Organisation, die ihre Mitglieder aber in derartige Gewissenskonflikte bringt, ist unsittlich; sie hat in einem völkischen Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, denn sie ist eine Gefahr für den Bestand des Staates und seine Sauberkeit!

Darum muß die Freimaurerei vernichtet werden.

Lesen wir nun den Eid weiter, so hören wir, welche Morddrohungen er an seine Verpflichtung schließt:

„Alles dieses schwöre ich mit dem festen unerschütterlichen Entschlusse, es zu halten, ohne Unschlüssigkeit, geheimen Vorbehalt und innere Ausflucht, unter keiner geringeren Strafe, als daß mein Herz aus meiner linken Brust gerissen und eine Speise der Raubvögel werde. So helfe mir Gott und erhalte mich standhaft in dieser meiner Gesellenverpflichtung.“

Wir sehen also, daß der „deutsche“ Eid sich vom „amerikanischen“ einzig dadurch unterscheidet, daß er die Totalfrage, wo die Eingeweide von den Raubtieren verzehrt werden sollen, nicht erörtert. Ich halte das aber für die Gesamtbeurteilung für unerheblich!

Indessen lehren wir nochmals zu dem oben schon angeschnittenen Thema: **Freimaurerei und Justiz** zurück.

In der in Berlin 1889 herausgegebenen, als „Handschrift nur für Br. Freimaurer“ bezeichneten, alten **Gesetzesammlung der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland** findet man für den Fall

Hochverrat

folgenden Artikel:

§ 27: „Wenn ein Freimaurer von hochverräterischen Plänen Kenntnis erhält, so hat er dies sofort der zuständigen Staatsbehörde anzuzeigen.“

In der neuen Ausgabe der Statuten derselben Großloge wurde dieser § 27 gestrichen und durch einen neuen Paragraphen ersetzt. Dieser lautet:

§ 22: „Wenn ein Freimaurer von verbrecherischen Plänen Kenntnis erhält, insbesondere solchen, die auf Hochverrat, Landesverrat oder Störung der öffentlichen Ordnung abzielen, so hat er dies sogleich seinem Ordensvorgesetzten (!), wenn Gefahr im Verzuge liegt, den Staatsbehörden unmittelbar anzuzeigen!“

Und nun, lieber Leser, denk an die „schöne“ Eidbestimmung: keinem Bruder Unrecht tun dürfen!! Welche „herrlichen“ Perspektiven eröffnen sich da!! Welche Möglichkeiten erwachsen doch damit in dem Flächenraum eines „Rabeltaues“! Jetzt werden wir auch gewisse Notizen verstehen, die wir in Logenlisten in Deutschland finden; da liegt, neben zahlreichen anderen, mir die Liste der zur Großen Landesloge gehörigen Johannisloge „Carl zum Felsen“ in Altona vor. Auf der Innenseite des Umschlags liest man unter „Zur Nachricht“ als erste Anordnung:

„§ 1. Die Ordensbrüder haben sich in allen die Loge betreffenden Angelegenheiten zunächst an ihren Logenmeister zu wenden.“

Nun wird wohl jeder freie Deutsche überzeugt sein, daß die Behauptung der Freimaurerei, ihr einziger Zweck sei die Menschenveredlung und Gutes zu tun, „wahr“ ist. Um Gutes zu tun, muß man Mordschwüre leisten! Um Gutes zu tun, muß man solche Verpflichtungen auflegen. Denn man kann anderenfalls eben nichts Gutes tun!?! Oder, lieber Leser, bist du etwa der Ansicht, daß das Reden vom Gutes-tun-Wollen nur — Maske ist?

Wohltätigkeit

Ja, du hast recht!! Es ist nur Maske!

„Wenn je die Loge irgendeine Wohltätigkeit ausübt, so geschieht das nicht aus Mitleid mit den Bedürftigen, sondern wird nur als Passagierzoll oder als Legitimationsgebühr für die Außenwelt betrachtet.“ (Quelle: „Die Bauhütte“, Zeitschrift für Deutsche Freimaurerei, Berlin 1872, Seite 140.)

Das ist wohl wirklich unmißverständlich!! Hören wir weiter:

„Die Firma (!) der Wohltätigkeit dient bei den Maurern nur dazu, um anderes zu verdecken.“ (Quelle: „Latomia“, Monatschrift für Freimaurerei, Juli 1865.)

Da ist wohl ein Kommentar überflüssig! Weiter:

„Es ist in Abrede zu stellen, daß die Freimaurerlogen Wohltätigkeitsvereine sind. Um Wohltätigkeit zu üben, braucht man sich doch nicht einzuschließen, mit Schurzfell und Bändern zu behängen.“

Welcher Freimaurergegner das schreibt? Keiner! Denn das schrieb die amtliche Zeitschrift der Symbolischen Großloge von Ungarn, der „Kelet“, in ihrem Juliheft 1911 und sagte dann weiter:

„Nein, wir bauen die Fundamente einer neuen Gesellschaftsordnung. Dazu (!) brauchen wir das Geheimnisvolle zu unserem Zusammenhalt. Die Wohltätigkeit ist nur der Deckmantel, den man abwirft, sobald er nicht mehr notwendig ist.“

Das Gelöbniß der Geheimhaltung hätte auch keinen vernünftigen Sinn, wenn es sich nur um Wohlthätigkeiten handelte, die fürchterlichen Freimaurereide wären gar nicht nötig."

Diese Loge in Ungarn wurde 1920 von der Regierung der nationalen Revolution in Ungarn verboten, weil sie — bolschewistisch war!! Bis zum Verbot verkehrten die Logen in Deutschland mit ihr!!

Hochgradeide

Die Hochgrade haben alle ein besonderes Merkmal, nämlich die Verpflichtungserklärung, daß der Schwörende sein neues Wissen den Brüdern der unteren Grade nicht mitteilen wolle. Im Schottischen Ritus lautet der Eid des 4. Grades:

„Ich gelobe hiermit in Gegenwart des Großen Baumeisters aller Welten und der hier versammelten Brüder, daß ich mit Ihnen den Bund des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus stets treu halten werde und die Geheimnisse der Freimaurerei im allgemeinen und des Schottischen Ritus und dieses Grades im besonderen niemals in ungesetzlicher Weise kundgeben werde. Ich gelobe, daß ich von dem, was ich bei der Aufnahme in diesen Grad erfahren habe und erfahren werde, keinem Profanen und auch keinem Bruder, der einen niedrigeren Grad als diesen bezieht, Mitteilung machen werde. Ich verspreche und gelobe außerdem volle Hingebung dem Obersten Räte des Schottischen Ritus in und Befolgung seiner Statuten, Regeln und Verordnungen, ins solange sie mit den Grundsätzen der wahren Maurerei nicht im Widerspruch stehen. Ich gelobe ferner Anhänglichkeit dem erhabenen Kapitel Rose und Croix* im Tale von wie auch seinen Statuten und Verordnungen. Ich schwöre endlich, bis zu meinem Tode treu zu bleiben in der Erfüllung meiner Pflichten gegenüber der Freimaurerei, der Humanität, meinem Vaterlande**, meiner Familie, meinen Brüdern und Freunden und ihnen in der Not, der Gefahr oder der Verfolgung meine Hilfe nie zu versagen.“

Nachdem der Eid geleistet worden ist, nimmt der zugeordnete Meister dem Neuaufgenommenen den Strick ab, den man diesem während der Eidesleistung um den Hals geschlungen hatte, wodurch zum Ausdruck gebracht werden sollte, daß den Wortbrüchigen der Tod durch den Strang treffe. Ist das nicht sehr „geschmackvoll“ und in anderen Wohlthätigkeitsorganisationen auch üblich — oder nicht??

In demselben Ritus lautet der

Eid des 18. Grades:

„Ich gelobe und schwöre in Gegenwart des Großen Baumeisters aller Welten und der versammelten Mitglieder dieses souveränen Kapitels

* Hier spielt der Mystizismus der Rosenkreuzerei in eine der Quellen des Freimaurertums hinein.

** Das Vaterland des Freimaurers ist die Welt, siehe hierzu das Freimaurervaterlandslied im Kapitel 3.

im Tale von auf das heilige Gesezbuch und das Schwert, dem Symbol der Ehre, dem Obersten Rat des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus von Treue zu halten und seinen Gesezen, sowie den besonderen Gesezen dieses Kapitels zu gehorchen und darauf zu achten, soweit es in meiner Macht liegt, daß deren Verordnungen auch von den anderen Brüdern dieses Kapitels beachtet werden. Ich verspreche, mit Eifer für die Verbreitung der erhabenen Lehren unseres Ritus tätig zu sein. Ich gelobe ferner, daß ich die Geheimnisse dieses Grades und der vorhergehenden Grade niemals einem Bruder mitteilen werde, der diese noch nicht besitzt. Ich gelobe, daß ich nur Freimaurer vom besten Rufe und unermüdlichem Eifer zur Beförderung vorschlagen werde. Ich verspreche, alles in meinen Kräften zu tun, um meinen Brüdern den Segen der Gewissensfreiheit zu erhalten, gegen meine Brüder so zu handeln, wie ich wünsche, daß sie mir gegenüber handeln mögen. Ich gelobe ferner, Brüder, die einem irregulären schottischen Obersten Rate angehören, als Inhaber der Grade dieses Ritus nicht anzuerkennen und Arbeiten einer nicht anerkanntenloge dieses Ritus nicht zu besuchen. Dies alles gelobe ich bei der Strafe, im Falle eines Zuwiderhandelns aus dem Orden ausgestoßen zu werden und meiner Rechte und Würden eines Ritters vom Rose und Croix verlustig zu gehen. So wahr mir Gott helfe!“

In diesem Grade wird das

I N N I

Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum als Igne Natura Renevatur Integra, also rosenkreuzerisch erklärt (: durch das Feuer wird die Natur immer wieder erneuert).

30. Grad.

Zum Schluß wollen wir noch die Verpflichtungszeremonie für den 30. Grad, der den Titel „Ritter Kadosch (= der Heilige, hebräisch)“ trägt, kennen lernen. Die Aufnahme in diesen Grad, der wieder in sieben Untergrade geteilt ist und dessen 7. Untergrad abermals in drei Stufen arbeitet, findet in drei verschiedenen Räumen statt.

Im ersten Raum wird dem Neuling gesagt:

„Niemand ist hier, der Ihnen beistehen würde. Wer hier eintritt, der läßt alle Hoffnungen hinter sich.“

Der Neuling erfährt hier, daß die Freimaurerei sehr eng mit dem Tempelritterorden* verwandt sei und dessen Traditionen fortsetze.

* Der Tempelritter-Orden des Zeitalters der Kreuzzüge war eine völlig verkommene Gesellschaft, sie wurde 1307—1314 von Philipp dem Schönen von Frankreich und Papst Clemens V. brutal vernichtet. Motiv dazu war vor allem auch die Habgier des Königs und des Papstes nach den ungeheuren Reichtümern dieses Ordens, der — es klingt geradezu grotesk — mit vollem Namen „pau-pere commilitones Christi Templique Salomonici“ d. h. „Die armen Kampfgenossen Christi und vom Tempel Salomos“ hieß. Der letzte Großmeister (Dreifach Mächtige Großmeister) dieses Ordens, Jakob von Molay, wurde 1314 verbrannt. Die Templer flohen zum Teil nach Deutschland: Templin, Tempelhof. Jakob von Molay ist eine der heiligsten Figuren in der Sym-

Im ersten Zimmer lautet der Eid:

„In Gegenwart Gottes, unseres Vaters, gelobe ich feierlich auf mein Ehrenwort, die Mysterien des Grades der Ritter Radosch geheim zu halten, allen Befehlen und Verordnungen des Ordens gehorfolam zu fein und meine ganzen Bestrebungen darauf zu richten, die Tugend (= Templerritterlichkeit F. H.) zu schützen, die Wahrheit (= Dogmenlosigkeit, F. H.) zu verbreiten, die Unwissenheit (Träger der Unwissenheit find für die Freimaurerei, Staat und Kirche, F. H.) aber auszutilgen. Amen.“

Im zweiten Zimmer erfährt der Neuling mehr vom Templerorden und vom Meister, der Molay's Titel trägt:

„Bruder Ritter, als Nachfolger und Erben der Traditionen des Templerordens ist es nicht unsere Aufgabe, den Mord unseres Großmeisters zu rächen, wie dies in den früheren Graden symbolisch angedeutet war. Unsere Rache ist der Kampf gegen die geistige Tyrannei und politischen Despotismus, welchem unser Großmeister einst zum Opfer fiel. Wollen Sie an der Stätte jenes Märtyrers geloben, stets gegen Unwissenheit und Tyrannei zu kämpfen?

(Kandidat antwortet.)

holfte der Hochgradfreimaurerei. In der Freimaurerrevelution von 1789 nannten sich bezeichnenderweise die radikalsten Revolutionäre: „Jakobiner“ = Jakobsleute, und als Rache für den Tod Jakob von Molays mußte der König von Frankreich, Ludwig XVI., die Guillotine besteigen. In Deutschland wurde die Templer-Tradition durch das System der „Strikten Observanz“ gepflegt. Dieses nahm u. a. die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ an, gab es später offiziell wieder auf, behielt aber in ihrem jetzigen Ritual vieles davon bei.

Das Schwedische System ist zu 50 Prozent Templer-Ritus. Nach ihm arbeitet die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, die sich deshalb schon seit langem „Orden“ und seit 1933 „Deutscher christlicher Orden der Tempelherren“ nennt. Dieser Name klingt natürlich harmloser, als etwa „Orden der Jakobiner“, hält aber genau so gut die Tradition der Templer und die Erinnerung an Jakob von Molay aufrecht. So etwas bedarf natürlich eines „schützenden Mantels und Schleiers“ und „mündlicher Ueberlieferung“!! Darum schrieb auch das „Medlenburgische Logenblatt“ der G. L. L. in einer Betrachtung über die Geschichte der Freimaurerei im 56. Jahrgang, Seite 51, wörtlich:

„Man wird aber wohl im ganzen und großen vier Quellströme (aus denen die Freimaurerei entstand, F. H.) von einander trennen dürfen, die alle geschichtlich profane Spuren bei der Mitwelt und für die Nachwelt hinterlassen haben: Das sind einmal die deutschen Bauhütten, so dann die aus der Renaissance hervorgegangenen „Sozietäten“ (— z. B. das „Unsichtbare Kollegium“ Boyles, 1645, das später in die Royal Society überging —) ferner die englischen Bauhütten und endlich, nicht allein für die Logen der sogen. schwedischen Lehrart von Bedeutung, die geistlichen Ritterorden, insbesondere der Orden der Tempelherren.“

Hier macht der Artikel des Logenblattes die Fußnote:

„Ueber diesen (nämlich den Templerorden, F. H.) zu reden, kann indes erst Aufgabe der höheren Ordensabteilungen sein.“

Wie interessant! Gerade so, wie im 30. Grad des Groß-Orients von Frankreich im schottischen System!! Das ist natürlich „nur Zufall“!

Dann knien Sie nieder am Grabe dieses edlen Opfers und sprechen Sie mir nach:

Ich gelobe und verspreche an dieser Stätte, den Despotismus und die Tyrannei zu bekämpfen, wo immer sie versuchen, meine Mitmenschen zu unterdrücken oder ihre Freiheit zu beeinträchtigen.

Auch gelobe ich, meinen Brüdern selbst auf eigene Lebensgefahr zu Hilfe zu eilen, wenn sie wegen ihres (Freimaurer-, F. H.) Glaubens oder wegen der heiligen Sache der Wahrheit Verfolgung erleiden. Amen.“

Statt des „Amen“ sagte eigentlich: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ besser hierher!!

Im dritten Zimmer wird dann die Templergeschichte zu Ende geführt, nochmals der Kampf „gegen Unduldsamkeit, Unwissenheit und Bigotterie“ verkündet und dann sagt der „Dreifach Mächtige Großmeister“ dem Neuling, indem er auf eine Krone weist:

„Betrachten Sie, Bruder Ritter, diese Krone, das Sinnbild jeglicher politischen Tyrannei. Sie stellt die Krone des französischen Königs Philipp, genannt der Schöne, vor, dessen Hab- und Herrschsucht der Templerorden zum Opfer fiel. Sie bedeutet auch die Macht aller derjenigen, die die Freiheit eines Volkes widerrechtlich niederdrücken. Ziehen Sie ihr Schwert und schlagen Sie damit ein Kreuz in die Luft und rufen Sie mir nach:

Nieder mit dem Despotismus!“

Nachdem der Neuling diesem Befehl nachgekommen ist, geht der „D. M. G. M.“ mit ihm weiter, bleibt dann vor einem Tisch stehen, auf dem eine Tiara, also Papstkrone, liegt, und spricht:

„Diese Tiara ist das Emblem jenes feigen, grausamen und gottlosen Scheufals, Bertrand de Goth, nachmaligen Papstes Clemens V., des meineidigen Mitschuldigen des französischen Königs, durch dessen Ränke unser Großmeister den qualvollen Märtyrertod erleiden mußte. Eine goldene Krone und kostbare Juwelen stehen schlecht dem Statthalter Christi. Schlagen Sie auch hier ein Kreuz mit dem Schwerte und rufen mir nach:

Kampf dem Betrug und der geistigen Tyrannei!“

Hier wird also jedweden Staatsprinzip und jedweden Glauben der Krieg angesagt! Der Leser wird im Kapitel „Internationalismus — Marxismus — Weltrevolution — Freimaurerei“ interessante Bestätigungen dazu finden!

Im dritten Zimmer wird abermals geschworen:

„Zur Ehre des Großen Baumeisters aller Welten, unter dem Schutze des Obersten Rates 33. Grades des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus und auf das Buch der heiligen Gesetze gelobe und schwöre ich, stets meinen früheren Verpflichtungen treu zu bleiben, den Verordnungen des Großen Ausgewählten Ritter Radosch jederzeit gehorsam zu sein und die Geheimnisse und Mysterien dieses Grades treu zu bewahren und nie zu enthüllen.

Weiter verspreche ich und gelobe ich, immer bestrebt zu bleiben, das wahre und große Ziel eines Ritters Radosch zu erreichen, Unschuld zu beschützen,

Verbrechen zu bestrafen und mich ganz der heiligen Sache der Menschheit zu widmen.

Weiter verspreche und gelobe ich, in meinem Bemühen um die Verbreitung der Grundsätze des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus (diese Grundsätze beleuchtet Kap. 3, F. H.) nie zu erlahmen. Ich will meine Grundsätze gegenüber allen, welche die Erde trägt oder die Sonne bescheint, verteidigen.

Weiter verspreche und gelobe ich, nie gegen einen Ritter Radosch zu kämpfen (Fahneneid!!? siehe hierzu Kap. Freimaurerei geht über Fahneneid . . . F. H.), niemals einem solchen die Bruderhand zu verweigern, oder zu unterlassen, ihm beizustehen.

Weiterhin gelobe und verspreche ich, das öffentliche Wohl meiner Mitmenschen zu verteidigen, die Unterdrückten als meine Brüder anzusehen und die Bedrückten als meine Feinde.

Weiterhin gelobe und verspreche ich, alle Mittel, die in meiner Reichweite liegen, zu gebrauchen, um den Despotismus zu vernichten, die Betrügerei aufzudecken und zu verfolgen, mit allen meinen Kräften an der Verbreitung des maurerischen Lichtes tätig zu sein.

Alles dies gelobe ich bei meiner Ehre und meinem Gewissen vor Gott und den Brüdern dieser und der ewigen Loge. Amen.“

Ein Kommentar zu diesem Manifest der Weltrevolution ist wohl wirklich nicht nötig! Damit aber die Logenbrüder nicht kommen können und erklären: „Das ist ja alles Schwindel“, will ich nunmehr die Quelle angeben, der ich diese Hochgradeide entnehme:

Es handelt sich dabei, meine Herren Brüder, nicht um eine „Verräterschaft“, auch nicht um eine „tendenziöse Fälschung“, sondern diese Hochgradeide sind wörtlich dem Originaltext des geheimen Gehebbuches:

„Alter und Angenommener Schottischer Ritus“

**„die große Konstitution, revidiert durch den Allgemeinen Konvent
der zu Lausanne vereinigten Obersten Räte und angenommen in
seiner Sitzung daselbst am 22. September 1875“**

also der Grundurkunde der Hochgradfreimaurerei des 33.-Grad-Ritus entnommen. Hiermit erhält die nichtfreimaurerische Öffentlichkeit zum ersten Male einen originalgetreuen Einblick in das Treiben dieser Weltverschwörer.

Nun, so sollte man meinen, wäre keine Deutelei und Dreherei mehr möglich. Weit gefehlt! Die „Herren“ Freimaurer werden jetzt empört erklären:

„Welch eine gemeine hegerische Unterstellung! Das geht uns in Deutschland gar nichts an, denn in Deutschland gibt es keine 33 Grad Freimaurerei, keinen Groß-Orient und keinen Obersten Rat! Seht, so lügt Hasselbacher!“

Um dieser Empörung Linderung zu verschaffen, sei darum — es ist das erstemal, daß es geschieht — die in meinen Händen befindliche Originalliste sämtlicher

„Obersten Räte 33.º des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus“

veröffentlicht, die gemäß den Bestimmungen der Weltfreimaurerkonferenz von Lausanne (Schweiz), Juni 1902, arbeiten:

1. **Suprême Conseil de l'Egypte**, gegründet 1907, Sitz Cairo.
2. **Supreme Council for the Dominion of Canada**, gegr. 1874, Sitz Hamilton (Ontario).
3. **Supreme Council of Northern Jurisdiction at New York**, gegr. 1813, Sitz Boston (Massachusetts).
4. **Supreme Council of Southern Jurisdiction at Washington**, gegr. 1801, Sitz Washington (Dist. of Columbia).
5. **Supremo Consejo del 33º Grado para los Estados Unidos Mexicanos**, gegr. 1860, Sitz Mexico-City (Dist. fédéral).
6. **Supremo Consejo Centroamericano**, Grado 33, para la America Central, gegr. 1859, Sitz Guatemala (Rep. de Guatemala).
7. **Supremo Consejo de Colón**, República de Cuba, gegr. 1859, Sitz Habana (Cuba).
8. **Supremo Consejo de 33º para la República Dominicana**, gegr. 1861, Sitz Santo-Domingo (Rep. Dominicana).
9. **Supremo Consejo**, Grado 33, para la República del Panamá, gegr. 1913, Sitz Panama (Rep. de Panamá).
10. **Supremo Consejo 33º de la República Argentina**, gegr. 1858, Sitz Buenos Aires (Rep. Argentina).
11. **Suprêmo Conselho do Rit. Esc. Ant. e. Acc. para los Estados Unidos do Brasil**, gegr. 1829, Sitz Rio de Janeiro, Brasil.
12. **Supremo Consejo 33º para la Republica de Chile**, gegr. 1870, Sitz Santiago de Chile.
13. **Supremo Consejo del R.E.A. y A. para la República de Colombia**, gegr. 1833, Sitz Cartagena.
14. **Supremo Consejo Confederado del 33º para la República del Ecuador**, gegr. 1910, Sitz Guayaquil.
15. **Supremo Consejo del 33º para la República del Paraguay**, gegr. 1870, Sitz Asunción.
16. **Supremo Consejo Confederado del 33º para la República del Perú**, gegr. 1830, Sitz Lima, Perú.
17. **Supremo Consejo 33º para la República Oriental del Uruguay**, gegr. 1856, Sitz Montevideo.
18. **Supremo Consejo Gr. 33º para los Estados Unidos de Venezuela**, gegr. 1865, Sitz Caracas.
19. **Oberster Rat des Alten und Angen. Schottischen Ritus**, gegr. 1930, Sitz Berlin.
20. **Supreme Concil of the 33 rd Degree of England**, gegr. 1845, Sitz London SW. 1.
21. **Suprême Conseil von Oesterreich**, gegr. 1925, Sitz Wien.
22. **Seprême Conseil pour la Belgique**, gegr. 1817, Sitz Bruxelles.
23. **Supreme Council of the 33 rd Degrees of Scotland**, gegr. 1847, Sitz Edinburgh.

24. Supremo Consejo del Grado 33 para Espana y sus Dependencias, gegr. 1811, Sitz Madrid.
25. Suprême Conseil du Rite Ecossais Ancien et Accepté pour la France et ses Dépendances, gegr. 1804, Sitz Paris XVII.
26. Suprême Conseil de Grèce, gegr. 1872, Sitz Athen.
27. Supreme Council of the 33rd Degree for Ireland, gegr. 1824, Sitz Dublin.
28. Supremo Consiglio del 33^o per l'Italia, sue Colonie e Dipendenze, gegr. 1875 (keine Angaben!).
29. Suprême Conseil du Rite Ecossais Ancien et Accepté pour la Juridiction du royaume d'Italie et ses colonies, gegr. 1908 (hier ist bemerkt: Suspendu par décret du dictateur, also: Tätigkeit unterbrochen durch Erlaß des Diktators).
30. Suprême Conseil des Pays-Bas (Niederlande), gegr. 1912, Sitz Haag.
31. Suprême Conseil de Pologne, gegr. 1922, Sitz Warschau.
32. Supremo Conselho do 33^o Grão para Portugal sens Dominios e Jurisdicção, gegr. 1842, Sitz Lisboa (Lissabon).
33. Suprême Conseil de Roumanie, gegr. 1923, Sitz Bucarest.
34. Suprême Conseil pour la Suisse, gegr. 1873, Sitz Lausanne.
35. Suprême Conseil de Tschéchoslovaquie, gegr. 1922, Sitz Prag II.
36. Suprême Conseil de Turquie, gegr. 1909, Sitz Stamboul (Konstantinopel).
37. Suprême Conseil pour la Yougoslavie, gegr. 1912, Sitz Belgrad.

Eine Schlußbemerkung sei mir hierzu noch gestattet:

Die Gründungszahl — 1930 — für Deutschland ist nicht richtig, man versucht damit die Tatsache hinwegzutäuschen, daß der Groß-Orient von Deutschland nicht 1930 gegründet, sondern nur reaktiviert wurde! Er hatte vom Krieg ab bis 1930 geruht. Vor dem Kriege hat er schon fleißig gearbeitet. Zum Beweise dafür sei hier aus geheimen Papieren Folgendes gewiesen:

Diesem Orden der alten Freimaurer gehörten schon vor dem Kriege an:

A. In Deutschland:

I. Groß-Orient des Schottischen M. und M. 33. Ritus für das Deutsche Reich, Sitz Hamburg.

a) Groß-Räte

1. „Phönix zur Wahrheit“ im Tale von Hamburg
2. „Ludwig“ i. L. von München,

b) Kapitel

1. „Phönix zur Wahrheit“ im Tale von Hamburg
2. „Ludwig“ i. L. von München,
3. „Karl Theodor“ i. L. von Augsburg,
4. „Archimedes“ i. L. von Hannover,

c) Symbolische Logen:

1. „Phönix“ Orient Hamburg,
2. „Ludwig“ Or. München,
3. „Karl Theodor zum guten Räte“ Or. Augsburg,

4. „Archimedes zu den drei Zirkeln“ Dr. Hannover,
5. „Zur hellen Morgenröte“ Dr. Rattowig,
6. „Katharina zum stehenden Löwen“ Dr. Rudolfstadt,
7. „Zur aufblühenden Rose der Beständigkeit“ Dr. Zittau.

II. Symbolische Groß-Loge des schottischen Ritus für Deutschland (Sitz Leipzig 1905 Oktober: 3^o St. Johannislogen).

B. In außerdeutschen Ländern:

1. Kapitel „Bohemia“ für Böhmen und Mähren,
2. Loge „Zu den drei gekrönten Säulen“ Dr. Prag,
3. Kapitel „Lux orientalis“ für Ungarn,
4. Symbolische Loge „Germania“ Dr. Alexandrien, Aegypten.

C. Auswärtige Freundschaft und Repräsentanten:

Das souveräne Sanktuarium steht in freundschaftlichem Verkehr mit den nachbenannten Groß-Orienten, Supreme Conseils und Souveränen Sanktuarien in außerdeutschen Ländern und wird durch die nachstehend aufgeführten Groß-Repräsentanten vertreten:

1. Souveränes Sanktuarium und Groß-Orient in und für Groß-Britannien und Irland und die britischen Kolonien in Manchester. Br. John Yorker, Br. Richard Higham und Br. Henry Hawley.
2. Soberano Gran Consejo General Iberico in Madrid: Br. Marquis d'Alex, Br. Barone Chs. Finije de Salberda und Br. Joseph Carmeno Bargelo.
3. Symbolica Gran Logia Espaniola in Madrid: Br. Marquis d'Alex.
4. Groß-Orient und Souveränes Sanktuarium des A. u. A. 33. Schottisch. und Memphis- und Mizraim-Ritus in Neapel: Br. Luigi Barone Bernadi und Br. Paspuple Scotti.
5. Groß-Orient und Souveränes Sanktuarium des A. u. A. 33. Schottischen und Memphis- und Mizraim-Ritus in Palermo.
6. Souveränes Sanktuarium des A. u. A. P. Ritus für Rumänien in Bukarest: Br. George Papesco.
7. Groß-Orient und Supreme des A. u. A. 33. Ritus für Nord-Amerika in New York: Br. Max Scheuer und Br. Judah Moser.
8. Souveränes Sanktuarium des A. u. A. 33. Ritus in New York: Br. H. C. Goodale und Br. William Jutsum.
9. Suprême Conseil des A. u. A. 33. Schottischen Ritus von Memphis für Aegypten in Alexandrien: Br. Alfred Baron des Menasce und Br. Joseph Sakakini Bey.
10. Souveränes Sanktuarium des Memphis- und Mizraim-Ritus in Aegypten, Alexandrien: Br. Benjamin Arbib und Br. J. M. Aghion.
11. Gran Deleg. Soberano Gran Consejo General Iberico in Portugal, Lissabon: Br. August Jose Vietra.
12. Suprême Grand Conseil des A. u. A. 33. Schottischen Ritus für Griechenland, Athen: Br. Emanuel Galanis.

13. Groß-Orient und Souveränes Sanktuarium des Schottischen Memphis- und Mizraim-Ritus für Havana in Cuba: Br. S. Guitana-Garcia.
14. Supremo Consiglio per Italia und Grande Oriente Italiano in Mailand: Br. Achille Calderini und Br. F. Sciomachen.
15. Grande Oriente de Portugal in Lissabon: Br. Pedro de Almeida.
16. Supremo Consejo del Rito Escoses Antikuo y aceptado in Mexico: Br. Lowell J. Bullard, Br. Enrique Heuer.
17. Supremo Consejo des Los Grandes Inspectores Generales Gr. 33. für Zentral-Amerika in Guatemala: Br. F. E. Asturias, Br. E. Ritscher.
18. Symbolische Großloge von Argentinien in Buenos Aires: Br. Marcisco Terron.

Dieses System „ruhte“ bis 1930. Dann wurde es wieder aktiv. D. h., die Br., die solange in anderen Logen untergetroffen waren, kamen wieder heraus.

Da gab es natürlich wieder tüchtig Systemdebatten, mit denen die Untergrade der „anerkannten Logen“ fleißig beschäftigt und damit glauben gemacht wurden, diese Logengründung sei irgendeine wilde Sache. Lassen wir dazu die freimaurerische Zeitung „Catomia“ reden, die in ihrer Nummer 8/9 des Jahres 1930, Seite 108, Folgendes verkündet:

„Die symbolische Groß-Loge von Deutschland.“

Sonntag, den 27. Juli 1930, ist in Hamburg die „Symbolische Großloge von Deutschland“ gegründet worden. Diese Groß-Loge ist gemäß den Grundsätzen, wie sie von der Groß-Loge von England aufgestellt sind, durch regulär konstituierte Logen gebildet. Diese Logen sind:

1. Loge „Erkenntnis zur Sonne“ in Harburg,
2. Loge „J. G. Fichte“ in Hamburg,
3. Loge „Pythagoras zu den fünf Rosen“ in Mannheim,
4. Loge „Lessing zu den drei Ringen“ in Stuttgart,
5. Loge „Jfis zu den drei Sphingen“ in Schwerin,
6. Loge „Mozart“ in Berlin,
7. Loge „Wieland“ in München,
8. Loge „Weltkette“ in Dresden.

In diesen Logen hat das Licht eingebracht der Oberste Rat für Deutschland, die höchste Instanz des alten und angenommenen schottischen Ritus. Der Oberste Rat für Deutschland hat sich erst nach eingehender Prüfung hierzu entschlossen, wobei für ihn folgende Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen sind:

1. Der Oberste Rat hat eine eingehende Prüfung der Brüder, welche die oben genannten 8 Logen konstituiert haben, vorgenommen und dabei festgestellt, daß sämtliche Brüder reguläre Brüder Freimaurer sind und regulär das freimaurerische Licht von regulären und anerkannten Obedienzen erhalten haben.
2. Der Groß-Logenbund der humanitären Groß-Logen von Deutschland hat, trotzdem er darum gebeten worden ist, abgelehnt, das Licht in diese Logen einzubringen.
3. Die „Grande Loge de France“ hat sich bereiterklärt gehabt, das Licht einzubringen und hat bereits sämtliche Patente und Vollmachten nach

dieser Richtung hin angefertigt. Der Oberste Rat hat es für unmöglich gehalten, daß in Deutschland eine Groß-Loge von einer französischen Großloge eingesetzt wird, da hierdurch Spannungen in der deutschen Freimaurerei entstehen würden, die für die königliche Kunst gefährlich werden könnten. Die „Symbolische Großloge von Deutschland“ anerkennt in ihren Grundsätzen ausdrücklich den allgemeinen Baumeister aller Welten, in welchem Symbol sie getrennt von irgendwelcher konkreter Vorstellung von Gottesglauben und Gottesbegriff das innere Wesen der Dinge erfafst. Bibel, Zirkel und Winkelmaß sind für sie die drei großen Lichter der Freimaurerei. Sie betont ausdrücklich die Liebe zum deutschen Vaterlande, zieht aber keinen Unterschied zwischen Vaterlandsliebe und Liebe zu allen Menschen und arbeitet an der Wiederherstellung der allgemeinen Bruderkette über Nationen und Länder hinweg. Sie gestattet ihren Mitgliedern ausdrücklich die Arbeit in den Hochgraden des alten und angenommenen schottischen Ritus. Zum Großmeister der „Symbolischen Großloge von Deutschland“ ist Bruder Leo Müffelman, Berlin (früher Meister vom St. der Loge „Bluntzli zur reinen Erkenntnis“ in Berlin, zuletzt Mitglied der Loge „Labor“ Wien), zu Groß-Sekretären die Br. Müller-Drentberg, Hamburg (bisher Loge „Zur goldenen Kugel“, große Landesloge von Deutschland) und Br. Dr. Roner, Berlin (früher Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“, Großloge von Hamburg, zuletzt Loge „Labor“ Wien) gewählt.“

Kapitel III.

Gibt es eine Weltfreimaurerei?

Um diese Frage restlos zu beantworten, d. h. den Freimaurern in Deutschland keinen Durchschluß mehr zu lassen, müssen wir sie noch weiter unterteilen:

1. Weltfreimaurerei im allgemeinen.
2. Welche Logen gibt es in der Welt?
3. Haben die Logen in Deutschland mit den Logen in der Welt Verbindungen?
4. Was sind „anerkannte“ Logen, „nationale“ usw. Logen?
5. Welche Rolle spielen die sogenannten „freimaurerähnlichen Verbände“?

Die Loge in Berleberg erklärt natürlich kurz und bündig:

Unwahr ist die Behauptung von dem Bestehen einer **Weltfreimaurerei**.

Wahr ist vielmehr, daß die Freimaurerei sowohl nach Nationen wie nach ihrer Stellung zu Religion und Kirche aufs tiefste zerklüftet ist. Jeder Einsichtige wird deswegen ohne weiteres zugeben, daß eine so zerspaltene Freimaurerei keine Weltpolitik treiben kann. Es hat nicht einmal einen europäischen Logenverband gegeben.

Wie verhält es sich aber in Wirklichkeit damit?

In dem Logenlied, das die Freimaurer in Deutschland singen, lautet nach „Freimaurer Vademecum. Freem. Vorträge, Ansprachen, Gedichte und Tafelreden“. Verlag von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M. 1880: der fünfte bis achte Vers:

Nein, unser großes Vaterland
Ist, wo des Meisters mächt'ge Hand
Die ew'gen Pole hingestellt
Als Marken seiner weiten Welt!
Wo Nord und Süd und Ost und West
Sich niemals eint und doch nicht läßt!
Das Vaterland des Maurers geht,
So weit der Odem Gottes weht!

Und eine große Kett' umspannt
 Sein großes, schönes Vaterland!
 Soweit der Erdengürtel ist,
 So weit die Bruderkette mißt!
 Von einem Geist wird sie belebt,
 Von einem Händedruck durchbebt,
 Und ihre vollen Pulse schwellt
 Die Liebe für die ganze Welt!

Da ist des Maurers Vaterland,
 Wo man sich kennt am Druck der Hand,
 Sich kennt am Zeichen und am Wort
 In Ost und West, in Süd und Nord,
 Wo ew'ge Glut die Scheitel drückt
 Und ew'ger Schnee die Berge schmückt.
 So weit Gott seinen Himmel spannt,
 Reicht unser großes Vaterland.

Der Menschheit tiefstes Herzeleid,
 Der Menschheit höchste Seligkeit,
 Der ganzen Menschheit Preis und Ruhm
 Ist unser schönes Eigentum,
 O Meister aller Meister dort!
 Sei unser Licht und unser Hort!
 Verein auf ewig unser Band
 Und segne unser Vaterland!

Eine größere Weltrepublik, als die hier so schön besungene, kann auch kein Bolschewismus und kein internationaler Sozialismus schaffen. Was das aber noch mit dem Begriff „Vaterland“ zu tun haben soll, ist uns unerfindlich.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich einmal feststellen, daß es eine deutsche Freimaurerei überhaupt nicht gibt! Es gibt nur eine Freimaurerei in Deutschland, denn die Freimaurerei ist international und lebt in allen Ländern.

Diese Tatsache streitet die Freimaurerei nur in der Öffentlichkeit ab. Sind die Brüder aber unter sich, so klingt es ganz anders: z. B. sagt der bekannte Bruder August Horneffer, einer der aktuellen freimaurerischen Schriftsteller in Deutschland, in seinem Buche „Der Bund der Freimaurer“:

Seite 2:

„Wer in den Freimaurerbund eintritt, muß ein Gelübde ablegen, muß sich einer feierlichen Einweihung unterziehen, muß nicht unbedeutende Opfer darbringen und steht sich nach Vollzug dieser Bedingungen innerhalb eines geistigen Familien- und Verwandtschaftskreises: Alle Freimaurer auf dem Erdenrund nennen ihn Bruder.“

Seite 144:

„Die Freimaurerei aller Länder und Erdteile bildet ein Ganzes.“

Die „Zirkellcorrespondenz“ der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Berlin, Band 2, Jahrgang 6, 1877, Seite 77, meldet:

„Jede einmal errichtete Universitas (d. i. Großloge, F. H.) hat daselbe Recht und dieselbe Selbstständigkeit, sich ohne Einmischung fremder Elemente selbst zu regieren und die R. R. (d. i. Königliche Kunst, die Kunst des Königs Salomo, also die Freimaurerlehre, F. H.) fortzupflanzen, aber alle Universitäten sind gleichmäßig verpflichtet, den ihnen von altersher als R. R. überlieferten und rituellen Inhalt festzustellen, und bilden dadurch, wie auch die Meere und die Nationalitäten sie spalten mögen, eine dauernde geistige Einheit.“

Genau dieselben weltbürgerlichen Tendenzen verraten die Logen-
schriften in aller Welt. So finden wir im „Freimaurerlexikon“ von Br.
Gaebide, Seite 164, unter dem Kennwort: „Erkennungszeichen oder
Zeichen, Wort und Griff“:

„Wo sich Brüder auch treffen, in welcher Weltgegend dies auch
sei, ob sie sich durch die Sprache verständigen können oder nicht, ob es Tag
oder Nacht, ob einer stumm und der andere blind sei, sie können sich dennoch
als Brüder erkennen. Die Erkennungszeichen sind so betrachtet eine allgemeine
Sprache und sie werden jedem Maurer bei seiner Einweihung mitgeteilt. Zeichen
und Griff können so unmerklich gegeben werden, daß sie von Tausenden, welche
um mehrere Maurer stehen, nicht bemerkt werden. Das Wort zu erteilen ist
schon etwas schwieriger, da es nicht mit einem Male ausgesprochen, sondern
buchstabiert werden muß. Durch den Griff kann man sich also dem Blinden
zu erkennen geben, durch das Zeichen dem Stummen und durch das Wort
und den Griff bei Nacht.“

Ebendort, Seite 378 unter „P a ß w o r t“:

„... ein Wort, das im ersten Grade in allen Logen auf dem ganzen Erden-
rund einerlei ist, und welches jedem Lehrling bei der Einweihung mitgeteilt
wird. Beim Eintritt in eine Loge wird dieses Wort den unbekannten Brüdern
abgefordert.“

Die „Leipziger Freimaurerzeitung“ vom 28. Juni 1873 berichtet:

„Für uns Maurerbrüder ist die Loge nicht bloß der eng begrenzte Raum
von vier Wänden, das Universum ist die Loge.“

Großmeister Quartier la Tente von der Großloge „Alpina“ in der
Schweiz, Mitglied des „Bereins deutscher Freimaurer“, Leipzig, wüßter
Deutschenheher im Kriege, sagte Juni 1901 auf dem Freimaurer-
kongress in Genf:

„Wir haben den Gegnern des freimaurerischen Lichtes klarzumachen, daß
alle Logen solidarisch sind und die Freimaurerei eine Einheit bildet.“

Die schon zitierte „Encyclopedia of Freemasonry“, Amerika, 1906,
Seite 650, gibt folgender Erklärung des schon genannten Br.: **Maden**
Raum:

„Die Art und Weise, eine Loge zu eröffnen oder zu schließen, Freimaurer-
grade einzuteilen, eine Loge einzurichten und noch andere Aufgaben zu erfüllen,

bildet ein System von Zeremonien, das wir Ritual nennen. Dieses Ritual ist in der Hauptsache eine Geheimlehre, die auf Grund mündlicher Unterweisung verbreitet wird, da es unzulässig ist, sie schriftlich niederzulegen. Die oberste Leitung fordert, daß das Ritual bei jeder Rechtsprechung* das gleiche sein soll, aber es ist mehr oder weniger anders geartert, je nach Gebrauch und Rechtsprechung. Jedoch, das hat keinen trennenden Einfluß auf die Geschlossenheit des Maurertums. Das Ritual ist nur die äußere Form der Freimaurerlehre, die überall dieselbe ist. Es ist der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen, überall und immer gleichbleibend. Das Ritual ist nur das äußere Kleid, das den Körper bedeckt und ist fortgesetzt Änderungen unterworfen. Naturgemäß wäre es zweckmäßig und erwünscht, daß das Ritual überall einheitlich wäre. Aber wenn das gegenwärtig auch nicht möglich ist, wollen wir uns wenigstens mit dem Gedanken trösten, daß, wenn das Ritual und die Weihehandlungen zeitweise einem Wechsel unterworfen und in den einzelnen Ländern verschiedenartig gestaltet sind, doch die Wissenschaft und die Philosophie, der Symbolismus und das Glaubensbekenntnis der Freimaurerschaft feststehen und in Zukunft immer die gleichen bleiben werden, überall, wo das wahre Freimaurertum sich betätigen wird.“

Ebender selbe schreibt a. a. O. Seite 442:

„Jeder zugelassene und rechtmäßig aufgenommene Maurer hat das Recht, jede beliebige Loge zu besuchen, wo es auch sei, und so oft, als das für ihn nützlich und angenehm sein kann, und dieses Recht heißt mit einem gesetzmäßigen Freimaurerausdruck bezeichnen: „Das Recht der Visite“. Es ist eines der wichtigsten Maurervorrechte, weil es sich aufbaut auf der Grundlehre der Anerkennung der Freimaurer als Weltfamilie, weil es offen den so bekannten Grundsatz dartut: „Der Maurer kann ein Heim überall unter der Sonne und einen Bruder in allen Ländern finden.“ Dieses Recht ist in der ganzen Welt anerkannt und schon seit langer Zeit habe ich nicht gezögert, es unter die „Landmarks“ des Ordens einzureihen.“

Das Gleiche bekundete mit anderen Worten Br.: **A. Preuß** in seiner „Studie über das amerikanische Freimaurertum“, Seite 297 ff. (Uebers. aus dem Französischen):

„Man versichert uns immer und immer wieder, in den klarsten und begeistertsten Ausdrücken, daß die maurerische Körperschaft ein einheitliches Ganzes in der ganzen Welt sei, und wir sehen die Vereinigten Staaten auf der alphabetischen Maurerliste stehen, ebenso wie Frankreich, England, Mexiko, Deutschland oder jedes andere Land des Erdballs. Das Maurertum ist eine Einheit; das Ritual, die Rechtsprechung wechseln hinsichtlich der Weiheakte und Gebräuche der Maurerleitung, je nach dem Geschmack der Brüder. Immer wieder betont unser Stifter mit besonderem Nachdruck, daß, wenn es unter den Freimaurern einen gäbe, der Widerspruch erhöhe, dies nur auf Grund von Unkenntnis der Lehre oder Mangel an Ehrlichkeit geschehen könne (Perle am Berge in Perleberg!!! D. Verf.) Die Geschlossenheit der Freimaurerei beruht auf den „Landmarks“, sie drückt sich in den Gesetzen

* Rechtsprechung = Jurisdiktion = Freimaurerbehörde = Großloge oder Großlogenverband.

derselben aus, in ihren Symbolen und Zeichen, sie ist dargelegt worden durch die freimaurerischen Redner und Schriftsteller, die verkünden, sie sei der Ruhm und der Stolz der Freimaurerei; sie bildet den Inhalt der Trinksprüche auf den Maurerbanketts und häufig stellt man sie als einen der dauernden großen Vorträge hin, die den Freimaurern eigen sind.“

Derselbe, Seite 302:

„Die Freimaurerei bildet überall ein geschlossenes Ganzes, aber keineswegs durch das Ritual, dieses stellt nur eine zufällige (?) Gemeinschaft dar, keineswegs auch durch die Rechtsprechung, die gleicherweise nur eine Formsache ist, keineswegs auf die durch „Äußerlichkeiten“ beruhende Gemeinschaft seiner Mitglieder, denn diese werden in Unkenntnis der Lehren der Kunst (= R.R. D. Verf.) gehalten. Es ist geschlossen in seinem wahren Geist der Geheimlehre; es ist geschlossen in seinem Streben nach einem Ziel und Zweck, einheitlich in seinem Licht und seinen Lehren, einheitlich in seiner Philosophie und seinen Orden, es bildet mithin eine Familie, eine Körperschaft, eine gemeinsame Bruderkette, einen einheitlichen Orden.“

Um aber allen Leugnungsversuchen der Br. Freimaurer Einhalt zu gebieten, füge ich aus den Hunderten von weiteren Logenzitaten, die alle, nur mit anderen Worten, dasselbe bekunden, hier eines noch an: im „Gesetzbuch der Loge „Zur Freundschaft“ im Zirkel Berlin“. Manuscript für Br. der Loge, Berlin 1901, Abschnitt „Allgemeines Grundgesetz des Freimaurerbundes“ heißt es auf Seite 6 folgendermaßen:

„3. Verfassung.

Vollkommen isolierte Logen gibt es nicht (also sie hängen alle miteinander zusammen, trotz aller Leugnungsversuche! D. Verf.); jede (!) Einzelloge (also auch die sog. „Winkellogen“ D. Verf.) und jeder (!) engere Logenbund (Großloge) tritt von selbst (!)

a) in den Nationallogenverband,

b) in den Gesamtlogenverband der ganzen Erde (Universal-Großloge)

ein, welcher seinen lebendigen Ausdruck durch die zu erstrebenden allgemeinen (internationalen) Maurerkongresse und auf denselben zu wählenden obersten Beamtenkollegien erhalten soll.“

Ebendort, Seite 7:

„... In derselben Weise (wie alle anderen Logen. D. Verf.) steht die National-Großloge unter den Gesetzen der Universal-Großloge ...“

Das ist wohl deutlich genug: selbstverständlich vertarnt man, wie hier wiederholt festgestellt, vor der Öffentlichkeit und den niederen Graden in den Logen diese Weltverbundenheit sorgfältig oder vernebelt den wahren Sinn der Worte und Ziele durch Phrasen der Menschlichkeit.

Dem „Freimaurerrecht und Ordnung“ betitelten Heft 2 der „Allgemeinen Grundsätze der Freimaurer zum Gebrauch der freien Johannisloge“, „Mit einem Vorwort an freie

Männer von gutem Ruf“, Leipzig 1920, Verlag: **Eduard Volkening**, Abschnitt: „Grundsätze der Freimaurerei“ entnehme ich:

§ 20:

„Jede Loge soll den Anschluß an einen Logenbund suchen, hierbei die allgemeinen Ziele voranstellen, den Ausgleich trennender Meinungen fördern oder der Zukunft überlassen, damit die weltumspannende Kette des Freimaurertums endlich auch tatsächlich geschlossen werde.“

§ 22:

„Es kann nicht erwartet werden, daß alle Freimaurer die Lehre der Freimaurerei verstehen, noch daß sie alle diesen Lehren voll und ganz nachleben. Doch wird die Zugehörigkeit zum Bunde auf keinen Fall ohne gute Einwirkungen auf die Bervollkommnung des Einzelnen sein.“

Es ist gewiß schwer, die „Lehren voll und ganz nachzuleben“ und nicht jeder Bruder bringt es so weit — vom Vaterland — wie Bruder Kreisgerichtsrat **Karl Guth-Tilsit**, der 1920, in der bei Volkening in Leipzig erschienenen, „Vor der Aufnahme in den Freimaurerbund“ betitelten „Selbstvorbereitungsschrift“ „frei nach Schillers Glocke“ singt (S. 4):

„Ich suche nicht nach Nationen
Und nicht im engeren Vaterland,
Den Menschen scheiden keine Zonen,
Unendlich ist der Brüder Band!“

Aber sonst gibt es — nach Perleberg — weiter keine Weltfreimaurerei!!

Wir wollen uns nunmehr einmal das unendliche Bruderband ansehen.

Ich entnehme den mir vorliegenden amtlichen Freimaurerkalendern und Statistiken nachstehende Zahlen und Angaben, die zwar eigentlich „nur für Brüder Freimaurer“ bestimmt sind, die aber deshalb der Öffentlichkeit einmal gewiesen werden müssen.

Ich habe mich, um dem Leser ein abgerundetes Bild geben zu können, bemüht, bei jeder dieser Großlogen auch den Ritus, nach dem sie arbeitet, festzustellen.

Es sind immer der oder die vorherrschenden Riten der betreffenden Groß-Loge angegeben. Ich bemerke aber dazu, daß unter solchen Großlogen auch Johannislogen arbeiten, die einen anderen Ritus benutzen. Dies ist vor allem in romanischen Ländern der Fall, wo innerhalb der Großlogen vom Alten und Angenommenen schottischen Ritus häufig Logen im sog. englischen oder York- oder Rite moderne arbeiten. Auch in Deutschland sehen wir dies; z. B. die Loge in Baugen (Sachsen), die organisatorisch zu der im sog. Schröderschen System arbeitenden Großen Landesloge von Sachsen gehört, benutzt das Rektifizierte System der Großen National-Mutterloge gen. „Zu den drei Weltkugeln“.

Verschiedene Großlogen arbeiten auch nach mehreren Systemen oder haben ihr Grundsystem kleinen Abwandlungen unterworfen.

Es bedeutet in der Liste:

- E.** = Englischer Ritus
S. = Alter und Angenommener Schottischer Ritus
M. = Rite moderne, d. h. reform. schott. Ritus
Sch. = Schwedischer Ritus
SS. = Schrödersches System
FSS. = Fehlersches System kombiniert mit dem Schröderschen
N. = Neutraler Ritus
Ek. = Eklettisches System
V. = York-Ritus
R. = Rektifiziertes System (reform. Strikte Observanz kombiniert mit Teilen anderer Riten)
F. = Fehlersches System
V. = Verschiedene Riten

Weltfreimaurerei

Mitgliederzahlen (1932/33)

Europa:

Deutschland:

- | | | |
|---|--------|--------------|
| 1. Große National-Mutterloge gen. „Zu den drei Weltugeln“ in Berlin | 21 300 | Br. (R.) |
| 2. Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin | 20 373 | „ (Sch.) |
| 3. Großloge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“ in Berlin | 10 568 | „ (F.) |
| 4. Großloge von Hamburg in Hamburg | 5 000 | „ (Sch.) |
| 5. Große Landesloge von Sachsen in Dresden | 6 461 | „ (Sch.) |
| 6. Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth | 3 583 | „ (FSS.) |
| 7. Große Mutterloge des „Eklettischen Freimaurer-Bundes“ in Frankfurt am Main | 3 000 | „ (EK.) |
| 8. Große Freimaurerloge „Zur Eintracht“ in Darmstadt | 890 | „ (SS.) |
| 9. Großloge „Deutsche Bruderkette“ in Leipzig | 1 803 | „ (SS. Sch.) |
| 10. Symbolische Großloge von Deutschland in Berlin | 1 000 | „ (N. S. M.) |
| 11. Unabhängige Großloge „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ in Hamburg | 1 350 | „ (N. S.) |

England:

- | | | |
|---|---------|--------|
| 12. Vereinigte Großloge von England in London | 350 000 | „ (E.) |
|---|---------|--------|

Dänemark:

- | | | |
|---|-------|----------|
| 13. Große Landesloge von Dänemark in Kopenhagen | 7 345 | „ (Sch.) |
| 14. Großloge von Dänemark in Kopenhagen | 600 | „ (S) |

Schottland:

- | | | |
|--|--------|--------|
| 15. Großloge von Schottland in Edinburgh | 59 000 | „ (E.) |
|--|--------|--------|

Irland:

16. Großloge von Irland in Dublin 50 000 Brr. (E.)

Oesterreich:

17. Großloge von Wien in Wien 1 834 „ (S. S.)

Belgien:

18. Großorient von Belgien in Brüssel 4 800 „ (M. S.)

Bulgarien:

19. Großloge von Bulgarien in Sofia 550 „ (S. M.)

Spanien:

20. Großloge von Spanien in Barcelona 987 „ (M.)

21. Spanischer Großorient in Madrid 2 700 „ (S. M.)

Finnland:

22. Großloge von Finnland in Helsingfors 250 „ (Y.)

Frankreich:

23. Großorient von Frankreich in Paris 31 700 „ (M. S. V.)

24. Große Loge von Frankreich in Paris 16 000 „ (S.)

25. Unabhängige und gesetzmäßige Großloge für
Frankreich und die französischen Schutzgebiete
in Paris 1 500 „ (E.)

Griechenland:

26. Großorient von Griechenland in Athen 4 000 „ (S.)

Ungarn:

27. Große symbolische Loge von Ungarn in Buda-
pest (verboten) 6 124 „ (SS.)

Italien:

28. Großorient von Italien in Rom ? „ (S. E.)

Luxemburg:

29. Großloge von Luxemburg in Luxemburg 110 „ (M.)

Norwegen:

30. Große Landesloge von Norwegen in Oslo 10 000 „ (Sch.)

31. Großloge „Den Norske Storloge Polar-
stjernen“ in Trondheim 1 102 „ (SS.)

Niederlande:

32. Großorient der Niederlande im Haag in
Gravenhage 7 932 „ (M.)

Polen:

33. Nationalgroßloge von Polen in Warschau 302 „ (S.)

Portugal:

34. Vereinigter Großorient von Lusitanien in
Lissabon 3 000 „ (E. S. M.)

Rumänien:

35. Nationalgroßloge von Rumänien in Bukarest . . .	2 500 Brr. (S. SS.)
36. Großorient von Rumänien in Bukarest . . .	2 200 „ (M. Y. SS.)
Schweden:	
37. Große Landesloge von Schweden in Stockholm	23 101 „ (Sch.)
Schweiz:	
38. Schweizer Großloge „Alpina“ in Bern . . .	5 000 „ (S. N. SS. R.)
Tschechoslowakei:	
39. Tschechoslowakische Nationalgroßloge in Prag .	500 „ (S.)
40. Großloge „Lessing zu den drei Ringen“ in Prag	1 500 „ (FSS.)
Türkei:	
41. Großorient der Türkei in Stambul	2 000 „ (S. M.)
Ukraine:	
42. Großloge der Ukraine in (Adresse provisorisch Genf)	? „ (?)
Jugoslawien:	
43. Großloge Jugoslawia in Belgrad	850 „ (SS.)
<hr/>	
Summa:	666 691 Brr.
Asien:	
Philippinen:	
44. Großloge von den Philippineninseln in Manila	6 402 „ (Y.)
45. Souveräne Großloge des Philippinischen Ar- chipels in Manila	? „ (S.)
<hr/>	
Summa	6 402 Brr.
Afrika:	
Ägypten:	
46. Große Nationalloge von Ägypten in Kairo (Nr. 1)	} 4 000 Brr. (S. E.)
47. Große Nationalloge von Ägypten in Kairo (Nr. 2)	
Liberia:	
48. Großloge von Liberia in Monrovia	500 „ (E.)
Nord-Amerika:	
(Nr. 49 bis 57 in E. Y., Nr. 58 bis 107 in Y.)	
49. Großloge von Alberta (Kanada) in Calgary .	14 047 „
50. Großloge von British Columbia in New West- minster	15 500 „
51. Großloge von Canada (Ontario) in Hamilton (Ontario)	114 237 „
52. Großloge von Manitoba (Kanada) in Winnipeg	12 477 „
53. Großloge von New Brunswick (Kanada) in St. John	6 034 „

54. Großloge von Nova Scotia (Kanada) in Halifax	9 973 Brr.
55. Großloge Prince Edward Island in Charlotte- town (Kanada)	1 242 "
56. Großloge von Quebec in Montreal (Kanada) .	16 114 "
57. Großloge von Saskatchewan (Kanada) in Regina	14 867 "
58. Großloge von Alabama (USA) in Montgomery	48 354 "
59. Großloge von Arizona (USA) in Tucson .	6 685 "
60. Großloge von Arkansas (USA) in Little Rock	37 509 "
61. Großloge von California (USA) in San Francisco	142 422 "
62. Großloge von Colorado (USA) in Denver .	33 982 "
63. Großloge von Connecticut (USA) in Hartford	46 350 "
64. Großloge von Delaware (USA) in Wilmington	6 154 "
65. Großloge von District of Columbia (USA) in Washington	23 161 "
66. Großloge von Florida (USA) in Jacksonville .	29 892 "
67. Großloge von Georgia (USA) in Macon . .	61 859 "
68. Großloge von Idaho (USA) in Boise . . .	10 390 "
69. Großloge von Illinois (USA) in Harrisburg	294 011 "
70. Großloge von Indiana (USA) in Indianapolis	129 443 "
71. Großloge von Iowa (USA) in Cedar Rapids	85 395 "
72. Großloge von Kansas (USA) in Topeka . . .	80 938 "
73. Großloge von Kentucky (USA) in Louisville .	60 760 "
74. Großloge von Louisiana (USA) in New Orleans	31 174 "
75. Großloge von Maine (USA) in Portland . .	43 885 "
76. Großloge von Maryland (USA) in Baltimore	34 215 "
77. Großloge von Massachusetts (USA) in Boston .	124 705 "
78. Großloge von Michigan (USA) in Grand Rapids	150 107 "
79. Großloge von Minnesota (USA) in Saint Paul	61 378 "
80. Großloge von Mississippi (USA) in Meridian	
81. Großloge von Missouri (USA) in St. Louis .	113 171 "
82. Großloge von Montana (USA) in Helena . .	20 695 "
83. Großloge von Nebraska (USA) in Omaha . .	42 027 "
84. Großloge von Nevada (USA) in Carson City .	3 059 "
85. Großloge von New Hampshire (USA) in Concord	15 465 "
86. Großloge von New Jersey (USA) in Trenton .	97 080 "
87. Großloge von New Mexico (USA) in Abu- querque	7 122 "
88. Großloge von New York (USA) in New York	345 986 "
89. Großloge von North Carolina (USA) in Raleigh	38 705 "
90. Großloge von North Dakota (USA) in Fargo	15 333 "
91. Großloge von Ohio (USA) in Cincinnati . .	209 707 "
92. Großloge von Oklahoma (USA) in Guthrie .	66 506 "

93. Großloge von Oregon (USA) in Portland . . .	30 623 Brr.	
94. Großloge von Pennsylvania (USA) in Philadelphia . . .	214 500	"
95. Großloge von Rhode Island (USA) in Providence . . .	19 060	"
96. Großloge von South Carolina (USA) in Columbia . . .	28 092	"
97. Großloge von South Dakota (USA) in Sioux Falls . . .	19 843	"
98. Großloge von Tennessee (USA) in Nashville . . .	49 655	"
99. Großloge von Texas (USA) in Waco . . .	137 740	"
100. Großloge von Utah (USA) in Salt Lake City . . .	5 185	"
101. Großloge von Vermont (USA) in Burlington . . .	19 706	"
102. Großloge von Virginia (USA) in Richmond . . .	48 577	"
103. Großloge in Washington (USA) in Tacoma . . .	48 994	"
104. Großloge von West Virginia (USA) in Charleston . . .	34 534	"
105. Großloge von Wisconsin (USA) in Milwaukee . . .	62 338	"
106. Großloge von Wyoming (USA) in Casper . . .	8 476	"
107. Großloge Dorf von Mexico in Puebla Mexico . . .	937	"
108. Großloge „Balle de Mexico“ in Mexico . . .	3 342	„ (S.)
109. Großloge „Unida Mexicana“ in Veracruz . . .	?	„ (S.)
110. Großloge des Staates Oaxaca (Mexiko) in Oaxaca . . .	?	„ (S.)
111. Großloge „Benito Juárez“ des Staates Coahuila in Torreón . . .	?	„ (S.)
112. Großloge „El Potosí“ im Staate San Luis Potosí in San Luis Potosí . . .	?	„ (S.)
113. Großloge „Cosmos“ im Staate Chihuahua in Chihuahua . . .	571	„ (S.)
114. Großloge des del Nuevo León in Monterrey (Mexico) . . .	1 200	„ (S.)
115. Großloge der freien und angenommenen Maurer des Staates Tamaulipas in Tampico (Mexico) . . .	?	„ (S.)
116. Großloge „Occidental Mexicana“ in Guadalupe (Mexico) . . .	?	„ (S.)
117. Großloge „Guadalupe Victoria“ in Durango (Mexico) . . .	?	„ (S.)
118. Großloge „Restauracion“ in Villahermosa (Mexico) . . .	?	„ (S.)
119. Großloge „Campeche“ in Campeche (Mexico) . . .	?	„ (S.)
120. Großloge del Pacifico in Guaymas (Mexico) . . .	448	„ (S.)
121. Großloge „La Oriental Peninsular“ in Mérida (Yucatan) . . .	900	„ (S.)

Summa: 3 492 141 Brr.

Mittel-Amerika:

122. Großloge „Oriental“ von Cuba	? Brr. (S.)
123. Großloge von Costa Rica in San José . . .	363 „ (S. Y.)
124. Großloge der Inseln von Cuba in La Habana	13 178 „ (S. Y.)
125. Großloge von Guatemala in Guatemala . .	750 „ (Y. S.)
126. Großorient von Haiti in Haiti	10 000 „ (S.)
127. Großloge von Honduras	256 „ (S.)
128. Großloge von Nicaragua in Managua . . .	? „ (S. E.)
129. Großloge von Panama in Panama	371 „ (S. Y.)
130. Großloge von Porto Rico in San Juan . .	4 000 „ (S. Y.)
131. Nationalgroßloge von St. Domingo in San Domingo	1 200 „ (S.)
132. Großloge „Cuscatlan“ von der Republik San Salvador in San Salvador	136 „ (S.)

Summa: 30 254 Brr.

Süd-Amerika:

133. Großorient von Argentinien in Buenos Aires	4 000 Brr. (S.)
134. Großloge von Bolivien in Bogota	380 „ (S.)
135. Großorient von Brasilien in Rio de Janeiro	10 000 „ (S. M.)
136. Großloge von Pará und Amazonas (Nordbrasilien) in Belém	20 000 „ (?)
137. Großorient von Parana in Curitiba (Südbrasilien)	600 „ (S.)
138. Großorient von São Paulo (Südbrasilien) . .	600 „ (S.)
139. Großorient von Rio Grande do Sul (Südbrasilien)	? „ (S.)
140. Großorient von Parahyba (Ostbrasilien) in Joao Passoa	? „ (S.)
141. Großloge von Chile in Santiago de Chile . .	5 800 „ (S.)
142. Großloge von Columbien in Baranquilla . .	2 000 „ (S.)
143. Großloge von Ecuador in Guayaquil . . .	701 „ (Y. S.)
144. Symbolische Großloge von Paraguay in Asuncion	812 „ (S.)
145. Großloge von Peru in Peru	2 000 „ (S.)
146. Großloge der vereinigten Staaten von Venezuela in Caracas	6 000 „ (S.)
147. Großorient von Uruguay in Montevideo . .	2 500 „ (S.)
148. Symbolische Großloge von Uruguay in Montevideo	749 „ (?)

Summa: 56 142 Brr.

Oceanien:

149. Großloge von Süd-Australien in Adelaide . .	15 000 Brr. (E.)
150. Vereinigte Großloge von Neu-Süd-Wales in Sydney	70 000 „ (E.)
151. Vereinigte Großloge von Victoria in Melbourne	52 060 „ (E.)

152. Großloge von Tasmanien in Hobart . . .	3 988 Brr. (E.)
153. Großloge von West-Australien in Perth . .	8 991 „ (E.)
154. Vereinigte Großloge von Queensland in Brisbane	23 651 „ (E.)
155. Großloge von Neu-Seeland in Christchurch .	27 259 „ (E.)

Summa: 200 949 Brr.

Gesamtsumme aller Freimaurer: 4 457 079 Brr.

Logenrotwelsch

Die Freimaurer mit n a t i o n a l e m Einband wollen die D e f f e n t l i c h k e i t immer wieder glauben machen, sie hätten mit den „i n t e r n a t i o n a l e n L o g e n“ nichts zu tun, das seien „Winkellogen“, also keine r e c h t m ä ß i g e n Freimaurerverbände. Das ist t y p i s c h f r e i m a u r e r i s c h e Spiegelfechterei: Es erscheint mir, um diesen freimaurerischen Vertuschungsmanövern zu begegnen, erforderlich, folgendes festzustellen:

Die Logen sprechen in ihrem Rotwelsch von
 „Gerechten und vollkommenen Logen“
 „Anerkannten Logen“
 „Logen im Verkehr“
 „Ruhendem Verkehr“
 „Abgebrochenen Beziehungen“.

Gerechte und vollkommene Logen

Allgemein gültige Anschauung in der Freimaurerei der Welt ist, daß folgende Großlogen als „regulär“, „gerecht“, „vollkommen“, „rechtmäßig“ zu bezeichnen sind und Weltfreimaurerkongresse beschicken dürfen.

- a) Die Großlogen Englands vom Beginn des 18. Jahrhunderts, sowie die Verbände, die durch unbestrittene, direkte Abstammung mit dieser Großloge verbunden sind.
- b) Die maurerischen Verbände, die von einem unter a angeführten Verband eine Gründungsurkunde haben.
- c) Die Verbände, die sich einer durch langen Gebrauch feststehenden Zugehörigkeit erfreuen, ähnlich jenem, der im Zivilrecht vorgesehen ist, sowie auch die Verbände, die durch unbestrittene, direkte Abstammung mit ihnen verbunden sind.“

Demnach sind alle in der oben veröffentlichten Liste zusammengestellten Vereinigungen „gerechte und vollkommene“ Logen. Sie arbeiten nach regulären Riten und sind damit „rechtmäßig“. Jede der angeführten Logen ist also der anderen gegenüber völlig gleichwertig und kann, wenn nicht irgendwelche besonderen Spezialfragen — siehe weiter unten — es hindern, mit jeder anderen der angeführten freundschaftliche Beziehungen pflegen.

Anerkannte Logen

Diese Feststellungen haben mit dem „Anerkennen“ nur insoweit etwas zu tun, als grundsätzlich **keine** Großloge anerkannt werden kann, die den Bedingungen unter a, b oder c nicht genügt.

Daraus folgt, daß jede Großloge der obigen Liste jede andere in der Reihe „anerkennen“ kann. Das ist eine reine Formsache, d. h. die betreffende Loge erklärt von sich aus, daß ihrer Ansicht nach die andere Loge „gerecht und vollkommen“ sei. Auf die andere Loge an sich hat das gar keinen Einfluß, es bedeutet aber, daß

Brüder aus Tochterlogen zweier Großlogen, die sich gegenseitig „anerkennen“, wechselseitig Logen der anderen besuchen dürfen.

Nun kommt es manchmal vor, daß zwei Großlogen, die sich anerkennen, um irgend etwas in Streit geraten, oder daß es taktisch richtig erscheint, um die Nichtfreimaurer täuschen zu können, (und darum geht es meistens) die Anerkennung zurück zu ziehen. Besonders die Großlogen in Deutschland üben fleißig — ihrer größeren Unaufrichtigkeit entsprechend, am häufigsten natürlich die „nationalen“ Großlogen — diesen eigenartigen Brauch. Erwähnt dann ein Nichtfreimaurer die Großloge im Ausland, mit der man die Anerkennung rückgängig gemacht hat, so setzt sofort ein wahrer Entrüstungssturm ein, oder noch toller, dann stellt sich z. B. der jetzige stellvertretende Landesgroßmeister der Großen Landesloge dreist hin und schwört mit eiserner Stirn:

**Der Groß-Orient von Frankreich sei gar
keine Freimaurerloge.**

Diese geradezu bodenlose Unverschämtheit habe ich in einem offenen Brief vom 10. Dezember 1933 angeprangert, weil dieser Herr auch noch die Stirn besaß, beim Preussischen Innenministerium sich über die Angriffe auf die Freimaurerei zu entrüsten:

Offener Brief

an den 1. abgeordneten Landesgroßmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland

Major Jelig Witt-Hoë, Potsdam

Wollnerstraße 4

Meister vom Stuhl der Loge „Minerva“ in Potsdam, Ehrenmitglied zahlreicher anderer Logen.

Herr Major!

Zuvor bemerke ich, daß mir Ihre Person völlig gleichgültig ist, und daß ich mich nicht um Ihre Willen, sondern Ihres Handelns wegen mit Ihnen auseinandersetze. Ich möchte das deshalb hier besonders betonen, damit Sie nicht in der bei Freimaurern üblichen Manier mit for-

mellen Beleidigungsredereien kommen und etwa im Sinne des § 185 des R.St.G.B. gegen mich vorgehen, sondern ich lade Sie hiermit öffentlich zu einem Länzchen um § 186 des R.St.G.B. ein!!

Ich habe bereits vor 2 Jahren in öffentlichen Versammlungen in Potsdam über Ihre G.L.V. gesprochen und dabei speziell über

den Eid des Bruders Witt-Hoë.

Damals habe ich Ihnen vorgeworfen, und dieser Vorwurf ist Ihnen — ich bin gut unterrichtet! — mitgeteilt worden, daß Sie

**als Zeuge in einem Prozeß, der das landesverräterische Wirken
Ihrer Loge enthüllte — einen Meineid schworen!**

Herr Major Witt-Hoë, selbst wenn man Freimaurer ist, sollte man einen derartig schweren Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen!! Damit Sie aber nicht ausweichen können, möchte ich Ihnen — nur zur Gedächtnisstützung natürlich! — nochmals wiederholen, um was es sich handelte! — Ist nicht nötig? Sie wissen schon! Na ja! Aber andere interessieren sich auch für sowas:

Sie beschworen in dem Prozeß, den der Freimaurer Sparr-Cughaven gegen den General des Weltkriegs Erz. Ludendorff angestrengt hatte:

**„Die französische Großloge „Grosorient de France“ gilt für uns
Freimaurer als Winkelloge (also wilde, nicht rechtmäßige Loge.
F. H.). Die zu ihr Gehörenden sind für uns keine Freimaurer.“**

Herr Major Witt-Hoë! Jedem, der auch nur eine Ahnung von der Freimaurerei hat, mußte angesichts dieser, selbst für einen so höchstleuchtenden Bruder, wie Sie es sind,

beachtlichen Lügenleistung unter Eid

ganz stimmrig vor den Augen werden!!

Herr Witt-Hoë, diese Vorhaltungen habe ich Ihnen doch schon vor 2 Jahren gemacht!

Ich erkläre Ihnen darum vor aller Öffentlichkeit, daß ein Mann, der einen derartigen Vorwurf (klügllicherweise! denn es läme noch mehr!) einsteckte, das Recht verwirkt hat, im neuen Deutschland als authentisch und geeignet angesehen zu werden, vor einem Ministerium in irgendeiner Form als maßgeblicher, beachtlicher oder bewertbarer Zeuge zu fungieren! Es ist eine bodenlose Frechheit, wenn ein Mann, dessen Wort so zweifelhafter Qualität ist, sich erdreißet, auch nur seinen Namen unter ein Schriftstück zu setzen, das an ein Ministerium des neuen Deutschland gerichtet ist!

Ein Mann, wie Sie, der einer Feldloge von Saint Quentin angehörte, ein Mann, der solch würdeloses Treiben mitmachte, ein Mann, der eine derartige Auffassung von der Heiligkeit des Eides zur Schau trägt, ein solcher Mann hat sich heute manierlich und sein bescheiden ins Privatleben zurückzuziehen und hat den Mund zu halten.“

Herr Witt-Hoë klagte natürlich nicht!

Logen im Verkehr

Sind zwei Logen A und B „gerechte und vollkommene“ Logen und haben sie sich gegenseitig anerkannt, so ist die nächst höhere Verbindung die, daß sie miteinander in Verkehr treten. Das bedeutet, daß Loge A unter ihren führenden Mitgliedern einen ernannt, das dann amtlich und für die ganze Loge mit B, die desgleichen tut, in direkten Gedankenaustausch tritt. Dann ist Bruder X von der Loge A Vertreter der Loge B bei A und Bruder Y von der Loge B Vertreter der Loge A bei B.

Also, in Fortentwicklung der Anerkennung, die den Verkehr von Loge zu Loge den einzelnen Brüdern gestattet, wird nun auch der Verkehr der Logen miteinander, gewissermaßen korporativ, aufgenommen. Jetzt ist es möglich, daß Großloge A die Großloge B zu ihrem Stiftungsfest oder zu sonst einer Gelegenheit einladet, und B der Einladung mit einer Delegation nachkommt.

In diesem Stadium ernennen solche Logen häufig gegenseitig Mitglieder der anderen zu Ehrenmitgliedern.

„Logen außer Verkehr“

Gerade so, wie wir es bei der Kündigung der Anerkennung sehen, erleben wir es auch, daß die Logen manchmal aus denselben Gründen, wie dort, den Verkehr aufgeben. Sie nennen das in ihrem Notwelsch dann: „der Verkehr ruht“. Damit treten diese Logen in ein Verhältnis, das dem „Anerkennen“ gleichwertig ist und nur deshalb „ruhender oder außer Verkehr“ genannt wird, weil damit gesagt werden soll, daß vorläufig kein offizieller Verkehr durch beauftragte oder ernannte Vertreter stattfindet. Auch die Ehrenmitgliedschaften „ruhen“ dann, sie sind damit jedoch nicht etwa grundsätzlich und für immer aberkannt.

Aber, und das ist wichtig, der einzelne Bruder der einen Großloge kann ruhig jede seinem Grad entsprechende Tochterloge der anderen Großloge besuchen! Diese Tatsache suchen die Großlogen in Deutschland immer krampfhaft hinwegzutäuschen. Ich stelle darum folgendes hiermit ganz scharf und präzise fest:

Ruhender Verkehr bedeutet nicht Abbruch jeglicher Beziehungen, sondern nur Aufgabe des offiziellen, amtlichen Verkehrs. Der offiziöse, d. h. der Verkehr des einzelnen Bruders unterliegt dabei keiner Beschränkung!

Da die Logen diese These sofort bestreiten werden, sei, um mit diesen ewigen Täuschungsmanövern einmal endgültig aufzuräumen, auf folgende Tatsache hingewiesen. Vor mir liegt, neben zahlreichen anderen, die Hauptübersicht der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, Jahrgang 1928/29; darin finden wir Seite 59 bis 70 das „Verzeichnis der Großlogen und Logen,

welche von der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ anerkannt werden, nebst deren Vertreter“.

Diesem Verzeichnis ist — Seite 59 — eine „Bemerkung“ vorangestellt, die wörtlich lautet:

„Nur Brüder, welche den nachbenannten Großlogen angehören, bzw. der unter ihrer Verfassung arbeitenden Tochterlogen, werden hier zu den Arbeiten nach dem gehörigen Ausweis besuchsweise zugelassen.“

Nun folgen zuerst die Großlogen usw., mit denen die „drei Weltkugeln“ offiziellen Verkehr durch Vertreter pflegen (der Leser findet sie weiter unten im Abschnitt „Gegenseitiger Verkehr“ nachgewiesen). Auf Seite 70 lesen wir:

Zur Zeit außer Verkehr:

1. Die Vereinigte Großloge der freien und angenommenen Maurer von England in London.
2. Großloge von Irland zu Dublin.
3. Großloge von Schottland in Edinburgh.
4. der Suprême Conseil Luxemburg zu Luxemburg (also 33 Grad-Ritus!!)
5. Großloge von Griechenland zu Athen.
6. Vereinigter Großorient von Lusitanien zu Lissabon.
7. Großloge von Kanada zu Toronto.
8. Großloge von British Columbia zu Victoria.
9. Großloge von New Brunswick zu St. John.
10. Großloge von Süd-Australien zu Adelaide.
11. Großloge von Tasmanien zu Hobart.
12. Vereinigte Großloge von Victoria in Melbourne.
13. Großloge von Neusüdwaales zu Sidney.
14. Großloge von Neuseeland zu Wellington.
15. Norm. Großloge Polarsternen zu Trondheim.

Und da wagte es diese Großloge, im Verein mit den beiden anderen „nationalen“, mit eiserner Stirn am 16. 2. 1924 in der Öffentlichkeit eine lange Erklärung abzugeben, deren Schluß lautet:

„Wir würden den Deutschen verachten, dem die Ehre seines Volkes so wenig gilt, daß er die Schmach und die Unbill, die Deutschland durch und nach dem Versailler Vertrag erlitten hat, so vergessen kann, daß er mit Angehörigen eines anderen Volkes in Verkehr treten kann, ehe dieses nicht das uns zugefügte Unrecht rückhaltlos anerkennt.“

In dem Abschnitt „Gegenseitiger Verkehr“ wird der Leser finden, daß neben solchen „außer Verkehr“-Beziehungen auf der Basis der „Anerkennung“, die Logen in Deutschland und vor allem die „nationalen“ auch zahlreiche „In-Verkehr“-Beziehungen mit Logen in Feindbundsstaaten angeknüpft haben!! Allein in den Vereinigten Staaten hat

die Große National-M. L. z. d. 3 Weltkugeln mit siebzehn (!) Großlogen offiziellen Verkehr! Und diese Loge wagt es, in der Öffentlichkeit mit nationaler Entrüstung zu erklären:

Wir würden den Deutschen verachten, der sich mit den Gegnern einläßt!

Abgebrochene Beziehungen*:

Sind zwischen zwei Großlogen die Beziehungen „abgebrochen“, dann behaupten sie, nichts mehr mit einander zu tun zu haben. Dieser „Abbruch“ kann so weit gehen, daß sie — siehe den Eid des Herrn Witthoe — behaupten, die andere Loge sei gar keine richtige Freimaurerloge mehr. Das ist natürlich aufgelegter Schwindel. Abbruch der Beziehungen bedeutet, daß die Johannisbrüder nicht mehr die Logen der anderen Großloge besuchen dürfen. Auch das steht meist nur auf dem Papier, und wenn ein Br. trotzdem zu den anderen geht, so wird er gemäßregelt — — wenn die Öffentlichkeit von dem Besuch erfährt, im anderen Falle werden darüber nicht viel Worte verloren.

Ich möchte aber nicht versäumen, den Leser eindringlich darauf aufmerksam zu machen, daß alle diese Dinge vor allem rein formale Akte sind! Im Grunde genommen ist all das unwesentlich, denn alle Großlogen haben dieselben Geheimzeichen und Geheimworte, alle Brüder verstehen und befolgen sie und

das Entscheidende liegt ja nicht darin, ob sich diese und jene Loge „anerkennt“ oder nicht, sondern der Schwerpunkt liegt in der Tatsache, daß der Freimaurer, ganz gleich welcher Loge oder welchen Systems, immer zum anderen Bruder halten soll. Es ist doch auch gleichgültig, ob eine Gruppe Juden liberal ist, und eine andere orthodox-talmudisch oder sonstwie denkt, wenn in einem Lande die Juden „verfolgt“ werden, dann schreit ganz Israel! Und ebenso ist es mit der Freimaurerei: ein Bruder hilft immer dem anderen und aus der Politik wird ein Freimaurertheater!

Gegenseitiger Verkehr

Auf Grund mir vorliegender Originalschriften für Freimaurer stelle ich die Behauptung auf:

Sämtliche Großlogen in Deutschland verkehren — direkt oder indirekt, d. h. über Logen des direkten Verkehrs — mit allen Logen der ganzen Welt!

Beweis:

Es verkehrt direkt (siehe Liste Seite 56—62):
die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland mit Listen-

* Siehe hierzu besonders Kap. „Deutsche Freimaurerei und Deutschland.“

nummer: 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 13, 17, 19, 21, 30, 32, 37, 40, 41, 88, 122, 123, 124, 140, 142;

die Große National-Mutterloge gen. „Zu den drei Weltkugeln“ mit Listennummer: 2, 3, (4), 5, (6), (7), 8, 9, 13, 17, 19, 21, 30, 32, 37, 40, 41, 58, 62, 63, 65, 69, 77, 78, 83, 86, 88, 94, 98, 99, 100, 122, 123, 124, 125, 126, 130, 132, 135, 137, 139, 141, 144;

die Großloge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“ mit Listennummer: 13, 17, 19, 21, 30, 32, 37, 40, 41, 88, 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9;

die Großloge von Hamburg mit Listennummer: (1), 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 17, 19, 21, 26, 29, 30, 31, 32, 37, 40, 41, 44, 48 (Regelloge!), 51, 53, 58, 61, 62, 63, 65, 69, 74, 77, 78, 83, 86, 88, 91, 97, 98, 99, 100, 108, 109, 112, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 129, 130, 132, 135, 136, 137, 141, 143, 144, 146, 147, 12;

die Große Landesloge von Sachsen mit Listennummer: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 13, 17, 19, 21, 26, 29, 30, 31, 32, 38, 40, 86, 88, 123, 132, 135, 144;

die Großloge „zur Sonne“ mit Listennummer: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 17, 19, 29, 31, 32, 38, 40, 88, 123, 132, 141, 144, 12;

die Große Mutterloge des „Effektischen Freimaurerbundes“ mit Listennummer: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 13, 17, 19, 21, 26, 29, 30, 31, 32, 37, 38, 40, 41, 44, 48 (Regelloge!), 62, 74, 78, 86, 88, 123, 124, 132, 135, 141, 143, 144, 12;

die Großloge „deutsche Bruderkette“ mit Listennummer: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 17, 32, 38, 88;

die Großloge „zur Eintracht“ mit Listennummer: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 13, 17, 19, 26, 27, 29, 30, 32, 37, 38, 40, 41, 82, 88;

die Große Symbolische Loge von Deutschland mit Listennummer: 14, 17, 19, 23, 24, 26, 33, 39, 40, 41, 46, 47, 71, 89, 110, 112, 113, 114, 120, 128, 131, 132, 134, 135, 136, 140, 143, 144;

die Unabh. Großloge „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ mit Listennummer (vorläufige Feststellung!): 17, 23, 24, 132.

Ich betone nochmals, daß ich zu dieser Darstellung der freimaurerischen Weltverbundenheit der Logen in Deutschland einzig und allein das in meinen Händen befindliche

Originallogenmaterial,

vor allem offizielle Freimaurerkalender, Jahrbücher und Zeitschriften verwendet habe.

Und angesichts eines so erdrückenden Beweismaterials wagen die sog. „nationalen“ Logen in Deutschland zu behaupten, sie hätten nichts mit dem Auslande zu tun und ferner, die Große Symbolische und die „Aufgehende Sonne“ seien keine Freimaurerlogen!!?

Wir haben gesehen, daß die „nationalen“ Großlogen mit Logen im Ausland verkehren, mit denen z. B. auch die Große Symbolische Loge Beziehungen unterhält. Jeder Schuljunge, der die Elementarregeln der Mathematik kennt, weiß:

Sind zwei Größen einer dritten gleich, so sind sie auch untereinander gleich!

Wenn $a = b$ und $b = c$, so ist a auch gleich c !

Wenn die „drei Weltkugeln“ in der Großloge von Wien eine regelmäßige, also den Freimaurergesetzen entsprechende Loge sieht, und diese wiederum räumt der Symbolischen Großloge denselben Wert ein, dann ist letztere logischerweise den „drei Weltkugeln“ ebenbürtig, ist also eine „gerechte und vollkommene“ Loge.

Um das zu begreifen, braucht man doch wohl wirklich nicht erst zu studieren!!

Verkehrsurkunde

Um dem Leser zu beweisen, wie genau wir seit Jahren die Logen überwachen, will ich nunmehr das Schreiben veröffentlichen, das die Loge aus der Tschechei an die Große Nationalmutterloge gen. „zu den 3 Weltkugeln“ anlässlich der Aufnahme „engerer Verbindung“ richtete:

Freimaurerloge

„Cessing zu den drei Ringen“

in der tschechoslowakischen Republik mit dem Sitz in Prag.

Sitz der Großloge, am 17. April 1923.

Herrn

Hugo von Ruppfer,
Chefredakteur

Berlin SW. 47
Nordstraße 4.

Das Bundesdirektorium Ihrer ehrw. Großloge hat Sie uns als Vertreter an erster Stelle namhaft gemacht.

Im Auftrage unseres Bundesrates bitten wir Sie, die Vertretung unserer Großloge bei Ihrer ehrw. Großloge zu übernehmen und unsere Interessen im gegebenen Falle daselbst wahrzunehmen.

Wir werden uns gestatten, Ihnen von nun an die Mitteilungen unserer Großloge zukommen zu lassen und bitten Sie, daraus Ihrem ehrw. Bundesdirektorium bei passenden Anlässen Bericht zu geben.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die nunmehr angeknüpfte engere Verbindung unserer Großlogen und unserer Kunst im allgemeinen zum Segen gereichen möge.

Mit brüderlichen herzlichen Grüßen

gez. Br. Adolf Girschütz,
Großmeister.

gez. Dr. Posner,
Großschriftführer.

Damit ist erneut bewiesen, daß die Freimaurerei in Deutschland mit ihrer stereotypen Wiederholung des Satzes: „wir haben mit den anderen nichts zu tun“, die Unwahrheit sagt.

Das beweisen aber auch die zahlreichen Weltfreimaurerkongresse, über die wir jezt näheres hören wollen:

Weltfreimaurerkongresse,

die es ja nach Ansicht der „nationalen“ Logen erst überhaupt nicht gab, waren dann, als wir ihre Veranstaltung dokumentarisch nachgewiesen hatten, plötzlich „ganz harmlose“ Sachen oder Tagungen von „Winkellogen“, mit denen „wir nichts zu tun haben“. Untersuchen wir das einmal etwas gründlicher!

Am 21. und 22. Dezember 1924 fand, wie die Freimaurerzeitschrift „Auf der Warte“ in Nr. 6, vom 13. 3. 1925, 9. Jahrgang, Seite 46, Rubrik „Ausland“ meldete, in Luxemburg ein internationaler Freimaurerkongreß statt:

„Auf eine von Seiten der Brüder Ch. Bernardin, Mitglied des Grand Conseil de l'Ordre du Grand Orient de France en Bar sur Aube und Bruder Dr. Uhlmann, Meister vom Stuhl der Loge „Zum Fels am Rhein“ im Orient Basel ausgegangene Einladung fand in der Loge „Les Enfants de la Concorde fortifiée“ in Luxemburg* eine Zusammenkunft von Brüdern aus Deutschland, Frankreich, Holland, Luxemburg und der Schweiz statt. Zweck dieser Tagung war, mit den Brüdern der verschiedenen Länder Mittel und Wege ausfindig zu machen für eine Annäherung der deutschen und französischen Brüder, eine Aufgabe, der trotz aller sich in den Weg stellenden Hindernisse zur Verwirklichung geholfen werden muß, es sei denn, der Gedanke der Weltfreimaurerei soll dazu verurteilt sein, eben nur ein Gedanke zu bleiben.“

Diese Aussprache war anscheinend sehr fruchtbar!

Der bei den Logen sehr „beliebte“ völkische Kämpfer Albert Steingrüber, brachte kürzlich ein sehr wertvolles Büchlein „Warum Vernichtung der Freimaurerei im dritten Reich?“ im Heim-Verlag Adolf Dreßler, Radolfzell, heraus und macht darin auf Seite 95—96 folgende außerordentlich wichtige Feststellungen:

„Im Januarheft 1926 der Maurerzeitung „Amrauchen Stein“ hat Bruder Koller, der als Vertreter der Großen Landesloge von Deutschland und der Großloge von Preußen an dem im August 1925 in Basel stattgefundenen internationalen Logenkongreß teilgenommen hatte, seinen Bericht gegeben, in dem geschrieben steht, daß der Vorsitzende Dr. Wirth feststellte: „die Freimaurerei ist ein Mensch-

* In Luxemburg gibt es eine besondere Großloge, die nur eine einzige Johannisloge hat, die „Les Enfants de la Concorde fortifiée“. Dahinter steht ein besonderer Großorient mit einem Suprême Conseil de l'Ordre, also Höchstem Ordensrat. Die Großloge von L. hat mit außergewöhnlich vielen Großlogen der ganzen Welt Verbindung. In ihr schneiden sich gewissermaßen die „Verkehrs“-linien wie auf einem Eisenbahnknotenpunkt und, wenngleich man „mit den anderen nichts zu tun“ und „den Verkehr abgebrochen hat“, so kann man in solchen Logen, die damit zu Umsteige- und Rangierbahnhöfen werden, gewissermaßen im Wartesaal, „rein zufällig“ die anderen mal treffen!!

heitsbund, nicht ein loserer Verband nationalistisch eingestellter Klubs.“

Zu diesem in Basel stattgefundenen Weltfreimaurerkongreß waren, außer den Vertretern der „Altpreußischen und humanitären Logen“ auch die Brüder des bekannten, schon öfters erwähnten Freimaurerbundes „Zur aufgehenden Sonne“ vertreten. Die „Wiener Freimaurerzeitung“ schrieb darüber: „Freudig stellte man die große Zahl der erschienenen deutschen Brüder fest. Nicht nur aus „humanitären“, sondern auch aus zwei „altpreußischen“ Großlogen waren Brüder da. Die Gelehrten Br. Kraft und Dr. Bluntzschli, die tapferen Streiter Br. Rodhorst und Br. Klein (der frühere elsässische Pfarrer), der Pfälzer Rittersbacher, der Freiburger Br. Föhrenbach, die Norddeutschen Müffelman und Polecki und viele andere. Auch eine Gruppe des vielgenannten Freimaurerbundes „Zur aufgehenden Sonne“ hatte sich eingefunden.“

Diese Veröffentlichung Steingrübers zerreißt das ganze Lügengewebe der Logen in Deutschland.

Wir können jedes Wort unterschreiben, wenn Steingrüber dazu sagt:

„Und dabei fühlen sich die humanitären und christlichen (nationalen, F. H.) Logen schwer beleidigt, wenn ihnen der Nachweis erbracht wird, daß sie auch mit der Loge „Zur aufgehenden Sonne“ durch die Weltfreimaurerei verbunden sind.“

Daher ist es sehr interessant, ein Urteil und einen Ueberblick über die Freimaurerei in Deutschland aus der Feder eines der führenden Freimaurer der Welt, des verstorbenen Hochgradbruders **Reverchon** von der „Internationalen Freimaurer-Vereinigung“, ehem. Großmeisters der Großloge „Alpina“ in Genf zu lesen.

Das Manuskript war nur für vertrauliche Kreise gedacht und erlebt hiermit seine erste Veröffentlichung:

Die deutsche Freimaurerei.

Wir erhalten folgende Darstellung der maurerischen Lage in Deutschland und möchten besonders darauf die Aufmerksamkeit der deutsch-schweizerischen L. L. lenken, da diese wohl berufen sein dürften, vermittelnd einzuwirken.

In Deutschland tobt der Kampf innerhalb der Freimaurerei weiter. Es ist außerordentlich schwer, in das zerklüftete System einen richtigen Einblick zu geben. Gegenwärtig arbeiten in Deutschland eine ganze Reihe von Systemen, Riten, die im Großlogenbund zusammengeschlossen sind. 1920 waren 9 maurerische Großbehörden tätig, zu denen inzwischen die vielumkämpfte Nürnberger-Organisation hinzugekommen ist.

1. die Große Nationale Mutterloge zu den 3 Weltugeln in Berlin.
2. die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.
3. die Großloge von Preußen „Royal York zur Freundschaft“ in Berlin mit der Groß-Provinzialloge in Breslau.
4. die Großloge von Hamburg,
5. die Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt

am M. (Die strengste und verschwiegendste Richtung in Deutschland, vielleicht in ganz Europa.)

6. die Große Landesloge von Sachsen in Dresden.
7. die Große Freimaurerloge „Eintracht“ in Darmstadt.
8. die Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth.
9. die Großloge „Deutsche Bruderkette“ (früher Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen Deutschlands), bestehend aus:
 - „Archimedes zum ewigen Bunde“ in Gera,
 - „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig,
 - „Archimedes zu den drei Reißbrettern“ in Altenburg,
 - „Balduin zur Linde“ in Leipzig,
 - „Karl zum Rautenfranz“ in Hildburghausen.

Großmeister: Dr. Robert Fischer, Leipzig.

10. der „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ in Nürnberg.*)
11. die noch zu den englischen Großlogen gehörende Organisation des Großorientes und souveränen Heiligtums der alten Freimaurer vom alten Schottischen Memphis- und Wlgram-Ritus, im Tale von Berlin (aus der die Symbolische Großloge 1930 entstand, F. 5.)

Dazu kommen noch in der letzten Zeit sehr erstarkte L. L. des „Rosentkreuzer-Ordens“ in Hamburg (mit Amsterdam und Wien), der in den letzten Jahren eine starke Tätigkeit entfaltet und seine Mittel hauptsächlich von amerikanischen Gesellschaften erhält.

Er fördert die ganze spiritistische und okkulte Bewegung.

Liste der Franc-maçons étrangers:

Emil Berger, Journalist, Genève (= Genf).

Moriz Benovici, commercant, Zürich.

Rudolpho Stollenwerk, industriell, Baug, Bives-Russe?

Freiherr G. von Friesen, Villa Splendid, Meggen, Luzern.

Max Gruenfeld, journaliste, Bäle (= Basel) (Vossische Zeitung usw.).

Zia Husni Bey, Genève, 20 cours de rive (Türk. Pressebüro).

Dr. Alfred Ganz, industriell, Luzerne, Pilatusstr. 33 (ehemals Direktor im Sichel-Konzern).

Mag von Frantenberg, Zollikon (Zürich), Pneus „Continental“.

Nicolas Roubatine, Lausanne (Sozialist, bekannter Gelehrter).

Bothian Small, Genève . . . Sekr. Verband der Vereinigung für den Völkerbund.

17. mars 1926.

fig. J. Reverchon

(ehemals Großmeister der „Alpina“.)

Wir deutschen Freimaurer:

Immer wieder sprechen die Logen in Deutschland von „Deutschen Freimaurern“ und behaupten dann, diese „deutsche Freimaurerei“ habe dies oder das nicht getan, habe die oder die Einstellung, sei national, habe mit den anderen nichts zu tun usw.

*) Diese Loge siedelte später nach Hamburg über.

Das stimmt! denn — es gibt gar keine „deutsche Freimaurerei“, sondern nur eine Freimaurerei in Deutschland!

Die Freimaurerei ist international!

Es gab nie eine „Deutsche Sozialdemokratie“, denn der Marxismus ist international, darum kann man nur von einer internationalen Sozialdemokratie und ihrer Sektion „Sozialdemokratie in Deutschland“ sprechen. Wer anders spricht, verfälscht die Tatsachen!

Tatsachenverfälschung ist auch das Wort „deutsche Juden“, es muß heißen: „Juden in Deutschland“, denn das Judentum ist international.

Tatsachenverfälschung ist „deutsche Freimaurerei“, richtig ist „Freimaurerei in Deutschland“.

Tatsachenverfälschung ist immer Naturgesetzwidrigkeit: Es kann eine Kuh im Pferdestall stehen, aber es gab noch nie eine pferdische Kuh!!

Nationale Logen

Nationale Logen gibt es nicht, denn der Freimaurerbund ist international.

Die Logen, die sich national nennen, sind also noch unehrlicher, als alle andern! Ich bin in der Lage, die Richtigkeit meines scharfen Urteils zu beweisen: Der Großmeister der Großloge „zur Sonne“ in Bayreuth, Prof. Bluntschli, schrieb in der „Freimaurerzeitung“ vom 11. April und 2. Mai 1874 einen langen Artikel, in dem es heißt:

„Seit Jahrzehnten schließen sich die Logen zusammen und nehmen mehr und mehr nationale Gestaltungen an, trotzdem ihre Aufgabe international ist. Weshalb das? Was hat das für einen Sinn? fragen wir; denn wenn die Freimaurerei doch nichts mit dem Vaterlande zu schaffen hat, warum dann dieselbe in nationale Formen kleiden? Das wäre ja unnötig und einerlei. Aber der gute Kern dieser Bewegung ist das Bedürfnis nach größerer Festigkeit, um so eine bessere Bewertung der Kraft des Maurerbundes zu erzielen . . .

Die internationale Bedeutung der Freimaurerei wird dadurch nicht geschwächt, wohl aber ihre Tatkraft, ihre Wirksamkeit gesteigert und gehoben.“

Das ist fürwahr offenerherzig und zerreißt mit einem Ruck den „schützenden Mantel und Schleier!“ Wir sehen also:

alles Betonen von „national“, „vaterländisch“, „freudeutsch“ ist bei den Logen nur Mittel zum Zweck, und diesen Zweck kennen wir:

**Weltfreimaurerei — Weltverbrüderung:
Weltrepublik!**

Jetzt wird es von seiten der Brr. Freimaurer heißen: „Das ist ja schon lange her! Heute ist es ganz anders!“

Wirklich?

Nun, dann wollen wir einmal nachsehen! Gelegentlich der 150-Jahrfeier der zur Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland gehörigen Provinzialloge von Niedersachsen hielt der protestantische Pfarrer Br. Hans Wilken am 1. Juli 1927 von der Kanzel der Michaeliskirche in Hamburg eine Festrede, in der er laut „Niedersächsischem Logenblatt“ erklärte:

„Meine Brüder, wer den Krieg mitgemacht hat, der weiß aus Erfahrung, wie vor dem Angriff (!) oftmals Sturmtruppen von Freiwilligen gebildet wurden, die die Aufgabe hatten, Bresche zu schlagen in die feindliche Stellung, um dem nachfolgenden Gros die Bahn frei zu machen . . . Wir christlichen Freimaurer sollen auch so ein Sturm- und Stoßtrupp sein, nicht um uns zu isolieren und von den übrigen abzuschließen, aber um ihnen die Bahn zu brechen. Den Weg zur Höhe . . . frei zu machen, darin vor allem liegt unsere Bedeutung, unsere Berechtigung, aber auch unsere Verantwortung.“

Das Gros, also die Hauptmacht, darüber ist wohl kein Zweifel möglich, kann nur die Weltfreimaurerei sein. Und vor dieser marschieren Sturm- und Stoßtruppen, die, damit sie ungeörter arbeiten können, sich national und christlich tarnen. Sie haben die Aufgabe, Bresche zu schlagen und dem Gros den Weg in die feindliche Stellung frei zu machen.

Was ist aber für die Weltfreimaurerei „feindliche Stellung“? Nun, der Leser, der mir bis hierher folgte, weiß, daß der Kampf der Weltfreimaurerei dem Vaterlande gilt, das erst vernichtet sein muß, ehe das Freimaurervaterland, nämlich die Weltrepublik entstehen kann, die reicht „so weit Gott seinen Himmel spannt!“ Wir sehen also, daß Wilken genau dasselbe wie Bluntschli sagt!!

Deutlicher kann wohl die vaterlandsfeindliche Mission der „nationalen“ Logen wirklich nicht gezeigt und ihre wahre Einstellung nicht gewiesen werden, die, wie die Zeitschrift der Großloge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“, „Am rauen Stein“ in Heft 8/9, September 1927, Seite 198, 24. Jahrgang, sagt:

„... eine Einstellung ist, die nicht ausschließt, daß wir freundschaftlich mit den Maurern anderer religiöser Richtungen leben und arbeiten, getreu dem immer noch wahren Worte des großen Feldherren: „Getrennt marschieren und vereint schlagen!“

Und diese „schlagende Verbindung“, behauptet ein „Böhschäftigkeitsverein“ zu sein!

Es ist damit erwiesen, daß die nationale Fassade der „nationalen“ Logen einzig und allein dazu dient, hinter dieser Maske um so nachdrücklicher gegen das Vaterland zu arbeiten!

Die nationalen Logen sind — ich werde es in den folgenden Kapiteln immer wieder beweisen — viel schlimmer als die anderen, denn sie sind, getarnt hinter ihrem patriotischen Gekne, die Breschbatterien der Internationale!

Der Trug am „blauen“ Bruder

Von all dem ahnen und wissen die Brr. der Johannisgrade der „nationalen“ Logen nichts. In den Bibliotheken ihrer Großlogen finden sie keine Schriften, die ihnen Aufschluß geben könnten. Meist haben sie auch sehr wenig Interesse, sich mit Untersuchungen zu beschäftigen und eigene Wege der Forschung zu beschreiten.

Sie sind Logenbrüder, weil es in gewissen Kreisen zum guten Ton gehörte, Freimaurer zu sein.

Sie dünken sich furchtbar klug und der geheimsten Geheimnisse teilhaftig, wenn sie die albernsten Zeremonien mitmachen, deren wirklichen Sinn sie gar nicht ahnen.

Sie wurden Logenbrüder, weil sie dabei geschäftliche Vorteile erhofften und nachher auch fanden.

Sie nehmen mit Genugtuung davon Kenntnis, daß es in einem Freimaurerbuch: „Was sind die Freimaurer und was wollen sie?“ heißt:

„Die Freimaurerei ist stets exklusiv gewesen und wird es ihrem Prinzip gemäß bleiben.“

und fühlen sich dann als „obere Zehntausend“ und vermeinen wunder was für große „Männer“ zu sein.

Kommt nun aber jemand und zeigt der Öffentlichkeit das wahre Wesen dieses „Wohltätigkeitsvereins“, dann sind solche Leute natürlich sehr unangenehm davon berührt. Engstirnig und träge, glauben sie, man wollte sie beschimpfen. Sie schreien Zetermordio, stellen sich sittlich entrüstet hin und erklären: „Das ist ja alles Schwindel und zusammengelegenes Zeug! Wir sind Freimaurer und wissen besser Bescheid, als der Heßer! Wir können jederzeit beschwören, daß das alles nicht wahr ist!“

Hundertmal habe ich das erlebt und hundertmal den Leuten gesagt: Ihr wißt nichts.

Wir wollen uns hier aber nicht mit den kindischen Protesten der „blauen Brüder“ abgeben, sondern einmal die Frage untersuchen: Wie kommt es, daß diese Leute das nicht wissen, nicht sehen und nicht erkennen?

Wir sahen zuvor die Liste der Großlogen in der Welt und ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß der Leser über eine merkwürdige Tatsache gestutzt hat, nämlich die, daß in allen Ländern höchstens zwei oder drei Großlogen existieren — z. B. in den vielen Staaten von U.S.A. je nur eine —; daß aber in Deutschland elf

Großlogen arbeiten, das muß doch seinen Grund haben, denn eine Großloge arbeitet doch viel reibungsloser, als ein! Warum macht man es da umständlicher, wenn es einfacher auch ginge?

Oh, nein, lieber Leser, es geht eben nicht einfacher! Das liegt an den Eigentümlichkeiten, die das deutsche Volk aufweist, Eigentümlichkeiten, die teils gut, teils übel sind:

- a) die Deutschen sind von Natur vereinswütig;
- b) die Deutschen sind die geborenen Programmierer, die sich tagelang darüber streiten können, ob es in einem Satz richtiger wäre, „hätte“ oder „haben würde“ zu sagen;
- c) die Deutschen sind andererseits aber produktiver, schöpferischer in geistiger Hinsicht, darum muß man ihnen verschiedene Systeme vorführen, damit jeder eine Loge nach seiner Fassung bekommen und auswählen kann.
- d) Die Deutschen sind politisch viel variabler und vielgestaltiger, darum muß man ihnen, wenn man sie fassen will, das Buch Freimaurerei in verschiedenem Einband vorlegen können. Wenn man die Mitgliederlisten der verschiedenen Großlogen durchsieht, findet man das ganz auffällig bestätigt. Einige Beispiele mögen das erhärten:

In „nationalen“ Logenlisten findet wir viele Fabrikdirektoren, Offiziere, Pastoren, Mitglieder und Parlamentarier nationaler Parteien, Klubs und Verbände. Diese Leute sind oft antisemitisch eingestellt. Sie würden sich z. B. in der von Juden wimmelnden Großloge von Hamburg oder der noch verjudeteren Mutterloge des Ekl. Freimaurerb. von Frankfurt nicht wohlfühlen. Die „aufgehende Sonne“ dagegen und die Symbolische Großloge haben vorwiegend und ausgesprochen sozialistisch-pazifistische Tendenzen und sie feierten wiederholt große Bruderfeste mit Franzosen. Die Mitgliederliste der zur „aufgehenden Sonne“ gehörigen Loge „Hansa“ in Hamburg weist u. a. folgende Namen auf:

Nr. 835: Blumenfeld, Max, Bankier (Arbeiterbank des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes).

Nr. 4648: Frohme, Karl, Schriftsteller (Pazifist).

Nr. 4746: Meuthen, Gerhard, Parteisekretär der Deutsch-demokratischen Partei.

Nr. 5335: Peters, Hans, Gewerkschafts-Angestellter.

Nr. 5395: Widorski, Johann, Gewerkschaftsbeamter.

Die zu derselben Großloge gehörige Loge „Menschenium“, ebenfalls in Hamburg, hatte u. a. folgende Mitglieder:

Nr. 3314: Kalnbach, Andreas, Sekretär der Metallarbeiter-Krankenkasse, SPD-Abgeordneter in der Hamb. Bürgerschaft.

Nr. 5505: Kuhnert, Franz, Geschäftsführer des Konsumvereins Elmshorn.

Nr. 4819: Meißner, Leo, Genossenschaftsangestellter.

Nr. 4322: Kieper, Jakob, Genossenschaftssekretär.

Mit solchen Leuten kann man natürlich Männer, wie sie „nationalen“, „altpreußischen“ Logen auf den Leim gehen, nicht in einen Raum setzen! Und nicht nur das, man muß noch weiter gehen und der einen wie der anderen Gruppe vortäuschen: „mit denen da drüben haben wir gar nichts zu tun!“

Die Mission der „blauen“ Brüder

Selbstverständlich haben die Johannisbrüder auch Aufgaben zu erfüllen, aber nicht etwa die, Revolutionen zu machen, Fürsten zu morden oder Attentate zu inszenieren, nein, dazu sind diese Herrschaften viel zu bequem und zu träge.

Sie sollen vielmehr in möglichst viele „profane“, also nichtfreimaurerische Bünde eintreten, sollen da sitzen und — schreien, wenn jemand gegen die Logen „heßt“. Sollen „das Gespräch zur Ehre der ehrwürdigen Brüderschaft leiten“ und — ohne es zu ahnen, weshalb und zu welchem Zweck — nach Möglichkeit verhindern, daß die Loge bloßgestellt wird.

Das tun sie ohne besonderen Auftrag ganz aus sich heraus, denn jede Debatte über Freimaurerei wird ihnen peinlich sein und so sind sie persönlich daran interessiert, daß sie nach Möglichkeit unterbleibt.

Im Folgenden sei aus der riesigen Fülle diesbezüglichen Materials einiges angeführt und dem Leser damit gewiesen, wie vielseitig die Tätigkeit der Logen in „profanen“ Organisationen ist:

„Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer“

Band 4 Nr. 42, Mai 1928:

Amsterdam. Das „Maconnieke Olympiade Comité“ in Amsterdam teilt mit, daß die Amsterdamer Brüder während der Olympischen Spiele in Amsterdam vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 26. Juli bis zum 12. August d. J. ihr Logengebäude Vondelstraat 39—41 geöffnet halten. „Die deutschen Brüder werden uns herzlichst willkommen sein“, schreibt Bruder F. G. van der Vaaten, Harlem. Ebenso herzlich schreibt Bruder Ariäus Cappers aus Amsterdam.

Oesterreich. Anlässlich des in diesem Jahre in Wien stattfindenden 10. Deutschen Sängerbundfestes werden die in Wien arbeitenden Logen „Zum eisernen Anker am rauhen Stein“ und „Zum eisernen Pflug“ eine Festarbeit abhalten, zu der schon heute alle nach Wien kommenden Brüder herzlich eingeladen werden. Sobald das Programm des Sängerbundfestes endgültig feststeht, werden Tag, Stunde und Ort der Festarbeit in den freimaurerischen Zeitschriften bekanntgegeben. Die beiden genannten Logen geben sich der Hoffnung hin, viele Brüder bei sich begrüßen zu dürfen und bitten schon heute alle nach Wien kommenden Brüder, von der beabsichtigten Festarbeit Kenntnis zu nehmen.

„Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“

1925—26. Verlag Verein deutscher Freimaurer, Leipzig 1926.

Seite 55.

Bruder Bender, Frankfurt:

„Bei den Bauarbeiten in 2 sage ich jedem neuen Gesellen: Suche dir eine Stelle gemeinnütziger Arbeit im profanen Leben aus. Gewiß sind viele solche Stellen schon durch Freimaurer besetzt. Es könnte aber noch vielmehr hierin geschehen. Die große Deutsche Turnerschaft z. B. könnte noch viele nationale geistige Führer brauchen, die beim Geifesturnen, d. h. bei der Förderung des jahnischen Geistes zur Pflege deutschen Volkstums mithelfen sollten. Als ich einmal in einer Versammlung von Turnführern hierüber sprach, grüßten mich einige freimaurerisch. Sie wußten vorher nicht, daß ich Freimaurer war.“

„Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“

1925—26. Verlag Verein deutscher Freimaurer, Leipzig 1926.
Seite 54.

Bruder Wilhelm Fluhrer-Frankfurt a. M.:

„Es ist bereits erwähnt worden, daß unser Bruder Bender Hervorragendes im Geiste der Freimaurerei geleistet hat im „Vogelsberger Höhenklub.“ Ich habe die Leitfäden der Jugendgruppen dieses Wanderverbandes gelesen. Sie wurden von einem Jugendlichen entworfen und sind ganz maurerisch im Sinne des ersten Grades, der Arbeit am rauhen Stein.“

„Ich will nun noch kurz ein Gebiet berühren, das unser Bruder Bender noch besonders hegt: Die Tätigkeit in der Deutschen Turnerschaft. Er ist dort Geifesturnwart. Die Deutsche Turnerschaft hat den Gedanken der Erziehung der Jugend richtig erfaßt . . .“

„Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“

1925—26. Verlag Verein deutscher Freimaurer, Leipzig 1926.
Seite 60.

Bruder Bender, Frankfurt:

„Dabei mögen wir die so gepflegten Wahrheiten unserer königlichen Kunst auch in anderen Gemeinschaften dem Suchen der Zeit zugänglich machen. So etwa in der Comenius-Gesellschaft, im Eudon-Bunde, in der Fichte-Gesellschaft, in den Verbänden des kirchlichen Lebens, in vaterländischen Vereinigungen, in Jugendorganisationen und sonstigen Gemeinden sittlichen Schaffens.“

„Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“

1925—26. Verlag Verein deutscher Freimaurer, Leipzig 1926.
Seite 55.

Bruder Bender, Frankfurt:

„Es wurde gewünscht, daß wir Jugendlogen bilden. Wir sind auch diesen Weg gegangen und haben eine Jugendgruppe gebildet, wir sind aber wieder davon abgekommen, weil unsere Jungen in anderen guten Verbänden tätig sind. Und wir können uns bloß darüber freuen, wenn sie in einem gesunden Jugendverband mitwirken.“

Sollen sie durch ihr „Wirken“ diese Verbände logenkrank machen?

„Niederländisches Logenblatt“

Nummer 2 vom 27. Sept. 1928.

„Dresden. Anlässlich des am 19.—22. Oktober d. J. in Dresden stattfindenden 22. deutschen Rudertages werden die den sechs Dresdener Rudervereinen ange-

hörigen Brüder Freimaurer am Sonntag, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Vogenhause, Dresden-N., Ostra-Allee 15, eine Zusammenkunft veranstalten, zu der alle nach Dresden kommenden Brüder Ruderer herzlichst eingeladen sind.

Insbefondere soll in zwangloser Aussprache erörtert werden, in welcher Weise der Rudersport die Möglichkeit gibt, auf die Sportjugend im freimaurerischen Sinne erzieherisch einzuwirken. Die Dresdner Brüder geben sich der Hoffnung hin, recht viele Brüder Ruderer bei sich begrüßen zu dürfen."

Freimaurerähnliche Vereinigungen

Odd Fellows

Neben diesen „gerechten und vollkommenen Logen“ gibt es eine große Zahl von Organisationen, die der Freimaurerei verwandt sind, oder die als freimaurerisch bezeichnet werden müssen. Der amtliche „Kalender für Freimaurer“, Jahrbuch 1931, Leipzig, führt Seite 240 ff. an:

1. Independent Order of Odd Fellows (Unabhängiger Orden der Odd Fellows).

Dieser Orden ist ungeheuer reich. Seine Vermögensbilanz vom 1. Januar 1930 weist einen Fonds von fast 500 Millionen Goldmark aus: Er ist in Deutschland heute verboten.

Der Orden ist wohl die größte Loge der Welt. Er hat allein 2 300 000 Mitglieder.

Er nimmt auch Frauen auf, die in sog. „Rebetskalogen“ arbeiten und deren Zahl etwa 750 000 beträgt.

Die Odd Fellows sind ausgesprochen international und außerordentlich straff organisiert. Ihre Verbundenheit mit der offiziellen Freimaurerei ist neben zahlreichen Doppelmitgliedschaften in einer Tatsache zu finden, die uns die „Allgemeine Logen-Zeitung“, Würzburg, 1928, verrät; wir lesen dort Seite 135 eine Liste von freimaurerischen Zeitschriften, die in deutscher Sprache erscheinen, dabei wird in Gruppe B „Ausland“ als zweite angeführt:

„Der Führer“, Organ der in der deutschen Sprache arbeitenden Freimaurer- und Odd-Fellows-Logen. Herausgeber: Schmetterling, Mag, 42—44 Bond Street, New York City.

Wir haben mehrere Jahrgänge dieser Zeitschrift vorgelegen, deren Studium zeigt, daß die Odd Fellows sich grundsätzlich in nichts von den Freimaurern unterscheiden, sondern daß sie nur eine Spezialabteilung desselben weltfreimaurerischen Gros darstellen.

Die Odd Fellows haben sehr viel jüdische Brüder, sie bilden die geistige Leitung des „Verbandes ernster Bibelforscher“, der „Zeugen Jehovahs“.

Der Odd Fellows Orden hat acht Grade, die drei unteren Grade der „Freundschaft“, „Bruderliebe“, „Wahrheit“, entsprechen der Johannis-maurerei; vor dem ersten steht der sog. „Einweihungsgrad“.

Die drei oberen — sichtbaren! — Grade heißen „Patriarchengrad“, „Grad der goldenen Regel“, „Grad des königlichen Purpurs“ und werden „Lagergrade“ genannt. In Amerika steht darüber noch der „Groß-Lagergrad“.

Die sichtbare Spitze des Ordens ist die Souveräne Großloge in Baltimore, dann folgen:

Unabhängige Großlogen,
Groß-Logen,
Groß-Lager,
Lager,
Logen.

In Europa haben wir Unabhängige Großlogen in Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Polen, Tschechoslowakei, Schweiz und Holland.

In Deutschland bestanden Bezirksgroßlogen in Brandenburg, Hannover, Rheinland-Westfalen, Sachsen, Prov. Sachsen, Schlesien, Schleswig-Holstein-Hamburg und Württemberg.

Druiden

Weitere Ausführungen hierzu im Nachtrag am Schlusse des Buches

Der Druidenorden, den der Freimaurerkalender ebenfalls anführt, rekrutiert sich vor allem aus dem Mittelstand. Er hat also die Aufgabe, diejenigen Kreise, die für die offizielle Freimaurerei nicht zahlungskräftig genug sind, einzufangen. Der Kalender schreibt über die Organisation des B. A. O. D. (Vereinigter Alter Orden der Druiden), sie sei der des Odd Fellows Ordens „ganz ähnlich“, wie denn auch ihre Geschichte in Deutschland eine merkwürdige Ähnlichkeit mit jener des deutschen Ordenszweiges des I. O. O. F. (Independent Order Odd Fellows) zeigt.

Der Druidenorden ist durchaus als Freimaurerloge anzusprechen.

Die Großlogen des Druidenordens in Deutschland sind:

1. Großloge „Hanfa“, Hamburg-Altona.
2. Großloge „Brandenburg“, Berlin.
3. Großloge „Saxonia“, Leipzig.
4. Großloge „Bayern“, München.
5. Großloge „Provinz Sachsen“, Magdeburg.
6. Großloge „Schleswig-Holstein“, Kiel.
7. Großloge „Rheinland-Westfalen“, Düsseldorf.
8. Großloge „Schlesien“, Breslau.
9. Großloge „Pommern“, Stargard.
10. Großloge „Schwaben“, Stuttgart.
11. Großloge „Niedersachsen“, Peine.
12. Großloge „Rhein-Main-Gau“, Darmstadt.

Rehabiten

Der „International Order of Rechabites“ nennt sich nach dem biblischen Volk der Rechabiter, von dem Jeremia Kap. 35 sagt, sie tranken keinen Wein.

Er erzieht seine Mitglieder zur Abstinenz, steckt daher im geheimen hinter der Antialkoholikerbewegung und hat die Spezialaufgabe, sie im Sinne der überstaatlichen Mächte zu beeinflussen. Er hat eine sehr straffe Disziplin, mit der er seine Brüder verpflichtet, den Ordensgesetzen in jeder Weise gehorham zu sein.

Er ist durchaus als Freimaurerloge zu bewerten.

Illuminaten

Der „Weltbund der Illuminaten“ hat angeblich mit dem früheren Illuminatenorden und seinen Verbrechen nichts zu tun. Er behauptet politisch und religiös völlig neutral zu sein. Der Name „Weltbund“ aber zeigt, wohin der Weg in Wahrheit geht, und seine Registrierung als freimaurerähnliche Organisation im Kalender offenbart seine weltbrüderlichen und internationalen Endziele.

Schlaraffia

Den harmlosesten Eindruck macht die Schlaraffia, in der ernsthafte Männer sich buchstäblich wie Clowns aufführen. Dies beweisen die oft geradezu wie die Geistesprodukte eines Irrsinnigen klingenden sog. „Ritternamen“, die die Schlaraffenbrüder bekommen, wenn sie vom Grad des „Junfer“ in den „Ritter“-Grad befördert werden. Vor mir liegen die Mitgliederverzeichnisse aller „Reyche“, wie die Schlaraffenlogen heißen. Ich will zum Beweis eine beliebige dieser Listen aufschlagen: Chemnitz in Sachsen. Das „Reyche“ heißt „Kemnitzia“.

Ahnen Sie, wer z. B. „Reford der Scheffelweise“ sein kann? Hören Sie: Herr Studienrat Dr. phil. Rudolf Fülle!

Oder wissen Sie, wer „Columbus, der Keusche“ war? Ich kann es Ihnen verraten: der Vater des jüdischen Bühnenstars und Madamhändeküßers Richard Tauber.

Meinen Sie, ein braver sächsischer Polizeibeamter kann sich vorstellen, daß sein Polizeihauptmann, Herr Willy Döblich, der „Ritter Caparello, der Deibchenretter“ sei?

Wissen Sie, daß sich Herr Dentist Thalmann „Murzuf, der Reiberfärcht“ tituliert, während Herr Hille, Assekuranzbüro, sogar „Bambula von Jankowsky, der Bouillon-Koch“ heißt, und Herr Rechtsanwalt Joh. Rüster sich „Luluput, der Kettendampfer“ nennt?

Und so geht es durch alle Listen fast 500 Seiten lang! Viele tausend Namen. — Ablenkung von Tages Sorgen, Erholung, Aufheiterung, Scherz soll das sein?? Ihr irrt!

Ablenken wertvoller Menschen von wichtigeren, positiveren und schöpferischen Dingen ist es! Das Kind im Mann wecken und dann mit Kinderei ihm die Zeit „vertreiben“, damit er inzwischen nichts anderes, Vernünftiges tut!

Das ist der Sinn dieser, Albernheit scheinenden, in Wahrheit so bitter ernstesten Schlaraffia, die ihre Zentrale in P r a g hat.

Wir zählen sie zu der Freimaurerei.

Bliebe sie oder der Druidenorden oder irgendeine andere freimaurerische Vereinigung unberührt und alle anderen Logen würden verboten, so würden morgen die obdachlos gewordenen Freimaurer unter den „schühenden Mantel und Schleier“ dieses einen für harmlos erklärten Verbandes kriechen, wie sie sich einst „der Hülle der Bauhütten bedienten“.

Wir könnten noch viele solcher Bünde und Clubs hier besprechen, das würde aber bei weitem den Rahmen des Buches überschreiten.

Eine Gruppe von Logen aber müssen wir noch untersuchen, das sind

die rein jüdischen Logen

Deren gibt es eine große Menge. Die wichtigste ist der

„Independent Order Bnei Briß“ (I. O. B. B.)

Der „Unabhängige Orden Bnei Briß“ (= Brüder des Bundes). Er umfaßt vor allem die Juden der Wirtschaft und des Handels, der Politik und des öffentlichen Lebens.

Die Mitgliedslisten nennen uns die Namen der meisten Juden, die auf diesem Gebiete eine Rolle spielen; da finden wir die Warburg, Melchior, Wertheim, Arnhold, Ascher, Baruch, Bernstein, Goldschmidt und viele andere Herren der Hochfinanz, neben Ballin und Rathenau, Friedländer-Fuld und Bleichröder, den „Beglücker“ Rußlands Leo Trotski, neben den Herren Ungarns Bela Kun und Tibor Samuzely, Igg Tumulty, den Geheimsekretär des Odd Fellows-Bruders Woodrow Wilson!

Der Bnei Briß wird im „Kalender für Freimaurerei“ ausdrücklich — Seite 243 — als „freimaurerähnliche Organisation“ geführt.

Die „Latomia“, Mai 1929, berichtet auf Seite 60.

„Die „Wiener Großloge“ erlaubt ihren Mitgliedern den Zutritt zum B. B.-Orden, der rein jüdischen Zwecken dient.“

Nach Prof. Schwarz-Bostunisch gibt die „Enzyklopädie der Freimaurer“, Band 1, S. 87, 112 und 448 an, der I. O. B. B. habe „sich zur Aufgabe gemacht, die Israeliten in einer Weise zu verbinden, in der die Entwicklung der höchsten Interessen des Judentums am ehesten und allgemeinen möglich wird.“

In der Festschrift von 1902 „Das Wesen und die Leistungen des Unabhängigen Ordens Bnei Briß“ sagt Br. Max Cohn:

„Der weltumspannende Orden Bnei Briß, in dessen Bereich die Sonne nicht untergeht, entfaltet seit fast 70 Jahren eine Wirksamkeit, die in allen Schriften der Judenheit hohe Achtung und Anerkennung gefunden hat.“

Der Jude Treiznach-Frankfurt, ein Gegner des I. O. B. B. erklärte bereits 1897, der Orden erstrebe, daß

„unter dem Banner Israels der Morgen der Völkerverbrüderung herannahe“.

Da ist wohl kein Zweifel mehr, daß der Geist des I. O. B. B. dem der Freimaurerei gleicht. Selbstverständlich hat er, wie diese, ein gefühltriefendes Programm, nach dem er nur „Nächstenliebe“ üben will.

Wir sehen: gleiche Brüder — gleiche Kappen!

Also: I. O. B. B. ist Freimaurerei.

Daneben gibt es noch eine große Reihe jüdischer Logen, die alle Spezialgebiete zu bearbeiten haben, z. B.:

Independent Order Briß Abraham,
Independent Order Free Sons of Israel,
Grand Order of Israel,
Order Ahei Briß,
Söhne Benjamins,
Order of Ancient Maccabaeaus,
Order Ahei Ameth,
Kesser Schel Barzel,
Ahaoat Israel,
Loyal Order of Moses,
Independent Order Bnei Mosche,

der hinter der Propalästina-Bewegung steht.

Katholische Freimaurerei

Eine der niederträchtigsten „Abwehrhandlungen“ der Freimaurerei in Deutschland in den letzten Jahren des Kampfes war, daß sie versuchte, ihre Gegner gewissermaßen zu heimlichen Verbündeten und Helfershelfern des Jesuitenordens zu stempeln. So z. B. schreibt der „Verein deutscher Freimaurer“ gleich in der Einleitung zu Band 1 seines Wertes „Die Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurerei“, Leipzig 1928:

„Der seit zwei Jahrhunderten unentwegt geführte Feldzug des Jesuitismus gegen die Freimaurerbewegung hat bekanntlich in

unseren Tagen eine äußerst rührige Bundesgenossenschaft auf seiten jener „Deutsch-Völkischen“ (welche Infamie! aus diesem Munde! F. H.) gefunden, die, insbesondere unter Führung Ludendorffs, auf die Vernichtung des in Deutschland bestehenden Logenwesens ausgehen.“

In diesem Buch heißt es auf Seite 71 unter Nr. 124:

„Wie verhält sich der Jesuitismus zur Freimaurerei?“

Der Jesuitismus steht im schärfsten **Gegensatz** zum Geist und Bestreben der Freimaurerei und bekämpft diese bekanntlich seit deren Entstehung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Sein Kreuzzug richtet sich dabei gegen den freimaurerischen **Humanitätsgedanken**, dessen entscheidender Kern in der Auffassung besteht, daß in der Menschennatur angeborene sittlich-religiöse Erkenntnis- und Schöpferfähigkeiten gegeben sind, die in einer Kultur des selbständigen Gewissens entfaltet werden müssen. Diese Auffassung widerstreitet der Idee von der allein seligmachenden Kirche und von deren universalem Herrschaftsberuf. In der freimaurerischen Auffassung wurzelt das Bestreben nach einer nationalen Selbständigkeit (?) des religiösen Lebens, in dem der Jesuitismus die größte Gefahr für die von ihm vertretenen päpstlichen Herrschaftspläne erkennt. Solcher Glaube an die Menschennatur wird von dieser Seite als „Satanismus“ gebrandmarkt, indem man darauf hinweist, der gleiche teuflische Humanitätsgedanke beseele auch den Protestantismus und den deutschen Idealismus und verschulde das Unheil, das diese Verirrungen über die Menschheit gebracht hätten.

Eine Unterrichtung über diese geschichtlichen Tatsachen ist grundlegend wichtig für ein zutreffendes Urteil über unser heimisches Freimaurerwesen. Sie lehrt, wie und weshalb letzterem die Todfeindschaft des Jesuitismus begegnet, und wie im Grunde der Geist wahren Deutschtums (!!) es ist, dem diese Verfolgung gilt. **Wer, wie unsere völkischen Gegner, behauptet, wir deutschen Freimaurer seien Bundesgenossen der Jesuiten, ist völlig mit Blindheit geschlagen.** Sein Plan, unsere Sache zu vernichten, dient in Wirklichkeit jener Macht, die seinem Begehren nach nationaler Geistesselbständigkeit die schwersten Hemmnisse bereitet.“

Untersuchen wir nun einmal, wie es sich in **Wirklichkeit** verhält:

Bekanntlich haben die römischen Päpste häufig die Freimaurerei verdammt. Trotzdem waren zu allen Zeiten **führende katholische Geistliche Freimaurer**, und haben in leitenden Stellen der Loge gegessen. Selbst Päpste hat es gegeben, die Freimaurer waren.

Schon die „**Catomia**“, diese bekannte Freimaurer-Geheimschrift, nannte in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts folgende katholische Kirchenfürsten als Freimaurer:

Graf Auersperg, Fürstbischof von Passau,

Graf Kolorado, Fürstprimas von Deutschland und Erzbischof von Salzburg,

von Hag, Bischof von Königgrätz,

Graf Herberstein, Fürstbischof von Laubach,

Graf Herberstein, Bischof von Linz,
Graf Bergen, Fürstbischof von Mantua.

Im Jahre 1932 erschien eine interessante Broschüre „Die Oesterreichischen Freimaurer“, von J. Reiß, Arthur Wolf Verlag in Wien und Leipzig. In dieser Broschüre veröffentlicht Reiß zum Schluß Namen führender Freimaurer aus Wien, aber nur solche, die entweder schon tot sind oder ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben. Deshalb ist die Liste natürlich keineswegs vollständig. Man liest da neben bekannten Schriftstellern und Künstlern die Namen folgender Aristokraten und kirchlicher Würdenträger:

Kaiser Franz I. von Habsburg,
Fürst Erzbischof Graf Schaffgotsch,
Albrecht Josef Reichsgraf von Hodiß,
Graf Ruffstein,
Theodor Graf Thurn-Taxis,
Karl Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, Oberstleutnant,
Friedrich Franz Josef Graf Spaun, Domherr zu Salzburg und Passau,
Gubernialrat Johann Wenzel Maria Graf Pötting,
Leopold Franz Graf Kinigl, Vizepräsident des österreichischen Landesguberniums, Geheimer Rat, k. k. Kämmerer,
Graf Kolowrat-Kratowsky, Staatsminister,
Fürst Wenzel Paur, Generalerblandpostmeister,
Graf Saurau, Finanzminister,
Oberstallmeister Graf Dietrichstein,
Abt Urban Hauer, Melk,
Graf Apponyi, Ministerpräsident,
Johann Baptist Albertini, Rektor des Generalseminars für Bildung und Erziehung des Tiroler Klerus,
Lorenz Leopold Haschka (S. I. = Societas Jesu = Jesuitenorden!), Professor der Aesthetik am Wiener Theresianum.
Franz Poschinger, k. k. Hofgeistlicher in Wien,
Erzherzog Johann,
Graf Josef Starhemberg, Kanonikus in Salzburg,
Ludwig, Graf Starhemberg, k. k. Kämmerer,
Marquis Doria,
Graf Hamilton,
Graf Hogen,
Graf Trautmannsdorff,
Graf Gallas,
Fürst Wenzel Kaunitz,
Feldmarschall Graf Josef von Ferraris,
Feldmarschall Karl Josef Clerfaut,
Graf de Croix,
Feldmarschall Dagobert Sigismund Wurmsier.

Ich denke, diese Liste dürfte genügen, um zu zeigen, welche Rolle führende katholische Kreise in der Freimaurerei spielten und spielen, und verweise besonders darauf, daß auch der „berühmte“ Graf Nikolaus

Coudenhove-Calergi, Mitglied der Loge Humanitas in Wien, Führer der Pan-Europa-Bewegung, katholischer Konfession ist. Wir haben in diesen Zusammenhängen vor allem ein Spiegelbild dafür, daß in der Freimaurerei und um die Freimaurerei der Jesuitismus und das Judentum miteinander ringen. Sehr interessant ist hierzu die Mitteilungschrift in der Freimaurerzeitschrift „Die drei Ringe“, Nr. 5, 1929, aus der hervorgeht, daß in Amerika eine besondere katholische Freimaurer-Organisation entstanden sei, die sich Orden der „Kolumbus-Ritter“

nennt und seit 1923 einen ständigen Vertreter beim Vatikan hat.

Anlässlich der Schaffung des Kirchenstaates sandte dieser Orden dem Papst ein Glückwunschtelegramm, das dieser damit beantwortete, daß er dem Orden seinen Apostolischen Segen übermittelte.

Der Orden der Kolumbus-Ritter ist vor allen Dingen in Irland außerordentlich aktiv.

Die Zeitschrift „Drei Ringe“ teilt mit, daß sich die amerikanische Zeitung „Catholic-News“ sehr freundlich über das Verhältnis der Kolumbusritter zur Freimaurerei ausgesprochen habe und berichtet u. a.:

„Wir (die Kolumbusritter, F. S.) hegen die größten Sympathien für die Freimaurer. Viele von ihnen sind unsere besten Freunde. Wir unterscheiden uns von ihnen wirklich nur im Punkte der Religion. Sie sind nichts anderes, als unsere separierten Brüder.“

Diese Erklärung scheint tatsächlich der Wahrheit zu entsprechen, denn wenn man den grauenhaften Eid der Kolumbusritter liest, so findet man darin wirklich außer der jesuitischen Tendenz keinerlei Abweichungen vom freimaurerischen Standpunkt. Es würde nur abschwächen, wollte ich diesen Eid irgendwie kommentieren. Es ist so entsetzlich, daß er für sich selbst spricht. Er lautet nach dem Kongreß-Dokument des 62. Kongresses der 3. Sitzung, Sonnabend, den 15. Februar 1913:

Ritter des Kolumbus-Eides!

Ich, N. N., jetzt in Gegenwart des allmächtigen Gottes, der gesegneten Jungfrau Maria, des gesegneten Johannes des Täufers, der heiligen Apostel St. Peter und St. Paul und aller Heiligen, der heiligen himmlischen Heerscharen, und vor dir, mein geistlicher Vater, dem Generaloberen der Gesellschaft Jesu, gegründet von Ignatius von Loyola unter dem Pontifikat Pauls III. und fortgeführt bis zur Gegenwart, erkläre und schwöre beim Leibe der Jungfrau, der Mutter Gottes, und bei der Geißel Christi, daß der Papst Christi Stellvertreter und das wahre und einzige Haupt der Katholischen oder allgemeinen Kirche auf Erden ist; und daß kraft der Schlüsselgewalt, zu binden und zu lösen, die Seiner Heiligkeit durch meinen Erlöser Jesum Christum gegeben ist, er die Macht hat, häretische Könige, Fürsten, Staaten, Gemeinden und Regierungen abzusetzen, damit sie sicher gestürzt werden. Darum will ich seine Lehre und das Recht und die Gebräuche seiner Heiligkeit verteidigen gegen alle Thron-

räuber von häretischer oder protestantischer Autorität, besonders gegen die lutherische Kirche in Deutschland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen und gegen die jetzt behauptete Autorität und die Kirchen Englands und Schottlands, und gegen die jetzt in Irland, auf dem Kontinent von Amerika oder sonstwo gegründeten Abzweigungen derselben, und alle ihre Anhänger, weil sie Thronräuber und Regier sind, die sich der heiligen Mutterkirche von Rom entgegenstellen.

Ich leugne jetzt ab und verweigere öffentlich alle Treue, die ich irgend einem kaiserlichen König, Fürsten oder Staat schuldig bin, protestantisch oder freidenkerisch, und allen Gehorsam gegen irgendeines ihrer Gesetze, ihre Magistratspersonen oder Offiziere.

Ich erkläre weiter, daß ich helfen, unterstützen und beraten werde alle oder jeden Agenten Seiner Heiligkeit, an jedem Ort, wo ich sei, in der Schweiz, Deutschland, England, Irland oder Amerika, oder in irgendeinem anderen Königreich oder Gebiet, wo ich hinkommen sollte, und daß ich mein Außerstes tun werde, um die häretische, protestantische oder Freimaurerlehre (zu der Zeit — 1913 — war noch kein „Burgfriede“ zwischen den Kolumbusrittern und den Logen) auszurotten und um ihre vorgebliche, gesetzliche oder nichtgesetzliche Macht zu zerstören.

Ich verspreche und erkläre ferner, daß, obgleich ich davon befreit bin, eine kaiserliche Religion im Interesse der Bereitung der Mutterkirche anzunehmen, die zeitweiligen Beratungen ihrer Agenten geheim zu halten, die sie mir anvertrauen, und sie, weder direkt noch indirekt, durch Wort, Schrift oder sonstwie zu verbreiten, ich doch alles, was mir von meinem geistlichen Vater oder einem von diesem heiligen Orden vorgeschlagen, aufgetragen oder entdeckt wird, ausführen lasse.

Ich verspreche und erkläre weiter, daß ich keinerlei eigene Meinung oder eigenen Willen haben will, noch irgendeinen geistlichen Vorbehalt, immer als Leiche oder Leichnam, ohne Zögern jeglichem und jedem Befehl gehorchen werde, den ich von meinem Oberen in der Armee des Papstes und Jesu Christi erhalte.

Daß ich in jeden Teil der Erde gehen werde, wohin man mich schickt, in die Eisregionen des Nordens, in die brennenden Sandwüsten Afrikas, in die Dschungeln Indiens, in die Zentren der Zivilisation Europas oder in die rohen Heimstätten der barbarischen Wilden Amerikas, ohne Murren und Reue, und unterwürfig in allen Dingen sein werde, die mir mitgeteilt werden.

Ich verspreche und erkläre ferner, daß ich, wenn sich Gelegenheit bietet, Krieg beginnen und weiterführen werde, rücksichtslos, heimlich und öffentlich, wie ich geheißen bin, gegen alle Regier, Protestanten und Maurer, um sie von der Erde auszurotten; und daß ich weder Alter, Geschlecht noch Lage schonen werde, und daß ich brennen, hängen, vernichten, siedeln, schinden, erwürgen und lebendig begraben werde diese infamen Regier, daß ich die Leiber der Frauen auffliegen werde und die Häupter ihrer Kinder an den Mauern zerschmettern werde, um ihre abscheuliche

Rasse auszurotten. Daß ich, wenn es nicht offen geschehen kann, heimlich den Giftbecher brauche, den Strick, den Stahl, Dolch oder die Kugel, ungeachtet der Ehre, des Ranges, der Würde, der Autorität der Personen, ungeachtet, welches ihre öffentliche oder private Stellung im Leben sei, wie man mir zu jeder Zeit befehlen mag durch einen Vertreter des Papstes oder Oberen der Bruderschaft des Heiligen Vaters, der Gesellschaft Jesu.

Der Betätigung all des Gesagten liefere ich mein Leben, meine Seele und alle Kräfte meines Körpers aus, und mit dem Dolch, den ich jetzt empfangen werde ich meinen mit eigenem Blut geschriebenen Namen als Zeugnis hiervon eintragen; und sollte ich mich als falsch oder willensschwach in meiner Bestimmung erweisen, so können meine Brüder, meine Mitkämpfer im Heere des Papstes mir Hände und Füße abschneiden, den Hals von Ohr zu Ohr, meinen Leib öffnen und innen mit Schwefel ausbrennen, mit allen Strafen, die mir auf Erden zugefügt werden können, und meine Seele soll durch Dämonen in der ewigen Hölle ewig gefoltert werden. Ich gelobe:

Daß ich bei der Wahl einen Kolumbusritter einem Protestanten und besonders einem Freimaurer vorziehen werde, und daß ich, wenn 2 Katholiken auf dem Wahlzettel stehen, mich überzeugen werde, welcher die bessere Stütze der Mutterkirche ist, und dementsprechend wählen werde.

Daß ich mit keinem Protestanten handele, noch einen anstelle, wenn ich mit einem Katholiken handeln oder ihn anstellen kann.

Daß ich katholische Mädchen in protestantischen Familien unterbringen werde, damit ein wöchentlicher Bericht über die inneren Vorgänge bei den Regern gegeben werden kann.

Daß ich mich mit Waffen und Munition versehen will, damit ich in Bereitschaft sei, wenn das Lösungswort gegeben wird, oder ich befehligt werde dazu, die Kirche als Einzelwesen oder mit dem Heere des Papstes zu verteidigen.

Als das schwöre ich bei der gesegneten Dreieinigkeit, dem gesegneten Sakrament des Altars und bezeuge dasselbe durch meinen Namen, geschrieben mit der in eigenes Blut getauchten Dolchspitze und besiegele es angesichts des heiligen Sakraments.

Unterschrift:

Dieser ungeheuerliche Eid der Kolumbusritter spricht allein schon für sich, und bedarf wohl wirklich keiner Erklärung. Interessant und besonderer Feststellung wert ist jedoch, daß dieser Eid, aus dem Jahre 1911 stammend, noch eine heftige Feindschaft gegenüber der Freimaurerei dokumentiert, eine Feindschaft, die, wie „3 Ringe“ in oben erwähnter Notiz verrieten, inzwischen einer grundlegenden Revision unterzogen worden ist.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, wie weit die Kolumbusritter sich bereits in Deutschland eingenistet haben. Sicher gehen wir aber in der Annahme nicht fehl, wenn wir von einem an Gewißheit grenzenden Verdacht sprechen, daß dieser Orden, zum mindesten in der verflochtenen, margistischen Zeit der Allianz von gottleugnender Sozialdemokratie und

allerchristlichstem Zentrum in mehr als einem Minister oder gar Reichskanzler einen würdigen Vertreter seiner Politik und Weltanschauung gefunden haben dürfte. Wir wollen keinen Verdacht gegen einzelne Personen äußern, sind aber sicher, daß ein so gut informierter Mann, wie der Herr Reichskanzler a. D. Dr. Heinrich Brüning wohl in der Lage sein dürfte, aus seinem Wissen diese Lücke in unseren Kenntnissen in erschöpfender Weise auszufüllen.

Außenstehenden, d. h. Alltagspolitikern, mag dies alles ja höchst verwunderlich klingen, aber wurden wir völkischen Deutschen nicht immer von diesen Leuten verlacht, wenn wir von der

Weltrevolution der Juden, Jesuiten, Freimaurer und Finanzmagnaten

sprachen? Wies man uns nicht immer darauf hin, daß z. B. die Jesuiten und Freimaurer sich erbittert bekämpften und glaubte man nicht darum uns als „arme irre Zeitgenossen“ ironisch lächelnd abtun zu müssen, die von ihrer „figen Idee“ nicht loskämen? — Wir aber ließen uns nicht beirren, denn wir wußten um das Geheimnis, das der Jesuit mit den Worten

„Es liegt in den Dingen beschlossen“

zu umschreiben pflegt. Wir wußten:

wohl geraten Jesuit und Freimaurer, Jude und Jesuit usw. oft scharf gegen einander, aber nicht als Feinde, wie wir es ihnen gegenüber sind, sondern als **Rivalen**!

Zum Beispiel bekämpft die Freimaurerei in Deutschland den Jesuitismus nicht etwa deshalb, weil dieser ultramontan und vaterlandsfeindlich ist, und die Freimaurerei das Vaterland verteidigen will, sondern weil diese aus ihrer weltrepublikanischen Idee heraus zwangsläufig in dem Weltkirchenstaatsgedanken der „Societas Jesu“ — des Jesuitenordens — eine Gefahr für ihre Interessen und ihre Weltgestaltungspläne erblickt. Beide marschieren so lange zusammen, wie es gegen das Volk geht, d. h. gegen die ideellen und materiellen Werte, die die nationale Selbständigkeit ausmachen. Ist das Volk aber niedergerungen, dann geraten sich beide in die Haare, weil jeder von ihnen die Früchte des Sieges allein zu pflücken gedenkt. Erkennt das Volk indessen eines Tages seine wahren Feinde: Juden, Jesuiten, Freimaurer und Finanzmagnaten, dann finden sich diese „feindlichen“ Brüder sehr schnell wieder, und die schwarze Tochter Judas besinnt sich sogleich auf das Grundfäßliche und Wesensverwandte, das beide an den Sinai bindet.

Hohn und Spott antwortete uns immer, wenn wir derartiges sagten. Indessen, was sind Hohn und Spott anderes, als Schaumflocken einer flüchtigen Welle? Damit, daß man die Wahrheit verhöhnt, das Richtige verspottet und Tatsachen hinwegleugnet, daß man die Augen verschließt und den Kopf vor ihnen in den Sand steckt, schafft man doch, man mag sich mühen, man mag sich gebärden, wie man will, ihre Existenz nicht aus der Welt! Immer, solange Menschen leben, wird eine „Weltanschauung“, die auf Fiktionen, auf subjektiven Vorstellungen beruht, die mit jüdischen Relativitätsbegriffen rechnet und ihre „sittliche“ Scheinbegründung in der Philosophie des „Als-Ob“ sucht, letzten Endes mit mathematischer Unaufhaltsamkeit vor der lapidaren Unerforschlichkeit und der gesetzmäßigen Folgerichtigkeit des kategorischen Imperativs, der Philosophie des „Entweder-Oder“ zusammenbrechen und immer wieder wird letzten Endes das Dichterwort gelten:

„Und hänget ihr heute die Wahrheit auf,
 ersäufet sodann sie lebendig
 und schöffet sie tot und erschlägt sie darauf,
 sie wird doch wieder lebendig!“

Und so war es auch hier! Die Imponderabilien des Völkergeschehens und der Weltgeschichte waren stärker, als die Halluzinationen und relativen Vorstellungen, die in den Köpfen liberalistischer Parteifanatiker und Parteipolitiker tobten: **Jude, Jesuit, Freimaurer und Finanzmaginat haben**

das Kriegsbeil begraben

und schlossen Frieden miteinander. Ja, mehr als das: sie erneuerten das alte Bündnis,

das Bündnis wider das Reich!

Wir sind in der Lage, diese Union bis auf den Tag genau nachzuweisen:

Das Bündnis zwischen Jesuiten und Freimaurern wurde am 28. Juni 1928 in Aachen feierlich abgeschlossen!

Ausgerechnet an einem 28. im Juni!, dem Tage des Mordes von Serajevo!, dem Tage des Schandfriedens von Versailles! Das läßt wohl an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und sollte auch den Schlafmüdigsten aufschrecken!!

Diesem Burgfrieden von Aachen gingen mehrere Jahre voraus, in denen sich ganz allmählich eine Annäherung vollzog, die ihren ersten sichtbaren Ausdruck in einer Artikelserie fand, die Pater Gruber, S. J., bis dahin Ordensautorität im Kampfe gegen die Maurerei, 1926 in der führenden katholischen Zeitschrift „Das neue Reich“ in Wien veröffentlichte, und die durch ihre „verständnissvolle“ Tonart allgemeines Erstaunen hervorrief. Auf Grund dieser Artikel entspann sich zwischen dem Pater Gruber und dem Hochgradfreimaurer Dr.

Kurt Reichel, Wien, ein immer freundschaftlicher werdender Briefwechsel, über den die „Wiener Freimaurerzeitung“, Nr. 6, Juniheft 1928, berichtete, und dann schlossen

den Frieden von Aachen:

Pater Gruber, der Jesuit und „Freimaurervernichter“
einerseits und

Br. Eugen Lennhoff, Schriftleiter der „Wiener Freimaurerzeitung“,

Br. Kurt Reichel, Wien, und — —

Br. Ossian Lang, der bekannte Freimaurer aus Amerika,
andererseits.

In den antifreimaurerischen, klerikalen Kreisen erhob sich natürlich gegen Grubers Fahrensflucht ein lebhafter Protest. Der alte tapfere Juden- und Freimaurergegner, der apostolische Protonotar, Abbé Mgr. Edouard Jouin (*), Herausgeber der „Revue internationale des Sociétés Secrètes“, fuhr trotz seiner 85 Jahre wie ein Berserker auf Gruber los, während der Abbé Boulin, Schriftleiter des Blattes Jouins, der unter dem Pseudonym „Pierre Colmet“ schrieb, laut und unzweideutig Pater Gruber des Verrates anklagte, weil er plötzlich

1. die Weltverbundenheit der Logen,
2. die Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion,
3. die jüdische Oberherrschaft in den Logen, und
4. die jüdischen Weltherrschaftspläne

leugne, die er solange immer und immer wieder in seinen Schriften herausgestellt habe.

Da ließ Pater Gruber die Rage aus dem Sack und — — doch hören wir, was der Freimaurer Eugen Lennhoff, der Schriftleiter der „Wiener Freimaurerzeitung“, in seinem Werk „Die Freimaurer“, Amalthea-Verlag Zürich—Leipzig—Wien, 1929, auf Seite 406 darüber zu berichten weiß:

„In späteren Briefen wurde Pater Gruber noch deutlicher. Die große antifreimaurerische Aktion Ludendorffs, von der später noch die Rede sein soll, und die hauptsächlich darin besteht, daß statt des Teufels jetzt vom rassenvölkischen Nationalismus „der Jude“ an die Wand gemalt wird, nennt Gruber „das non plus ultra des blödsinnigsten Schwindels eines der allerberühmtesten deutschen Heerführer aller Zeiten“. Gruber mißt freilich für diesen Schwindel einen gewissen Teil der Schuld der freimaurerischen „Geheimnisträumerei“ bei. Aber er bestätigt wiederholt, daß es grobe Lüge ist, wenn immer wieder behauptet wird, die Freimaurerei habe wirklich Geheimnisse zu verbergen.“

Also hatten wir doch recht!: wenn das Volk zu erwachen droht, sind Rom-Juda-Freimaurerei einig!!

Und auf Seite 409:

„Dieser (Gruber, F. H.) hat sich aber durch die Angriffe nicht von seiner Haltung abbringen lassen. Auch nicht, als dem Deutschenhasser Colmet Kampfhilfe (Unverschämtheit!! F. H.) just von den — Nationalsozialisten wurde, die erklärten, das von ihnen längst geahnte Bündnis zwischen Freimaurern und Jesuiten sei nun erwiesen. Pater Gruber präzipitierte seine Stellungnahme vielmehr immer klarer und eindeutiger. Ein Satz in einem Schreiben an Reichl vom 5. Juni 1928 illustriert diese sehr deutlich:

„Um die Katholiken für eine Verständigung zu gewinnen, muß vor allem alles getan werden, um das tief gewurzelte Mißtrauen gegen den „Freimaurerbund“ im engeren Sinne des Wortes allmählich herabzumindern, während die päpstlichen Verurteilungen der Freimaurerei sich gegen einen gottesfeindlichen, grundsätzlichen Naturalismus wenden, welcher seit 1848 in anderen geheimbündnerischen freimaurerähnlichen Verbindungen und profanen Richtungen in viel rabidalerer und aggressiverer Weise auftritt, als in der Freimaurerei im engeren Sinne des Wortes, und im allgemeinen von dieser selbst aufs entschiedenste bekämpft wird.“

Pater Gruber will also plötzlich „andere“ Bünde als Urheber der Revolution frifizieren. Schön, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß diese „andern“ Bünde nur Mantelorganisationen und Vorhofsgemeinden für die eigentlichen Logen darstellen. Indessen, das interessiert uns an dieser Stelle weniger, als die Tatsache, daß damit festgestellt ist:

1. Jesuitismus — Freimaurertum — Judentum sind keine „Feinde“, sondern Rivalen im Kampf.
2. Sie sind Verbündete gewesen — Weltkrieg — solange es gegen Deutschland, also darum ging, Deutschland militärisch abzurüsten.
3. Sie sind Verbündete gewesen — Zentrum—SPD.—Parteinational — als es sich darum handelte, Deutschland wirtschaftlich abzurüsten, von der Inflation, über Dawesplan, Locarnopakt, Youngabkommen bis zum Pakt von Lausanne.
4. Sie waren Rivalen — und werden immer Rivalen sein — wenn es darum geht, die Beute, d. h. das niedergeworfene Land zu teilen. In diesem Augenblick will jeder die Alleinherrschaft unter Ausschaltung der anderen.
5. Als in Deutschland die völkische Bewegung trotz aller Terrorakte immer stärker wurde, und als die Gefahr, daß der deutsche Mensch sich ermannen und das Teufelsneß, in das man ihn gehüllt hatte, zerreißen könnte, waren

**die „Feinde“ plötzlich wieder Verbündete,
schlossen den Burgfrieden von Aachen!**

Der Gedanke, der ihn gebär, war die Erwägung: wozu sollen wir uns um das Fell des deutschen Bären streiten, wenn dieser die Stricke zerreißt und uns wieder davonläuft, denn, wenn Deutschland sich entfesselt haben wird, wird es gleichgültig sein, ob wir es

dem Weltkirchenstaat oder der Weltrepublik einverleiben wollen! Der Bär ist dann frei und sein Fell wird dann keinen von uns wärmen.

Das ist das Geheimnis des „Wunders von Aachen“! Indessen, der Beschluß kam zu spät! 1933 rissen die ersten Fesseln, der Bär macht sich mehr und mehr frei! Und darum kämpft die Weltpresse, ob jüdisch, jesuitisch oder freimaurerisch geleitet, heute in einer Front:

in der Front der Boykottheße gegen deutsche Arbeit,
in der Front der Diffamierung der deutschen Politik,
in der Front des Burgfriedens von Aachen!

Damit sei es genug.

Wir kommen nunmehr zur

Presse der Freimaurer in Deutschland

(M. — monatlich, H. M. = halb
monatlich, V. = vierteljährlich)

Am rauhen Stein. Maur. Zeitschrift der Großen Loge von Preußen. M. Berlin.

Auf der Warte. Freimaurerzeitschrift. H. M. Leipzig.

Die Bauhütte. Zeitschrift für deutsche Freimaurerei. H. M. Berlin.

Bruderhilfe und Leipziger Logenanzeiger. M. Leipzig.

Die Bruderkette. Freimaur. Zeitschrift nebst Mitteilungen der eklektischen Loge „Zur Bruderkette“ in Hamburg. V. Hamburg.

Bundesblatt. Organ der Großen National-Mutterloge, gen. „Zu den drei Weltkugeln“. H. M. Berlin.

Eklektisches Bundesblatt. Herausgegeben von der Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes, Frankfurt a. M. M. Frankfurt a. M.

Das Freimaurermuseum. Archiv für frmr. Ritualkunde und Geschichtsforschung. Herausgeg. vom Geschichtl. Enghund des Bayreuther Freimaurer-Museums. Jährl. Zeulenroda (Thr.).

Das neue Freimaurertum. Zeitschrift des Freimaurerbundes „Zur aufgehenden Sonne“. Leipzig.

Geisteskultur. Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Geisteskultur und Volksbildung. M. Berlin.

Latomia. Monatschrift für Freimaurerei. M. Leipzig.

Die Leuchte. Unabh. Monatschrift für und über Freimaurerei. M. Stuttgart.

Hamburger Logenblatt. Herausgegeben von der Großloge von Hamburg. M. Hamburg.

Medlenburgisches Logenblatt. Herausgegeben von der Provinzialloge von Medlenburg. M. Rostock.

Niederächsisches Logenblatt. Herausgegeben von der Prov.-Loge von Niedersachsen. M. Hamburg.

Schlesisches Logenblatt. M. Strehlen (Schl.).

Allgemeine Logen-Zeitung. Deutscher Arbeitskalender. M. Würzburg.

Mitteilungen des Freimaurervereins „Rat und Tat“. M. Nürnberg.

Mitteilungen der Großloge „Zur Sonne“. M. Bayreuth.

Mitteilungen der Großen Landesloge von Sachsen. M. Dresden.

Mitteilungen aus dem Verein Deutscher Freimaurer. M. Leipzig.

Mitteilungen der Freimaurerloge „Friedrich zum goldenen Zepter“ in Breslau
und der zur Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ ge-
hörigen Bauhütten Schlesiens. V. Breslau.

Mitteilungen aus der Großloge „Deutsche Bruderkette“. Zweimonatl. Leipzig.
Die alten Pflichten. Zeitschrift der Symbolischen Großloge von Deutschland.
Berlin.

Zirkelkorrespondenz. Ordensblatt der Großen Landesloge der Freimaurer von
Deutschland, Deutsch-Christlicher Orden, Berlin. Berlin.

Das Bruderwort. Organ der Großloge Deutschland des Odd-Fellow-Ordens.
Göttingen.

Druidenzeitung. M. Leipzig.

Der Schlaraffia Feztungen. Amtliches Organ der Mischlaraffia. Leipzig.

Nunmehr will ich durch Aufzählung aller von uns bislang festgestellten
Logen in Deutschland versuchen, dem Leser einmal zu zeigen, welch rie-
figes Netz von Geheimbünden über Deutschland liegt:

Logen in Deutschland

Im Folgenden bedeutet:

- L. L.** == Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland
3 W. == Große National-Mutterloge gen. „Zu den 3 Weltkugeln“
Pr. == Große Loge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“
Sa. == Große Landesloge von Sachsen
Br. == Großloge Deutsche Bruderkette
Fr. == Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes
Bay. == Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth
Ha. == Großloge von Hamburg
E. == Großloge „Zur Eintracht“, Darmstadt
G. S. == Große Symbolische Loge von Deutschland
A. S. == Großloge Freimaurerzirkel „Zur aufgehenden Sonne“
Dr. == Druidenorden
B. B. == Bnei Briß-Orden
Sch. == Schlaraffia
O. F. == Odd Fellows Orden

Die Zahl hinter dem Ortsnamen gibt die Zahl der Logen der Stadt an.

Aachen (4):		Armin z. Treue u. Einigkeit	Pr.
Zur Beständigkeit und Eintracht	3 W.	Doppeleiche	3 W.
Brudervereinigung	O F	Ekkehard-Loge Nr. 15	O F
Aquisgranum	Sch.	Stormaria-Loge Nr. 3	O F
Westmarkloge Nr. 1020	B. B.	Wodan-Loge Nr. 13	O F
Alfeld (Leine) (1):		Artus	Dr.
Luise Augusta zu den 3 Sternen	Pr.	Fingal	Dr.
Allenstein (Ostpr.) (4):		Graf Blücher	Dr.
Stein an der Alle	L. L.	Wolfgang Goethe	Dr.
Hardenbergloge Nr. 2	O F	Gorch Fock	Dr.
Arx Pruthenorum	Sch.		
Ostpreussische Loge LV. Nr. 542	B. B.	Alzey (1):	
Altana i. W. (1):		Carl zum neuen Licht	E.
Zur Burg am Rauhen Stein	L. L.	Angermünde (1):	
Altenburg (Thür.) (3):		Zur gekrönten Hoffnung	3 W.
Archimedes zu den 3 Reißbrettern	Br.	Anklam (2):	
Baldur zu den 3 Sternen	Sa.	Julius z. d. 3 empfinds. Herzen	3 W.
Zur alten Burg	Dr.	Judica zum Heil	Dr.
Altona a. E. (12):		Annaberg (Sa.) (2):	
Carl zum Felsen	L. L.	Zum treuen Bruderherzen	Sa.
Friedrich zur Wahrheit	L. L.	Barbara Uttmann	Dr.

Ausbach (Bay.) (2):
 Alexander zu den 3 Sternen Pr.
 Ooldia Sch.

Apolda (2):
 Ludwig zur Eintracht 3 W.
 Herderloge Nr. 1 O. F.

Arnstadt (Thür.) (1):
 Zu den drei Gleichen 3 W.

Arnsvalde (1):
 Friedrich Wilhelm zur Hoffnung 3 W.

Aschaffenburg (4):
 Mithräum im neuen Licht O. S.
 Aschburgia Sch.
 Spessart Dr.
 Philo-Loge CIII Nr. 981 B. B.

Aschersleben (1):
 Zu den 3 Kleeblättern L. L.

Aue (Erzgeb.) (3):
 Zu den 3 Rosen im Erzgebirge Sa.
 Montanus-Loge Nr. 16 O. F.
 Glückauf Dr.

Auerbach i. V. (1):
 Parzival Sa.

Augsburg (7):
 Augusta Bay.
 Zur Sonnenrose L. L.
 Elias-Holl-Loge Nr. 15 O. F.
 Holheim-Loge Nr. 6 O. F.
 Augusta Vindellorum Sch.
 Fugger-Hain Dr.
 Schwäbische Loge CI Nr. 975 B. B.

Aurich (1):
 Frisia zum Upstallsboom L. L.

Baden-Baden (4):
 Badenia zum Fortschritt Bay.
 Zur Perle im Schwarzwald L. L.
 Schwarzwald-Loge Nr. 9 O. F.
 Aurelia aquensis Sch.

Bamberg (3):
 Zur Verbrüderung an der Regnitz Bay.
 Franken-Loge Nr. 12 O. F.
 Babenbergia Sch.

Barmen (3):
 Lessing 3 W.
 Zur Bruderkette im Wuppertal L. L.
 Barmenia Sch.

Bad Doberan (1):
 Pribislav Dr.

Bad Frankenhausen (1):
 Barbarossa Dr.

Bad Nauheim (1):
 Zu den drei Sprudeln Dr.

Bartenstein i. O. (1):
 Wilhelm z. Ostpreußischen Treue L. L.

Barth i. P. (2):
 Zum Anker Pr.
 Barthica zur Wahrheit Dr.

Bautzen (3):
 Zur goldenen Mauer Sa.
 Zu den drei Steinen Dr.
 Budissa Sch.

Bayreuth (2):
 Eleusis zur Verschwiegenheit Bay.
 Baruthia Sch.

Beeskow (1):
 Euthanasia zur Unsterblichkeit L. L.

Bergedorf (1):
 Zum großen Christoph L. L.

Bergen a. Rügen (1):
 Rugard z. Höhe Dr.

Berlin (118 insgesamt):
 Zur Eintracht 3 W.
 Zum flammenden Stern 3 W.
 Zu den drei Seraphim 3 W.
 Zur Verschwiegenheit 3 W.
 Zur Treue 3 W.
 Friedrich der Große 3 W.
 Friedrich zur Bruderkette 3 W.
 Ring der Ewigkeit 3 W.
 Zum großen Licht im Norden 3 W.
 Stern von Brabant 3 W.
 Zur siegenden Sonne 3 W.
 Zum schwarzen Adler 3 W.
 Prometheus 3 W.
 Zu den drei goldenen Schlüsseln L. L.
 Zum goldenen Schiff L. L.
 Zum Pegasus L. L.
 Zur Beständigkeit L. L.
 Zum Pilgrim L. L.
 Zum goldenen Pflug L. L.
 Zum Widder L. L.
 Friedrich Wilhelm z. Morgengröße L. L.
 Zum Friedensbund L. L.
 Johann Wilhelm von Zinnendorf L. L.
 Der Zirkel L. L.
 Phönix zur deutschen Treue L. L.
 Hammer und Schwert L. L.
 Aufwärts L. L.
 Friedrich Wilhelm z. gekrönt. Pr.
 Gerechtigkeit
 Zur siegenden Wahrheit Pr.
 Urania z. Unsterblichkeit Pr.
 Pythagoras z. flammenden Stern Pr.
 Feßler zur ersten Arbeit Pr.
 Richard zur treuen Wacht Pr.
 Fichte zur Selbstbeherrschung Pr.
 Friedrich zur Gerechtigkeit Fr.
 Stern der Liebe Fr.
 Galilei zur ewigen Wahrheit Bay.
 Zur goldenen Raute Sa.
 Berolina Sch.
 Mozart O. S.
 Kant zum ewigen Frieden O. S.
 Labor O. S.
 Settegast zur treuen Hand O. S.
 Post nubila Phoebus O. S.
 Deutsche Reichsloge I Nr. 332 B. B.
 Berth. Auerbach-Loge Nr. 338 B. B.
 Montefiore-Loge VII Nr. 352 B. B.
 Spinoza-Loge LXXVIII Nr. 665 B. B.
 Timendorfer Jubiläums-Loge LXXXIII Nr. 858 B. B.
 Akiba Eger-Loge LXXXX Nr. 912 B. B.
 Jehuda Halevi-Loge CII Nr. 965 B. B.
 Julius Fenchel-Loge CXI Nr. 1073 B. B.
 Abraham-Geiger-Loge CXII Nr. 1074 B. B.
 Dodona Dr.
 Columbus Dr.
 Zu den sieben Sternen Dr.
 Zur Eintracht Dr.
 Zur Treue Dr.
 Baldu zum Frieden Dr.
 Melantius Dr.

Zur goldenen Sichel	Dr.
Arminius	Dr.
Vesta	Dr.
Faust	Dr.
Rudolph Penzig zur Morgenröte	A. S.
Zur Bauhütte	A. S.
Aufwärts	A. S.
Amicitia-Loge Nr. 26	O. F.
Barbarossa-Loge Nr. 16	O. F.
Beethoven-Loge Nr. 11	O. F.
Berolina-Loge Nr. 15	O. F.
Borussia-Loge Nr. 2	O. F.
Concordia-Loge Nr. 19	O. F.
Feuerbach-Loge Nr. 19	O. F.
Galliei-Loge Nr. 18	O. F.
Germania-Loge Nr. 1	O. F.
Heimat-Loge Nr. 29	O. F.
Helmholtz-Loge Nr. 31	O. F.
Humboldt-Loge Nr. 6	O. F.
Immanuel-Kant-Loge Nr. 31	O. F.
Kaiser-Friedrich-Loge Nr. 14	O. F.
Loge zur Bruderkette Nr. 33	O. F.
Mozart-Loge Nr. 17	O. F.
Prometheus-Loge Nr. 27	O. F.
Ridgely-Loge Nr. 22	O. F.
Sokrates-Loge Nr. 7	O. F.
Templer-Loge Nr. 4	O. F.
Thomas Wildey-Loge Nr. 21	O. F.
Veritas-Loge Nr. 28	O. F.
Berlin-Steglitz:	
Minerva zu den 5 Rosen	Br.
Bruderbund am Fichtenberg	3 W.
Techow zur Brudertreue	3 W.
Theodor Körner	Dr.
Berlin-Halensee:	
Zur Oralsburg	3 W.
Berlin-Lichtenberg:	
Bismarck zur deutschen Eiche	Pr.
Waldeck	Dr.
Kronprinz	Dr.
Berlin-Lichterfelde:	
Drei Lichter im Felde	3 W.
Friedrich zur Lichten Höhe	L. L.
Die Heimat	Pr.
Berlin-Luckenwalde:	
Zur märkischen Erde	Dr.
Berlin-Schöneberg:	
Am Berge der Schönheit	3 W.
Merlin zur Freundschaft	Dr.
Odin	Dr.
Berlin-Neukölln:	
Kaiser Wilhelm	Dr.
Ordensmeister	Dr.
Berolina	Dr.
Beethoven	Dr.
Berlin-Wilmersdorf:	
Zu den drei Lilien	3 W.
Hammonia zur Treue	Ha.
Friedrich Ludwig Schroeder	Ha.
Victoria	Ha.
Germania zur Einigkeit	Ha.
Humanitas	Ha.
Pestalozzi zur Wahrheit	Ha.
Zu den alten Pflichten	Ha.
Goethe zur Gestaltung des Lebens	Ha.
Berlin-Zehlendorf:	
Goethe	3 W.

Bernburg (2):	
Fürst Wolfgang	3 W.
Alexius zur Beständigkeit	Dr.
Benthen (O.-Schl.) (5):	
Silberfels	L. L.
Goethe zur Wahrheit	Fr.
Mamreh-Loge V Nr. 344	B. B.
Aeternitas-Loge Nr. 17	O. F.
Eichendorff-Loge Nr. 12	O. F.
Bielefeld (4):	
Armin z. deutschen Treue	3 W.
Freiherr vom Stein	3 W.
Westfalia-Loge XVI Nr. 362	B. B.
Ravensbergia	Sch.
Bieltz (1):	
Bilitia, Bielsko	Sch.
Bingen (Rhein) (1):	
Tempel zur Freundschaft	E.
Birkenfeld (Nahe) (1):	
Zur Pflichttreue	Ha.
Birkenwerder (Berlin) (1):	
Kurfürstin Luise Henriette	L. L.
Bistritz (1):	
Bisritra (Nösen)	Sch.
Blankenburg (Harz) (1):	
Zur Brudertreue am Regenstein	3 W.
Blankenese (1):	
Eintracht an der Elbe	L. L.
Bochum (Westf.) (6):	
Zu den drei Rosenknospen	3 W.
Zum geschlossenen Buch	Bay.
Helweg	L. L.
Hero	Dr.
Bochumensis	Sch.
Ruhrland-Loge zur Gerechtigkeit	B. B.
CVIII 1030	
Bolzenburg a. E. (1):	
Vesta zu den 3 Türmen	L. L.
Bonn (4):	
Friedrich Wilhelm zum eisernen	
Kreuz	L. L.
Beethoven zur ewigen Harmonie	Bay.
Castrum Bonnense	Sch.
Ludwig Philippson-Loge CVI	B. B.
Nr. 1021	
Brandenburg (Havel) (3):	
Friedrich zur Tugend	3 W.
Roland	Dr.
Brennaburgia	Sch.
Braunsberg (Ostpr.) (1):	
Bruno zum Doppelkreuz	3 W.
Braunschweig (12):	
Carl zur gekrönten Säule	3 W.
Zum neuen Tempel	L. L.
Dankwart zum Rauhen Stein	Bay.
Friedrich zur Einheit	3 W.
Flamme zur Wahrheit	A. S.
Lessing-Loge Nr. 1	O. F.
Wilhelm-Raabe-Loge Nr. 2	O. F.
Heinrich der Löwe	Dr.

Herzog Oels Dr.
Brunonia z. Wahrheit Dr.
Brunsviga Sch.
Leopold-Zunz-Loge LXVIII Nr. 629 B. B.

Bremen (14):
Zum Oelzweig L. L.
Friedrich Wilhelm zur Eintracht Pr.
Zur Hansa Bay.
Herder Br.
Brema zum silbernen Schlüssel 3 W.
Anschar zur Brüderlichkeit E.
Lloyd-Loge Nr. 1 O. F.
Olbers-Loge Nr. 2 O. F.
Weser Dr.
Wingolf Dr.
Zum Gral Dr.
Brema Sch.
Kaiser-Friedrich-Loge XXXX
Nr. 484 B. B.
Bremer Roland zur Freiheit A. S.

Bremerhaven (3):
Zu den drei Ankern L. L.
Walhalla Dr.
Waterkant (Bremerhaven-Wesermünde) Sch.

Breslau (24):
Ver. L. z. d. 3 Totengerippen, zur Säule und zur Glocke L. L.
Friedrich zum goldenen Zepter 3 W.
Blücher z. Freiheit u. z. Licht 3 W.
Horus Pr.
Hermann zur Beständigkeit Fr.
Settegast zur deutschen Treue Ha.
Mozart zur Liebe und zur Pflicht Fr.
Fichte zum flammenden Stern Pr.
Johannes zu den 3 Rosen Fr.
Landmarken G. S.
Zum Licht im Osten A. S.
Caritas-Loge Nr. 10 O. F.
Freundschaft-Loge Nr. 9 O. F.
Phoenix-Loge Nr. 8 O. F.
Moltke-Loge Nr. 5 O. F.
Morse-Loge Nr. 2 O. F.
Friedrich III. Dr.
Zu den vier Säulen Dr.
Holtel Dr.
Wratislavia Sch.
Lessing-Loge IX Nr. 349 B. B.
Heinrich-Graetz-Loge LXXXI Nr. 853 B. B.
Manuel-Joel-Loge LXXXII Nr. 919 B. B.
Zacharias Frankel Loge CIV. No. 1019 B. B.

Brieg (Breslau) (2):
Friedrich zur aufgehenden Sonne 3 W.
Alta Ripa Sch.

Bütow (Bez. Köslin) (1):
Stern im blauen Ländchen Dr.

Bützow (Mecklenburg) (1):
Urania zur Eintracht L. L.

Bunzlau (Schles.) (1):
Zur goldenen Kette L. L.

Burg b. Magdeburg (1):
Adamas zur heiligen Burg 3 W.

Buxtehude (1):
Norma Dr.

Calbe a. d. S. (1):
Zur festen Burg an der Saale 3 W.

Cannstadt (1):
Loge König Wilhelm II. Nr. 8 O. F.

Cassel (8):
Zur Eintracht und Standhaftigkeit Pr.
Friedrich zum deutschen Treue 3 W.
Zur Freundschaft L. L.
Zur Einigkeit und Treue Fr.
Zum aufrechten Löwen Pr.
Herder zu den alten Pflichten Sa.
Hassia-Loge Nr. 1 O. F.
Zum hessischen Löwen-L. Nr. 2 O. F.

Cassel (2):
Chasalla Sch.
Sinai-Loge XXIV. No. 378 B. B.

Celle (1):
Zum helleuchtenden Stern Pr.
Ernst der Bekenner Dr.

Charlottenburg (4):
Blücher von Wahlstatt 3 W.
Zum Spiegel der Wahrheit Ha.
Luise zur gekrönten Schönheit Pr.
Lietzowia Sch.

Chemnitz (8):
Zur Harmonie Sa.
Solon Ha.
Harraseltche L. L.
Gottfried Becker-Loge Nr. 6 O. F.
Hertha Dr.
Hans Sachs Dr.
Kemnitzia Sch.
Saxonia-Loge XXXIV. No. 497 B. B.

Clausthal (Harz) (1):
Georg zur gekrönten Säule Pr.

Coblenz (3):
Friedrich zur Vaterlandsliebe 3 W.
Eintracht-Loge XXXVI. No. 504 B. B.
Confluenzia Sch.

Coburg (3):
Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht 3 W.
Jean Paul Bay.
Kyborgia Sch.

Cöthen (2):
Siebenbrünnen Dr.
Ludwig zum Palmbaum Pr.

Cottbus (3):
Zum Brunnen in der Wüste L. L.
Godebuz Sch.
Adolf Krau-Loge XCIX. No. 979 B. B.

Crefeld (4):
Eos L. L.
Baldur-Loge Nr. 10 O. F.
Crefeldensis Sch.
Niederrhein-Loge LXXV. No. 659 B. B.

Crimmitschau (1):
Zur goldenen Lotosblume Sa.

Crossen a. d. O. (1):
Zur festen Burg 3 W.

Cüstrin (1):
Friedrich Wilhelm zum goldenen Zepter 3 W.

Cüstrin-Neustadt (1):
Markgraf Hans Dr.

Cuxhaven (4):		Körner zum Schwert und zur	
Anschar zum Friedenshafen	L. L.	Palme	Pr.
In Treue fest	Pr.	Zum flammenden Stern	Sa.
Nordsee	Dr.	Friedrich zur Treue	Ha.
Licht zur Wahrheit	Dr.	Aufrecht und treu	3 W.
Dahme (Mark) (1):		Zur Weltenkette	O. S.
Licht, Liebe, Leben	3 W.	Zu den drei Säulen	O. S.
Danzig (9):		Zur Wahrheit und Treue	A. S.
Eugenia zum gekrönten Löwen	3 W.	Humanitas-Loge Nr. 4	O. F.
Zur Einigkeit	Pr.	Eckart-Loge Nr. 12	O. F.
Zur Kette an der Weichsel	Ha.	Parsival-Loge Nr. 13	O. F.
Zu den drei Säulen	Bay.	Saxonia-Loge Nr. 1	O. F.
Feste Burg im Osten	Pr.	Treuherz-Loge Nr. 10	O. F.
Zur Wahrheit	A. S.	Elbtal	Dr.
Gedania-Loge Nr. 1	O. F.	Zur Mistel	Dr.
Gedania	Sch.	Goethe	Dr.
Borussia-Loge XXXXI. No. 491	B. B.	Kant	Dr.
Danzig-Langfuhr (1):		Dresdenia	Sch.
Zum siegenden Licht	L. L.	Fraternitas-Loge XI. No. 356	B. B.
Darmstadt (7):		Duisburg (6):	
Johannes d. Evangelist zur Ein-		Merkator-Loge Nr. 3	O. F.
tracht	E.	Westmark-Loge Nr. 13	O. F.
Zum flammenden Schwert	L. L.	Zur deutschen Burg	3 W.
Zum rechten Winkel	O. S.	Zum aufgehenden Licht im Westen	Pr.
Mehr Licht	A. S.	Duisbargum	Sch.
Philipp der Großmütige	Dr.	Duisburg-Loge zur Treue	
Tarimundis	Sch.	LXXXIV. No. 941	B. B.
Starkenburger-Loge XXXXIX.		Düsseldorf (11):	
No. 512	B. B.	Zu den drei Verbündeten	3 W.
Dellitzsch (1):		Theodor zum bergischen Löwen	Bay.
Wilhelm zur Liebe und Treue	3 W.	Rose und Akazie	L. L.
Demmin (Pom.) (2):		Zur Hoffnung und Stärke am	
Friedrich Wilhelm zur Liebe und		Niederrhein	Pr.
Treue	L. L.	Wacht am Rhein	A. S.
Bundestreue	Dr.	Siegfried	Dr.
Dessau (5):		Avalun	Dr.
Esiko z. aufgehenden Licht	3 W.	Dusseldorpia	Sch.
Zu den 3 Säulen	Sa.	Düsseldorf-Loge XXXXVII. No. 510	B. B.
Anhalt-Treue	Dr.	Immermann-Loge Nr. 8	O. F.
Dessavia	Sch.	L. z. d. 3 Ringen a. Niederrh. Nr. 2	O. F.
Anhalt-Loge XXVI. No. 389	B. B.	Eberswalde (1):	
Detmold (2):		Friedrich Wilhelm zu den	
Zur Rose am Teutoburger Walde	3 W.	3 Hammern	3 W.
Freiligrath	Dr.	Eckernförde (2):	
Döbeln (Sachsen) (1):		Leuchte am Strande	L. L.
Zur Wahrhaftigkeit und Bruder-		Zur Ykernborg	Sa.
liebe	Sa.	Egeln (1):	
Deutsch-Wagram (1):		Hellmuth-Loge Nr. 2	O. F.
Am Wogenrayn	Sch.	Elbenstock (1):	
Dortmund (10):		Zur Elbe	Dr.
Zur alten Linde	3 W.	Ellenburg (1):	
Reinoldus zur Pflichttreue	L. L.	Zur Eule auf der Warte	Pr.
Einigkeit am Hellweg	Fr.	Einbeck (1):	
Glückauf zur Brudertreue	A. S.	Georg zu den drei Säulen	Pr.
Arminius-Loge Nr. 2	O. F.	Eisenach (4):	
Rote Erde	Dr.	Carl zur Wartburg	3 W.
Westalentreue	Dr.	Zur Krone der Elisabeth	L. L.
Zum Freistuhl	Dr.	Ysenaha	Sch.
Truymannia	Sch.	Thuringia-Loge zu den drei	
Märkische Loge XXXI. No. 453	B. B.	Ringern LXXXIV. No. 860	B. B.
Dresden (23):		Eisenberg (1):	
Zu den drei Schwertern und		Archimedes am Waldeshügel	Br.
Asträa zur grünen Raute	Sa.	Eisenstadt (1):	
Zum goldenen Apfel	Sa.	Ferrostadia	Sch.
Zu den ehernen Säulen	Sa.	Eisleben (1):	
Zum goldenen Kreuz	L. L.	Zum blühenden Baum	L. L.
Zu den drei Adlern	3 W.		

Elberfeld (3):			
Hermann zum Lande der Berge	3 W.		
Bergisch Land	Dr.		
Elberfeldensis	Sch.		
Elberfeld-Barmen (1):			
Bergische Loge LIII. No. 535	B. B.		
Elberfeld-Wuppertal (1):			
Friede und Fortschritt	Bay.		
Elbing (3):			
Constantia zur gekrönten			
Eintracht	3 W.		
Winrich v. Kniprode-Loge Nr. 3	O. F.		
Menorah-Loge	B. B.		
Elmhorn (1):			
Elveshörn	Dr.		
Emden (3):			
Zur Ostfriesischen Union	Pr.		
Zur wahren Treue	L. L.		
Licht am Nordmeer	A. S.		
Emmerich a. Rh. (1):			
Pax inimica malis	Pr.		
Erfurt (7):			
Carl zu den drei Adlern	3 W.		
Zu den drei Quellen	L. L.		
Licht und Wahrheit	A. S.		
Thuringia-Loge Nr. 4	O. F.		
Zu den Gleichen	Dr.		
Erforda	Sch.		
Erfurt-Loge XXXXX. No. 513	B. B.		
Erlangen (3):			
Libanon zu den 3 Cedern	Fr.		
Germania zur deutschen Treue	Bay.		
Am Erlenanger	Sch.		
Eschwege (2):			
Eintracht zur Akazie	3 W.		
Julius Blen-Loge XXXII.			
No. 460	B. B.		
Essen (Ruhr) (7):			
Alfred zur Linde	3 W.		
Freie Forschung und Duldsamkeit	Bay.		
Glückauf zum Licht	A. S.		
Ruhrtal-Loge Nr. 9	O. F.		
Hammer	Dr.		
Assindia	Sch.		
Glückauf-Loge XXXXII. No. 493	B. B.		
Eßlingen (2):			
Brudervereinigung Eßlingen	O. F.		
Schwabentreue	Dr.		
Eutin (1):			
Goldener Apfel	L. L.		
Feldkirch (1):			
Veltcuria	Sch.		
Finsterwalde (N.-L.) (1):			
Durch Nacht zum Licht	3 W.		
Flatow (1):			
Blücher zur Grenzmark	3 W.		
Flensburg (9):			
Wilhelm zur nordischen Treue	L. L.		
Leuchte im Norden	O. S.		
Slesvigia-Loge Nr. 5	O. F.		
Theodor Storm-Loge Nr. 18	O. F.		
Nordstern	Dr.		
Nordmark	Dr.		
Hermann	Dr.		
Nordische Treue	Dr.		
Flensburgia	Sch.		
Forst (Lausitz) (2):			
Zum Licht im Walde		Pr.	
Bieberstein		Dr.	
Frankenthal (Pfalz) (2):			
Zur Freimütigkeit am Rhein		Bay.	
Palatina-Loge Nr. 4		O. F.	
Frankfurt am Main (12):			
Zur Einigkeit		Fr.	
Sokrates zur Standhaftigkeit		Fr.	
Carl zum aufgehenden Licht		Fr.	
Zur aufgehenden Morgenröte		Fr.	
Carl zum Lindenberg		Fr.	
Zum Frankfurter Adler		Fr.	
Wilhelm zur Unsterblichkeit		Fr.	
Johann Wolfgang zum flammen-			
den Stern		3 W.	
Goethe		Pr.	
Zur Eintracht und Freimütigkeit		Bay.	
Hammonia zur Freundschaft		Ha.	
Aufwärts zum Licht		3 W.	
Frankfurt am Main (9):			
Zum siegenden Licht		A. S.	
Faust-Loge Nr. 4		O. F.	
Goethe-Loge Nr. 1		O. F.	
Hohestaufen-Loge Nr. 2		O. F.	
Wilhelm Meister		Dr.	
Frankfurt-Loge XX. No. 372		Sch.	
Hermann Cohen-Loge LXXXII.		B. B.	
No. 372		B. B.	
Marcus Horovis-Loge LXXXIII.		B. B.	
No. 919			
Frankfurt a. d. Oder (5):			
Zum aufrichtigen Herzen		3 W.	
Kleist		Dr.	
Francovadia		Sch.	
Hardenberg-Loge LXXX. No. 750		B. B.	
Sonne der Mark		O. S.	
Frelberg/Sa. (2):			
Zu den drei Bergen		Sa.	
Silberblick-Loge Nr. 15		O. F.	
Freiburg i. Br. (8):			
Zur edlen Aussicht		Pr.	
Friedrich zur Treue		3 W.	
Zu den drei Tannen im Schwarz-			
wald		L. L.	
In Treuen fest		Bay.	
Zur Brudertreue		A. S.	
Herzog Berthold-Loge Nr. 8		O. F.	
Fryburgia Brigaviae		Sch.	
Breisgau-Loge XXXXV Nr. 501		B. B.	
Freiburg/Schles. (2):			
Zum Fürstenstein		L. L.	
Zeisburg		Dr.	
Freienwalde a. O. (1):			
Zu den drei Quellen		3 W.	
Freystadt (N. Sch.) (1):			
Wilhelm z. Morgenröte		L. L.	
Frendenthal (1):			
Vallis Gaudiorum		Sch.	
Friedberg (Hessen) (2):			
Ludwig zu den drei Sternen		E.	
Nauinheimbia		Sch.	
Friedeberg (1):			
Deutschnmeister		Dr.	

Friedland (Meckl.) (2):			Gotha	Sch.
Zum Friedenstempel	3 W.		Gotha-Loge XXXVIII. No. 511	B. B.
Friedlandia	Sch.			
Fürstenberg i. Meckl. (2):			Görlitz (8):	
Zum gold. Ring	L. L.		Zur gekrönten Schlange	Pr.
Fürstenwalde a. d. Spree (2):			Zur Morgenröte	L. L.
Am rauhen Stein	L. L.		Carl Wiebe z. ewigen Licht	Ha.
First in Walde	Sch.		Empor zum Licht	A. S.
Fürth/Bayern (2):			Silesia-Loge Nr. 1	O. F.
Zur Wahrheit und Freundschaft	Bay.		Zur Säule an der Landeskrona	Dr.
Kaiser Karl Loge Nr. 10	O. F.		Gorlicia	Sch.
Fulda (1):			Viktoria-Loge XXI. Nr. 373	B. B.
MHRM Schiff-Loge C. No. 964	B. B.		Göppingen (1):	
Gelsenkirchen (4):			Am Stauffen	Sch.
Glückauf zum Licht	3 W.		Göttingen (4):	
Schwarzer Diamant	Dr.		Augusta zum goldenen Zirkel	Pr.
Glückauf zur Tat	A. S.		Gauß Weber-Loge Nr. 5	O. F.
Amos-Loge CVII. No. 1022	B. B.		Athenae Göttingenses	Sch.
Gera (4):			Moritz Lazarus-Loge LXIX.	
Archimedes zum ewigen Bunde	Br.		No. 635	B. B.
Helmrich zur Treue	L. L.		Gräfenroda (1):	
Zum Licht am Osterstein	3 W.		Thüringer-Wald-Loge Nr. 3	O. F.
Hermann z. treuen Wacht	Dr.		Greiffenberg/Pomm. (2):	
Genthin (1):			Zum Greif am Berge	L. L.
Bismarck	Dr.		Zum Königstuhl im Regahain	Dr.
Gießen (3):			Greiffenhagen/Pomm. (1):	
Ludewig zur Treue	E.		Franz zum treuen Herzen	3 W.
Chattentreue	Dr.		Greifswald (2):	
Zu den Gygien	Sch.		Carl zu den drei Greifen	L. L.
M.-Gladbach-Rheydt (1):			Hilda zum Hain	Dr.
Vorwärts	3 W.		Greiz (2):	
Glatz (1):			Lessing zu den 3 Ringen	Sa.
Zu den drei Triangeln	3 W.		Vogtland-Loge Nr. 7	O. F.
Glauchau/Sachsen (3):			Grimma (1):	
Zur Verschwisterung der			Albert zur Eintracht	Sa.
Menschheit	Sa.		Grimmen (1):	
Irene	Dr.		Greif zur Wacht	Dr.
Glauchavia	Sch.		Großenhain (3):	
Gleiwitz (5):			Zur festen Burg an der hohen	Sa.
Zur siegenden Wahrheit	Pr.		Straße	Dr.
Otto Weinberg-Gedächtnis-Loge			Zur heiligen Flamme	Dr.
Nr. 15	O. F.		Deutsche Hoffnung	
Stern im Osten	Dr.		Grünberg/Schles. (1):	
Olivitium	Sch.		Erwin für Licht und Recht	Pr.
Humanitas-Loge VIII. No. 351	B. B.		Guben (2):	
Glogau (4):			Zu den 3 Säulen am Weinberge	3 W.
Zur biedereren Vereinigung	3 W.		Zur Hoffnung	Dr.
Wilhelm zur Wahrheit und			Güsten/Anh. (1):	
Tugend	L. L.		Wipper-Loge Nr. 1	O. F.
Glogivia	Sch.		Günzburg (1):	
Salomon Munk-Loge LXXIV.			Guntia	Sch.
No. 635	B. B.		Gumbinnen (1):	
Goldap i. Ostpr. (1):			Zur goldenen Leyer	L. L.
Zur Brudertreue am Hohen Berge	3 W.		Gummersbach (1):	
Goldberg (1):			Zur oberbergischen Treue	3 W.
Zur Treue an der Katzbach	Pr.		Güstrow (1):	
Gollnow/Pom. (1):			Phöbus Apollo	3 W.
Barnim zur goldenen Aue	3 W.		Hagen (Westf.) (4):	
Goslar (1):			Viktoria z. Morgenröte	L. L.
Hercynia zum flammenden Stern	3 W.		Wittekind zu den 3 Türmen	3 W.
Gotha (5):			Wittekind	Dr.
Ernst zum Compaß	3 W.		Hagena	Sch.
Zur Bruderkette von Thüringen	Q. S.		Halberstadt (3):	
Gustav Freytag	Dr.		Zu den drei Hammern	3 W.
			Berend Lehmann-Loge XIX.	
			No. 369	B. B.

Friedrich zur Morgenröte	Pr.	Nehemia-Nobel-Loge XCV.	
Hall (Schwäbisch) (1):		No. 946	B. B.
Carl zu den 7 Burgen	Ha.	Hameln (2):	
Halle (11):		Zur Königlichen Eiche	Fr.
Zu den 3 Degen	3 W.	Weser-Loge Nr. 7	O. F.
Zu den 5 Türmen am Salzquell	Pr.	Hamm/Westf. (1):	
Friedrich zur Standhaftigkeit	L. L.	Zum hellen Licht	3 W.
Zur Burg am Saalestrande	3 W.	Hannau (4):	
Zu den drei Säulen am Gie-		Braunfels zur Beharrlichkeit	L. L.
bichenstein	Bay.	An Erwins Doms zu Straßburg	
Zum Roland von Halle	A. S.	i. Elsaß	Fr.
Thomasius-Loge Nr. 7	O. F.	Brüder Grimm	Dr.
Händel	Dr.	Ferdinand Gamburg-Loge LXXIII.	
Zur Burg Giebichenstein	Dr.	No. 654	B. B.
Hala	Sch.	Hannover (19):	
Germania-Loge II. No. 335	B. B.	Friedrich zum weißen Pferde	Pr.
Hamburg (51):		Zum schwarzen Bär	Pr.
Absalom zu den 3 Nesseln	Ha.	Zur Ceder	L. L.
St. Georg zur grünenden Fichte	Ha.	Wilhelm zur deutschen Treue	3 W.
Emanuel zur Maienblume	Ha.	Baldur	Ha.
Ferdinande Caroline	Ha.	Scharnhorst zum deutschen	
Ferdinand zum Felsen	Ha.	Glauben	Pr.
Alte Treue	Ha.	Humanität!	Bay.
Zu den drei Rosen	L. L.	Zu den 3 Ringen	Bay.
Zur goldenen Kugel	L. L.	Sachsenroß	A. S.
Zum Pelikan	L. L.	Hölty-Loge Nr. 3	O. F.
Zum rothen Adler	L. L.	Vereinigte Leibniz- und Theodor	
Zur unverbrüchlichen Einigkeit	L. L.	Körner-Loge Nr. 1 u. 6	O. F.
Boanerges zur Bruderliebe	L. L.	Eos	Dr.
Zur Hanseatentreue	L. L.	Marschner	Dr.
Zum Gral	L. L.	Alfadur	Dr.
Zur festen Burg an der Elbe	L. L.	Zum Sterne Merlins	Dr.
Gudrun	L. L.	Johann Duve	Dr.
Phoenix zur Wahrheit	L. L.	Hannovera	Sch.
Licht zur Wahrheit	L. L.	Zion-Loge XV. No. 360	B. B.
Zur Brudertreue an der Elbe	Fr.	Leibniz-Loge CXIII. No. 1086	B. B.
Zur Bruderkette	Fr.	Hannover-Münden (1):	
Globus	Pr.	Pythagoras zu den drei Strömen	Pr.
Roland	Pr.	Harburg (2):	
Conrad Ekhof	Pr.	Teutonia	Dr.
Drei Lichter am Wege	3 W.	Joh. Gottl. Fichte	Dr.
Vom Fels zum Meer	Bay.	Harburg-Wilhelmsburg/Elbe (3):	
Im Sonnenwinkel	O. S.	Ernst August zum goldenen Anker	Pr.
J. G. Fichte	A. S.	Zur Erkenntnis	O. S.
Hansa (Hamburg I)	A. S.	Zur wahren Erkenntnis in FZAS	A. S.
Menscentum (Hamburg II)	A. S.	Harzburg (1):	
Lessing (Hamburg III)	A. S.	Zur grünenden Tanne	L. L.
Wahrheit und Recht (Hamburg V)	A. S.	Havelberg (1):	
Oral-Loge Nr. 6	O. F.	Zum Tempel der Freundschaft	
Hansa-Loge Nr. 8	O. F.	und Wohltätigkeit	L. L.
Harmonie-Loge Nr. 3	O. F.	Haynau I. Schles. (1):	
Klopstock-Loge 2	O. F.	Friedrich zu den 3 Türmen	L. L.
Maja-Loge Nr. 7	O. F.	Helde I. Holstein (3):	
Samariter-Loge Nr. 9	O. F.	Georg zur Dithmarschen Treue	L. L.
Sonnin-Loge Nr. 5	O. F.	Marsentreue	Dr.
Hansa	Dr.	Dithmarschen-Loge Nr. 11	O. F.
Germania	Dr.	Heidelberg (5):	
Brudertreue	Dr.	Ruprecht zu den 5 Rosen	Bay.
(Hamburg-Wandsbeck)	Dr.	Zur Wahrheit und Treue	Fr.
Albis	Dr.	Zum Tempel des Friedens Metz	Pr.
Hammonia	Dr.	Haidelberga	Sch.
Ossian	Dr.	Friedrich-Loge XXIX. No. 444	B. B.
Heinrich Fricke	Dr.	Heilbronn (Neckar) (5):	
Alster	Dr.	Carl z. Brunnen des Heils	Ha.
Simon von Utrecht	Dr.	Furchtlos und Treu	Fr.
Hammonia	Sch.		
Henry Jones-Loge XVIII.			
No. 367	B. B.		
Steinthal-Loge LXXII. No. 649	B. B.		

Neckar	Dr.	Insterburg (2):	
Brudervereinigung Heilbronn	O. F.	Zum Preußischen Adler	3 W.
Herder-Loge LVIII No. 547	B. B.	Libanon-Loge LXX. No. 642	B. B.
Heiligenstadt (Eichsfeld) (1):		Iserlohn (2):	
Zum Tempel der Freundschaft	3 W.	Zur deutschen Redlichkeit	3 W.
Helmstedt (1):		Westfalen-Loge Nr. 1	O. F.
Julia Carolina zu den 3 Helmen	3 W.	Immerstadt (1):	
Herford/Westf. (1):		Imma Algoviae	Sch.
Zur roten Erde	Pr.	Ingolstadt (1):	
Helgoland (1):		Ingoldia	Sch.
Fosite	Dr.	Innsbruck (2):	
Herne i. W. (1):		Oenipontana	Sch.
Eiche auf roter Erde	3 W.	Hain Tirol	Dr.
Hersfeld (1):		Itzehoe (5):	
Lingz zur Brudertreue	Pr.	Wilhelm zum gekrönten Adler	L. L.
Hettstedt/Harz (2):		Sturia	Dr.
Mansfeld z. heiligen Feuer	L. L.	Herzog Friedrich-Loge Nr. 8	O. F.
Sonnenwende	Dr.	Steinburg-Loge Nr. 14	O. F.
Hildburghausen (1):		Zur Steinburg	A. S.
Karl zum Rautenkranz	Br.	Kahia (1):	
Hildesheim (7):		Archimedes zur leuchtenden Burg	Br.
Pforte zum Tempel des Lichts	Pr.	Kaiserslautern (2):	
Zum stillen Tempel	Pr.	Palatium-Barbarossae	Sch.
Renata	L. L.	Julius Plottke-Loge LX. No. 563	B. B.
Zum Kehr wieder	Dr.	Kappeln (2):	
Roland-Loge Nr. 2	O. F.	Christophorus-Loge Nr. 23	O. F.
Hildesia	Sch.	„Up ewig ungedeeit“	L. L.
Hillel-Loge LXXI. No. 645	B. B.	Karlsruhe (8):	
Hindenburg O.-S. (1):		Zum neuen Licht	A. S.
Veritas-Loge I XVI. No. 610	B. B.	Leopold zur Treue	Pr.
Hirschberg/Schles. (2):		Zur Pyramide	L. L.
Zur heißen Quelle	3 W.	Zum treuen Herzen	Pr.
Kynast-Loge zu den 3 Ringen	O. F.	Friede und Freiheit	Bay.
Nr. 4		Hebel-Loge Nr. 6	O. F.
Hof/Bayern (1):		Carolsuh	Sch.
Zum Morgenstern	Bay.	Carl Friedrich-Loge XXXV.	
Hohenneuendorf b. Berlin (1):		No. 469	B. B.
Drei Rosen in der Mark	Pr.	Kassel	
Holzwinden (1):		s. unter C.	
Stern am Solling	L. L.	Kempten (1):	
Hasum (2):		Algovia-Hain	Dr.
Zur Bruderliebe an der Nordsee	L. L.	Kiel (13):	
Friesentreue	Dr.	Alma an der Ostsee	L. L.
Jarmen i. Vorpommern (1):		Wiking zur Wahrheit	Pr.
Tor zur Bruderliebe	Dr.	Frithjof zum Nesselblatt	Ha.
Jauer (1):		Holstentreue	Dr.
St. Martin zu den 3 goldenen		Heilmattreue	Dr.
Aehren	L. L.	Holstenart	Dr.
Jena (4):		Cimbria-Loge Nr. 12	O. F.
Carl August zu den 3 Rosen	3 W.	Holsatia-Loge Nr. 1	O. F.
Friedrich zur ersten Arbeit	Bay.	Muhlius-Loge Nr. 7	O. F.
Zur Akazie am Saalestrande	L. L.	Nordmark-Loge Nr. 17	O. F.
Athenae Jenenses	Sch.	Quickborn-Loge Nr. 16	O. F.
Jever/Ostfriesland (1):		Freie Nordmark	A. S.
Zum silbernen Schlüssel	Pr.	Kilia	Sch.
Jever/Oldenburg (1):		Klei-Gaarden (1):	
Blücher z. W.	Pr.	Wagria-Loge Nr. 4	O. F.
Jülich (1):		Kitzingen (1):	
Wahrheit und Einigkeit zu den		Thekla, eine Leuchte in Franken	Bay.
7 vereinigten Brüdern	3 W.	Koblenz s. unter C.	
Ilmenau (Bad) (1):		Kolberg (2):	
Bruderbund an der Ilm „Glück-		Wilhelm zur Männerkraft	3 W.
auf“	L. L.	Titania-Loge Nr. 3	O. F.
		Köln a. Rh. (12):	
		Vereinigte Loge Minerva z	

vaterländischen Verein und Rhenana zur Humanität Zur Wahrheit am Rhein Freimut und Wahrheit Schiller zur Unsterblichkeit Albertus Magnus zu den 3 Kronen Colonia-Loge Nr. 4 Fides-Loge Nr. 11 Colonia Agrippina Goethe Pforte zum Licht Rhein-Land-Loge XXII. No. 374 Moriah-Loge XCVIII. No. 963	3 W. Ha. L. L. Pr. E. O. F. O. F. Sch. O. S. A. S. B. B. B. B.	Landsberg a. d. Warthe (3): Johannes z. schwarzen Adler Hindenburg Toleranz-Loge LXI Nr. 570 Landshut (2): Trausnitz-Hain Landeshuota Langenbleielau (1): Graf Moltke Langensalza (1): Hermann von Salza Lauban (Schlesien) (1): Isis Lauenburg (Pommern) (1): Zum Leuchtturm an der Ostsee Stern zur Löwenburg Lauscha (1): Waldloge zum Rennsteig Leer (Ostfriesland) (1): Georg zur wahren Brudertreue Leipzig (24): Minerva zu den drei Palmen Balduin zur Linde Apollo Phönix Stern zur Treue Vesta zum heiligen Feuer Goethe zur großen Feuerkugel Zur grünenden Eiche Gotthold zur Treue Mozart zur Bruderkette Wieland Wahrhaftigkeit Fichte zur deutschen Treue Die Pioniere am offenen Tempel (unabh. L.) Lessing zu den 3 Ringen Zu den alten Pflichten Zu den 3 Ringen Humboldt Steinring Richard Wagner Lipsia-Loge Nr. 3 Sebastian Bach-Loge Nr. 14 Lipsia Leipzig-Loge XXXXIII Nr. 496 Lennep (Rheinland) (1): Zur bergischen Bruderkette Leobschütz (1): Concordia Liegnitz (5): Pythagoras zu den 3 Höhen Herzog Heinrich Fraternitas-Loge Nr. 13 Piasten-Loge Nr. 7 Lignicia Silesia-Loge XXXVI Nr. 477 Limburg a. d. L. (1): Zu den 3 Türmen an der Lahn Löbau (1): Am Berg Lörrach (Baden) (2): Friedrich zur Eintracht Joh. Peter Hebel Löwenberg (Schlesien) (1): Zum Wegweiser	3 W. Dr. B. B. Dr. Sch. Dr. 3 W. Pr. L. L. Dr. Dr. Pr. Br. Br. Sa. Sa. L. L. Sa. 3 W. Sa. Fr. Pr. Pr. Br. L. L. Sa. Fr. O. S. A. S. Dr. Dr. O. F. O. F. Sch. B. B. 3 W. O. F. A. S. 3 W. Dr. Sch. Bay. Pr. Bay. O. F. O. F. B. B. Pr. Dr. Dr. Bay. Dr. L. L.
Königsberg l. d. N. (1): Tempel des Johannes Königsberg l. Pr. (7): Zu den drei Kronen Vereinigte Loge zum Totenkopf Immanuel Säule im Osten Königin-Loge Nr. 1 Regismontana Kant-Loge LXXVI. No. 658 Königsblutter (1): Kaiser Lothar Königswusterhausen (2): Deutsche Elchen Zur Burg Wustrow Konstanz a. Bodensee (4): Constantia zur Zuversicht Bodensee Porta Alpina Constantiae Makkabi-Loge LXXXIII. No. 940 Köslin (1): Maria zum goldenen Schwert Köthen s. u. C. Krefeld s. u. C. Kreuzburg l. O. (1): Tempel der Wahrheit Kreuznach (Bad) (1): Die vereinigten Freunde an der Nahe Krummhübel (1): Loge zur Schneekoppe Küstrin (3): Zur Akazie Friedrich Wilhelm zum goldenen Zepter Markgraf Hans (Küstrin-Neustadt) Kulmbach (2): Culminaha Friedrich zur Frankentreue Kyritz (1): Zur weißen Lilie Lahr (Baden) (1): Allvater zum freien Gedanken Landau (Pfalz) (3): Dagobert-Loge Nr. 18 Pfalzgau-Loge Nr. 8 Elias Grünebaum-Loge CX Nr. 1057 Landeshut (Schlesien) (2): Zum innigen Verein am Riesen- gebirge Rübezahl	L. L. 3 W. L. L. Pr. A. S. O. F. Sch. B. B. Dr. Dr. Bay. Dr. Sch. B. B. 3 W. O. F. A. S. 3 W. Dr. Dr. Bay. Pr. Bay. O. F. O. F. B. B. Pr. Dr.		

Lübben i. d. Lausitz (1):
 Wilhelm zur Wahrheit u. Brudertreue 3 W.

Lübeck (12):
 Zum Füllhorn L. L.
 Zur Weltkugel Ha.
 Tempel der Freundschaft L. L.
 Zu den goldenen Türmen 3 W.
 Teutatis Dr.
 Ostara Dr.
 Zur Lübschen Ehr Dr.
 Emanuel Geibel-Loge Nr. 2 O. F.
 Jürgen Wullenweber-L. Nr. 1 O. F.
 Lubeca Sch.
 Zum offenen Buch A. S.
 Esra-Loge LXII Nr. 572 B. B.

Luckau (Lausitz) (1):
 Zum Leoparden 3 W.

Luckenwalde (1):
 Zum Stern der Hoffnung Pr.

Lüdenscheld (1):
 Zum Märkischen Hammer L. L.

Ludwigsburg b. Stuttgart (1):
 Johannes zum wiedererbauten Tempel Bay.

Ludwigshafen (4):
 Zu den 3 Rosen am Rhein L. L.
 Oethe zur Leuchte am Rhein A. S.
 Loge zur Treue am Rhein Nr. 9 O. F.
 Pfalzbruggen Sch.

Ludwigslust (1):
 Laokoon Ha.

Lüneburg (2):
 Selene zu den drei Türmen Pr.
 Sülfmeister Dr.

Lyck (Ostpr.) (1):
 Hütte am See 3 W.

Lychen (1):
 Teutonia-Loge Nr. 3 O. F.

Magdeburg (13):
 Ferdinand zur Glückseligkeit 3 W.
 Harpokrates Pr.
 Hohenzollern treu und beständig L. L.
 Gustav Adolf zur Gerechtigkeit Pr. (früher Ha.)
 Gustav Adolf zur Treue Ha.
 Zum Dom an der Elbe Pr.
 Niedersachsen zur Treue Sa.
 Baldur A. S.
 Kaiser Otto Dr.
 Otto von Guericke Dr.
 Magada-Loge Nr. 3 O. F.
 Magdeburgia Sch.
 Mendelssohn-Loge XII Nr. 357 B. B.

Mainz (5):
 Die Freunde zur Eintracht E.
 Zum gold. Rad am Rhein 3 W.
 Hain Oetreuer Eckart Dr.
 Mogguntia Sch.
 Rhenus-Loge XXV. Nr. 388 B. B.

Malchin (1):
 Obotriten Dr.

Mannheim (11):
 Carl zur Eintracht Bay.
 Wilhelm zur Dankbarkeit L. L.
 Goethe zur humanit. Kultur Fr.

Lessing zum freien Geist Fr.
 Hammonia zur Treue am Rhein Ha.
 Pythagoras zu den 5 Rosen O. S.
 Sonne der Pfalz A. S.
 Badenia-Loge Nr. 1 O. F.
 Spinoza-Loge Nr. 5 O. F.
 Maninheimbia Sch.
 August Lamay-Loge XXX Nr. 452 B. B.

Mansfeld (1):
 St. Georg Dr.

Marburg (2):
 Marc Aurel z. flammenden Stern 3 W.
 Marpurghia Sch.

Marlenburg (Westpr.) (1):
 Victoria zu den 3 gekrönten Türmen 3 W.

Marlenwerder (2):
 Zur goldenen Harfe 3 W.
 Hermann Balk-Loge Nr. 4 O. F.

Marne i. Holst. (1):
 Ditmarsia L. L.

Meerane (Sa.) (1):
 Concordia Sa.

Meiningen (2):
 Charlotte zu den drei Nelken 3 W.
 Meinungia Sch.

Meißen (2):
 Zur Akazie Sa.
 Castellum Misnense Sch.

Memel (1):
 Memphis 3 W.

Merseburg (1):
 Zum goldenen Kreuz 3 W.

Meseritz (Posen) (1):
 Luise zur Unsterblichkeit 3 W.

Minden (Westfalen) (3):
 Wittekind zur Westfälischen Pforte 3 W.
 Aurora L. L.
 Am Weserstrom A. S.

Misdroy (1):
 Pommerntreue Dr.

Mühlhausen i. Thür. (3):
 Hermann zur deutschen Treue 3 W.
 Molhusia-Loge Nr. 5 O. F.
 Molhusia Sch.

Mühlheim a. d. Ruhr (3):
 Broich zur verklärten Luise 3 W.
 Rheinland-Loge Nr. 1 O. F.
 Möllmia Sch.

München (21):
 Zur Kette Bay.
 In Treue fest L. L.
 Zum aufgehenden Licht an der Isar Fr.
 Constantia vom Fels zum Meer Ha.
 Mozart Sa.
 Empor 3 W.
 Sturmfried L. L.
 Freundschaft im Hochland Pr.
 Deutsche Wacht im Süden 3 W.
 Wieland O. S.
 Bavaria Dr.
 Mopachia Dr.
 Schiller Dr.

Parsifal	Dr.	Nienburg a. Weser (1):	
Wittelsbach	Dr.	Georg z. silbernen Einhorn	Pr.
Bavaria-Loge Nr. 1	O. F.	Norden (Ostfr.) (1):	
Isar-Loge Nr. 11	O. F.	Zu den drei Sternen	Pr.
Joh. Gottl. Fichte-Loge Nr. 17	O. F.	Nordenham (1):	
Monachia	Sch.	Beowulf	Dr.
München-Loge XXXIII. No. 461	B. B.	Nordhausen (4):	
Jesala-Loge LXXXVI. No. 908	B. B.	Zur gekrönten Unschuld	L. L.
München-Gladbach (2):		Johannis	Dr.
Gladbachum-Monachorum	Sch.	Nordhusia	Sch.
Walther Rathenau-Loge XCVI.		Jacob Plaut-Loge LXVII. No. 624	B. B.
No. 953	B. B.	Northelm b. Hildesheim (1):	
München-Gladbach-Rheydt s. u.		Otto zu den 5 Türmen	Pr.
Gladbach		Nürnberg (13):	
Münchenbernsdorf (1):		Joseph zur Einigkeit	Pr.
Viktoria zum flammenden Stern	L. L.	Zu den drei Pfeilen	Pr.
Münden s. Hannover-Münden		Albrecht Dürer	Bay.
Münster l. Westfalen (2):		Luginsland	L. L.
Zu den drei Balken	3 W.	Zur Wahrheit	A. S.
Mimegarda	Sch.	Noris-Loge Nr. 2	O. F.
Nauen (1):		Hans Sachs-Loge Nr. 14	O. F.
Wilhelm zur Palme des Friedens	L. L.	Zur Burg Hohenzollern	Dr.
Naumburg a. Saale (1):		Hain zur Erkenntnis	Dr.
Zu den drei Hammern	3 W.	Nibelungentreue	Dr.
Nelidenburg l. Ostpreußen (1):		Norimberga	Sch.
Masovia zur Treue	L. L.	Maimonides-Loge LVII. No. 546	B. B.
Nebel auf Amrum (1):		Jakob Herz-Loge LXXXIX.	
Knut Jungbohn	Dr.	No. 913	B. B.
Neiße (3):		Oberstein a. d. N. (1):	
Zur weißen Taube	L. L.	Zum Felsentempel	Ha.
Zu den sechs Lilien	3 W.	Oels (Schles.) (1):	
Humboldt-Loge LI. No. 517	B. B.	Wilhelm zur gekrönten Säule	3 W.
Neubrandenburg l. Mecklg. (2):		Oeynhausen (Bad) (1):	
Zum Friedensbunde	L. L.	Zur heilbringenden Quelle	3 W.
Burg d. Einigkeit	Dr.	Oderberg (1):	
Neumünster l. H. (3):		Porta Silesiae	Sch.
Zur Brudertreue an der Schwale	L. L.	Offenbach (Main) (3):	
Morvin	Dr.	Carl und Charlotte zur Treue	E.
Nord-Albingia-Loge Nr. 2	O. F.	Goethe zu den drei Säulen	G. S.
Neuruppin (1):		Sokrates	A. S.
Ferdinand zum roten Adler	3 W.	Offenburg (2):	
Neusatz a. O. (2):		Loge zur off. Burg Nr. 7	O. F.
Friedrich zum neuen Saltze	L. L.	Offenburgia Badensis	Sch.
Friedrich d. Große	Dr.	Ohlau l. Schles. (2):	
Neustadt a. d. H. (3):		Wilhelm zur deutschen Eiche	3 W.
Zur Freundschaft an der Haardt	Bay.	Olavia	Sch.
Joh. Casimir-Loge Nr. 13	O. F.	Oldenburg, Freistaat (2):	
Perla Palatina	Sch.	Zum goldenen Hirsch	L. L.
Neustadt a. Orla (1):		Oldenburgia	Sch.
Johannes im Orlagau	Sa.	Oldenburg l. Holstein (1):	
Neustadt l. Sa. (1):		Wagria an der Ostsee	L. L.
Zu den 3 Rosen am Unger	Sa.	Oldesloe (Bad) (1):	
Neustadt l. Holstein (1):		Stormarn	L. L.
Zum Nesselblatt	Ha.	Oppeln (4)	
Neustettin (1):		Psyche	3 W.
Hedwig zum Licht	L. L.	Piasten	Dr.
Neustrellitz (2):		Castellum Supra-Silesiae	Sch.
Zur wahren Treue	L. L.	Freiheit-Loge LXXIX. No. 700	B. B.
Novum Strellitium	Sch.	Orb (1):	
Neuwied a. Rh. (1):		Orbaha Chattensis	Sch.
Zur Wahrheit und Treue	Pr.	Osnabrück (3):	
Niebuß (1):		Zum goldenen Rade	3 W.
Nordfriesia	Dr.	Möser-Loge Nr. 4	O. F.
		Ossenbrugga	Sch.

Osterode i. Harz (1): Zum Tempel der Eintracht	Pr.	Rastenburg i. Ostpr. (1): Zu den 3 Toren des Tempels	3 W.
Osterode i. Ostpr. (1): Auf dem Wege zum Osten	3 W.	Rathenow (1): Friedrich Wilhelm zur Wahrheit und Treue	L. L.
Parchim (2): Friederica Ludovica zur Treue Pittana	L. L. Sch.	Ratibor (2): Friedrich Wilhelm zur Gerech- tigkeit	3 W. B. B.
Pasewalk (2): Zur Palme Zu den drei Greifen	3 W. Dr.	Recklinghausen (1): Erkenne Dich selbst	A. S.
Passau (1): Castra Batva	Sch.	Regensburg (3) Walhalla zum aufgehenden Licht Drei Schlüssel zur treudeutschen Bruderschaft	Bay. Pr. Sch.
Pelne (Hannover) (4): Zur grünen Eiche Lessing Gunzelin Castellum Peinense	Pr. Dr. Dr. Sch.	Reichenbach i. Eulengeb. (1): Aurora zur ehernen Kette	Pr.
Perleberg (1): Zur Perle am Berge	3 W.	Reichenbach i. Vgtl. (1): Zur goldenen Brücke	Sa.
Petershagen (1): Märkische Treue	Dr.	Reichenberg (1): Reichenbergia	Sch.
Plorzhelm (5): Reuchlin Licht der Erkenntnis Schwarzwald Porta Hercyniae Zähringer-Loge LXXVII. No. 662	Bay. A. S. Dr. Sch. B. B.	Reichenhall (1): Hala Bavarica	Sch.
Pirmasens (1): Zur Treue am Berge Horeb	Bay.	Remscheid (3): Zu den Romeriken Bergen Zur Stadt auf dem Berge Glorimontana	L. L. 3 W. (fr. Bay.) Sch.
Pirna a. d. Elbe (2): Leuchte am Strome Zum Schild Wettin	Sa. Dr.	Rendsburg (4): Nordstern Tempel der Menschheit Reinholdsburg Gerhard d. Große	L. L. A. S. Dr. Dr.
Plauen i. Vogtl. (6): Zur Pyramide Zum deutschen Glauben Renata zur Treue Castrum Plaviense Eugen Fuchs-Loge CIX. No. 1033 Zur Brudertreue im Vogtland	Sa. Sa. Ha. Sch. B. B. A. S.	Reutlingen (3): Glocke am Fuß der Alb Achalm Friedrich List	Ha. Dr. Dr.
Pößneck (1): Goethe	Sa.	Rheydt s. Gladbach-München.	
Polzin (1): Ernst Moritz Arndt-Loge Nr. 5	Ö. F.	Ribnitz (1): John Brinckmann	Dr.
Potsdam (5): Minerva Teutonia zur Weisheit Stern von Sanssouci Königin Luise Potsdamia	L. L. 3 W. Pr. Dr. Sch.	Riesa a. Elbe (2): Herkules an der Elbe Zum Anker	Sa. Dr.
Prenzlau (2): Zur Wahrheit Zur Gerechtigkeit	3 W. Dr.	Rostock (5): Vereinigte Loge Irene zu den 3 Sternen Tempel der Wahrheit und Prometheus	L. L. Ha. L. L. Dr. Sch.
Putbus a. Rügen (2): Rugia zur Hoffnung Rügentreue	L. L. Dr.	Rudolstadt (1): Günther zur Eintracht	L. L.
Pyritz i. Pommern (2): Otto zum aufgehenden Licht Stern im Weizacker	L. L. Dr.	Rüstringen-Wilhelmshaven (1): Das freie Meer	A. S.
Pyrnmont (Bad) (1): Friedrich zu den 3 Quellen	Pr.	Saalfeld a. Saale (2): Zum Hohen Schwarm an der Saale Palatium Salevelde	Pr. Sch.
Quedlinburg (1): Zur goldenen Waage	L. L.	Saarbrücken (7): Zur Stärke und Schönheit Bruderkette an der Saar Comenius-Loge Nr. 6	Pr. L. L. Ö. F.
Querfurt (1): Minerva zu den 3 Lichtern	L. L.		

Sarebrucca	Sch.	Schwlebus (1):	
Saar-Loge LVI. No. 542	B. B.	Martin zur hohen Brücke	3 W.
Zu den drei Säulen im Westen	G. S.	Siegen (Westf.) (1):	
Osiris	A. S.	Zu den drei eisernen Bergen	3 W.
Sagan (2):		Soest (Westf.) (1):	
Victoria vom Fels zum Meer	3 W.	Zur Bundeskette	3 W.
Johannes Kepler-Loge Nr. 16	O. F.	Soldin (1):	
Sagard a. Rügen (1):		Hermann zur Bruderliebe	3 W.
Jasmund zur Treue	Dr.	Solingen (2):	
Salzwedel (1):		Prinz von Preußen zu den drei	
Johannes zum Wohl der Mensch-	3 W.	Schwertern	L. L.
heit		Zur bergischen Freiheit	Bay.
Sangerhausen (1)		Sonderburg (1):	
Zur Brudertreue	Pr.	Zur festen Burg am Alsenund	L. L.
Saßnitz a. Rügen (1):		Sonderhausen (1):	
Hertha zur Hoffnung	Dr.	Schwarzburg zum Doppeladler	L. L.
Schlawe i. Pommern (1):		Sonneberg (Thüring.) (2):	
Brudervereinigung	O. F.	Zur aufgehenden Sonne	L. L.
Schleiz (1):		Jutta	Dr.
Ruthenia zur deutschen Säule	L. L.	Soran (Nd.-Lausitz (1):	
Schleswig (4):		Zu den drei Rosen im Walde	3 W.
Carl zur Treue	L. L.	Spandau (2):	
Chemnitz-Bellmann	Dr.	Zur goldenen Hammer	L. L.
Die Brüder der Schiel-Lo. No. 11	O. F.	Zur Wahrheit	Dr.
Knud Laward-Loge Nr. 20	O. F.	Spremburg (2):	
Schmalkalden (1):		St. Georgsporte zum Frieden	L. L.
Friedrich Wilhelm zur Glückselig-	Pr.	Spreberga	Sch.
keit		Sprottau (Schles.) (2):	
Schmiedeberg i. R. (1):		Augusta	Pr.
Zu den drei Felsen	L. L.	Loge zur deutschen Treue Nr. 11	O. F.
Schneeberg i. Sa. (1):		Stade (2):	
Archimedes z. sächsischen Bunde	Sa.	Friederike zur Unsterblichkeit	Pr.
Schneidemühl, Bez. Bromberg (3):		Wizmodl	Dr.
Borussia	3 W.	Stadthagen (1):	
Unitas-Loge Nr. 5	O. F.	Albrecht Wolfgang	Ha.
Salo Adler-Loge LXXXV Nr. 875	B. B.	Stargard (Pommern) (3):	
Schönebeck (2):		Julius zur Eintracht	3 W.
Editha	Dr.	Herzog Barnim	Dr.
Armin zur Treue	Dr.	Pommerania-Loge XXVII Nr. 401	B. B.
Schöneberg a. Berlin-Schöneberg.		Staßfurt-Leopoldshall (2):	
Schwarzenberg i. Sa. (2):		Glückauf zur Einigkeit und Treue	3 W.
Zum Rosenstock in Sachsenfeld	Sa.	Glückauf z. Freundschaft-Loge Nr. 9	O. F.
Zur Feterschicht	Dr.	Steglitz s. u. Berlin-Steglitz.	
Schwäbisch-Hall (1):		Stendal (1):	
Comburg	Dr.	Zur goldenen Krone	3 W.
Schwäbisch-Gmünd (1):		Stettin (13):	
Gaudia mundi	Sch.	Zu den drei Zirkeln	3 W.
Schwedt a. d. Oder (2):		Drei goldene Anker zur Liebe und	
Tempel der Tugend	L. L.	Treue	Pr.
Reuchlin-Loge XCVII Nr. 954	B. B.	Tempel des Friedens	L. L.
Schweidnitz (2):		Friedrich der Edle	Ha.
Herkules	L. L.	Pegasus und Schiff	L. L.
Zur wahren Eintracht	Pr.	Leier und Schwert	3 W.
Schweinfurt (1):		Pommerania	Dr.
Brudertreue am Main	Bay.	Zu den drei Ringen	Dr.
Schweinf (1):		Hain zum Frieden	Dr.
Zum westfälischen Löwen	L. L.	Sedina-Loge Nr. 2	O. F.
Schwerin (Mecklenbg.) (4):		Sedina	Sch.
Harpokrates z. Morgenröthe	L. L.	Allemania-Loge VI Nr. 348	B. B.
Isis zu den drei Sphinxen	G. S.	Tempel des Lichts u. d. Wahrheit	A. S.
Wenden	Dr.	Stollberg i. E. (1):	
Suerina	Sch.	Hermann zur Brudertreue	Sa.

Stolp (Pommern) (4):		Ueckermünde (1):	
Zur Morgenröte d. höheren Lichts	3 W.	Zur Ankerkette	3 W.
St. Georg zur Treue	Dr.	Uelzen (Hannov.) (2):	
Heinrich Stephan-Loge Nr. 4	O. F.	Georg zur deutschen Eiche	3 W.
Jeremia-Loge LXXXVII Nr. 911	B. B.	Löwenwolt	Dr.
Stralsund (6):		Ulm (Donau) (3):	
Gustav Adolph z. d. 3 Strahlen	L. L.	Karl zu den drei Ulmen	Ha.
Sundia zur Wahrheit	Pr.	Ulma	Sch.
Strela zur Treue	Dr.	Uhland	Dr.
Baltica zum Frieden	Dr.	Uetersen (1):	
Hansentreue	Dr.	Ueterst End	Dr.
Strelasundia	Sch.	Unna (Westf.) (2):	
Strasburg I. d. Mark (1):		Zum Born der Wahrheit	3 W.
Flammender Stern über dem		Stern im Hellweg	Dr.
Straus	3 W.	Vacha a. Rhön (1):	
Straubing (1):		Rhöntrere-Loge Nr. 4	O. F.
Straubing	Sch.	Vegeack (2):	
Strehlen I. Schles. (1):		Anker der Eintracht	Pr.
Helios-Loge Nr. 6	O. F.	Castellum Visurgis	Sch.
Striegau (1):		Velbert-Wülfrath I. Rh. (1):	
Friedrich z. Treue an d. 3 Bergen	L. L.	Adolf zu den drei Rosen	L. L.
Stuttgart (14):		Verden a. d. Aller (2):	
Wilhelm zur aufgehenden Sonne	Bay.	Maria zum Rautenkranz	Pr.
Zu den drei Cedern	Ha.	Sachsentreue	Dr.
Licht am Stein	L. L.	Waldenburg (Schles.) (4):	
Zur Brudertreue am Wirtemberg	3 W.	Glückauf zur Brudertreue	L. L.
Erwin zur Treue am Rosenstein	Fr.	Schlesiertreue	Dr.
Lessing zu den drei Ringen	O. S.	Hochwald-Loge Nr. 3	O. F.
Zur Wahrheit und Treue	A. S.	Waldburgia	Sch.
Eberhard	Dr.	Wandsbek (3):	
Schubart	Dr.	Matthias Claudius	L. L.
Wilhelm Hauff	Dr.	Zur deutschen Nordmark	3 W.
Schiller-Loge Nr. 3	O. F.	Alemannia-Loge Nr. 5	O. F.
Württemberg-Loge Nr. 1	O. F.	Waren I. M. (1):	
Stutgardia	Sch.	Friedrich Franz zur Wahrheit	L. L.
Stuttgart-Loge XXXIX Nr. 480	B. B.	Wanzleben (1):	
Suhl (1):		Börde-Loge Nr. 6	O. F.
Zur Henneberger Bruderkette	3 W.	Warnemünde (1):	
Swinemünde (2):		St. Christophorus	Dr.
Zum sicheren Hafen	L. L.	Weimar (5):	
Wiking zur guten Fahrt	Dr.	Amalia	3 W.
Sylt a. a. Westerland.		Johann Wolfgang von Goethe	L. L.
Tilsit (2):		Carl August	Dr.
Irene	L. L.	Weimar-Loge Nr. 2	O. F.
Loge zu den drei Ervätern	B. B.	Vimaria	Sch.
LXXXVIII Nr. 914		Weißfels (Saale) (1):	
Tönning (1):		Zu den drei weißen Felsen	3 W.
Eldora zum Schwan	Sa.	Wernigerode (Harz) (2):	
Torgau (1):		Zum starken Licht am Brocken	3 W.
Friedrich Wilhelm zu den drei		Zur Eiche am Scharfenstein	3 W.
Kränzen	3 W.	Wesel (1):	
Treptow a. d. Rega (1):		Zum goldenen Schwerdt	3 W.
Zur Eintracht	L. L.	Wesermünde-Geestemünde (1):	
Treptow a. d. Tollense (1):		Zum rechtweisenden Kompaß	Pr.
Treptowia zur Einkehr	Dr.	Westerland a. Sylt (1):	
Trier (2):		Frisia zur Nordwacht	L. L.
Zum Verein der Menschenfreunde	Pr.	Wetzlar (1):	
Augusta Trevirorum	Sch.	Wilhelm zu den Helmen	3 W.
Mosel-Loge LIV Nr. 529	B. B.	Wiesbaden (7):	
Triptis (2):		Plato zur beständigen Einigkeit	Fr.
Zum grünenden Zweige	L. L.	Hohenzollern	3 W.
Zur festen Burg	Sa.		
Tuttlingen (1):			
Brudervereinigung Tuttlingen	O. F.		

Nassau-Oranien zu den beständigen Quellen	L. L.	Wriezen a. d. Oder (1):	
Taunus	Dr.	Zur Einigkeit	L. L.
Rheingau-Loge Nr. 5	O. F.	Würzburg (5):	
Wisbadensia	Sch.	Zu den zwei Säulen am Stein	Bay.
Nassau-Loge XXVIII. Nr. 408	B. B.	Zur festen Burg am Main	3 W.
Wilhelmshaven (4):		Zur Burg Marienberg	Dr.
Wilhelm zum silbernen Anker	Pr.	Herbipolis	Sch.
Jade	Dr.	Frankenloge XXXIV Nr. 468	B. B.
Veritas	Dr.	Wuppertal-Elberfeld (2):	
Paul Oerlach-Loge Nr. 1	O. F.	Urania-Loge Nr. 5	O. F.
Wilster (1):		Wuppertal-Loge Nr. 22	O. F.
Auf der Wurt	Dr.	Wurzen (Sa.) (1):	
Wismar (2):		Friedrich August z. treuen Bunde	Sa.
Zur Vaterlandsliebe	Pr.	Wyk a. Föhr (2):	
Athanasia zu den drei Löwen	L. L.	Zum Anker an der Nordsee	L. L.
Witten a. d. Ruhr (2):		Der Uthlande	Dr.
Zur Markanertreue	3 W.	Zeltz (3):	
Ruhrtal	Dr.	Viktoria zur beglückenden Liebe	L. L.
Wittenberg (Bez. Halle) (3):		Kosmos	Dr.
Zum treuen Verein	Pr.	St. Michael	Dr.
Wilhelm-Viktoria	Dr.	Zerbst (Anhalt) (3):	
Lucas Cranach-Loge Nr. 10	O. F.	Friedrich zur Beständigkeit	3 W.
Wittenberge (1):		Wolfgang zur Treue	Pr.
Freya	Dr.	Servesta	Dr.
Wittstock (Dosse) (1):		Ziegenhals (1):	
Constantina	Pr.	Caprae Collum	Sch.
Woldenberg (Neumark) (2):		Zielenzig (1):	
Treudeutsch im Osten	Dr.	Zum Stern St. Johannes	3 W.
Wollenbüttel (3):		Zittau (3):	
Wilhelm zu den drei Säulen	Pr.	Friedrich August zu den 3 Zirkeln	Sa.
Zur Bundestreue	Dr.	Zum freien Menschentum	A. S.
Wideland-Loge Nr. 3	O. F.	Zittana	Sch.
Wolgast (Pommern) (2):		Zoppot (Freie Stadt Danzig) (2):	
Zur festen Burg am Peenestrom	L. L.	Zur Friedenssonne	L. L.
Burg der Eintracht am Peenestrom	Dr.	Zum Stern im Osten	3 W.
Wollmirstedt (1):		Züllichau (1):	
Asträa	3 W.	Zur Kette für Geist und Herz	Pr.
Wollin (Pommern) (1):		Zweibrücken (2):	
Vincta	Dr.	Rosen-Loge Nr. 16	O. F.
Worms (4):		An den Zwo Pruggen	Sch.
Zum wiedererbauten Tempel der		Zwickau (Sa.) (4):	
Bruderliebe	E.	Bruderkette zu den 3 Schwänen	Sa.
Nibelungen-Loge Nr. 2	O. F.	Zu den drei Türmen	Sa.
Wormatia	Sch.	Osterland	Dr.
Dalberg-Loge LII Nr. 529	B. B.	Cygnæa	Sch.

Ferner bestehen Kränzchen, d. h. kleine lokale freimaurerische Vereinigungen, die jeweils der nächstliegenden Johannisloge derselben Großloge angehören. Es sind dies folgende

Freimaurerkränzchen:

Zur Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland gehört: Aschaffenburg, Auma i. Thür.
 Ballenstedt i. Thür., Bayreuth, Bergen (Rügen), Berlin-Dahlem, Berlin-Grunewald, Berlin-Weißensee, Binz (Rügen), Blankenburg, Bezirk Erfurt, Brunsbüttelkoog, Büsum (Nordseebad).
 Delmenhorst, Duisburg.
 Elmshorn.
 Frankenhausen.
 Godesberg (Rhein), Goslar, Grabow i. Mecklenbg., Grimmen, Grotzsch.
 Harzgerode, Heide i. Holst., Helgoland, Hohenstein i. O., Homburg a. Niederrhein, Hoyerswerda.
 Jarmen.

Leitz, Lubmin, Lübbecke f. W., Lüben i. Schles.
 Malchow i. Mecklenbg., Mansfeld, Misdroy, Moers (Rheinld.), Mölln i. L.
 Neuenahr (Rhld.), Neukölln (Berlin), Neumarkt i. Schles.
 Ohligs (Rhld.), Oldenburg (Holst.), Ortelsburg, Ostpr.
 Pillau, Pillkallen, Polzin, Preetz (Holst.).
 Senftenberg (N.-L.), Sömmerda, Sulzbach (Oberpfalz).
 Tempelburg, Teterow, Tölz, Treptow (Tollense).
 Uetersen.
 Varel i. Oldenbg.
 Wesselburen (Holst.), Wien, Wohlau, Wollin i. Pomm.
 Zeulenroda, Zielenzig.

Zur Großen National-Mutterloge, gen. „Zu den drei Weltkugeln“ gehört:

Arnberg i. Westfalen.
 Baden-Baden, Bamberg, Baruth, Blankenstein (Ruhr), Bünde (Westf.).
 Charlottenburg.
 Darmstadt, Dermbach (Rhön), Deutsch-Krone, Dramburg, Drossen.
 Elsterwerda.
 Flensburg, Freyburg (Unstrut), Friedrichroda (Thür.), Frohnau (Mark).
 Gerdauen (Ostpr.), Gransee, Guhrau,
 Herford, Honnef (Rheinld.).
 Ilsenburg.
 Jever, Jüterbog.
 Kamen (Westf.), Kiel, Kirchhain (N.-L.), Bad Kösen, Krakow i. Meckl., Kudowa (Bad).
 Liebenstein-Schweina (Bad), Liebenwerda a. Elster, Lippstadt, Lötzen, Lüchow.
 Margrabowa (s. Treuburg), Mülheim (Halle).
 Neudamm, Neufinkenkrug (Mark), Neuhausleben.
 Oberhausen (Rhld.), Oberhof (Thür.), Ohrdruf (Thür.), Oschersleben (Bode).
 Pritzwalk.
 Quakenbrück.
 Reinerz, Reppen.
 Salzgitter, Salzuflen i. L., Salzungen, Schöningen, Schreiberhau i. Riesgb., Schivelbein,
 Schönebeck a. E., Seesen a. H., Sensburg i. O., Sommerfeld N.-L., Stadtroda (Thür.).
 Thale (Harz), Traben-Trarbach, Treuburg.
 Waltershausen (Thür.), Warmbrunn, Weilburg (Lahn), Wildungen, Wittenberge, Witz-
 hausen.
 Zella-Mehlis, Zossen (Mark).

Zur Großen Loge von Preußen, gen. „Zur Freundschaft“ gehören:

Alsfeld, Artern.
 Borkum, Bückeburg.
 Cleve.
 Darmstadt.
 Heldenrodorf, Hindenburg, Hohenneuendorf.
 Jever.
 Königswusterhausen.
 Lauterberg.
 Muskau.
 Norderney.
 Potsdam.
 Rastatt, Rinteln.
 Säckingen, Schmiedeberg, Bez. Halle, Stolzenau.
 Warin.

Zur Großen Freimaurerloge „Zur Eintracht“ in Darmstadt gehört:
 Charlottenburg, Lauterbach und Nauheim.

Zur Großen Landesloge von Sachsen in Dresden gehört:
 Bischofswerda (Sa.), Borna, Burgstädt (Sa.).

Colditz.

Dippoldiswalde, Dohna (Sa.), Dresden-Blasewitz, Dresden-Laubegast.

Ebersbach, Eibenstock.

Frankenberg, Freital-Deuben.

Geyer i. E., Großröhrsdorf.

Kamenz, Kirchberg.

Leisnig, Liebenwerda, Limbach, Löbau, Lommatzsch.

Markneukirchen, Mittweida.

Neustadt, Nossen.

Oberschlema, Oschatz.

Pockau-Lengefeld.

Radeberg, Radebeul, Roßwein.

Schöneck.

Treuen.

Waldheim, Weinböhla, Werdau, Wilsdruff.

Zschopau.

Zur Großen Loge von Hamburg gehört:

Gersdorf, Qmünd, Qnoien, Göppingen,

Nennsdorf,

Ribnitz,

Segeberg,

Warnemünde.

Zur Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes gehört:

Bremen, Hannover, Höchst a. Main, Homburg v. d. Höhe, Rüdesheim.

Zur Großloge „Deutsche Bruderkette“ gehört:

Gößnitz, Meuselwitz, Ronneburg, Schmölln, Weida.

Zur Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth gehört:

Berlin, Berneck, Buer,

Donaueschingen, Dortmund, Bad Dürkheim,

Erfurt, Eßlingen a. d. N.,

Hamburg, Hannover,

Kaiserslautern, Karlsruhe, Kissingen,

Leipzig, Lindau,

Offenburg i. B.,

Säckingen, Schopfheim i. B., Schwabach,

Villingen, Weiden (Oberpf.), Wildbad (Schwarzwald).

Zur „Symbolischen Großloge von Deutschland“ gehört:

„Zu den drei Rosen“, Rostock.

Ausland

Als Tochterlogen arbeiten unter Leitung von Großlogen in Deutschland folgende Johannissen im Ausland:

Europa:

Basel:

Basel-Loge Nr. 595

B. B.

Bukarest:

Zur Brüderlichkeit

Bay.

Hilleröd (Dänemark):

Ygdrasil

Ha.

Kopenhagen:

Christian til Palmetræet

Ha.

De gamle Pligter

Ha.

Danmark-Loge Nr. 712

B. B.

Kesice (Tschechien):

Comenius zur Arbeit u. z. Frieden A. S.

Luxemburg:

Quand mē

A. S.

Prag:

Zur Wahrheit und Eintracht

A. S.

Wien:

Zum eisernen Anker am rauhen

L. L.

Stein

L. L.

Zum eisernen Pflug

Stambul:

Die Leuchte am goldenen Horn

Ha.

Zürich:		Concepcion:	
Arnold Winkelried	Dr.	Glückauf	Ha.
Augustin Keller-Loge Nr. 648	B. B.	Rosario de Santa Fé:	
Afrika:		Libertas	Ha.
Alexandrien:		Santiago:	
Zur Pompejus-Säule	Ha.	Drei Ringe	Ha.
Lüderitzbucht:		Germania	Pr.
Kaiser Friedrich III.	Ha.	Valparaiso:	
Swakopmund:		Lessing	Ha.
Zur Hoffnung	Ha.	Nord-Amerika:	
Windhuk:		Mexiko:	
Zum Kreuz des Südens	Ha.	Zur deutschen Treue	3 W.
Asien:		Diese Loge hat, wie sie in ihrem Schreiben	
Jerusalem:		vom 16. Mai 1933 ihrer Großloge ankündigte,	
Zur Quelle Siloah	G. S.	mit dem Johannistfest 1933 ihre Arbeiten	
Süd-Amerika:		eingestellt.	
Buenos Aires:			
Teutonia	Ha.		

Hochgradfreimaurerei in Deutschland

Wir wollen die vielen Hochgradlogen, die in Deutschland arbeiten, hier anführen und geben die Namen und Orte in folgender Liste bekannt, durch die wohl zum ersten Male Nichtfreimaurern die Existenz dieser Hochgradlogen dokumentarisch bewiesen wird. Auch mancher „blaue“ Bruder wird sie erst hier kennen lernen!

Zur Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland gehören:

1. Großes Ordens-Kapitel „Indissolubilis“ zu Berlin.
2. Vollkommenes Provinzial-Kapitel von Preußen, gen. „Fidelitas sempiterna“ in Königsberg i. Pr.
3. Vollkommenes Provinzial-Kapitel von Mecklenburg und Neu-vorpommern, gen. „Inseparabilis“ in Rostock.
4. Vollkommenes Provinzial-Kapitel von Schlesien, gen. „Intrega“ in Breslau.
5. Vollkommenes Provinzial-Kapitel von Niedersachsen, gen. „Inviolabilis“ in Hamburg.
6. Vollkommenes Provinzial-Kapitel für Rheinland, gen. „Conjuncta“ in Krefeld.
7. Vollkommenes Provinzial-Kapitel für Sachsen und Thüringen, gen. „Crescens“ in Nordhausen.
8. Vollkommenes Provinzial-Kapitel für Schleswig-Holstein, gen. „Destiterata“ in Kiel.
9. Vollkommenes Provinzial-Kapitel „Coronata“ in Mannheim.
10. Vollkommenes Provinzial-Kapitel „Immutabilis“ in München.
11. Vollkommenes Provinzial-Kapitel in „Domino Spes“ in Danzig.
12. Vollkommenes Provinzial-Kapitel für Westfalen „Fortitudo“ in Hagen i. W.
13. Geheimes Provinzial-Kapitel „Sal mundi“ in Halle a. S.

14. Gesehmäßiges Provinzial-Kapitel „Fortiter Pugnans“ in Leipzig.
15. Gesehmäßiges Provinzial-Kapitel „Prudentia“ in Magdeburg.
16. Gesehmäßiges Provinzial-Kapitel in „Trinitate Robur“ in Dresden.
17. Gesehmäßiges Provinzial-Kapitel „Immutata Fides“ in Stettin.
18. Gesehmäßiges Provinzial-Kapitel „Sinceritas“ in Hannover.
19. Gesehmäßiges Hanseatisches Provinzial-Kapitel „Templum“ in Lübeck.
20. Provinzialloge von Schlessen in Breslau.
21. Provinzialloge von Niederachsen in Hamburg.
22. Provinzialloge von Mecklenburg in Rostock.
23. Provinzialloge Süd in München.

Andreaslogen:

- | | |
|---|---|
| 24. „Concordia“ in Altona. | 51. „Discreta“ in Königsberg i. Preußen. |
| 25. „Impavida“ in Aschersleben. | 52. „Conjuncta“ in Krefeld. |
| 26. „Indissolubilis“ in Berlin. | 53. „Virescens“ in Lauenburg i. Pomm. |
| 27. „Alta Clara“ in Berlin-Lichterfelde. | 54. „Confidentia“ in Leipzig |
| 28. „Tarnomontana“ in Beuthen O. S. | 55. „Caritas“ in Lübeck. |
| 29. „Robur“ in Bonn. | 56. „Fides coronata“ in Magdeburg. |
| 30. „Immota Fides“ in Braunschweig. | 57. „Corona“ in Mannheim. |
| 31. „Assidua“ in Bremen. | 58. „Prudens“ in München. |
| 32. „Montana“ in Breslau. | 59. „Intrepida“ in München-bernsdorf. |
| 33. „Sittens“ in Cottbus. | 60. „Spes“ in Reife. |
| 34. „Nautis signum“ Cuxhaven. | 61. „Crescens“ in Nordhausen. |
| 35. „Fides“ in Danzig. | 62. „Ardens“ in Nürnberg. |
| 36. „Quatuor columnae“ in Dresden. | 63. „Veritas“ in Potsdam. |
| 37. „Florens“ in Eisleben. | 64. „Perseverantia“ in Remscheid. |
| 38. „Quatuor Virtutes“ in Erfurt. | 65. „Lucens“ in Rostock. |
| 39. „Constantia“ in Flensburg. | 66. „Fidem servans“ in Rudolstadt. |
| 40. „Fides immortalis“ in Frankfurt a. M. | 67. „Virtus“ in Schweidnitz. |
| 41. „Diligens“ in Glogau. | 68. „Anastasis“ in Schwerin i. Mecklenburg. |
| 42. „Ascendens“ in Görlitz. | 69. „Mons salutis“ in Sonnenberg (Sachsen-Meiningen). |
| 43. „Severa“ in Gumbinnen. | 70. „Spes coronata“, Stettin. |
| 44. „Fortis“ in Hagen i. Westf. | 71. „Quatuor Elementa“ in Stralsund. |
| 45. „Constans“ in Halle a. S. | 72. „Strenua“ in Tilsit. |
| 46. „Fidelis“ in Hamburg. | 73. „Corona ferrea“ in Wien. |
| 47. „Corona vitae“ in Hamburg. | 74. „Beata“ in Zeitz. |
| 48. „Sinceritas“ in Hannover. | |
| 49. „Virens“ in Bad Harzburg. | |
| 50. „Fortunata“ in Kiel. | |

Andreasdelegation:

- | | |
|-------------------|---------------|
| 75. in Havelberg. | 76. in Sauer. |
|-------------------|---------------|

Andreasvereinigung:

- | | | |
|------------------------------|---------------------------|-----------------------|
| 77. in Bartenstein i. O.-Pr. | 88. in Hettstedt. | 99. in Saarbrücken. |
| 78. in Birkenwerder. | 89. in Holzminden. | 100. in Schwedt a. O. |
| 79. in Boitzenburg a. E. | 90. in Hufum. | 101. in Stuttgart. |
| 80. in Kassel. | 91. in Jena. | 102. in Swinemünde. |
| 81. in Rölln. | 92. in Karlsruhe. | 103. in Treptow a. R. |
| 82. in Darmstadt. | 93. in Reichenburg O.-Pr. | 104. in Velbert. |
| 83. in Eisenach. | 94. in Oldenburg. | 105. in Waldburg. |
| 84. in Freiburg i. Br. | 95. in Bad Oldesloe. | 106. in Waren. |
| 85. in Gera. | 96. in Parchim i. M. | 107. in Wriezen. |
| 86. in Greifswald. | 97. in Rathenow. | |
| 87. in Hanau. | 98. in Rendsburg. | |

Zur Großen National-Mutterloge gen. „Zu den drei Weltkugeln“ gehören folgende

Schotten-Logen:

die die Brüder der höheren Grade umfassen:

1. „Borussia zur Heilquelle“ in Aachen.
2. „Zu den 4 Säulen im Tale der Ilm“ in Apolda.
3. „Jfis“ in Anklam.
4. „Zu den 3 Türmen“ in Arnstadt.
5. „Zur goldenen Mauer“ in Baugen.
6. „Wilhelm zum Licht“ in Berlin-Lichterfelde.
7. „Zur Eintracht“ in Berlin-Steglitz.
8. „Wolfgang zur Treue“ in Bernburg.
9. „Zur deutschen Treue in Ravensberg“ in Bielefeld.
10. „Immota fides am Blankenstein“ in Blankenburg am Harz.
11. „Zu den drei Rosenknospen“ in Bochum.
12. „Constantia zur Freundschaft“ in Brandenburg an der Havel.
13. „Zur Säule am Löwenwall“ in Braunschweig.
14. „Willehad“ in Bremen.
15. „Friedrich zum goldenen Zepter“ in Breslau.
16. „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
17. „Elpizon“ in Burg b. Magdeburg.
18. „Roland zur Wahrheit“ in Calbe a. d. Saale.
19. „Zur Liebe und Treue“ in Cassel.
20. „Vorwärts“ in Charlottenburg.
21. „Zur fränkischen Krone“ in Coburg.
22. „Zur aufgehenden Sonne“ in Cüstrin.
23. „Eugenia zum gekrönten Löwen“ in Danzig.
24. „Bernthobaldus“ in Dessau.
25. „Zur Behmlinde“ in Dortmund.
26. „Zu den drei Adlern“ in Dresden.
27. „Zur Wacht am Rhein“ in Duisburg.
28. „Zur Morgenröte am Rhein“ in Düsseldorf.
29. „Adolf zum Elber-Felde“ in Elberfeld.
30. „Drusus zur Mutter Natur“ in Elbing.
31. „Karl zum eisernen Kreuz“ in Erfurt.

32. „Zur starken Wehr im Westen“ in Essen a. d. Ruhr.
33. „Gläubig aufwärts“ in Finsterwalde.
34. „Zur grünenden Hoffnung“ in Frankfurt a. d. Ober.
35. „Bredeland“ in Friedland i. Medlg.
36. „Glück auf zum Licht“ in Gelsentirchen.
37. „Zur Wahrheit“ in München-Gladbach-Rheydt.
38. „Franz Xaver zum Rechte“ in Glash.
39. „Zur Bervollkommnung“ in Glogau.
40. „Hermann zu den neun Sternen“ in Goslar.
41. „Ernst zum Compaß“ in Gotha.
42. „Megapolis zur Vollkommenheit“ in Güstrow i. Medl.
43. „Behercht z. Andreaskreuz“ in Halberstadt.
44. „Wilhelm zu den drei Ketten“ in Halle a. d. Saale.
45. „Hanfa“ in Hamburg.
46. „Zum hellen Löwen“ in Hamm i. W.
47. „Niedersachsen“ in Hannover.
48. „Carolina“ in Helmstedt.
49. „Zum Morgenroth am Helicon“ in Hirschberg i. Schlef.
50. „Zum preußischen Adler“ in Insterburg.
51. „Zur Vaterlandsliebe“ in Iserlohn.
52. „Zur Rosenkette“ in Jena.
53. „Ludwig zum Felsen“ in Jülich.
54. „Zur ersehnten Vereinigung“ in Koblenz.
55. „Herodon“ zu Köln a. Rh.
56. „Andreas zum goldenen Leuchter“ in Königsberg i. Pr.
57. „Zum Lichte der Wahrheit“ in Köslin.
58. „Wilhelm zur Einigkeit“ in Kolberg.
59. „Friedrichs Ehre“ in Landsberg a. d. W.
60. „Mehr Licht“ in Leipzig.
61. „Blüher zu den vier Linden im freien Felde“ in Liegnitz.
62. „Friedrich zur grünenden Linde“ in Magdeburg.
63. „Ferdinand z. goldenen Eintracht“ in Marienburg i. Westpr.
64. „Abrahtäa zur Wahrheit und Gerechtigkeit“ in Marienwerder i. Westpr.
65. „Aurora zum Tempel der Weisheit“ in Memel.
66. „Ernst zur Dankbarkeit“ in Merseburg.
67. „Westfalen“ in Minden i. Westf.
68. „Wilhelm zur deutschen Treue“ in Mühlhausen i. Thür.
69. „Empor zum Licht“ in München.
70. „Zu den drei Balken des neuen Tempels“ in Münster in Westfalen.
71. „Zur neuen Burg an der Saale“ in Naumburg a. S.
72. „Franz zu den sechs Lilien“ in Neisse.
73. „Friedrich Wilhelm zur höheren Vereinigung“ in Neuruppin.
74. „Zum wahren Glauben“ in Oppeln.
75. „Hermann zum Diamant“ in Potsdam.
76. „Zur Wahrheit“ in Prenzlau.

77. „Aurora“ in Rastenburg.
78. „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ in Ratibor.
79. „Esra“ in Schneidemühl.
80. „Siegfried zu den drei Bergen“ in Siegen.
81. „Zu den drei Rosen im Walde“ in Sorau, N.-L.
82. „Ludwig zum roten Löwen“ in Stargard i. Pom.
83. „Zum funkelnden Morgenstern“ in Stettin.
84. „Zur strahlenden Sonne an der Ostsee“ in Stolp i. Pom.
85. „Wilhelm auf Hartenfels“ in Torgau.
86. „Concordia zu den vier Säulen“ in Wernigerode.
87. „Zum goldenen Schwert“ in Wesel.
88. „Novalis“ in Weißenfels a. d. Saale.
89. „Phenana“ in Wiesbaden.
90. „Zur Bundeslade“ in Zerbst.

Unter der Großen Loge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“ arbeiten in folgenden Orten, dort **Innere Oriente**

genannte Hochgrad-Logen, die wiederum unter einem in Berlin tagenden Innersten Orient stehen:

Berlin, Bremen, Breslau, Cöthen, Danzig, Düsseldorf, Gleiwitz, Görtitz, Halle, Hannover, Harburg, Hildesheim, Kassel, Köln, Königsberg, Magdeburg, Reichenbach, Schweidnitz, Stettin, Straßburg-Karlsruhe.

Ferner hat diese Großloge in folgenden Orten sog.

Kränzchen der Inneren Oriente:

Berlin: in Straßund bei der Loge „Sundia zur Wahrheit“,

Bremen: in Wilhelmshaven bei der Loge „Wilhelm zum silbernen Anker“,

Halle (Saale): in Leipzig bei der Loge „Mozart zur Bruderkette“,

Straßburg-Karlsruhe: in Freiburg (Br.) bei der Loge „Zur edlen Aussicht“.

Außerdem hat diese Großloge ihre Tochterlogen in Schlessien zu einer besonderen „Großen Provinzialloge für Schlessien“ zusammengefaßt.

Die Großloge Deutsche Bruderkette hat für die Hochgradbrüder der ihr unterstehenden Johannislogen in Leipzig eine **Athoskottische Loge: „Pallas Athene“** eingerichtet.

Die anderen Logen haben offiziell keine Hochgrade.

Ich werde auf die inneren Zusammenhänge dieser Systemverschiedenheiten in „Gott Satan, der letzte Sinn der Loge“, eingehend zu sprechen kommen. Hier möge die obige rein statistische Angabe genügen.

Wir haben also in Deutschland:

Johannislogen	1369
Johanniskränzchen	235
Hochgradlogen, Kapitel,	
Innere Oriente usw.	223
ferner Auslandslogen, die zu	
Deutschland gehören	26

Summa: 1853 Logen

Kapitel IV.

Treibt die Freimaurerei Politik?

Wenn man diese Frage stellt, beginnt sofort der ganze Chor der Freimaurer in Deutschland zu beteuern:

„Wir treiben in unseren Logen keinerlei Politik!“

Tausendmal hat man uns das in „Erklärungen“, „offenen Briefen“, Artikeln usw. gesagt, und wenn wir dann zeigten: „Seht mal her! hier und hier und hier und hier hat der Groß-Orient von Frankreich gesagt, erklärt, beschlossen, daß ...“, dann hieß es prompt:

„das geht uns nichts an! die romanische Freimaurerei, die treibt Politik und weil sie das tut, haben wir nichts mit ihr zu schaffen usw.“

Alle, die im Kampf gegen die Freimaurerei standen und stehen, haben das immer und immer wieder gehört. Fragt man aber einen der Freimaurergegner aus irgendeinem anderen Lande danach, so berichtet dieser:

„Bei uns ist es genau so! Bei uns sagt die Loge ebenfalls: wir in der Schweiz, oder wir in Holland, wir in Norwegen, wir treiben keine Politik, wir streben nur nach Menschenveredlung, woanders im Ausland, in Frankreich, in Amerika usw. da treiben Logen Politik. Mit denen haben wir aber nichts zu tun!“

Meistens ist es immer die „romanische Freimaurerei“, die in den Reden der Brüder allein politisch sein soll.

Und nun geschah es, daß in Frankreich durch den Freimaurer-standal Stawisky über Nacht ein ungemein heftiger Sturm wider die Logen losbrach, der sich vor allem gegen den — z. B. nach Reden der Brüder in Deutschland — so stark politischen Groß-Orient von Frankreich richtete. Und — siehe da! — vor mir liegt „*Le Petit Parisien*“ Nr. 20849 vom 30. März 1934 und was muß ich lesen?! Seite 8 heißt es:

**Le Grand Orient de France
aux hommes de bonne foi.**

Sous ce titre vient de paraître un court manifeste publié par le Grand Orient de France pour réfuter les attaques, dont la franc-maçonnerie est actuellement l'objet.

Le Grand Orient de France rappelle en cet opuscule, qu'il n'est pas un groupement politique, mais une institution philanthropique, philosophique et

progressive, ayant pour principe la tolérance mutuelle, le respect des autres et de soi — même, la liberté absolue de conscience.

Ayant pu se laisser surprendre en accueillant des gens empressés à se couvrir par elle d'une garantie d'honorabilité, la franc maçonnerie a exclu tous ceux qui se sont révélés indignes. Elle prendra la même mesure à l'égard de ceux — quels qu'ils soient — qui apparaîtraient coupables. Elle réclame instamment la punition rigoureuse des malfaiteurs publics: escrocs, voleurs, assassins."

Ich überseze:

**„Der Groß-Orient von Frankreich
an die aufrichtigen und ehrlichen Menschen.“**

„Unter diesem Titel erschien soeben eine kurze vom Groß-Orient von Frankreich herausgegebene Erklärung, um die Angriffe zurückzuweisen, die sich gegenwärtig gegen die Freimaurerei richten.

Der Groß-Orient erklärt in dieser kleinen Schrift, daß er keine politische Organisation, sondern eine menschenfreundliche, philosophische und fortschrittliche Einrichtung sei, die sich gegenseitige Duldsamkeit, Achtung vor anderen und vor sich selbst und völlige Gewissensfreiheit zum Grundsatz gemacht habe.

Da sie sich hat täuschen lassen, indem sie Leute aufnahm, die geschäftig darauf bedacht waren, sich dadurch den Schein der Ehrbarkeit zu geben, hat die Freimaurerei alle diejenigen ausgeschlossen, die sich unwürdig benommen haben. Sie wird gegen alle — ganz gleich, wer auch immer sie sein mögen — die schuldig scheinen, dieselben Maßnahmen ergreifen. Sie fordert nachdrücklich die rücksichtslose Bestrafung der öffentlichen Uebeltäter: Gauner, Diebe, Mordmörder."

Also nun ist mit einem Male der Großorient eine „gänzlich unpolitische Wohltätigkeitsvereinigung“, die nur nach „Menschenveredlung“ und ähnlichen schönen Dingen strebt! In der Freimaurerei ist wirklich nichts unmöglich. Der Großorient hat sicher bei der Herstellung dieser „wahrheitstriefenden“ Erklärung an seinen verstorbenen Bruder Voltaire gedacht, der einmal an seinen freimaurerischen Freund Thériot schrieb:

„Man muß wie der Teufel lügen, nicht schüchtern, nicht nur zeitweise, sondern frech und unaufhörlich.“

Das nennt man Wege zu Kraft und Schönheit!

In Deutschland aber riet der höchstleuchtende Bruder Hieber, einer der führenden Freimaurer der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, in einer Festrede in der Loge „Zum bekränzten Ru bus“ in Gnesen laut „J a h r b u c h des V e r e i n s d e u t s c h e r F r e i m a u r e r“, 1918/19, seinen Brüdern:

„Sprich nie die Unwahrheit, aber nicht immer die Wahrheit!“

Und nun verstehen wir, daß unsere gute „Zur Perle am Berge“ in ihrer hier herangezogenen Erklärung — analog dem Groß-Orient — mich zu belehren suchte.

Unwahr ist, daß die deutschen Logen überhaupt **Politik** getrieben haben.

Wahr ist vielmehr, daß die Politik von der Arbeit der deutschen Logen ausgeschlossen war und ist.

„Gefühllos und roh“, wie ich nun einmal bin, wage ich diese kategorische Erklärung stark zu bezweifeln und will im folgenden einmal untersuchen:

1. **Treibt die Freimaurerei überhaupt keine Politik?**
2. **Treiben andere Logen außerhalb Deutschlands Politik?**
3. **Treiben die Logen in Deutschland Politik?**
4. **Und wenn sie Politik treiben, ist diese vaterländisch deutsch oder nicht, deckt sie sich mit den Bestrebungen der Logen im Auslande, oder sucht sie diese zu durchkreuzen?**

Treibt die Freimaurerei überhaupt keine Politik?

Im „Konstitutionenbuch“, der hier schon mehrfach erwähnten Grundurkunde der Freimaurerei, finden wir unter „6. Auszug eines Schreibens von dem Frey-Maurer-Orden“, Seite 173, im „Anhang zum Konstitutionenbuch“ (ich zitiere nach dem Original):

„Ueberhaupt aber muß ich meinem Herrn allhier nochmals einvor allemahl sagen, daß die Frey-Maurer-Gesellschaft, soweit, wie es den Orden selbst betrifft, aus keiner Theologischen oder besonderen Religions-Gesellschaft besteht, sondern ihr ganzes Wesen gehet auf Untersuchung natürlicher und politischer Dinge. Ich thue nicht unrecht, wenn ich diese Gesellschaft mit den berühmten Societäten der Wissenschaften zu Berlin, Paris, Rom und anderen Orten vergleiche: weil aber zuweilen Dinge darinnen vorkommen, die doch erlaubter Weise ins Staatssystema gehören, so wird die Verschwiegenheit erfordert, welche umso nöthiger ist, weil alle politischen Collegia und Zusammenkünfte, sie mögen so klein und so groß seyn, als sie immer wollen, ein gleiches fordern. Was aber den Punkt der Seligkeit anbelangt, so muß ein jedes Glied selbst davor sorgen, was es sich auch verpflichtet, und im Stande sich befindet. Die Pflicht ist niemanden unbekannt, weil selbst das eigene Beste davon abhänget, und die Möglichkeit ist auch nicht verborgen, weil sie Moses und die Propheten haben.“

Das läßt ja allerhand erhoffen!

Ueber das „Konstitutionenbuch“ schreibt der berühmte freimaurerische Forscher Br. Karl Christian Friedrich Krause in seinem Werk „Die drei ältesten Runsturkunden der Freimaurer-Brüderschaft“, Dresden 1810 bis 1813, 3. Auflage, Leipzig 1849, in Abtheilung IV auf Seite 296:

„Das Ritual und die Maurerischen Geseze mußten alle, einem englischen Junstgeseze gemäß, aufgeschrieben werden, die geheimen Verabredungen aber, welche durch die politische Nebentendenz von 1746 an eingeführt wurden, konnten und durften freilich da nicht stehen.“

Ebendorf heißt es in **Abteilung III**, Seite 295, daß die Königin Elisabeth die Maurerische Generalversammlung von York am 27. Dezember 1561 aus politischen Gründen aufheben ließ und daß erst Heinrich Ternyn, Graf von St. Albans bei Wiederherstellung der Freimaurerei auf Befehl Karl des II. (aus dem Hause Stuart), König von England, am 27. Dezember 1663 wieder eine Hauptversammlung abhalten durfte.

In **Abteilung II** Seite 23, berichtet **Rause**, diese Freimaurerei habe zu den damaligen Zeiten der politischen Konflikte und Kämpfe in England und Schottland vom 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts den Zweck verfolgt, die entthronte Familie der Stuarts wieder einzusetzen. (Daher heißen gewisse Hochgrade „Steward-Grade“; Steward spricht man: „Stjuart“ und das gesprochene Wort „Stjuart“ schreibt man auch: „Stuart“!!!)

Indessen zeigt auch das „**Konstitutionenbuch**“ selbst weitere interessante politische Aktionen. Wir finden im Anhang unter Ziffer III die „**Anrede des Groß-Meisters der Frey-Maurer in Frankreich, An die Zu Paris versammelte Voge, Im Jahr der Frey-Maurerey 5740**“ (d. i. 1740 christl. Rechnung) Seite 127 bis 140. Hierin heißt es:

„**Euturgos, Ruma, Solon** und alle politischen Gesetzgeber haben ihre Staatseinrichtungen nicht dauerhaft machen können. So weise auch immer ihre Gesetze seyn mochten, so konnten sich doch dieselben nicht in alle Länder, noch in alle Zeiten erstrecken. Weil selbige nichts anderes als die Siege und Erörterungen, die Kriegs-Gewalt und die Erhebung eines Volkes über das andere zum Augenmerk hatten: so haben sie nicht allgemein werden, noch sich für den Geschmack, die Gemüthsart und Staatsabsichten aller Völker schiden können. Die Menschenliebe war nicht der Grund derselben. Die Liebe des Vaterlandes, welche man unrecht verstand, oder allzuhoch trieb, richtete oftmals bey diesen kriegerischen Republiken die Liebe und die Menschlichkeit überhaupt zu Grunde. Die Menschen werden nicht durch die besonderen Arten der Sprachen, welche sie reden, der Kleidung, welche sie tragen, der Länder, welche sie bewohnen, noch der Ehrenstellen, welche sie bekleiden, wesentlich voneinander unterschieden. Die ganze Welt ist nichts anderes als eine große Republik, worin jedes Volk eine Familie, und jeder Einwohner ein Kind abgibt. Diese wesentlichen Grundregeln, welche aus der Natur des Menschen entnommen sind, wieder hervorzubringen und auszubreiten, ist unsere Gesellschaft ausgerichtet worden um mit der Zeit eine ganz vernünftige Nation aufzurichten, worin man ein neues Volk hervorbringen wird, welches alle Nationen, woraus es besteht, gewisser Massen durch das Band der Tugend und Wissenschaft verknüpft.“

Man kann ohne Uebertreibung diese Darlegungen des „**Konstitutionenbuches**“ geradezu eine „**Proklamation des Völkerbundes vor 200 Jahren**“ nennen! Aber damit noch nicht genug: Gerade so wie heute diese Idee der Freimaurerei Frankreich, der Trägerin des Revanche-Ge-

dankens, zur Verwirklichung ihrer weltrepublikanischen Ziele verhelfen soll, genau so klingt es in dieser Rede:

„Diesem nach werden die Franzosen künftigt in unsern Logen, als in öffentlichen Schulen, ohne Reisen zu thun, die Eigenschaften aller Nationen erblicken, und die Ausländer durch die Erfahrung lernen, daß Frankreich das Vaterland aller Völker sey.“

Treiben die Logen außerhalb Deutschlands Politik?

Ist es da noch verwunderlich, daß vom 11.—15. September 1926 sich die Logen zu einem

Weltfreimaurerkongreß

versammelten, der ausgerechnet in Belgrad, also in der Stadt beriet, in deren Loge „Probatim“ der Mord von Serajewo* vorbereitet worden war? Auf diesem Kongreß, auf dem auch die Freimaurerei aus Deutschland vertreten war, wurde eine Resolution gefaßt, deren Sinn war:

Der Begriff Vaterland sei veraltet und müsse durch Weltvaterland ersetzt werden, das von einem Organ in der Art des Völkerbundes zu regieren sei. Mit besonderer Freude würde festgestellt, daß der heutige Völkerbund fast ausschließlich aus Brüdern, also aus Freimaurern bestehe, die es begriffen hätten, daß der Nationalismus sich überlebt habe.

Da ist wohl alles klar!

Am 1. Mai 1925 schon hatte die bestredigierte fmr. Zeitschrift in Deutschland „Auf der Warte“, Leipzig, Nr. 9, Jahrg. 9, Seite 69, Rubrik „A u s l a n d“, unter „Frankreich“ geschrieben:

„Damit es nicht vergessen wird!“

„Der Ordensrat des Großorients von Frankreich (also die höchste Abteilung dieser höchsten Logenbehörde der Welt. F. H.) veröffentlichte vor mehr als Jahresfrist folgenden Beschluß:

„Es ist die Pflicht der Weltfreimaurerei, dem Völkerbunde ihre uneingeschränkte Unterstützung zu geben.“

Und in derselben Zeitschrift Nr. 11, Jahrg. 9, 1. Juni 1925, S. 81—82, findet sich ein Artikel aus der Feder eines M. G. F. zeichnenden Bruders, in dem es heißt:

„Die französischen Freimaurer (d. h. die Freimaurer in Frankreich. F. H.) hatten 1919 die Absicht, eine internationale Freimaurervereinigung zur Förderung des Völkerbundes ins Leben zu rufen, die den Titel führte:

Fédération Maçonnique Internationale pour la Société des Nations.“

(Also: Internationale Maurervereinigung zur Förderung des Völkerbundes.)

Dann folgt der Aufruf dieser Vereinigung; darin heißt es:

„Der Völkerbund muß in der Welt errichtet werden, muß nach dem Worte Wilsons (Freimaurer, F. H.) eine Lebensnotwendigkeit werden.“

Wohin die Reise gehen soll, zeigt der Artikel weiter unten, indem es heißt:

* Siehe Fußnote S. 124

„Wir sind überzeugt, daß in allen Ländern, die heute an dem Völkerbund teilhaben können (Deutschlands Teilhaberschaft arrangierte nachher Br. Stresemann, der sich Rat und Richtlinien vom Großmeister Habicht holte! F. H.) und auch selbst in denen, die später (!) beitreten werden (!!), sich eine analoge (d. i. gleichgerichtete, F. H.) Bewegung vollziehen wird, daß überall (!) Männer, die sich ihrer (freimaurerischen, F. H.) Pflicht bewußt sind (!), unser (d. h. der Weltfreimaurerei! F. H.) Werk fortsetzen und an ihm mitarbeiten werden, daß ein Maurerbund (!!!) also nicht mehr Völker-, sondern Maurer-Bund!! (F. H.), dessen Entwurf bereits festliegt (ja! Paneuropa!! F. H.), sich bilden und daß unser (!) Werk Früchte tragen wird, um so mehr, je allgemeiner es sein wird.“

Die Kräfte zu wecken, die Verwirklichung zu erleichtern, die erforderliche Organisation zu fördern und zu begünstigen, das ist die Aufgabe der Maurerei (!).“

Noch deutlicher kann es wirklich nicht gesagt werden!! Das war 1919 und — rein „zufällig“ im selben Jahre erschien im „Bundesblatt“ (Handschrift für Br. Freimaurer), herausgegeben von der Großen National-Mutterloge, gen. „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin, vom 1. Dezember 1919 folgender, in mehr als einer Hinsicht interessante Aufruf zur Förderung des Völkerbundes:

„Berlin.“

„Die unterzeichneten Brüder Freimaurer, zugleich Freunde der deutschen Liga für Völkerbund, haben sich zu einem

Bluntschli-Ausschusse

vereinigt, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den mit der Freimaurerei so nahe verwandten (!!!) Völkerbundsgedanken im Bruderkreise zu vertreten und zu verbreiten (ich denke, man treibt in den Logen keine Politik? F. H.). Brüder, die Freunde des Völkerbundsgedankens sind, werden um Mitarbeit gebeten. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Bluntschli-Ausschusses.

Br. Ludwig Müffelmann, Berlin-Halensee, Sefenerstr. 54

Br. Oskar Adler (Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes, Frankfurt a. M., F. H.)

Br. Dr. G. Bluntschli (Großloge „Zur Sonne“, Bayreuth, F. H.)

Br. Prof. Dr. Jäch (Große Loge v. Preußen gen. „zur Freundschaft“, Berlin, und — Reichszentrale für Heimatdienst!! F. H.)

Br. Ernst Alteme (Große Landesloge von Sachsen in Dresden, F. H.)

Br. Dr. Müffelmann (Großloge von Hamburg, F. H.)

Br. Alfred Unger (Großloge von Hamburg, F. H.).

Die Gründung dieses Völkerbundes war bereits 1917 auf dem Freimaurerweltkongreß in Paris beschlossen worden*. Und in diesen Freimaurerbund bemühte sich Bruder Stresemann — leider erfolgreich — Deutschland hineinzubringen.

Und nun wollen wir hinter die Kulissen dieses Theaters schauen, und da ist das in diesem Falle gewiß unverdächtige „Berliner Tage-

* Ich kann darauf in diesem Zusammenhang nicht eingehen. In „Entlarvte Freimaurerei“ Band III „Vom Freimaurermord von Sarajewo über den Freimaurererrat im Kriege zum Freimaurerfrieden von Versailles“ wird dies unter Beweis gestellt.

blaff“ so freundlich, aus der Schule zu plaudern und am 3. Juni 1927 in einem „**Politisches Freimaurertum**“ überschriebenen Artikel folgendes über die Rede Stresemanns beim Eintritt in den Völkerbund zu verraten:

„Es ist derselbe Mann, der kürzlich von Goethes freimaurerischer Tätigkeit geplaudert hat (in Frankfurt a. M. F. H.) und bei einer großen Gelegenheit (Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. F. H.), bei einer Rede, die die (siehe oben: Freimaurer-, F. H.) Vertreter fast aller Völker der Erde mit Jubel aufnahmen (!), mit einer der maurerischen Phraseologie (d. h. dem frmr. Wortschatz, F. H.) entnommenen Wendung vom „göttlichen Baumeister der Welt“ sprach. Aber er gebrauchte damals nicht nur die Wendung, sondern er stand auch „im Zeichen“, das heißt, er sprach in einer Haltung und mit Gesten, die dem Freimaurer von besonderer Bedeutung und den Angehörigen des Großorient von Frankreich (!) durchaus geläufig sind (!!!). Und ein Angehöriger des Großorient hatte dem deutschen Staatsmann zu antworten. Der deutsche Mann heißt Stresemann, der Franzose heißt Briand.“

Und wieder ist es Albert Steingrüber, der in seinem hier schon erwähnten Buch einen wichtigen Beweis der Geschichtsforschung übermittelt, indem er aus der Rede, die Stresemann damals vor dem Völkerbund hielt, zitiert:

„Wir sehen die Bildung von neuen und das Hinabsinken von alten Formen der Wirtschaft. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt.“

Und Stresemann schließt:

„Der göttliche Baumeister aller Welten werde wissen, wohin die Entwicklung führen werde.“

Toller gehts nimmer!! Und da haben die Völker, insbesondere das deutsche und das französische, diesen schwungvollen Reden zugehört, haben wunder geglaubt, was da geschehe, haben geglaubt, Deutschland trete in den Völkerbund ein, und in Wahrheit war das Ganze nur ein

übles frivoles Freimaurertheater!

Die freimaurerische „**Neue Freie Presse**“, Wien, aber schrieb triumphierend über dies Geschehen:

„Und so feiern wir an diesem Tage das geheime Wirken jener ungreifbaren Macht, die das größte Weh zu stillen vermag.“
um dann fortzufahren:

„Und so erscheint nun Gustav Stresemann vor den Totenrichtern des Völkerbundes.“

Alfred Rosenberg stellte hierzu die erschütternde Tatsache fest — in „**Der göttliche Baumeister**“ —:

„Diese Totenrichter waren die eigentlichen Veranlasser der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und um diesen Triumph des freimaurerischen Weltfriedes besonders deusslich zu feiern, wurde der Vertreter Serbiens (also des Landes, in dem der Mordplan besprochen worden war, F. H.) zum Präsidenten der Deutschland (in den Völkerbund, F. H.) aufnehmenden Versammlung gewählt.“

Und just zu derselben Stunde, als Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde, tagte der hier schon erwähnte Freimaurerkongreß von Belgrad! Das war natürlich rein „zufällig“! Zufällig schrieb, wie Steingrüber berichtet, das ebenfalls freimaurerisch-jüdische „Neue Wiener Journal“ des Juden Rippowiz darüber:

„In Belgrad tagte vom 11. bis 15. September ein Kongreß der Freimaurerei. Ein österreichischer Delegierter, der eben aus Belgrad zurückkehrte, teilt einem unserer Mitarbeiter über den Verlauf der Tagung folgendes mit: In Belgrad fand nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, ein Kongreß der schottischen Hochgrade statt, sondern eine Tagung der symbolischen Freimaurer, also hauptsächlich jener Logen, die der Association Maçonnique Internationale angehören. Diese ist eine Verbindung von etwa dreißig europäischen und außereuropäischen Großorienten und Großlogen. Sechzehn europäische und drei außereuropäische Großstuhlmeisterschaften waren durch sechzig Delegierte vertreten. Von den deutschen Freimaurern, die vor Eintritt Deutschlands in den Völkerbund an keiner internationalen freimaurerischen Veranstaltung teilgenommen hatten (falls! 1925 in Basel! F. H.), war in diesem Jahr zum ersten Male ein Stuhlmeister einer freimaurerischen-humanitären Großloge anwesend. Es war dies der bekannte Berliner Philantrop und Pazifist Dr. Müffelmann. Der Kongreß wurde vom Großmeister der jugoslawischen (früher serbischen, F. H.) Großloge Georg Weisert geleitet. Ihm zur Seite stand sein Stellvertreter Dr. von Michalitsch und Dr. Milichewitsch. An dem Kongreß nahmen ferner teil: der Kanzler der A.M.U., Professor J. Recherhon, Genf; der Großmeister der schweizerischen Großloge „Alpina“, Dr. Brandenburg; der Großpräsident des Großorientes von Frankreich (also der „unpolitischen Organisation“! F. H.), Groussier (der frühere Vizepräsident der französischen Abgeordnetenkammer); der türkische Großmeister Luchis Bey; die Vertreter der Großloge Frankreich, General Lamiable und der Erminister Balude; der belgische Senator Lewegue; der berühmte tschechoslowakische Maler Mucha; der bulgarische Großmeister Professor Balan. Aus Oesterreich war ein bekannter Pazifist erschienen. Als besonders glückliche Fügung wurde es betrachtet, daß der Kongreß am gleichen Tage begann, da Deutschland unter Führung des Br.: Stresemann in den Völkerbund aufgenommen wurde.

Der Wunsch, die Gegensätze auszugleichen und in Zukunft gemeinsam zu arbeiten, zeigte sich auch in der Verbrüderung des Deutschen Müffelmann mit den Franzosen Groussier und Balude. Unter stürmischem Jubel von 400 Freimaurern tauschten sie in der Festversammlung den Bruderkuß* aus.

Welch graufiges Spiel wurde doch mit dem deutschen Volk und allen anderen in Genf gespielt!!

Wenn aber meine wiederholte These:

daß Freimaurertum dem Judentum wesensgleich sei,

* Die „nationalen“ Logen brauchen nicht eifersüchtig zu werden! In Kap. „Deutsche Freimaurerei in Deutschland“ zeige ich, daß sie Br. Müffelmann in nichts nachstehen!!

stimmen soll, so bedarf es auch an dieser Stelle der Beweisführung, daß der Freimaurerrieg von Genf auch von Juda als ein Erfolg angesehen wurde!

Nichts ist leichter als das! Denn die „**C.-V.-Zeitung**“, Organ des Zentralvereins deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens“, Nr. 3, 21. Januar 1927, berichtet S. 30, am selben Tage habe der Synagogenbeamte Voß in der Synagoge von Neustettin triumphierend ausgerufen:

„**Gottesfurcht** (vor Jahwe! F. H.) ist es, welche die Arbeit jener Männer befeelte, durch deren Weisheit heute der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zur Tatsache wird. Was Israels Propheten in der Vorzeit Tagen verheißen, was wir (!) mit hellem Herzen in unserem allheiligen Neujahrsgebet erleben: alle Gottesgeschöpfe werden einen Bund bilden (. und die Führer sollen die Juden stellen! F. H.). Heute sehen wir es Wirklichkeit werden. Und wenn sich auch nicht alle Menschheits Hoffnungen mit einem Male erfüllen (der Tempel auf dem Berge Zion fehlt noch! F. H.), wenn die Paradiesfrucht (Paneuropa, 5. Mose 6, 10—11, F. H.) des Menschenfriedens auch nur langsam und allmählich wird reifen, hoffnungsfreudig laßt uns (!) das neue Jahr beginnen, strebend nach Gottesfurcht, arbeitend am Frieden der Menschen. Dann wird allen seinen Feinden zum Trost Israel Ruhe finden (ja, die Ruhe, seinen Raub ungefährdet zu genießen! F. H.) und vernehmen das Trostwort, das der Herr verkündet durch den Mund des Propheten: „**Feiere, Juda, deine Feste, erfülle deine Gelübde (!)**, denn nicht wird der Ruhlose dich noch einmal überziehen, gänzlich verschwunden ist er.“

Noch deutlicher kann es wohl wirklich nicht gesagt werden, und die Tatsachen, daß

1. der Völkerbund als Fahne die Farben blau-weiß, also die Farben Judas und der Freimaurerei führt, und
2. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund just am jüdischen Neujahrstage und am Tage des Weltfreimaurerkongresses von Belgrad geschah,

erscheinen nur noch als Selbstverständlichkeiten!

Das ist das wahre Gesicht des so laut gepriesenen
Eintritts Deutschlands in den Völkerbund!

Von der „**Paradiesfrucht**“ des Rabbiners Voß aber schrieb — und damit schließt sich wieder der Ring — der römischgläubige Freimaurer Graf Nikolaus Coudenhove-Kalergi, Mitglied von der Loge „**Summa nitas**“ in Wien, der mit einer Jüdin verheiratete Sohn eines österreichischen Adligen und einer Japanerin, in seinem „**Praktischen Idealismus**“, 1925:

„Der kommende Mensch der Zukunft wird Mischling sein. Für Paneuropa (also die Verschmelzung Europas mit Afrika und Nordasien, F. H.) wünsche ich mir eine
eurasisch-negroide Zukunftsrasse,
um eine Vielfalt der Persönlichkeit herbeizuführen.“

Also ein eur(opäisch)-asi(ati)sch-negerischer Menschenbrei, ein Völkerbordell und zum System und Zuchtziel erhobenes Ischandalen- und Bastardtum! Und darüber — nach Coudenhove — der Jude als Herr: „Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsetzung (!) hat Europa in den Juden eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt.“

Deutlicher kann es wohl wirklich nicht gesagt werden! Und der hebräische Kommerzienrat Emil Abraham erklärte:

„Paneuropa bedeutet für die Juden die freie Betätigung, die freie Entfaltung ihrer Fähigkeiten (!!) und die Möglichkeit, durch zielbewußte Arbeit und ehrliches Bestreben jenen Platz in der Gesellschaft der Menschheit zu sichern, der ihnen vermöge ihrer geistigen (!) und moralischen Eigenschaften und ihrer hohen Kultur (!!!) zukommt.“

Im Talmud, dem jüdischen Gesetzbuch, aber finden wir die Lösung, denn dort lautet die Weissagung:

„Gott schuf die Nichtjuden in Menschengestalt, denn zu keinem anderen Zwecke wurden sie geschaffen, als um Tag und Nacht den Juden zu dienen und nicht abzulassen von ihrem Dienst. Nun ist es aber nicht geziemend für einen Königssohn (d. h. für einen Hebräer), daß ihm diene ein Tier in Tiergestalt, sondern ein Tier in Menschengestalt.“

Talmud, Midr. Tolp.

Hört Ihr's, Nichtjuden? Ihr wollt Paneuropa? Ihr wollt, daß über der „eurasisch-negroiden“ „Tierherde in Menschengestalt“ der Jude als „neue Adelsrasse von Geistesgnaden“ herrsche?

Nein? Dann bleibt nur eines:

Vernichtet die Freimaurerei, die Verfälscherin der jüdischen Welt Herrschaftsinteressen.

Treiben die Logen in Deutschland Politik?

Die Freimaurer könnten jetzt sagen: „Wenn Stresemann so handelte, so ist das allerdings sehr unschön, aber das tat er aus sich heraus! Die Logen in Deutschland haben damit nichts zu tun!“ Man wird z. B. das „Handbuch für die Brüder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, Sechste Auflage, Berlin 1912, aufschlagen und mit dem Finger auf den § 28 darin deuten, denn der lautet:

„Ein Freimaurer, der für das Wohl und Behe seines Vaterlandes und seiner Mitbürger ein offenes Herz hat, wird nicht nur für alle Fragen des öffentlichen Lebens ein reges Interesse bewahren, sondern nach Neigung und Anlage tätigen Anteil an demselben nehmen; es ist dies sogar zum Wohl des Ganzen wünschenswert. Denn nur durch den Geist der Liebe und der Duldung, den der Freimaurer aus der Loge dazu mitbringen soll, kann die Schroffheit politischer Parteien zum Heil und Gedeihen des öffentlichen Lebens gemildert werden.

In der Loge jedoch sind alle Vorträge und Erörterungen über politische Streitfragen verboten.“

Fürwahr, man kann sich nur darüber wundern, wie — geduldig Papier ist! Leider nämlich sieht die Geschichte in Wirklichkeit wesentlich anders aus, denn — — — doch lassen wir den Großmeister der Großen National-Mutterloge, gen. „zu den drei Weltkugeln“, also der Großloge, zu der Stresemann gehörte, den Herrn Pfarrer Habicht, selbst sprechen. Dieser schrieb dem verstorbenen Stresemann einen Nachruf, in dem er u. a. — ich zitiere aus dem „Hamburger Fremdenblatt“ vom 11. Oktober 1929 — folgendes ausführte (derselbe Artikel in der „Bosfischen Zeitung“ vom 10. Oktober 1929):

„Ueberhaupt ist von Stresemann zu sagen, daß er als ein treues und sich dem Ganzen unterordnendes Glied seiner Großloge stets auch dadurch be-
kundet hat, daß er, der große Staatsmann mit dem weiten Blick und den großen Erfolgen seines Lebens, sobald freimaurerische Fragen, seien es Fragen internationaler Beziehungen (!) oder Fragen des inneren Lebens der Großloge, an ihn herantraten, stets, ehe er Entscheidungen traf, mich um Rat und Richtlinien gebeten hat.“

Das ist natürlich peinlich! Noch peinlicher aber ist, daß derselbe Pfarrer Habicht sehr kurz von Gedanken war, denn seiner Feder entstammte auch eine jener fulminanten, mit dem Pathos sittlicher Ent-
rüstung verkündeten „Erklärungen“, die die erlauchten Logen in immer kürzeren Zwischenräumen wie Bannstrahlen gegen uns Sünder schleuderten, die wir uns unterfingen, die Königliche Kunst zu „besu-
deln“. Herr Pfarrer Habicht hatte in dieser Erklärung nämlich gesagt:

„Die Angriffe gegen die Freimaurerei nehmen unter der Flagge der Auf-
klärung ihren Fortgang, obwohl sie vielfach durch Wort oder Schrift in aller
Oeffentlichkeit widerlegt (???) wurden. Wir können daher nicht länger den
Verbreitern von Verdächtigungen und Verleumdungen der deutschen Frei-
maurerei jene Gewissenhaftigkeit und Gutgläubigkeit zuerkennen, die allein
zur Forschungs- und Aufklärungsarbeit berechtigen. Wir erklären daher ein
für allemal (gut gebrüllt, Löwe! D. Verf.) es gibt keinen geheimen, bekannten
oder unbekannten Oberen, keinen, von dem wir Richtlinien oder Befehle
entgegennehmen, es gibt auch keine internationale Freimaurerei, unsere Frei-
maurerei ist national. Die in unserer Großloge zusammengeschlossenen Frei-
maurer sind nicht Feinde der christlichen Religion, nicht Feinde des Vater-
landes, sondern freie, freundschaftliche und christliche Männer — wer das
Gegenteil durch Wort oder Schrift verbreitet, ist ein
gewissenloser Verleumder!“

Das ist fürwahr mehr denn peinlich, denn Herr Pfarrer Habicht bestritt in dieser „Erklärung“ nicht nur, was er selbst in einem un-
bedachten Augenblick verraten hat, sondern er gerät durch diese Pro-
klamation in die unangenehme Situation, daß er den — Pfarrer
Habicht einen „gewissenlosen Verleumder“ nennt. Ein solcher soll ja, nach Pfarerr Habicht, derjenige sein, der be-
hauptet, die Freimaurer nähmen von Oberen Rat und
Richtlinien entgegen. Und im „Hamburger Fremdenblatt“ und

in der „Boß“ sagt er aber selber, er habe als Nationalgroßmeister, also als Oberer, Rat und Richtlinien erteilt.

Die Griechen kannten folgende kleine Geschichte:

Es war einmal ein Mann, der stammte von der Insel Kreta. Dieser Mann sagte: „Alle Kreter lügen!“ Da er aber selbst Kreter war, hatte er also gelogen, folglich ist es nicht wahr, daß die Kreter lügen, wenn sie aber nicht lügen, so sprechen sie die Wahrheit. Da der Mann Kreter war, log er also nicht, als er behauptete: „Alle Kreter lügen!“ Wenn aber alle Kreter usw., usw., bis zum 11. Oktober und immer weiter — armer Pfarrer Habicht!

Wir wollen ihn weiter im Kreis um sich selbst drehen lassen und zum Schluß dieses Abschnittes hören, was Bismarck über die „unpolitischen“ Freimaurer zu sagen hat. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ lesen wir folgenden Brief an seinen Freund Savigny:

„Sie werden es kaum glauben, Savigny, wie die Freimaurer so einen ungeheuren, aber versteckten Einfluß auf die Regierungsangelegenheiten ausüben. Sehr oft, wenn ich dem König irgendeinen Mann für einen Regierungsposten vorschlage, nimmt der König anfangs meinen Vorschlag an und unterschreibt das Ernennungsdekret, während aber dieses noch im Ministerium liegt und seiner Absendung harret, werde ich nach einigen Tagen wieder zum König gerufen und er sagt zu mir: „Bismarck, diesem Mann, den Sie da vorgeschlagen haben, können wir den Posten nicht geben; es haben sich unerwartete Schwierigkeiten privater Natur ergeben. Aber nehmen Sie diesen da!“ Und dann nennt mir der König einen Mann, den ich kaum kenne, und wenn ich mich unter der Hand erkundige, ist es allemal ein Freimaurer. Deshalb sage ich Ihnen, die Freimaurer haben einen versteckten Einfluß, gegen den ich nicht aufkomme.“

Da dies aber wohl keinesfalls Freimaurer aus der Großloge des Staates Oaxaca in Mexiko gewesen sein dürften, bleibt nur die logische Schlußfolgerung, daß, wenn Bismarck von dem „versteckten Einfluß der Freimaurer“ spricht, Logenbrüder aus Deutschland ihn in der Politik geltend machten, daß also die Freimaurer in Deutschland Politik treiben!

Die letzte Abschnittsfrage:

Welcher Art ist die Politik der Freimaurer in Deutschland?

ist schnell geklärt, denn nach dem bislang gezeigten Material kann ich nur zu der Feststellung kommen:

Den deutschen Interessen entgegengesetzt!

Der Leser aber wird nun erst richtig die Ungeheuerlichkeit verstehen, die zwischen den Zeilen der oben zitierten Worte des Pfarrers Br. Hans Wilken liegt, wenn er

der Freimaurerei in Deutschland die Mission zuweist, als
Sturmtrupp für die Weltfreimaurerei gegen das deutsche
Vaterland zu wirken!!

Kapitel V.

Internationaler Sozialismus und das Freimaurertum

Eine Schwester der „Perle am Berge“, die „Johannes zum Wohle der Menschheit“ in Salzwedel, hielt es ebenfalls für angezeigt, sich gegen mich zu „erklären“. Das Produkt ihrer Arbeit war eine brillante — 15 Punkte umfassende — Proklamation. In dieser hieß es u. a.:

Die Ziele der Freimaurerei sind nicht Atheismus und Kosmopolitismus, sondern vertieftes Christentum und Pflege des Deutschtums.

Mich interessiert hier i. A. weniger, was die Loge behauptet erzielen zu wollen, sondern mehr, was zu erstreben sie bestreitet!

Wir haben also zu untersuchen (die Glaubensfragen gehören nicht hierher)

1. Ist die Freimaurerei kosmopolitisch, also international und weltrepublikanisch?
2. Resultiert daraus im Falle, daß Frage 1 mit „ja“ zu beantworten ist, daß die Freimaurerei international-sozialistisch, also weltrevolutionär ist?

Diese beiden Fragen hängen aber so eng mit einander zusammen, daß ich gezwungen bin, sie in einem Beweisgang zu beantworten. Hören wir!

Br. Holländer von der Großloge von Ungarn erklärte im „Zirkel“, freimaurer. Zeitschrift, Jahrgang 35, 1905, in einem Artikel in den Nummern 30 und 31:

„Es scheint, daß wir jenem Wanderer vergleichbar sind, der mit sehnuchsvoll ausgestreckten Armen nach der Insel der Seligen starrt. Da nähert sich dem Wanderer ein Boot, gelenkt von einem Manne, dessen Haut sonnengebräunt, dessen Hand schwielig, dessen Körper sehnig ist und dürr von Mühen und Entbehrungen. Er nimmt den Hinstarrenden in seinen Kahn und bringt ihn ungefährdet zur Insel der Seligen. Die Freimaurerei ist der Wanderer, der Bootsmann die Sozialdemokratie.“

Und die „Insel der Seligen“? Nun, das kann nur die sozialistische Weltrepublik sein! Br. Holländer hat mit seiner allegorischen Erzählung die Dinge und die Lage ganz ausgezeichnet beschrieben. Genau daselbe, wenn auch mit anderen Worten, sagt Bankier Diedrich Bischoff, Leipzig, der Freimaurerpapst, Ehrenvorsitzender des „Vereins deutscher Frei-

maurer“, in den „Jahrbüchern des Vereins deutscher Freimaurer“, 1918—1919, Seite 61, in einem „Arbeitsziele“ überschriebenen Artikel:

„Das Ziel unserer Bestrebungen — der neuen ethischen Entwicklung — die das Menschenleben zur Freimaurerei erheben möchten, hat neuerdings Br. Paul Wagler in seiner trefflichen Schrift „Freimaurerei als seelisches Einwerden mit Gott, Welt und Mitmenschen“ (Berlin 1917 bei Franz Wunder), Seite 62 mit deutscher Innigkeit und Gründlichkeit enthüllt. Wobei er zu dem Ergebnis kommt, Freimaurerei sei
moralischer Sozialismus“.

Ich halte dies für eine durchaus richtige Deutung unserer deutschen Maurer-idee.“

Na also! „Moralischer Sozialismus“, das wäre, um in dem symbolischen Bilde Br. Holländers zu bleiben, der Name für den Nachen, in dem die Sozialdemokratie angerudert kommt, um den Wanderer gleicher Moral abzuholen! Darum sagt Diedrich Bischoff auf Seite 63 der zitierten Schrift, daß

„der moralische Sozialismus echter Freimaurerei, das natürliche Humanitätsgewissen, zur Herrschaft gebracht werden“ müsse.

Das dürfte ja inzwischen über Silberstreifen am Horizont, Pazifistenrummel, Völkerbundschwandel usw. erreicht sein! Im übrigen ergibt sich daraus, daß für die Freimaurerei Sozialismus und Humanität ein und dasselbe ist! Doch schauen wir weiter. Br. Pfarrer Carl Bonhoff, Leipzig, Voge „Fichte zur deutschen Treue“, schrieb in „Der Tempel der Freimaurerei“, Leipzig, 1920, Seite 12, Verlag des Vereins deutscher Freimaurer:

„Die Anlage zum Weltbund, der weltumspannende Gedanke kann uns nicht verloren gehen, ebensowenig . . . wie etwa dem sittlich gefunden Sozialismus.“

In einem Sonderdruck der „Catomia“, der seriösesten Freimaurerzeitung in Deutschland, Nr. 19, Leipzig 1919, erschien eine Abhandlung von Br. R. Schilling-Dresden: „Wer ist ein Freimaurer?“ Dort heißt es Seite 10:

„Mein Glaube an die in unserm Volke lebenden Ideale und seine Kraft geht dahin, daß, wenn die Tempel der Freimaurerei den breiten Volksschichten nicht verschlossen gewesen wären, wenn das in unserer Freimaurerlehre liegende Ideal des Sozialismus den wirklich ideal gesinnten Gliedern der niederen Volksschichten bekannt wäre, daß es dann im heutigen Deutschland anders aussehen würde.“

Recht erbauliche Dinge finden wir über die Brüder in Oesterreich. Da plaudert die „Catomia“, Leipzig, 1922, S. 33, folgende „reizende“ Sache aus:

„Nachdem die Freimaurer während des Krieges eine Begrüßungsadresse an den Kaiser Franz Joseph gesandt hatten, geben sie sich jetzt nach dem Zusammenbruch völlig der sozialistischen-republikanischen Idee hin (haben also die Mäste abgeworfen! F. H.) in der edlen (!!!) Ueberzeugung, daß jetzt die Stunde gekommen sei (das ist wohl deutlich genug! F. H.). In ihren Veröffentlichungen

machten sie lebhaft für diesen Gedanken Propaganda, denn die Mehrzahl der führenden Persönlichkeiten waren Freimaurer.“

Das ist natürlich „keine=Politik-treiben“!! Wenn ich diese „edele Ueberzeugung“ nach dem Zusammenbruch als „die Maske abwerfen“ bezeichne, dann ist das natürlich nach Ansicht des erlauchten B. d. F. in Leipzig eine „Gehässigkeit“. Nun wenn schon! Die „Gehässigkeit“ stammt nicht von mir! Denn die „Wiener Freimaurerzeitung“, Juni 1919, war so nett, selbst zu berichten,

nach dem Sturz der Monarchie habe Großmeister Schlesinger (der Leiter der Großl. v. Oesterr., F. H.) erklärt, von jetzt ab würde das Freimaurertum das wahre Gesicht seiner Tätigkeit enthüllen;

also — die Maske fallen lassen! Dieselbe „Wiener Freimaurerzeitung“ erzählt uns in ihrer Julinummer 1919 auf Seite 21:

„Das Programm der Freimaurer ist auch das Programm der neuen Ungarischen Volksregierung.“

Diese „Volksregierung“ war das „segensreiche“ Massenmörderregime des bolschewistischen Juden Bela Kuhn!! Und das ist auch das Programm — der Freimaurerei!! Damit die Freimaurer vom B. d. F. in Leipzig nicht gar zu stark Geschichte „korrigieren“, sei nur festgestellt, daß die Sowjetregierung des Bruders Bela Kuhn (Adalbert Cohn) am 21. März 1919 entstand. Ich sehe mich zu dieser Feststellung gezwungen, weil bei der geradezu gerichtsnotorischen „Wahrheitsliebe“ des B. d. F. leicht hinsichtlich der Jahreszahlen u. a. Dinge „Irrtümer“ unterlaufen.

Wegen dieser „segensreichen“ Tätigkeit wurden die Logen in Ungarn auf Initiative des Ministers Gömbös verboten, ihre Tempel durchsucht und geschlossen und das ganze beschlagnahmte Schriftenmaterial veröffentlicht:

Band 1: „Das Verbrechen des Freimaurertums“, bearbeitet von Adorjan Barcsay (Urkunden).

Band 2: „Geheimnisse einer Provinzloge“, bearbeitet von Jos. Palatinus (Urkunden, besonders die Oktoberrevolution 1918 und den Kommunismus 1919 betreffend).

Band 3: „Logenlisten“ (90 Prozent der Brr. sind Juden!)

Und mit dieser Bande verkehrten die Logen in Deutschland in brüderlicher Harmonie bis zum Schluß!

Ich höre jetzt aus Leipzig die Antwort: „Das alles haben wir damals noch nicht gewußt!“ Ach, ihr harmlosen — vergeßlichen Gemüter! Habt ihr denn gar keine Logenzei tung aus Ungarn gelesen? Ihr wußtet nichts von der Rahnpartie des sehnsuchtsvollen Wanderers Br. Holländer nach der Insel der Seligen? Wie schade, daß Freimaurer immer gerade in dem Augenblick, wo wir solche Dinge veröffentlichen, Gedächtnischwund bekommen und sich damit solch süßer Erinnerungsmöglichkeiten selbst berauben! Es sei mir darum gestattet, das Gedäch-

nis ein wenig aufzufrischen! Blättern wir also einmal in den Logenakten von Ungarn:

Am 28. April 1918, also vor der Freimaurerrevolution, vom 30. Oktober 1918 in Ungarn, hielt der damalige Großmeister der Symb. Großl. v. Ungarn, Dr. Arpad Bosay, folgende hochpatriotische Rede, die für die Ohren der Öffentlichkeit bestimmt war:

„Die Feinde Ungarns sind auch die Feinde Oesterreichs; alle, die sich verbündet haben, um Oesterreich zu zerstückeln, wollen dasselbe auch mit Ungarn machen. Allein die Monarchie hat im Sturm des Weltkrieges in wirksamster Weise die Völker Oesterreichs geschützt!“

Derselbe Großmeister aber erklärte in einer Rede anfangs November desselben Jahres nach Bildung der Revolutionsregierung durch Br. Karoly:

„das Programm dieser Regierung sei dem der Freimaurerei gleichgerichtet. Die Freimaurerei in Ungarn sei für die Alliierten eingenommen. Die Wohltätigkeit sei nur Maske gewesen, um der Freimaurerei Vorteile zu verschaffen.“

Untersuchen wir weiter die Frage: Sozialismus und Freimaurerei:

Der Freimaurerpapst, Dr. Diedrich Bischoff-Leipzig, sagt in dem „Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“, Jahrgang 1919-1920, Seite 91—92, im Artikel „Unser Kurs“:

„Wir helfen der Menschheitskultur aus ihrer Armut an schöpferischer Wahrheit (!! das ist ja eine bodenlose Frechheit! So geistig arm, wie die unteren Freimaurer sich selbst durch ihre jüdischen Gebräuche in den Logen erweisen, ist kein Nichtfreimaurer! (F. H.) und fruchtbaren Frieden (den stört neben den römisch-jesuitischen Weltverschwörern niemand mehr wie gerade die freimaurerisch-jüdischen Welt„verbesserer“, F. H.) unsererseits am besten empor, wenn wir mit aller Tatkraft und Tüchtigkeit die echte maurerische Sozialisierung des Volksgeistes im eigenen Vaterlande betreiben und solcher Geistesfaat, wo es angeht, auch außerhalb der deutschen Grenzen (!!) das Feld bestellen helfen.“

Und dieser famose „Verein deutscher Freimaurer“ blies sich jedesmal in „sittlicher Entrüstung“ auf, wenn man von internationaler Freimaurerei sprach! Dieser Verein, zu dessen Mitgliedern der fanatische Deutschenhasser und Kriegsbeher in der Schweiz, der berühmte Hochgradfreimaurer namens

Quartier la Tente

gehörte (der mit aller Gewalt die Schweiz zum Loschlagen gegen Deutschland bringen wollte!).

Schauen wir uns mal das „Feld“ an, das die Freimaurer in Deutschland, wie Diedrich Bischoff sagt, „wo es angeht, auch außerhalb der deutschen Grenzen bestellen helfen“ wollen. Die Freimaurer in Deutschland schreien immer los, sobald man sagt, sie trieben Politik und erklären, das wäre nicht wahr, nur die „romanische“ Freimaurerei mache so etwas. Und in Frankreich? Da sagt der Großorient, wir bleiben

„außerhalb der politischen Kämpfe“! Überall derselbe Schwindel! Lassen wir den Großorient selber sprechen. Da ist ein

Geheimrundsreiben des Großorient

aus dem Jahre 1929, das verlesen wurde, als im Mai des Jahres in Paris eine größere Anzahl von — Kommunisten verhaftet wurde:

„Groß-Orient von Frankreich

Oberster Rat für Frankreich und die franz. Besitzungen

Jahr 1928/29

Zirkularsreiben Nr. 18

**Gegenstand: Freimaurerische Tätigkeit angesichts der gegenwärtigen Lage
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!**

Der Ordensrat

an die Logen des Großorient von Frankreich!

Paris, den 24. Juni 1929.

Sehr liebe Brüder!

Getreu seiner Tradition bleibt der Großorient von Frankreich außerhalb der politischen Kämpfe (!!) und weicht sich, über den Parteien stehend (also Politik treibt man doch, nur keine Politik für eine besondere Partei! D. Verf.), dem Studium der großen sozialen und moralischen Fragen, deren Lösung eine bessere Menschheit verwirklichen soll. Im Namen dieses Ideals muß er heute einen Marmtschrei gegen die unsere so teure Freiheit bedrohende Gefahr ausenden. Gleich nach dem Kriege, als wir unsere, kurze Zeit unterbrochene Tätigkeit wieder aufgenommen hatten, trat nach den erlebten Schreckensstunden ein wohlverständliches Nachlassen ein. Diese Passivität verlängerte sich dann infolge der gern verbreiteten Ueberzeugung, daß der Kampf gegen die Kirche keinen Sinn mehr habe, und daß alles nur auf Wirtschaftsfragen beruhe. Damals arbeiteten die Gegner der Demokratie im Dunkeln und ihr Einfluß ging auf die Regierungen über, deren Taten täglich immer mehr reaktionärer erschienen.

Die Volksvertreter ließen allmählich jenen Teil ihrer Befugniskontrolle, der ihnen aus dem allgemeinen Wahlrecht zukam, außer acht. Der bedeutendste Umstand: willkürliche und Präventivverhaftungen (Vorfrage-Verdacht-Verhaftungen, F. H.) bezeichneten den Tag des vergangenen ersten Mai. Man ging vor, ohne die Berechtigung eines Auftrags, ja auch ohne sichtlich (!) mancher will eben nicht sehen! F. H.) vorliegende Delikte (Verfehlungen), obwohl als Grundsatz proklamiert worden war, „daß niemand angeklagt, arretiert und festgehalten werden dürfe, außer in den vorgeschriebenen Formen“. Die Freidenker haben für die Arrestanten keine Milderung schaffen können. Also, müssen die Frmr. es tun, F. H.) Diese Akte der Regierung verletzen die „natürlichen, unveränderlichen und unverjährbaren“ Rechte, wie sie vom Volke in der Erklärung von 1789 (franz. Revolution! D. Verf.) angenommen waren. Sie bringen der Freiheit Gefahr. Es sind Befundungen fortgesetzter Versuche zu einer Rückkehr zu einem System der Willkür und der Gewalt . . .

Dessen sicher, daß er von allen verstanden wurde, zählt der Ordensrat auf jeden einzelnen, daß die Vereinigung aller persönlichen Kräfte, dem Appell

entsprechend, noch einmal so viel erreichen wird, wie die rückschrittlichen Versuche, die gegen den um so teuren Preis errungenen Gedanken gerichtet sind.

Genehmigt, sehr liebe Brüder, die Versicherung unserer ergebensten brüderlichen Gefühle.

Der Präsident des Ordensrates:

gez. Grouffier.

Die Sekretäre:

gez. Delauney

gez. Delmas

der Vizepräsident:

gez. Felicien Court-Languine."

Dieser „Alarmschrei gegen die Gefahr“ und diese Hilfsaktion für den Bolschewismus bewirkte, daß u. a. folgende Logen folgende Themen behandelten:

Loge „Les inséparables du progrès“: „Ist die persönliche Freiheit in Gefahr?“

Loge „Marat“, Loge „Vrais amis fideles“ und Loge „Travail“: „Gefährdet die Repressalie (1) der Regierung die Gewissensfreiheit?“

Loge „L'Alliance“: „Die willkürlichen Verhaftungen am ersten Mai 1929“.

Ich mache den Leser besonders darauf aufmerksam, daß alle Schreiben des „unpolitischen“ Großorientes von Frankreich die Überschrift tragen:

Liberté — Egalité — Fraternité

Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit.

Diese drei Worte aber waren die Parole, unter der sich die Revolution von 1789 in Frankreich vollzog. Sollte die Loge da mitgewirkt haben?

Die Revolution von 1789

Ist es wahr, daß die große französische Revolution von den Freimaurern oder auch den Illuminaten ausgegangen und unterstützt worden ist?

Diese Frage wirft der „Verein deutscher Freimaurer“ unter Nr. 83 in seinem Verteidigungswerk „Die Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurerei“, Bd. 1, auf und beantwortet sie folgendermaßen:

„Nein. Der Illuminatenorden hatte bei dem Ausbruch der großen französischen Staatsumwälzung längst sein Ende gefunden. In bezug auf ihn, nicht weniger aber in bezug auf die Freimaurerei, ist diese unsinnige Beschuldigung schon seit 1801 auf das schlagendste widerlegt und als Verleumdung nachgewiesen worden durch die Schrift des französischen Gelehrten Jean Joseph Mounier, die 1801 zu Tübingen, deutsch unter dem Titel: „Ueber den vorgeblichen Einfluß der Philosophen, Freymäurer und Illuminaten auf die französische Revolution“, erschienen ist.“

Analog wirft der „Verein deutscher Freimaurer“ unter Nr. 63 in demselben Werk die Frage auf:

Wurden Ludwig XVI. und Marie Antoinette
von Freimaurern ermordet?

und beantwortet sie in folgender Weise:

„Es handelt sich hier um eine der von der ernststen Wissenschaft schon längst widerlegten fabelhaften Hintertreppengeschichten. Gemeint ist natürlich: Infolge freimaurerischer Einflüsse seien der König und seine Gemahlin zum Tode verurteilt worden. Diese Behauptung ist aber eine durch nichts beweisbare Erfindung.

Wie könnte es aber überhaupt der deutschen Freimaurerei zur Last fallen, selbst wenn französische Freimaurer 1793 die Verurteilung des unglücklichen Ludwig XVI. und Marie Antoinettens in der Tat herbeigeführt hätten?!“

Demgegenüber stellen wir folgendes fest: Tallenrand, Bischof von Autun, Mirabeau und der Herzog von Orléans, Großmeister des Großorientes von Frankreich, gründeten 1786 in Paris eine Loge, die sich „Bretonischer Club“ nannte. Dieser Club wurde später berühmt, oder besser berüchtigt, unter dem Namen „Jacobiner-Club“. Jedermann, der auch nur Einiges von der Revolution von 1789 weiß, weiß auch, daß diese Jacobiner es waren, die die radikalste Gruppe in der revolutionären Bewegung bildeten. Die Jacobiner haben ihren Namen nach Jacob de Molay, dem durch Philipp den Schönen hingerichteten letzten Großmeister des Tempelritter-Ordens. Interessant und nicht ohne Bedeutung ist die Tatsache, daß man König Ludwig XVI. und Marie Antoinette nach ihrer Gefangennahme in den „Temple“ sperrte, d. h. in das Haus, das früher, vor über 350 Jahren, dem vom französischen Königtum vernichteten Tempeler-Orden gehört hatte.

Ferner existierte seit 1780 in Paris ein sogenannter „Propaganda-Club“, dessen Leiter der Herzog von Rochefoucault, Großmeister der Loge in der rue Coq Héron, Condorcet und Siéyès waren, und der sich das Ziel gesetzt hatte, den Atheismus, also die Gottlosenpropaganda zu fördern und die große sozialistische Ummwälzung herbeizuführen. Nach Le Forestier, Les Illuminés de Bavière et la Franc-Maçonnerie Allemande, 1915, zählte dieser Club bald 50 000 Mitglieder. Als die Revolution dann ausbrach, geleitet von Philipp von Orléans, dem Herzog von Chartres, der sich als Logenbruder den Maurernamen „Philipp Egalité“ (d. i. „Gleichheit“) beilegte und das Königtum stürzte, trat eine Nationalversammlung zusammen, die unter ihren 605 Mitgliedern „nur“ 477 Freimaurer zählte. Die Finanzierung der Revolution geschah durch England, d. h. durch die Großloge von England, darum nannte man sie in eingeweihten Kreisen „La Revolution de l'Or de Pitt“, das heißt „die Revolution des Pittschen Goldes“, denn der Ministerpräsident von England

war damals der Freimaurer Pitt. Werfen wir nunmehr einen Blick hinter die Kulissen.

Mitglieder des Propaganda-Clubs waren:

Concorcet, der Girondistenführer, der Herzog von Rochefoucauld, Siéyès, de Beauharnais, Charles Theodore Lameth.

Mitglieder der Loge „Les Amis Réunis“ waren:

Babeuf, Céruty, der berühmte Marat, Hébert, Dupont.

Mitglieder der Loge „Les Neuf Soeurs“ waren:

Condorcet, Jean Sylvain Bailly, Emmanuel Joseph Siéyès, Dom Gerlé, Claude Fauchet, Jean Pierre Brissot, Benoit Camille Desmoulins, Cerutti, Danton (!), Nicolas de Bonneville, Rabaud Saint Etienne, Lalande, Duc de la Rochefoucauld. (Quelle: Louis Aimable, Freimaurer, in „Les Neuf Soeurs“).

Mitglieder der Logenvereinigung „Amis des Noires“, die 1787 gegründet worden war, waren:

Brissot, Siéyès, Condorcet, Mirabeau (der Ältere), Duc de la Rochefoucauld, Pelletier de St. Fargeau, Lafayette, Gorsas, Baladi, Carra.

Anderer „berühmte“ Jacobiner waren die Freimaurer:

Guillot in, der Erfinder der berühmten Guillotine, Dupu i, der Jude Joseph Fouché, der Massenmörder von Lyon, der es fertig brachte — ähnlich übrigens wie Talleyrand — alle zu überleben. Fouché begann als Girondist (also als Mehrheits-Sozialdemokrat), wurde dann Jacobiner, stimmte für die Hinrichtung des Königs, stürzte dann Robespierre und brachte ihn auf das Schaffott, stürzte selbst, kam wieder zur Zeit des Direktoriums, wurde Polizeiminister, überlebte das Consulat, verband sich mit Napoleon, verriet das Direktorium. Von Napoleon zum Herzog von Otranto gemacht, verriet er Napoleon, konspirierte mit den Bourbonen und wurde schließlich Minister des Königs Ludwigs XVIII., der ihm geradezu den Thron zu verdanken hatte und starb als Verbannter und Flüchtling 1820 in Triest. Fouché ist warnendes Beispiel für die Geschichte: 1790 Lehrer in der Priesterschule, 1792 schon Massenmörder und Kirchenplünderer in Lyon, 1793 Jacobiner und Kommunist, fünf Jahre später mehrfacher Millionär, ein Jahrzehnt darauf Herzog von Otranto; 1793 „régicide“ = „Königsmörder“, 1815 Minister des Bruders des von ihm vor 22 Jahren mit zum Tode verurteilten Ludwigs XVI! Fürwahr: ein Freimaurer von reinstem Wasser!

Nach dieser kurzen Abschweifung noch zwei Namen von Freimaurern, Collot-d'Herbois und Robespierre, der Blutäufer von Paris.

Und angesichts dieser Tatsachen wagt es die Freimaurerei in Deutschland mit eiserner Stirn zu behaupten, der Vorwurf, die Freimaurer hätten die Revolution von 1789 gemacht, wäre eine „Verleum-

„dung“, und es sei eine „durch nichts erweisbare Erfindung“ und „eine längst widerlegte fabelhafte Hintertreppengeschichte“, den Freimaurern die Schuld an der Ermordung Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes zuzurechnen!!

Vielleicht sind die Herren Freimaurer so freundlich, mitzuteilen, warum in der Loge „Parfait Union“ am 26. Juli 1789 die Erstürmung der Bastille (14. Juli 1789) und die viehische Ermordung ihrer Besatzung, der man zuvor freien Abzug zugesichert hatte, pompös gefeiert wurde?

Vielleicht sind die Herren Freimaurer so freundlich, uns zu erklären, was der Hochgradfreimaurer Felly Portal damit meinte, als er triumphierend erklärte:

„Von der Arbeit der Loge nahm die französische Revolution ihren Ausgang!“

Hat Portal das etwa gesagt, weil die Loge nicht an der Revolution beteiligt war?

Weiter: Vielleicht sind die Herren Freimaurer so freundlich, uns zu erklären, warum der Groß-Orient von Frankreich in seinem offiziellen Einladungsschreiben zur Internationalen Freimaurertagung, die am 16. und 17. Juli 1889 — also ausgerechnet zur 100jährigen Wiederkehr der Revolution — in Paris stattfand, laut amtlicher Freimaurerzeitung „Chaine d'Union“, 1889, Seite 134 sagte:

„Die Freimaurerei, die die Revolution von 1789 vorbereitete, hat die Pflicht, ihr Werk fortzusetzen. Die augenblickliche Volksstimmung drängt dazu!“

Hat der Groß-Orient das etwa gesagt, weil er nicht an der Revolution beteiligt war?

Doch weiter! Vielleicht sind die Herren Freimaurer so freundlich, uns zu erzählen, warum der Bruder Lamartine zu den Brüdern J. Barbier und du Planty auf dem Stadthaus zu Paris am 10. 3. 1848 folgende Worte sprach:

„Ich hege die Ueberzeugung, daß aus dem Schoße der Freimaurerei die großen Ideen entsprungen sind, die den Volksbewegungen in den Jahren 1789, 1830, 1840 zu Grunde gelegen haben.“

Vielleicht sind bei dieser Gelegenheit die Herren Freimaurer auch gleich so freundlich, uns zu sagen, warum, wie die historische Freimaurerzeitschrift in Deutschland, die „Latomia“, in Bd. 9, 1848, Seite 284 erzählt, die im Juni 1848 zum erstenmal in Paris erschienene Freimaurerzeitschrift „Le Franc-Macon“, Revue ect. par Dumesnil et Lavoine“ diese Worte Lamartines zu ihrem Motto wählte? War das alles deswegen, weil die Freimaurerei mit der Revolution nichts zu tun hatte?

Ich glaube, daß diese Feststellungen genügen dürften, um jedem normalen Menschen den eindeutigen Beweis zu liefern, daß die furchtbare Blutherrschaft von Paris freimaurerisch gewesen ist. Es wäre dem Verfasser ein leichtes, unzählige weitere Beweise aus Freimaurerzeitungen, Freimaurerzeitschriften und -Büchern und aus der zeitgenössischen Literatur zu weisen. Das würde indessen bei weitem den Rahmen dieses Buches übersteigen. Es genügt ja vollkommen, das zu lesen, was der berühmte Hochgradfreimaurer Br. Hofprediger Stark über den „Propagandisten-Club“, von dem wir oben schon hörten, als wir die Revolution von 1789 betrachteten, zu erzählen weiß. Ich betone ausdrücklich, daß die Worte von einem Freimaurer geschrieben worden sind:

„Die Propaganda war als der innere Orden des Jakobinismus oder der illuminierten Freimaurerei der Franzosen zu betrachten.

Es ist unglaublich, welche Abscheulichkeiten der Logen aus der Propaganda, sobald sie nur eingerichtet war, hervorgegangen sind, und wie vieles sie dazu beigetragen, um die Grundjähre der Revolution, den Sturz der Throne und Altäre, und mit demselben den Triumph der Freimaurer-Philosophie allgemein zu machen. Aus diesen Logen und von ihren Emissarien schrieben sich die mordbrennerischen Zeit- und Flugchriften her, in welchen beinahe alle Fürsten und Regierungen von Europa verhöhnt wurden, wie der Minister Montmorin am 31. Oktober 1791 öffentlich in der Nationalversammlung erklärte. In dieser Loge war es, daß der Mörder des Königs von Schweden zum Mordhelfer seines Monarchen bestellt wurde, und als er hernach den Lohn seiner Tat empfing, war seine Büste neben derjenigen des Brutus im Jacobinerclub aufgestellt. In ihrem Journal „Le Père du Chevre“ wurde von dem Tode des Kaisers Leopold mit Jubel gesagt, daß man demselben ein Tränkchen beigebracht habe. — Aus dieser Loge schrieb sich auch der Anschlag her, den Grafen von Artois, der sich damals mit seinen Kindern zu Chambéry befand, durch den Abbé Dubois, der mit Dücrey, Orleans ehemaligem Kanzler, und mit Limon, dessen Intendanten, ebenfalls zwei Eingeweihten des geheimen Bundes, genau verbunden war, im Jahre 1790 vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge war auch ein gewisser Benzéol, der 1791, den 17. Dezember, zu Worms eingezogen ward und das Haupt von 40 Mordhelfern gewesen ist, welche den Prinzen von Condé und seine Kinder umbringen wollten, abgeschickt worden. — In dieser Loge war auch das Projekt entworfen, den Kardinal von Rohan lebendig nach Straßburg zu liefern, welches Dietrich durch seine Emissäre Lauren, Espid, Levreault, Rivage und Matthieu auszuführen übernommen hatte, desgleichen den König von Preußen, Friedrich Wilhelm den II., durch den Zahnarzt Levesque, welchem Dietrich für dieses Bubenstück 500 000 Livres, unstreitig aus der Kasse der Propaganda, versprochen hatte, vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge schrieb sich auch die empörende Aufforderung des Jean de Bry her, eine Legion von 1200 Königsmördern zu errichten, desgleichen die Mordung der Könige und Fürsten, wonach auf den Kopf des Kaisers 400 000 Livres, auf den Kopf des Königs von Preußen und des Herzogs von Braunschweig ebenfalls, auf den Grafen von Provenze, des Grafen von Artois und des Prinzen von Condé 300 000, auf den Kopf des Prinzen von Bourbon und des Marquis

von Bouillé 200 000 Livres, auf den Kopf des Prinzen von Cambrés, des Herzogs von Broglie und des Vicomte von Mirabeau 100 000 Livres, und auf denjenigen des ehemaligen Finanzministers Calonne 90 000 Livres zum Preis gesetzt und dazu in 15 Departementen Frankreichs eine Subskription von 3 000 000 eröffnet wurde.

Aus dieser Loge schrieben sich auch die Bemühungen her, welche schon im Jahre 1791 angewendet wurden, um durch eigens dazu ausgesandte Emissäre, von welchen einige ertappt wurden, die kaiserlichen Truppen in den Niederlanden aufzuwiegeln, und welche ansehnliche Summen bei sich führten.

Und wer ist imstande, alle diese Ränke, alle die Greuel und Missetaten zu finden und aufzuzeichnen, welche diese schreckliche Verbindung so famos auszeichneten?

Es ist unglaublich, wie sehr unablässig die Propaganda bemüht ist, durch die ausgesendeten Emissäre allenthalben Aufruhr unter den Völkern allgemein zu machen.

„Der Krieg soll ein „Kreuzzug“ der allgemeinen Freiheit sein.“

Der Kongreß von Wilhelmsbad im Jahre 1782

Dieser berühmte Kongreß von Wilhelmsbad war von Freimaurern aus aller Herren Länder besetzt. Auf ihm wurden die letzten Vorgesprechungen für die Revolution von 1789 geführt. Es ist interessant, über diesen Kongreß in den verschiedenen amtlichen Logenschriften nachzulesen. Man findet darin kein Wort von dem eigentlichen Zweck des Kongresses, sondern lange und breite Betrachtungen über Ritualfragen, Logenstreitereien untereinander, Debatten über die verschiedenen Systeme und ihre Brauchbarkeit und allerlei anderes.

In seiner „Geschichte des Geheimordens der Illuminaten-Freimaurer oder deutschen Jakobiner“, schrieb Br. Dr. Johann Georg Zimmermann, 1793, uns von der großen Freimaurertagung in Wilhelmsbad, auf der der Illuminatenorden offiziell als freimaurerische Großmacht anerkannt wurde. Er berichtet dann weiter:

„..... es läßt sich zur Genüge erkennen, daß die Pest unseres Jahrhunderts, „die Jakobiner“, eigentlich nur das praktisch ausführen, was der Illuminatenorden lehrt. Bei diesem abscheulichen Verwandtschaftsverhältnis darf man sich auch nicht wundern, daß die Illuminaten einmütig zu all dem Beifall klaffen, was ihre „Kollegen“ drüben machen, und daß sie sie in Schutz nehmen und ihr Tun als richtig hinstellen.

Wir haben es von Männern, die in der üblen, unterirdischen Arbeit des Ordens sehr gut Bescheid wissen, daß die deutschen Illuminaten schon lange an der französischen Revolution mitgearbeitet haben.

1788 begaben sich auf Befehl ihrer Oberen zwei Illuminaten von hohem Rang, der fürstliche Rat Bode und Baron Busch aus hannoverschem Adel, nach Paris.

Baron Busch wurde zu dieser Reise, deren Zweck er überhaupt nicht erfuhr, lediglich beordert, um für seinen Ordensbruder und Reisegefährten zu bezahlen. Denn diese Philosophen, diese gänzlich uninteressierten Reformatoren, waren immer bereit, noch einen Ordensbruder mitzunehmen, der sie dann unterwegs bei den störenden Ausgaben freihalten mußte. Bode allein war der geheime Zweck der Reise mitgeteilt. Er hatte die Instruktion erhalten.

Dieser gerissene, listige Bode war seit Jahren mit allen Geheimverbindungen Deutschlands auf das Beste vertraut. Man reiste unter dem Vorwand, es gehe um das Studium des Magnetismus. Aber sobald sie dann in Paris waren, begab sich Bode unverzüglich in die Freimaurerloge der „amis réunis“ und verhandelte dort. Er erreichte es, daß diese Loge und die von ihr abhängigen Logen sich bereit erklärten, in den Illuminatenorden aufzugehen. Sie begannen dann mit der praktischen Revolutionsarbeit.“

Dieser fürstliche Rat Bode war nicht ein beliebiger Freimaurer, sondern zu seiner Zeit einer der führenden Männer der Loge, und sein Name findet sich immer wieder in den freimaurerischen Berichten. Bruder Zimmermann fährt dann fort:

„Es wimmelt von Freimaurer-Illuminaten in Wien, in Berlin, in Regensburg, vor allem unter den Gesandtschaftssekretären der deutschen Fürsten.

..... kurz, man trifft sie überall an: in den Regierungen, der Armee, unter den Geistlichen. Man erkennt sie leicht an ihrer Begeisterung für die französische Revolution. Sie sind es, die durch ihre Reden, durch ihre geheimen Einflüsse, durch Machenschaften jeglicher Art Waffenerfolge der koalitierten Mächte und den Sieg des gesunden Menschenverstandes über die verheerenden Lehren der Jakobiner zu verhindern suchen. Wenn die deutschen Regierungen nicht schleunigst gemeinsame Sache machen und mit vereinter Kraft gegen dies verborgene Gezißel vorgehen so wird ganz gewiß bald die Zeit herannahen, wo Deutschland seine Throne in den Staub sinken sieht wo seine Staaten sich auflösen. Dann wird der Orden aus seinem Versteck ans helle Tageslicht treten, dann ist der Tag des höchsten Triumphes für ihn gekommen.“

Und angesichts dieser Tatsachenkette, wagen es Freimaurer in Deutschland, mit eiserner Stirn jede Beteiligung der Logen in- und außerhalb Deutschlands an der Revolution von 1789 abzustreiten!!

Wir sehen also auch hier wieder das schon von Ratsch festgestellte Streben, „die historische Wahrheit in vollem Bewußtsein der die Logen beherrschenden Zweckmäßigkeitsgründe zu fälschen“. Fürwahr, eine eigenartige Methodik der „Menschenveredlung“ !!

„Der Kongreß von Frankfurt“

Wie es aber in Wirklichkeit zugeht, zeigt das grauenhafte Geschehnis, das der Vater Abel im Jahre 1898 in einer Konferenz in Wien zur Fastenzeit machte. Der Vater dieses Vater Abel war einer der führenden Männer auf dem Kongreß. Léon de Poncins enthüllt in seinem lesenswerten, aber von einseitig jesuitischem Standpunkt

geschriebenen Wert „Hinter den Kulissen der Revolution“, deutsche Ausgabe Bd. 1, 1929, Schlieffenverlag Berlin W 35, darüber folgendes, was Vater Abel in seiner Rede in Wien ausgeführt hatte:

„Im Jahre 1784 berief die „Große effektliche Loge“ in Frankfurt eine außerordentliche Versammlung. In ihr brachte ein Mitglied das Todesurteil Ludwigs XVI., Königs von Frankreich und Gustavs, des Königs von Schweden, zur Abstimmung. Dieser Mann hieß Abel und war mein Großvater.“

Das Judenblatt „Neue freie Presse“ in Wien warf daraufhin Abel vor, er habe damit das Andenken seines V a t e r s verunglimpft. Darauf antwortete Vater Abel, wie Poncins zu berichten fortfährt, in einer späteren Konferenz:

„Auf seinem Sterbebett hat mir mein Vater als seinen letzten Willen ausdrücklich hinterlassen, daß ich mich bemühen solle, die Schmach, die ihm und unserer Familie angetan worden wäre, wieder gutzumachen. Wenn ich diese testamentarische Bestimmung meines Vaters, datiert vom 31. Juli 1870, nicht verpflichtet wäre, auszuführen, hätte ich auch nicht so gesprochen, wie ich es getan habe.“

Hier ist wohl kein Zweifel mehr möglich! Wie furchtbar muß den Großvater das Gewissen gedrückt haben, daß sein Nachkomme noch fast hundert Jahre später, auf dem Sterbebett liegend, die ungeheueren Blutschuld fühlt und nicht anders glaubt, endlich von der Familie tilgen zu können, was die freimaurerische Nordverschwörung ihr auferlegten, als daß er seinem Sohne den Auftrag gibt, das schaurige Geheimnis zu enthüllen!

Ein anderer Zeuge, den Poncins anführt, ist der Graf de Virieu, der den Kongreß von Wilhelmsbad als Vertreter der Loge „Zu den Rittern der Wohltätigkeit“ von Lyon besucht hatte und nach seiner Rückkehr nach Paris erklärte:

„Ich will Ihnen nichts von den Geheimnissen erzählen, die ich in mir trage, aber das eine kann ich Ihnen sagen, es wird eine so fein gesponnene und weitverzweigte Verschwörung angezettelt, daß Religion und Regierung kaum dem Untergang entgehen werden.“

Ich könnte fortfahren, Zeugnis an Zeugnis zu reihen. Jedem, der zu lesen vermag, werden diese schon genügen.*

In engstem Zusammenhang mit all diesem steht

Der Verrat und die Kanonade in Valmy — ein „Wunder“ an der Marne

Was haben wir darüber in der Schule gehört? Im Geschichtsunterricht erzählte man uns:

„§ 209. Die Campagne in Frankreich 1792.

Indessen war ein preußisch-österreichisches Heer in Frankreich eingebrochen. Den Oberbefehl führte der preußische General Herzog Karl Wilhelm

* Anmerkung: Siehe weitere Beweismittelangaben im Anhang.

Ferdinand von Braunschweig, der ein Neffe des Prinzen Ferdinand von Braunschweig war und ebenfalls bereits im Siebenjährigen Kriege mitgefochten hatte. Auch Friedrich Wilhelm II. war im Lager anwesend, ebenso Herzog Karl August von Weimar und Goethe, der diese „Campagne“ beschrieb. Die Verbündeten drangen nur bis nach Valmy, einem Ort in den Argonnen, vor. Dort kam es zwischen den beiden einander gegenüberstehenden Heeren zu einer Kanonade, aber nicht zu einer Schlacht; der Herzog wagte nicht, den Feind anzugreifen. Bald darauf trat das Heer, durch schlechte Witterung und Krankheiten genötigt, den Rückzug an.“

Diese „Darstellung“ entnehme ich dem „Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten“, von Dr. Friedrich Neubauer, das ich mir aus meiner Schulzeit noch aufbewahrt habe.

Wie war es aber in Wirklichkeit?

Ich habe vor Jahren bereits in zahlreichen Versammlungen die Behauptung aufgestellt, daß der Herzog von Braunschweig Freimaurer gewesen sei. Darauf antwortete der „Verein deutscher Freimaurer“ in seinem hier bereits mehrfach zitierten Werk Bd. 1 Seite 54 unter Nr. 99:

„Ist Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der für den Mißerfolg des sogenannten „Rückzuges von Valmy“ am 20. September 1792 verantwortlich ist, Freimaurer gewesen?“

Nein! Es liegt eine Verwechslung mit dem bekannten Freimaurer Herzog Ferdinand von Braunschweig, dem berühmten Feldherrn Friedrichs des Großen vor, der aber schon im Juni 1792 gestorben war.

Wunderbar! Und dabei weiß jeder Freimaurer, der sich auch nur etwas mit den Dingen befaßt hat, daß Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig selbstverständlich Freimaurer war! Die Loge hat ihn aber aus ihren Annalen gestrichen, weil dieser Mann für die Freimaurerei eine so ungeheure Belastung ist, daß die Klugheit es gebot, ihn zu verleugnen!

Ich stelle nunmehr folgendes fest: Bei Valmy traten 80 000 tadellos ausgerüstete und ausgebildete Preußen, Hessen und Oesterreicher, die im Spätsommer den Rhein überschritten hatten und die französischen Revolutionstruppen vor sich her trieben, der Nordarmee des Revolutionsheeres entgegen, die aus 53 000 wild zusammengewürfelten Freischärlern, sogenannten Sansculotten, bestand und von den „Generalen“ Dumouriez und Kellermann geführt wurden, entgegen. Der beim Heere anwesende König von Preußen, Friedrich Wilhelm II., drängte auf umfassenden Angriff. Daraufhin veranstaltete man in einer Höhle eine mysteriöse Illuminatensitzung, in der Geister beschworen wurden und dem König der Geist Friedrich des Großen erschien, der ihm befahl, nicht weiter vorzudringen. Der stark okkultistisch veranlagte König wurde

kleinlaut und gehorchte. Am nächsten Tage wurde eine Komödie aufgeführt, die in der Geschichte den Namen „die Kanonade von Valmy“ erhalten hat. Bei diesem „Kampf“ wurde wild mit Kanonen in die Gegend hineingeschossen, auf beiden Seiten wurden Angriffe markiert, und dann war das vereinigte Heer „geschlagen“ und zog sich unaufhaltsam zurück! Was war geschehen? Hören wir die Antwort, die uns der Freimaurer Karl Heise dazu gibt. Er schreibt in seinem wohl völlig aufgekauften Buch „Okkultes Logentum“, Leipzig, 1921, Verlag Altmann, Seite 49 ff.:

„..... Anders erging es dem ältesten Sohne Karls I., mit dem Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, der seine maurerischen Hochämter mit Schanden trug, weshalb er auch aus den Annalen der deutschen Freimaurerei gestrichen ist. Dieser schlimme Wicht nützte alle seine hervorragenden Verbindungen aus, auch die hervorragenden Beziehungen seines Onkels Ferdinand und seiner Blutsbrüder zu den Okkultismus treibenden Illuminaten und Mystikern aus hohen Häusern und zu St. Germain usw., um der britischen Politik, soweit diese mit den französischen Revolutions-Verschwörern Hand in Hand ging (und Großbritannien hatte ja die Revolutionsverschwörung gegen Ludwig XVI. angezettelt), jeden nur möglichen Vorschub zu leisten . . .

Nach dem Hinscheiden des Schwedenkönigs wurde Herzog Karl Wilh. Ferdinand von Braunschweig zum Oberbefehlshaber gegen das fränkische Verschwörertum ernannt. Mit in jeder Hinsicht überlegenen Truppen sollte er das Verbrechen der Jakobiner strafen. Bei Valmy im französischen Departement Marne fand das Treffen am 20. September 1792 statt. Aber es war ein bloßes Scheinmanöver, es fand ein solch gemeiner Verrat seitens des Herzogs statt, daß alle Fachleute darüber eines Urteils sind, von Napoleon I. angefangen bis auf den französischen Gegenwartschriftsteller Br. Freimaurer Max Doumic. Goethe, der „auch dabei war“ (im Gefolge des Herzogs von Weimar), sagt über Valmy, daß dem Braunschweiger jegliches Urteil und jegliche Besinnung gefehlt habe (Tagebuch: „Die Campagne in Frankreich“) und Carlyle ist zum mindesten befremdet über den Ausgang der „Schlacht“, die mit der Niederlage der Alliierten unter des Braunschweigers Führung, mit dem Siege der Revolution und mit der Preisgabe der bourbonentreuen französischen Offiziere an den fränkischen Pöbel endigte (!), welcher letzterer alles Bourbonische dann einfach nieder machte.

Was ging da vor? Nun, die freimaurerischen Jakobiner hatten mit dem Bruder Großwüdrträger Herzog von Braunschweig um 30 Millionen Taler gehandelt! Treihschte (Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“, S. 127) sagt, daß der in Englands Diensten arbeitende Mirabeau (das Freimaurer-Handbuch nennt Br. Mirabeau einen „Gewaltmenschen, wie seine Vorfahren“) dem Braunschweiger die Führung des französischen Revolutionsheeres anbot (!), und Br. Freim. Doumic fügt hinzu, daß Mirabeau namens der Jakobiner-Brüder dem Oberbefehlshaber der gegen dieselben Jakobiner aufgebotenen Armeen die — französische Königskrone offerierte! Ein gleiches Angebot machte Br. Freim. Talleyrand dem Verräterherzog. Bevor diese Angebote, die von den Brn. Maurern Abbé Lodu (Lebrun), Danton, Dumouriez, Talien usw.

unterstützt wurden, an Herzog Karl Wilh. Ferdinand ergingen, hatten die Brüder Jakobiner den französischen Kronschatz völlig beraubt, und von den aus diesem geplünderten Goldsummen und Juwelen erhielt nun der Oberbefehlshaber-Herzog seine Millionen ausbezahlt, so daß er nicht nur seine und seines Vaters Karl I. vordem nach hohen Millionen belaufenden Schulden decken, sondern noch ein reiches Erbe hinterlassen und die französische Großloge mit einem hohen Legat bedenken konnte! Der Franzose Mallet du Pain erklärte den Herzog für einen schändlichen Mann; Doumic meint, Napoleon I. würde ihn noch am gleichen Abend haben fustigieren lassen. Ein in allen okkulten Kreisen hochangesehener edler Br. Maurer und christlicher Mystiker, der bayrische Hofrat Karl v. Eckartshausen, warnte schon in einer 1791 erschienenen Schrift vor der Gefahr, die den Thronen, Staaten und dem Christentum durch die Pseudo-Philosophen und geheimen Revolutionsbünde im Kleide der Freimaurerei droht. Nach dem „Vorposten“ (1917, S. 395) sagte er u. a.: „Es existiert wirklich ein Schwarm von Feinden der Offenbarung, der gefährlicher ist als alle ausländischen Feinde. Ihre Kämpfe sind fürchterlicher, ihre Streiche sind sicherer, ihre Eroberungen gewisser.“

„..... Br. Maurer Doumic aber sagt im Anhang seiner Schrift über den Anteil der Juden und Briten an der Freimaurerei: „Die Freimaurerei ist international und ein Regierungswerkzeug. Sie ersetzt den Gehorsam gegenüber der Obrigkeit durch den Gehorsam gegenüber einer geheimen Autorität, die immer geheim bleibt. In England ist die Freimaurerei die Schule der Politik und der Regierung Die wahren Konvente werden in England abgehalten, sie sind wirklich geheim und werden abgehalten nur von den wahren Leitern und Staatsmännern. — Die Weltenschicksale werden also gemacht von den allzeit verborgenen oberen Leitern der dunklen Gewalten, deren Agenten in den Freimaurerbünden des Charlestonritus sitzen! —

Nach der Hinrichtung des als Mensch sicherlich vortrefflichen Königs Ludwig XVI. und der Königin Marie Antoinette durch den Scharfrichter Samson ereilte allerdings auch viele der freimaurerischen Bourbonenhasser das gleiche Schicksal.“

Diese Darstellung des Freimaurers Karl Heise, der in seinen Büchern schärfstens gegen die dunklen Mächte in der Freimaurerei kämpft, lassen wohl keinen Zweifel mehr über die Person, die Mission und die Rolle des Freimaurers Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Alle Ablehnungsversuche, wie der des „Bereins deutscher Freimaurer“, können diese Tatsachen nicht hinwegtäuschen. Eines sei noch besonders erwähnt: Bevor das vereinigte Heer unter Leitung des Braunschweigers seinen bei Balmy so katastrophal endenden Vormarsch von Mainz aus antrat, ließ der Freimaurerherzog von Braunschweig ein fürchterliches, blutrünstiges Manifest los, in dem er sich gegen die Revolutionsregierung in Paris wendete. Dieses Manifest hatte eine eigenartige Wirkung, denn es goß den Jakobinern Wasser auf ihre Mühlen. Die Girondisten, die bis dahin die Oberhand hatten, und trotz ihrer revolutionären Forderungen eigentlich nur die Monarchie der Bourbonen ihres absoluten

Charakters entkleiden und in eine konstitutionelle umwandeln wollten, wurden von den Radikalen, d. h. den Jakobinern, die den Böbel der Pariser Vorstädte mobilisierten, niedergeschrien. Der Mob stürmte zuerst das Rathaus und dann die Tuilerien, das Schloß des Königs, nahm diesen und die Königin Marie Antoinette gefangen, proklamierte die Republik und begann alles umzustürzen. Paris verwandelte sich in einen Hengestkessel. Vergeblich versuchten die Girondisten, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, sie wurden in der Nationalversammlung niedergebrüllt, und im September begann die Guillotine immer rasender zu morden, Tausende und Abertausende fielen ihr zum Opfer. Wer den Freimaurern unbequem war, wer im Verdacht stand, irgendwie und irgendwann andere Ansichten geäußert zu haben, wurde geköpft. Alle rasten gegen alle und nachdem am 21. Januar 1793 das Haupt Ludwigs XVI. und im Herbst das Marie Antoinettes vom Fallbeil getroffen worden waren, packte der Blutrausch das wahnsinnigegepeitschte Volk vollends. Zuerst würgten die Jakobiner die Girondisten, um schließlich in ihren eigenen Reihen einer den andern auf die Guillotine zu bringen. Die französische Revolution ging unter in Korruption, Leichen, Mord und Brand. Ist es nicht typisch, daß zeitgenössische Schriftsteller mitteilen, daß es genüge „blond und blauäugig zu sein, um auf die Guillotine zu kommen“!? Deutlicher kann wohl nicht gezeigt werden, daß die liberalistische Revolution von 1789, diese von der Freimaurerei in der Geschichtsschreibung so eigenartig verklärte „Erhebung des Volkes gegen die Tyrannis“, nichts anderes war, als ein tierischer Ausbruch des Niederrassentums.

Für wahr, die guten Deutschen wissen nicht, vor welcher grauenhaften Wiederholung Adolf Hitler sie bewahrt hat.

Rathenau spricht:

Kein Geringerer, als der Rote Prophet der Weltrevolution, Walthar Rathenau, feiert diese „Französische Revolution“ in seinem Buche „Der Kaiser“, 1919, S. Fischer-Verlag, Berlin, S. 54 ff. mit den Worten:

„Die Völkerwanderung von unten nach oben hat begonnen. In Rußland, im Lande der schwächsten Oberschicht hat sie begonnen, wo die Zauberkünste der heiligen Autorität immer weiter sich verfliegen, bis die stumm leidende Seele des Volkes sie nicht mehr ertrug. So hatte die verstandesklare, kleinbürgerliche Bewegung von 1789 in Frankreich beginnen müssen, wo sich herausstellte, daß die heranwachsende Unterschicht wider Erwarten und plötzlich das Denken gelernt hatte.

In hundert Jahren hat die französische Revolution den Kreis der Erde umschritten und sich restlos verwirklicht. Kein Staat, keine Verfassung, keine Gesellschaft, kein Herrscherhaus blieb vor ihr bewahrt.

Ihr pathetischer Gedanke war: Freiheit und Gleichheit. Ihr unausgesprochener Wunschgedanke war: Befreiung des Kleinbürgers. Ihr unbewußter, wahrer und praktischer Gedanke war: Verdrängung der feudalen Vorherrschaft durch die kapitalistische Bourgeoisie unter der Staatsform des plutokratisch-konstitutionellen Regiments.

Der pathetische Gedanke der russischen Revolution ist Menschheit. Der Wunschgedanke: Diktatur des (zeitweiligen) Proletariats und idealisierter Anarchismus. Der praktische Zukunftsgedanke: Aufhebung der europäischen Schichtung unter der Staatsform sozialisierender Freistaaten.

In einem Jahrhundert wird der praktische Gedanke des Ostens so reiflos verwirklicht sein, wie heute der praktische Gedanke des Westens. Im Hintergrunde der Zeiten steht wartend ein letzter Gedanke: die Auflösung der Staatsformen und ihre Ersetzung durch ein bewegliches System selbstverwaltender Kulturbedingungen unter der Herrschaft transzendenter Idee. Dieser Gedanke aber setzt eine veränderte Stufe der Geistigkeit voraus.

Die gegenwärtige Weltrevolution ersetzt die unzeitgemäß gewordene, durch Mangel an Horizontalkräften undurchführbare und keineswegs erwünschte Westwanderung durch die Erneuerung aus der Tiefe, die Vertikalbewegung. Ihr Erfolg ist unaufhaltsam, denn die schwachen Oberschichten sind der Erneuerung bedürftig und des Widerstandes unfähig.

Unaufhaltsam, jedoch nicht rasch. Langsamer vielleicht, trotz des mechanisch beschleunigten Zeitmaßes, als die Wanderung des Altertums.

Welch bittere Enttäuschung für alle, die sich nach Ruhe sehnen und nach einigermaßen angenäherter Wiederherstellung des Früheren! Erbittert werden sie ablehnen, wenn man ihnen sagt: Kaum hat die Wanderung begonnen, kaum eure Kinder werden ihren Höhepunkt erleben.

Und welchen Höhepunkt! In manchem Sinne vielleicht mehr: welchen Tiefpunkt!

Die europäischen Unterschichten, in langer Geschichtslosigkeit zu Geduld, ungeistiger Arbeit, beaufsichtigter Leistung erzogen, haben längst nicht die Eigenschaften erworben, die einst die oberen Schichten besaßen und durchaus nicht ganz verloren. Mechanistischer Aberglauben ist es, zu erwarten, daß ein paar Menschenalter Schulbildung die Eigenschaften des Charakters: Selbstsucht, Selbstverleugnung, Verantwortung, Seelenadel, innere Freiheit und Idealismus erzwingen können.

Eine Probe der Entfagung wird gefordert, deren die materialisierte, vor der Entrechtung stehende Oberschicht heute noch weniger fähig ist: die Entrechtung hinzunehmen, und mehr noch den geistigen Besitz als den materiellen mit ihren Brüdern zu teilen, um ihnen den feindlichen Aufstieg zu erleichtern.

Jahrzehnte des Kampfes, unterbrochen von Jahren des Waffenstillstandes, Jahren des Massensieges und Jahren der Reaktion. Der Kampf geführt mit

kulturfeindlichen Mitteln: Streit, Selbstverstümmelung, Sabotage, Geldbestechung aus unererschöpflichen, strupellos betriebenen Druckerpressen. Geschlechter, die zuchtlos und und respektlos aufwachsen, Versiegen der Arbeitslust, Entbehrung, durch Genuß betäubt, Nachthunger, hemmungslose Selbstsucht und unaufhörliches Gerede. Bildung verkommt, Geist verkriecht sich in Einsiedeleien, Güter der Kunst und Kunstfertigkeit werden verschleudert, Waldungen und Naturschätze zerstört. Es gab eine Zeit, wo Rom ein Landfleder war mit zwölftausend Einwohnern; ein mildes Bild verglichen mit den Großstadthöllen, in denen der neue Kultursturz geschieht.

Hat die Erde Jahrhunderte gebaut, gesammelt, bewahrt, geschont, in Schätzen aus Materie und Geist gewühlt, dem Genuß, der Bildung und Verfeinerung der Wenigen gedient, so folgt das Jahrhundert des Abbaus, der Zerstörung, Verstreuung und Verrohung. Wehe den Bauten und Gemälden, den Büchern und Gärten! Kunstfertigkeit und Handwerksüberlieferung, Gelehrsamkeit, Bildung und Technik, Formen des Lebens und des Verkehrs, Arbeitsliebe, Ordnung und Pflege durchschreiten langvergesseene Tiefen der Verarmung; und wenn sich dereinst eine Welt aus schwerem Winterschlaf erhebt, so wird sie mit erstaunten Augen, mit romantischer Sehnsucht unserer Kulturen gedenken und ihre zerstreuten Reste sammeln. Nur in einem wird sie uns überlegen sein, doch im Entscheidenden; sie ist nicht mehr die Welt und Zeit der Wenigen, sondern aller. Mag ihr Glück reicher oder ärmer sein als das unsere: aus Schmerz und Sünde ist es nicht gekostet.

Trümmer hinter uns und Trümmer vor uns. „Wir sind ein Geschlecht des Uebergangs, zum Dingen bestimmt, der Ernte nicht würdig“, schrieb ich zu Beginn des Krieges.

Dennoch, wir müssen nicht nur den Weg gehen, wir wollen ihn gehen. Nicht weil am Ende die irdische Seligkeit steht und unsere Enkel erwartet, sondern weil die Gerechtigkeit es verlangt, die Gerechtigkeit für das Vergangene und die Gerechtigkeit für das Kommende. Nicht das Paradies erwartet uns, sondern die erweiterte Menschheit, die neue Würde des Lebens und der Mühen.“

Klugerweise vermeidet es der Rote Prophet, auf die Träger jenes Freiheits- und Gleichheitsgedankens von 1789 ebenso, wie auf die Träger der russischen Revolution und ihre Hintermänner näher einzugehen. Denn hier wie dort war es das Freimaurertum, diese Hand am Hebel der Revolution, die handelt, wenn Judas Geist es befiehlt!

Doch wir wollen nicht vorgreifen: Schauen wir uns noch einmal die Handlungsweise des Freimaurerherzogs von Balmig an. Muß es nicht bedenklich stimmen, wenn man bei Ernst Dietrich in „Das Geheimnis von Balmig“ liest, daß sich im Besitze Robespierres zahlreiche Briefe des Braunschweigers befunden haben, die in ihrem Datum vor der Affaire von Balmig liegen? Ist man nicht versucht, angesichts der Tatsache, daß der Herzog mit Robespierre heimlich korrespondierte, aber öffentlich in seinem

oben erwähnten Manifest von Koblenz alle Teufel aus der Hölle über die Revolutionsregierung in Paris schimpfte, zu schließen, daß er ein Verräter gewesen sein müsse? Ist es verwunderlich, daß die Freimaurerei einen solchen Mann abzuschütteln und seine Logenzugehörigkeit zu leugnen sucht?

Sei dem, wie ihm wolle. Schlagen wir das Blatt im Buch der Geschichte herum, das Blatt, auf dem der Verrat von Balmig für alle Ewigkeit festgehalten ist, und das die Worte aus dem Tagebuch Goethes beschließen, dessen Logenzugehörigkeit wir als deutsche Tragik empfinden:

„Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus und ihr könnt sagen: Ihr seid dabei gewesen!“

Und wie sagte Rathenau?

„In hundert Jahren hat die Französische Revolution den Kreis der Erde umschritten und sich restlos verwirklicht. Kein Staat, keine Verfassung, keine Gesellschaft, kein Herrscherhaus blieb vor ihr bewahrt.“

Die Großloge von Frankreich in Paris aber verzeichnet in ihrer Logenliste folgende Tochterloge: „Goethe“, Nr. 379, gegründet 1906, Rue Puteaug 8, Paris XVII.

1848

Auch späterhin blieb die Freimaurerei ihren revolutionären, weltverschwörerischen Idealen treu: Hörten wir schon, daß Bruder Lamartine nicht nur die Revolution von 1789, sondern auch die von 1848 als das Werk der Freimaurerei pries, so kann es uns nicht wundernehmen, wenn in dem Werke „Vom Kampfe um Völkerfreiheit“, „ein Lesebuch für das deutsche Volk“, 1849, Bruder Dulong, evangelischer Pfarrer (!) in Magdeburg und Redner in der Loge, unter anderem folgendes schrieb:

„Revolution! — welche Macht von Gedanken in diesem Worte — Revolution — wie schlägt das Herz so hoch bei dem Klange dieses Wortes! Wie atmen wir frei auf, als umrauschte uns Frühlingsluft, als umfinge uns die Helligkeit eines sonnenhellen, frischen Morgens!

Revolution, du Bote Gottes, du Gesandter des Himmels, erleuchtet hast du die Völker und mit der Gewalt eines Bligstrahls hast du die Herzen durchzuckt, jetzt ist ein neues menschliches Leben angebrochen, ein Tag, wie die Welt ihn nicht schöner gesehen hat. Das ist dein Segen, dein großes Geschenk, du Bote Gottes, du Erlöser der Menschheit, Revolution!

„Ich bin der Republik näher getreten insofern, als ich in der Republik das unausbleibliche Schicksal Deutschlands und Europas erkenne. Stets habe ich die Republik als die einzige vernünftige Staatsform, als letztes Ziel des politischen Strebens betrachtet. Unwiderruflich steht es geschrieben im Buche des Schicksals: Die Zukunft gehört der Republik.“

Freimaurerische Revolutions-Triumphgefänge

Wer angesichts solcher Zeugnisse noch Zweifel und Bedenken erhebt, den werden auch weitere Beweise nicht überzeugen, weil er einfach nicht sehen will! Die Herren Freimaurer aber haben sicher das Buch zur Hand, das der Bruder Stuhlmeister Wilhelm Ohr 1916 verfaßte und „Der französische Geist und die Freimaurerei“ betitelte. Hier findet sich erschöpfendes Material über die Schuld der Freimaurerei an den Revolutionen. Schlagen wir nur einige Stellen darin auf: Bruder Ohr zitiert auf Seite 40 aus der Rede des Freimaurers Desmons auf dem internationalen Freimaurerkongreß in Paris 1900:

„Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte vom 26. August 1789 kann als die Magna Charta (also Grundlage der Verfassung) nicht nur Frankreichs, sondern aller Völker betrachtet werden.“

Seite 34 bringt Ohr die Erklärung des Großmeisters Bernardin vom Großorient:

„Die Freimaurerei gab Frankreich die Verfassung von 1791.“

Seite 35 erwähnt Ohr, daß der höchste Ordensrat des Groß-Orients sich gerühmt habe:

„Die Freimaurerei war es, die unsere Revolution vorbereitet hat, der Freimaurerei kommt die erhabene Ehre zu, diesem unvergleichlichen Ereignis die Formel geliefert zu haben, in der ihre Grundsätze Fleisch geworden sind.“

Seite 125/26 gibt Ohr einen Bericht eines Festes der Loge „Auguste Amitié“ in Condom wieder (30. November 1913) auf dem der Redner des Groß-Orients von Frankreich, Bruder Lucien Victor-Meunier, darauf aufmerksam machte, es sei die Aufgabe der Freimaurerei, unaufhörlich für die Ideen von 1789 Propaganda zu machen und dann wörtlich sagte:

„Dieser Pflicht werden wir uns nicht versagen, und wir werden uns als würdige Nachfolger unserer erlauchten Vorfahren erweisen, die die Revolution gemacht haben. Wir werden ihr Werk vollenden und alle Hoffnungen verwirklichen, die die Erscheinung der Republik, dieser Tochter der Freimaurerei, geweckt hat.“

Stellen wir nun noch fest, daß die Grundverfassung des Groß-Orients von Frankreich — lt. Ohr S. 68 — unter anderem besagt:

„Dieses Gesetz verwirklicht den Typus, den unsere Väter (die Jakobiner) von 1789 in ihrer Erklärung der Rechte aufgestellt haben.“

so erübrigt sich wohl jedes weitere Wort und wir sehen die klare Verbindung zwischen Freimaurerei und revolutionären Gedanken. Wir verstehen aber auch nunmehr den Brief, den die freimaurerische Geheimzeitschrift „Alpina“ (Schweiz) veröffentlichte und den ein Bruder der Loge in Montreux an den Führer der Margisten in Genf, den berühmten Nicole, schrieb:

Lieber Herr Nicole!

Der Sozialismus ist der jüngere Bruder der Freimaurerei. Bleiben Sie Sozialist, nichts als Sozialist. Wir (die Freimaurer. D. Verf.), haben 1789 (die sog. franz. Revolution. D. Verf.), 1830 (Sturz der Bourbonen. D. Verf.) und 1848 gemacht und der große Freimaurer Gambetta (Jude. D. Verf.) war einer der Zimmerer der III. Republik (der heutigen franz. Republik. D. Verf.) Gehen Sie nach Versailles in den Spiegelsaal, dort werden Sie die unsterbliche Deklaration der Menschenrechte lesen. Das ist unser (!!!) Werk. Die maurerischen Zeichen zieren den Kopf dieses berühmten Dokuments (französische Verfassung)!

. Und wissen Sie, Herr Nicole, daß die Devise der Freimaurerei diejenige des reinen Sozialismus ist: Freiheit und Brüderlichkeit!

F. C. R.

Loge „Amis Discrets“, Montreux.“

Vorbereitung der Revolution von 1918

Dieser Brief kann wohl mit Fug und Recht geradezu als klassisches Dokument der Selbstenttarnung der Freimaurerei bezeichnet werden. Er atmet denselben Geist, wie die Rede des Hochgradfreimaurers Francolin vom Groß-Orient von Frankreich, der auf dem Jubiläumskongreß, den die Weltfreimaurerei anlässlich der hundertjährigen Wiederverkehr des Tages der französischen Revolution in Paris am 17. Juli 1889 veranstaltete, nachdem er die Vernichtung des „imperialistisch-militaristischen Deutschlands“ gefordert hatte, pathetisch ausrief:

„Der Tag wird kommen, an welchem bei allen Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert noch ein 1789 hatten, die Monarchien und Religionen zusammenstürzen. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Es ist der Tag, den wir erwarten . . .

Dann werden alle Großlogen und alle Großoriente der ganzen Welt sich in einer allgemeinen Verbrüderung zusammenfinden. Die Spaltungen und Landesgrenzen, durch welche die Freimaurerei getrennt ist, werden dann verschwunden sein, das ist das glanzvolle Zukunftsideal, welches uns vorschwebt.“

Derselbe Geist der Weltrevolution spricht aus den Worten des „Bulletin maconnique de la Grande Loge symbolique écossaise“ vom 2. September 1889, Seite 131—133, dort heißt es u. a.:

„Der junge Kaiser (Wilhelm II., d. B.) weigerte sich bei seiner Thronbesteigung dem Bunde beizutreten. Das wird für unsern Orden kein großes Unglück sein. Unseres Erachtens können sich die deutschen Freimaurer deshalb nur Glück wünschen sie können durch die Abneigung, welche letzterer gegen die Freimaurerei zu haben scheint, sich nur geehrt (!) fühlen. Es ist einem Despoten (jede Staatsgewalt ist ja für die Freimaurerei Despotie. F. H.) trotz allen guten Willens, von dem er befeelt sein mag — es sei denn, daß er abdante (!) — einfach unmöglich, die Grundsätze des Freimaurertums mit der ganz eigenartigen Moral der Staatsraison (d. h. den vaterländischen Interessen, F. H.), diesem transzendenten Gesetzbuch zu vereinbaren, in welchem die Fürsten im voraus die Vossprechung von all ihren Verbrechen finden.“

Deutlicher kann wohl nicht gesagt werden, daß ein Fürst oder ein Staat überhaupt, der im Interesse der nationalen Belange handelt, nach Ansicht der Freimaurer verbrecherisch ist. Volkswohlfahrt und Wahrung der nationalen Ehre und sozialen Gerechtigkeit widersprechen also den Grundsätzen der Freimaurerei so sehr, daß sie Freimaurergehirnen als Verbrechen erscheinen. Das ist immerhin wertvoll festzustellen. Doch hören wir weiter, was das „Bulletin“ sagt:

„Friedrich III. wäre das auch nicht gelungen.... Sein Sohn aber wäre der Freimaurerei nie mit einer anderen Absicht beigetreten, als um dieselbe besser zu knebeln und von der wahren (!) Aufgabe abzubringen.“

Das ist doch recht interessant! Die wahre Aufgabe der Freimaurerei ist also mit den staatsmännischen Pflichten eines Staatsoberhauptes nicht zu vereinbaren.

„Wilhelm II. möchte Deutschland wieder zum Mittelalter zurückführen. Er kann mit solchen Bestrebungen nur das Ende der Hohenzollern beschleunigen (!). Der Weg von Ludwig XIV. bis Ludwig XVI. ist nicht so weit (!) und in unserem mit Dampf und Elektrizität arbeitenden Zeitalter wäre es leicht (!) möglich, daß das deutsche Volk einige Zwischenstufen überspränge, um rascher ans Ziel zu gelangen.“

Diese Worte des „Bulletins“ muß man mehrmals lesen, wenn man ihren ganzen teuflischen Sinn verstehen will: Von Ludwig XIV., dem „Sonnenkönig“, dem Träger des höchsten Glanzes bourbonischer Königsherrschaft, bis zu jenem 21. Januar 1792, an dem das Haupt seines Enkels unter der Guillotine fiel, dieser Weg von 110 Jahren, dieser Sturz von höchster Machtfülle zu schimpflichster Erniedrigung, dies alles ist nach Ansicht der Freimaurer im Zeitalter der Elektrizität und des Dampfes unter Überspringung einiger Zwischenstufen rasch zu erreichen! Versteht man nun, wer ein Hauptträger der Revolutionsidee vom 9. November 1918 war? Erkennt man nun den grauenhaften Sinn der Worte, wenn das „Bulletin“ fortfährt, der Maurerwelt zu verkünden:

„Die Jagd auf die Sozialdemokratie hindert letztere nicht, ständig an Boden zu gewinnen. Die Freimaurerei wird sich ebensowenig einschüchtern lassen.... Da der Kaiser nicht Freimaurer werden will, werden die Freimaurer das deutsche Volk einweihen (lies: aufheben. S. 5.) und wenn die kaiserliche Regierung die Freimaurerlogen verfolgt, werden diese in Deutschland die Republik aufrichten.“

Ich wiederhole: Dieser Bericht ist geschrieben unterm 2. September 1889, dem hundertsten Jubeljahr der französischen Revolution. Wissen die guten Deutschen nun, wessen Geschäfte sie besorgten, als sie am 9. November 1918 „Revolution machten.“ War es wirklich nur ein „Zufall“, daß Bethmann-Hollweg, daß Ebert, Scheidemann, Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Prinz Max v. Baden, General Groener und so viele andere Größen des Liberalismus und Internationalismus Freimaurer waren?

Wirklich nur Zufall?

War es auch nur ein Zufall, daß im Jahre 1890 die englische Zeitschrift „The Truth“ in ihrer Weihnachtsnummer eine Karte herausbrachte, die von Bildern umrahmt ist und den Titel „The Kaisers dream“ führte? Die Bilder stellen dar: In der Mitte Kaiser Wilhelm II. mit geschlossenen Augen, er träumt. Und rund herum Bild an Bild die Geschichte seines Traumes, d. h. die Bilder, die Szenen, die Ereignisse, die nach den Wünschen und Absichten der geheimen Drahtzieher das Leben dieses Monarchen so tragisch gestalten sollten. Da sieht man, wie er auszieht in den Krieg, daneben, wie er geschlagen wird, darunter, wie die heimkehrenden Truppen von Revolutionären beschoffen werden und als letztes Bild den Kaiser mit einer blauen Brille ausgerüstet (die man später Lubendorff andichtete), wie er sein Land verlassen muß. Man geht sogar so weit, ganz offen zu zeigen, was ihn dazu zwingt, denn in seinem Rücken erscheint die rote Jakobinermütze, das Zeichen der Revolution von 1789 und seitdem das Symbol der weltrevolutionären Idee der Weltfreimaurerei. Diese Bilder umrahmen eine Karte Europas, deren Grenzen mit den in Versailles getroffenen Grenzfestsetzungen eine verteilte Ähnlichkeit haben: Wir sehen eine polnische Republik, eine finnische Republik, Spanien ist Republik, der Balkan Republik, Deutschland Republik, Ostpreußen vom Reich losgerissen, einen selbständigen Staat in Böhmen, Tirol bei Italien, Elßaß an Frankreich gefallen, ganz Deutschland in kleinstaatliche Gebiete aufgeteilt. Ein Land allein auf dieser Karte ist nicht als Republik gezeichnet: Rußland. Dort lesen wir nicht: „Russian Republic“, sondern „Russian Desert“, also: „Russische Wüste“! Ist es ein Zufall, daß Lenin, der Blutpapst von Moskau — — Freimaurer war? Beweis? In dem von der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ 1917 im Verlage des Bruders Gustav Boldt, Rostock, herausgegebenen Büchlein „Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei, Beiträge zur Geschichte der Gegenwart“ von Bruder Ernst Freymann (Pseudonym für Prof. Dr. Röthner) heißt es auf Seite 40, daß Lenin seinerzeit gegen die Anweisungen seiner Loge verstoßen habe, denn:

„Der französische Großorient billigte diese friedensfeindliche und kriegshegerische Politik Miljukows (Freimaurer. F. H.) und seiner Genossen durch ein eigenes Zustimmungstelegramm (Temps, 5. 5. 1917). Den russischen Anarchisten und Revolutionären Lenin, der doch der konsequenteste Vertreter

* Der A-Bodung-Verlag in Erfurt, Gartenstraße 38, hat sich ein außerordentliches Verdienst erworben dadurch, daß er diese Karte und den dazu gehörigen Text vervielfältigt und in den Buchhandel gebracht hat. Die Originaltreue des Nachdrucks ist notariell beglaubigt. Der Preis von 1.50 Mark ist billig. Ich rate jedem Leser, sich dieses Dokument zu beschaffen. Es ist außerordentlich aufschlußreich.

der politischen Ideale der internationalen Mauererei im neuen Rußland ist, traf die Achtung und das Verdict des Großorients und seiner Presse.“

Nein, das alles war kein Zufall, auch wenn der „Verein deutscher Freimaurer“ lebhaft bestreitet, daß der Herausgeber der Zeitschrift „Truth“, Labouchere, Freimaurer gewesen sei, so steht doch fest, daß er sogar, wie der Freimaurer Karl Heise bekundet, Großmeister in England gewesen ist.

Vielleicht ist es auch „Zufall“ — jedenfalls nach Ansicht von Freimaurern — wenn laut der englischen Freimaurerzeitschrift „The Freemason“ vom 19. 1. 1929, Seite 541, der Landesgroßmeister von Schottland, Lord Blythwood, in seiner anlässlich der 200-Jahrfeier der Loge „Greenock Kilwinning“ gehaltenen Rede erklärte:

„Ich denke oft, wenn mehr von den Menschen, die außerhalb der Freimaurerei stehen, in ihr wären, so würden dieselben nicht so viel Unglück auf Erden haben (Beifall). Von den Kaisern in Deutschland war Wilhelm II. der erste, der nicht Freimaurer war. Ich frage mich immer, ob die Karte Europas heute nicht ganz anders sein würde, als sie es ist, wenn der Kaiser Freimaurer gewesen wäre.“

Marxismus und Freimaurerei

Natürlich werden nun die Herren Freimaurer in Deutschland stürmisch erklären: Mit all dem haben wir doch nichts zu tun, wir sind keine internationalen Sozialisten, sondern Gegner der Sozialdemokratie und des Kommunismus!

Hören wir, was die vornehmste Freimaurerzeitschrift in Deutschland, die „Catonia“ am 15. Juli 1849, Seite 237, Band XII, erzählt:

„Die Kommunisten weisen uns auf zwei Grundsätze hin, die allerdings, wenn sie richtig aufgefaßt und mit Mäßigung verfolgt werden, als unumstößliche Wahrheiten angesehen werden müssen, auf welchen die ganze Theorie vom Kommunismus basiert ist. Es ist das vor allem das Prinzip der Gleichheit aller Menschen vor der ewigen Weltordnung und das Prinzip, wonach sich jede Persönlichkeit, jedes Sonderinteresse dem allgemeinen Wohle unterzuordnen hat.“

Hier wird man mich unterbrechen und mir sagen, das sei ja das selbe, was der Nationalsozialismus in der Forderung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zum kategorischen Imperativ seiner Weltanschauung erhoben habe!

Wirklich?!

Nur oberflächliche Menschen oder abgefeimte Logenbrüder können so etwas sagen. Denn das Ziel, dem die völkische Staatsidee mit ihrer Forderung „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“ zustrebt, ist das **volks-deutsche Reich**, das n i c h t s mit Allmenschheits- und Gleichheitsphrasen zu tun hat. Die „Catonia“ will aber nicht das Volk, sondern die „Gleichheit all dessen, was Menschenantlitz trägt“, also das gerade G e g e n t e i l

erreichen! Und daß sie das und nichts anderes will, zeigt sich deutlich, denn sie fährt fort:

„Wir kommen nicht umhin, die Sozialdemokratie als einen vortrefflichen Bundesgenossen der Freimaurerei in Veredlung der Menschheit und in dem Streben, das Menschenwohl zu fördern, zu begrüßen!“

Da ist wohl ein Kommentar überflüssig! Wir aber lernen gleichzeitig die Vertarnung erkennen, die das Wort „Sozialdemokratie“ darstellt und erleben ganz klar und eindeutig den Gegensatz dieser Lehre gegenüber dem Nationalsozialismus:

Sozialdemokratie:

Parole: Sozial gleich: Gemeinnutz vor Eigennutz.

Idee: Gleichheit all dessen, was Menschenantlig trägt, also Demokratie.

Ziel: Internationale, also Weltrepublik.

Nationalsozialismus:

Parole: Sozial gleich: Gemeinnutz vor Eigennutz.

Idee: Rasse ist Schicksal.

Ziel: Volksdeutscher Staat.

Oder analog:

zu Sozialdemokratie:

Werkzeug (Parole): Messer.

Träger (Idee): Verbrecher.

Ergebnis (Ziel): Mord.

zu Nationalsozialismus:

Werkzeug (Parole): Messer.

Träger (Idee): Mutter.

Ergebnis (Ziel): Brot.

Das heißt also: Das Messer, das in der Hand der Mutter Brot schneidet, Brot, das Hunger stillt und Leben gibt, wird in der Hand des Bösen zum Mordstahl, der Leben vernichtet!

Das ist der grundsätzliche Unterschied zwischen dem volksdeutschen Sozialismus der Tat und dem margiftischen Sozialismus der Irreführung und Verfälschung.

Nach dieser wohl jedem verständlichen Darlegung wollen wir weiter hören, was die „Latomia“ erzählt:

„Dann muß die Maurerei schon anerkennen, wie die Sozialdemokratie in Bezug auf die genannten Prinzipfragen, im Interesse des Zwecks allgemeiner Menschenbeglückung, diese auf angemessenere Weise, als der Kommunismus, ja ähnlich der Freimaurerei selbst verfolgt; so lehrt uns doch schon ein bloßer Blick auf den Umstand, daß die Mythe vom Salomonischen Tempelbau (also die jüdische Grundlehre der Freimaurerei F. H.) zur Grundlage für unseren geistigen Tempelbau (d. i. Weltfreimaurerei, F. H.) geworden ist; so lehrt uns auch das Erkennungszeichen der Lehrlinge

(unterster Logengrad, F. H.), wie naheliegend das Prinzip, daß ein jeder nach seiner Arbeit, diese nach seiner Fähigkeit belohnt werde, den Regeln unserer Königlichen Kunst (d. i. Freimaurerei, F. H.) sei. Sozialdemokratie und Maurerei sind mit dem Kommunismus aus gleicher Quelle entsprungen (!!! Ja, aus dem Judentum! F. H.).“

Das ist wohl ganz eindeutig.

Wir sehen also, daß überall der „geistige Sozialismus“ der Freimaurerei recht greifbare, reale und praktische Formen annahm.

Auch der Freimaurerpapst

Dr. Diedrich Bischoff

leistete sein möglichstes und schrieb zu diesem Zweck eine Broschüre

„Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens“.

Das klingt erheblich weniger „geistig“, aber der Herr Dr. Bischoff kann auch „geistig“ sozialisieren, darum verfaßte er ein ander Büchlein, das er

„Sozialismus als Religion“

nannte und das 1919 im Verlag von Ernst Reinhardt in München herauskam. Selbstverständlich ist der Freimaurerpapst zu klug, darin seine Gedanken restlos auszusprechen, dafür ergeht er sich in schwungvollen, philosophierenden Redensarten, die immer die nötige Verschwommenheit wahren, um jederzeit in ihrem Sinn gezeugnet werden zu können, die aber doch für den wissenden Bruder genug Anhaltspunkte bieten, um zwischen den Zeilen das wahre Wollen, den roten Faden der maurerischen Ziellinie zu finden. Viel eindeutiger jedoch drückte sich ein anderer maßgeblicher Freimaurer aus. Es ist Br. P. Saemann-Stettin, der in seinem 1919 in Leipzig erschienenen Werk „Der Kampf der Weltanschauungen“ sagt:

„Die Weltanschauung der Sozialdemokratie werde ich mit dem ursprünglichen, das Wesen besser kennzeichnenden Wort Kommunismus benennen.“

Seite 12/13:

„Das Endziel ist bei allen Richtungen der Sozialdemokratie das gleiche. Die Weltanschauung eines Ebert und eines Lenin oder Liebknecht ist im Grunde die gleiche (ja, denn sie waren ja alle drei — Br.! F. H.). Die besonnenere Richtung der deutschen mehrheitssozialistischen Partei will das Endziel in langsamer Entwicklung, in allmählicher, aber darum nicht minder grundlegender Umbildung der derzeitigen Weltordnung herbeiführen. Jetzt ist die politische Macht in die Hände des Proletariats gelegt. Es will nicht warten, es will selbst die handgreiflichen Früchte seines Kampfes pflücken. Darum entgleiten die Massen ihren Führern, darum greift der zielbewußte Kommunismus immer stürmischer nach der Waffe der Gewalt, des Terrors, der Vernichtung des Bürgertums, er wird mit Notwendigkeit Spartakismus oder, wie wir ihn nach seiner russischen Erscheinungsform nennen, Bolschewismus.“

Seite 14:

„Die Gesundung kann und wird aber nur eintreten, wenn das Bürgertum (in Deutschland, d. B.) als einheitlicher Gegensatz gegen das Proletariat verstanden, ernst macht mit seiner inneren Erneuerung und sich bewußt, in Gesinnung und Leben, auf den Boden der idealistischen Weltanschauung stellt... Auch das Wirtschaftsleben wird auf eine neue Grundlage gestellt werden müssen. Nicht schrankenlose Herrschaft des Kapitalismus, sondern freie, auf dem Grunde der sittlichen Persönlichkeit ruhende Einordnung des Einzelnen in den Gesamtorganismus des Staates (wundervolle Phrasen, die alles und nichts sagen, aber Saemann läßt die Kage nun aus dem Sack und schreibt weiter) mit einem Worte:

Der Sozialismus in vernünftiger Weiterbildung der bisherigen Wirtschaftsordnung wird die Wirtschaftsform der neuen Weltordnung sein. In keinem Volke hat der Kommunismus so tief Eingang in die Herzen des Volkes gefunden, wie in dem deutschen.... Aber kein anderes Volk wird mit so warmer, ehrlicher Begeisterung (weil keins so gutgläubig sich beschwindeln läßt!! F. H.), so starker Latkraft und so fester Durchdringung (ja, von Barmat bis Sklarek! D. Verf.) den Sozialismus verwirklichen (das schrieb Saemann 1919! Jetzt, nach mehr als einem Duzend Jahre, sehen wir die Verwirklichung!! F. H.), wie es unser deutsches Volk tun wird, wenn es erst geistig und körperlich und sittlich genesen (?? Freimaurerischer Sozialismus ist eine Krankheit!! F. H.) sein wird. Auch aus diesem (??) Grunde wird unserm Volke die Führerschaft in der neuen Völkergemeinschaft (Paneuropa? D. Verf.) zufallen müssen.

Die Grundgedanken, die ich Ihnen in großen Umrissen entwickelt habe, stehen auf dem Boden unserer königlichen Kunst (also der Freimaurerei! D. Verf.).“

Ist es ein „Zufall“ und erscheint es noch „unmöglich“, daß Karl Marg, der geb. Jude Mordochai am 17. November 1845 Mitglied der anarchistischen Loge „Le Socialiste“ in Brüssel wurde?

Ist es ein Zufall, daß die Propagandisten des revolutionären internationalen Sozialismus in Frankreich, die Louis Blanc, Paul Boncour, Léon Blum usw. Freimaurer waren?

Ist es ein Zufall, daß der Jude Kürbis-Kerenski, Bruder des 30° des Groß-Orients von Frankreich war?

Ist es ein Zufall, daß, wie Albert Pike, der berühmte Freimaurerpapst in U.S.A. in seinem „Ritual of Knight of East and West“ (17. Grad des Schott. Systems), 1856 ausdrücklich sagt, dieser Grad die Aufgabe hat:

die „wahren Ideen der freimaurerischen Erkenntnis über Menschenrechte und Eigentum und „die wahren Interessen des Volkes auf Grund einer wirklichen Bruderschaft der Menschheit“ zu pflegen?

Ist es noch ein „Zufall“, daß Herr Dr. Diedrich Bischoff einen Freimaurerkommentar zu dem Buch Walther Rathenau, des Roten Propheten der Weltrevolution, das dieser „Neue Wirtschaft“ nannte,

herausbrachte? Bischoff betitelt seine Untersuchung „Gedanken zur „Neuen Wirtschaft. Einige Betrachtungen über Walther Rathenaus Zukunftspläne“ und nennt darin Rathenau immer wieder „unseren Propheten“, also den Propheten der Freimaurerei und ihrer „notvollen Sehnsucht“!!! Mehr kann man wohl wirklich nicht verlangen!

Revolutionäre Logennamen

Ist es ein Zufall, daß eine große Anzahl Logen ausgesprochen revolutionär-sozialistische Namen tragen? Ich nenne aus der riesigen Fülle nur:

Frankreich:

Groß-Orient von Frankreich:

- „La Démocratie maçonnique“, Paris, gegr. 1869.
- „Les Droits de l'Homme“ (Menschenrechte), Paris, gegr. 1882.
- „La Fraternité des Peuples“ (Völkerverbrüderung), Paris, gegr. 1833.
- „L' Internationale“, Paris, 1904.
- „Les Jacobins“ (die Jakobiner!!), Paris 1925.
- „La Fraternité“, Avallon (Dep. Yonne), 1882.
- „L' Action sociale“ (soz. Aktion), Béziers, 1902.
- „La Fraternité“, Brive, 1867.
- „Démocratie et Progrès“ (Demokr. u. Fortschritt), Caluire, 1926.
- „Solidarité“, Cherbourg, 1748.
- „Liberté et Progrès“ (Freiheit u. Fortschritt), Coutances, 1887.
- „Solidarité et Progrès“, Dijon, 1863.
- „L' Egalité“ (Gleichheit), Draguignan, 1902.
- „L' Humanité (Menschheit), Lisieux, 1879.
- „L' Humanité future“ (Zukunftsmenschh.), Juvisy, 1907.
- „En Avant“ (Vorwärts), Montélimar, 1903.
- „Progrès-Humanité“, St. Ambroix, 1903.
- „Egalité, Justice, Progrès“ (Gleich., Gerechtiggk., Fortschr.), Sedan, 1881.
- „L' Harmonie sociale“ (Soz. Harmonie), Toulouse, 1903.
- „L' Evolution sociale“ (Soz. Umschichtung), Vendôme, 1896.
- „Danton“ (der Revolüt. von 1789!!), Villeneuve, 1927.
- „Le Cosmopolite de Vichy“ (der Weltbürger v. Vichy), Vichy, 1869.
- „L' Aurore sociale“ (Soz. Morgenröte), Troyes, 1853.

Wie nach der „aurore“ der „jour“ (Tag) des Sozialismus im Grand-Orient ausah, zeigt folgender Sitzungsbericht, den das „Schweizerbaner“ aus Paris erhielt:

Am 20. Dezember 1925 hielt der in freimaurerischer Position führende „Grand Orient de France“ — von dem ein in dieser Hinsicht gewiß Unbefangener, wie Matthias Erzberger, schreiben konnte: „Wenn der freimaurerische Großorient von Paris zusammentritt, so ist das fast gleichbedeutend mit einer Versammlung des Hauptvorstandes der „Alliance israélite“ — eine bedeutungsvolle Geheimfugung ab.

Aus den an dieser Sitzung behandelten Fragen geht hervor, daß die Logen insgeheim auf nichts geringeres hinarbeiten, als durch den sowjetrussischen Bolschewismus die heutige Mit- und Umwelt in umstürzlerischer Weise auf den Kopf zu stellen und so den Weg für das alljüdische Weltreich frei zu machen.

Der Vorsitzende jener Geheim Sitzung, Br. Corneau, legte die hohe Bedeutung des Bolschewismus dar, wobei er hervorhob, welch unschätzbare Verdienste dieser der Loge erwiesen habe, besonders bei der Liquidierung des Weltkrieges. Er verdiene daher die wärmste Unterstützung des „Groß-Orients“! Die VBr. Sicard de Pazoles, Oskar Bloch, Marcel Guard u. a. unterstützten diese Ausführungen begeistert. Gewiß habe die Unterstützung des Bolschewismus in verschiedenen Logen, z. B. in der „Renan“, zu schweren Zusammenstößen mit, diesem Programm feindlich gesinnten, Mitgliedern geführt, was beweise, wie diese Aktion mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden müsse. Denn trotz diesen Protesten müsse die „russische“ Revolution unbedingt durch die Logen unterstützt werden, weil — wie Br. Lahy ausführte — sowohl die Sowjets wie auch die Logen die Emanzipation (!) der Arbeiter und eine rasche soziale Revolution wollen. Br. Dupré gab die Erklärung ab,

die schweizerische Großloge „Alpina“ und ihre beiden Alt-Großmeister Quartier-la-Tente und Reverchon*) seien der Ueberzeugung, die gesamte Freimaurerei müsse, freilich ohne Aufsehen, die revolutionäre russische Bewegung kräftig unterstützen.

Der Br. Generalsekretär des „Grand Orient“ wies auf den portugiesischen Großmeister Magelhaes Lima hin, der bei seinem jüngsten Besuch in Paris dem „Grand Orient“ klar und bestimmt erklärt habe, die bolschewistische Revolution müsse sekundiert werden, natürlich ohne dies öffentlich zu verkünden. Eine solche vorsichtige Aktion werde wirksam sein, ohne daß die profane Welt hinter den wahren Ursprung der Bewegung komme!!

Aus diesen Beratungen ergab sich dann als Schlussfolgerung, die Verbreitung der bolschewistischen Richtlinien gutzuheißen. Diese Tätigkeit sei jedoch unter dem Namen von „Studien der bolschewistischen Theorien“ zu betreiben.

Im übrigen ist der Grand-Orient eine „unpolitische Vereinigung“, die Philosophie und ähnliche schöne Dinge treibt!! Sieht der Leser nun, daß es keine „Gehässigkeit“ ist, wenn ich sage:

Lüge, dein Name ist Loge!

Große Loge von Frankreich:

„Art et Travail“ (Kunst u. Arbeit), Paris, 1904.

Humanité (Menschheit), Paris, 1904.

Nouvelle Jérusalem (Neues Jerusalem), Paris, 1906.

La République, Paris, 1907.

* Beide sind bereits in den ewigen Osten eingegangen; Quartier-la-Tente schon zu Beginn 1925, Reverchon Mitte 1927.

Les Libérateurs (Die Befreier), Paris, 1908.

La Philosophie sociale (Soz. Phil.), Paris, 1909.

„Les Amitiés internationales“ (Intern. Freundschaften), Paris, 1928.

„Marat“ (der Henker von Paris, 1789!), Paris, 1929.

und so fort! Ich denke, das dürfte genügen. Indessen, ein Johannislogennamen dieser Großloge sei noch erwähnt, weil er Gelegenheit gibt, zu zeigen, wie dreist die Freimaurer in Deutschland die Öffentlichkeit beschwindeln.

Zuvor muß ich aber zum Verständnis folgendes einfügen: König Humbert I. von Italien wurde am 29. Juli 1900 von einem gewissen G. Bresci ermordet. Bresci war Anarchist und Freimaurer. Gegenüber dieser Feststellung entrüstete sich der „Verein deutscher Freimaurer“, Leipzig, in seiner hier schon wiederholt erwähnten Schrift „Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurerei“, Band 1, Seite 31:

„Der König ist von einem Anarchisten G. Bresci ermordet worden . . .“
und dann fährt der Verein ganz allgemein fort:

„und man muß schon völlig unbelehrbar sein, um hinter anarchistischen Mördern freimaurerische Hintermänner zu wittern.“

Also: die Freimaurer haben mit anarchistischen Mördern nichts zu tun!

Die älteren meiner Leser werden interessiert aufhorchen, wenn ich jetzt einen Namen nenne, der ihnen sicher sehr gut im Gedächtnis haftet:

Francisco Ferrer!

Francisco Ferrer, Barcelona, war Jude, Freimaurer und Anarchist. Er wurde 1909 hingerichtet.

Die ganze „Weltpresse“ der Juden und Freimaurer wurde wild, die „Volksseele kochte“. Aufsteigend und wogend tobten, der freimaurerische „Goethebund“ des Herrn Ludwig Fulda machte in sittlicher Entrüstung, druckte in Genf eine Ferrerbroschüre, die der Jude Prof. Forel-Steinheil verfaßt hatte, Herr Rudolf Breitscheid — damals noch Demokrat — donnerte im Reichstag, deutsche Professoren, die sich ja leider sehr oft mit ihren wissenschaftlichen Namen bei solchen Gelegenheiten produzierten, protestierten und — die Großloge von Frankreich beeilte sich — 1910 — in Paris schleunigst eine Tochterloge

„Francisco Ferrer“ Nr. 415

zu gründen.

Der Groß-Orient von Spanien stand dem nicht nach und seine Logennamenliste verzeichnet die Freimaurerkränzchen

„Ferrer“ in La Campana (Sevilla).

„Ferrer“ in Navacarnero.

„Ferrer“ in Nava (Ovieda).

In Belgien aber setzte es der damalige Großmeister Charles Magnette (siehe über diesen auch „Fall Magnette“) durch, daß der von Freimaurern beherrschte Stadtrat von Brüssel — Bürgermeister Marx war Frmr. — dem „Martyrer“ Bruder Ferrer ein Denkmal setzte, das 1915 von der deutschen Besatzung beseitigt wurde.

Als König Alphonso am 7. 5. 1913 in Paris weilte, wurde er von Freimaurern ausgepiffen und mit „Hoch Ferrer!“ begrüßt

— — aber sonst haben die Freimaurer mit Anarchisten nichts zu tun!

Da wir nun gerade auf der Pyrenäenhalbinsel sind, wollen wir schnell einen Blick in die Namenslisten der Logen von Spanien und Portugal werfen:

Spanien:

Großloge von Spanien:

- „Humanidad“ (Menschheit) in Barcelona.
- „Progreso“ (Fortschritt) in Blanes (Gerona).
- „Internacional“ in Gibraltar.
- Renovación in Palma de Mallorca.
- Renovación in La Linea.
- Solidaridad in Madrid.

Groß-Orient von Spanien:

- „Condorcet“ (Revolutionär von 1789!) in Madrid.
- „Libertad“ (Freiheit) in Leon.
- „Liberación“ (Befreiung) in Barcelona.
- „Rebelión“ (!!!) in Málaga.
- „Renovación“ in Bajadoz.

Portugal:

Vereinigter Großorient von Lissabon und Portugal:

- „Humanitária“ in Beja.
- „Liberdade“ in Lissabon.
- „Rebeldia“ (Rebellion!) in Lissabon.
- „Liberdade e Progresso“ in Porto.

Wir sehen also, daß der Geist dieser Logen anscheinend recht blutrünstige Gedankenwege wandelt. Aber das kann ja an der Sonne des Südens liegen, die dort so stark die Gemüter erhitzt. Darum wollen wir in die kühlen Berge flüchten: in die schöne friedliche

Schweiz.

Sicherheits halber aber lesen wir uns vorher die „Allgemeinen maurerischen Grundsätze“ der Großloge „Alpina“ durch und atmen erleichtert auf, denn da lautet der Artikel 1 des IV. dieser Grundsätze:

„Der schweizerische Freimaurer macht es sich zur Pflicht, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen und zur Erhaltung des inneren Friedens mit besonderer Mäßigung in Wort und Schrift und Tat nach Kräften beizutragen.“

Diese Vorschrift erscheint uns allerdings bei der geradezu sprichwörtlichen Vaterlandsliebe und Heimmattreue des schweizer Volkes fast überflüssig, und das macht uns stutzig. Wir greifen nach der „Logenliste der „Alpina“ — und oh, Schreck!, oh, Graus!, wir lesen darin folgende „schöne“ Namen von „besonderer Mäßigung“:

„Humanitas“ in Davos 1907.

„La Liberté“ in Lausanne 1871.

„Egalité“ in Fleurier 1863.

„La Fraternité“ in Yverdon 1874.

„Le Progrès“ in Lausanne 1913.

In der amtlichen, der Großloge gleichnamigen, Zeitschrift dieser „Vaterlandsverteidiger“-Gesellschaft finden wir folgende Ergüsse, die an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig lassen (30. November 1928):

Seite 326:

„Unsere offenkundigsten materiellen Interessen nicht weniger, als unsere moralischen Interessen verdammen die militärischen Institutionen.

Nur eine verschwindende Minderheit von Kapitalisten hat noch Interesse an der Aufrechterhaltung der Armee zur Verteidigung ihrer Privilegien.“

Ebenfalls Seite 326:

„Seit der zartesten Jugend erzieht man uns im Kultus des Vaterlandes, d. h. in einem kollektiv-Egoismus (!), der in seinen Auswirkungen schrecklicher ist, als der persönliche Egoismus (!!). Diese Erziehung macht aus den für das Vaterland begangenen Morden (!!!) und Abscheulichkeiten (!!!) bewundernswürdige Taten (!).“

Seite 327:

„Eine Banknote ist ein Feh'n Papier, für den man tötet; eine Fahne ist ein Feh'n, für den man sich töten läßt!“

Toller brachte es selbst die „Rote Fahne“ nicht fertig!!

Der Leser aber sieht, daß es überall dasselbe ist! Vor der Öffentlichkeit so und im Logentempel gerade das Gegenteil! Es gibt wirklich nur eine Logenheit, denn es gibt in allen Logen nur eine, nämlich dieselbe Ver-logen-heit!

Und mit dieser „feinen“ Firma „Alpina“ stehen die Logen in Deutschland auf du und du!

Schnell verlassen wir das Land und eilen nach

Belgien.

Groß-Orient von Belgien:

In Brüssel drei Logen: „Les Amis Philanthropes“, die alle 1798 gegründet wurden.

Mitglied einer derselben ist — —

Emile Vandervelde,

der Führer der II. (Amsterdamer) Internationale!!

„Action et Solidarité“ in Brüssel 1924,

„La Liberté“ in Kortrijk.

Und als in Portugal die Revolution des Freimaurers Magelhaes de Lima — 1911 — den König Manuel stürzte, feierte der Großfretner des Groß-Orients von Belgien, Br.: Furnémont das Ereignis mit den Worten:

„Erinnern Sie sich der tiefen Empfindung des Stolzes, die wir alle hatten, als wir die Nachricht von der Revolution in Portugal erhielten . . . Es war wie ein Blüßstrahl für die nicht unterrichtete Oeffentlichkeit. Aber wir, meine Brüder, wir kannten die bewunderungswürdige Organisation unserer lusitanischen Brüder . . ., wir kannten das Geheimnis dieses glorreichen Ereignisses . . .“

Oesterreich.

Großloge von Wien:

„Zukunft“ in Wien 1874,
„Gleichheit“ in Wien 1913,
„Fortschritt“ in Wien 1917,
„Freiheit“ in Wien 1926.

Schon 1906 schrieb die freimaurerische Zeitschrift „Der Zirkel“, Wien, in ihrer Nr. 29:

„Der Geist der Zeit fordert von uns, daß wir die Führung des Sozialismus in die Hand nehmen und in dieser Beziehung fanden schon einige Logen den rechten Weg und die rechten Mittel.“

Ich denke, das genügt wirklich! Und

Deutschland?

Am 7. November 1918 zog als erster die rote Fahne über seinem Schlosse Glienide auf:

**Prinz Leopold von Preußen,
Ordensmeister der Großen Landesloge der
Freimaurer von Deutschland*.**

* Ueber dieses Ereignis werde ich im Band IV dieser Schriftenreihe im Kapitel „Der rote Prinz von Glienide — Leopold Egalité von Hohenzollern“ alles Nähere, einschließlich des nur für die Logen vervielfältigten Briefwechsels zwischen dem Prinzen und der Loge, veröffentlichen.

Kapitel VI.

„Deutsche“ Freimaurerei und Deutschland

Eigentlich ist das bisher vorgebrachte Material schon ausreichend, um die Frage:

„Wie steht die Freimaurerei in Deutschland
zum deutschen Vaterland?“

zu beantworten.

Aber die „Perle am Berge“ hat sich in ihrer Erklärung darüber so unglaublich dreist ausgesprochen und hat so strupellos die Wahrheit auf den Kopf gestellt, daß ich nicht umhin kann, dazu Stellung zu nehmen und dem Leser an Hand von Tatsachen aufzuzeigen, mit welcher beispieldosen Ungeniertheit die Freimaurer Nichtfreimaurern gegenüber lügen zu dürfen glauben.

Die Loge schrieb:

Unwahr ist, daß der deutsche Freimaurer **Mangel** oder Schwäche an Nationalgefühl gezeigt hat.

Wahr ist vielmehr, daß kein Vorwurf unberechtigter ist als dieser. Nach dem Weltkriege sind auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die überstaatlichen Beziehungen wieder aufgenommen worden: von der evangelischen und katholischen Kirche, von der Wissenschaft, vom Sport u. v. a., ohne daß ihnen der Vorwurf eines schwachen oder mangelnden Nationalgefühls gemacht worden ist oder werden kann. Wie unberechtigt ist dann dieser Vorwurf gegen die deutschen Logen, die bei Anknüpfungsversuchen feindstaatlicher Freimaurer fest erklärten: Jeder freimaurerische Verkehr sei so lange unmöglich, als ein feindlicher Soldat auf deutschem Boden stehe, und als Deutschland nicht von der Kriegsschuld lüge freigesprochen sei!

Es ist mir unmöglich, die in nationaler Beziehung vor Schande und Würdelosigkeit geradezu tiefende Geschichte der Logen in Deutschland hier im einzelnen zu behandeln und ich muß mich mit einigen Auszügen begnügen.

In der „Geschichte der St. Johannisloge „Carl zu den drei Greifen“ in Greifswald, geschrieben und als Manuskript gedruckt 1863 für die Br. Frmr. findet man u. a. folgende „nationalen“ Spitzenleistungen:

„Die seit dem Jahre 1733 (ist nicht wahr! F. H.) zuerst von Hamburg aus in Deutschland verbreitete Freimaurerei fand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch keinen Eingang in das damalige schwedische Pommern. Ge-

neralleutnant Baron von Salza gründete in Greifswald eine schwedische Armeeloge (also Feldloge, F. H.), aus der 1765 die Tochterloge „Zu den drei Greifen“ entstand. (Niedliche Tradition!! F. H.). Diese Loge fand heftige Gegnerschaft, die Maurer wurden selbst von den Ranzeln herab heftig angegriffen. Sie fanden Schutz durch den König von Schweden, der das Protektorat übernahm. 1786 unterstellten sich die Greifswalder Logen der Großen Landesloge in Berlin . . .

Die nun folgenden Jahre harter Kriegsdrangsale gingen auch an unserer Provinz nicht vorüber, ohne dieselbe schwer zu belasten. Fast schien es, daß die Br. Br. die Arbeiten einstweilen einzustellen und die Logen ganz zu schließen genötigt sein würden; zumal die Große Landesloge sämtliche Ordensakten einpacken und nach Stockholm senden sollte (eigenartig! Die Freimaurer treiben doch angeblich nur Wohltätigkeit!! Und dann wollte man einpacken? Die Wohltätigkeitslisten? F. H.). Allein als man im Begriffe war, diesen Befehl auszuführen, wurde die hiesige Stadt durch den plötzlichen Einmarsch bedeutender französischer Truppenmassen überrascht, man beschloß daher, die eingepackten Akten usw. vorläufig sicherzustellen und nach Umständen weiter zu verfahren. Bald nahm man aber wahr, daß die feindlichen Truppen die größte Achtung bewiesen, und als dann mehrere französische Br. Br. das dringende Verlangen zu erkennen gaben, an den Logenarbeiten teilzunehmen, konnte man nicht umhin, unter den obwaltenden Umständen, und da es zur Wohlfahrt der Loge (die Wohlfahrt des Vaterlandes existierte für diese Gesinnungslumpen nicht! F. H.) und ihrer Mitglieder gereichte, wenn keine Gelegenheit zum Mißvergnügen gegeben werde, die Arbeiten fortzusetzen und selbst suchende französische Offiziere als Mitglieder aufzunehmen . . .

Am 27. September strandete an der rügenischen Küste der mohammedanische (? nein: hebräische! F. H.) Kaufmann Abraham Effendi, Mitglied einer Loge in Marokko, auch ihm wurde der Eintritt in die Loge gestattet (da war also die ganze Mißpoke beisammen! F. H.).“

So „würdevoll“ benahmen sich die Brüder in Preußen, als der Freimaurer Napoleon durch den Verrat von Jena und Auerstädt* über Preußen gesiegt hatte! Da wird der „Verein deutscher Freimaurer“ in Leipzig nun mit Entrüstung erklären: „Das ist ja unerhört! Wenn eine

* Der Kommandeur der preussischen Truppen stellte diese „zufällig“ so auf, daß sie, den einfachsten militärischen Grundsätzen zum Hohn, mit dem Gesicht und nicht mit dem Rücken nach Preußen kämpfen mußten, was der Truppe notwendigerweise ein Gefühl der Unsicherheit gab, während es den Franzosen gleichgültig sein konnte, wo sie standen, da sie ja weiten Raum für eventuelles Ausweichen nach Frankreich hatten! So kam es, daß die Preußen, als sie zurückgehen mußten, im Bogen um die Franzosen herum mußten, wenn sie nach Berlin wollten!

Wer war der Kommandeur der Preußen, der dem Freimaurer Napoleon die Arbeit so leicht machte? Nun — — Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der Freimaurer und Verräter von Valmy!! Er hatte das Unglück, durch eine verirrtte Kugel dabei den Tod zu finden.

Loge sich vergaß, das der ganzen Maurerwelt Deutschlands in die Schuhe schieben zu wollen!" Nun gut, dann wollen wir uns die Sache einmal noch etwas weiter ansehen. Der Verein in Leipzig möge darum die Lebenswürdigkeit haben, aus seinen Akten etwas vorzutragen, aber nicht aus den zur bewußten Irreführung der Öffentlichkeit bestimmten „Aufklärungschriften“, sondern aus den Werken, die streng vertraulich und „nur für Br. Freimaurer“ sein sollen!!

Im „Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“ 1914/15 steht lang und breit der Bericht der Jahresversammlung dieses Vereins, die am 20./21. September 1913 in Breslau stattfand. Laut Bericht sprach dort

Br. H. Wolffstiegl (Jude?), der vor einigen Jahren verstorbene, in Freimaurerkreisen als Kapazität ersten Ranges angesehene Geschichtsforscher des Freimaurertums, Leiter der Bibliothek des Preuß. Landtags (!), über das Thema „Der freimaurerische Gedanke in großer Zeit“. Wolffstiegl erklärte, er wolle von dem Verhalten der Logen im Süden und Westen nicht sprechen! Er hätte ja sonst erzählen müssen, daß die meisten preußischen Festungen sich Br. Napoleon durch den Verrat freimaurerischer Kommandanten und Offiziere ohne Gegenwehr ergaben! Daß dies der Grund für diese schmachvollen Kapitulationen war, hat uns niemand in der Schule gesagt oder sagen dürfen!! Br. Wolffstiegl machte zu seiner Feststellung eine Handbewegung, die Br. Friedrichs in der Debatte richtig dahin deutete: diese Logen hätten sich mit Schande bedeckt (laut Jahrbuch!! F. H.).

Ueber die Befreiungskriege selbst äußerte sich Wolffstiegl:

„Im Mai des Jahres 1815 erschien im „Hamburgischen Unterhaltungsblatt“ ein Artikel, in dem die Logen dagegen in Schutz (!) genommen wurden (also man verwahrt sich gegen eine solche Behauptung!! F. H.), irgendeinen (!) Einfluß auf die großen Ereignisse in den Jahren 1813/14 ausgeübt zu haben. Der Verfasser tadelt (!) es sogar, daß sich die Freude über den Sieg, namentlich bei dem Empfange des Fürsten Blücher in Berlin und Breslau in den Logen so laut geäußert habe (nun die Konjunktur von 1809, siehe Greifswald!, war eben umgeschlagen und es war vorteilhafter, nunmehr national wenigstens zu markieren!! F. H.) und entschuldigt (!) dies nur damit, daß der Krieg, den man geführt habe, kein politischer (!) Krieg gewesen sei, sondern daß Völker um die Rechte der Menschheit (!) gekämpft hätten. Freilich, das gesteht der Verfasser des Artikels durchaus zu, daß einzelne Brüder für sich (also: als Privatpersonen, nicht aber als Freimaurer! F. H.) etwas geleistet hätten und daß man dies ihnen schwerlich verübeln könne, dafür müßten sie die Verantwortung (vor ihrem freimaur. Gewissen! F. H.) tragen.“

Br. Wolffstiegl schlußfolgert aus all diesem:

„Wir wollen nicht damit rechten, was die Väter taten (!). Gewiß, sie hatten viel gelitten (siehe Greifswald!! F. H.) und mußten sich erst daran gewöhnen, die innere sittliche Notwendigkeit des Handelns als einen zureichenden Grund für dasselbe anzusehen. Dafür waren sie niemandem Verantwortung schuldig, als Gott (Jahwe!! F. H.) allein und ihrem (sehr weiten, F. H.) Gewissen. (Dem Vaterland gegenüber brauchte diese Gesellschaft natürlich keine Verantwortung zu empfinden!! F. H.) Sie hatten viel gelitten (?) und zitterten für ihre geliebten Logen (für das sonst von Freimaurern so reklametüchtig betonte „geliebte Vaterland“ zitterten diese Kreaturen also nicht! F. H.) und für die Freimaurerei die jetzt nicht der äußere Feind (siehe Greifswald und im Folgenden, F. H.), sondern auch die eigene Regierung (die hätte Grund genug gehabt! F. H.), bedrohten. — Wenn sie darum sündigten, sie haben auch viel geliebt (ja! alle Feinde, nur ihr Vaterland vergaßen sie! F. H.) Darum gedenken wir ihrer nicht (!) mit Haß und Verachtung, sondern mit inniger Verehrung (!) und heißer Liebe (!).“

Berühmte Männer in der Freimaurerei

Es kann einem übel werden beim Lesen dieser ungeheuerlichen Solidaritätserklärung mit solchem Gefindel! Das geschah im „Verein deutscher Freimaurer“! Und derselbe Verein, der in seinen nur für Br. zugänglichen Sitzungen und Büchern solche Ansichten bekundet, wagt in seinem hier schon zitierten Werk „Die Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurer“, Zweites Heft, Leipzig 1931, Seite 79, wörtlich folgendes der Öffentlichkeit vorzutäuschen:

69. Helden der Befreiungskriege.

Wie sich der freimaurerische Gedanke des edlen Menschentums mit der Hingabe an das Vaterland verträgt, ja, wie er für viele die ethische Grundlage der Liebe zum Vaterlande (!) ist, beweist keine geschichtliche Tatsache besser, als die große Zahl der Männer, die während der Zeit der Erhebung Preußens und der Freiheitskriege Freimaurer waren, und die ihr Leben der Wiederaufrichtung des Vaterlandes weihten. Allein unter den großen Männern der damaligen Geschichte können als Freimaurer genannt werden: Blücher, Fichte, Gneisenau, Hardenberg, Hippel, Scharnhorst, Schenkendorf, Schön und Stein. Neben ihnen stand eine Unzahl (??) von Freimaurern, die zwar die Geschichte nicht nennt, die aber auf ihrem bescheidenen oder bescheidenen Platz dem Vaterlande in gleicher Weise dienten.“

Nicht wahr, lieber Leser, angesichts dieser Ungeheuerlichkeit bleibt einem geradezu die Luft weg!! Das wagt derselbe „Verein deutscher Freimaurer“ zu Papier zu bringen, auf dessen bereits erwähneter Jahresversammlung, in seiner ebenfalls bereits zitierten Rede, Br. Wolffstiegl wortwörtlich sagte:

„Die Freimaurerei hat fast gar nichts für die Erhebung von 1813 getan!“

Aber das war ja „nur für Br. Frmr.“ bestimmt, den Nichtfreimaurern indessen erzählt man genau das Gegenteil!! Ebenso „nur für Br.

Freimaurer“ ist die im Anschluß an die Rede Wolfstiegs in der Debatte geäußerte Ansicht des Br. Ernst Schulze, dieser sagte wörtlich:

„Wenn man wissenschaftlich scharfe Kritik anlegt, so kommt man zu keiner anderen Ansicht (wie Wolfstieg, F. 5.). Br. Haarhaus hat eine Fülle von Beispielen erbracht, in denen Freimaurer öffentliche Wirksamkeit entfaltet haben. Ich bin der Ansicht: Die Wiedergeburt beruht nicht auf freimaurerischer Grundlage. Die führenden Männer haben an der Erhebung nicht etwa deshalb mitgearbeitet, weil sie Freimaurer waren. In Wirklichkeit ist es so: Die treibenden Kräfte waren in die Freimaurerei gegangen und haben dort gute Stützen ihrer Gedanken erhalten.“

Was bleibt nun von dem ganzen patriotischen Getue des „Bereins deutscher Freimaurer“ in seiner obigen „Erklärung“ übrig? Nichts, nein weniger als nichts: Unglaubliche Unaufrichtigkeit und Doppelgüngigkeit!!

Ich brauche mich gar nicht mit den darin angeführten einzelnen Männern weiter befassen, sie führten ja die Befreiungsaktion durch, nicht weil sie Freimaurer waren — Fichte war übrigens bereits am 7. Juli 1800 ausgetreten —, sondern als Deutsche, die Loge hatte keinen Anteil daran! Im übrigen zeugt das heutige Benutzen dieser Namen angesichts der aufgezeigten tatsächlichen Verhältnisse, von einer geradezu ungeheuerlichen Strupellofigkeit und dient, genau wie die Wohltätigkeitsphrasen, nur dazu, um die Oeffentlichkeit zu täuschen, denn diese Männer hatten von den wahren Tendenzen der Freimaurerei keine Ahnung, und man hülte sich auch sorgsam, ihnen davon Kenntnis zu geben.

Die Herren Freimaurer werden über diese Behauptung sehr empört sein. Das ändert aber nichts an den Tatsachen. Die Logen können sich gar nicht genug damit tun, wieder und wieder zu betonen, daß „die Großen der Befreiungskriege“ Freimaurer gewesen seien und tun so, als ob damit die nationale Zuverlässigkeit der Freimaurerei in Deutschland bewiesen sei. Sie wollen den Anschein erwecken — und darum zitieren sie Namen wie Fichte, Stein, Scharnhorst usw. als Logenbrüder — als ob diese Leute überhaupt gewußt hätten, was Freimaurerei in Wirklichkeit ist! Gerade das Gegenteil ist der Fall! Ich behaupte vor aller Oeffentlichkeit, daß — um nur einen herauszugreifen — der Logenbruder Freiherr vom Stein niemals einen Einblick in die wahren Ziele des Freimaurerbundes bekommen hat! Ehe die Brüder in der ihnen eigenen, gut einstudierten Entrüstungspose nunmehr wieder „Verleumder“ rufen, greife ich zum „Jahrbuch des Vereins deutscher Freimaurer“ 1914/15, Seite 97, dort findet man den hier bereits zitierten Vortrag des Bruders August Wolfstieg: „Der freimaurerische Gedanke in großer Zeit“. Darin heißt es wörtlich (!):

„Stein, selbst ein Freimaurer, wußte von der Freimaurerei nichts weiter, als daß die Maurer gut essen und trinken.“

Deutlicher kann wohl wirklich nicht gesagt werden, welche ungeheuerliche Irreführung es ist, wenn die Logen mit den Namen solcher Männer vor die Öffentlichkeit treten. Liegt da nicht der Verdacht nahe, und erscheint da nicht die Vermutung begründet, daß man diese Art Männer überhaupt nur deshalb in die Loge aufgenommen hat, um mit ihnen jederzeit renommieren zu können!? Männer wie ein Freiherr vom Stein waren niemals (wirkliche) Freimaurer! Hätten sie auch nur zum mindesten die nationale Tendenz der Freimaurerei gehabt, so hätten sie sich alle, ohne Ausnahme, sofort mit Abscheu von der Loge getrennt.

Gerade so verhält es sich — um auch das noch wenigstens kurz zu streifen — mit Friedrich dem Großen.

Immer wieder bemühen sich die Logen, ihn und seinen strahlenden Namen vor ihr das Licht kritischer Untersuchung scheuendes Treiben zu stellen und sich damit zu decken.

Behaupteten wir, Friedrich II. sei in seiner Jugend Logenbruder geworden, als er das Freimaurertum noch nicht durchschaut hatte, später aber habe er, durch freimaurerischen Kriegsverrat eines besseren belehrt, der Loge den Rücken gewandt, so erhob sich sofort ein wildes Lamento.

Darum will ich aus einer Quelle, die nicht für Profane, also nur für Freimaurer, bestimmt war, zeigen, daß auch hier die Loge mit Tatsachenverfälschung arbeitet:

Friedrich der Große und die Freimaurer.

Ueber Friedrichs des Großen Eintritt in die Freimaurerei herrscht im allgemeinen Klarheit. Sie erfolgte im Jahre 1738 gegen den Willen seines königlichen Vaters. Ueber seine spätere Stellungnahme zur Freimaurerei herrscht viel Unklarheit. Die Br. Freimaurer wollen es durchaus nicht wahrhaben, daß der Verrat des Br. und Generals Walrave der Grund für Friedrich den Großen war, sich von dem Logenleben völlig zurückzuziehen. Er verbot ja auch seinen Ministern, der Freimaurerei beizutreten. Wenn er selbst später noch einige Schreiben an die Großlogen richtete, so ändert das an seiner inneren Einstellung nichts. Die Freimaurerei war für ihn zu einem „Nichts“ geworden.

Wir entnehmen nun eine Darstellung über das Auftreten des Königs Br. Walrave gegenüber einer kleinen Schrift des Br. Etmüller, Meister vom Stuhl im Orient Freiberg-Sachsen, vom November 1875, in der ein holländischer Br., Br. D. Benningbroek, der Loge „Edele moedigheid te 'S Hertogenbosch“ schrieb:

„Als unser hochgestellter Bruder eine Zeitlang Freiheit genug hatte, sich mit den Brüdern zu versammeln und mit ihnen zu arbeiten, war er Regierender

Meister der Loge zu den drei Weltugeln, welche aus nur 24 Mitgliedern bestand. Diese Brüder gehörten denn auch zu seinen vertrauesten und sehr geliebten Freunden, mit welchen er vorzüglich über wichtige Sachen zu berathen pflegte.

Dazu gehörte auch Fredersdorf, sein geliebter Kammerdiener, welchem er bei seiner Thronbesteigung sofort ein Rittergut von 20 000 Thalern schenkte, und Walrave, einer seiner geschicktesten Ingenieure, welchen er zu seinem General zum Dienst ernannte. Ersterer blieb seinem Königl. Meister getreu, Letzterer aber übte einen gemeinen Verrath an seinem Vaterlande, seinem Könige und der Freimaurerei.

Nein, der Freimaurer wollte es von seinem Bruder nicht glauben, daß letzterer so schmutzig-undankbar sein könnte, er mochte, er konnte es nicht denken, daß die Grundtöne Licht, Liebe und Wahrheit so zertreten werden könnten. Und doch, man behauptet, man sucht zu beweisen und . . . da bringt der Generalpostmeister einen Brief . . . der König öffnet ihn, und, leider!, es ist ihm nun deutlich: ein Mitglied seiner Bauhütte hat ihn schändlich betrogen und verrathen. Lange, sehr lange überlegte dann der Königl. Bruder, wie man den Schuldigen strafen wolle; und nach reiflicher Ueberlegung wählte er ein Mittel, des Fürsten, aber über alles des Freimaurers würdig.

Auf seinen Befehl wurde eine Loge belegt. Mit Ernst und Würde sitzt er derselben vor und erklärt die Pflichten der Freimaurer gegen sich selbst und seinen Nächsten. Mit zitternder Stimme gibt er zu erkennen, wie schmerzlich es ihm sein würde, wenn unter den 24 Brüdern ein Bruder wäre, welcher sein Versprechen gebrochen, seine Pflichten geschändet und sich selbst und dem Orden zur Schande lebte. Ein feierliches Schweigen folgt. Sein Blick durchläuft die Reihen und er spricht weiter: „Einer von Ihnen ist ein des Todes Schuldiger in dem Orden, ein Verräther des Staats und ein Missethäter gegen mich als regierenden Meister. Als König will ich das nicht wissen, als regierender Meister will ich es vergeben und als Bruder will ich die Hand bieten zur Erhebung des Unglücklichen von seinem tiefen Falle. Aber nur dann, wenn er seine Schuld bekennt und schwört, sich zu bessern. Thut er dieses, so will ich die Sache vergessen. Verschweigt er jedoch seine Schuld, dann lege ich den Hammer als regierender Meister nieder, trete in meine Rechte als Fürst und Herr und überliefere den Missethäter an die Gerechtigkeit.“

Erschrocken und wie vernichtet sehen die Brüder einander an. Aber Walrave, dem es nicht möglich schien, daß sein Verrath entdeckt sein könnte, bewahrte das Stillschweigen. Noch einmal, noch feierlicher und mit erhebendem Eindruck rief des Königs Stimme zum Bekenntnis, doch Walrave schwieg. In den Augen des Großen Freimaurers blinkten Thränen. Zum dritten Mal wurde die Warnung wiederholt, als aber auch diese Anmahnung fruchtlos bleibt, ergrieff er mit einer vor Rührung zitternden Hand den Hammer und sprach: „Als Freimaurer habe ich meine Pflicht gethan. Mein Ziel ist erfüllt. Ich lege den Hammer nieder und schließe diese Bauhütte für ewig.“ Mit entblößtem Haupte führte er diese traurige Pflicht aus und entfernte sich, ließ aber sofort Walrave ins Gefängnis bringen (seine Missethat zu überlegen). Walrave wurde zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

Seidem Friedrich der Große genöthigt war, als Strafrichter über einen Bruder, Mitglied seiner Bauhütte, zu sitzen, wollte er keine Loge mehr besuchen,

wiewohl von ihm aufgezeichnet ist, daß er bis zu seinem Tode dem Orden geneigt blieb und überzeugt war, daß ihre Mitglieder mit Liebe und Treue an König und Vaterland festhalten.“

Die Brr. Freimaurer sollten endlich aufhören, das Volk zu täuschen.

Der „Geschichte der Freimaurerei“ von Br. J. F i n d e l, Leipzig, 1870, entnehme ich Seite 848:

„Die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln ist am 18. September 1740 unter Autorität Friedrich des Großen gegründet, der ihr erster Großmeister war. Derselbe hat sich aber niemals offiziell mit der Organisation und Befehlgebung (in der Loge, F. H.) befaßt.“

Ebendort eine weitere Erklärung der „drei Weltkugeln“:

„König Friedrich II. (der Große) hat nur etwa 7 Jahre (von seiner Aufnahme in J. 1738—1744) selbst maurerische Arbeiten geleistet resp. persönlich daran Theil genommen. Von jenem Zeitpunkte ab hat sich der König persönlich von jeder direkten Theilnahme fern gehalten, indem er mit fast übermenschlicher Anstrengung sich den Mühen und Sorgen seiner Regierung und der Führung seines Heeres ausschließlich widmete.“

In seinem Buche „Aus des Freimaurers Heiligtum“, das 1887 in Wittenberg, Verlag R. Gerrosé, erschien, bekennt Br. Dr. T h. S c h i l d, daß Friedrich der Große

„im späteren Alter vielfach die Logen mit Spott und belöbendem Witz verfolgt hat“.

Der berühmte Br.: Graf Mirabeau, der sich als geheimer franz. Agent vor der Revolution von 1789 in Berlin herumtrieb, schrieb in Bd. 3 seines vierbändigen Wertes „De la Monarchie prussienne sous Frédéric le Grand“:

„Es ist schade, daß Friedrich II. seinen Eifer (für die Frmrei., F. H.) nicht so weit trieb, um Großmeister aller Deutschen oder wenigstens aller Preussischen Logen zu werden; seine Macht hätte hierdurch einen beträchtlichen Zuwachs gewonnen . . . und viele seiner Unternehmungen hätten einen ganz anderen Verlauf genommen, wenn er sich niemals mit den Häuptern dieser Verbände überworfen hätte.“

Das ist ja recht interessant!!! Wollen es die Brr. nicht endlich aufgeben, unter derartigen Umständen den Namen des Großen Königs für sich zu mißbrauchen? Mich dünkt, ihr Gebaren bekommt immer mehr Aehnlichkeit mit — Leichenfledderei!

Grundsätzlich aber möchte ich auf drei Logenerklärungen hinweisen, die uns zeigen, wie es sich in Wahrheit mit der Logenzugehörigkeit von Fürsten verhält:

In der „Latomia“, 1865, S. 65, schrieb Prof. Dr. Schletter:

„Es geschieht nur zum Schein, daß man den Fürsten die Leitung der Logenangelegenheiten übergibt und die „Deputierten“ (also die Beauftragten der unsichtbaren Geheimleitung. F. H.) bedeuten ihre eigenen Maßnahmen mit dem fürstlichen Namen.“

In der „*Catonia*“, 1869, hieß es:

„Die Freimaurerei muß ihre Kraft aus sich selbst schöpfen, und wenn sie das Unglück hat, gekrönte Schirmherren zu besigen, so darf sie ihnen keinen höheren Einfluß einräumen, als eben die profane (= nicht-maurerische, F. H.) Stellung derselben erheischt.“

Der Freimaurer-Papst Albert Pike ließ sich, nach Dr. Peter Gerhard in „*Freimaurerei und Politik*“, Seite 43, vernehmen:

„Die Häupter unserer geheimen Gesellschaft ließen die Mächtigen dieser Erde an den maurerischen Arbeiten teilnehmen, ohne ihnen mehr Einblick zu gewähren, als sie für gut fanden. Man tat dies zwar nicht, um ihren Schutz zu erlangen, sondern bloß um ihre Duldung zu sichern. Sie (die Häupter der Fmrei., F. H.) sahen ruhig zu, wie die Freimaurerei sichtbar in eine möglichst bedeutungslose Wohltätigkeits- und Unterstützungsgesellschaft verwandelt wurde, welche die Großen der Erde ganz in ihren Händen zu haben glaubten und ließen erklären (also: vortäuschen! F. H.), daß Religion und Politik der Freimaurerei völlig fremd seien.“

Hierzu sind wohl keine Erklärungen nötig! Natürlich hat man es nicht mit allen Königen so gemacht! J. B. Eduard VII. von England war selbst ein „Haupt unserer geheimen Gesellschaft“!

Doch zurück zu den Helden der Freiheitskriege:

Stein — so hörten wir, hat von der Freimaurerei nicht mehr gewußt, als daß die Maurer gut essen und trinken!

Scharnhorst brachte es bis zum — Johannisgeßellen und hat bereits 30 Jahre vor seinem geschichtlichen Wirken der Loge die alte Schulter gezeigt.

Für Blücher dürfte wohl dasselbe gelten, wie für Stein! Interessant ist sein Ausspruch, den die Logen aber nicht weitertragen:

„Ich hätte nich gedacht, daß es in den Logen so velle ganz gemeine Luderisch gibt.“

Neuerdings machen die Logen — es sei gleich hier festgestellt — mit Tirpitz, dem Schöpfer der deutschen Hochseeflotte, Reklame und vergessen nicht zu betonen, daß er Mitglied der Loge „Zum aufrichtigen Herzen“ in Frankfurt an der Oder war. Leider vergessen sie zu erzählen, daß Tirpitz sein Leben lang — Lehrling, also im ersten Grade blieb, weil er sich um die Freimaurerei nicht mehr kümmerte!

Und angesichts dieser Tatsachen wagen die Logen immer wieder die Namen von Leuten zu mißbrauchen, deren geschichtliche Größe nichts, aber auch rein gar nichts, von der Freimaurerei erhalten hat!! Zeichenfledderei übelster Art ist dieses Gebaren „nationaler“ Logen!

Doch fahren wir fort:

Fortsetzung der Untersuchung über die Einstellung der Logen

Nach den hiermit gemiesenen Tatsachen ist es wohl nicht weiter verwunderlich, daß nach Angabe des „Allgemeinen Handbuches der Freimaurerei“, Band 2, Auflage 2, Seite 203, 1867,

„die Logen an der Leipziger Schlacht-Feier (1863) keinen Anteil genommen“ hatten, „denn es war ein vaterländisches Fest“.

Auch für diese Ungeheuerlichkeit hat der „Verein deutscher Freimaurer“ in seinem schon genannten Heft „Die Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurerei“ eine „Erklärung“, indem er sagt (S. 38/39), dem müsse

entgegengehalten werden, daß dies nur daraus erklärlich ist, daß damals auch die Logen, dem allgemeinen Zeitgeist entsprechend, auf „weltbürgerliche Liebe“ abgestimmt waren“.

Sonderbar, daß andere Menschen damals trotz des „allgemeinen Zeitgeistes“ die Feier veranstalteten! Dieser „allgemeine Zeitgeist“ scheint doch weniger „all“, sondern eher „gemein“ gewesen zu sein, und — eigenartig — dieser „weltbürgerliche Geist“ stammte ja aus der Freimaurerei, denn diese war es doch gewesen, die als Trägerin jener sogenannten „französischen“ Revolution von 1789 ihn überhaupt erst geboren und ihm die Parole — Liberté — Egalité — Fraternité, also Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit gegeben hatte!

Im „Allgemeinen Handbuch der Freimaurerei“, Band 2, heißt es aber außerdem interessanterweise auf Seite 202/3:

„Die Freimaurerei ist die einzige Gesellschaft auf Erden, die sich die Pflege und Beförderung des Weltbürgertums (also des „weltbürgerlichen Geistes“, F. H.) zur Aufgabe gestellt hat. Demgemäß dürfen die Logen nur weltbürgerliche Bestrebungen fördern und sich nicht bei vaterländischen und staatsbürgerlichen Bestrebungen beteiligen (denn: „... So weit Gott seinen Himmel spannt,

Reicht unser großes Vaterland ...“! F. H.).

An der Leipziger Schlacht-Feier haben die Logen keinen Anteil genommen, denn es war ein vaterländisches Fest. Als in einer der deutschen Logen der Vorschlag gemacht wurde, aus der Logenklasse einen Betrag für Schleswig-Holstein zu entnehmen, da legte dagegen mit Recht (!) ein Mitglied der Loge Verwahrung ein. Ebenso war es dem Bundeszweck zuwiderlaufend (!), als eine deutsche Großloge 1000 Taler zur Herstellung einer deutschen Flotte beisteuerte. Die erhobene Einsprache hatte zur Folge, daß keine (!) deutsche Loge das gegebene Beispiel nachahmte.“

Und so was nennt sich „deutsche Freimaurer“!

1913 machte man das Gegenteil: Man mimte nationale Begeisterung und beteiligte sich ostentativ an der Jahrhundertfeier und der Ein-

weihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal. **Welch eine Heuchelei!** Nichtfreimaurern aber erzählt der illustre „Verein deutscher Freimaurer“ in seinen hier bereits mehrfach zitierten Märchenbüchern mit treuherzigem Augenaufschlag und dem Ansinnen, so etwas zu glauben, im Band 2, Seite 39, bei der Behandlung des Themas „**Völkerschlachtdenkmal**“:

„. . . daß die deutsche Freimaurerei **stets** (im Original ist das Wort „stets“ durch Sperrung hervorgehoben! F. H.) im Einklang mit dem deutschen Volke gedacht und gehandelt hat. . . .“

Man verzeihe mir, aber ich kann nicht umhin, diese Erklärung als die Krone der Unverfrorenheit zu bezeichnen.

Wie es damals in den Logen aussah, soll nur noch das Bekenntnis einer schönen Freimaurerseele belegen. Der berühmte Freimaurerführer, Diakonus Dr. Fischer, schrieb in der „Freimaurerzeitung“. Nr. 2, Berlin, 1851:

„Ja, meine Brüder, die Demokratie ist ein Kind der Maurerei (die andern heißen: Marxismus, Bolschewismus und ähnlich, F. H.) und wir müssen sie anerkennen, als unser Kind, und unser Beruf (!) ist es, das Kind heranzuziehen zu aller Kraft und Schönheit.“

Nun, das dürfte ja wohl in der „**deutsch-demokratischen Partei**“ gelungen sein! Wir denken mit Grauen an diese heute schon fast sagenhaft gewordene Blüte im Parlamentsumpf von 1918 und haben die Genugtuung, festzustellen, daß also in den wollig-lockeren Haaren, krummen Nasen, vollendeten Plattfüßen und in den von der „**Wucht**“ der ständigen parlamentarischen Konzeptionen melanholisch geschweiften Beinen der Abgeordneten dieser Partei das **Schönheits-Ideal** der Loge erreicht worden ist! Das nennt man „**Wege zu Kraft und Schönheit**“.

1870-71

Doch sehen wir uns einmal das Verhalten der Freimaurer in Deutschland in den folgenden Zeiten an!

Freimaurermordhefte 1870/71.

Im „**Allgemeinen Handbuch der Freimaurerei**“, Verlag Max Hesse, 1. Band, S. 312, findet man folgende Mitteilung:

„Am 16. September 1870 erging von 10 Pariser Logen eine wahnwitzige Anfrage und Vorladung wegen **Eidbruchs** an König Wilhelm I. von Preußen und den Kronprinzen (späteren Kaiser Friedrich III., F. H.), und im November erließ die Loge „Henri IV“ in Paris ein Rundschreiben, mittels dessen sie einen Kongreß (in der Schweiz, F. H.) auf den 15. März 1871 zur maurerischen Aburteilung der beiden fürstlichen Maurer einberief.“

Die Delegierten der Logen R. R. C. und R. R. J. (im Grand Orient) aber verkündeten, wie Moritz Busch in seinem Werk: „**Bismarck und**

seine Leute“ nachweist, schon in ihrer Gerichtsfigung vom 26. November 1870 folgendes „in contumaciam“ (also: in Abwesenheit der Angeklagten, F. H.) gefällte Urteil:

1. „Wilhelm und seine beiden Genossen Bismarck und Moltke, Geißeln der Menschheit, und durch ihren unerfättlichen Ehrgeiz Ursache so vieler Mordtaten, Brandstiftungen und Pländerungen, stehen außerhalb des Gesetzes wie drei tolle Hunde.“

2. „Allen unseren Brüdern in Deutschland (!) und in der Welt ist die Vollstreckung des gegenwärtigen Urteils aufgetragen.“

3. Für jedes (!) der drei verurteilten reißenden Tiere (Wilhelm I., Bismarck, Moltke!!! F. H.) ist eine Million (!) Franken bewilligt, zahlbar an die Vollstreckter (lies: Mörder! F. H.) oder ihre Erben durch sieben (!) Zentrallogen.“

Außerdem setzte der Großmeister des Großorients Isaaß Crémieux seinerseits eine weitere Million Franken auf den Kopf König Wilhelms aus! Seine Genossen waren die Großmeister Bankier Allégri und Bernard Wellhof.

Daß diese Dinge so lagen, beweist die „Geschichte der Großen National-Mutterloge gen. „zu den drei Wellkugeln“, Auflage 1875, Seite 251 bis 253. Dort liest man u. a.:

„Schmerzlich aber wurden die deutschen Bundesbrüder berührt durch das allem maurerischen Geiste Hohn sprechende Gebaren der französischen Vogen. Zehn Vogen (ihre Namen veröffentlichte die smmr. Zeitschr. „Die Bauhütte“ vom 26. Juni 1915 in einem Artikel von Br.: Karl Bistorius, F. H.) hatten in einem Manifeste vom 16. September 1870 sich nicht entblödet, seine Majestät den König und Seine Kgl. Hoheit, den Kronprinzen, unsere Königlichen Brüder, „weil dieselben durch den Krieg gegen Frankreich ihre Maurerpflcht verlegt haben sollten“, unter den gehässigsten Anschuldigungen in Acht und Bann zu erklären. Dieses Manifest schließt mit den Worten:

„Die beiden Brüder, welche wir ausgestoßen, sind keineswegs in Unkenntnis über unsere Grundsätze, unsere Bestrebungen, unsere Ziele. Sie haben die deutschen Freimaurer diesen Grundsätzen abwendig gemacht, und haben es dahin gebracht, daß dieselben sich dienstbar diesen ehrgeizigen Bestrebungen gemacht haben. Sie haben den größten Teil (!) unserer deutschen Brr. fanatisiert. Diese Brr. sprechen davon, daß sie einen heiligen Krieg kämpfen und wollen die eine religiöse Sekte an die Stelle der anderen Sekte setzen. Für diese ist der Protestantismus das Endziel. Sie wollen diesen durch die Macht der Eroberung an die Stelle des Katholizismus der lateinischen Rassen setzen. Die Folge davon ist, daß die Berliner Großloge nur einen Teil der Christenheit als Brr. anerkennt und die Juden und die Mohammedaner von der Teilnahme an einem Rechte zurückstößt, welches jedem freien Manne zusteht, von der Freimaurerei! Wir beweinen den Irrtum unserer Brr., welche gleich und dem Ehrgeiz der Fürsten geopfert sind usw.“ Dieses Manifest ist in zwei Exemplaren unter der Adresse unseres Großmeisters und unseres Großarchivars hier mit dem Poststempel: Paris, den 14. Oktober, eingegangen.

Im weiteren Verlauf des genannten Berichtes heißt es:

„Gleichzeitig erließ die Loge „de St. Génies“ zu Rouen unter ausdrücklicher Genehmigung des interimistischen Großmeisters des Groß-Orients Baband Caribière, zugleich Präfekt des Departements de la Charente, die Einladung zu einer freimaurerischen Generalversammlung sämtlicher Logen des Groß-Orients von Frankreich auf den 27. November 1870 nach Bordeaux zu dem Zwecke: „Eine Kommission zu wählen und abzuordnen, welche dem Br. Wilhelm und dessen Sohn, die unvergänglichen Grundsätze der Freimaurerei und die feierliche Verpflichtung in das Gedächtnis zurüdrufen sollte, welche dieselben beim Eintritte in den Orden übernommen haben und ferner für den Fall, daß dieselben von dem unverantwortlichen Menschenmorden nicht abstehen sollten, denselben im Namen der französischen Freimaurerei zu eröffnen, daß sie gänzlich aus dem Orden der Freimaurer ausgestoßen und dem unwiderruflichen Fluch e sämtlicher (!) Brr. preisgegeben seien.“

Eine Mißbilligung der vorerwähnten Kundgebung vom September 1870 war seitens des Ordensrates nicht ausgesprochen worden, noch weniger ein Protest dagegen erhoben worden. Man mußte vielmehr eine offenkundige Billigung des Verhaltens des interimistischen Großmeisters Baband Caribière darin finden, daß derselbe am 10. September 1870 zum Präsidenten des Ordensrates mit 18 gegen 5 Stimmen gewählt wurde.

Wenn man das liest, möchte man glauben, die Logen in Deutschland seien auf ihre Brr. in Frankreich bitterböse gewesen. Ach, das ist nur Theater! Wir werden einmal untersuchen, wie es sich in Wirklichkeit verhielt und werden sehen, wie brüderlich man in Deutschland zu dieser Mörderbande in Frankreich hielt. Nachstehender, unverfälscht der Zeitung „Die Bauhütte“, Organ des Vereins deutscher Freimaurer, entnommener Briefwechsel möge ein Bild von der geradezu skandalösen Stellung der „deutschen“ Maurerei aus dem Kriege 1870/71 geben. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß dem nachfolgenden Briefwechsel nach in den Reihen der unteren Brüder noch ein gewisses Gefühl von nationaler Ehre und Würde vorhanden war, welches jedoch von den führenden Maurern unterdrückt wurde. „Die Bauhütte“ Nr. 3 vom 14. Januar 1871 schreibt:

Gel. Br.!

Brüderlichen Gruß mit 3×3 zuvor! Sodann die Bitte um Benachrichtigung, was Sie von der Zulassung französischer Brüder (Gefangener) zu unseren Arbeiten hieselbst halten. Soll man den einzelnen die Torheiten der Pariser Logen entgelten lassen (das Todesurteil gegen König Wilhelm, des Kronprinzen usw. D. B.) oder in echt brüderlicher Liebe diese Vorgänge vergessen (!) und die Brr., welche durch ihr Erscheinen sich gewissermaßen losgesagt haben (?) von den Pariser Beschlüssen, als reuige Sünder aufnehmen? Wären es nicht Franzosen, sondern Angehörige anderer Nationen, würde ich entschließen

zur Milde hinneigen und verzeihen und den französischen Brüdern die Tempel-Pforten öffnen helfen. So wie die Sachen aber liegen, bin ich in dubio und bitte um Ihren brüderlichen Rat.

Ihr Br. R., Sec.-Lieutenant.

Darauf erfolgte die Antwort des Br. Findel folgendermaßen:

Nach meinem Dafürhalten sind die französischen Brüder, sofern sie nicht zu einer der zehn Pariser Logen gehören, unbedingt zu unsern maurerischen Arbeiten zuzulassen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der Gr.-Orient von Frankreich ist eine anerkannte Maurerbehörde und noch keine Deutsche Großloge hat z. Zt. den Verkehr mit ihr abgebrochen (nach einer Kriegsdauer von über einem halben Jahre, F. H.). Die einzelnen Logen können daher das Verfahren ihrer, resp. Großlogen nicht gut desavouieren.

2. Die betreffenden zehn Pariser Logen bilden kaum den 4. Teil der Logen der Hauptstadt (!!) und der Ordensrath und die Großloge haben ihren Beschluß nicht gebilligt (? siehe oben!! und im Folgenden! F. H.). Wenn sie auch keine Einsprache dagegen erhoben haben, so ist dies aus dem Umstand zu erklären, daß der Großmeister in der Provinz lebt und der Ordensrath ebenfalls nicht vollzählig in Paris weilt. (Diese Entschuldigung ist aber sehr fadenscheinig. F. H.). Der letzte Erlaß des Großmeisters (wie erfährt dies die „Deutsche Mr.“, da doch zwischen beiden Staaten Krieg war? F. H.) betrifft die Aufforderung zu Geldsammlungen für Verwundete ohne Unterschied der Nationalität.

Die Gesamtheit der französischen Maurerwelt ist für das Vergehen eines kleinen Bruchtheiles nicht verantwortlich zu machen (?).

3. Muß der Maurerbund gerade in großen Krisen sein alleiniges Banner hochhalten und seine versöhnende Kraft bewähren: „Ihr sollt brüderliche Liebe üben, den Grund- und Schlußstein, den Ritt und Ruhm dieser alten Brüderschaft. Ihr sollt nichts sagen oder thun, was brüderliche Liebe und die Erneuerung und Fortsetzung guter Dienste (alles nationale Empfinden und Handeln ist also Nebensache, die Hauptsache ist, daß den Gesetzen der Freimaurerei nicht entgegengehandelt wird, F. H.) verhindern könnte, damit alle den heilsamen Einfluß der Maurerei sehen mögen, so wie alle treuen Maurer gethan von Anbeginn der Welt und thun werden bis ans Ende der Zeiten.

Leipzig.

Br. J. G. Findel.

Der gute Bruder Findel hat hier ein wenig geschwindelt. Darum mußte er sich einige Richtigstellungen von verschiedenen Brüdern gefallen lassen, was ihm gewiß peinlich gewesen sein mag. In der „Bauhütte“ Nr. 8 vom 18. Februar 1871 heißt es:

Ueber den Besuch der französischen Brüder teilt uns ein Br. Folgendes mit, was wir der Unparteilichkeit und des Interesses wegen nicht verschweigen dürfen: „Mit Deinen Ansichten über den Besuch Deutscher Logen von seiten französischer Brr. bin ich nicht einverstanden, und zwar durch die von uns gemachten Erfahrungen. Wir hatten nach und nach sechs permanent besuchende französische Offiziere an unseren Arbeiten und Kränzchen teilnehmen lassen (im Kriege! D. B.), wir hatten sie sogar in ihrer Sprache begrüßt und uns stets darin unterhalten. (Das sind die streng nationalen „deutschen“ Maurer, vielleicht

waren es sogar altpreußische, nationale Brüder. D. B.). Allein ihr Größenwahnsinn führte auch hier beinahe zu Thätlichkeiten; sie ließen fortwährend Drohungen laut hören, daß sie bald wiederkommen und die Deutschen vernichten würden. Sie fanden unsere strengen Sitten lächerlich. Unsere Frauen erklärten entschieden, daß sie am Weihnachtsabend, den sie gerade herrlich geordnet, nicht Antheil nehmen würden, wenn die französischen Br. anwesend wären. (Das waren „Männer“; erst von ihren Frauen mußten sie darauf aufmerksam gemacht werden, was sich gehört. Wenn heute manche Frau wüßte, was in den Logen vor sich geht, so würden sie schön dazwischen fahren, und die Logen wären schnell entvölkert. D. B.). Deshalb baten wir sie in aller Güte (welch traurige Gestalten!! D. B.), uns fernerhin bis zu der Zeit nicht mehr zu besuchen, da der Friede wieder Ruhe und Frieden in die Gemüther gebracht haben würden. Darauf gaben sie eine lange Klage und Drohschrift ein, welche uns aber von dem ersten Beschluß nicht abbringen konnte.

In „Die Bauhütte“, Nr. 17, vom 22. April 1871, bekommt Findel eine Antwort, die noch deutlicher ist. Hier heißt es:

Geliebter Bruder!

Berlin, den 30. März 1871.

Nach den Mittheilungen in der „Bauhütte“ beurteilen Sie die Ausschreitungen französischer Freimaurerlogen deshalb milder, weil sie vereinzelt dastehen, die großen Logen resp. der Großmeister sie nicht gebilligt haben, und man dem Einfluß der außerordentlichen Zeitverhältnisse Rechnung tragen müsse.

Die Ansicht des Großmeisters Br. Baband-Larivière mögen Sie aus Nachstehendem entnehmen: (Loge zu Rouen usw.)

Dienstag, den 7. November, ist auch ohne die Beteiligung von Paris, welches vom Feinde eingeschlossen wird, zu Bordeaux eine Maurer-Versammlung einberufen, gebildet aus den Delegierten aller Logen des Großorient von Frankreich.

Zweck dieser Versammlung ist, eine Kommission zu ernennen und abzuordnen, um dem Br. Wilhelm und seinem Sohne die unvergänglichen Prinzipien der Freimaurerei, und die feierlichen Verpflichtungen, welche sie bei ihrem Eintritt in den Orden übernommen haben, in das Gedächtnis zu rufen. Sollten sie aber nicht von dem unverantwortlichen Menschenmorde abstehen wollen, so ist ihnen im Namen der französischen Freimaurerei zu verkündigen, daß sie gänzlich aus dem Orden der Freimaurerei ausgestoßen seien, und der unwiderrufliche Fluch aller Freimaurer (also auch der „deutschen“! D. B.) sie bedrohe.

(Unterzeichnet von den Beamten der Loge.)

Der Großmeister hat dieser Aufforderung folgendes hinzugefügt:

Der Präfect der Charente, Großmeister des Ordens, macht die Aufforderung zu der feintigen. Er wünscht den Brüdern der Loge „zum heiligen Schutzpatron“ (de Scte Génie) Glück zu dem anerkennenswerten Auftreten, und hofft, daß alle Logen, welche zum Großorient gehören, die großartige Idee eines Convents richtig erkennen werden, um durch diese den schrecklichen Krieg zu beenden, welcher Frankreich verwüstet.

Der Großmeister fügt hinzu, daß in Erwartung der Entscheidung des Convents es die Pflicht aller Maurer sei, für das so schmählich verwüstete und

verratene Frankreich zu kämpfen und zu sterben (de combattre et de mourir pour la France si odieusement outragée et trahie).

Wir bezeichnen nach dem Wunsche Bordeaux als den Ort der Zusammenkunft des Convents, damit es uns bei unsern Arbeiten unterstütze (partager nos travaux).

Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

gez. Baband-Larivière.

Dieses Schriftstück ist bei den bekannten Beschlüssen der „deutschen“ Großlogen (womit die Beziehungen zu den Fr. Logen „abgebrochen“ wurden, D. V.) mitgebracht worden.

Mit besonderer Wertschätzung

Ihr treuverbundener

Br. Schmidt.

Fürwahr, einen besseren Beweis dafür, daß die Freimaurerei dem Vaterland und seinen Forderungen grundsätzlich zuwiderläuft, wie den Brief des Bruders Findel, kann man wohl schwer finden!

Wer war Br. Findel?

Er war Vorstandsmitglied des „Vereins ‚deutscher‘ Freimaurer“ in Leipzig!!!

Er war Ehrengroßmeister und Generalrepräsentant der „Prince Hall“ Großloge in Boston.

Er war korresp. Mitglied des Groß-Orients der Niederlande.

Er war korresp. Mitglied der Loge „zur Verbrüderung“ in Mailand.

Er war Ehrenmitglied von 11 Logen in Deutschland.

Er war Ehrenmitglied von 14 Logen im Ausland.

Genügt das, Ihr Herren vom „Verein ‚deutscher‘ Freimaurer“? Welche Ausrede ist denn nun fällig? Daß Sie eine finden, erscheint mir selbstverständlich, aber, nicht wahr, Sie verlangen doch nicht, daß wir sie — glauben sollen!!

Wir wollen uns nunmehr der höchst aufschlußreichen Aufgabe unterziehen, zu untersuchen:

Welche Stellung nahmen die Logen von Deutschland in der Zeit von 1870 bis zum Weltkrieg zur Freimaurerei in Frankreich und anderen Ländern ein?

„Abbruch“ Nr. 1

Den ersten „Abbruch“ der Beziehungen lernten wir soeben kennen. Die Logen gingen — unter sorgsamem Verschweigen der Tatsachen — damit hausieren und erklärten der Öffentlichkeit: seit 1871 haben wir keine Beziehungen mehr zur Freimaurerei in den romanischen Ländern.

Damit wir uns nicht mißverstehen, will ich feststellen, daß die r o m a n i s c h e n Länder sind:

Frankreich, Belgien, Luxemburg, Spanien, Portugal, französische Schweiz, Italien, ferner arbeiten resp. arbeiteten nach dem Ritus des Großorient von Frankreich u. a. die Logen in Bulgarien, Rumänien, Griechenland, (Oesterreich, Türkei usw.).

„Abbruch“ Nr. 2

Nachdem also alles „abgebrochen“ worden war, war es scheinbar nötig, nochmals „abzubrechen“. Dies geschah 1875, als der Freimaurerkongreß von Lausanne tagte und der Groß-Orient von Frankreich beantragte, das Wort „Dieu“ (Gott) durch „principe créateur“ (Urschöpfer) zu ersetzen, es aber — zur Tarnung — in den Eiden stehen zu lassen, ebenso das „Deus meumque ius“ („Mit mir Gott und das Recht“) in den Urkunden weiter zu führen. Ferner sollte möglichst alles, was mit „Rache“ zusammenhing aus den Ritualbüchern entfernt werden. (Quelle: „Bulletin der travaux du Suprême Conseil de Belgique“, 1875, S. 73.)

Dagegen beehrten die Logen in England auf, ebenso der Freimaurerpapst Pite, weil derartig offenkundiges Bekennen zum Atheismus abträglich sein könnte. Die Logen in Deutschland vertraten den gleichen Standpunkt.

Der Groß-Orient von Belgien und alle anderen Logen dieser Systemlinie, waren natürlich für die Ansicht des Groß-Orients von Frankreich.

Wohl um ihre Stellungnahme „gegen“ den Groß-Orient von Frankreich recht klar werden zu lassen, beschloß im selben Jahre 1875 die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland mit dem Groß-Orient von Belgien und der Symbolischen Großloge von Ungarn in engere freundschaftliche Verbindung zu treten und man ernannte gegenseitige Vertreter! Das war laut „Geschichte der Gr. L. L.“ Band II, Seite 10, am 11. März, der Kongreß tagte vom 6.—22. September, aber der Verkehr blieb ruhig bestehen.

Fürwahr — ein merkwürdiger „Abbruch“!!

„Abbruch“ Nr. 3

Schon 1872 waren die Großlogen Deutschlands — damals neun — zu einem

„Deutschen Großlogenbund“

zusammengetreten.

Als wir die Öffentlichkeit auf diesen Verein hinwiesen, da taten die Logen — wann mangelte es den Herrschaften jemals an Ausreden — als sei der Großlogenbund eine ganz harmlose Sache, so eine Art un-

verbindliches Ausspracheinstitut. Das aber trifft nicht zu, denn der Großlogenbund gab eigene „Gesetze des deutschen Großlogenbundes“ heraus, die für die Großlogen bindend waren.

Im Großlogenbund war häufig Streit, weil die einzelnen Logen je nur eine Stimme hatten und somit die zahlenmäßig fast doppelt so großen drei „nationalen“ von den sechs „humanitären“ oft überstimmt wurden, was erstere aber nicht hinderte, ruhig weiter mitzumachen. Das war sehr bequem, denn, wenn wir später auf allerlei Großlogenbundgeschichten hinwiesen, dann kam — wir wußten es immer schon vorher — prompt die Antwort: „Das ist nicht unsere Schuld, wir wurden überstimmt“. Das war sehr praktisch, denn da konnte man erst gegen eine Sache stimmen, dann machte man sie mit und kam eines Tages Nichtfreimaurer und wiesen darauf hin, nun, dann war man ein Opfer von Mehrheitsbeschlüssen und konnte nichts dafür!! Typisch für die „nationalen“ Logen.

In der „Geschichte der Gr. L. L.“ finden wir drei interessante Daten:

Seite 85:

Bericht über die Großlogenbundstagung vom 3. 6. 1906:

„Die Anerkennung der Grande Loge de France wurde einstimmig beschlossen.“ Einstimmig!!

Seite 87:

wird mitgeteilt, daß mit dem 26. 3. 1907 folgende Vertreter ernannt worden seien:

Vertreter der Grande Loge d. F. bei der Gr. L. L.: Br. von Progen.

Vertreter der Gr. L. L. bei der Grande Loge d. F.: Br. Mesureur.

Seite 96:

findet man den Bericht über den Besuch von zwanzig (!!) Brüdern der Grande Loge de France, die auf Einladung der drei „altpreussischen“, „nationalen“ Logen nach Berlin gekommen waren und in allen drei altpr. Logen an den Logenarbeiten teilnahmen. In der Gr. L. L. leitete Br. Rosenthal die Arbeiten!

Doch damit nicht genug! Als höfliche Menschen luden die zuerst von den „nationalen“ Logen eingeladen gewesenen Franzosen nunmehr auch ihre Gastgeber ein, in Paris einen Gegenbesuch zu machen und

am 23. 9. 1907 erschien unter Führung von Br. Wagner, dem Großmeister der Großen Loge von Preußen, eine Delegation von Brnn. aus allen drei „nationalen“ Logen in Paris, um — ja warum wohl? — vielleicht um die Beziehungen zur „romanischen“ Freimaurerei an Ort und Stelle mit Stumpf und Stiel auszuerothen?? Oder, um an den ihnen zu Ehren veranstalteten Logenfeierlichkeiten teilzunehmen?

Ich glaube, die Beantwortung dieser Frage fällt wohl niemandem mehr schwer!

Und da wagen die Herrschaften zu erzählen, sie hätten alle Beziehungen zu der „romanischen“, insbesondere zur Freimaurerei in Frankreich abgebrochen!!

Ich weiß, daß es nun aus den Logenlager klingt: „die Große Loge von Frankreich ist nicht der Groß-Orient und diesem außerdem Gegnerin!“

Das ist erstens nicht wahr und zweitens ist die Groß-Loge dem Groß-Orient völlig gleichwertig! Beweis: Nach dem Weltkriege schrieb die Große Loge:

„Der Weltfriede erfordert, daß die Umwandlung des feudalen und militärisch gedrückten Deutschlands in eine demokratische Republik oder — besser gesagt — die Rückkehr des verpreußten Deutschlands zum Geiste des vorbismarckischen „alten Deutschlands“ sich möglichst rasch vollziehe. Die Schöpfer dieses Werkes führen einen schrecklichen Kampf, den man im Ausland viel zu wenig kennt. Gelehrte, die eine Zierde ihres Vaterlandes (hört! hört! F. H.) sind, wie Einstein (!), Dr. W. Förster (!), Nikolai (!) wurden verfolgt und verunglimpft und andere Verteidiger der Gerechtigkeit (!), wie Gerlach (!) und Gumbel (!), sind mit Mühe und Not dem Tode entronnen, der Liebtnecht, Rosa Luxemburg, Kurt Eisner, Futram und Hans Paasche getroffen hat.“

Schreiben der Grande Loge de France an die Großloge Freimaurergürtel „Zur aufgehenden Sonne“.

Und mit dieser Loge haben die „nationalen“ freundschaftlich vor dem Kriege verkehrt.

Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, daß die „Liga für Menschenrechte“, der Gerlach, Gumbel, Förster, Einstein und Cohnsorten in Frankreich ein Comité Central hat, unter dessen 52 Mitgliedern bislang folgende Vrr. festgestellt wurden:

Fernand Buisson, Präsident, Loge: „Amis des Allobroges“, G. O.

Prof. Barthélemy, Lyzeum in Mayenne, ebenso, G. O.

Generalsekr. der Laienmission Edmond Besnard, ebenso, G. O.

Jean Bon, Loge „Voltaire“, G. O.

Georges Buisson, Generalsekr. des Angestellten Syndikats, Loge „La Raison“.

Paul Langevin, stellv. Vors., Prof., Loge: „Philosophie Positive“, G. O.

Micde Delmont, Abg., Loge: „Les Frères inséparables“, G. O.

Rechtsanw. Doucedame, Generalrat, Loge „Le Phare Soissonnais“ in Soissons und „Libre pensée“, Paris, G. L.

Henri Gamard, Abg., Loge: „Jérusalem écossais“, G. O.

Emil Glan, Lehrer, Loge: „Etoile polaire“, G. L.

Martinet, Loge: „La Prévoyance“, G. L.

Desinger, Bürgermstr. v. Straßburg, Loge: „Les amis de la patrie“.

Ferner sind Freimaurer, deren Johannislogen ich noch nicht feststellen konnte: Prof. Léon Brunschwig; Prof. Collier-Lille; Redakteur des „Quotidien“, Grumbach; P. Renaudel, Abg.; Marc Rucart, Redakteur der „République des Vosges“; Sicart de Planolles, Prof. u. Dr.; Lucien Victor-Meunier; Prof. Victor Bäsch; Justin

Godard, Senator; Ernest Lafont, Abg.; Paul Boncour, Soziald. Abg.; Georges Pioch.

Wir sehen also, G.-D.-Brüder und G.-L.-Brüder in einer Linie! Damit ist wohl alles klar! Ja, für den normalen Menschen! Der Freimaurer hat auch jetzt noch eine Ausrede!! Welche da überhaupt noch möglich ist? Nun, er wird empört tun und erklären: „Das ist unerhört, die Großloge von Frankreich war vor dem Kriege ganz anders, als nachher!“ Darum müssen wir nochmal die „Geschichte der Gr. L. L.“, Band II hernehmen. Wir schlagen auf und lesen:

Seite 118 unter dem 18. 10. 1913: „Aus den amtlichen Berichten der Gr. L. de France ergibt sich, daß deren Stellung zum Gottesglauben sich von der des Großorient kaum merkbar unterscheidet“ und dann heißt es weiter, einer der Vertreter der Großloge von Frankreich habe erklärt, die Bezeichnung „Großer Baumeister aller Welten“ habe man nur aus politischen Gründen in Rücksicht auf die Logen im Ausland insbesondere in Deutschland beibehalten.

Also, die Großloge und der Groß-Orient sind und waren immer wessensgleich. Und — wie eigenartig! — weil man mit der „romanischen“ Freimaurerei „nichts zu tun hatte“, verkehrte man mit der Grande Loge de France!

„Abbruch“ Nr. 4

Also mit der Grande Loge ist alles klar. Ich habe sie zuerst behandelt, weil ich nunmehr beweisen will, daß daselbe, was für diese Loge gilt, auch beim — Grand-Orient zutrifft!

Zu ihm wurden die Beziehungen, d. h. der Verkehr 1871 „abgebrochen“, es wurden keine Vertreter mehr ernannt.

Und weil sie „abgebrochen“ waren, darum nahmen

1907 am Freimaurerkongreß in der Schlucht (Vogesen)

1908 am Freimaurerkongreß in Basel

1909 am Freimaurerkongreß in Baden-Baden

1911 am Freimaurerkongreß in Paris

1912 am Freimaurerkongreß in Luxemburg

1913 am Freimaurerkongreß im Haag

offizielle Vertreter der Logen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien, Luxemburg, Schweiz, Ungarn usw. teil.

Darum ist die Einladung zu dem Kongreß im Haag unterzeichnet:

1. „Ch. Bernardin, 33 (d. h. 33° Grad), Mstr. v. Stuhl der Loge „St. Jean de Jérusalem“ Nancy.
2. „M. Laurant, eh. Mstr. v. Stuhl der Loge „Les Chevaliers Unis“, Lyon.
3. „F. Dubesset, Generalsekr. des Organisationsausschusses der Internatl. maur. Rundgeb., Paris.
4. H. Kraft, in Dresden, Weißer Hirsch, Ehrenmeister der Loge „An Erwins Dom“ in Straßburg.
5. S. G. Cahn, eh. Mstr. v. St. der Loge „Treue“ in Colmar.

6. L. Vangel, zugeordneter Großmeister der Elktischen Großloge in Frankfurt a. M.
7. J. Jund, 33, Großmeister des Suprême Conseil des Großherzogtums Luxemburg.
8. Ed. Quartier-la-Tente, 33, Eh. Großm. der Großloge „Alpina“, Schweiz, Neuchâtel.

Ich stelle fest Nr. 1 Grand-Orient, Nr. 2 Grand-Orient, Nr. 3 Grand-Orient, Nr. 4 Humanitär, Nr. 5 Humanitär, Nr. 6 Humanitär, Nr. 7 Grand-Orient, Nr. 8 Grand-Orient.

1914 sollte der Kongreß in Frankfurt stattfinden, fiel aber aus, weil der Krieg kam.

Und die „nationalen“ Logen „protestierten“, als am 30. 5. 1909 der Deutsche Großlogenbund beschloß, den Groß-Orient von Frankreich wieder offiziell anzuerkennen und beeilten sich, nachdem sie so ihre „nationale Einstellung“ gezeigt hatten, schleunigst in ihren Mitgliedslisten vom nächsten Jahr die Anerkennung des Groß-Orients von Frankreich bekannt zu geben. Sie beugten sich 1909 eben „zähneknirschend“ dem Mehrheitsbeschluß und —

1907 begab sich Bruder Garh, der damalige Landesgroßmeister der „nationalsten“, der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland nach Brüssel, denn der Großorient von Belgien feierte sein 75jähriges Bestehen.

Auf dieser Feier hielt Bruder Bouley, der Großwürdenträger des Groß-Orient von Frankreich, eine Festrede, in der er wörtlich erklärte: „Und Eure Aufgabe, Ihr deutschen Brüder, wird sein, Euer Volk wieder zum Volk der Dichter und Denker zurückzuführen.“

Das ist im Grunde genau dasselbe, wie's die Grande Loge schrieb: „... Rückkehr des verpreußten Deutschlands zum Geiste des vorbismarckschen „alten Deutschlands“?! Gestern sagte es der Groß-Orient den „nationalen“ und heute ruft es die Große Loge den „symbolischen“ Logen zu! Welcher „Unterschied“ besteht dann da eigentlich noch?

Was geschah aber weiter auf diesem Logenfest in Brüssel? Lassen wir uns von Bruder Bouley erzählen, dieser fand nämlich Geschmack daran und als

am 20. 10. 1907 in Köln die zur Großen Landesloge gehörige Loge „Freimut und Wahrheit“ ihr Stiftungsfest feierte, wurde Bouley nach dort eingeladen und erschien auch!!

Das geschah natürlich nur, um damit zu zeigen, daß man mit dem Groß-Orient „nichts zu tun“ habe! Bruder Bouley hielt auch hier eine Festrede, die in „Bureaux de l' Accacia“ in Paris gedruckt wurde.

Er führte aus, daß es ihm eine Befriedigung sei, heute ein Kleines dazu beitragen zu können, „die letzte Wolke zu vertreiben und ein letztes, mehr scheinbares (!!) als wirkliches Hindernis zu beseitigen, das die öffentliche (!!) Wiederaufnahme

der Beziehungen zwischen den Großlogen Deutschlands und dem Grandorient de France noch unmöglich mache.“

Daraus ergibt sich, daß der Groß-Orient im Anerkennnisverhältnis zu den Logen in Deutschland stand, und daß es nur darauf ankam, den offiziellen Verkehr wieder aufzunehmen.

Das ist fürwahr sehr interessant. Man sollte nun meinen, Bouley würde jetzt, um die „Wolke“ zu beseitigen, Abbitte wegen der Mordurteile von 1870 leisten, aber weit gefehlt! Er erzählte den Br. Deutschlands nur, mit der angeblichen Gottlosigkeit des Grand-Orients sei es gar nicht so schlimm und

begrüßt es mit Freude, daß der deutsche Großlogenbund die Große Loge von Frankreich anerkannt habe. Das Ziel werde aber erst dann vollends erreicht sein, „wenn die Beziehungen (d. h. die öffentlichen! F. H.) mit dem Grand Orient wieder angeknüpft sein werden, mit dieser historischen Macht, die seit beinahe zwei Jahrhunderten ihren Einfluß über die ganze Erde ausgeübt hat, deren Rolle und Tätigkeit zwar verschieden beurteilt und erwogen werden, niemandem aber gleichgültig sein kann.“

Eine kleine Zwischenfrage: Lieber Leser, hast Du im Geschichtsunterricht in der Schule von dieser seit zwei Jahrhunderten hinter den Kulissen der Weltpolitik ihren Einfluß ausübenden historischen Macht je etwas gehört?! Nein, Dir, wie mir und jedem anderen hat man diese Macht sorgfältig verheimlicht! Warum wohl??

Doch hören wir weiter, was Bouley erzählt: Er sagt dann, er habe vor wenigen Monaten in Brüssel mit dem Landesgroßmeister Garß und mit anderen offiziellen Vertretern von Großlogen aus Deutschland den — Bruderkuß „ausgetauscht“!!

Und da wagen es diese „nationalen“ Logen mit eiserner Stirn jeden Verkehr zu leugnen. Da wagte es der — nach Garß — übernächste Landesgroßmeister Br. Müllendorff am 29. Oktober 1919 im Großlogenhause in Berlin-Schöneberg zu erklären: „Wir haben deshalb seit Jahrzehnten (!) jeden (!) Verkehr mit diesen Logen (in den romanischen Ländern) abgebrochen“!! Man faßt sich unwillkürlich an den Kopf und fragt sich: „Welche Sprache sprechen die Herren eigentlich?“

Bruder Bouley erzählte dann weiter, diese freiwillige, unaufgefordert vollführte Tat habe bei allen anwesenden Brüdern aus allen Nationen Europas einen begeisterten Beifall gefunden und allgemeine Rührung ausgelöst. Ebenso (!) wäre sie auch von allen (!) Logen in Deutschland aufgenommen worden, dies ginge aus übersandten Zeitungsausschnitten und schriftlichen Mitteilungen hervor. Die Angelegenheit sei auch, wie ihm Br. Garß mitgeteilt habe, auf dem Deutschen Großlogentage, mit dem Bemühen ihr einen günstigen Ausgang zu geben, besprochen worden!

Und angesichts dieses wohl wahrhaft erdrückenden Materials wagen es die Logen in Deutschland immer wieder zu behaupten, sie hätten mit dem Grand-Orient absolut nichts zu tun gehabt, ja, es stellt sich Herr Witt-Hoe hin und schwört glatt einen Meineid, indem er behauptet, der Groß-Orient von Frankreich sei überhaupt keine Loge!

Interessanterweise bestätigt die „Geschichte der Großen Landesloge“ in Band II die späteren Darlegungen Bouleys in Köln, denn wir lesen dort:

Seite 88: 19. 5. 1907, vertrauliche Aussprache auf dem Großlogentage zu Berlin über die Beziehungen zum Grand Orient de France.

„Abbruch“ Nr. 5

Nehmen wir uns noch eine „nationale“ Loge vor, die Große Loge von Preußen, gen. „zur Freundschaft“ (früher: „Royal York zur Freundschaft“), so finden wir genau daselbe:

Im „Grundgesetz der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, genehmigt, bestätigt und veröffentlicht am 24. Juni 1906, lesen wir:

Seite 31, § 18: „Die Große Loge Royal York unterhält ein freundschaftliches maurerisches Verhältnis zu den vom Deutschen Großlogenbunde anerkannten Großlogen und unabhängigen Logen. Zu diesem Zwecke wählen sie gegenseitig Vertreter, die für die Aufrechterhaltung des brüderlichen Einvernehmens zu wirken haben.“

Die vom Deutschen Großlogenbunde anerkannten Logen mit denen man in „freundschaftlichem Verhältnis“ und „brüderlichem Einvernehmen“ leben wollte, zählt das „Gesetzbuch des Deutschen Großlogenbundes“ in seiner Textausgabe nach dem Stande der Gesetzgebung vom 1. August 1911“ in einem „Verzeichnis der vom Deutschen Großlogenbunde anerkannten Großlogen“ Seite 66 auf.

Hier erscheinen neben den Großlogen von England, Irland, Schweden, Norwegen, Dänemark usw. die Groß-orienten von Belgien, Luxemburg, Italien usw. und — —

der Grand Orient von Frankreich!

die Grande Loge von Frankreich!

Ist es da noch verwunderlich, daß der damalige Großmeister dieser Großloge, Herr Wagner, sich ebenfalls an der Auktion im Groß-Orient von Belgien in Brüssel beteiligte, über die wir Bouley reden hörten?!

Ist es noch verwunderlich, daß in dem Prozeß des Rechtsanwalts Schneider-Karlsruhe mit den Logen, der unter Eid vernommene damalige Landesgroßmeister Müllendorff unter dem Druck des ihm vorgelegten Beweismaterials klein beigab und gestehen mußte:

„Nach den mir heute vorgelegten Unterlagen bin ich der Auffassung, daß der Großorient von Frankreich seit 1871 (!) eine von der Großen Landesloge anerkannte Großloge war . . .“

„Nach dem Antritt meines Amtes als Großmeister wurde ein für die alt-preußischen Großlogen verbindlicher Beschluß gefaßt, dem französischen Großorient die Anerkennung abzusprechen. Wann dieser Beschluß gefaßt wurde, kann ich genau nicht angeben. (Der Beschluß muß ja demnach sehr „ernst“ genommen worden sein! F. H.) Ich kann auch nicht angeben, ob wir nach dem Statut des Großlogenbundes dazu berechtigt waren.“

Das ist ja fürwahr ein merkwürdiger Beschluß gewesen, dessen Zweck, für alle Fälle in Reserve zu liegen, wenn Angriffe auf die Logen erfolgen sollten, nur zu sehr durchscheint! Müllendorf sagt dann weiter:

„Richtig ist, daß der Großlogen-Bund im Jahre 1909 den Beschluß gefaßt hat, die amtlichen Beziehungen zu dem Großorient von Frankreich wieder aufzunehmen. Bei dem Beschluß wurden die drei altpreußischen Großlogen von den fünf humanitären Logen überstimmt.“

Auch Herr Pfarrer Habicht, der Nationalgroßmeister der Großen National-Mutterloge, gen. „zu den drei Weltkugeln“, mußte bei diesem Prozeß aussagen und er gestand:

„Es ist richtig, daß in dem mir vom Privatkläger in Urschrift vorgelegten Gesezbuch des Deutschen Großlogen-Bundes nach dem Stande der Gesetzgebung am 1. 8. 1911, bei dem Verzeichnis der vom Deutschen Großlogen-Bund anerkannten Großlogen der Großorient von Frankreich, die Große Loge von Frankreich, der Großorient von Italien in Rom und die Große Loge „Alpina“ in der Schweiz genannt sind.

Richtig ist, daß meine Großloge im Jahre 1911 noch zum Deutschen Großlogen-Bund gehörte. Im Deutschen Großlogen-Bund hatte jede Großloge eine Stimme. Aus der mir vorgelegten Photographie des Nachweises der Großen Landesloge ersehe ich, daß im Jahre 1908 (also schon vor dem Großlogenbeschluß gegen den die „nationalen“ Logen „protestierten“ !!! F. H.) der Großorient unter den anerkannten Freimaurerlogen angegeben ist.“

Nach all diesem wird der Leser verstehen, daß man im Aprilheft 1908 der amtlichen G. L. L. „Zirkelkorrespondenz“ über den 5. Stuhlmeisterkongreß im Rheinland liest:

„Der oberrheinische Stuhlmeisterlag empfiehlt:

1. den deutschen Großlogen erneut auf das Entschiedenste die Wiedereinbeziehung des Grand Orient de France in die offiziellen (!) brüderlichen Beziehungen;
2. schon jetzt den Brüdern des Grand Orient de France die Pforten der Tempel aller deutschen Bauhütten zur Gewinnung engerer (!) brüderlicher Beziehungen zu öffnen.“

Ich glaube nunmehr — zusammenfassend — feststellen zu dürfen:

Ich habe, gestützt auf unwiderlegbares, amtliches Logenmaterial den Nachweis erbracht, daß der „Abbruch“ der Beziehungen zum Großorient im besonderen und zur Freimaurerei in den romanischen Ländern im allgemeinen, den Großlogen Deutschlands nie ernst gewesen ist, sondern, daß bis zum Weltkrieg für sie der Ausdruck des im Augenblick des Kriegsausbruchs amtierenden Landesgroßmeisters der G. L. L., Graf Stanislaus zu Dohna, maßgeblich war:

„Es gibt nur eine Freimaurerei.“

„Abbruch“ Nr. 6

Im Jahre 1906 wurde in Paris im Verbands der Großen Loge von Frankreich eine in deutscher Sprache arbeitende

Johannisloge „Goethe“ Nr. 379

gegründet.

Um den Aufbau dieser Loge machte sich der Bruder **Nicol**, Mitglied des Groß-Orients und der Großen Loge von Frankreich, besonders verdient.

Dem Verdienste seine Krone! — also ernannte die zur Großen Loge von Preußen gen. „Zur Freundschaft“ gehörige Johannisloge „Zur siegenden Wahrheit“ in Berlin am 21. Dezember 1907 den „romanischen“ Bruder **Nicol** zum — Ehrenmitglied!!

Aber sonst waren die Beziehungen zur „romanischen“ Freimaurerei „abgebrochen“!

Run klingt es natürlich wieder: Verleumdung! Beweis!

Ich frage dagegen: Ist den „nationalen“ Brüdern nicht die Arbeit des „nationalen“ Bruders **Dr. Friedrich Sander**, Mitglied der „nationalen“ Loge „Zu den drei Pfeilen“ in Nürnberg bekannt, die sich betitelt „Rundschreiben an die drei Altpreuß. Großlogen und deren Tochterlogen“? Sie erschien im Mai 1932 und dort wird auf Seite 52 obiges berichtet!

Im übrigen sei hier eine kleine Randglosse gestattet: In Nürnberg wurde die Sozialdemokratische Partei in Deutschland gewissermaßen proklamiert, in Nürnberg gibt es eine Loge „Zu den drei Pfeilen“, und — drei Pfeile — — !!? Hm! Immerhin recht interessant!!

„Abbruch“ Nr. 7

Als der Krieg kam, da „brach“ man wieder einmal „ab“. Wir lesen in der „Geschichte der Großen Landesloge“ darüber in Band II:

Seite 123: Mitteilung im 2. Novemberheft der „Zirkelkorrespondent“ der drei altpr. Großmeister: „Es wird beabsichtigt (!) den Verkehr mit den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten während des Kriegszustandes völlig ruhen (!!) zu lassen und erst nach erfolgtem Friedensschluß die etwa angezeigte Neuregelung unserer Beziehungen zu jenen Körperschaften in Erwägung zu nehmen.“

Seite 124: 10. Januar 1915: Vertrauliche Besprechung von acht Großmeistern des Großlogen-Bundes; es wurde beschlossen:

1. den Verkehr mit den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten während des Kriegszustandes einzustellen.

2. die Fragen betreff. Italien, Belgien und Frankreich d. Zt. ruhen zu lassen.

Seite 125: Hauptversammlung vom 31. März 1915: Antrag der Großen Loge zur Freundschaft auf endgültigen Abbruch der freimaurerischen Beziehungen mit den Großlogen in Britannien und Frankreich wurde abgelehnt (!!!!!), da dieser Verkehr tatsächlich, wenn auch nicht formell, bereits abgebrochen wäre und angeblich die Gr. L. L. nicht in der Lage sei, den anderen den Abbruchbeschuß mitzuteilen!!

Seite 133 wird dann aber erzählt: der Deutsche Großlogen-Bund habe am 29. 5. 1915 — nachdem also seit Kriegsausbruch volle 10 Monate ins Land gegangen waren! — beschloffen, die Beziehungen abzuberehen.

Da haben die Br. ja ordentlich Glück gehabt! Denn wäre ihnen nicht das „Wunder“ an der Marne“ zu Hilfe gekommen, weiß Gott!, der Krieg wäre schon ausgewiesen, ehe die Herrschaften mit ihren „Abbruch“-Beschlüssen fertig waren!!

Wie es aber in Wirklichkeit aussah, verrät unvorsichtigerweise „The American Freemason“ im Dezemberheft 1915, Seite 63:

„Die Freimaurer-Verbände von Frankreich und Italien haben keinen Anspruch mehr auf Anerkennung durch die deutsche Freimaurerei. Andererseits hat die Suspendierung der Beziehungen zu den Freimaurer-Verbänden von Großbritannien, Belgien, Portugal und Serbien nicht den Sinn, daß damit auch die maurerischen Beziehungen zwischen einzelnen Brüdern suspendiert sein sollen.

Also: wenn die Logen offiziell auch den „Verkehr“ aufgegeben hatten, so konnten doch die Br. ruhig, da die „Anerkennung“ bestehen blieb, weiter verkehren!! Das nennt man in „nationalen“ Logen „Abbruch“ der Beziehungen im Weltkrieg! Doch hören wir weiter:

„Ich möchte Ihnen und durch Sie allen (!) Brn. Amerikas die Versicherung geben, daß die deutschen Freimaurer, als Individuen die großen Grundsätze der Weltfreimaurerei (Universal Craft) nicht aus den Augen verloren haben. Ebenjowenig sind sie den Pflichten der Brüderlichkeit untreu geworden, selbst wenn an letztere aus Feindesland (!!!) appelliert wurde (wurde!) also es war schon vorgekommen!! F. H.). Nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges werden wir aufs neue die Verbrüderung der Menschen aufzurichten suchen und die Haltung der Freimaurerei wird derart sein, daß wir ohne Makel auf dem Schild und ohne uns entschuldigenden zu müssen, in die Gemeinschaft der Freimaurerei wieder eintreten können!!“

Mit diesem Brief bezichtigt der Schreiber die Logen in Deutschland des Volks- und Landesverrats, ja selbst des Kriegsverrats, denn sie blieben ihren Weltfreimaurerpflichten treu, als aus Feindesland an diese appelliert wurde! Er sagt also damit eindeutig:

Freimaurereid geht über Fahneneid, und Freimaurerinternationale über das Vaterland!

Diesen Brief hat nicht etwa ein „verrückt gewordener Lehrling“ einer humanitären Loge geschrieben, nein, meine Herren „nationalen“ Freimaurer!

Der Verfasser dieses in „The American Freemason“ veröffentlichten Briefes ist

Bruder Dr. Gustav Diercks,

der 26 Jahre Großarchivar der Großen National-Mutterloge, gen. „zu den drei Weltkugeln“ und Chefredakteur des amtlichen Organes dieser Großloge, des „Bundesblatts“, war.

Und diese „nationalen“ Logen behaupten stets treudeutsch, vaterländisch, den Staatsgesetzen gehorjam und ehrlich gewesen zu sein!!

Da übrigens Br. Diercks auch im Schneider-Prozeß als Zeuge vernommen wurde und die Möglichkeit, diesen Brief geschrieben zu haben unter seinem Eid nicht bestritt, so ist damit einwandfrei bewiesen, daß — um mit Bruder Pfarrer Wilken zu sprechen —

die „nationalen“ Logen die Breischbatterien gegen das Vaterland sind.

Nunmehr ist auch verständlich, warum in England, Kanada usw. während des Krieges

Kriegspässe für Logenbrüder

ausgestellt wurden!!

Um von vornherein den Logen in Deutschland die Möglichkeit zu nehmen, auch hier wieder abzustreiten, sei folgendes gewiesen:

„The Freemason“ vom 25. März 1916 schreibt darüber:

„Die Loge Deo Dante Dedi Nr. 2885 von Charter House (Erziehungsanstalt und Altersheim) in London ist ermächtigt worden, denjenigen ihrer Mitglieder, die sich unter den Waffen befinden, einen auf englisch, französisch, italienisch und türkisch ausgestellten Ausweis zu überlassen, der bezeugt, daß sie Freimaurer sind, auf Grund dessen sie der Fürsorge aller Brüder empfohlen werden, die sie im Benötigungsfalle antreffen. Der Gedanke eines solchen Ausweises ist von der Großloge der Dominions ausgegangen, die eine ansehnliche Zahl solcher Pässe den Brüdern aushändigte, die dem kanadischen Expeditionskorps angehörten; sie unterscheiden sich wenig von den Freimaurerpässen, die von anderen Jurisdiktionen, auch von der unsrigen, bisher ausgestellt wurden.“

Eine andere Freimaurerzeitung „Freemasons Chronicle“ vom 22. April 1916 ist so unvorsichtig, den Wortlaut eines solchen Kriegspasses, wie ihn die Loge „Saint John“ Nr. 3 in Glasgow ausgab, zu veröffentlichen:

„Wir, der ehrwürdige Meister vom Stuhl, die Wächter und Brüder der Glasgower Loge, die in der Liste der schottischen Großlogen unter Nr. 3 II eingetragen ist, bezeugen hiermit, daß Bruder, der sich gegenwärtig im Dienst der Truppen Sr. Majestät im europäischen Krieg befindet, und der beordert werden kann, auch außerhalb des Reiches Dienst zu leisten, in genannter Loge von Saint John als Lehrling aufgenommen wurde, zum Grade des Genossen aufstieg und zur Würde des Meisters vom Stuhl in derselben Loge erhoben wurde. Als solchen empfehlen wir ihn allen Brüdern, die das Licht der Welt erblickt haben, damit sie ihm brüderliche Gastfreundschaft und Güte gewähren, indem sie seine Unterschrift mit der hier am Rande befindlichen vergleichen wollen. Tag, Monat, Jahr „des Lichts“, Christl. Jahr. Unterschriften des Ehrwürdigen und des Sekretärs.“

Und eine Freimaurergesellschaft mit einem derartigen Schuldkonto, wagt es überhaupt noch den Mund aufzutun, wagt es mir gegenüber — siehe Perleberg — in sittlicher Entrüstung zu machen und vor die Verantwortlichkeit mit der Behauptung zu treten, was ich gesagt hätte, sei unwahr!!

„Abbruch“ Nr. 8

Wie es im Kriege auch sonst bei diesen „nationalen“ Herrschaften aussah, das zeigen dem Leser die nächsten Kapitel.

Die Schlußzeilen des diesem Kapitel vorangestellten Abschnitts der Logenerklärung von Perleberg aber sind so toll, daß sie nicht unangenehm prangert bleiben dürfen. Sie lauten ja:

Die Logen in Deutschland — es wird keine derselben ausgenommen! — hätten bei Anknüpfungsversuchen feindstaatlicher Freimaurer fest erklärt:

„Jeder freimaurerische Verkehr sei solange unmöglich, als ein feindlicher Soldat auf deutschem Boden stehe, und als Deutschland nicht von der Kriegsschuldfrage freigesprochen sei.“

Diese Zeilen stellen eine perfide Tatsachenfälschung dar, die sich nicht scheut, um undeutsches Handeln noch besser maschieren zu können, selbst aus der Beschimpfung des deutschen Volkes mit der Kriegsschuldfrage noch Kapital zu schlagen.

In diesem Gebaren zeigt sich ein derartiger sittlicher Tiefstand, daß er nur noch von der damit Hand in Hand gehenden, abgrundtiefen Unwahrhaftigkeit übertroffen wird.

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau wird es verstehen, daß ich damals, als ich in Lenz, unmittelbar nach Erscheinen der „Erklärung“, diese Punkt für Punkt widerlegte, an dieser Stelle mich nicht enthalten konnte auszurufen:

„Diese Frechheit kann eigentlich nur mit der Hundepetische beantwortet werden!“

Die riesige Versammlung bekundete mir durch stürmischen Beifall, daß ich allen ehrlichen Deutschen, die da aus Lenz und allen Dörfern

ringsumher, aus der Mark und dem Hannoverschen, aus der Altmark und dem Mecklenburgischen zusammengekommen waren, aus dem Herzen gesprochen hatte!

Das wagte eine Freimaurerei in Deutschland zu erklären, die, wie wir in diesem Buch lasen zur selben Zeit mit zahlreichen Logen der ganzen Welt und in Feindbundsstaaten direkt und mit sämtlichen Logen der ganzen Welt durch Vermittlung ihrer unmittelbaren Verkehrslogen in Verbindung stand!

Das wagte eine Freimaurerei zu erklären, die mit Feindbundsbrüdern Weltfreimaurerkongresse, wie Basel und Belgrad besuchte!

Das wagte eine Freimaurerloge zu sagen, die zum Verbands einer Großloge gehört, in deren amtlichem „Bundesblatt“, Nr. 5 und 6, April und Mai 1921 ein langer Aufsatz erschien, der den Titel

„Eindrücke eines reisenden Bruders in fremden Bauhütten“

trägt und dessen Verfasser, Professor Matschie, der damalige zweite Direktor des Zoologischen Museums in Berlin, nicht etwa ein „irrender Lehrling“ war, als er diese Reise ausführte, sondern laut derzeitigem Mitgliederverzeichnis der Großen Nationalen Mutterloge, gen. „Zu den drei Weltkugeln“, damals folgende Ämter bekleidete:

1. Großarchivar für die Schriftleitung des Bundesblattes und das Museum. Er gehörte als solcher zu den „Höchsten Inneren Bundesoberen, die zugleich das Altshottische und das Bundesdirektorium bilden“;
2. Abgeordneter Obermeister der „Allgemeinen Altshottischen Loge des Bundes der Freimaurer der Großen National-Mutterloge in den Preussischen Staaten, genannt Zu den drei Weltkugeln“;
3. Zugeordneter Großredner, also Großbeamter der Großen National-Mutterloge „Z. d. d. W.“;
4. Stimmberechtigtes Mitglied der Großloge;
5. Zug. Meister der Johannisloge „Zur Verschwiegenheit“;
6. Ehrenmitglied der Johannisloge „Zum flammenden Stern“.

Auf seiner Reise besuchte er Logen in Spanien, Holland, Belgien und Frankreich (Bordeaux).

Bei seiner Stellung und seinem Rang in der Loge bedarf es keiner Frage, daß diese Besuchsreise mit Wissen des Nationalgroßmeisters Habsicht vor sich ging.

Und da mag man derartige Erklärungen wie die der Loge „Perle am Berge“!

Wie es aber in Wahrheit mit der „Pflege des nationalen Gedankens“ in der Freimaurerei steht, und wie „vaterländisch“ der Geist ist, der diesen Tempel Salomons durchweht, das können wir in einem „Freimaurerei, Pazifismus, Versailles, Völkerbund“ überschriebenen Artikel in „Auf der Warte“, Nr. 5, 1. 3. 1926, 9. Jahrgang,

Seite 37/38 unter der Rubrik: „Maurerisches aus nah und fern“ lesen. Dort wird die Frage, wie sich die Freimaurerei in Deutschland zur

Kriegsschuldfrage

zu verhalten habe, folgendermaßen beantwortet:

„Die Klärung der Schuldfrage (am Kriege, F. H.) kann unmöglich (!) Aufgabe der Freimaurerei sein!“

Und eine Gesellschaft, die derartig anational, d. h. jeder deutschen und nationalen Gefühlsregung und jedes Empfindens für die Belange der Ehre eines Volkes bar ist, eine derartige Gesellschaft wagte jahrelang immer und immer wieder mit eiserner Stirn zu behaupten, sie sei treudeutsch und vaterländisch!

In dem obengenannten Artikel über die Kriegsschuldfrage in „Auf der Warte“ wird mitgeteilt, daß Freimaurer in Stuttgart eine Resolution gegen Versailles gefaßt hätten und diese Handlung nennt die Zeitung unter schärfster Mißbilligung eine „hochpolitische Entschließung“, von der „sich die Loge fernzuhalten hätte“. Die Brüder werden nun natürlich kommen und erzählen: ja, das ist ja alles ganz schön und gut, aber in der Loge treiben wir eben keine Politik! — Wirklich nicht? Ach, dann ist wohl das Eintreten für den Völkerbund seitens der Freimaurerei nur scherzhaft gemeint gewesen! Man könnte wirklich glauben, die Br. hätten nur ein Gebet: „Herr nimm mir alles, was ich habe, aber laß mir meine Ausreden!“ Immer wieder muß man dabei an die „schöne“ Gebrauchsanweisung denken, die der Höchsteleuchtende Bruder Voltaire an seinen Br. Thériot schrieb:

„Man muß wie der Teufel lügen, nicht schüchtern, nicht nur zeitweise, sondern frech und unaufhörlich!“

Deutscher Großlogenbund

Geschichte

Gegründet 1807 als Arbeitsausschuß der altpreußischen Großlogen, in den jede Loge 4 Vertreter entsandte; aus ihm entwickelte sich am 6. Januar 1818 ein Großmeisterverein der altpr. Logenführer, der aber 1823 aufhob und — 1839 neu gegründet wurde.

19. März 1872 Gründung des „Deutschen Großlogenbundes“ durch Hinzutritt der humanitären Logen mit der wörtlichen Zweckangabe:

„Die Einigkeit und das Zusammenwirken der Logen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den außerdeutschen Großlogen gegenüber eine gemeinsame maurerische Stellung einzunehmen.“

14. März 1900 schließen sich die humanitären Großlogen in Hamburg, Frankfurt, Bayreuth zusammen, Darmstadt und Dresden treten später

hinzü. Damit entsteht im deutschen Großlogenbund, gewissermaßen dem beschlußfassenden Freimaurersénat in Deutschland, ein die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigender humanitärer Bloß.

3. Juni 1906 beschließt der deutsche Großlogenbund mit dem „Independent Order Bnei Brith“ (Unabhängiger Orden Brüder des Bundes, d. i. die rein jüdische Weltloge) brüderlich zu verkehren. Die Altpreußen stimmen dagegen, werden aber vom humanitären Bloß überstimmt und bleiben trotzdem ruhig im Großlogenbund.

Wir finden darüber in der „Geschichte der Großen Landesloge von Deutschland“ in Berlin, verfaßt von Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommission der Großen Landesloge, herausgegeben von Br. Wilhelm Wald, derzeitigen Landes-Groß-Archivar. 2. Auflage. Als Handschrift gedruckt nur für Br. Freimaurer, Berlin 1922, Verlag E. S. Mittler und Sohn, Band 2, Seite 85, als Beschluß des Großlogenbundes, daß jede Großloge mit sich abmachen soll, wie sie mit dem Independent Order Bnei Brith verkehren will.

Die Gesetze des Großlogenbundes

betitelt sich: „Gesetze usw. des deutschen Großlogenbundes“, Textausgabe nach dem Stande der Gesetzgebung am 1. August 1911.

Diese Gesetze wurden, laut § 9, Seite 17 des Gesetzbuches, von allen Großlogen, einschließlich der altpreußischen, einstimmig angenommen.

Auf Seite 16 des Gesetzbuches heißt es:

„Der Deutsche Großlogenbund erklärt die Verschiedenheit der Hautfarbe und Rasse für kein Hindernis der Anerkennung einer Großloge oder Loge.....“

Wir sehen also den absoluten Internationalismus der Logen und daß es allen Ablehnungen zum Troß doch nur eine Freimaurerei gibt.

Krisis 1922

22. Mai 1922 traten die Großmeister der drei altpreußischen Großlogen aus dem „Großen Logenbund“ aus. Das Austrittsschreiben lautete:

Berlin, den 22. Mai 1922.

An den geschäftsführenden Großmeister des Deutschen Großlogenbundes
Br. Hagedorn

Hamburg.

Ehrwürdiger Großmeister!
Geliebte Brüder!

Unter Bezugnahme auf § 35 des Grundgesetzes des Deutschen Großlogenbundes erklären die unterzeichneten drei altpreuß. Logen nämlich:

die Große National-Mutterloge in den Preussischen Staaten, gen. „Zu den drei Weltkugeln“,
die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland,
die Große Loge von Preußen, gen. „Zur Freundschaft“,
ihren Austritt aus dem Deutschen Großlogenbunde.

Die Gründe werden in der maurerischen Presse bekannt gegeben werden.

Mit Hochachtung und br. Liebe begrüßen wir Sie als Ihre treuverbundenen Brüder.

Folgen die Unterschriften.

Romisch, zu Anfang wird getrennt und am Schluß des Schreibens ist man sich „in Liebe treuverbunden“. Das können nur Freimaurer! Da darf man wirklich auf die Gründe, die zu dieser liebedurchtränkten, treuverbundenen Trennung führten, etwas gespannt sein. Und das mit Recht!

Auf dem Johannisfeste der G. L. L. am 24. Juni 1922 erklärte der Landesgroßmeister, Dr. Müllendorf:

„Das bedeutendste Ereignis im abgelaufenen Jahre ist der Austritt der drei altpreussischen Großlogen aus dem Deutschen Großlogenbunde. Am 12. April d. Js. wurde der Austritt von der Hauptversammlung der Großen Landesloge von Deutschland, am 20. Mai von der Jahresversammlung der Großen National-Mutterloge in den Preussischen Staaten, gen. „Zu den drei Weltkugeln“, und am 21. Mai von der Jahresversammlung der Großen Loge von Preußen, gen. „Zur Freundschaft“, beschlossen. Die von diesen drei Großlogen gemeinsam unterzeichnete Austrittserklärung ist mit dem Hinweis, daß die Begründung in der maurerischen Presse bekannt gegeben wird, am 22. Mai dem derzeitigen geschäftsführenden Großmeister des Deutschen Großlogenbundes, Ehrwürdigsten Br. Hagedorn, im Logenhaus der Provinzial-Großloge in Hamburg in Berlin eingehändigt worden.“

Laut „Bauhütte“ vom 29. 7. 1922 sprach der Führer der Gr. N. M. zu den 3 M., der National-Großmeister P f a r r e r H a b i c h t, auf der Jahresversammlung seiner Großloge, am 20. Mai 1922, über diese — damals noch bevorstehende — Trennung und gab als Grund für die Notwendigkeit der Trennung an:

„Die Abwehr der deutschvölkischen Angriffe ist von der Linie des Deutschen Großlogenbundes unmöglich.“

Also das war der Sinn des ganzen Trennungstheaters. Weil von völkischer Seite damals wegen der vielen Juden in den Logen Kritik geübt wurde. Weil ferner der deutsche Großlogenbund in seinen humanitären Logen Mitglieder hat, die völlig verjudet sind, und man darum, so lange man mit diesen Logen in einer Linie stand, von dieser Linie aus, den völkischen Angriffen nicht entgegenzutreten konnte. Ging man aber aus dem Großlogenbunde heraus, so konnte man der staunenden Mitwelt erklären: „wir haben mit diesen Juden nichts zu tun“, und sich so ein anti-

semitisches Mäntelchen umhängen, das bis zu den Zehen reichend, die eigenen Plattfüße verdeckte. Typisch freimaurerisch.

Nun ist auch verständlich, daß laut „Hamburg. Logenblatt“, Märzheft 1927, in der Generalversammlung der Großloge von Hamburg, am 26. Februar 1927, der Großmeister derselben, Br. Hagedorn, sagte:

„..... Ich bezweifle nicht, daß die Große Landesloge je länger, desto mehr sich davon überzeugen wird, ihr krampfhaftes Bemühen, sich die Gunst der deutschvölkischen Kreise zu gewinnen (also völkisch zu markieren, um die deutschvölkischen Angriffe abzuwehren wie Br. Habicht sagt! d. Verf.), vergeblich sei und daß sie im Zusammenhang damit zu der Erkenntnis gelangt, es sei ratsamer und würdiger, törichte Angriffen gegenüber, die auf Unwissenheit oder Böswilligkeit beruhen, vornehme Zurückhaltung zu wahren. Uebrigens wird es ihr trotz aller ihrer Betonung, daß sie in der Freimaurerei eine Sonderstellung einnehme, kaum gelingen, die Gegner dahin zu bringen, zwischen ihr und den humanitären Großlogen einen Unterschied zu machen, denn sie werden sich zu recht sagen, wie es nur ein Christentum gebe, so gebe es auch nur eine Freimaurerei; lediglich die Formen, sich zu dem einen oder dem anderen zu bekennen, seien verschieden.“

Ich mache den Leser auf diese Worte ganz besonders aufmerksam und verweise hier auch auf das Kapitel „Gibt es eine Weltfreimaurerei?“ Doch lassen wir Bruder Hagedorn weitersprechen:

„Es kommt hinzu, und auch das wird für den Gegner von Belang sein, daß die Große Landesloge fünfzig Jahre lang mit den humanitären Großlogen im Deutschen Großlogenbunde zusammengewirkt und diese somit damals nicht als ihr wesensfremd betrachtet und empfunden hat. Als sie im Mai 1922 plötzlich aus dem Bunde auschied und dabei die Gefolgschaft der beiden anderen altpreussischen Großlogen fand, fragte ich als geschäftsführender Großmeister des Großlogenbundes, verwundert über den überraschenden Entschluß, nach den Gründen für die Trennung. Ich ward dafür auf die Zukunft vertröstet. Hernach ist gelegentlich bemerkt worden, innere Gründe seien für den Beschluß maßgebend gewesen. Aber worin diese bestanden, ist niemals mitgeteilt oder dargetan worden (weil eben keine da waren! d. Verf.). Wenn ernsthafte Gegensätze zwischen den christlichen und den humanitären Großlogen vorhanden waren, so daß sie die Erhaltung der Einheit der deutschen Freimaurerei gefährdeten, so hätten sie doch auf den Großlogenlogen in Erscheinung treten müssen. Aber diese nahmen durchaus einen harmonischen Verlauf. Das gilt insbesondere auch für die Tagung, die im Mai 1921 in Hamburg unter meinem Vorsitz stattfand, die letzte, die alle Großlogen vereinigte.

Die Erklärung für den völlig unerwarteten Trennungsbeschluß bietet mir daher allein der im Herbst 1921 beginnende Schriftwechsel des Großmeisters der Großen Landesloge mit dem deutschvölkischen Hauptmann a. D. Roth, der sich im Namen von „46 deutschen Führern“ an ihn gewandt hatte,

deren politische Auffassung der deutschen Dinge, wie man einfach meinte, künftig einen bestimmenden Einfluß gewinnen werde.“

Das ist wohl deutlich genug! Wir wissen Br. Hagedorn Dank dafür, daß er damit frei heraus sagt, daß die ganze Trennungssaktion der Altpreußen nur ein verlogenes Theater war! Daß dem so war, beweist auch die bereits zitierte Rede des Nationalgroßmeisters Habisch, die in bereits erwähnter Nummer der „Bauhütte“, nur für Br. Freimaurer abgedruckt, verkündete:

„Ein brüderlicher Verkehr mit den Johannislogen des Fünferbundes (es waren damals nur noch fünf Großlogen im Großlogenbunde, denn die G. L. „Deutsche Bruderkette“ war für sich allein ebenfalls „treuverbunden“ ausgetreten, d. Verf.) ist trotz (!) des Austritts aus dem Großlogenbunde angängig.“

Das heißt also auf Deutsch: Wir sind zwar ausgeschieden, aber — wir verkehren miteinander!, wir sind zwar getrennt, aber — „treuverbunden“, wir sind zwar gegenteiliger Ansicht, aber — „in br. Liebe“! Diese Unverfrorenheit ist typisch freimaurerisch und diese Scheinmanöver werden wir bei unseren Untersuchungen immer wieder antreffen.

Wundert es jemand angesichts dieser Feststellungen, daß die „Ausgetretenen“ in ihren amtlichen Blättern eine Erklärung über die Trennung losließen, in der es unter Punkt 4 derselben wörtlich heißt:

„Arbeitsgemeinschaften irgendwelcher Art oder gemeinsame Veranstaltungen von Johannislogen beider Gruppen können auch weiterhin bestehen.“

Das nennt man „Trennung“! Verzeihung, lieber Leser, das verstehst du nicht. Du bist kein Freimaurer. Das ist eine neue Art von Trennung: Die treuverbundene Trennung in brüderlicher Liebe!

Aber die Abwehr der deutschvölkischen Angriffe klappte auch von der neuen Linie aus nicht, das Theater war ein Schlag ins Wasser gewesen und siehe da:

In der Septembernummer 1927, Nr. 9, Jahrg. 9, der „Wiener Freimaurerzeitung“, amtl. Blatt der Oesterreichischen Großloge, lesen wir: „Der Deutsche Großlogenbund ist wieder vollzählig.“

Am 15. 9. 27 fand im Logengebäude der Großen Nationalmutterloge zu den 3 Weltkugeln ein bedeutungsvolles Ereignis statt. Nach mehrjähriger Unterbrechung zum ersten Male seit dem Ausscheiden der Altpreußen aus dem Deutschen Großlogenbund tagte eine Konferenz sämtlicher neun Großmeister. Die Einladung hierzu war von dem Großmeister der 3 Weltkugeln, Br. Habisch, ergangen (na also! d. Verf.), der auch die Tagung leitete.

Im Mittelpunkt der sehr erregten Aussprache stand die Betonung der so sehr dringenden Notwendigkeit der Einigkeit der deutschen Freimaurer. Es ist überaus erfreulich, daß, nachdem eine Zeitlang zwischen einzelnen Organisationen fast Bruderkrieg (!?) herrschte, nun die Einsicht geübt hat, daß es der freimaurerischen Sache nur schweren

Schaden bringen kann, wenn neben dem Ansturm von außen auch zwischen den Systemen noch Zwiekracht herrscht.

Durch die persönliche Fühlungnahme konnten die leidigen Mißverständnisse, von denen in der letzten Zeit so viel die Rede war, endlich behoben werden. Insbesondere hat die Konferenz darüber keinen Zweifel an der einmütigen Auffassung gelassen, daß die gut deutsche Gesinnung keiner einzigen Großloge mehr bezweifelt werden darf.

Einen wichtigen Schritt nach vorwärts bedeutet auch der Beschluß, die seit dem Kriege unterbrochen gewesenen Beziehungen zur schweizerischen Großloge „Alpina“ wieder aufzunehmen.“

Ueber die Loge „Alpina“ in der Schweiz werden wir noch sehr viel in diesen Blättern zu sagen haben, hier genüge vorläufig die Feststellung, daß die „Alpina“ eine zum französischen Logensystem gehörige Loge ist und während des Krieges die Zentrale der Ententespionage gegen Deutschland war! Doch hören wir weiter, was die „Wiener Freimaurerzeitung“ erzählt:

„Auch in einer Reihe anderer Fragen wurde Einmütigkeit festgestellt. Es wurde beschlossen, möglichst bald wieder zusammen zu kommen, um alle die deutsche Gesamtfreimaurerei berührenden Probleme stets sofort lösen zu können.“

Das also war die treuverbundene Trennung der Altpreußen vom Großlogenbund.

1930

Am 14. 9. 30 geschah etwas sehr Unangenehmes: die NSDAP erhielt über Nacht 107 Mandate im Reichstag. Gefahr im Verzug! Man mußte schleunigst für Rückendeckung sorgen, d. h. auf alle Fälle für kommende Zeiten sorgen, darum rief die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland schleunigst für den 20. 9. 1930 eine Großlogen-Ausschufßsitzung ein, in der Landesgroßmeister Müllendorff folgendes erklärte:

„Die Große Landesloge hat feste Vorschläge zu machen:

1. Unserm Namen muß eine Deklaration (-Erklärung, §. 5.) hinzugefügt werden, da die Oeffentlichkeit sich mit uns beschäftigt (ahall §. 5.). Der Name muß lauten: Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, deutsch-christlicher Orden. (Im Original unterstrichen! §. 5.)

2. Der Zusatz bewirkt ganz von selbst das Ausscheiden der Juden —.“

Hier erfolgte der Zuruf: „Und die Getauften? Die bleiben doch Juden!“ Darauf erfolgte die Antwort: „Nein, die sind Christen!“ Im Verlauf seiner „Vorschläge“ sagt Müllendorff dann weiter:

„5. Unser Brauchtum ist bereits in der Johannismaurerei tief innerlich verankert, so daß wir auch zu den Joh.-Graden keine Juden zulassen dürfen.“

Hierzu siehe Kap. 1, denn gerade diese Loge setzt ja „einen Jehova voraus“ und läßt den „Gott“ der Juden zu den Brüdern sprechen: „Ich bin Jehova, Euer Gott . . .“ Der Beweis, daß es sich bei den „Vor schlägen“ vom 20. 9. 1930 nur um Vorsichtsmaßnahmen handelte, die als Sicherung gegenüber der völkischen Bewegung gedacht waren, läßt sich mit Leichtigkeit erbringen! Wir lesen über den „Antisemitismus“ der G. L. L. in der „Latomia“, Heft 2, Jahrgang 51 (1928), folgende sehr aufschlußreiche Betrachtung:

„Nicht nur über das Verhältnis der deutschen Freimaurerei zu den Juden, zum Staate und zum deutschen Volke sind viele falsche Meinungen und irreführenden Behauptungen — besonders in der völkischen (?) Presse — ausgestreut worden, sondern auch über die Stellung einzelner Großlogen zu diesen Fragen. Da der schneidige Abwehrkampf, den einige deutsche Großlogen, besonders mit Schärfe und erfrischender Klarheit die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, führen, nicht in der Öffentlichkeit, ja nicht einmal in der frmr. Presse bekannt wird, sei hier die Frage beantwortet, ob die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland antisemitisch ist oder nicht?

Im „Leitfaden durch die Ordenslehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ von Br. Otto Hieber, Erstes Heft: „Was dem Suchenden vor der Aufnahme in den Freimaurerorden zu wissen nötig ist, Vorrede zu dem Leitfaden durch die Ordenslehre“, steht wörtlich zu lesen:

„Endlich hat man uns den Vorwurf ins Gesicht geschleudert, daß wir Antisemiten seien und die Juden nicht aufnehmen! (Wer diesen Vorwurf der Freimaurerei machte, hatte sicher von ihr nicht viel Ahnung. Der Verf.) Das ist wohl die ärgste Schmach, die uns jemals angetan ist. Der Meister hat uns gelehrt, alle Menschen als unsere Brüder zu lieben, und der Jude ist nicht weniger als wir alle und alle Menschen ein Kind des ewigen Vaters, der uns geschaffen hat. (Fürwahr, man glaubt, der „Vorwärts“ hätte das geschrieben. Der Verf.) Wenn wir die Juden ebenso wie die Mitglieder anderer nichtchristlicher Religionsgesellschaften nicht in unsere engere Gemeinschaft treten lassen, so folgt doch daraus nicht, daß wir sie hassen! Mit demselben Rechte könnte man uns nachsagen, daß wir Frauen und Kinder, sowie Leute von geringerer Bildung hassen, weil wir sie nicht aufnehmen. — Wenn aber ein jüdischer Bruder bei uns als Gast zu unseren Arbeiten zugelassen zu werden wünscht, so lassen wir ihn, wenn er einer anerkannten Loge angehört, gern bei uns sein, heißen ihn herzlich willkommen und freuen uns, daß er nicht in dem Vorurteil befangen ist, als stände eine Scheidewand zwischen ihm und uns. Wir wissen, was wir ihm als Bruder schuldig sind und werden stets danach handeln.“

„Nach dieser klaren Darlegung“, fährt die „Latomia“ nun fort, „kann von einer antisemitischen Einstellung dieser Großloge keine Rede mehr sein.“

Wir sind hierin ausnahmsweise genau derselben Ansicht, wie die zitierte frmr. Zeitschrift, und glauben, ohne die Rachegeister der sehr emp-

findlichen Herren altpreußischen Brr. heraufzubeschwören, behaupten zu dürfen, daß dieser, von der „Latomia“ angeführte Beweis aus einem hochamtlichen Freimaurerwerk, wie es das des Br. Otto Hieber ist, zeigt, daß der Standpunkt dieser „nationalsten“ aller „deutschen“ Logen praktisch wenig oder gar nicht von dem der humanitären Logen abweicht, die die Juden ohne weiteres aufnehmen, und von denen sich ostentativ zu „trennen“, für die „nationalen“ Logen das Werk eines Augenblicks war, als das Novemberregime am 30. Januar 1933 zerbrach!

Ich stelle darum ausdrücklich fest, daß 1927 die Wiedervereinigung im Großlogenbund auf die Veranlassung der „nationalen“ und nicht aus der Initiative der „humanitären“ Logen geschah! Ich betone dies ausdrücklich, weil ja jetzt die „Altpreußen“ sich gar nicht genug tun können, die „humanitären“ Logen des Pazifismus und Internationalismus zu zeihen, der sie in nie überbrückbarer Abgrundtiefe von ihnen trenne! Wir wissen, daß die Freimaurerei damit nur erstrebt — und wenn es die Existenz aller „humanitären“ Großlogen kosten sollte — das Freimaurertum als solches unter nationalem, „schützenden Mantel und Schleier“ zu retten! Wir wissen auch, daß die „nationalen“ Logen, wenn nur die „humanitären“ ausgelöscht würden, Obdach für alle Brüder der zerstörten „internationalen und pazifistischen“ Großlogen bieten würden.

Interessant ist die Tatsache, daß in der ersten Zeit der nationalen Erhebung die Große Landesloge der Freimaurerei von Deutschland ganz allein marschierte und selbst die beiden anderen „Altpreußen“ links liegen ließ. Als aber diese Extratour nichts einbrachte, war sie plötzlich wieder mit den anderen einig und die „nationalen“ Brr. fabrizierten ihre Proteste gegen die Bekämpfung der Logen wieder gemeinsam.

Welch ein „erhebendes“ Bild bietet doch diese „nationale“ „freudeutsche“, „freuverbunden getrennte“ Freimaurerei in Deutschland!!

Das nationale Mittel zum internationalen Zweck

Wir haben gesehen, daß die Weltfreimaurerei eine unbestreitbare Tatsache ist; aber wenn wir auch feststellen, daß das Freimaurertum grundsätzlich überall dasselbe Ziel hat, so darf doch nicht übersehen werden, daß die schlaue, der Eigenart des einzelnen Volkes und der einzelnen Bevölkerungsschichten Rechnung tragende, zur Täuschung der Öffentlichkeit und Irreführung der unteren

Grade angewendete „nationale“ Aufmachung, ein recht zweischneidiges Schwert ist. In den unteren Graden sehen nämlich recht viele — und gerade die wertvollen — Mitglieder diese „Scheidung“ unter Berücksichtigung der nationalen Empfindungen, nicht als das an, was die Drahtzieher darin erblicken, nämlich als Mittel zum Zweck, sondern diese Leute glauben ernstlich an „nationale Trennungswände“, und sie sind es, die sich immer innerlich verwundet und verletzt fühlen, wenn wir von der Weltfreimaurerei sprechen, die sie keinesfalls wollen. Darum müssen die Logen oft sehr „national“ tun. Wir wissen das sehr gut und nichts ist belastender für die Leitungen der „nationalen“ Logen, als daß sie die verabscheuungswürdige Strupellosigkeit besitzen, den Irrtum dieser Mitglieder nach Kräften zu erhalten! Das ist der Grund, warum, wie wir im Abschnitt „Deutscher Großlogenbund“ sehen, die „nationalen“ Logenleitungen scheinbar fortgesetzt in ihren Beschlüssen hin und hertaumeln und sich heute so und morgen so einstellen! Sobald nämlich im Volk nationale Strömungen im Wachsen sind, die naturgemäß auf die Johannisbrüder abfärben und bei ihnen Widerhall finden, sehen wir sogleich die „nationalen“ Großlogen von den „humanitären“ ostentativ abrücken! Sogleich beginnen die Großmeister der „nationalen“ Logen schöne vaterländische Geste zu machen, die aber nichts anderes, als formelle Konzessionen an die Stimmung der Johannisbrüder sind, um sie bei guter Laune zu halten und die Suggestion bei ihnen zu erhalten, Mitglieder vaterländischer Vereinigungen zu sein, die sich in ihrem Deutschtum von niemandem übertreffen lassen!

Es ist nicht entscheidend, ob die in ihren Logenzauber vernarrten Johannisbrüder diese Tatsache nun endlich einsehen oder nicht, ob sie diese meine ganz präzise Klarstellung nun mit Kraftausdrücken, die ich aus 10 Jahren Kampf zur Genüge kennen gelernt habe, beantworten oder ob sie anfangen, einmal nachzudenken, nein, das ist nicht das staatspolitisch Entscheidende!

Entscheidend aber ist, daß jeder freie Deutsche endlich ganz klar und eindeutig erkennt, daß gerade das, was die Herren „nationalen“ Logengroßmeister in ihren „Protesten“ immer wieder so stark betonen: die „nationale“ Einstellung und die „Gegnerschaft“ zu den „humanitären“ Großlogen, das ist, was die allerschärfste Bekämpfung gerade der „nationalen“ Freimaurerei rechtfertigt.

Entscheidend ist, daß jeder freie Deutsche endlich ganz klar und eindeutig erkennt, daß all das „nationale“ Gebaren dieser Logen nur darauf abgestellt ist, eine ununterrichtete Öffentlichkeit bewußt zu täuschen und darüber hinaus, unter skrupellosem Mißbrauch des Vertrauens, des guten Rufes und der ehrlichen Ueberzeugung vieler Johannisbrüder, diese in die Rolle eines „schützenden Mantels und Schleiers“ vor „mündlich mitgeteilten“ und den Untergraben sorgsam verhehlten Hochgradkenntnissen und Zielen zu drängen. Das ist ent-

scheidend für die Beurteilung dieser nationalen Großlogen. Darum sind sie gefährlicher, also den Interessen des volksdeutschen Staates abträglicher, als die „humanitären“ Großlogen, für deren offenen Internationalismus staats-erhaltend denkende Menschen kaum zu gewinnen sind, während sie auf die schein-
heiligen Sirenengefänge der nationalen Logen zu Tausenden hereingefallen sind, und dann, suggeriert und voreingenommen, grundsätzlich jeder Aufklärung über die Freimaurerei sich entgegenstellten oder richtiger entgegengestellt werden konnten. Das ist das Entscheidende! Und darum müssen gerade die „nationalen“ Großlogen vernichtet werden.

Die „humanitäre“ Freimaurerei ist verderblich, aber die „nationale“ Freimaurerei noch viel zersetzender, zerstörender und gefährlicher!

Das wahre Gesicht

Selbstverständlich haben die „nationalen“ Logen mit den internationalen Logenvereinigungen „nichts“ zu tun. Sie müssen diesen Schein vor den Johannisbrüdern wahren. Wie es in Wirklichkeit aber mit den Auslandsbeziehungen aussieht, offenbart dies Buch ja ganz eindeutig.

Scheinbar haben die „nationalen“ Großlogen auch mit den beiden größten Weltfreimaurerinstitutionen,

der „Association Maçonique Internationale“ (A.M.J.) (Internationale freimaurerische Vereinigung) in Genf und mit

der „Universala Framasona Ligo“ (U.F.L.) (Allgemeine Freimaurerliga) in Wien

„nicht das geringste“ zu tun!

Ehe wir das nachprüfen, will ich dem Leser kurz die Aufgaben umreißen, die diese Freimaurereinrichtungen haben.

Die A.M.J. erstrebt die Verbindung von einzelnen Großlogen in der ganzen Welt zu gemeinsamen Aktionen.

Die A.M.J. ist also ein internationaler Großlogenbund, Mitglieder können nur Großlogen werden, während

die U.F.L. eine Arbeitsgemeinschaft ist, der Logenbrüder aus allen Logen der Welt als Einzelpersonen beitreten können (gerade so, wie der „Verein deutscher Freimaurer“ in Leipzig, für jeden Bruder, ganz gleich welchen Systems, offen ist).

Die A.M.J. ist es, die die Weltfreimaurerkongresse veranstaltet. Die „nationalen“ Logen haben mit ihr „nichts“ zu tun, darum waren sie z. B. vor dem Kriege auf dem ersten dieser Kongresse, der 1907 in der Schlucht in den Vogesen stattfand, und erschienen nach dem Krieg auf dem Kongreß in Basel (1925). Aber das war natürlich „nur ein Versehen“!

Die U.F.L. pflegt — wie ihr Name schon verrät — die vom Juden Bazarus Zamenhof (geb. 1859 in Bialystok in Polen) erfundene Weltsprache „Esperanto“. Die Logen in Deutschland haben mit ihr „nichts“ zu tun, darum gibt der amtliche „Kalendar für Freimaurer“, der sog. „van Dahlen“ für 1931 auf Seite 297 an, daß auch in Deutschland eine Landesgruppe der U.F.L. existiere und fand darum, laut „Bauhütte“, August 1923, während des 15. intern. Esperantenkongresses (1.—8. Aug. 1923) in Nürnberg, auch eine Tagung der U.F.L. statt. Der „Kalendar für Freimaurer“ gibt an:

„Der Zweck der Liga ist nach § 1 ihrer Satzungen die Verbesserung der Beziehungen unter den Brn. der ganzen Welt. Sie erstrebt ein einmütiges Vorgehen für die gemeinsamen Ideale der Völker-verbüderung und Menschlichkeit.“

Na ja! Für solchen Schwindel bedarf es natürlich auch der Pflege einer besonderen internationalen jüdischen Gauner Sprache.

Das Große Licht im Norden

Damit die Herren Freimaurer noch etwas lebendiger werden, wollen wir einmal noch etwas ganz besonders *Beinliches* hier untersuchen:

1. Laut „Bauhütte“ vom 22. 8. 22 errichtete Herr Pfarrer Habisch, damaliger Nationalgroßmeister der Gr.N.M.L. „Zu den drei Weltkugeln“ am 28. 4. 1922 eine neue Loge.
2. Diese Loge wurde „Zum großen Licht im Norden“ genannt.
3. Meister vom Stuhl wurde ein gewisser Br. Gehrman.
4. Br. Gehrman war vor dem Kriege 10 Jahre Kanzler in der deutschen Botschaft in Petersburg gewesen.
5. Dort hatte er eine Freimaurervereinigung „Zur aufgehenden Sonne am Newastrand“ gegründet, trotzdem die Freimaurerei in Rußland verboten war.
6. Nach Berlin zurückgekommen, sammelte Br. Gehrman russische Emigranten und es entstand daraus die Loge „Zu den drei Eilen“ in Berlin-Wilmersdorf, die dann zur Loge „Zum großen Licht im Norden“ wurde.
7. In den Originalmitgliedsverzeichnissen, die sämtliche Tochterlogen der „Drei Weltkugeln“ in Berlin umfassen, erscheint auch:

Johannisloge „Zum großen Licht im Norden“

und dann — ist es aus!, denn dann heißt es: „das Mitgüederverzeichnis erscheint besonders!“ Also die blauen Brüder brauchten nicht zu wissen, wer da alles Freimaurer war!

8. Ich frage nun:
 - a) Seit wann ist Alexander Elukhen, Berlin, Stresemannstraße 74, Meister in dieser Loge?
 - b) Seit wann arbeitet „Zum großen Licht im Norden“ unter Kontrolle des — Grand Orient de France?
 - c) Seit wann besteht also die Tatsache, daß einerseits eine Tochterloge einer „nationalen“ Großloge unter Oberaufsicht des Grand Orient steht

und andererseits die „Drei Weltkugeln“ auf diesem Wege mit dem Groß-Orient Verbindung hat?

- d) Das wäre nicht wahr? Nun, dann will ich noch deutlicher werden: Seit wann kontrolliert der Br. Chripusow die „Zum großen Licht im Norden?“ Ist Ch. nicht Mitglied hohen Grades des Grand Orient?
- e) Seit wann ist Br. Gutschkow Verbindungsmann der russischen Br.-Emigranten bei den Logen in England?

Eine „nationale“ Freimaurerei, die derartiges im Laufe der Jahrzehnte fertig brachte, hat sich des Rechtes begeben, die „symbolischen“ Logen zu „verurteilen“, denn was diese nach dem Kriege offen taten, haben die „nationalen“ heimlich immer gemacht.

Freimaurer aller Länder vereinigt euch!

Ich will darum zum Schluß noch einen Bericht über eine Verbrüderungsfeier der „aufgehenden Sonne“ mit der Grande Loge und dem Grand-Orient, die 1931 stattfand, wiedergeben. Wir finden hierbei dieselben pazifistischen Ideen, wie in Brüssel und Köln vor dem Kriege.

Was ich jetzt wörtlich berichte, entnehme ich der freimaurerischen Monatschrift „Das neue Freimaurertum“, 3. Heft 1931, einer Geheimschrift, die profanen Augen nicht zugänglich ist ...

Am 19. und 20. Februar 1931 statteten 6 Abgeordnete des „Grand Orient de France“ ihren deutschen Brüdern in Hamburg, die im Dezember 1928 in Paris gewesen waren, einen Gegenbesuch ab. Nachdem die Franzosen von den sie empfangenden Brüdern in ihre Hotels geleitet waren, folgte am Nachmittag im Uhlenhorster Fährhaus zunächst ein offizieller Empfang seitens der „Deutsch-Französischen Gesellschaft“. Herr Prof. Kückler und Regierungsrat Dr. Biensfeld hatten diese Ehre . . . Und nun wörtlich: „Gegen Mittag fand dann im Repräsentantenzimmer des Rathauses ein offizieller Empfang der französischen Br. im Namen des Senats durch den regierenden Bürgermeister Roß statt.“ — — — „Bürgermeister Roß fand herzliche Worte der Begrüßung, er wies darauf hin, daß der „Grand Orient de France“ den geistigen Nährboden abgegeben habe für die — Durchsetzung des republikanischen und demokratischen Gedankens, wie daß er für die kirchenfreie Staatschule (!! d. V.) gekämpft habe.“ . . . „Nach der Befichtigung des Rathauses wurden die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen.“ . . . Abends 7.30 Uhr war der logenoffizielle Empfang im Logenheim Groß-Flottbeck. „Ungefähr 150 Br. aus Hamburg und Nachbarorienten betraten den großen Tempel, der mit der französischen und deutschen Flagge geschmückt war. Drei Zeremonienmeister mit Leuchtern holten unter Vortritt des dep. Großmeisters Br. Berendsohn (also nicht David-sohn, d. Verf.!) die französischen Gäste ein und geleiteten sie in den Tempel. Nach der Zeichengebung vor dem Lapis sprach der Br. Großmeister einige Begrüßungsworte, worauf die besuchenden Br. im Osten Platz nahmen.“ — — —

Nach der Kerzenentzündung wurden dann von beiden Seiten Reden gehalten, deren wörtliche Wiedergabe hier zu weit führen würde. Nur einen Satz aus der Rede des französischen Bruders Bernardin:

„Denn noch ist für die große Mehrzahl der Menschen das sogenannte Vaterland, wie sie es auffassen, ein Götz, der Menschenopfer verlangt. Aber auch diese letzten Fetische werden einmal verschwinden, wie die andern verschwunden sind!“ Beide Brüder wechselten Umarmung und Bruderkuß mit dem Br. Großmeister.“

Nachdem der Großmeister Br. Berendsohn die französischen Brr. De-launay-Paris und Bernardin-Nancy ausgiebig geküßt hatte, redete er in französischer Sprache und sagte u. a.

„Am letzten Kriege waren wohl die meisten von uns persönlich beteiligt. Ich selbst war fast 4 Jahre im Westen in den Schützengräben. Ich suchte mich so oft wie möglich gegen die grauenvollen Eindrücke zu schützen durch Lesen guter Bücher, die mir ein Freund ins Feld sandte. So las ich u. a. Romain Rollands Jean Christophe in französischer Sprache und dachte dabei oft: wenn nun ein Angriff kommt und du fällst, so wird man an diesem Buch noch erkennen, daß du ein Verehrer französischer Kultur warst, ein Feind wider Willen“!! (Im Original fett gedruckt.)

Man bedenke: So redet und denkt der Führer der Hamburger Freimaurergroßloge!! So hat also ein Freimaurerführer vier Jahre lang „für sein Vaterland gekämpft“!! Dann brüsten sich Freimaurer mit den Abzeichen nationaler Bünde und lassen sich von deren Führern bescheinigen: „Wir haben keine Veranlassung, an der gut-deutschen Gesinnung unserer Mitglieder, die Freimaurer sind, zu zweifeln.“

Hier handelt es sich aber nicht um die Verirrungen eines Einzelnen! Der Großmeister erwähnt doch ausdrücklich, daß die Mehrzahl seiner 150 Zuhörer im Tempel Salomons ehemalige Frontsoldaten seien. Sie alle teilen seine Ansicht, sonst würden sie ihn doch nicht zu ihrem Großmeister gemacht haben, sonst hätte ihm doch einer widersprochen! — Auf diese Sorte Frontsoldaten und ihre Not- und Hilfszeichen vor dem „Feinde“ komme ich noch besonders zurück; denn auch darüber muß Klarheit herrschen, besonders bei denen, die heute noch mit Freimaurern im feldgrauen Rock als ehemalige Frontsoldaten vaterländische Lieder singen und „nationale Politik“ treiben.

Freimaurereid geht über Fahneneid!

Das ist längst erwiesen, aber noch nicht genügend bekannt — —

Und nun zurück nach Hamburg:

Abends um 22 Uhr folgte im Kaiserhof zu Altona das Festbankett, an dem auch die Schwestern teilnahmen. Nur noch einige Blüten aus den dort gehaltenen Tischreden lasse ich folgen:

„ . . Die Freimaurerei ist nicht nur eine Wertgenossenschaft, sondern eine familienhäufige Gemeinschaft.“

(Deshalb küssen sie sich auch alle! D. B.)

„Der Bundesgedanke ist gemeinsames Gut der Freimaurer in der ganzen Welt.“ Einer der Franzosen berichtet Worte seiner Frau:

**„Ja, Du mußt mit! Du als Pazifist und Feminist
mußt mit nach Deutschland fahren!“**

„Seit der Grand Orient de France besteht, arbeitet er auch politisch“, sagt Br. Simon, der Feminist! — Und nun kommt das Tollste, und damit schließe ich die Wiedergabe. Am Schluß des Bankettberichtes heißt es: „So verlief auch dieses Festbankett in äußerst ansprechender Weise. Eine sehr nette Aufmerksamkeit wurde den französischen Brn. beim Servieren des Eises erwiesen. Auf ein Zeichen verdunkelte sich der Saal, die Musik spielte die Marseillaise, und die ganze Kellnerschar betrat im Gänsemarsch den Saal, jeder mit einem quadratischen Eisblock, auf dem das Speiseeis montiert war. Diese Eisblöcke waren von innen beleuchtet und leuchteten in einer der Farben der französischen Flagge. Diese sinnige Huldigung erzeugte spontanen Beifall.“

Diese „sinnige Huldigung“ galt den Vertretern derjenigen französischen Großloge, von der während des Krieges und lange vorher die frechsten Lügen ausgingen über nicht auszusprechende Gemeinheiten und Unmenschlichkeiten unserer Frontsoldaten! Gerade der Grand Orient de France in Paris war das Zentrum des Lügenfeldzuges gegen die „deutschen Barbaren“, der unserm Vaterlande so außerordentlich schadete. — Zu diesen Hehern gehörten auch die sechs Hochgradfreimaurer, denen dort in Hamburg ehemalige Frontsoldaten „Huldigungen“ in geradezu hündischer Art darbrachten, die von deutschen Behörden offiziell begrüßt wurden und die der Besiegte umarmte und küßte!! — Genug der Schmach! —

„Auf der Warte“ hatte schon recht, als sie in ihrem hier bereits einmal zitierten Artikel „Antideutscher Internationalismus“ am 1. Mai 1926 sagte:

„Man kann ein sehr guter Deutscher sein, Freimaurer ist man aber erst dann, wenn man seine freimaurerische Überzeugung nicht auf den deutsch-vaterländischen Standpunkt der Enge und Kleinheit stellt, sondern, wenn man eine Plattform findet, auf der auch der andere stehen kann, wenn man ein Mann der Auslese, ein deutscher Jude ist (!)“

Nun wissen wir, wer Freimaurer ist!

„Künstliches“ Judentum

Ist demnach der Mann, der folgende Gedanken in einer Rede entwickelte, richtiger Freimaurer?

„Sollte es unter uns Freimaurern nicht möglich sein, was in Berlin der „Davidbund“ angesponnen hatte. Er vereinigt jüdische und arische Mitglieder und Gäste. Er will eine Stätte bieten für regelmäßige, freie Aussprache zwischen ethisch denkenden, wahrheitsuchenden, nationalen Juden und Ariern über brennende Tagesfragen und über den Kampf zwischen rassen-aristokratischer und demokratischer Weltanschauung. Er will die bestehende Spannung zwischen

Nichtjuden und Juden nach Möglichkeit zu mildern suchen. Er will die Wege finden zur Ausscheidung des sie beide zersetzenden Giftes, jenes mammonistischen Materialismus. Ich kann mich hier natürlich nicht einlassen auf die wirtschaftliche, politische und die Rasse betreffende und konfessionelle Seite der Frage; ich beschränke mich auf die seelische, und frage: Hat unser deutsches christliches Volkstum ein Recht, sich gegen das Eindringen semitischer Geistes zu wehren? In der Frankfurter „Fackel“ steht über den Erfinder des Salvatoran (!), Prof. Ehrlich, geschrieben: „Nur ein Name strahlt hell in diamantener Schrift vom Himmel hernieder. Die denkende Menschheit beugt in andachtsvoller Verehrung vor diesem Herrlichen das Knie: Paul Ehrlich! Das Judentum hat zwei Gewalttätige hervorgebracht, Christus und Ehrlich; (hm! da fehlt noch Marx, Moses, Rathenau und sein biblisches Vorbild: Joseph! F. H.); schätzen wir (Juden! F. H.) uns glücklich, daß es uns vergönnt ist, den einen Messias (also: Ehrlich! F. H.) von Angesicht zu Angesicht zu schauen; daß wir ihn den Unsern nennen und ihm die Hand drücken dürfen, bieweil er noch im Lichte wandelt.“

„Es ist für uns Freimaurer das Wort des Sophokles die Richtschnur: Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da!“ Aber wie können wir die Gegensätze zwischen Judentum und Deutschtum überbrücken? Gott sei Dank, gibt es in unseren Reihen sehr viel gut national denkende, jüdische Brüder. Diese würden es sich energisch verbitten, nicht national und undeutsch gescholten zu werden. Die anderen müssen versuchen, sich in den Geist des deutschen Volkstums zu vertiefen und es mit dem jüdischen zu verschmelzen (!!!), etwa wie der verewigte Philosoph Hermann Cohen es in seinem „Deutschtum und Judentum“ tut, oder wie der Verband nationaldeutscher Juden. Sie müssen nicht gleich nervös werden, wenn ihrer Stammesgenossen Ueberheblichkeit und undeutscher Radikalismus getadelt wird. Sie müssen sich vielmehr dagegen auflehnen, wenn gewissenlose Skribanten das Deutschtum und Christentum herunterreißen. So haben in Berlin die „Jüdische Rundschau“ und die jüdischen „Kultusvereine“ gegen den Oberstadtschulrat Dr. Boewenstein Stellung genommen. Und wir nichtjüdischen Brüder wollten ihnen dabei in Treuen helfen, indem wir die Schwächen und Fehler des Deutschtums ruhig zugestehen, aber seine Lichtseiten herausheben, sie in unserer Seele wie ein heiliges Feuer hüten und danach tun. Wie kann aber ein Deutscher für das Deutschtum eintreten, wenn öder Mammongeist die edelsten deutschen Triebe seines Herzens erstickt; wenn er sich der Untreue und Unmoral im Geschäftsleben schuldig macht? Ich darf wohl für meine Ausführungen auf Verständnis bei meinen jüdischen Brüdern rechnen (ganz bestimmt!!! F. H.), da ich in Kirche und Loge manche Lanze breche für edles Judentum gegen die ungerechten Angriffe fanatischer Antisemiten.“

Nun, lieber Leser, ist das wohl ein Freimaurer, der „seine freimaurerische Ueberzeugung nicht auf den deutsch-vaterländischen Standpunkt ‚der Enge und Kleinheit‘ stellt, sondern eine Plattform gefunden hat, auf der auch der andere stehen kann“, der also „ein Mann der Auslese, ein deutscher Jude ist?“

Das ist „natürlich einer von den ‚symbolischen‘ Winkelfreimaurern“ gewesen, vielleicht auch „ein extremer ‚humanitärer‘ irrender Bruder“, oh nein!, meine Herren „nationalen“ Brüder! Diese Worte sprach

Herr Gustav Pöschke, Pfarrer an St. Petri, Berlin.

Erster zug. Großmeister der Großen Loge von Preußen, gen. „Zur Freundschaft“, und ebendort:

Ob. Meister des Innersten Orients;

Ehrenmitglied der Joh. Loge „Fichte z. Selbstbeherrschung“;

Ehrenmitglied der Joh. Loge „Fehler z. ernsten Arbeit“;

Ehrenmitglied der Joh. Loge „Luise z. gekrönten Schönheit“;

Ehrenmitglied der Großen Prov.-Loge v. Schlesien;

Mstr. v. Stuhl der Joh. Loge „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“;

Vertreter der Gr. Natl. Mutterl. „Zu den 3 Weltugeln“,

also einer der führenden Br. der Großen Loge von Preußen! Die Worte sprach er in seinem Vortrag „Freimaurerei und Deutschland“ auf der ersten Gemeinschaftstagung des Deutschen Großlogen-Bundes, die vom 27. bis 29. September 1920 in Nürnberg stattfand. Heft 1 der Berichte des Arbeitsausschusses des Deutschen Großlogen-Bundes enthält die dabei gehaltenen Reden und die hier zitierten Worte findet man dort auf Seite 18 und 19.

Ich denke, das dürfte wohl genügen und ich unterschreibe es Wort für Wort, wenn Br. Scholz, Meister vom Stuhl der zur Großen Landesloge gehörigen Johannisloge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht“ in Bremen, in seinem 1898 in Leipzig erschienenen Logenredenbuch „Sursum Corda“ sagt, daß

„die Ziele der Freimaurerei im Grunde überall dieselben sind, und daß sie nur verschiedene Wege einschlägt, ist ohne weiteres klar.“

Jawohl! Nun ist alles in Ordnung:

ob „symbolisch“, „national“ oder „humanitär“, das ist „im Grunde“ einerlei, denn es ist nur Taktik, ist getrennt marschieren, um dann vereint schlagen zu können, vereint im strategischen Gedanken:

„es gibt nur eine Freimaurerei.“

Kapitel VII.

„Freimaurereid geht über Fahneneid!“

Die Loge „Perle am Berge“ sagt in ihrer „öffentlichen Erklärung“:

Es ist unwahr, daß das Notzeichen im Kriege unter Verletzung vaterländischer Pflichten angewendet worden ist.

Wie steht es in Wahrheit damit?

Das Große Not- und Hilfszeichen

Es ist bekannt, daß die Freimaurer in der ganzen Welt sich an geheimen (uns aber heute bekannten) Kennzeichen, Griffen, Paßworten usw. gegenseitig als Freimaurer ausweisen. Diese werden sehr häufig zum Schaden von Nichtfreimaurern angewendet.

Eine ganz besondere Stellung unter diesen Zeichen nimmt

das Große Not- und Hilfszeichen

ein. Darüber schreibt das logenamtliche „Allgemeine Handbuch der Freimaurer“, Seite 109 wörtlich:

„Das Große Notzeichen ist ein nur dem Freimaurer bekanntes Zeichen, dessen er sich in großer und dringender Lebensgefahr bedient, um durch brüderliche Hilfe Rettung zu finden. Dieses Zeichen hat besonders in Kriegszeiten wohlthätig (!!) gewirkt und oft die erbittertsten Feinde entwaffnet, so daß sie der Stimme der Menschlichkeit Gehör gaben und sich gegenseitig Schutz gewährten, statt sich zu töten.

Daraus folgt, daß der Freimaurer dem Freimaurer im Kriegsfall hilft, auch dann hilft, wenn ihm die vaterländische Pflicht gebietet, anders zu handeln. Ich weiß, daß man mir nun mit der Phrase „Menschlichkeit“ kommt, dem stelle ich aber entgegen, daß diese „Menschlichkeit“ nur angewendet wird, wenn der andere sich als Freimaurer ausweist. Nur dann! Das ist nicht Menschlichkeit, sondern Menschenhumpen heuchelnder Vaterlandsverrat!!

Früher wurde das Große Notzeichen erst vom dritten Grad ab gelehrt, heute (seit etwa 50 Jahren) schon im ersten Grad. Macht ein Freimaurer das Große Notzeichen, so muß jeder andere Freimaurer ihm helfen, auch unter Verlust seiner eigenen Ehre!!!

Das Große Notzeichen besteht aus Wort und Zeichen. Der Freimaurer ruft:

**„A moi les enfants de la veuve!“
„Zu mir, ihr Kinder der Witwe!“**

Der Sinn dieses Rufes liegt in der sogenannten Adonhirams-Legende, die den Baumeister des Tempels Salomos, Adonhiram, behandelt, der beim Bau des Tempels ermordet wurde, und dessen Mutter aus dem Stamm Naphthali war. Da die Freimaurer sich als Brüder Adonhirams betrachten, fühlen sie sich als Kinder seiner Mutter, der Witwe aus dem Stamme Naphthali.

In den Hochgraden gibt es auch andere Notzeichenkennworte. Dort ruft man:

**„Elai b'ne al' manah“ (hebräisch)
„Zu mir, ihr Kinder der Witwe!“**

Im 28. Grad wiederum heißt es:

**„Elai, b'ne emeth“ (hebräisch)
„Zu mir, ihr Kinder der Wahrheit.“**

Das Zeichen, welches der Freimaurer macht, wenn er den Notruf ausstößt, ist im allgemeinen folgendermaßen:

Die Hände werden über den Kopf erhoben, Handinneres nach oben gekehrt und die Hände (wie beim Beten) ineinandergesflochten.

Der 18. Grad macht das Zeichen mit den Füßen, indem der linke Fuß rechtwinklig mit den Hacken gegen die Innenseite der Mitte des rechten gestellt wird.

Der 26. Grad kreuzt die Hände vor der Stirn, und zwar so, daß die Unterarme sich schneiden, die Handflächen sind dabei nach außen gekehrt.

Der 32. Grad verschlingt die Hände ineinander, wie beim Gebet, und hält sie mit nach außen gekehrten Handflächen vor dem Kopf.

Meine Quelle ist u. a.:

„Cours de Maçonnerie pratique, Enseignement supérieur de la franc-maçonnerie (rite écossais ancien et accepté) par le très puissant souverain grand commandeur d'un des Suprêmes Conseils. Confédérés à Lausanne (1875), Paris, Letouzey et Ané, 1886,

also eine amtliche Urkunde, die auf Grund der Beratungen des Freimaurerweltkongresses in Lausanne zustande kam.

Außer dem Großen Notzeichen gibt es auch eine Notflagge: auf blauem Grunde weiß das Winkelmaß und der Zirkel.

Nach der frmr. Zeitschrift „Latomia“, 2, Seite 171, ist die französische Notflagge etwas anders.

Oft wird auch die Landesflagge verkehrt herum gehißt oder ein Knoten hinein geschlungen. Dies ist auch das Zeichen staatsfeindlicher Gesinnung.

Anwendung des Großen Notzeichens in früheren Jahren

Die Freimaurerzeitung „Le Franc-Maçon“, August 1860, berichtet auf Seite 251 unter dem Titel „Trafalgar ou la puissance du signe de détresse“ (Trafalgar oder die Macht des Großen Notzeichens) folgendes:

„Das Notsignal zur See wurde auf eine militärische Weise in der Seeschlacht bei Trafalgar am 21. Oktober 1805 benützt. Die französische Flotte mußte vor der Genialität Nelsons die Segel streichen und kämpfte mit unerhörter Erbitterung. Nelson hatte befohlen, kein Pardon zu geben. Die beiderseitigen Schiffe waren einander so nahe gerückt, daß die Seefläche nur mehr ein festes Schlachtfeld für den schauerlichen Kampf war. Jeder Fußbreit mußte mit Hunderten von Verwundeten und Toten erkämpft werden. Mitten im Kampf versuchten mehrere Franzosen, die eben in die See gestoßen werden sollten, ihr Glück im Notsignal. Es gelang. Hundertundsechzig Franzosen entrannten so dem sicheren Tode.“

Entrannen dem sicheren Tode, wurden geschont, nicht weil sie Menschen, sondern — **Freimaurer** waren!! Sehr richtig bemerkt dazu das „Schweizerbanner“, unser tapferer Kampfgenosse in der Schweiz:

„Hier wurde die Soldatenpflicht gegenüber dem Admiral und gegenüber dem Vaterland glattweg verlegt und heßten die Freimaurer frivol zu Kriegen, weil ihnen Gelegenheit geboten ist, sich so oder anders selbst zu retten.“

Ja! Und das geschah, während auf dem Flaggschiff Nelsons das Flaggsignal wehte:

„England expects, every man to do his duty!“

„England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut.“

Es würde zu weit führen, wollte ich hier alle Fälle, die mir in Quellschriften vorliegen, erörtern. Ich verweise darauf, daß Hunderte von Fällen, in denen das Große Notzeichen Anwendung fand, u. a. in folgenden Freimaurerschriften verzeichnet stehen:

1. **Military lodges** von Br. Robert Gould.
2. „**Instruierte Freimaurergeschichte für die Jahre 5844 bis 5848**“, Verlag Pannerre, Paris 1848 (= in frmr. und jüdischer Zeitrechnung 5848).
3. „**Die Bauhütte**“, Jahrgang 1895, Seite 16.
4. **Freimaurerzeitung**, Jahrgang 1850, Seite 135, 1.
5. dieselbe, Jahrgang 1863, Nr. 5, Seite 23.
6. dieselbe, Jahrgang 1858, Seite 349.
7. dieselbe, Jahrgang 1860, 8, Seite 398, 7.
8. dieselbe, Jahrgang 1884, Seite 142, 7.
9. dieselbe, Jahrgang 1884, Seite 151.
10. dieselbe, Jahrgang 1884, Seite 189.
11. dieselbe, Jahrgang 1884, Seite 197.
12. dieselbe, Jahrgang 1870, Seite 81.
13. dieselbe, Jahrgang 1870, Seite 349.
14. dieselbe, Jahrgang 1877, Seite 345.
15. „**Altenburg. Zeitschr. f. Frmrel.**“, Jahrg. 1834, S. 441.
16. „**Latomia**“, 1, Seite 155 und 327.
17. „**Latomia**“, 2, Seite 171.
18. „**Latomia**“, 13, Seite 353.
19. „**Latomia**“, 18, Seite 263.
20. „**Latomia**“, 1895, Seite 77.
21. „**Berl. Zirkellcorrespondenz**“, Jahrgang 1880, Seite 9.

22. dieselbe, Jahrgang 1881, S. 38.
23. Klotz „Gesch. d. Frmr. v. Frankr.“, Band 1, Seite 549.
24. „Ce Franc-Maçon“, Jahrgang 1860, Seite 251.
25. „Ce monde Maçonnique“, Jahrgang 1865, S. 495.
26. „Bulletin du Grand Orient de France“, Jahrg. 1867, S. 501.
27. „Annales des Pays Bas“, Band 2, Seite 52.
28. dieselben, Band 2, Seite 54.
29. Jaarboekje voor Ned. Brymetfclaron, Jahrg. 1873, S. 73.

Das wird genügen!

Dem „Handbuch für Freimaurer über den Ursprung und die Geschichte des Ordens“, Seite 160, entnehme ich folgende Freimaurergefinnung in Reimen:

Mag Krieg und Streit die Länder feindlich trennen,
 Du bist darum im Maurerbund nicht Feind,
 Denn Brüder bleiben, die sich Brüder nennen,
 Sie hält ein höhres Band unlösbar stets vereint.
 Schon tausendfach hat dies die liebe Zeit bewiesen,
 Wo Ares (Kriegsgott, S.) wild die blutigen Waffen schwingt,
 Wo Ströme Bluts und Tränenströme fließen
 Und das Getöse der Schlacht durch alle Länder dringt.

So tritt er ein ins Lehrlingszeichen
 Den Degen in der andern Hand,
 Kann er Gehofftes nicht erreichen,
 Tut bis zum Tod er Widerstand.
 Und näher stürmt zur kleinen Hütte
 Der Feind in blutbegier'gem Lauf,
 Schon springt die leichtverwahrte Türe
 Dem Fußtritt der Gewaltigen auf,
 Sie sehn im kriegerischen Gewande
 Den Franken ruhig und bewußt
 Und zucken schon mit wildem Brande
 Das Bajonett auf seine Brust.
 Da ruft mit einer Donnerstimme
 Der Britenführer plötzlich Halt!
 Und alles stehet still gehorsam,
 Als mächtig sein Befehl erschallt.
 Hervor stürzt dieser, schlingt im Zeichen
 Den Arm um den Bedrohten hin,
 Und ruft: Kein Haar soll man dir beugen,
 So wahr ich Dir ein Bruder bin.

Denn Brüder bleiben immer Brüder,
 Ob auch die Mächte feindlich sind.“

Man muß wohl schon Freimaurer sein, um die fahnen-
 eiderüchige Gefinnung, die aus diesen Strophen spricht, nicht zu fühlen.

Pardon wird gegeben, nicht weil der andere ein Mensch in Todesnot, sondern, weil er Freimaurer ist! Das „Halt“ des Britenführers wäre nicht erklingen, wenn der andere kein Freimaurer gewesen wäre. Jeder Soldat aber lese besonders noch einmal den ersten Absatz des Gedichtes und halte dagegen die zahllosen Beweise dafür, daß gerade diese Freimaurerei, die sich „im Maurerbund nicht Feind“ ist, wenn auch „Krieg und Streit die Länder feindlich trennen“, seit über 150 Jahren geradezu gewerbsmäßig Kriegsbege betreibt, während die Brüder

„ein höheres Band“ als die Verpflichtung gegenüber dem Vaterland umschließt! Gibt es da noch einen Zweifel, daß für die Maurer
Freimaurereid über Fahneneid

steht?

Die freimaurerische Zeitschrift „Herold“, Berlin, brachte 1900 aus der Feder eines Freimaurers — laut „Freimaurerei und Sozialdemokratie“, Auflage 1901, Stuttgart — folgende hochinteressante Zusammenstellung von Fällen, in denen während des Krieges von 1870/71 und in Gefechten im Burengebiet in Südafrika, das Große Notzeichen erfolgreich angewendet wurde:

1. „Bei Majuba Hill sah ein leicht verwundeter britischer Offizier, wie ein Scharfschütze der Buren ihn aufs Korn nahm. Unwillkürlich erhob der Offizier die Hände zum G. M. Z., worauf der Bure sein Gewehr sinken ließ und, an den Offizier herantretend, diesen zum Gefangenen machte, ihn jedoch in gastfreundlicher Weise als Bruder des Bundes behandelte. Der Offizier fand auch, daß sowohl Präsident Krüger als auch General Joubert Bundesbrüder waren.“

2. „Am Modder River ging an einem Sonntagmorgen ein kanadischer Kolonel, der Freimaurer war, spazieren, entfernte sich aber dabei zu weit von seinem Lager. Plötzlich sah er sich einem Manne gegenüber, der mit der Flinte auf ihn anlegte. Der Kanadier machte das G. M. Z. und rief jenem zu, nicht zu schießen. Der andere ließ die Waffe sinken, ging auf ihn zu, teilte ihm mit, daß er Mitglied der Loge De Brovederband in Pretoria sei und zu Cronjes Stab gehöre, und entließ ihn mit einem Händedruck.“

3. „Nach dem Am. Tyler war dem Br. Col J. G. Stowe, General in Kapstadt, wegen seiner Gesundheit ein Ausflug ins Innere empfohlen worden. Er hängte seinen Wagen einem Eisenbahnzug an, der einen Nachschub englischer Soldaten nach der Front brachte. Unterwegs wurde der Zug von den Buren angegriffen, und er entging nur durch Zufall dem Tode, denn 24 Kugeln durchbohrten seinen Wagen. Nach dem Gefecht trat er auf die hintere Plattform und fand dort den Burenkommandanten, tauschte mit ihm nur maurerische Grüße aus und erreichte, daß nicht nur sein Wagen verschont wurde, während der übrige Zug in Flammen aufging, sondern daß auch die gefangenen Engländer wieder freigelassen wurden.“

The Masonic Illustrated erzählt sodann noch:

4. „daß der Sergeant Mombray aus Sydney müde und ausgehungert nach einem Marsch von 10 Meilen an eine Burenfarm gekommen sei und dort um Essen gebeten habe. Der Farmer wollte zuerst nichts hergeben; als aber Mom-

brag an der Uhrkette des Farmers ein mauererisches Verlod sah, gab er ihm ein mauererisches Zeichen und veranlaßte den Farmer, ihn zu prüfen, worauf ihn dieser ins Haus bat und ihm das beste Mahl vorsetzte, das er seit seiner Abreise von Sydney genossen habe."

5. „In bezug auf die in Nr. 1 des „Herold“ angeregte Frage, ob während des französischen Krieges ein Freimaurer das G.N.Z. angewendet hat, kann ich folgende Mitteilungen machen: Mein verstorbener Freund, der Weinhändler Albert Richter (Mitglied der Gr. L.L.) stand während des Feldzuges als Verpflegungsbeamter in den Diensten einer großen Berliner Firma; er hatte das Unglück, in Gefangenschaft zu geraten und sollte als vermeintlicher Spion erschossen werden. Das G.N.Z. hat ihn vom sicheren Tode errettet; obgleich mir diese Tatsache bekannt war, so habe ich die Witwe meines heimgegangenen Freundes gebeten, mir über diesen Vorgang einige schriftliche Mitteilungen zu machen. Am 8. Januar erhielt ich von Frau Marie Richter folgende Zeilen:

„Ganz bestimmt kann ich sagen, daß mein Mann am 3. oder 4. September 1870 in Baucoulers gefangen genommen wurde und auf Befehl eines französischen Franktireur-Offiziers erschossen werden sollte. In seiner Todesangst machte er das Rotzeichen der Freimaurer, worauf ein Mann sich durch die zusammengelaufene Menge drängte, seine Hand auf meines Mannes Schulter legte, denselben für seinen „Bruder“ erklärte und meines Mannes Aussage über seine Stellung als Verpflegungsbeamter für echt und wahr erklärte. Man nahm meinen Mann zwar gefangen, aber sein Leben hat der französische Bruder gerettet. Mein Mann dankte im Mai 1871 der Großloge von Frankreich für die Brudertreue trotz Kriegeshäß und bekam auch Antwort darauf. Ich werde unter den Papieren meines Mannes nach dem Schriftstück suchen und es Ihnen zur Verfügung stellen.“ Br. Gustav Schubert.

Der „Herold“ macht dazu folgende typisch freimaurerische Bemerkung: „Es ist ordentlich herzerquickend, in unserer heutigen Zeit von derartigen hochherzigen Handlungen, welche ohne den Einfluß der idealen Lehren (!) des Freimaurertums nicht möglich gewesen wären, zu hören und zu lesen, zeigen sie doch, daß das Vereinnigungsband, welches die gesamte Bruderschaft auf der weiten Erde umschließen soll, nicht nur leerer Schall und Rauch ist. Möchten doch alle Vögel es sich angelegen sein lassen, diesen Grundgedanken der allgemeinen Zusammengehörigkeit unter den Brüdern zu wecken und zu pflegen, damit ein Br. auch in Wirklichkeit dem notleidenden Br. seine Hilfe angedeihen läßt, soweit er es ohne Gefahr für sich selbst zu tun imstande ist. Das letztere ist edel und groß gedacht.“

Ein Kommentar dazu erübrigt sich wohl!

Und angesichts dieser Ungeheuerlichkeiten wagt es ein Hochgradsfreimaurer, der Major Witt-Hoe, Meister vom Stuhl der Loge „Minerva“ in Potsdam, zu erklären:

„Das Große Rotzeichen hat von jeher für uns Angehörige der drei altpreussischen Großlogen keine andere als nur symbolische (!) Bedeutung gehabt, und zwar ethischer (!) Art. Daher wird es auch fernerhin für die Angehörigen der Wehrmacht, welche Angehörige unseres Systems sind, militärisch bedeutungslos sein.“

Das wagt ein Freimaurer zu Papier zu bringen. Fürwahr, eine kaum zu überbietende Unverfrorenheit, die aber bei Herrn Witt-Hoe und seiner eigenartigen Auffassung über die Heiligkeit des Eides (siehe Kap. II) nicht weiter wunder nimmt!

Wie in Wirklichkeit, d. h. in Freimaurerkreisen, dies nach Witt-Hoe von jeher „nur symbolische“, also bildliche, „ethische“ und „militärisch bedeutungslose“ Große Not- und Hilfszeichen (kurz: g. N. u. H. Z.) gewertet wird, zeigt uns Bruder Robert Fischer*-Gera im Band 5 der „Concordia“, „Bibliothek für freimaurerische Vorträge“, der sich „Ritual und Symbole des Meistergrades“ betitelt:

„Das im ersten Grade sonst bei uns zur Mitteilung gelangende gr. N. u. H. Z. gehört eigentlich, wie auch dabei ausdrücklich bemerkt wird, in den 3. Grad und wird nur wegen seiner hohen, möglichen (!) praktischen (!) Bedeutung den Brr. Lehrlingen schon offenbart, um es für sich zu verwenden (!) und im Interesse anderer zu beachten (!).“

(Kapitel: „Die Meisterzeichen“, Seite 94.)

Wir sehen also hier wiederum, daß gerade das Gegenteil von dem, was ein Freimaurer vor der Öffentlichkeit behauptete, wahr und gerade das für Brr. Freimaurer heimlich bindend ist, was man vor der Öffentlichkeit bestreitet!

Der Band 5 der „Concordia“, der in der mir vorliegenden Auflage nach 1911 erschien — ich stelle das aus Jahreszahlen des Inhalts fest, denn ein Erscheinungsjahr gibt der fmr. Verlag Unger, Berlin, nicht an — hat außer dem „humanitären“ Bruder Fischer folgende Mitarbeiter:

Br. Andreas Blank, Proturist, Loge „Walhalla z. aufgeh. Licht“, Regensburg, Großl. „3. Sonne“, „humanitär“.

Br. Ernst Diestel, Hofgerichtsprediger, Mstr. v. St. der Loge „Zum Widderr“, Gr. Landesloge v. D., „national“.

Br. Graf Stanisł. z. Dohna-Schlodien, Landesgroßmeister der Großen Landesloge v. D., „national“.

Br. Erwin Froehlich, Dr., Redner der Loge „Friedrich z. Gerechtigkeit“, Gr. Mutterl. d. Ekl. Fmr. b., Berlin, „humanitär“.

Br. F. Herm. Heidel, Buchdruckereibes., Chemnitz, Loge „3. Harmonie“, Gr. L. L. von Sachsen, „humanitär“.

Br. Gottreu v. Gersdorff, Dr. phil., Mstr. v. St. der Loge „3. d. drei Schwertern u. Ästräa z. grünen Raute“, Gr. L. L. v. S., „humanitär“.

* Fischer war nicht „auch ein Freimaurer“, sondern von 1851 — 1898 Oberbürgermeister der Stadt Gera und Geh. Regierungsrat im kaiserl. Reichsministerium. Er wurde am 4. 6. 1857 in der Loge „Archimedes zum ewigen Bunde“ in Gera aufgenommen, und war dort von 1863 — 1873 und 1876 bis zu seinem Tode (1905) Meister vom Stuhl. Das „Ritual und Symbole des Meistergrades“ betont: „Durch seine unermüdliche Tätigkeit als Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Vereins dtsch. Fmr. von 1884 bis zu seinem Tode, durch seine Bücher und Arbeiten in maurerischen Zeitschriften hat er sich einen unvergänglichen Namen in der deutschen Maurerei geschaffen.“ Das nur nebenbei, Herr Witt Soß, damit Ihnen keine neuen „Fertümer“ unterlaufen!!

- Br. Karl Grethe, Sanitätsrat, Linden bei Hannover, Loge „Friedrich z. weißen Pferde“, Hannover, Großl. v. Br. gr. Frndsch., „national“.
- Br. Georg Grillenberger, Oberlehrer, Ehrenmstr. der Loge „J. Wahrh. u. Frndsch.“, Fürth, Gr. z. Sonne, „humanitär“.
- Br. Otto Hieber, Dr. med., Königsberg, Mstr. der Loge „Totenkopf u. Phönix“, wortführender Mstr. des Provinzial-Ordenskapitels der Großen Landesloge d. Fr. v. Deutschl., „national“.
- Br. Robert Kilian, Schuldirektor, Leipzig-Neudnitz, Mstr. v. St. der Loge „Phönix“, Gr. L. L. v. Sa., „humanitär“.
- Br. Hugo v. Kupffer, Chefredakt. des „Berl. Lok.-Anz.“, Mstr. v. Stuhl der Loge „J. flamm. Stern“, 3. Weltl., „national“.
- Br. Oswald Marbach, Prof., wiederh. Mstr. v. Stuhl der Loge „Baldwin z. Linde“, Bruderkette, humanitär.
- Br. Paul Mühling, Dr. med., Königsberg, Redner der Loge „Immanuel“, Gr. Loge z. Frndsch., „national“.
- Br. Martin Pfeifer, Gymnasialprof., Altenburg, Deputierter, Mstr. der Loge „Archimedes z. d. 3 Reißbrettern“, Bruderkette, „humanitär“.
- Br. Friedr. Röwer, Gymnasialprof., Hildesheim, Mstr. v. Stuhl der Loge „Pforte z. Tempel d. Lichtes“, Großl. z. Frndsch., „national“.
- Br. Friedr. Will, Dr. phil., Erlangen, Mstr. der Loge „Libanon z. d. 3 Zedern“, Ehrenmitgl. zahlr. Logen, Gr. Mutterl. d. Ell., „humanitär“.
- Br. Franz Koeggelen, Pastor in Garbesen-Schandelah, Vorstandsmitglied d. Vereins deutsch. Frmr., Ehrenmitgl. der Logen „Abisalom“, Hamburg und „J. d. 3 Säulen“, Einbed, Gr. L. v. Hamb., „humanitär“.
- Br. Carl Trauner, Bankdirektor, Frankf. a. M., Ehrenmstr. der Loge „J. Einigkeit“, Redner der Gr. Mutterl. d. Elekt. Frmr., „humanitär“.
- Br. J. Friedr. Zollinger, Sek. d. Erziehungswezens im Kanton Zürich, gew. Redner der Loge „Modestia cum libertate“, Großloge „Alpina“, Schweiz!!

Wir sehen also auch hier: es gibt nur e i n e Freimaurerei!

Wichtig erscheint mir der Hinweis, der das Titelblatt des Bandes 5 der „Concordia“ ziert:

„Manuskript für Brr. Freimaurer-Meister, woraus hervorgeht, daß er Dinge enthält, die den Lehrlingen und Gesellen vorzuenthalten sind! Der Band 4 „Ritual und Symbole des Gesellengrades“ trägt analog den Vermerk: „Manuskript für Brr. Gesellen und Meister“! Besonders vermerkt ist allgemein „Handschrift nur für Brr. Freimaurer“.

Ich stelle aber nach dieser Abschweifung, die nötig war, damit man die Quelle, aus der ich die „praktische Bedeutung“ des gr. M. u. J. z. nachwies, vor der Öffentlichkeit nicht als „unmaßgeblich“ hinstellen kann, fest, daß Herr Witt-Hoe anscheinend die „Geschichte der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, also seiner

e i g e n e n Großloge „nicht“ kennt! Dort finde ich in Band 1, Seite 157, folgenden bereits am 8. August 1839 gefaßten Beschluß:

Das „Notzeichen nebst dem Hilferufe“ solle gleich nach der Einkleidung dem aufgenommenen Br. Lehrling bekannt gegeben werden; die nähere Erklärung jedoch erst nach der Erlangung des Meistergrades; es ist jedes Br. Frmr.s unerläßliche Pflicht (!), diesem Hilferufe nach äußerstem (!!!) Vermögen zu genügen!

Das ist doch genau dasselbe wie in „Ritual und Symbole“, Band 51 Und sowas sollte sich wohl seit 1839 (!!) inzwischen in der Loge herumgesprochen haben, und selbst Herrn Witt-Hoe schon zu Ohren gekommen sein!

Doch wir wollen weitergehen:

Anwendung des Großen Notzeichens im letzten Kriege

Das Große Notzeichen ist nach Erklärung Witt-Hoe's eine „ethische“, „militärisch bedeutungslose“ Angelegenheit. Kann man sich, wenn man diesen dreiften Schwindel liest, wundern, daß einzelne Logen die Stirn haben, genau so kaltblütig die Unwahrheit zu sagen und daß die Johannisloge „Zur Perle am Berge“ in Perleberg (Westprignitz) in ihrem Flugblatt, das sie gegen mich herausbrachte, sagt:

„Unwahr ist, daß das Notzeichen im Kriege jemals unter Verletzung der vaterländischen Pflichten angewendet worden ist.“

Ehe ich hierzu Stellung nehmen kann, müssen wir fragen: was versteht denn ein Freimaurer überhaupt unter vaterländischer Pflicht und unter Vaterland? Ist es das, was er in dem freimaurerischen Lied, das jeder Bruder in Deutschland singt, im Vers 7 sagt:

„Da ist des Maurers Vaterland,
Wo man sich kennt am Druck der Hand,
Sich kennt am Zeichen und am Wort
In Ost und West und Süd und Nord,
Wo ew'ge Glut die Scheitel drückt,
Und ew'ger Schnee die Berge schmückt.
So weit Gott seinen Himmel spannt,
Reicht unser großes Vaterland“.

(Mus: „Freimaurer Bademeum. Freem. Vorträge, Ansprachen, Gedichte und Tafelreden“. Verlag von Wilhelm Kimmell in Frankfurt am Main. 1880.)

Ist das das „Vaterland“?

Wenn der Freimaurer also unter Vaterland die ganze Welt, „so weit Gott seinen Himmel spannt“, versteht, dann allerdings hat er mit Verrat an der deutschen Heimat durchaus noch nicht s e i n e vaterländischen Pflichten gegenüber seinem Vaterland verletzt!! Im Gegenteil, gerade die

Verteidigung Deutschlands wäre unter solchen Umständen und bei solcher Auffassung Verrat am Vaterland der Freimaurer: der Internationale!

Uns Nichtfreimaurern aber gibt unser Vaterland, das Vaterland der Deutschen, andere Pflichten auf! Pflichten, gegen die die Herren Freimaurer zwangsläufig gefehlt haben.

Wiederholt erhob ich Anklage gegen die Logen in Deutschland, daß mit dem Großen Notzeichen während des Krieges Landes- und Hochverrat getrieben worden sei, und ebenso wie die „Perle am Berge“ explodierten an anderen Orten die Logen, z. B. „Zur Goldenen Krone“ in Stendal, „Selene zu den drei Türmen“ in Lüneburg, „Johannes zum Wohle der Menschheit“ in Salzwedel, „der flammende Stern über dem Straus“ in Strausberg usw. Diese Loge brachte gleich eine zwei ganze Zeitungsseiten lange „Erklärung“ gegen mich heraus, auf die ich in einem „offenen Brief“ in der „Strausberger Zeitung“ vom 3. Dezember 1931 antwortete, dem ich den dritten Absatz, der das große Notzeichen betrifft, entnehme:

„3. Im ersten Teil Ihrer „Erklärung“ schreiben Sie am Schluß über das „Große Notzeichen“. Ich habe absichtlich in der Versammlung am 14. November über diese Dinge nur in behauptender Form gesprochen und Ihnen nicht gezeigt, wie weit ich meine Behauptung zu beweisen in der Lage bin. Heute will ich es tun. Zuvor möchte ich nicht versäumen, Ihre Kampfesmethode wenigstens an dieser Stelle, in ihrer undeutlichen Taktik festzunageln. Sie schrieben, „als höchsten Trumpf spielte Hasselbacher dann eine Erzählung aus, die belgischen Zeitungen entlehnt, . . ; durch Fettdruck der Worte „belgischen Zeitungen entlehnt“, wollen Sie den Anschein erwecken, als seien meine Darlegungen so eine Art antideutsches Greuelmärchen der Ententekriegshege, und ich gäbe mich dazu her, dieses Märchen zu verwerten, ohne Scham und Ehrgefühl zu besitzen, nur um den mir so verhassten Freimaurern ordentlich eins auszuwischen. Dann erzählen Sie, der belgische Franktireur habe gar nicht das Große Notzeichen gemacht, sondern, wie ein Kaufmann Möhring aus Osterburg bekundet hätte, der Augenzeuge dieser Exekution in Loewen gewesen sei, habe der Belgier Familienbilder gezeigt und damit das Mitleid des deutschen Offiziers erregt, so daß dieser ihn begnadigte.

Ich stelle fest:

- a) daß Herr M. das nicht gesagt hat;
- b) daß Herr M. erklärte, er sei als Landsturmann in Loewen gewesen, und habe von diesem Vorkommnis selbst nichts gesehen;
- c) der ganze rührselige Roman, den die Loge Herrn M. in den Mund legt, ist eine freie Erfindung.

Doch wir brauchen uns gar nicht darüber lange unterhalten und herumzustreiten, ob Bilder oder Notzeichen usw.; denn das, was ich „erzählte“, steht in der Freimaurerzeitschrift die „Bauhütte“ in der Nummer vom 3. April 1915, Seite 108—109. Dort wird erzählt, daß in Loewen Franktireure — „Bürger“ sagt die Zeitung!! — erschossen werden sollten. Einer machte das Große Notzeichen, woraufhin ihn der Offizier entlassen wollte. Der Belgier wollte die Gnade nicht annehmen, wenn die anderen nicht auch entlassen würden. Darauf wurden alle begnadigt!!! Dies aber findet volle Zustimmung der „Bauhütte“, und das ist das Wichtige an der ganzen Sache, denn sie sagt wörtlich dazu:

„Der Offizier konnte diesen Akt der Großmut (!!) jedenfalls deshalb ausüben, weil die Belgier nicht durch Beschluß des Kriegsgerichts, sondern infolge eines summarischen Verfahrens erschossen werden sollten und auf die Befehle des Bruders (also Freimaurerbruder, womit wohl schon klar erwiesen ist, daß er als Freimaurer und nicht als „Familienvater mit Bildern“ den Offizier beeinflusste! F. H.) mochten ihm wohl Zweifel an deren Schuld aufstauen.“

Daraus geht hervor, daß der Offizier sich zu seiner befehlswidrigen Handlung nicht aus allgemeinem Mitleid bewegen ließ, sondern nur, weil der Bittende Freimaurer war; wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte er die Exekution eben durchgeführt. Die „Bauhütte“ schreibt weiter:

„Mögen unsere Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und des freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Ratschläge zu erteilen; diese haben sich längst entschieden, und zwar zugunsten der Freimaurerei.“

Ich glaube im Namen und Sinne tausender deutscher Frontoffiziere zu sprechen, wenn ich diese Auffassung hiermit als ungeheuerliche Beschimpfung der Offiziere brandmarkte.

Doch weiter, meine Herren Freimaurer, ist damit ganz eindeutig gezeigt, wie unehrlich Ihre Schlußfolgerung ist: „... trägt Herr Hasselbacher . . ., seine unwahre und verheerende Darstellung immer wieder vor.“ Vielleicht beschaffen Sie sich im übrigen die „Bauhütte“ Nr. 25, Jahrgang 1920. Dort kommt man nochmals auf die Sache zurück und erzählt, der Offizier habe zu seiner Entlastung erklärt, das Große Notzeichen sei gegeben worden, bevor es zur Erschießung gekommen sei. Nun, nachher wäre es ja wohl nicht mehr möglich gewesen!! Die „Bauhütte“ findet auch diesmal kein Wort der Mißbilligung.

Weiter beschaffen Sie sich bitte Nr. 16, 1920, der „Bauhütte“, dort finden Sie folgende Notiz:

„Maurerisches Hilfszeichen!“

Ein Leser unserer Zeitschrift fragt bei uns an, ob irgendeine Tatsache festgestellt sei, wonach erwiesen ist, daß das Große Notzeichen im

letzten Kriege sich nicht bewährt habe. (Ueber „Bewährung“ in früheren Kriegen siehe oben, F. 5.) Es könnte dies doch nur behauptet werden, wenn es feststeht, daß auf diejenigen, die das Große Notzeichen gemacht, von Freimaurern geschossen worden sei. Der Bruder meint, daß man bei der Aufnahme (in die Loge, F. 5.) dann die Bemerkung an die Mittellung knüpfen solle: „Geholfen hat es im letzten Kriege nicht!“ Wir bitten um Nachricht, wenn in dieser Frage bestimmte Mitteilungen gemacht werden können.“

Die „Bauhütte“ selber beantwortet in Nr. 21 die Anfrage:

„Diese Fragestellung in dieser Form ist doch etwas naiv. Sie hätte lauten müssen: „Sind Tatsachen bekannt, daß auf das gegebene Notzeichen hin die Errettung eines dem Tode Geweihten erfolgt ist? Derartige Vorkommnisse sind bekannt geworden!“

Meine Herren Freimaurer, haben Sie noch die Stirn, der Öffentlichkeit sagen zu wollen, ich erzählte Märchen? Wollen Sie noch verlangen, daß man Ihre „Erklärungen“ ernst nimmt? Jeder Satz eine Unwahrheit, jede Zeile eine Verdrehung von Tatsachen, jedes Wort eine gewollt falsche Darstellung; das Ganze nennt sich „Erklärung“ der Freimaurer von Strausberg.“

Soweit damals mein Brief, heute will ich aus einem weiteren, in meinen Händen befindlichen Dokument beweisen, wie untauglich der Freimaurer handelt. Da schreibt der Br. L. Tschner-Stettin in einer „nur für Br. r. Freimaurer“ bestimmten Schrift „Die Feldloge „In Ketten zum Licht“ und andere freimaurerische Erinnerungen aus der Kriegsgefangenschaft“, Verlag des Vereins deutscher Freimaurer, Leipzig, 1921, wörtlich:

„In meiner Not wandte ich mich dann eines Tages an den Chefarzt, wobei ich mechanisch das Zeichen des Freimaurers machte. Ich tat es ohne Hoffnung und ohne besondere Erwartung. Der Franzose jedoch beugte sich zu mir herab und fragte flüsternd: „Vous êtes francmaçon?“ Als ich dies, nun doch etwas erregt, ebenso leise bestätigt hatte, und er dann weiter fragte: „Vous êtes malheureux?“, da packte ich aus mit meinem Leid. Ich erzählte ihm, wie ich vor Frost und Hunger bald umkäme, daß ich, obgleich höherer Offizier und über 45 Jahre alt, noch arbeiten müsse wie ein Galeerensträfling, daß ich Familie habe und hier nicht krepieren dürfe wie ein räudiger Hund. — Am selben Tage noch wurde ich in eine wärmere Baracke gebettet, erhielt doppelte Brotration und besseres Essen, und als ich, als geheilt entlassen, in mein Lager zurückgekehrt war, wurde ich aus der Arbeitskolonne herausgenommen und mit der Führung einer Marokkanertruppe betraut. Das war ein zweiter Lichtblick in der trostlosen Finsternis, der zugleich auch eine praktische Seite hatte.

Meine Freude darüber wurde allerdings bald stark getrübt durch die Anfeindungen von seiten meiner Mitgefangenen, die mir meine plötzliche Ausnahmestellung neideten. Als sich nun gar die Möglichkeit herausstellte, daß endlich

meine Anerkennung als Offizier erfolgen könnte und mir vom Lagerkommandanten die Erlaubnis erteilt wurde, abends eine Petroleumlampe zu brennen, um schreiben zu können, war ich im Lager bei den meisten meiner lieben Kameraden drunter durch, wie man zu sagen pflegt."

Man muß wohl schon langjähriger Br. Meister sein, um die aus dieser Schilderung sprechende unkameradschaftliche und undeutsche Handlungsweise gar nicht mehr zu fühlen. So also sah die Frontkameradschaft des Freimaurers aus und so steht es um die freimaurerische Behauptung des „längst abgeschafften“ Großen Notzeichens oder, wie Br. Laeschner es vorsichtig nennt, „des Zeichens des Freimaurers“.

Nunmehr dürfte jeder meiner Leser davon überzeugt sein, daß Herr Witt-Hoe beileibe nicht die Unwahrheit sagte, wenn er erklärte, das große Notzeichen habe nur „symbolische“ Bedeutung, sei ein „ethischer“ Akt und „militärisch bedeutungslos“!

Welche „Ethik“ ist doch Vaterlandsverrat!

Kapitel VIII.

Feldlogengeheimnisse und Landesverrat

Die Loge in Berleberg erklärte dreist und unbekümmert:

Unwahr ist, daß in einer deutschen Feldloge jemals ein feindstaatlicher Freimaurer teilgenommen hat.

Nach den bislang hier nachgewiesenen Zusammenhängen wird es den Leser nicht mehr wundern, wenn er hört, daß die Freimaurer während der Kriege die Gepflogenheit hatten, sog. Feldlogen zu gründen, d. h. Logen, die dann in der Front oder Etappe arbeiteten.

Die Feldloge von St. Quentin

Während des Weltkrieges entstanden nach dem Muster früherer Kriege in der Front sog. Feldlogen. Ueber die tollen Geschehnisse in den Feldlogen früherer Zeiten kann in diesem Zusammenhang nicht gesprochen werden.

Feldlogen bestanden im letzten Kriege in Antwerpen, Sanft Quentin, Brüssel, Riga, Bucharst ufw.

Von diesen sei zunächst einmal die am 14. März 1915 in der Stadt St. Quentin gegründete Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Somme“ auf Grund amtlichen Freimaurermaterials der Öffentlichkeit in ihrem Tun und Treiben bekanntgemacht.

Die Quelle ist die Freimaurerzeitschrift „Die Bauhütte“, die jetzt im Verlag Alfred Unger, Berlin C., Spandauer Straße 22, erscheint. Ihr Titelblatt im Jahre 1915 sagt:

Die Bauhütte.

Organ für die Gesamt-Interessen der Freimaurerei.
Herausgegeben von der aus Br. Freimaurern gebildeten Aktiengesellschaft „Bauhütte“ und als Manuskript nur für Brüder Freimaurer gedruckt.

Verantwortlicher Schriftleiter

Br. Reinhold Mahlau.

Anzeigenvertreter für die Schweiz, Frankreich
und Italien:

Br. Wilhelm Schöneberger in Basel.

58. Jahrgang.

(1915)

Ueber die Gründung usw. der Felsloge „Zum aufgehenden Licht an der Somme“ bringt die „Bauhütte“ folgenden Artikel, der als Brief an die Schriftleitung gerichtet worden war:

„Die Bauhütte“, Nr. 15.

Frankfurt, den 15. April 1915.

Felslogengründung von Br. Fr. Ott.
Mitglied der Loge „Carl zum aufgehenden Licht“,
Frankfurt a. M.

Blancourt, den 18. März 1915.

Gel. Brüder!

Ende Februar erhielt ich von Br. Ohr Antwort auf mein Schreiben. Er teilte mir mit, daß am 14. März, vormittags 11½ Uhr, im Frankfurter Hof zu St. Quentin eine Zusammenkunft der Brüder, welche in der Nähe von St. Quentin stehen, stattfindet.

Wir trafen uns dort zu der festgesetzten Zeit und waren folgende Brüder anwesend:

Br. Dr. Ohr, Prof. A. de la Chang, Witt-Hoe, Paul Eide, E. Bodenstein, D. Thöne, Mag. Kowalsky, H. Sparr, F. Eppstein (Morgenröthe, Frankfurt a. M.), H. Dehler (Sokrates, Frankfurt a. M.), Fr. Ott (Carl zum aufgehenden Licht, Frankfurt a. M.) und Oberstabsarzt Dr. Kustermann, letzterer als Gast, da er nicht zur 2. Armee gehört. Br. Sparr war der einzige Zivilist. (Wir sehen also die „nationalen“ Freimaurer wie Witt-Hoe usw. im Verein mit den humanitären, wie Eppstein [Jude], Dehler, Ott usw., also die gesamte Frmrei. in Deutschland, F. H.).

Unter Bezug auf die Genehmigung der Großloge gründeten die oben genannten 13 Brüder die Loge „Carl zum aufgehenden Licht an der Somme, Dr. St. Quentin“. Maurerische Kleidung war bereits besorgt. Zum Stuhlmeister wurde Br. Ohr gewählt, zum stellvertretenden Stuhlmeister und Redner Br. Witt-Hoe, als Schriftführer Br. Eppstein, als erster Aufseher Br. Kustermann, als zweiter Br. Sparr. (Also wieder „nationale“ und humanitäre Br. durcheinander! der Verfasser.)

Nach dieser Beratungs- und Wahlversammlung gingen wir nach dem St. Quentiner Logengebäude.

Das Gebäude sowohl als auch der Vorraum machten einen sehr dürrtigen Eindruck. Eine alte Frau besorgt die Bedienung. Man hat bei dem ersten Eintritt schon das Empfinden, daß hier alles dem Verfall preisgegeben ist, daß hier ein unaufhaltbarer Untergang stattfindet. Im Vorraum wurden wir von drei alten ehrwürdigen Brüdern der St. Quentiner Loge begrüßt. Die französischen Brüder machten einen guten Eindruck, in ihren Mienen war eine tiefe und ehrliche Trauer über das Geschick ihres Vaterlandes zu lesen. Was mich ganz besonders angenehm berührte, war, daß bei diesen französischen Brüdern jedes Zeichen der verbissenen Erbitterung fehlte, das wir sonst immer bei den Franzosen finden, die uns, durch die Lage gezwungen, etwas überlassen müssen. (Wundervolle Phrase! F. H.)

Es war vorher verhandelt worden, ob die französischen Brüder unserer Arbeit im ersten Grade beiwohnen sollten oder nicht, es wurde aber abgelehnt

(von wem? Antwort darauf siehe „Bauhütte“ Nr. 16. F. 5.) mit der Begründung, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen und französischen Großlogenbunde ruhten.

So übergaben die französischen Brüder den Schlüssel des Tempels und den Hammer den gewählten Beamten und verließen die Stätte, wo auch sie dereinst die R. R. (Königliche Kunst, d. h. des Königs Salomo, also die frmr. „Arbeit“, F. 5.) geübt und gepflegt haben.

Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn wir als Deutsche in dieser Uebergabe mit Recht eine symbolische Bedeutung erblicken, und zwar die geistige und sittliche Ueberlegenheit unserer deutschen Freimaurerei gegenüber der französischen. (Wie diese „sittliche“ Ueberlegenheit aussah, siehe „Bauhütte“ Nr. 16. F. 5.)

Ist die Ausstattung des Vorraums eine dürftige zu nennen, so ist das Innere des Tempels direkt ärmlich. Die Bibel war überhaupt nicht vorhanden. Winkel und Zirkel haben wir erst nach langem Suchen gefunden, nachdem inzwischen solche, auch die Bibel, aus der Stadt besorgt waren.

Als Lichter benutzten wir drei einfache Kerzenleuchter, die der Meister und die beiden Aufseher um den Teppich auf die Erde stellten.

Ueber dem Sitz des Meisters stand auf einer Console die Büste der République Française (die man daließ!! F. 5.), rechts und links davon je ein Bild, offenbar Stuhlmeister; links hing noch ein Band mit einer Stickerie: „Justice et Vérité, Orient de St. Quentin, 1880“. (Es war kein Band, sondern die Fahne der Loge, die „Justice et Vérité“, hieß, siehe „Bauhütte“ Nr. 16, F. 5.)

Musikinstrumente waren überhaupt nicht vorhanden. Es fehlten überhaupt alle Geräte, deren Vorhandensein man in einer deutschen Loge als selbstverständlich betrachtet.

Belegentlich einer Vorbesprechung drückten die französischen Brüder ihre Besorgnis aus, wegen der im Felde stehenden Brüder und deren Familien, wenn jene als Krüppel oder auch gar nicht mehr zurückkehren. Die armen Angehörigen sind natürlich bis jetzt ohne Nachricht.

Auf die Frage, ob sie denn keine Unterstützungskassen, keine Fonds hätten, mußten die französischen Brüder antworten: „Nichts, nichts und abermals nichts.“

Die Loge hat alles und alles der Großloge abliefern müssen, und wie diese das Geld verwandte, das sehen wir, die wir hier draußen in Feindesland stehen, am besten. Wir empfinden immer mehr, daß alle diese Mittel, die der ganzen Menschheit hätten Nutzen bringen können, lediglich zu dem Zweck der Hezerei gegen uns und zur Schürung des Revanchegedankens verwendet worden sind. (Es wird also zugegeben, daß die Freimaurerei in Frankreich Trägerin und Schürerin des Revanchegedankens war! Das ist wichtig, denn dadurch gewinnen die ungeheuerlichen Enthüllungen dieser Untersuchung noch mehr an Wert! F. 5.)

Auch hier dürfte ein Beweis dafür zu erblicken sein, daß die Großlogen Frankreichs, wie sie jetzt sind, nicht mehr als gleichberechtigt neben den deutschen Großlogen bestehen können, daß da vielmehr eine ausgiebige, gründliche Reform dringend notwendig wird. (Phrasel! d. Verf.)

Nach den üblichen Formalitäten bei der Eröffnung der Loge begrüßte der Meister die versammelten Brüder in herzlicher Weise und erteilte dem Redner das Wort zu seiner Zeichnung (so nennt der Freimaurer in seinem Rotwelsch eine Rede, F. H.). Br. Witt-Hoe verglich ganz unparteiisch das Wesen und die Ziele der französischen und deutschen Freimaurerei, erwähnt die im Jahre 1813 gegründeten Feldlogen, gedenkt unserer großen Brüder Kämpfer aus den Freiheitskriegen, schildert die Betätigung der Logen im Kriege 1870-71 (ob Witt-Hoe hier wohl von dem vaterlandsfeindlichen Gebaren der Logen in Deutschland gesprochen haben mag? Ob er wohl auf die Tatsache hingewiesen hat, daß es gar keine „großen Br. Kämpfer aus den Freiheitstämpfen“ gegeben hat, sondern, daß Männer wie Blücher u. a. in ihrem Handeln schärfstens von den Logen abgelehnt worden sind! F. H.) und zeichnet dann treffend mit kernigen Worten die Stellung der deutschen Freimaurerei zu dem heutigen Krieg, der uns aufgezwungen ist, in den wir zur Verteidigung unserer heiligsten Güter gezogen sind und von dessen Ausgang für uns Deutsche Sein und Nichtsein abhängt.

Der Meister dankte dem Bruder Redner für die außerordentlich schöne, hervorragende Zeichnung, Br. Eide dankte dem Meister vom Stuhl für alle Mühe bei der Vorbereitung und für die wohlgelungene Hammerführung während der Arbeit.

Zum Schlusse wurde die Kette gebildet und dann die erste Arbeit unserer guten Feldloge „Carl zum aufgehenden Licht an der Somme“, Orient St. Quentin, geschlossen.

Im Restaurant „Moderne“ nahmen wir das Brudermahl ein. 13 waren wir bei der ersten Arbeit und 13 bei dem ersten Brudermahl.

Zu erwähnen, welchen erhebenden Eindruck die Feier auf alle Teilnehmer gemacht hat, war überflüssig. Nur soviel sei gesagt: Nie im Leben werde ich diese Feier vergessen.

Jeden Samstag findet in dem Restaurant „Krieger- und Soldatenheim“ ein Klubabend statt, an dem wohl die in St. Quentin befindlichen Brüder regelmäßig teilnehmen werden. Mir hier vorn wird es wegen der Schwierigkeit des Urlaubs, infolge der Alarmbereitschaft und wegen der schlechten Bahnverbindung nur hier und da vergönnt sein, nach St. Quentin zu kommen, und werde ich sehr glücklich sein, wenn ich wenigstens an allen Tempelarbeiten teilnehmen kann. Allen Brüdern herzlichen Brudergruß. Fr. Ott.

Gegenüber diesem Bericht erfolgte nachstehende Berichtigung:
Frankfurt a. M., den 5. Juni 1915.

Die „Bauhütte“ Nr. 23

Bemerkungen zur „Feldlogengründung“ in St. Quentin

Zu dem Artikel „Feldlogengründung“ von Br. Fr. Ott in Nr. 15 der „Bauhütte“ bitten Stuhlmeister und Beamtenrat der Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Somme“ Dr. St. Quentin, um Aufnahme folgender Bemerkungen: Der von Ihnen veröffentlichte Brief könnte zu Mißverständnissen Veranlassung geben. Die Feldloge heißt: „Feldloge zum aufgehenden

Licht an der Sonne“, nicht aber „Carl“. Unsere Mutterloge ist die Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ im Or. München (diese gehört zur „Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M.“ F. H.).

Der geschilderte ungünstige Eindruck des französischen Tempels entspricht nicht den Empfindungen der Brüder. Wenn wir den Tempel nicht in Ordnung fanden, so lag das daran, daß er etwa dreiviertel Jahr unbenutzt gewesen war. Die Loge war durchaus nicht „im Verfall“, sondern in gutem Zustand. Das Innere des Tempels ist von starker intimer Wirkung, so daß wir uns außerordentlich wohl darin fühlten.

Der Satz, wonach die Logenmittel der St. Quentin Logen „lediglich zum Zwecke der Hezerei gegen uns und zur Schürung des Revanchegedankens verwendet worden sind“, kann nicht bewiesen werden (sehr interessant! wie man hier zurückhalt! F. H.) und ist gerade darum höchst bedauerlich, weil aus politischen Gründen die Trennung der Großlogen stattfand. Gerade jetzt (!!! im Krieg! F. H.) muß die deutsche Freimaurerei alles vermeiden, was als eine Verdächtigung (!!!) nichtdeutscher Logen aufgefaßt werden könnte. Das sind wir der deutschen Ehre schuldig. (Das, der deutschen Ehre schuldig? Unerhört! F. H.)

Gegen Schluß des Briefes laufen noch zwei kleine Irrtümer unter. Das der Eröffnungsfeier folgende Mittagessen im „Hotel Moderne“ darf kein Brudermahl genannt werden, da es im offenen Lokal stattfand. Unsere Konferenzloge und Klubabende finden nicht im „Krieger- und Soldatenheime“ statt, sondern in dem Haus der Société Académique, rue Villebois Mareuil 9. Berichtigung mußte erfolgen, da wir diese Irrtümer nicht wirken und die von den anderen Brüdern abweichenden Auffassungen nicht unwidersprochen lassen dürfen.

Mit herzlichsten brüderlichen Grüßen

gez. Br. W. Ohr, Mstr. v. St.

Vorher, in Nr. 16 der „Bauhütte“ vom 17. April 1915, erschien schon ein richtigstellender Bericht, der deutlicher als alles andere zeigt, was man, um mit Br. Ohr zu reden, nach Ansicht der Freimaurerei „der deutschen Ehre schuldig“ ist. Ich lasse nun den ungekürzten Bericht folgen. Frankfurt, den 17. April 1915.

„Die Bauhütte“ Nr. 16 (Seite 127 ff.):

Die Feldloge von St. Quentin

Zur Gründung der Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Sonne“ D. St. Quentin am 14. März wird uns noch mitgeteilt: Besonders schwierig war die Begründung der Feldloge wegen des eigentümlichen Verhältnisses zu den französischen Brüdern. Nicht als ob unsere feldgrauen deutschen Brüder, die sich in St. Quentin zusammenfanden, innere Schwierigkeiten empfunden hätten, mit den Brüdern der beiden französischen Logen brüderlich zu verkehren. (Ungeheuerlich! Die deutschen Br. empfanden keine inneren Schwierigkeiten! !! hatten keine Bedenken! F. H.) Das war von unserer Seite von Anfang an in herzlichster, echt maureri-

scher Weise geschehen (!), ja, wir hatten zunächst wiederholt die Freude, deutsche Brüder durch unsere französischen Brüder, denen sie sich zu erkennen gaben, zugeführt zu erhalten. (Man lese diese Zeilen noch einmal Wort für Wort! Die deutschen Br. lernten sich also wiederholt erst durch Vermittlung franz. Br. kennen! Kann Schamlosigkeit sich noch deutlicher offenbaren? F. H.) Die Schwierigkeit lag lediglich in der Tatsache, daß die französischen Großlogen die maurerischen Beziehungen zu den deutschen Großlogen abgebrochen hatten, wodurch unseren französischen Brüdern eine gewisse innere Schwierigkeit erwuchs (also die Franzosen wußten um sittliche Bindungen, die Deutschen aber nicht! F. H.) als wir zur Eröffnung der Feldloge um den Tempel in der Loge „Justice et vérité“ baten, ihn uns zur Verfügung zu stellen, war das freilich den französischen Brüdern selbstverständlich.

Ein Zweifel bestand nur über die Frage einer eventuellen Beteiligung der französischen Brüder an unseren Arbeiten. Von unserer Seite stand dem nichts im Wege. (Toller gehts nimmer! F. H.) Im Gegenteil! Da die französischen Logen in St. Quentin nicht arbeiten, da die meisten Brüder abwesend sind (die waren „zufällig“ Soldaten! F. H.) hätten wir gerne den Zurückgebliebenen in unserer Kette Gelegenheit gegeben, deutsche Maurerarbeit und deutsches (?) Geistesleben kennen zu lernen. Die französischen Brüder konnten aber nicht den Beschluß ihrer Großlogen mißachten (die Deutschen aber doch!! F. H.), der alle maurerischen Beziehungen zu den deutschen Logen abbrach. So wurde denn beschlossen, uns lediglich den Tempel zu übergeben und uns sonst allein zu lassen. Diese Uebergabe fand unmittelbar vor der Eröffnungsfeier am 14. März statt und gestaltete sich für die wenigen Teilnehmer zu einem Erlebnis von unausslöschlichem Eindruck. Vier weißhaarige französische Brüder geleiteten die Brüder Beamten der neuen Feldloge in den kleinen halberhellten Tempel der Loge „Justice et vérité“. Hier richtete Br. Ch. ., der Altmeister der Loge, einige Worte an die deutschen Brüder. Einfach und voll Würde legte er dar, mit welchen Empfindungen die französischen Brüder uns ihren Tempel öffnen, die wir im Schmuck der deutschen Waffen, Feinde seines Vaterlandes, aber doch versehen mit den teuren Wahrzeichen unseres großen Menschheitsbundes, Einlaß begehrten. „Vous êtes les plus heureux, en ce moment mes frères.“ („Ihr seid die Glücklicheren in diesem Augenblick, meine Brüder!“ F. H.) Diese einfachen Worte drangen uns allen ins Herz und wir glaubten dem ehrwürdigen Bruder in unmittelbarer Empfindung, daß bei allem Schmerz die Uebergabe des Tempels an uns gern und in brüderlicher Gesinnung erfolgte, weil es ja die gleiche R. R. sei, die über alle (!) Hindernisse hinweg die Maurer in dem Tempel sammle. — Der Stuhlmeister unserer neuen Feldloge, Br. W. Ohr, dankte dem Ehrwürdigen Redner in bewegten Worten. Er wies die R. R., die es möglich mache, solch einen Augenblick zu erleben, der den Beweis liefere, daß gerade die furchtbarsten Krisen, denen die Menschheit unterworfen sei, alle die Kräfte entwideln, die die innersten Triebfedern zum Aufbau des Menschheitstempels (!!) bewegen. Ein schlichter Gruß und Gegengruß nach Maurerart beschloß die kurze Szene, die uns allen, die wir teilnahmen, unvergeßlich bleiben wird. — Es darf hinzugefügt werden, daß das geistige Leben in der neuen Feldloge außerordentlich regsam ist. Jeden Samstag findet eine

Konferenzloge im Klubhaus, Rue Villebois Mareuil 3, jeden Sonntag eine Arbeit im Tempel (Boulevard du octobre 17) statt. Bisher wurden in den Konferenzlogen an der Hand von Arbeiten einzelner Brüder folgende Themata behandelt: 1. Bismarck und die R. R., 2. Welche Pflichten hat der Bruder Freimaurer als Deutscher gegenüber den Brüdern Freimaurern der mit uns im Kriege liegenden Nationen? 3. Wie vereinigt sich der Gedanke der Humanität für den Bruder Freimaurer mit seinen Pflichten als Soldat im Kriege? (sehr, sehr interessant! Siehe großes Rotzeichen! F. H.) Die drei bisher abgehaltenen Tempelarbeiten waren gewidmet a) der Eröffnung der Feldloge (Zeichnung von Br. Witt-Hoe), b) der Verpflichtung der Beamten (Zeichnung von Br. Witt-Hoe), c) der Osterfeier (Zeichnung von Br. Ohr über den inneren Sinn der deutschen Volksentwicklung). Die Festzeichnung von Br. Witt-Hoe bei der Eröffnungsfeier wird in dem in Vorbereitung befindlichen Gründungsbericht einer größeren maurerischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Besuchsziffer: Sieben bis dreizehn Brüder im Durchschnitt, etwa 20 Brüder in St. Quentin und Umgebung sind uns jetzt bekannt."

Der Vorkämpfer gegen die Freimaurer in Frankreich, Jouin, gab nach dem Kriege eine Broschüre von 80 Seiten heraus, die sich betitelt: „La Franc maçonnerie Allemande pendant la guerre. Les Loges Militaires de campagne“ (zu deutsch: „Die deutsche Freimaurerei während des Krieges. Die Feldlogen des Feldzuges“). In diesem Heft nimmt die Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Sonne“ allein 45 (in Worten fünfundvierzig) Seiten ein! Wer wundert sich da noch, daß am 30. Oktober 1915 bereits diese Feldloge in der „Bauhütte“ die Warnung veröffentlichen muß, daß es durch Dienstbefehl verboten sei, Nachrichten über den Personenstand aus dem besetzten Gebiet zu geben und es nötig hat, ihren Vrr. wörtlich zu sagen:

„Versuche aus neutralen Staaten, durch Anrufung maurerischer Ideale (!!!), solche Nachrichten durch unsere Vrr. aus dem Felde zu empfangen, müssen rundweg abgelehnt werden.“

Das muß erst Freimaurern gesagt werden!! Was muß da alles vorausgegangen sein!? Nicht wahr, lieber Leser, das läßt tief blicken!

Doch ehe wir diese famose Feldloge verlassen und uns andere anschauen, wollen wir ihre Mitglieder ein wenig näher betrachten. Da ist erst einmal

Br. Witt-Hoe.

Dieser veredelte Mensch beschwor, ohne mit der Wimper zu zucken, der „Groß-Orient von Frankreich“ sei überhaupt keine richtige Freimaurerloge, sei eine Winkelloge, und mit der hätten die Vrr. in Deutschland nicht das geringste zu tun!

Seit Jahren wurde Br. Witt-Hoe wegen dieser Aussage von uns Begnern der Loge des

Meineids bezüglich,

hat aber bislang darin noch nichts Ehrenrühriges erblickt!! Herr Witt-Hoe ist

Meister vom Stuhl der Loge Minerva in Potsdam und bekleidet neben zahlreichen anderen Aemtern das des stellvertretenden Landesgroßmeisters der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland und ist Hochgradbruder.

Ich führe das deshalb an, weil ich den Freimaurern die Möglichkeit damit nehmen will, wie es ihre Gewohnheit ist, mit eiserner Stirn, jeder Wahrheit hohnlachend, zu sagen: „Der Mann ist ein ganz minderwertiger Freimaurer“.

Ist Witt-Hoe schon eine höchst leuchtende Blüte jener königlichen Kunst der Menschenveredelung, die man in der Loge, dem Tempel Salomons, diesem muffigen Treibhaus kosmopolitischer, weltbürgerlicher Ideologie züchtet, so scheint mir

Br. Wilhelm Ohr

noch prächtiger zu sein. Daß er später an der Somme gefallen ist, darf uns um des Ernstes und der Bedeutung dieser Untersuchung willen, nicht abhalten, seine freimaurerische Tätigkeit genauestens zu untersuchen.

Triumphgeschrei des Freimaurers Ohr über das „Wunder“ an der Marne:

Uns sind die gesamten Hefte der hochgradgeheimen Zeitschrift „Der unsichtbare Tempel“ in die Hände gekommen und dort finden wir, daß Freimaurer Br. Ohr in seinem Kriegstagebuch 1915 (laut „Der unsichtbare Tempel“, 1. Jahrgang, Januar 1916, 1. Heft) folgende ungeheuerlichen Sätze schrieb:

„Ich sage dir: es war sehr gut, daß du nicht gesiegt hast an der Marne. Welch einen Sieg wünschen wir, mein Volk? Oberflächliche Loren sagen: den Sieg um jeden Preis.“

Wir aber sagen: wir wünschen nur den großen echten deutschen Sieg, den Sieg, der dich erhöht, nicht an äußeren Ehren und Gütern, nicht an Ländererwerb und Kriegsenfschädigung, nein, den echten deutschen Sieg der Innerlichkeit wünschen wir, den Sieg, der dich reinigt und läutert, den Sieg, der dir Kraft verleiht, die große Mission zu erfüllen, die nach dem Kriege deiner harrt, die in der Zeit unserer Väter erkannt und von uns in strahlender Reinheit auf Kind und Kindeskind übertragen werden soll. (Mission nach dem Kriege! Klingt das nicht sehr nach Rathenau? F. H.)

Solch einen Sieg wünschen wir, kein anderer kann dir frommen.

„Nein, mein Volk, es war dir in Wahrheit gut, daß du nicht gesiegt hast an der Marne.“

Kein Volk der Erde, auch du nicht, bescheidener deutscher Stamm, hätte solchen Sieg ertragen können. Ihr, die ihr draußen waret in jenen Ta-

gen, als in unerhörten Marschleistungen die deutschen Legionen gen Paris stürmten, erinnert Ihr Euch der Sprache des Uebermutes, die damals unter Euch gehört wurde. Und Ihr, die Ihr zu Hause waret und die eigentümliche Rede hörtet, die Scheu und doch aus der Tiefe des religiösen Gefühls heraus umherging, jene Rede meine ich, die von den gewaltigen Siegen sagte: „so kann es nicht weitergehen!“; wißt Ihr noch, daß wir Zeiten hatten, da auch die größten Erfolge nicht recht wirken konnten, wo Staunen an die Stelle der Bewunderung, innere Unruhe an die Stelle des Jubels trat? Das war das deutsche Gemüt, das von innen erkannte, daß es nicht gut sei; wenn das deutsche Heer gleichsam in einem einzigen Anlauf drei Reiche besiegte, ohne daß die Völker unter Einsetzung all ihrer moralischen und wirtschaftlichen Kräfte in den großen Krieg eingetreten waren (also die Völker mußten erst unter Einfluß aller Kräfte ausbluten!! F. H.)

Es war gut, mein Volk, daß du damals im September nicht gesiegt hast an der Marne.

Lieber Kamerad, ich weiß, du zürnst. Ungeheuerlich klingt es aus dem Munde eines deutschen Offiziers, wenn er gleichsam sich freut, daß die deutschen Heere nicht vollends durchstießen, damals, als der Schrecken, der den deutschen Fahnen vorauseilte, die Straßen von Paris entvölkerte — — —

Und darum noch einmal: es war gut, mein Volk, daß du nicht gesiegt hast an der Marne, denn nun begann die Prüfung.“

In derselben Hochgradschrift, 1. Jahrgang, Nr. 7, Seite 301, finden wir einen Artikel „Eine seelische Wertung des Weltkrieges“ von Prof. Dr. C. Heinke, München, in dem es heißt:

„Welch ein Glück für die deutsche Seele, daß ihr kein leichter Sieg zuteil wurde, daß der Krieg im Westen nicht zu einem raschen Ende führte, wie es in dem ersten Siegeslauf der ersten Wochen fast den Anschein hatte!“

Ich glaube, das genügt schon, um zu weisen, welche Lust in den Feldlogen wehte und welche Wege man beschritt, um, wie man in der Feldloge erörterte: „den Gedanken der Humanität mit den Pflichten als Soldat im Kriege zu vereinen“. Es mögen dies ja nach maurerischer Auffassung Wege zu Schönheit und Kraft sein, wir aber, die wir nicht für jüdische Schönheit und weltrepublikanische Kräfte schwärmen, wollen es ganz ruhig beim rechten Namen nennen:

Vaterlandsverrat!

In Ketten zum Licht

Ein Kapitel über Feldlogen und freimaurerische Auffassung von Frontkameradschaft

In der Zeitschrift „Bilder aus dem Leben der Münchner und bayerischen Logen, zum 25. Stiftungsfest der Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“, München, 19. März 1927“ finde ich folgende Darlegung über die Ziele der Feldlogen:

„1. Pflege eines regen, innigen Verkehrs mit den heimatischen Logen und Großlogen im Sinne einer inneren, wachsenden Einigkeit und Einheit der

deutschen Freimaurerei und Stellungnahme zur internationalen Freimaurerei (die man sonst immer als nicht vorhanden erklärt! d. Verf.) der mit uns im Kriege liegenden Staaten, im Hinblick auf die nach dem Kriege erwachsenden großen Aufgaben der deutschen Freimaurerei. (Diese „großen Aufgaben“ wurden dann ja die Br. Ebert, Rathenau, Stresemann usw. gerecht! Siehe hierzu Ankündigung der weiteren Schriften „Entlarvte Freimaurerei“, d. Verf.)

2. Vermittlung der heimatischen Wohltätigkeit in den Logen an die im Felde oder in Frankreich befindlichen gefangenen, verwundeten und erkrankten Soldaten, Bestrebungen, die in der Berufshilfe für Kriegsblinde und Kriegsertaubte praktische Erfüllung fanden.

3. Pflege einer geistigen Betätigung aller Br., besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere (!!!) und ein inniger brüderlicher Gedanken- und Meinungsaustausch über alle maurerischen Fragen.“

Fürwahr, das klingt sehr schön! Wie sah es aber in Wirklichkeit aus? Ich behaupte, daß die „heimatische Wohltätigkeit“ im wesentlichen nur auf Freimaurer beschränkt wurde, also der aus gleichem Erleben geborenen alles zusammen und gemeinsam tragenden Frontkameradschaftsidee geradezu Hohn sprach. Nun wird der Logenchorus ein lautes Entrüstungsgeschrei anstimmen. Es wird sich aber bald legen, wenn ich nunmehr zeige, daß ein Berliner Ausschuß für freimaurerische Gefangenenhilfe bestand, der es, laut seiner eigenen Darstellung, für das wichtigste hielt, daß zunächst einmal die Arbeiten und Beschüsse der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ (also die staatlich für jeden deutschen Kriegsgefangenen geschaffene Organisation. F. H.) von maurerischem Geiste durchdrungen“ waren, d. h. Freimaurern Vorrechte gewährt wurden. Das amtliche „Bundesblatt“ der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln brachte eine Erklärung dieser Großloge vom 15. 12. 1915 „nur für Br. Freimaurer“, aus der in diesem Zusammenhang der erste Satz interessant ist:

„Auf Grund von Verhandlungen, die der Vorsitzende des Berliner Freimaurerausschusses für Kriegsgefangene mit Br. Hamm, der seinerzeit die englischen Br. nach Deutschland begleitete, geführt hat, haben wir die Hoffnung, daß es möglich sein wird, den in England und Deutschland gefangenen Freimaurern Erleichterungen zu verschaffen.“

Also, Vorrechte für Freimaurer!!

Jeder Leser, der mir bis hierher folgte, wird darum mit Recht wichtige Aufschlüsse erwarten, wenn ich nunmehr über die

Feld- und Gefangenenloge „In Ketten zum Licht“ reden werde, die auf Isle Longe bestand, einer Insel, die unter den Festungsgeschützen der französischen Seefestung Brest (Bretagne) liegt.

Jahre mühseligster Arbeit waren nötig, nachdem mir ein Zufall die erste Kenntnis von dieser Loge in die Hände gespielt hatte, um die Fäden zu entwirren und alle Zusammenhänge aufzuhellen. Aus

Südamerika, aus Afrika, aus Asien und Europa wurde Beweisstück auf Beweisstück aneinandergefügt und schließlich hatte ich das Glück. In der Broschüre „Die Feldloge „In Ketten zum Licht“ und andere freimaurerische Erinnerungen aus der Kriegsgefangenschaft“, verfaßt von Br. I. Laeschner-Stettin, Mitglied der Loge „Bruderbund am Fichtenberg“ im Orient Berlin-Steglitz, Handschrift nur für Brüder Freimaurer, Verlag des „Vereins deutscher Freimaurer“, Leipzig, 1921, findet man folgende Schilderung der jeder Kameradschaftsidee geradezu ins Gesicht schlagenden Gründungsfeier dieser Feldloge, die am 28. Januar 1918 stattfand:

„Ha, welche Lederbissen gab es da! Italienischer Salat leitete das Festmahl ein, Prinzessinnensuppe, Rinderfilet mit Spargel und Kompott, Süßpeise folgten und eine Käseplatte mit Camembert, Gervais und Fromage de Brie schlossen es ab . . . Auch der Wein fehlte nicht und bald waren wir alle in animierter Stimmung, die allerdings durch das Appellsignal um 8 Uhr eine starke Ernüchterung erlitt. Aber nach dem Appell fanden wir uns wieder zusammen und blieben unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln noch bis 12 Uhr nachts beisammen.“

Es gehört eben ein „m a u r e r i s c h e r Charakter“ dazu, die Unkameradschaftlichkeit dieses Benehmens gar nicht mehr zu spüren; eines Benehmens, das um so häßlicher wirkt, weil, wie Laeschner selbst erzählt, auf dieser Gefangenen-Insel von 300 Meter Länge und 250 Meter Breite etwa 2000 Menschen zusammengepfercht leben mußten!

Wer waren diese famosen Brüder der Gefangenenloge „In Ketten zum Licht“? Als Dokument von geradezu geschichtlichem Wert sei die Mitgliederliste der Loge „In Ketten zum Licht“ bekanntgegeben. Sie ist deshalb interessant, weil sie die schon so oft als unwahr nachgewiesene Behauptung der Freimaurerei in Deutschland (insbesondere der „nationalen“), sie habe mit den Freimaurern in anderen Ländern keine Beziehungen, auf das nachdrücklichste widerlegt:

Die Mitglieder der Loge „In Ketten zum Licht“.

1. Laeschner, Loge „Bruderbund am Fichtenberg“, Steglitz-Berlin, gehört zur Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltugeln.
2. Schiffsoffizier Kreuziger, Loge „Teutonia zur Weisheit“, Potsdam, gehört zur Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltugeln.
3. Prof. Dr. Mätzig, Loge „Zu den Römischen Bergen“, Remscheid, gehört zur Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland.
4. Kaufmann Maier (Jude), Loge „Josef zur Einigkeit“, Nürnberg, gehört zur Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.
5. Kaufmann Beck, Loge „Aurora“, Buenos Aires, gehört zum Großorient von Argentinien.
6. Kaufmann Italiener (Jude), Loge „Germania zur Einigkeit“, Berlin, gehört zur Großloge von Hamburg.

7. Fabrikbesitzer **Cederer** (Jude), Loge „Philadelphia Konfistory“, Mount Moriah, 155, Philadelphus, gehört zur Großloge von Pennsylvania (Nordamerika), wird von Tieschner als Hochgrabbruder des 32. Grades bezeichnet.

8. Gesandtschaftsattachée **Weiß** (Jude), Loge „Coronation Nr. 934“, Tanger in Marokko, gehört zur Großloge von Schottland.

9. **Nafiz Schefik Kori Bey**, Polizeipräsident von Smyrna, Loge „Meschrujet“, Damaskus, gehört zum Großorient der Türkei.

10. **Dr. Ahmed Othmann Holzmann** (Jude, mohammedanischer Konfession!), Leibarzt des Sultans von Marokko, Loge wie Nr. 8.

11. **Dr. jur. Mannheim** („ungar.“ Jude), Loge „Cosmos Nr. 288“, Paris, gehört zur großen Loge von Frankreich.

12. **Kaufmann B. Schmidt**, Loge „The Windows Son VII“, Kap Mount in Liberia (Negerrepublik), gehört zur Großen Loge von Liberia in Monrovia in Afrika (Negerloge [!!!!]).

Fürwahr, jeder Zusatz würde nur abschwächen!

Es gibt nur eine Freimaurerei!

Feldloge „Stern v. Brabant“

Nach dem bisher Gehörten wird es den Leser sehr erstaunt aufhorchen lassen, wenn er erfährt, daß der „Verein deutscher Freimaurer“ in Leipzig in seiner Broschüre „Die Vernichtung der Unwahrheiten über die Freimaurerei“, Band 1, S. 18—19, schrieb:

„25. Ist es wahr, daß im Weltkriege Freimaurer feindlicher Länder (und Großlogen) an den Zusammenkünften deutscher Feldlogen teilgenommen haben?

In der Antwort heißt es:

„An dieser Behauptung ist kein Wort wahr!“

„Daß ausländische Freimaurer aus den mit Deutschland im Kriege stehenden Ententeländern an den Arbeiten der Feldlogen als Besuchende teilgenommen hätten, ist eine schamlose Schmähung, wie auch das Zeugnis der Angehörigen der ehemaligen Feldlogen beweist. Ein solches Zusammenarbeiten mit französischen, englischen, belgischen usw. Ententefreimaurern hat nie stattgefunden.“

Wenn ich also sage: „Zusammenarbeit hat stattgefunden“, dann begehre ich eine „schamlose Schmähung“! Beweis: Zeugnis der Mitglieder der ehemal. Feldlogen. Wenn ich aber nun die Zusammenarbeit beweise, was dann? Nun, dann haben die Freimaurer schamlos gehandelt und die Mitglieder ehemaliger Logen haben falsch Zeugnis abgelegt, haben also gelogen.

Im ersten Teil dieses Kapitels wurden Akten über die Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Sonne“ veröffentlicht, und die Leser werden darin schon den Beweis dafür gefunden haben, daß die Loge log. Doch sehen wir weiter!

Die Logen in Deutschland erhoben, wie die Erklärung des „B. d. F.“ zeigt, als sie über diese Dinge befragt wurden, sofort ein lautes Geschrei und erklärten mit der ihnen charakteristischen Unwahrhaftigkeit, nie hätten Feindbundfreimaurer an Feldlogen teilgenommen.

Trotzdem ich schon im Anfang des Jahres 1930 in der Lage gewesen wäre, diese Lügen zu entlarven, habe ich aus Gründen der Taktik über die zu meiner Verfügung stehenden Beweismittel geschwiegen. Nun aber erachte ich den Zeitpunkt für gekommen, vor die Öffentlichkeit zu treten:

Nun aber klage ich die Freimaurerlogen in Deutschland an, daß ihnen angehörige Brüder während des Krieges mit Freimaurern aus Logen des Feindbundes in Feldlogen verkehrten!

In Berlin, Splittterbergasse 3, in dem Logengebäude der Großen National-Mutterloge in den Preussischen Staaten, genannt „zu den drei Weltkugeln“, tagt eine Loge mit Namen „Stern von Brabant“. Diese Loge ist eine Fortsetzung der gleichnamigen Feldloge, die im Jahre 1916 in Brüssel gegründet wurde, in dem Orte, in dem das deutsche Generalgouvernement war und die wichtigsten Fäden der deutschen Verteidigung zusammen liefen.

Und ich behaupte, daß diese Feldloge „Stern von Brabant“ im Orient Brüssel unter ihren Mitgliedern Feindbundfreimaurer hatte, und zwar solche des Groß-Orients von Belgien, der engstens mit dem Groß-Orient von Frankreich zusammen arbeitet! Ueber diesen Großorient von Belgien schrieb in der nur für Brr. Freimaurer verfaßten Broschüre „Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei“ (erschieden zuerst als Artikelserie in dem „Mecklenburgischen Logenblatt“, 46. Jahrgang), der Hochgradfreimaurer Ernst Frymann (Paul Koethner) u. a. folgendes: „Die Beziehungen zwischen der französischen und belgischen Freimaurerei waren seit langen Jahren derart enge, daß man in ihnen eines der wichtigsten Mittel erkennen muß, durch die die Stimmung in Belgien so extrem franzosenfreundlich und deutschfeindlich geworden ist.“

Diesem Groß-Orient von Belgien gehört als Mitglied u. a. der Führer der Sozialdemokratie in Belgien und Unterzeichner des Versailleser Diktates, Vandervelde an, der zur Loge „Les amis philanthropes“ in Brüssel gehört. (Quelle: die zitierte Schrift von Frymann-Koethner.)

Und mit Freimaurern dieses Groß-Orients saßen „deutsche“ Freimaurer während des Krieges in der Generalgouvernementsstadt (!) Brüssel in einer Feldloge zusammen!

Den Beweis dafür findet man in dem amtlichen Organ der „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“, dem „Bundesblatt“, Handschrift nur für Brr. Freimaurer, Nr. 7 vom 1. April 1916, Seite 206:

„In Brüssel ist nun auch eine Feldloge „Stern von Brabant“ gegründet worden, sie zählt etwa 20 Mitglieder und zwei besuchende Mitglieder belgischer Logen.“

Schamlose Schmähung? Nein! Schamloses Handeln!

Sorge um Sterne

Ein besonders rühriger Freimaurer, der in maurerischen Kreisen sehr bekannte Generaloberarzt a. D. Br. Dr. **Mag Vollenrath**, Meister vom Stuhl der Loge „Zur festen Burg am Main“ in Würzburg, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, gen. „zu den drei Weltkugeln“, Ehrenmeister der Loge „Zum goldenen Rad“ in Mainz, sah in dem eigenartigen „nationalen“ Verhalten der Logen in Deutschland während des Krieges schon 1916 eine schwere Gefahr für die Zukunft aufsteigen und brachte damals schon im Verlag des Freimaurers Bruno Jechel in Leipzig eine „Handschrift, nur für Brr. Freimaurer“, heraus, die sich betitelt:

„**Deutsche Freimaurerei als Ergebnis des Weltkrieges, Kriegsbetrachtungen eines deutschen Freimaurers im Felde von Br. Dr. Vollenrath.**“

Er schreibt auf Seite 7:

„Lange hat es aber gedauert, bis durch dieses unerhörte Schicksal, diesen Weltbrand, welcher der Menschheit heiligste Güter zu vernichten drohte und der Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes entscheiden sollte, ausgerüttelt, auch die deutsche Freimaurerei eine dieser großen Zeit entsprechende Stellung Volk und Vaterland gegenüber einnahm.“

Wir konnten ja bei der Untersuchung des „Abbruchs“ der Beziehungen unter „Abbruch“ Nummer 8 das gleiche feststellen! Doch hören wir Br. Vollenrath weiter, Seite 10/11 sagt er:

„Es muß uns doch etwas bange werden vor dem Kampfe, der später von allen Seiten gegen uns eröffnet wird, wenn wieder der Friede eingekehrt und die Zeit des „Burgfriedens“ vorüber ist! Wir werden einen schweren Stand haben und daher gilt es, sich schon jetzt nicht nur auf diesen Kampf, für welchen unseren Gegnern so viele mächtige Waffen gegen uns zu Gebote stehen, zu rüsten, sondern auch ihm vorzubeugen.“

Br. Dr. Vollenrath meint dann, die „erste äußere Folge“ werde der mangelnde Nachwuchs sein — was ja auch eingetroffen ist — und bemerkt sehr richtig auf Seite 11:

„Jeder, dem sein Volk, sein Vaterland und sein Deutschtum noch „über alles in der Welt“ geht, muß ja ein berechtigtes Mißtrauen gegen einen Bund hegen, welcher Beziehungen zu allen Völkern der Erde pflegen will und besonders zu denjenigen unterhält, welche jetzt unsere erbittertsten und erbarmungslosesten Gegner sind!“

Br. Dr. Vollenrath macht Vorschläge, wie die Logen Deutschlands „in Deutsche (germanische) Logen“ umzuwandeln wären und da heißt es u. a. Seite 12:

„Um unsere Stellung nun wieder zu einer angesehenen und geachteten in der Welt, zunächst bei unserm eigenen Volke zu machen — was doch gewiß die Hauptsache ist —, wird es notwendig werden, daß seitens der deutschen Großlogen im Namen aller ihrer Tochterbünde eine unzweideutige Erklärung — auch für die Öffentlichkeit bestimmt — abgegeben wird, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß erstens das Tischtuch zwischen der Deutschen (germanischen) und der fremden, bzw. lateinischen Freimaurerei — die englische eingeschlossen — nun auch äußerlich endgültig zerschnitten ist . . .“

Dann schreibt er von der „Wiedergeburt der Deutschen Freimaurerei“, die nur auf „nationale Grundlage gestellt“, „Berechtigung und Bestand“ habe und kommt dabei zu der Folgerung, Seite 15:

„Wir brauchen uns dadurch nicht in Gegensatz zu den Brüdern und Logen der anderen, besonders der feindlichen Völker zu setzen, brauchen ihnen nicht für alle Ewigkeit den Fehdehandschuh hinzuwerfen . . .“

Zum Schluß heißt es, Seite 17:

„Ich fürchte vielmehr, daß, abgesehen davon, daß jetzt hier und da einige echte deutschfühlende Brüder auch zu Wort kommen und verstanden werden, alles beim alten bleibt und daß, wenn dieser Krieg und seine Folgen glücklich einigermaßen überstanden, etwas verwunden und vergessen sein werden, allmählich sogar wieder versucht wird, die alten liebgewordenen „Beziehungen“ zu den „Freunden“ jenseits des Rheins, des Kanals und der Alpen wieder anzuknüpfen. Ohne daß ich so etwas ahnen konnte, finde ich zur Bestätigung meiner Auffassung soeben nach Vollendung meiner Abhandlung im Heft 7 des Bundesblattes vom 1. April 1916 (I) unter Brüssel (S. 206) folgende Mitteilung:

„In Brüssel ist nun auch eine Fehdloge: „Stern von Brabant“ (III) gegründet worden; sie zählt etwa 20 Mitglieder und zwei b e s u c h e n d e Mitglieder b e l g i s c h e r (III) Logen. Meister vom Stuhl ist usw.“

Freimaurerischer Landesverrat

Ein Beitrag zur Zeitgeschichte von Wilhelm Marten.

Wir lesen:

„Berlin 1917.

Sonderdruck Nr. 4.

Bruchseite 3.

Am 14. Mai d. J. wurde von einem Berliner Kriminalbeamten der Abteilung 8, die von Amts wegen meine vaterländische Tätigkeit seit 1914 kennt, die Bitte an mich gerichtet, in einer vertraulichen Angelegenheit dem Königlichen Polizeipräsidentium zu helfen.

Grund zu diesem Ersuchen war ein vom stellvertretenden Generalstab dem Polizei-Präsidentium zugegangenes Schreiben folgenden Inhalts:

Stellvertretender Generalstab

der Armee

Berlin NW 40, d. 3. 5. 1917.

Mollatstraße 6.

Abteilung 36 5102 A 1

Abwehr I.B. 3 Nr. 57 geheim.

Von einem angesehenen Kaufmann aus Bremen ist zur Sprache gebracht worden, daß noch immer die Fäden zwischen der deutschen

Freimaurerei und der ausländischen existieren (1917!!) und daß noch immer durch diese Kanäle eine erhebliche Spionage getrieben wird. Es soll sich um hochstehende Herren handeln, welche zum Teil in den Ämtern sitzen, und durch welche Nachrichten ins Ausland gehen, vielleicht ohne deren Wissen, welche geeignet sind, das Deutsche Reich zu schädigen. Sollte es nicht erreicht werden können, daß die sämtlichen Großmeister der deutschen Logen zusammentreten und im Gegensatz zu den internationalen Logen ein nationales Programm in Form eines Logeneides den sämtlichen deutschen Logenbrüdern auflegen? Internationale Logen sollten zum wenigsten während des Krieges verboten werden.

Aus Amerika ist hier die Mitteilung eingetroffen, daß die sämtlichen amerikanischen Logen, welche jetzt über 2 Millionen Mitglieder zählen, offiziell erklärt haben, die Politik des Präsidenten Wilson zu fördern und die militärische Werbung und entsprechenden Maßnahmen mit allen Kräften zu fördern. Die mächtigsten Logen der Welt, die amerikanischen, haben damit sich als Kriegspartei erklärt und ihre ungeheure Werbe- und Propagandakraft in den Dienst des Krieges gegen Deutschland gestellt.

Es wird um eine Äußerung darüber gebeten, ob es dortseits für angängig erachtet wird, an führende Persönlichkeiten der Logen im Sinne dieser Anregung heranzutreten, sowie darüber, was dem Polizeipräsidium etwa über die behauptete Stellungnahme der Logen der Vereinigten Staaten in Amerika bekannt oder zu ermitteln ist.“

Ich hielt es für meine Pflicht, dem Beamten einige Aufzeichnungen über das Thema zu machen; stellte aber die Bedingung, daß er nicht melden dürfe, woher er die Mitteilung habe. Der Grund für diese Bitte waren u. a. persönliche Schmähungen und die Stellung, die gewisse leitende Persönlichkeiten des Polizeipräsidiums, der früheren politischen Reichsleitung meinem Bunde und meinen Zielen gegenüber eingenommen hatten.

Die

Aufzeichnungen für den stellvertretenden Generallstab
hatten folgenden Wortlaut:

„Es ist zutreffend, daß die amerikanische Freimaurerloge sich offiziell für die Kriegspolitik Wilsons erklärt hat.

Durch die Megitonote des Staatssekretärs Zimmermann wurden die 32 Staaten, deren Großorienten sich vorher gegen jede kriegerische Maßnahme ausgesprochen hatten, zu dieser Stellungnahme gedrängt.

Den deutschen Logen einen nationalen Treueid auferlegen zu wollen, wäre augenblicklich nicht nur zwecklos, sondern schädlich. Daß die Logen, wie vor Kriegausbruch, untereinander Fühlung genommen haben, ist bei der Organisation der Freimaurerei selbstverständlich. Auch, daß jede Spionage durch sie möglich ist, die auch erfolgreich ausgeübt wird.

Verfasser hält es für seine Pflicht, die gewünschten Einzelheiten
über die Freimaurerei

zu geben. Er setzt hierbei voraus, daß die Ausarbeitung nur leitenden christlichen Offizieren, nicht aber Beamten des Generallstabs zugänglich gemacht wird.

Ganz ausgeschlossen muß es sein, daß das Auswärtige Amt oder Herren anderer Behörden davon erfahren.

Wenn Verfasser besonders das Auswärtige Amt betont, so hat er hierfür zwingende Gründe, die gegebenenfalls er durch Tatsachen, die dem Gebiet der Staatsgeheimnisse sehr nahe kommen, zu beweisen bereit ist.

Die Begründung, daß der vorgeschlagene nationale Treueid der Cogen den Gegnern Deutschlands nur neues Wasser auf die Mühle liefern würde, dürfte aus folgenden Feststellungen hervorgehen:

„Nicht-Eingeweihte“ Staatsmänner und Regierungen stehen oft vor Erscheinungen und anscheinend aus dem Zusammenhang des politisch-internationalen Lebens gerissenen Ereignissen, über deren Ursache ein Dunkel lagert und deren Wirkungen sie daher oft mit falschen Mitteln bekämpfen.

Anscheinend zusammenhanglos tauchen bald hier, bald dort Dinge auf, die die Welt in Aufregung, Völker untereinander in Spannung und die Diplomaten in Verlegenheit bringen.

Eine Verschwörung, ein Aufstand, ein Attentat, Pressfeldzüge mit folgenden Börsenpaniken, ein Krieg, diesmal der Weltkrieg, immer sieht die Allgemeinheit oft über Nacht sich Tatsachen gestalten, deren Grundursachen selten klar zu erkennen oder nachzuweisen, geschweige denn zu verhindern sind.

Nur der „Wissende“, der „Eingeweihte“ oder „Erleuchtete“ ist nicht über rascht. Sie kennen mehr als die Ursache; sie wissen genau, welches die Motive und die Werkzeuge sind. Diese durch viele Eide zur Verschwiegenheit Verpflichteten, die „unbekannten Oberen“ der Geheimbünde sind es, die seit Jahrhunderten in die Geschichte der Völker eingegriffen haben, und es weiter tun werden. Diese übernommene Verschwiegenheit fragen sie um so lieber, als ihrem Machthunger, Sinnesstachel und wirtschaftlichen Zielen reichste Nahrung wird.“

Diese amtlichen Geheimdokumente sprechen Bände! Die Freimaurerei in Deutschland ist damit in ihrer ganzen Landesverrätergloriole enthüllt! Wer angesichts derartiger Feststellungen noch die Cogen verteidigt und für ihr Verbleiben im Dritten Reich spricht, der ist bestimmt kein guter Deutscher und hat kein Anrecht, als solcher gewertet zu werden.

Der Freimaurer Wilhelm Marten trat nach dem Kriege aus der Loge aus und griff die Freimaurerei scharf an und — — plötzlich war er tot!!

Auf eine Bemerkung, die Marten in seinem Bericht macht, möchte ich besonders verweisen:

„... nur leitenden christlichen Offizieren, nicht aber Beamten des Generalstabs zugänglich gemacht wird...“

Der Leser wird erstaunt fragen: „Wieso? Gab es denn jüdische Beamte im stellvertretenden Großen Generalstab?“

Sawohl! Doch das zu untersuchen wird meine Aufgabe in Band III „Vom Freimaurermord von Serajewo über den Freimaurerverrat im Kriege zum Freimaurerfrieden von Versailles“ sein.

Der Fall Magnette!

Fast könnte der Leser, der mir bislang folgte, sagen, noch schlimmere Dinge könnten unmöglich aufgewiesen werden. Ach, er weiß nicht, wie vielseitig die Freimaurergesellschaft ist! Darum will ich noch einmal recht tief in mein noch lange nicht erschöpftes Material greifen und hier kurz den „Fall Charles Magnette“ untersuchen.

Charles Magnette war der Großmeister der Freimaurerei in Belgien und wurde während des Krieges von den deutschen Militärbehörden zu Gefängnis verurteilt, weil er Briefe mit hochverräterischem Inhalt geschrieben hatte. Diese Briefe waren an die Großlogen in — Deutschland gerichtet!! Kein noch so lauter „Protest“ kann diese Tatsache aus der Welt schaffen, denn Magnette adressierte diese Briefe an den Bruder Wilhelm Süß, der, laut amtlichem Freimaurertalender für Deutschland von 1931, Ehrengroßmeister der „Großen Freimaurerloge zur Eintracht“ in Darmstadt ist und dort als Direktor das Konservatorium für Musik leitet.

Ueber diese Adresse also schrieb der Großmeister aus Belgien Briefe von derartigem Inhalt an die Großlogen in Deutschland, daß der Schreiber wegen Kriegsverrats ins Gefängnis wanderte, als die deutsche Spionageabwehr einige dieser Schriftstücke erwischte!

Diese Tatsachen wußte ich schon seit 1929! Ich hielt es aber für ratlosam, darüber zu schweigen, denn bei diesem Stand der Untersuchung hätte eine Veröffentlichung und Bekanntgabe des „Falles Magnette“ die Logen nur veranlaßt, im Tone sittlicher Empörung zu erklären: „Magnette wurde verhaftet, weil wir ihn anzeigten, denn unsere treudeutsche und vaterländische Gesinnung machte uns zur Pflicht, diese Verräterumtriebe von uns aus aufzudecken, d. h. die Briefe Magnettes der deutschen Spionageabwehr zuzuleiten.“ Darum war es nötig, zu warten, bis Charles Magnette selbst zu der Angelegenheit Stellung nahm. Dies geschah anläßlich eines Vortrags, den er im Jahre 1930 in der Loge „Humanitas“ in Wien hielt. Hier erklärte Magnette auf Anfrage sich eindeutig über die Briefangelegenheit und seine Verhaftung. Die „Wiener Freimaurerzeitung“ war dann so freundlich, diese Stellungnahme des Großmeisters von Belgien in ihrer Novembernummer 1930 „nur für Brüder Freimaurer“ bekannt zu geben. Diese Nummer der Zeitung gelangte, wie so vieles, was die Logen lieber nicht in profanem Besitz sehen möchten, in unsere Hände. Wir lesen dort, daß Magnette wörtlich erklärte:

„Trotz aller Dementis hat man wiederholt gesagt und geschrieben, daß die deutschen Großlogen für meine Verhaftung durch die deutsche Regierung wäh-

rend des Krieges die Verantwortung treffe. Nichts ist unrichtiger; die deutschen Großlogen haben sich nichts, aber auch nicht das geringste vorzuwerfen. (!!)

Sie haben mich weder denunziert, noch haben sie eine Anzeige gegen mich erstattet. (!!)

Die amtliche Zensur hat meine an die deutschen Großlogen gerichteten Briefe konfisziert. Auf Grund dieser Beschlagnahme, zu welcher die deutschen Großlogen nichts beigetragen haben, wurde ich verfolgt und verurteilt."

Nun ist der Ausweg verrammelt! Nun bleibt nur noch das Eingeständnis im Schweigen. Nichts kann mehr gegen unsere Anklage vorgebracht werden.

Die Anklage lautet: Landesverrat!

Kapitel IX.

Einige Daten aus der äußeren Geschichte der Freimaurerei in Europa seit 1717

„Unsere Akten unterscheiden zwischen Entstehung und
Stiftung der Freimaurerei.“

Aus der „Concordanz“, der geheimsten Hochgradurkunde des
Gr. Landesloge der Grmtr. von Deutschl., Abschn. „Tempel“.

- 1717 Stiftung der Großloge von London aus den schon bestehenden Logen „Zur Krone“, „Zum Römer und zur Weintraube“, „Zur Gans und zum Roste“ und „Zum Apfelbaum“.
- 1725 Stiftung in Frankreich (Paris).
- 1728 Stiftung in Portugal — Spanien.
- 1730 Stiftung in Irland (Dublin).
- 1737 Stiftung der Loge „Abjalom“ in Hamburg aus der „Deutschen Sozietät“, als „Société des acceptés Maçons libres de la ville de Hambourg“. Hieraus entstand
- 1740 Großloge von Hamburg.
- 1740 Loge „Aux trois Globes“ in Berlin, aus der sich
- 1744 die Große National-Mutterloge, gen. „zu den drei Weltkugeln“ entwickelte, diese stiftet
- 1752 eine Tochterloge, die Johannisloge „Aux trois Colombes“, deren Mitglieder fast durchweg Franzosen waren (s. „Bauhütte“. 1879, S. 406).
- 1765 wurde in dieser Loge Prinz Edward August, Herzog von York und Alabang in die Freimaurerei aufgenommen. Bald darauf ändert die Loge ihren Namen in „Royal York de l'amitié“. Sie bekommt Differenzen mit der Mutterloge, erhält
- 1767 von der Großloge von England eine Konstitution, d. h. die Anerkennung, als selbständige Loge arbeiten zu dürfen und trennt sie sich von den „Drei Weltkugeln“, aber erst
- 1768 erklärt sie sich offiziell zur Großen Loge von Preußen,
- 1798 gen. „Royal York zur Freundschaft“, als solche besteht sie bis
- (1914), wo sie aus taktischen Gründen das englische „Royal York“ in ihrem Namen lösch.
- 1770 Stiftung der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland nach dem schwedischen System.

- 1773 erhält sie ihre Konstitution von der Großloge von England, die aber
- 1788 zurückgezogen wird, denn die G. L. L. arbeitete nach einem aus dem TEMPLER- und CLERMONTITUS entsprungenen Ritual.
- 1741 Stiftung einer Loge „zur Sonne“ in Bayreuth, die
- 1811 selbständige Großloge wird.
- 1782 Stiftung des effektischen Freimaurerbundes von Frankfurt am Main, der
- 1824 selbständige Großloge wird.
- 1811 Stiftung der Großen Landesloge von Sachsen aus abgeplitterten und selbständigen Johannislogen.
- 1846 Stiftung der Großloge von Darmstadt.
- 1907 Stiftung des Freimaurerzirkels „zur aufgehenden Sonne in Nürnberg“.
- 1906—1907 Stiftung des Groß-Orients von Deutschland als „Ordo Templi orientis“ (Rudolf Steiner, Großmeister).
- 1924 Stiftung der Großloge „Deutsche Bruderkette“ aus fünf selbständigen Johannislogen Mitteldeutschlands.
- 1930 Stiftung der Großen Symbolischen Loge von Deutschland und Reaktivierung des Groß-Orients.
- 1923—1924 Der Volkstempel gegen die Freimaurerei beginnt, geweckt durch die Erkenntnis, daß die Bürgerbräuerversammlung der Verräter Rahr, Lossow und Seisser von dem Bruder Jenz aus der Loge „zum aufgehenden Licht an der Isar“, München geleitet worden war.
- 1927—1929 Die großen Kampfschriften von Prof. Schwarz-Bostunisch, Alfred Rosenberg, General Ludendorff, Major Henning u. a. erscheinen.
- 1929—1932 Der Kampf gegen die Freimaurerei nimmt immer größere Ausmaße an. Die Freimaurerkalender weisen immer größer werdende Mitgliederverluste auf.
- 1930 konstatiert die „Latonia“, Monatschrift für Freimaurerei, 53. Jahrgang, Leipzig, Juni-Juli-Heft, Seite 89:

Das geistige Niveau der Freimaurerei. Man behauptet, das philosophisch-sittliche Niveau der Freimaurerei in unserer Zeit und im besondern in Deutschland ist gesunken. Dieser Umstand wird als Ursache dafür angesehen, daß der Zugang aus besseren, sozialen und wissenschaftlichen Kreisen stets geringer wird. Aus diesen Klagen und Erkenntnissen erhellt, daß der Freimaurerei heute manche bedenkliche Schäden anhaften. Diese müssen unbedingt beseitigt, das geistige Niveau im allgemeinen und das Ansehen der Mauererei nach außen muß mit aller Macht gehoben werden. v. Reizenstein i. Vbbl.

1933 Januar-April: Die Logen stellen sich scheintot.

1933 Versuchte Umbenennung der Großlogen in „Christliche Orden“.

1933 ab April neue Bühlarbeit der „Christlich-nationalen Orden“.

1933 Auflösung der „aufgehenden Sonne“, der Symbolischen Großloge und verschiedener anderer Großlogen.

1933 Mai: Geheimkongresse der Weltfreimaurerei.

Wir folgen den Originalberichten aus Paris:

„Am Mittwoch, dem 10. Mai 1933, fand eine außerordentliche Sitzung der Freimaurerloge „La Fraternité du Peuple“ unter dem Vorsitz von Gaston Bergerie, Mitglied der Abgeordnetenkammer und bekanntes Mitglied der Auswärtigen Kommission, statt. Die Sitzung war besonders stark besucht, da an ihr eine große Anzahl deutscher Freimaurer, Margisten und aus Deutschland geflüchteter Juden teilnahmen. Außerdem war der polnische Botschaftsrat Milstein (Jude) zugegen, der sich vor kurzer Zeit der Mitgift wegen mit der Nichte des Pariser Barons Rothschild verheiratet hat.

Bergerie erstattete eingehenden Bericht über die Lage in Deutschland. Er begann mit der Darstellung des schweren Kampfes des alten Freimaurergeistes auf Deutschlands Boden mit einem erbitterten Feind, einem Gegner, der mit zäher Energie bis zum endgültigen Sieg für seine Prinzipien zu kämpfen bereit ist. „Der Alerikalismus“, sagte Bergerie, „gegen den sich früher unsere Waffen richteten, war für uns in letzter Zeit kein gefährlicher Gegner mehr, da es uns durch erfolgreiche Manöver gelungen ist, den Geist des befehlenden Oberhauptes ebendieses Feindes zu zerlegen. Die Hauptstützungspunkte des Vatikans haben wir längst erobert, und nur die Befürchtung, ein noch gefährlicherer Gegner würde den Platz einnehmen, hielt uns von der vollständigen Vernichtung dieses Feindes ab. Jetzt beginnen diese unsere Befürchtungen reale Formen anzunehmen: auf Deutschlands Boden sind die alten bösen Geister des finsternen Germanismus erwacht, Brunhildens Ruf und Wotans Schatten bedrohen unsere leuchtenden Prinzipien der „großen Revolution“, aus welcher unsere Bewegung hervorgegangen und gewachsen ist. Angesichts dieser Gefahr gilt es ein für allemal, innere Zwistigkeiten einzelner Abteilungen der Freimaurerbewegung verschiedener Rituale und Länder einzustellen. Die große Loge „Schottischen Rituals“ begrüßt uns aus England aufs herzlichste und stellt ihre Hilfe unserm „Großen Orient“ im Kampfe gegen den wilden Germanismus und seinen Kultus zur Verfügung. Sämtliche Mitglieder der „Großen Loge“, welche Regierungstellen in England einnehmen, haben zugesagt, mit feindlichen Erklärungen gegen Deutschland aufzutreten, auf keinen Fall die Verwirklichung der Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage zuzulassen, ja bei dem geringsten Versuch, dieselbe zu erlangen, die Frage der Sanktionsanwendung gegen Deutschland aufzuwerfen, sogar einen Präventivkrieg heraufzubeschwören, wenn die Verhältnisse hierzu günstig liegen. Der Germanismus soll für immer niedergerungen werden, das Reich zerstört, in unzählige kleine Länder zerrissen werden, denn nur in einer Zergliederung Deutschlands liegt die Rettung des Freimaurertums. Unsere linken Brüder in Sowjetrußland, die zeitweise nicht gewillt waren, mit uns konform zu gehen, haben sich besonnen, und wir haben es unsern unzähligen früheren Mitgliedern in diesem großen Reich zu verdanken, daß an dem Straffeldzug des Weltgeistes der Humanität und Brüderlichkeit gegen das Deutschland des Hasses unsere linken Moskauer Freunde teil-

nehmen. Dr. Kadel, früheres Mitglied des Großen Orients, berichtet persönlich in einem Brief, daß die Regierung Sowjetrußlands im engsten Kontakt mit der Weltfreimaurerbewegung bleiben will, und ersucht, unsern Einfluß auf unsere amerikanischen Brüder in der Hinsicht auszuwirken, Rußlands Anerkennung durch die Regierung Roosevelts und den Schutz russischer Territorien vor den räuberischen Japanern (geheime Verbündete des Germanismus) zu erlangen. Es ist unsere moralische Pflicht, unsern russischen Brüdern zu helfen, im Verein mit ihnen schlagen wir in kurzer Zeit alle unsere Feinde.

Nach dem Vortrag von Bergerie und einem kurzen Schlußwort wurde beschlossen, diesen Bericht vor einer erweiterten Versammlung mehrerer Logen, die eng mit der Loge La Fraternité du Peuple verbunden sind, zu wiederholen. Dieser Bericht gelangte am 13. Mai in einer gemeinsamen Versammlung folgender Logen zur Vorlesung: La Fraternité du Peuple, L'Action, L'Étude, Union des Belleville, Voltaire, L'Alliance, Cosmos, Jean Jaurès, Telem, Locarno, Internationale, Le Droit Humain und Ernest Renan. Der Bericht wurde von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen, die Mitglieder der Loge „Internationale“, die zu den äußersten Linken zählen, gaben die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie den Kampf gegen alle diejenigen aufgeben, die gewillt sind, mit ihnen den Germanismus bis zum endgültigen Sieg niederzuringen, und daß sie alles daransetzen werden, Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten zu bewegen, an diesem gemeinsamen Feldzug teilzunehmen.

Am selben Tage fand eine Sitzung der Loge „Le Philanthrope“ statt, die sich mit der Frage befaßte, Hilfe für die aus Deutschland Geflüchteten und jetzt in Frankreich Lebenden zu beschaffen. Es wurde beschlossen, durch eine Umlage und eine Unterstützung seitens der Regierung Mittel für diesen Zweck aufzubringen. Der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, Viktor Basch, stellte die Behauptung auf, daß es Pflicht eines jeden Freimaurers sei, seinen deutschen Brüdern Hilfe angedeihen zu lassen, da sie die ersten Opfer des Kampfes gegen den gemeinsamen Feind seien. Wenn die Zeit gekommen sei, werden sie die Führer und Aufbauer des vom blutigen Joch befreiten Deutschlands sein und somit diese Hilseleistungen und Ausgaben tausendfach zurückerstatten. Es wurde der außerordentliche Beschluß gefaßt, laut dessen jeder Freimaurer ohne Rücksicht auf Stand, Vermögen oder Stellung einen Teil seiner Einnahmen den Flüchtlingsen aus Deutschland zukommen lassen muß.

Derjelbe Botchaftsrat Milstein sprach in einer geheimen Versammlung der Loge „Neole“, zu deren Mitgliedern einflussreiche Journalisten und Politiker zählen. Er führte unter anderm aus, daß Polen seit der Machtergreifung zum Stützpunkt der Zivilisation im Osten Europas und zur Beschützerin der heiligen Prinzipien des Humanismus und all dessen, was in der Tätigkeit des Freimaurertums begründet liegt, geworden sei. Es sei der natürliche Interessenvertreter des Offjudentums gegen dessen ärgsten Feind, das deutsche Barbarentum. Es war Polen seinerzeit gelungen, von seinen Nachbarn Hilfe im Kampf gegen den Teutonenorden zu erlangen, den Vorfahren der heutigen Barbaren. Ebenso ist es heute von Wichtigkeit, daß der „slawische Osten“ (also Rußland), „vereint mit Polen und den Freimaurern der ganzen Welt, dem blutigen Germanismus ein Ende bereite, wie bei Tannenberg der Teutonenorden vernichtet wurde“. Polen rechnet mit einer intensiven Hilfe aller aufrichtigen Freimaurerelemente und besonders von seiten derer, die weitgehende finanzielle Unter-

Rüstungen zusichern können, da die wirtschaftliche und finanzielle Lage Polens schneller Hilfe bedarf, um den Sieg der neuen Barbaren über die heiligen Rechte der Humanität und Brüderlichkeit zu verhindern. Milstein beklagte sich, daß die von Tardieu seinerzeit an Polen versprochene Anleihe von 1 200 000 Frank ausgeblieben sei, und betonte, daß es jetzt Sache der einflußreichen Freimaurer sei, auf die zuständigen Stellen den erforderlichen Druck auszuüben, um Polen endlich diese Anleihe zu verschaffen, widrigenfalls, rief Milstein aus, ginge Polen seinem vollkommenen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch entgegen.

In dieser geheimen Sitzung, deren Teilnehmer sich durch Eid verpflichtet hatten, Stillschweigen zu bewahren, traten eine Anzahl Journalisten auf. Es seien einige genannt: Eduard Bari, Georges Barthelemy, Jean Bastia, Auguste Ballard, Emile Auclair, Francois Baumat, Emanuel Berl, Jo Bloed, Alphons Bess, Fernand-Joseph Bobar, Birman de Rell, William Bertram, Georg Boderot, Ireneus Jean Bonnefou, Louis Bonnard, Gustave Bouet, André Botta, Marcel Brosse, Francois Kafadessio und andere mehr.

Nach Milsteins Vortrag wurde der Beschluß gefaßt, der sämtliche Freimaurer, die in Beziehung zu Finanzkreisen stehen, verpflichtete, der polnischen Regierung ihre Hilfe angedeihen zu lassen, um derselben die gewünschte neue große Anleihe in Frankreich zu Rüstungszwecken und Anlagen strategischer Eisenbahnbauten im Korridor und Richtung Gdingen zu verschaffen. (Wir sehen hier deutlich, welche Pläne die Loge mit Polen hatte! Diese Absichten durchkreuzte das neue Deutschland erfolgreich. F. H.)

Am 12. Mai fand eine stark besuchte Sitzung der Loge „La Philosophie Positive“ unter dem Vorsitz Gustav Kahns, des Chefredakteurs des jüdischen Blattes „Menora“ statt. Gustav Kahn gab hier einen genauen Umriß der philosophischen Strömungen in Deutschland wieder. Er führte aus:

„Wir stehen vor einer neuen schrecklichen Gefahr. Mit einem verächtlichen Fußtritt räumt Deutschland all das aus dem Wege, was wir wie ein Heiligtum verehren, die Welt heilig hielt. Die Grundlagen der neuesten positiven Philosophie und die neuen sozialen Anschauungen des Marxismus hatten alle gebildeten Kreise unserer Zeit durchdrungen und in einer Reihe von Staaten, ganz besonders in Deutschland selbst, glänzende Erfolge aufzuweisen, die nun dem erbitterten Angriff des neuen Barbarentums ausgesetzt sind, der alle Errungenschaften der Kultur zu vernichten droht. Diese Philosophie war der Leistern unserer Zivilisation, sie führte uns der humanitären Harmonie, neuen Formen der sozialen Moral und menschlicher Gemeinschaft entgegen. Unsere Brüder-Agnostiker gingen mit uns diesen Weg, und bald hätte eine neue Menschheit nur die eine Wahl gehabt, sich zu der für unsere Zeit einzig möglichen Religion zu bekennen, der Religion unseres Propheten und Lehrers August Comte, des größten Geistes aller Zeiten und Völker. Das armselige einfältige Märchen von der christlichen Gottesmutter ist längst durch unsere Mutter Gottes verdrängt, derselben, die Anteil hatte an dem schöpferischen, geistvollen Leben unseres Lehrers, seinen herrlichen Gedanken, eines Nachfolgers Moses', des ersten Verkünders der positiven Religion.

Durch Not und Elend verfiel die Menschheit aus Verzweiflung ins Heidentum zurück. Es tauchten dieselben Gedanken auf, die längst für immer ausge-

löscht und vergessen schienen. Der primitive Glaube der alten Germanen des Teutoburger Waldes, diese Religion der Nomaden, beginnt allmählich konkrete Formen anzunehmen und alles das zu bedrohen, was wir mit so vieler Mühe und Arbeit in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben und was eine Weltreligion zu unser aller Glück zu werden versprach. Unbegreiflich ist die Kraft der kläglichsten Lehren dieses primitiven Denkens. Unfassbar, daß sie an Stärke die Kraft unserer bisherigen Feinde übertreffen. Aus welcher Quelle schöpfen sie, diese Barbaren? Wir sind unter uns und dürfen daher offen sprechen. Sie weisen der gemarterten Menschheit den Weg zur Natur zurück, dem geheimnisvollen mystischen Verlangen nach Harmonie Rechnung tragend. Das ist ein furchtbarer Feind, zu dessen Bekämpfung wir alle Möglichkeiten und sämtliche Kräfte aufbieten müssen. Wehe uns, wenn diese Strömung die ganze Menschheit erfassen sollte!

Nach Schluß der Sitzung teilte Gustav Kahn den Anwesenden mit, daß die Redaktion „Menora“ eine Sondernummer herausbringe, die der Lage der Juden in Deutschland gewidmet sei, mit der Bitte, sich an den Spenden für diesen Zweck zu beteiligen, damit ein klares Bild von dem „jüdischen Angesicht des neuen Heidentums und seiner neuen Kannibalen geschaffen werde“.

Am 14. Mai sprach in einer Versammlung der Loge „Polarstern“ ein gewisser Lucien Clora, Mitarbeiter der bolschewistischen Zeitung „Monde“, die von Henry Barbusse herausgegeben wird. Clora stellte folgende These als Grundlage auf: Die Logen, die alle radikalen und sozialistischen Elemente Europas in sich vereinigen, müssen die Führung aller dieser Elemente an sich reißen. Clora klagte die deutsche Sozialdemokratie an, die ihr ganzes revolutionäres Gepäck verloren habe und zum Agenten des deutschen Faschismus wurde. Er berichtete weiter, daß Barbusse einen Brief von Stalin erhalten habe, in dem dieser von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller kommunistischen und sozialistischen Elemente spricht, um von den andern Ländern Hilfe für Sowjetrußland zu erlangen, welches das einzige Bollwerk gegen die deutsche faschistische Woge bilde. Stalin schreibt an Barbusse, daß, falls eine Koalition zustande komme, Sowjetrußland mit großer Freude an dem Kreuzzug gegen das neue faschistische Deutschland teilnehmen werde. Ferner führte Stalin aus, daß alle revolutionären pazifistischen Elemente ihren Kampf gegen die für Deutschland ungünstigen internationalen Verträge einstellen müssen, um gemeinsame Front gegen jegliche Konzeptionen an Deutschland zu bilden. Der Bericht Cloras wurde von der Versammlung eingehend erörtert, und das Ergebnis war eine Resolution, in der von allen Freimaurerelementen die unverzügliche Einstellung aller zwecklosen Zwistigkeiten gefordert wird, um als Vermittler in der Zusammenfassung aller Kräfte, auch der Kommunisten, im Kampf gegen Deutschland aufzutreten. In der Resolution wurde ausdrücklich die Notwendigkeit einer Hilfe für die Regierung Sowjetrußlands festgelegt, weil diese den stärksten und zu allem bereiten Feind des heutigen Deutschlands darstelle. Die Resolution begrüßt daher die französisch-russische Annäherung und besteht darauf, daß alle Freimaurer für eine finanzielle Hilfe Frankreichs an Moskau eintreten.

Unter dem Vorsitz von Castragette, einem Mitglied der Loge „Telem“ und bekanntem Mitarbeiter der Filmpresse, fand eine stark besuchte Versammlung der Freimaurer-Filmschleute statt. Castragette führte aus, daß alle Freimaurer

einen vollkommenen Boykott der deutschen Filme durchführen müßten und daß dieser Boykott unter Freimaurerleitung stehen müsse. Es muß an die örtlichen Filmgesellschaften die Forderung auf Unterstützung der Freimaurerpropaganda gestellt werden und ferner die weit wichtigere Forderung auf Schaffung eines antideutschen Filmes, der die Verfolgungen und den furchtbaren Terror in diesem Lande behandelt.

Auf Grund dieses Berichtes wurde eine Resolution angenommen, in der alle Mitarbeiter des Films aufgefordert werden, die Arbeit der Freimaurer zu fördern und die Filmpropaganda gegen Deutschland zu unterstützen, um die Greuel und Schrecken dieses Landes zu entlarven."

1934 Januar teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit, daß der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, an die drei großen Landeslogen in Preußen:

- a) Große National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln“,
 - b) Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland „Deutsch-Christlicher Orden“,
 - c) Große Loge von Preußen, genannt „zur Freundschaft“,
- die nachstehende Anordnung gerichtet habe:

Ohne zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die drei altpreussischen Großlogen und die ihnen angeschlossenen örtlichen Logen auf Grund irgendwelcher Mitteilungen oder aus sonstigem Anlaß etwa ebenso wie die anderen, der Weltfreimaurerei zugehörigen Logen als staatsgefährliche Vereinigungen anzusehen sind, kann ich bei der jetzigen, durch die nationale Bewegung geschaffenen Einheit des deutschen Volkes jedenfalls keinerlei Bedürfnis mehr für die Erhaltung dieser Logen und für die besondere Förderung erkennen, die ihnen bisher von Staats wegen zuteil geworden ist. Dem vielfach in den örtlichen Logen hervorgetretenen Bestreben, sich im Hinblick auf die gesamte politische Entwicklung in Deutschland aufzulösen, muß Rechnung getragen werden. Die der Erfüllung solcher Wünsche entgegenstehenden oder sie erschwerenden besonderen Vorschriften in den Satzungen der Großlogen kann ich unter diesen Umständen nicht mehr für gerechtfertigt halten.

Daher ordne ich in Abänderung der vorhandenen Logensatzungen folgendes an:

1. Die Auflösung einer Loge erfolgt durch Beschluß der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit;

2. die Mitgliederversammlung ist zu diesem Zweck zu berufen, wenn ein Mitglied dies fordert. Die Einladung zu dieser Mitgliederversammlung ist mit Angabe des Grundes der Berufung spätestens zwei Wochen vor dem Tage der Versammlung mittels eingeschriebenen Briefes an die Mitglieder abzusenden. Die Versammlung ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer;

3. die Mitgliederversammlung beschließt über den Verbleib des Vermögens, ein Anfall desselben an die Großloge findet nicht statt;

4. die vorstehenden Beschlüsse bedürfen meiner Genehmigung, nicht mehr derjenigen der Großloge. Der Großloge ist lediglich eine Nachricht von dem Beschluß zu erteilen.

5. Kein Mitglied einer Loge darf wegen der Stellung des Antrages auf Einberufung der Mitgliederversammlung oder wegen seiner Abstimmung zur Verantwortung gezogen oder gar ausgeschlossen werden. Maßnahmen dieser Art, die seit dem 1. April 1933 von einer Großloge oder einer örtlichen Loge gegen Logenbeamte oder Logenmitglieder getroffen sind, weil sie eine Auflösung der Loge betrieben haben, werden aufgehoben.

6. Ist die Zahl der Mitglieder einer Loge unter sieben gesunken, so behalte ich mir ihre Auflösung vor.

7. Die Liquidation des Vermögens einer aufgelösten Loge erfolgt nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches.

1934. 2. Juli schreibt das „Journal des Débats“:

„Eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ist nur durch eine tiefe Umbildung Deutschlands möglich. Diese Umbildung kann nur im Ende des Nationalsozialismus und in dem Hochkommen eines radikalfreimaurerischen Systems bestehen, das in Deutschland einzuführen der General Schleicher beauftragt gewesen ist.“

Wissen die Mörgler und Reaktionäre nun, wessen Handwerk sie unbewußt fördern?

Wir aber rufen „Nun erst recht: Heil Deutschland! Heil Hitler!“

Kapitel X.

Die Freimaurerei ist tot! Es lebe — die Freimaurerei!

Als die ersten Stürme der deutschen Revolution von 1933 durch das deutsche Land brausten, da schlossen sich leise, ganz leise die Türen der Freimaurertempel: nur kein Geräusch jezt! Nur jezt nicht auffallen! Um Himmelswillen nur keine unvorsichtige, Argwohn und Aufmerksamkeit erregende Bewegung jezt — — wir sind überhaupt nicht da — die Logen sind tot, es gibt keine Freimaurer mehr — — — und warten, warten, bis es aufklart und dann vorsichtig tasten und feststellen, wie das Wetter draußen ist und dann im richtigen Augenblick dabei sein: hundertprozentige, ach was — neunzehnhundertdreißigprozentige Nazis sein, Arme wedeln, Heil Hitler schreien und immer wieder betonen: „Hitlers Werk ist die Erfüllung unserer treudeutschen Sehnsucht, unserer nationalen Wertarbeit.“

Und dann die Presse mobil machen: Ergebenheitstelegramm aller Logen in Deutschland an Adolf Hitler! Da wird die Öffentlichkeit stutzen — und schnell, schnell eine Notiz, z. B. durch die sächsische Presse:

Die Logen haben sich aufgelöst!

Dresden, 19. April.

Wie ein Mitglied der sächsischen Landesloge Dr. R. in N., nach Feststellungen des N.S.-Pressebetriebes einer maßgebenden Persönlichkeit mitgeteilt hat, haben die drei altpreussischen Logen beschlossen, sich selbst aufzulösen, da durch die Erringung des Sieges der nationalen Revolution das Ziel der nationalen Logen, die Einigung des deutschen Volkes und Vaterlandes erreicht worden ist. (Unerhörte!! F. H.) Die Auflösung der sächsischen Landesloge soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die den Logen gehörenden Häuser sollen in Anerkennung des jahrelangen Kampfes um die Erringung dieses Sieges der NSDAP als Geschäftsräume usw. zur Verfügung gestellt werden. Das wäre ein Zeichen von Hingabe und Vaterlandsliebe der nationalen Logen, wie sie selbstloser und schöner nicht zum Ausdruck gebracht werden kann!

Ja, so arbeiteten die Brr. und spekulierten richtig, denn Tausende meinten, als sie diese schönen — Schwindel lasen: „Na, dann ist ja alles in Ordnung!“ Und die Brr. rieben sich vergnügt die Hände: das Wetter klarte auf! Da konnte man bei kleinem wieder anfangen, sich zu rühren! Briefe flogen von Bruder zu Bruder; einige wollen wir schnell einmal lesen:

Meister vom Stuhl!

Berlin-Steglitz, den 12. 4. 1933.

Geliebter Bruder!

Ich bitte Sie, von folgender Mitteilung Kenntnis zu nehmen.

In der entscheidenden Verhandlung mit dem Landes-Großmeister Heeringen hat der Minister Göring die programmatische Erklärung abgegeben, daß in einem nationalsozialistischen Staat faschistischen Gepräges kein Raum für Freimaurer sei.

Die Große Landesloge hat sich daraufhin umgestellt (!) und nennt sich fortan

Deutsch-Christlicher Orden der Tempelherren.

Unsere Groß-Loge versucht ihr Weiterbestehen (!) zu sichern und muß sich sofort dementsprechend (!) umstellen.

Sie wird von dieser Umgestaltung dem Ministerium des Innern, dem Minister Goebbels und der NSDAP Mitteilung machen.

Den Forderungen der Nationalsozialisten kann der Bund, soweit sie noch nicht erfüllt sind, leicht nachkommen, da die Hauptforderung, nämlich die Lösung aller internationalen Beziehungen und die Deutschstämmigkeit der Mitglieder, ja bei uns Regel (nicht ohne Ausnahmen! F. H.) sind.

Darüber hinaus wird verlangt:

Verschwinden der Worte Freimaurer und Loge und Wegfall des Geheimnisses und der alttestamentlichen Bestandteile des Rituals.

Die Leitung des Bundes hat beschlossen, den Gesamtnamen der bisherigen Groß-Loge umzubenennen in:

Nationaler-Christlicher Orden „Friedrich der Große“.

Für unsere Johannisloge wird hinzugefügt:

**Ordensgruppe „Bruderbund am Fichteberg“,
Berlin-Steglitz.**

Die Ordensleitung hofft, in den nächsten Tagen einen den Forderungen entsprechenden und durchgreifenden Umbau der Satzungen vornehmen zu können. Ritualmäßige Arbeiten sollen in den nächsten Wochen nicht abgehalten werden. Diese Vorschrift kommt für uns (in Steglitz, F. H.) zunächst nicht in Betracht, da wir in diesem Monat nur noch eine ökonomische Loge mit Wahl der Beamten und einen Lehrvortrag haben.

Beide Arbeiten können ohne Ritual durchgeführt werden.

Die Ordensleitung empfiehlt aber, nötigenfalls an Stelle von ritualmäßigen Arbeiten gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten, um den Zusammenhalt der Brüder zu sichern und ihnen eine Aussprache im Bruderkreise zu ermöglichen.

Für die Brüder der 7. Ordensstufe bemerkte ich, daß trotz der vorstehenden Empfehlung die Agape (= Liebesmahl, F. H.) am 13. April, 7 Uhr, doch stattfindet.

Sollten noch inzwischen weitere Nachrichten bei mir eingehen, werde ich Gelegenheit nehmen, sie der Bruderschaft am 20. April mitzuteilen.

In aufrichtiger Bruderliebe begrüße ich Sie d. d. u. h. Z. (= durch die uns heilige Zahl, die 3, die Jahwe-Zahl! F. H.)

Ihr tr. verb. Br.

gez. Döllner
Mstr. v. Stuhl.

Ich stelle fest: die Loge sagt eindeutig:

1. Wir bleiben, was wir sind.
2. wir nennen uns aber nicht mehr „Freimaurer“ und vermeiden das Wort „Loge“.
3. Wir frisieren unser Ritual um, das aber im Grunde genommen das selbe bleibt.
4. Wir halten vorläufig unsere Arbeiten ohne Brauchtum ab, bleiben aber vor allem zusammen und erhalten dadurch unsere Organisation.
5. Die Hochgrad-Arbeit — 7. Grad — geht weiter.

Das Schreiben spricht Bände! Die Tatsache, daß ich es im „Volkswart“ Nr. 19, 1. Maifolge 1933, veröffentlichte, bewog die Großloge, Herrn Döllner abzu sehen. Dies darf uns aber nicht täuschen und als entlastend für die Vrr. angesehen werden, sondern es beweist gerade im Gegenteil, daß die Veröffentlichung des Schreibens von der Großloge als Belastung empfunden wurde. Wohl gemerkt, die Veröffentlichung! Wäre diese nicht geschehen, so hätte niemand Herrn Döllner das Schreiben nachgetragen!

Ein weiteres Schreiben, das im Bruderkreise verschickt wurde, besagt:

Berlin, 11. April 1933.

Geliebter Ordensbruder!

Die Brüder der seitherigen Loge . . . (folgt Name) werden gebeten, von vorsorglichen und übereilten (!) Austrittserklärungen abzu sehen.

Der Name Freimaurer und Loge existiert von heute ab für uns nicht mehr. Der Name unseres Bundes ist umbenannt in „Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große“.

Wir wollen stolz darauf sein, daß der Name unserer ehemaligen Bauhütte an der Spitze des neukonstituierten Ordens steht.

Ein durchgreifender und zweckentsprechender (!) Umbau der Satzungen liegt in 24 Stunden (!) vor. Es wird nichts verschäumt (!!!).

In aufopfernder Weise schaffen die neuen Männer an unserer Spitze am Umbau der Satzungen. Eine Auflösung nach dem Muster der Eisenacher Straße (Gr. L. L., diese Auflösung unterblieb aber auch, F. H.) wollen wir wegen der sehr hohen Kosten bei der dann notwendigen Umschreibung der Besitztümer vermeiden, vielmehr die einfache Ueberleitung zu dem neuen Namen und den neuen Formen (bei altem Inhalt! F. H.) versuchen. Führt dieser Weg nicht zum Ziel, so wird der andere unverzüglich beschritten. Jetzt gilt es: Treu aushalten noch ein paar Tage — und dann mit Zuversicht, mit der neuen Kokarde hinein in den neuen Staat, dem wir dienen wollen und in endgültig unbestrittener (weil die neue Maskierung für vorteilhafter und vollständiger erachtet wird! F. H.) Stellung als nationale und christliche Männer der Lat. Die uns verachteten und verkannten, sollten bald von unserem staatspolitischen Wert für die Erneuerung der nationalen deutschen Kultur überzeugt sein.“

Jedermann wird — die Daten beachten! — nun erkennen, daß die oben angeführte Pressenotiz vom 19. 4. 1933, in der bekannt gemacht wurde, die Logen hätten sich bereits aufgelöst, nichts als ein Ablenkungsmanöver darstellte, dessen Ziel war, die Öffentlichkeit und die Regierung über die heimliche Arbeit für ein Fortbestehen „mit neuer Kotarbe“ zu täuschen. In den ersten Wochen, als die Luft verbotsgeschwängert war und als man fürchtete, der Druck der öffentlichen Meinung würde zu einem Auflösungsdekret führen, zog man darum schnell das Sicherheitsventil und erklärte: wir haben uns bereits aufgelöst, um heimlich und ungestört an Fortsehlungsplänen arbeiten zu können.

Dies beweist ganz eindeutig, daß die Logen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, also mit typisch freimaurerischer Unwahrhaftigkeit wieder einmal eine Täuschung versuchten.

Sehen wir uns einmal das „neue“ Brauchtum an! Vor mir liegt:

„Brauchtum der Ersten Ordensstufe des Nationalen Christlichen Ordens Friedrich der Große' und deutsch-christlichen Ordens „zur Freundschaft“ in Berlin. Verbindlich für alle Ordensgruppen des Nationalen Christlichen Ordens Friedrich der Große und alle Ordensgruppen des deutsch-christlichen Ordens zur Freundschaft.“

Es ist unmöglich, hier dies Ritual in allen Einzelheiten durchzusprechen. Wer die Freimaurerkatechismen, wie den von Fischer kennt, sieht auf den ersten Blick, daß

das „neue“ Brauchtum sich in nichts von dem alten unterscheidet, außer, daß man den alten Freimaurersymbolen, die restlos beibehalten wurden, andere „Deutungen“ und Erklärungen gibt. Man hat sie umgetauft. Aber so wenig, wie ein Jude durch die Taufe zum Christen Germane wird, gerade so wenig wird durch Umtaufen aus der jüdischen Idee des Freimaurertums und durch Bezeichnung der jüdischen Symbole mit christlichen Namen eine deutsche Sache!

Und daß nichts, aber auch rein gar nichts anderes, als eine Umbenennung geschehen ist, sei an Hand des „neuen“ Brauchtums wenigstens durch einige Beispiele bewiesen.

§. 5: finden wir das „Vorbereitungszimmer“, genau so, wie in der alten Loge.

§. 5: liest man von „der dunklen Kammer“, die gestern Kammer der verlorenen Schritte“ genannt wurde, und über die es dort heißt:

„Die dunkle Kammer muß so gelegen sein, daß Außengeräusche nicht hindringen können. Sie ist schwarz behangen und einfach ausgestattet. Ein schwarz behangener Tisch mit der Bibel, aufgeschlagen beim Evan-

gelium Johannes, Kap. 1, ein Leuchter, ein Totenkopf und ein verschließbares Kästchen bilden die Ausstattung.“

Also genau dasselbe, wie gestern in der „alten“ Freimaurerei!

Seite 3: „Im Osten (! Ex oriente lux, aus dem Osten kommt das Licht! F. H.) befindet sich der Altar mit dem Sitz des Obermeisters“. Seite 6 findet man eine Abbildung, einen Grundriß des Logen- (Verzeihung: Ordens-) tempels, dort sieht man oben „Ost“, „Obermeister“, „Altar“. Auf Seite 37 aber liest man:

Obermeister: „Wo sitzen die Ordensmeister?“

2. Vorsteher: „Im Norden, denn im Norden erwuchs die Kraft der Deutschen.“
Sonderbar! Denn auf der Skizze Seite 6 sieht man: links: Nord: Schriftführer, Schaffner 2, Stellvertreter des 2. Vorstehers und die Jünger;

rechts: Süd: Redner, Almosenpfleger, Schaffner 1, Stellvertreter des 1. Vorstehers und die Meister;

unten: West: Zweiter Vorsteher, Erster Vorsteher, Ordner und Wachthabender.

Wir sehen also, daß die Ordensmeister durchaus nicht im Norden sitzen, wo die deutsche Kraft erwuchs, sondern „in Ost und West, in Süd und Nord . . . soweit Gott seinen Himmel spannt, reicht unser großes Vaterland.“ Von deutscher Kraft keine Spur!!

Seite 9—10 finden wir die „Vorbereitung der Aufnahme“ genau so, wie gestern!

Seite 17—34 die „Aufnahme eines Ordensjägers“ genau so, wie gestern. Die „Kette“ wird gebildet, der Freimaurerhändedruck, „indem sie die Hand des anderen bei der Handwurzel fest umspannen. Sol! (Er zeigt es.)“ Dabei hat man die Stirn zu erklären, „der Orden hat weder besondere Erkennungszeichen noch Erkenntnisworte“. Bitte das „besondere“ beachten, d. h. er hat keine von den üblichen abweichend!! Es mögen diese paar Stichproben genügen; weiteres Forschen und Lesen in dem „neuen“ Brauchtum gibt keine neuen Erkenntnisse, sondern zeigt nur immer wieder die Tatsache, daß alles beim alten geblieben und nur die Frisur geändert ist!

Mit diesem Ritual hofften diese vertarnten Freimaurer Erfolg haben zu können. Wie sicher sie sich ihrer Sache wähnten, zeigt folgender hochinteressante Brief des Meisters vom Stuhl der Loge „Licht im Osten“ in Osterode (Ostpreußen), den dieser während seines Aufenthaltes in Berlin an seine Loge in der Heimat schrieb. Hören wir, was er meldet:

Berlin W, den 17. Juli 1933.

Potsdamer Str. 10—11

Fernsprecher: Bln. Aurf. 8071

Geliebter Ordensbruder!

Sonabend, den 15. d. Mts., fand im Ordenshaus ein Konvent für die Ordensmeister der brandenburgischen Orden statt, an dem ich als Gast teilnahm. Die Verhandlungen gaben ein Bild der augenblicklichen Lage, das ich Euch nicht vorenthalten möchte.

Zunächst nahm der Ordensmeister Br(uder) Bordes das Wort. Er hatte vor kurzem eine Audienz bei dem zuständigen Ministerialdirektor im Innenministeri-

um, der ihm erklärte, daß die Regierung gar nicht daran denke, die drei alt-preußischen Orden zu verbieten, im Gegenteil: man stände ihnen an leitet-der Stelle günstig gegenüber. Das geht schon daraus hervor, daß man sie bis-her unbehelligt gelassen hätte und außerdem der Beschluß der Waffenstudenten, daß zu den Freimaurern nicht die Mitglieder der aus den drei altpreußischen Logen hervorgegangene Orden zu rechnen seien, gutgeheißen habe.

Weiter führte Dr. Bordes aus: Die Widerstände gegen uns lägen nicht bei der Regierung, sondern bei den untergeordneten Parteilinstanzen. Aber auch hier sei, wohl von oben beeinflusst, ein Wandel bemerkbar, denn wenn früher im Kampf gegen Juden, Freimaurer und Jesuiten in einem Atem gepredigt worden ist, hätten mehrere Redner in großen nationalsozialistischen Versamm-lungen betont, daß man sich daran gewöhnen (!!) muß, daß die drei „Alt-preußen“ eine Sonderstellung erfahren werden! Die große Presse hat auch mit Angriffen schon seit einiger Zeit aufgehört, nur hin und wieder kommen An-griffe in der Provinzpresse. Br(uder) Bordes hatte eine Unterredung mit dem Pressechef des braunen Hauses in München nachgesucht (Major Buch) und will ihn um Beeinflussung auch der Provinzpresse bitten. An der diesjährigen Sonnenwendfeier im Großordenshaufe hatten ungefähr 400 Br(üder) und 5 nicht dem Orden Angehörige teilgenommen. Darunter auch prominente Mit-glieder der NSDAP. Diese seien von dem Gehörten und Gesehenen tief er-griffen gewesen. Ein Herr hat versprochen, sich gelegentlich einer demnächstigen Audienz beim Führer warm für uns einzusetzen. In Dortmund und in Biele-feld hat die SA die Ordensgebäude beschlagnahmt und besetzt. Auf Weisung aus Berlin hat die Polizei die Beschlagnahme baldigst aufgehoben und die Gebäude dem Orden wieder zur Verfügung gestellt.

Da die nationalsozialistische Partei in ihrem Programm so unendlich viel Forderungen hat, die sich mit unseren Ordensregeln decken, müssen wir unsere Sympathie auch öffentlich bekunden; in vielen (!) Orten hat sich ein durchaus freundschaftlicher Verkehr zwischen SA und Partei einerseits und dem Orden andererseits herausgebildet. In manchen Orten hat man der SA Ordensräume für Versammlungszwecke zur Verfügung gestellt. Man ist dem Orden sehr dankbar dafür. In vielen Fällen hat man ihnen auch den Garten zur Mit-benutzung freigegeben. Es ist sehr zu empfehlen, Führung zu den führenden Nationalsozialisten am Orte zu gewinnen, sie zum Besuch unserer Zusammen-künfte und zur Besichtigung der Gebäude einzuladen. Da wir nichts (von dem, was wir noch in den Logen zurücklassen, F. H.) zu verbergen haben, ist auch gegen eine Besichtigung unserer Kapitelsäle nichts einzuwenden.

Bedrängungen von Beamten wegen ihrer Zugehörigkeit zum Orden durch Vorsekte und Behörden sind von keiner Seite gemeldet worden. Dagegen haben Fachschaften Beeinflussung zum Austritt versucht. Das ist ein völlig privater Versuch, den man, ohne Schädigungen befürchten zu müssen, mann-haft zurückweisen kann. Aus der Versammlung heraus wurde der Großmeister gefragt, warum man gegen Beleidigungen durch die Presse nicht klagbar vor-geht. Der Gr(öß-) O(rdens-) Meister erwiderte, daß er alter Korporations-student sei und man sich wohl denken könne, wie tief ihn alle die halslosen Beleidigungen trafen. Er hätte wiederholt die Presseauschnitte juristischen Ordensbrüdern, aber auch anderen Juristen vorgelegt. In allen Fällen sei von Klagen abgeraten worden, denn einmal würde es sehr schwer sein, die Aktio-

Legitimation nachzuweisen, im andern würde auch ein derartiger Prozeß, wenn es dazu käme, in allen Berufungen zwei bis drei Jahre sich hinziehen (ach nee!! F. S.) und dann, wenn niemand mehr über die Sache spräche, zu einer kleinen Verurteilung wegen formeller Beleidigung führen. Beisp. Graf Dohna. Die Br(üder) werden gebeten, in Ruhe den Herbst abzuwarten. Eher wird kaum eine endgültige Entscheidung der Regierung fallen. Die Entscheidung wird günstig (!!!) ausfallen, wenn sich die Regierung davon überzeugt hat, daß der innere Gehalt der Bewegung stark genug ist, um bis dahin noch eine stattliche Anzahl von Anhängern nachzuweisen.

Das, meine gel(iebten) Ordensbr(üder), gilt auch für uns. Nicht den Mut verlieren und Treue halten. Unser Orden hat uns so viele erhebbende und genußreiche Stunden geschenkt, daß es jetzt an uns ist, Dankbarkeit zu beweisen. Ich glaube, die böseste Zeit ist überwunden, Osterode wird überbauern. Ich bin überzeugt, daß wir in schöner Gemeinschaft im Oktober nach meiner Rückkehr aus Berlin die Ordensstagungen wieder aufnehmen können.

Ueber die Beitreibung der Beiträge Ausgeschiedener hat der Großordensrat Nachricht an Br(üder) Bötcher gegeben. Ich bitte der moralischen (!) Wirkung wegen zur Nachsicht, wie die Klassenverhältnisse es gestatten. Ich bitte Euch, den Verkehr mit den ausgetretenen Br(üdern), soweit nicht böse Absicht von ihnen vorliegt (!!!!), aufrecht zu erhalten, da ich hoffe, sie kommen im Herbst wieder zu uns.

In herzlichster Begrüßung

bin ich Euer getreuer O(rdens-) Br(üder) Fischer.

So arbeiteten die Brüder behutsam und heimlich und versuchten unter der Maske „deutschrchristlicher Orden“ ihr „nationales“ Handwerk fortzusetzen: Die Freimaurerei ist tot — es lebe die Freimaurerei!

Wir aber ließen uns nicht täuschen, denn wir hatten als Kämpfer unter dem Hakenkreuz gelernt, daß Politik nicht mit Fiktionen, nicht mit Annahmen, nicht mit der Philosophie des „Als — Ob“ gemacht wird, sondern, daß sie nur d a n n deutsch und völkisch ist, wenn sie dem kategorischen Imperativ der Tatsachen, dem Entweder—Oder folgt. Und so griffen wir sofort an! Durch ganz Deutschland riefen wir:

Deutsche! Laßt Euch nicht betrügen! Seht die warnenden Beispiele der Geschichte:

In Rußland wurde die Freimaurerei duzend Male verboten und lebte doch heimlich fort, ja, als alle Stränge rissen, kam 1903 der berüchtigte okkulte Hochgradbruder Dr. Gérard Encoffe, der unter dem Pseudonym „Bapus“ arbeitete, nach Rußland und legte dem Zaren vor, man könne die Freimaurerei nur mit Logen bekämpfen, die freimaurerisch aufgemacht seien. Er gründete dann in der Folgezeit die „antifreimaurerischen“ Martinistenlogen und — alle Brr. wurden „Martinisten“ und wühlten tüchtig weiter! Wühlten, bis Rußland im Blutausch des Bolschewismus unterging!

In Oesterreich wurden die Logen zuletzt 1794 verboten und blieben es bis — 1918, also rund 125 Jahre!! Trotzdem konnte Br. Oskar Erstling (Jude), Breslau, in „Am rauen Stein“, dem amtlichen Organ der Großloge von Preußen gen. „zur Freundschaft“, 1907 schreiben:

„In Wien existieren also, man kann es ruhig sagen, dormalen elf gerechte und vollkommene Logen, und es bleibt als gewiß ganz unwesentliche Dissonanz — quasi als Gegenkonzeßion für die sonstigen Freiheiten — nur das Nichtbenutzen freimaurerischer Bekleidung.“

Man ließ also Schürzfell, Zirkel, Hammer, Winkelmaß und all die anderen maurerischen Garderobenstücke fort und machte eben ohne dieses Beiwerk ruhig weiter in Freimaurerei.

Daß die Angaben des Brs. Erstling stimmen, weisen auch die mir vorliegenden Logen- und Originalverzeichnisse aus. Es geben darin folgende Logen in Wien vor 1918 liegende Gründungsdaten an:

1. Loge „Humanitas“,	Gründungsjahr 1871
2. Loge „Zukunft“,	„ 1874
3. Loge „Sokrates“,	„ 1874
4. Loge „Eintracht“,	„ 1875
5. Loge „Schiller“,	„ 1875
6. Loge „Freundschaft“,	„ 1877
7. Loge „Irene“,	„ 1883
8. Loge „Goethe“,	„ 1892
9. Loge „Cessing“,	„ 1897
10. Loge „Pionier“,	„ 1898
11. Loge „Kosmos“,	„ 1907
12. Loge „Zur Wahrheit“,	„ 1913
13. Loge „Gleichheit“,	„ 1913
14. Loge „Fortschritt“,	„ 1917

Nach der Revolution von 1918 erklärte der Großmeister der „Großloge von Wien“, Dr. Richard Schlesinger, Regierungsrat und Rechtsanwalt,

„Die Freimaurerei habe solange in Oesterreich der Geseße wegen eine erzwungene Maske tragen müssen“.

(„Wiener Freimaurerzeitung“, 1919, Augustheft.)

Derselbe Herr ließ sich im Juniheft 1919 derselben Zeitschrift vernehmen:

„von jetzt ab würde das Freimaurertum das wahre Gesicht seiner Tätigkeit enthüllen“.

Wie das „wahre Gesicht“ aussieht, erzählt uns eben dieselbe „Wiener Freimaurerzeitung“, Juniheft 1919, Seite 21, mit den Worten:

„Das Programm der Freimaurer ist auch das Programm der neuen ungarischen Volksregierung.“

— — und diese „Vollsregierung“ war — — — das Rotmordregime des Juden und Freimaurers Bela Kuhn!!!

Diesen Tatsachen konnte sich niemand verschließen, der guten und ehrlichen Willens war, und so erlebten die Br. das Unangenehme, daß immer weitere Kreise des Volkes über das „Christliche Orden“-Theater zu lachen begannen. Flugs über Nacht, als die Brüder sahen, daß der Schwindel auch an anderen Stellen nicht zöge, waren sie wieder — Großlogen!!

Gestern, als man „Orden“ hieß, hatte man zwar in den Aufnahmebestimmungen die Verpflichtung, kein Ordensmitglied dürfe Freimaurer sein. Und nun sind alle diese „Nichtfreimaurer“ plötzlich Freimaurer geworden, weil die „Orden“ jetzt wieder Logen heißen! Fürwahr! Voltaire hat in Deutschland tüchtige Repräsentanten seines hier wiederholt zitierten Lehrsages gefunden!

Wie die Alten sangen . . .

Es paßt also durchaus in diesen Rahmen, daß die Große National-Mutterloge gen. „zu den drei Weltkugeln“, ihr in diesem Jahre im 48. Jahrgang erscheinendes „Bundessblatt“ in „Ordensblatt“ umtaufte (oder richtiger umbeschnitt!) und angibt, es erschiene im „2. Jahrgang“.

Also wieder eine unerhörte Tatsachenfälschung und Vertuschung der geschichtlichen Wahrheit. Indessen, wir wissen ja, daß Br. Katsch schon in seinem 1897 erschienenen, hier wiederholt angeführten Werk über „Die Entstehung und den wahren Endzweck der Freimaurerei“ sagt, daß bereits die Verfasser des Konstitutionenbuches von 1723

„Die historische Wahrheit im klarsten Bewußtsein der die Großloge beherrschenden Zweckmäßigkeitsgründe fälschten.“

Und wenn Br. Katsch dann fortfuhr:

„Die Fälschung von Dokumenten war in der älteren Freimaurerei an der Tagesordnung.“

so können wir für unsere Tage ergänzend feststellen, daß die „jüngere“ Freimaurerei sich erfolgreich bemüht, den unbeschreiblichen Tiefstand, den das Handeln der „älteren“ Freimaurerei offenbart, noch zu unterbieten!

Es wird den Leser nun gar nicht mehr in Erstaunen setzen oder gar bei ihm unglaubliche Bewunderung auslösen, wenn ich behaupte, daß der Inhalt des „Ordensblattes“ (ex „Bundessblatt“) sich völlig dem hier gekennzeichneten Charakter seiner äußeren Aufmachung anpaßt!

Der Schriftleiter dieses Logenblattes ist heute Herr Ludwig Rohmann, der im Mitglieverzeichnis seiner Großloge (1929) als

Meister vom Stuhl der Loge „Friedrich zur Einheit“ in Braunschweig angegeben ist, und der zu den „Bundesoberen“ zählt.

Dieser Herr Rohmann, der anscheinend eine recht merkwürdige Auffassung von der im neuen Deutschen Schriftleitergesetz verankerten Verpflichtung des Redakteurs zu wahrhaftiger Berichterstattung hat, wärmt all den uralten, hundertmal schon widerlegten Schwindel von den „nationalen“, „treudeutschen“ usw. Logen in Deutschland neu auf.

In Folge 2, Mai 1934 verzapft er folgende geradezu epochemachenden „Neuigkeiten“:

„Sie (die „altpreußischen“ Freimaurer, F. H.) haben in diesen fast 200 Jahren (seit „Gründung“ der Freimaurerlogen in Deutschland, F. H.) jede internationale Bindung, wie auch immer sie aussehen mochte, entschieden abgelehnt. Sie sind deutsch bis auf den letzten Blutstropfen und vaterländisch bis auf die Knochen gewesen und in dem Ansturm der gegen sie gerichteten Hege unwandelbar geblieben.“

Es verschlägt einem ordentlich den Atem, wenn man diese Sätze liest, die buchstäblich mehr Unwahrheiten als Worte enthalten!

Herr Rohmann weiß also „nichts“ von einer Weltfreimaurerei, weiß „nichts“ von dem „Abbruch“-Theater, das die Logen in Deutschland vor dem Kriege aufführten, weiß „nichts“ von den widerlichen Verbrüderungs- und Ruß-Szenen in Paris, Brüssel, Köln usw., weiß „nichts“ vom Kongreß in Basel 1925, weiß „nichts“ von der in Würdelosigkeit erstidenden Vergangenheit der „deutschen“ Freimaurerei, weiß „nichts“ von den Ehrenmitgliedschaften seiner Großlogen, weiß „nichts“ von den Beziehungen zum Ausland — — — !! Merkwürdig!!

Derselbe Herr Rohmann läßt sich an anderer Stelle in einem „offenen Brief“ vernehmen:

„Es braucht doch nicht im Ernst bewiesen zu werden, daß die Freimaurerei eines jeden Landes sich nur aus der Eigenart des Volkscharakters entwickelt haben kann.“

und stellt damit glatt die Wahrheit auf den Kopf! In Wirklichkeit ist es doch so, daß

die Freimaurerei international ist und in jedem Lande nur der Eigenart des Volkscharakters entsprechend zurechtgestellt wurde!

Herr Rohmann ist anscheinend eifrig beim Studium des Konstitutionsbuches und sucht den von Br. Katsch charakterisierten Geist der Väter desselben zu erfassen, denn sonst könnte er unmöglich die Stirn beifügen, in seinem offenen Brief fortzufahren:

„..... daß die Freimaurerei eines jeden Landes in sich selbst wieder nach Auffassungen verschieden gestaltet und niemand gehorham ist, als den selbst gewählten Ordensleitern.“

um dann weiter zu behaupten:

„Diese (Große Natl. Mutterl., F. 5.) Großloge hat, . . . von jeher jede Bindung ausländischen Logen gegenüber abgelehnt und mit herzerfrischender Deutlichkeit erklärt, „es sei ihr völlig gleichgültig, ob man ihren Standpunkt billige oder nicht.“

Der Leser dieses Buches hat ja genügend Beweise für diese „herzerfrischende Deutlichkeit“ bekommen, mit der die „nationalen“ Logen und insbesondere die „Drei Weltkugeln“ diese Erklärung gegenüber Logen im Ausland abgaben! Wir sind überzeugt, daß sie freudigen Herzens dabei waren, als Brudertüffe getauscht und Festreden gehalten wurden, als Weltfreimaurerkongresse tagten und gegenseitige Ehrenmitgliedschaften verliehen wurden!

Herr Rohmann fragt dann in seinem „offenen Brief“ den Herrn, an den er ihn scheinbar richtet, wie er dazu komme, Bethmann-Hollweg zum Freimaurer zu „machen“, den Freimaurern Kriegsverrat, Kriegsbege ufw. vorzuwerfen und konstruiert dann, da der betr. Herr diese Dinge anscheinend nicht richtig wiedergegeben hat, daraus allerlei zurecht. Natürlich wirft Herr Rohmann auch die Frage auf, welche Quellen dafür vorlägen. Ich will den Wissensdurst des Herrn Rohmann hier wenigstens notdürftig befriedigen und ihm mitteilen, daß er im Band III dieser Schriftenreihe die Antwort finden wird, wenn ich über das Thema „Vom Freimaurermord von Serajewo über den Freimaurerverrat im Kriege zum Freimaurerfrieden von Versailles“ schreiben werde. Ich verspreche ihm schon heute, daß er dann noch viel unangenehmere Dinge über seine „nationalen“ Logen zu hören bekommen wird, als schon in diesem Buch.

Wir lassen uns nicht mit Spiegelfechtereien irreführen! Unser Kampf gegen die Freimaurerei ist kompromißlos und nicht von irgend welchen „deutsch-christlichen“ Erwägungen oder römischen Burgfrieden beengt!

Herr Rohmann wird aber gut tun, sich inzwischen einmal folgende Fragen zu überlegen:

1. Wenn die „nationalen“ Logen mit den Logen in Frankreich und in der Welt nichts zu tun hatten und haben, wenn keinerlei brüderliche Empfindungen die Freimaurerei in Deutschland mit der im Ausland verbinden, warum haben in den letzten 10 Jahren, in denen wir den Kampf gegen die Freimaurerei führten, von allen gerade die „nationalen“ Logen immer am lautesten geschrien, wenn wir dem deutschen Menschen das Sündenregister der Weltfreimaurerei zeigten??
2. Warum haben die „nationalen“ Logen da nicht mit „herzerfrischender Deutlichkeit“ sich neben uns gestellt und erklärt: wir haben ein Interesse daran, daß diese Weltverschwörer da draußen entlarvt und angeprangert werden??

3. Warum haben die „nationalen“ Logen niemals in diesem Kampfe auf unserer, sondern immer auf der Seite gestanden, die von der Freimaurerei ganz allgemein sprach?!
4. Warum haben die „nationalen“ Logen nicht mit uns gemeinsam das deutsche Volk aufgeklärt, sondern überall in einer Front gegen uns gestanden mit „humanitären“, wie mit „symbolischen“ Brüdern?
5. Warum haben die „nationalen“ Logen niemals sich der Mühe unterzogen, das, was wir gegen sie vorbrachten, auch nur zu prüfen?!
6. Warum haben die Großmeister der „nationalen“ Logen die Schriften des General Ludendorff, Alfred Rosenbergs u. a. einfach für Heßschriften erklärt — genau so, wie Herr Rohmann heute — und hatten sie — — — noch nicht einmal gelesen!!!?

Das sei wieder „nicht wahr“? Nun dann stelle ich folgende Tatsache vor aller Öffentlichkeit fest:

Unter dem 15. September 1927 veröffentlichten sämtliche Großlogen in Deutschland eine gemeinsame Erklärung, in der sie den Eroberer von Bütlich und Sieger aus hundert Schlachten, den General Ludendorff, plumpfroh „Herr Erich Ludendorff“ anredeten und dreist behaupteten, er habe trübe Quellen benutzt, die Unwahrheit gesagt, das Volk durch Verbreitung derselben aufgehetzt und irregeführt usw.

Diese Erklärung unterzeichnete für die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, der damalige Landesgroßmeister Br. Müllendorff.

Und dieser selbe Herr mußte im hier schon mehrfach erwähnten Prozeß des Rechtsanwalts Schneider-Karlsruhe gegen die Logen unter Eid eingestehen:

„Als ich diese Erklärung seinerzeit unterzeichnete, hatte ich das Buch von General Ludendorff persönlich noch nicht gelesen. (!!) Ich habe mich auf die Mitteilungen anderer Freimaurer über die Ausführungen Ludendorffs verlassen. Heute ist mir nun so viel Material vorgelegt worden, auf das sich General Ludendorff stützte, daß ich die Erklärung in der damaligen Fassung nicht mehr aufrecht erhalten kann und sie bedauere . . .“

Und das war im März 1932!! Also, rund vier und ein halbes Jahr und ein Prozeß mußten erst kommen, ehe ein Landesgroßmeister einer „nationalen“ Großloge eingestand, daß er über ein gegnerisches Buch, dessen Verfasser schon durch seinen weltgeschichtlichen Namen besondere Achtung, Ehrerbietung und sorgfältigste Prüfung beanspruchen durfte, in niederträchtiger und gewollt herabwürdigender Form geurteilt habe, ohne es auch nur gelesen oder gar den Inhalt auf seine Richtigkeit hin nachgeprüft zu haben!

Es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, wenn man im **Lehrlingskatechismus**, also im Unterrichtsbuch des untersten Grades, der **Großloge** desselben **Großmeisters** liest:

„Was ist die Schuldigkeit eines Freimaurers?“

Die Laster zu fliehen und der Tugend nachzustreben.

„Welche Laster muß er vornehmlich fliehen?“

Hochmut, Geiz, Unmäßigkeit, Verleumdung und Haß.

„Welcher Tugenden muß er sich befleißigen?“

Der Verschwiegenheit, Mäßigkeit, Vorsichtigkeit und Barmherzigkeit.

„Wie wandern die Freimaurer?“

Den richtigen Weg, ohne mit Vorsatz zu fehlen.

„Was muß ein Freimaurer tun, wenn außer(halb) seiner Loge sich ihm ein Fremder nähert?“

Er muß ihm mit gutem Beispiel vorangehen und ihn niemals verachten, wenn er nicht solches verdient.

Der Herr Landesgroßmeister hat wohl „gerade gefehlt“, als in der Lehrlingsloge dieses Kapitel des Katechismus durchgenommen wurde!! Oder beweist dies Beispiel nicht schlagend, daß all die schönen Morallehren der Johannisgrade nur dazu dienen, um das wirkliche Gesicht der Freimaurerei zu verdecken, um den Untergrabb Bruder mit dem aufgeblähten Gefühl zu erfüllen, ein besonders wertvoller Mensch hohen Strebens nach Vereblung zu sein und um hinter diesem „schützenden Mantel und Schleier“ wirkliche Freimaurerei als „Hüter der mündlich mitgeteilten alten Kenntnisse“ zu betreiben?!

Und trotz dieser gerichtlichen Feststellung, trotz dieses Eingeständnisses des Großmeisters, daß er auch materiell, also inhaltlich, die damalige Erklärung nicht mehr aufrecht erhalten könne, trotzdem wagt Bruder **R o h m a n n 1934**, also nach **s i e b e n** resp. **z w e i** Jahren, mit eiserner Stirn in seinem „offenen Brief“ zu sagen:

„Wenn das ein Versammlungsredner sagt, der sich allerlei Zeug (!) aus **Ludendorffs** und anderen **Heftschriften** (!! also **Rosenberg**, **Postnitsch** u. a., nicht wahr, Herr **R. F. H.**) angelesen und damit sich zum „Wissenden“ gemacht hat, so kann man das mit einem Achselzucken geschehen lassen.“

Fürwahr, diese „Ordensblätter“ sind geradezu klassische Dokumente für die Strupellosigkeit, mit der die Freimaurerei „im klarsten Bewußtsein der die Großlogen beherrschenden Zweckmäßigkeitsgründe, die historische Wahrheit zu fälschen“ pflegen. Ich sehe in der Tat den Augenblick kommen, wo der deutsche Mensch, wenn er **chronische Unwahrhaftigkeit** anprangern will, nicht mehr sagt: „Er lügt wie gedruckt“, sondern:

„Er lügt wie ein Freimaurer!“

Wir aber wissen, daß nicht Organisationen mit unehrlicher Tendenz und geheimbündlerischen, volksfeindlichen Zielen Deutschland retten, sondern daß nur volksdeutsche, freie Menschen ohne Bindung durch Eid oder Seelenzwang die Sonnenfehnsucht der Germanen erfüllen und damit das Hochziel des deutschen Herzogs Adolf Hitler erkämpfen werden:

Das heilige Deutsche Reich deutscher Nation:

Das Reich der nationalen Ehre!

Die Heimat der sozialen Gerechtigkeit!

Deutschland soll leben! Drum vernichtet die Freimaurerei, auf daß Deutschland nicht durch sie vernichtet werde!

Stellt die Freimaurer überall unter Kontrolle!

Sieg Heil!

Die grundsätzliche Stellungnahme des obersten Parteigerichts

zeigt folgende Erklärung im amtlichen Mitteilungsblatt des Obersten Parteigerichts der NSDAP, die am 24. August 1934 veröffentlicht wurde, in der es u. a. wörtlich heißt:

Die NSDAP hat seit ihrer Gründung nie einen Hehl daraus gemacht, daß sie alle Freimaurerei von Grund aus ablehnt. In unzähligen Versammlungen hat sie über ein Jahrzehnt diese ihre Haltung dem deutschen Volke gepredigt und sie begründet. Um so eigenartiger muß es anmuten, daß es noch Menschen in Deutschland gibt, die ihr Erstaunen zeigen, daß die Partei nach der Machtübernahme dieser ihrer Haltung treu bleibt und auch jetzt noch nichts von der Freimaurerei wissen will.

An die Haltung der Partei dem Judentum gegenüber hat man sich inzwischen männiglich gewöhnt. Daß die Partei von ihrem Rassengrundsatz nicht abgehen wird, das ist allmählich auch dem Blinden klar geworden. Die Leute sehen, daß da nichts zu machen ist und haben die Versuche aufgegeben, hier eine Aenderung zu erreichen. Nicht so in der Freimaurerfrage.

Immer und immer wieder werden aus den Reihen vor allem der altpreußischen Logen, die glaubten, durch ihre Tarnung in christliche Orden auch für den Blick des Nationalsozialisten unsichtbar geworden zu sein, Versuche unternommen, die NSDAP diesen Gemeinschaften gegenüber zu einer anderen Haltung zu bewegen. In zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Schreiben wird regelmäßig betont, die altpreußischen Logen hätten sowohl alle Bindungen internationaler Art aufgegeben oder sie überhaupt nie gehabt, als auch längst in ihren eigenen Reihen den „Arierparagraphen“ eingeführt. Durch Rundbriefe an Tochterlogen, Versendung ihrer Zeitschriften

an Dienststellen der NSDAP, soll die Harmlosigkeit ihres Tuns offenkundig gemacht werden. Sie wird begründet damit, daß der Staat nicht gegen sie vorgegangen sei, vielmehr sogar ihre Verfolgung untersagt habe.

Deshalb sei mit aller Eindringlichkeit darauf hingewiesen, daß die NSDAP trotzdem keinen Anlaß sieht, ihre Haltung der Freimaurerei gegenüber irgendwie zu ändern. Sie ist gewichtig aus den Erfahrungen, die sie im Laufe ihres Bestehens gemacht hat. Sie kann sich auch heute noch nicht dazu verstehen, den Beteuerungen der altpreussischen Logen irgendeine Bedeutung beizumessen. Sie weiß, daß die Umwandlung der Logen in Orden im Zuge der Freimaurerei als Täuschungsmanöver liegt. Sie ist nicht harmlos genug, um die vielen Beweise für die internationalen Bindungen auch der altpreussischen Logen zu übersehen. Sie kennt die Aussagen, die führende altpreussische Freimaurer, in die Enge getrieben, unter Eid vor dem Richterstuhl machen mußten.

Die NSDAP verabscheut nach wie vor die zum Teil ekelerregenden Gebräuche, mit denen Männer in aberwitziger und allem Männlichen Hohn sprechender Weise ihres deutschen Mannestums entkleidet und unbekannten Oberen untertan gemacht werden sollen. Deutsches Mannestum braucht keine geheimen Zeichen, es hat nicht nötig, seine sittliche Kraft aus jüdischem Geseß zu entlehnen. Der deutsche Mann entbehrt gerne den tabakistischen Gebetsleppich, er verzichtet auf den Totenschädel und den Sarg. Um in weihervolle Stimmung zu geraten, dient ihm nicht Schurz, nicht Halsband. Um ihm die Heiligkeit eines Treuegelöbnisses nahezubringen, ist es nicht von Nutzen, angeblich alte, blutrünstige, nicht mehr gültige Eidesformeln heranzuziehen. Der deutsche Mann will im strahlenden Sonnenlicht unter freiem Himmel seinem Führer gegenübertreten und ihm hier Treue geloben. Fensterlose und verdunkelte Räume sind ihm ein Greuel und keine Art der Erbauung.

Es ist vorauszusehen, daß diesen Andeutungen Versicherungen der altpreussischen Logen folgen werden: Mit alle dem Hofuspokus haben wir nichts zu tun. Sie mögen sich an das alte deutsche Sprichwort erinnern: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Die NSDAP hat aus den Erfahrungen und den Dingen, durch die sie seit der Machtübernahme Einblick in das undeutsche Wesen der Freimaurerei gewonnen hat, die Lehre gezogen, den Worten von Freimaurern ebenso wenig zu trauen, wie jüdischen Versicherungen. Sie hat gelernt, daß beide dem gesprochenen Wort in Gedanken eine andere Bedeutung beimessen, als dies im deutschen Sprachgebrauch sonst üblich ist.

Wenn heute deutsche Männer darüber Klage führen, daß ihre Aufnahme in die NSDAP abgelehnt wurde, weil sie erst nach der Machtübernahme aus der Loge ausgetreten seien, so mögen sie sich bei ihren unbekannten Oberen für diese Unduldsamkeit der NSDAP bedanken. Wenn sie beteuern, daß sie in ihrer örtlichen Johannisloge nie etwas Undeutsches bemerkt hätten, dann mögen sie bedenken, daß bekannt ist: die Johannislogen sind die Vorbereitung für die Schotten- und Andreasgrade. Es ist außerdem bekannt, daß aus diesen Brüder in die Johannislogen entsandt werden mit unbekanntem Auftrag.

Wer jahrelang das Treiben der Freimaurerei ertragen konnte und in ihr in höhere Grade aufstieg, ist ungeeignet geworden zum Kampf um die Ziele der NSDAP. Und nur wer sich daran beteiligen will, soll in ihr Aufnahme finden.

Wer dagegen vor Jahren in religiösem Drange zur Freimaurerei stieß, bei ihr keine Erfüllung des Sehnsens fand, sondern vielmehr angewidert von dem hohlen Treiben sich abwandte von ihr und in den Reihen der NSDAP Aufnahme fand, der soll auch weiter ihr als Kämpfer angehören. Aber verstehen soll er, daß er nicht, wie der andere Volksgenosse, der nie mit Freimaurerei zu tun hatte, von vornherein ohne jede Einschränkung zu allen Parteiämtern zugelassen werden kann. Dies kann nur geschehen, wenn alle, bewährte Parteigenossen für ihn und sein untadeliges Verhalten bürgen und sich beim Obersten Parteigericht für den Verbleib dieser Parteigenossen in ihren Ämtern einsetzen.

Also wer in einer humanitären, effektischen, symbolischen oder altpreussischen Loge früher einmal den Lehrlings- oder Gefellengrad erreicht hat und vor dem 30. Januar 1933 die Mitgliedschaft der NSDAP erwarb, soll unangefochten als einfaches Mitglied teilnehmen am Leben ihrer Gemeinschaft. Grundsätzlich ist er von Parteiämtern fernzuhalten (siehe V. Bl. d. R. L., Folge 70.2, Anordnung 10/34). Soll einer von ihnen ausnahmsweise zu einem Parteiamt herangezogen werden, so hat der vorge setzte politische Leiter dies Verlangen unter Darlegung der Gründe hierfür dem Obersten Parteigericht vorzutragen. Dieses fällt die letzte Entscheidung.

Den genannten Logen, die ihre Gebräuche vor allem jüdischem Wesen entlehnt hatten, standen andere Gemeinschaften gegenüber, die mit ihnen lediglich die Bezeichnung Loge gemein hatten, ihre Wurzeln aber im germanischen Boden fanden. Ihrem antisemitischen Streben hatten sie einen Mantel aus der deutschen Mystik umgehängt. Sie sind abgelöst und aufgegangen in der NSDAP. Ihr Wollen war gut, ihre Kräfte zu schwach, um gleiches zu erreichen. Frühere Zugehörigkeit zu ihnen darf den Parteigenossen heute nicht nachteilig sein. Ausgeschlossen ist dagegen Doppelmitgliedschaft.

Stellt die Freimaurer unter Kontrolle!

1.

Dieses Buch wird bei den Logen sehr lebendige „Sympathie-Rundgebungen“ auslösen.

Der Verfasser ist daran gewöhnt, daß die Gegenerklärungen von Logenbrüdern — wir sahen es zur Genüge — entweder glattweg die Wahrheit auf den Kopf stellen oder sich in Kraftausdrücken, in Diffamierungen der Person des Verfassers und ähnlichen „Liebenswürdigkeiten“, die ein Zeugnis intensiver „Menschenveredlung“ sind, ergehen.

Darum bittet der Verlag die Leser, alle derartigen Entgegnungen ihm mitteilen zu wollen.

**Wir wollen nicht klagen!
Dazu haben wir keine Zeit!**

Nein, wir wollen in den folgenden Büchern dieser Schriftenreihe, resp. in Neuauflagen, wichtig erscheinende Einwände der Br. klarstellen. Darum bitten wir, jeweils folgendes zu beachten:

- a) genaue Wiedergabe der frmr'schen Bekundungen;
- b) Name und Anschrift des Brs. (sollte der Leser nicht wissen, ob es sich um einen Br. handelt, so stellen wir das aus den Mitglieverzeichnissen selbst fest);
- c) möglichst Zeugen zur Sache feststellen, denn sonst streitet der Br. nachher grundsätzlich alles ab.

2.

Ferner bitten wir die Leser, uns alles mitteilen zu wollen, was sie aus, von oder über die Freimaurerei hörten, sahen, erlebten; alles Material, wie: Zeitungsnotizen, Bücher, Schriftstücke usw., die die Logen irgendwie betreffen (auch scheinbare Belanglosigkeiten!), uns — evtl. leihweise — zu übersenden. Wir werden alles sorgsam prüfen und untersuchen.

Insbefondere Leser im Auslande bitten wir, kräftig zu helfen!

Sieg Heil!

Der Verlag.

Alle Zuschriften, die vertraulich behandelt werden, sind zu richten an

**Propaganda-Verlag Paul Hochmuth,
Berlin W 35, Kurfürstenstraße 151.**

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Hasselbacher auf keinen Fall zugelassen!!	5— 7
Perlen und Berge	8— 9
 Kapitel I.	
Ursprung der Freimaurerei — Freimaurertum und Judentum	10— 19
Allgemeines	10
Die Bauhütte	12
Judentum und Freimaurerei	15
 Kapitel II.	
Ist die Freimaurerei ein Geheimbund?	20— 51
Grade und Systeme	20
Das Verhältnis der Hochgrade und Untergrade zu einander	24
Vorsichtsmaßregeln zur Geheimhaltung	25
Eide der Johannislogen	33
Hochverrat	40
Böhtätigkeit	41
Hochgradeide	42
Oberste Räte des 33. Grades	47
 Kapitel III.	
Gibt es eine Weltfreimaurerei?	52—118
Weltfreimaurerei im allgemeinen	52
Weltfreimaurerei, Großlogenstatistik	58
Freimaurerisches Notwelfsch	64
Gerechte und vollkommene Logen	64
Anerkannte Logen	65
Logen im Verkehr	67
Logen außer Verkehr	67
Abgebrochene Beziehungen	69
Gegenseitiger Verkehr (Nachw. der Weltverbundenheit d. Logen in Deutschland)	69
Verkehrsurkunde	71
Weltfreimaurerkongresse	72
Wir „deutschen“ Freimaurer	74
Nationale Logen	75
Der Trug am „blauen“ Bruder	77
Die Mission der „blauen“ Brüder	79

	Seite
Freimaurerähnliche Vereinigungen	81
Odd Fellows	81
Druiden	82 (und Nachtrag)
Rexhüten	83
Illuminaten	83
Schlaraffia	83
Die rein jüdischen Logen	84
Katholische Freimaurerei	85
Presse der Freimaurer in Deutschland	95
Liste der Logen in Deutschland	96
Hochgradfreimaurerei in Deutschland	114
 Kapitel IV.	
Treibt die Freimaurerei Politik?	119—130
Erklärung des Groß-Orients von Frankreich	119
Treibt die Frmrei. überhaupt keine Politik?	121
Treiben die Logen außerhalb Deutschlands Politik?	123
Treiben die Logen in Deutschland Politik?	128
Welcher Art ist die Politik der Freimaurer in Deutschland?	130
 Kapitel V.	
Internationaler Sozialismus und das Freimaurertum	131—164
Allgemeine international sozialistische Befundungen	131
Die Revolution von 1789	136
Der Kongreß von Wilhelmsbad	141
„Der Kongreß von Frankfurt“	142
Der Verrat und die Kanonade von Balmg — ein „Wunder“ an der Marne	143
Rathenau spricht	147
1848	150
Freimaurerische Revolutionstriumphgefänge	151
Vorbereitung der Revolution von 1918	152
Marxismus und Freimaurerei	155
Revolutionäre Logennamen	159
 Kapitel VI.	
„Deutsche“ Freimaurerei und Deutschland	165—209
Befreiungskriegszeit	165
Berühmte Männer in der Freimaurerei	168
Fortf. der Untersuchung über die Einstellung der Logen. 1870/71	174 175
Welche Stellung nahmen die Logen von Deutschland in der Zeit von 1870 bis zum Weltkrieg zur Freimaurerei in Frankreich und anderen Ländern ein?	180 180
„Abbruch“ Nr. 1	180
„Abbruch“ Nr. 2	181
„Abbruch“ Nr. 3	181
„Abbruch“ Nr. 4	184
„Abbruch“ Nr. 5	187

„Abbruch“ Nr. 6	189
„Abbruch“ Nr. 7	189
Kriegspässe für Logen- brüder	191
„Abbruch“ Nr. 8	192
Deutscher Großlogenbund	194
Geschichte	194
Gesetze des Großlogen- bundes	195
Krisis 1922	195
1930	199
Das nationale Mittel zum internationalen Zweck	201
Das wahre Gesicht	203
Das große Licht im Norden	204
Freimaurer aller Länder vereinigt euch	205
Künstliches Judentum	207
Kapitel VII.	
Freimaurereid geht über Fahneneid	210—222
Das große Not- und Hilfszeichen	210
Anwendung des Großen Notzeichens in früheren Jahren	211
Anwendung des Großen Notzeichens im letzten Kriege	218
Kapitel VIII.	
Feldlogengeheimnisse und Landesverrat	223—241
Die Feldloge von St. Quentin	223
Bemerkungen zur Feldlogengründung in St. Quentin	226
Die Feldloge von St. Quentin	227
Triumphgeschrei des Freimaurers Ohr über das „Bunder“ an der Marne	230
Feldloge „In Ketten zum Licht“	231
Feldloge „Stern von Brabant“	234
Sorge um Sterne	236
Freimaurerischer Landesverrat	237
Der Fall Magnette	240
Kapitel IX.	
Einige Daten aus der äußeren Geschichte der Frei- maureri in Europa seit 1717	242—249
Kapitel X.	
Die Freimaurerei ist tot! Es lebe die Freimaurerei	250
Wie die Alten sangen	258
Die grundsätzliche Stellungnahme des obersten Parteigerichts	263
Stellt die Freimaurer unter Kontrolle	265
Inhaltsverzeichnis	267
Nachträge	270
Ankündigungen des Verlages	279

Nachtrag zu Seite 82 (Druiden)

Mit der kurzen Skizzierung des Druidenordens, die ich in der ersten Auflage gab, glaubte ich genug über das Druidentum gesagt zu haben. Indessen erreichten mich zahlreiche Anfragen aus dem Leserkreise, die mich belehrten, daß in der deutschen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse dafür besteht, gerade über den „nationalen“ Druidenorden recht eingehend unterrichtet zu werden. Andererseits wurde meine Behauptung, die Druiden seien als Freimaurerloge anzusprechen, von hohen Beamten des Ordens als unsinnig und unwahr bezeichnet.

Ich sehe mich daher veranlaßt, den Druidenorden hier einer gründlicheren Betrachtung zu unterziehen, welche die Herren Druidenbrüder wohl darüber aufklären wird, daß ich auch über ihren „nationalen“ Orden viel genauer orientiert bin, als ihnen lieb sein dürfte.

Woher stammt der Name „Druiden“?

Es wird häufig fälschlicherweise angenommen, das Druidentum sei keltischen Ursprungs. Die Kelten beherrschten jahrhundertlang vor Christi Geburt das heutige Frankreich und die englischen Inseln. Sie waren den Germanen sehr nahe verwandt. Die Völker, welche sie in diesen Ländern bei ihrem Marsch nach Westen antrafen, unterwarfen sie leicht. Sie kannten schon die Bronze, während ihre Gegner noch mit dem Steinbeil kämpften. Aber sie wurden bald zu besiegten Siegern, denn sie nahmen als Obersicht — vor allem in Britannien von den Gälern — Bräuche und Gepflogenheiten der unterworfenen Urbevölkerung an. Sie mischten ihr rassisches Weistum mit dem einer ihnen artfremden Kultur. In Britannien nahmen die Kelten das Druidentum auf. Die Druiden waren die Zauberer der wundergläubigen Gälern. Dieses gälische Druidentum war eine Art Priestergeheimbund, dessen Riten und Lehren in die keltischen Stämme drang und, genau so wie es die Freimaurerei in späteren Zeiten überall machte, die Kelten, die sich zahlreich in die Mysterien des Bundes einweihen ließen, in ihren Bann schlug. Wir sehen bei näherer Betrachtung, daß — auch das gleicht der Methode der Freimaurerei — die Hüter des alten, mündlich überlieferten gälischen Weistums sorgsam darauf bedacht waren, ihrem der keltischen Rasse artfremden Denken einen keltisch-nationalen Mantel und Schleier umzuhängen.

Das Druidentum ist also weder germanisch noch keltisch, sondern niederrassisch-gälisch! Alles Schöne daran, auf das man im allgemeinen hinweist, ist keltisches Beiwerk und hat mit dem reinen, gälischen Ur-Druidentum nichts zu tun.

In den späteren Jahrhunderten, in denen die Kelten von Römern und Germanen unterworfen wurden, wurde auch das Druidentum fast ausgerottet. Nur in den Bergen von Irland, Schottland und des westlichen Wales blieb es spärlich erhalten.

Die Druiden hatten drei Grade:

1. Bardes (Sänger), 2. Vates (Seher), 3. Druiden.

Darüber standen wie Hochgrade die Hohenpriester des Druidentums mit unumschränkter Gewalt, denn sie hatten sogar — wie der römische Papst — das Recht der Exkommunizierung, d. h. das Ausschlusses aus der religiösen, ja selbst aus der Stammesgemeinschaft.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann sich das Druidentum wieder weiter auszubreiten. Es hatte aber nichts mehr von der einstigen theokratischen, also priesterherrschaftlichen Art, sondern es suchte die alten Lieder und Sagen durch eifriges Pflegen der keltischen Volkskunst vor dem restlosen Untergang zu bewahren. Es organisierte sich zu diesem Zweck in Wales im sogen. „Welsh Order“ (Walliser Orden).

Geschichte der modernen Druiden

England

Im „Handbuch des Druidenordens“, „von Hugo Wiese und Heinrich Friede, neubearbeitet von Hugo Wiese, G. Adolf Stoll und Dr. Karl Roeder, 3. Auflage, 1931, Verlag der Reichsloge des Deutschen Druidenordens (D.A.D.O.), Kommissionsverlag: Carl Gerber, München“ (im Folgenden kurz: Hdb. d. D.) finden wir (S. 146), daß um 1780, also zur Zeit der politischen Wirren in England, ein gewisser H. Hurle im Verein mit Handwerkern einen Orden zu gründen beschloß. Hurle bestimmte seine Genossen, diesem Orden die Ideenwelt des alten Druidentums zu Grunde zu legen.

So entstand der

Ancient Order of Druids (A.O.D.)
(Alter Orden der Druiden).

Die erste Loge war die „Lodge of Antiquity“ in London.

Der Orden dehnte sich schnell aus, und alle Logen gipfelten in einer „zentralen Verwaltung“ in London, die aber nur aus Vertretern der sieben sog. „Senior Lodges“, also Alt-Logen bestand, während die jüngeren Logen (Junior Lodges) nicht daran teil hatten.

1833 hatte der Orden bereits rund 200 Logen.

In diesem Jahre empörte sich eine Anzahl Junior Lodges gegen die Vorrechte der Senior Lodges und lösten sich vom Orden los, während die meisten Logen dem A.O.D. treu blieben. Die Rebellen aber bildeten einen neuen Verband, den

United Order of Druids (U.A.O.D.)
(Vereinigter Orden der Druiden, auch D.A.D.O.).

1857 kam der Wunsch auf, alle Druidenorden in England zusammenzufassen, denn es waren inzwischen durch selbständige Gründungen außer dem A.O.D. und dem U.A.O.D. noch vier andere entstanden.

Die Einigungsbestrebungen, die von unteren Graden besonders stark und zum Teil eigenmächtig betrieben wurden, brachten zwar den Zusammenschluß

aller interessierten Logen, aber diese gerieten deshalb, soweit sie dem U.O.D. oder dem U.A.O.D. angehörten, mit ihren Großlogen in Konflikt und traten aus. So entstand 1857 ein neuer Orden, der

Order of Druids (O.D.)

Amerika

1824 kam der Druidenorden nach Nordamerika, und zwar als Ableger des U.O.D., aber schon

1839 gab es Streit. Dieser wurde indessen bald wieder beigelegt, und der Orden nannte sich von da ab in USA:

„United Order of Druids (U.A.O.D.)“

Er hatte aber zunächst mit dem gleichnamigen U.A.O.D. in England nichts zu tun, dieser gab erst 1855 dem U.A.O.D. in USA seine Anerkennung.

In Amerika nannten sich die Druidenlogen nicht mehr „lodge“, sondern „grove“ (d. i. Hain).

1911 kam es zu Konflikten zwischen der Ordenszentrale und dem Groß-Hain von Kalifornien, der sich daraufhin selbständig machte, aber trotzdem in der Idee mit dem U.A.O.D. verbunden blieb. Desgleichen arbeitet der Groß-Hain von Nevada selbständig.

Der Druidenorden ist in Amerika sehr schwach, er zählt dort nur etwa 13 000 Mitglieder.

Australien

Hier bestehen zurzeit 9 Großlogen, die vom U.O.D. ins Leben gerufen wurden.

Deutschland

Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen, von Amerika aus dem Druidentum in Deutschland Eingang zu verschaffen, gelang es endlich dem auf ausdrücklichen Beschluß der Großloge der Vereinigten Staaten nach Deutschland entsandten druidischen Würdenträger J. Hasty (Kalifornien), einem geborenen Deutschen,

1872, am 15. Dezember, den „Dodona-Hain Nr. 1 von Preußen“ in Berlin zu gründen. Dies geschah in der Lindenstraße 47.

Interessant ist, daß Hasty sich — bevor er nach Berlin ging — zuerst in Hamburg mit einem Sanitätsrat Marcus (Jude) in Verbindung setzte. Die zweite Logengründung fand in Hamburg statt. Dort entstand

1873, am 11. Februar der „Hammonia-Hain Nr. 1“. Schon

1873, am 1. April folgte „Vereinigter Brüder-Hain Nr. 1“ in Stuttgart und

1873, am 20. April der „Walhalla-Hain Nr. 1“ in Bremerhaven.

Dies alles bewerkstelligte Hasty während seines vom September 1872 bis zum 10. Mai 1873 dauernden Aufenthaltes in Deutschland. In diesen 8 Monaten gab er (laut Hdb. d. D. Seite 190) nicht weniger als 5 000 Dollar, also 21 000 Mark, aus, die die Großloge von

U.S.A. bezahlte. Das ist doch recht eigenartig! Auch sonst zeigte Haffty ein merkwürdiges Gebaren:

er verzichtete darauf, daß die Druidenlogen in Deutschland Abgaben an den U.A.D.D. in Amerika zahlten, was er zuerst forderte;

er „trommelte“, wie das „Handbuch“ S. 182 wörtlich sagt, „Männer zusammen, um Haine zu gründen“.

Die Art und Weise seines Vorgehens veranlaßte Br. E. Elbrecht auf dem Stiftungsfeß des „Walhall-Hains Nr. 1“ am 26. April 1874 u. a. folgendes zu erklären:

„Wenn ich so die hier anwesenden Brüder ansehe und mich über deren große Anzahl freue, finde ich manches bekannte Gesicht von denen, welche sich heute vor einem Jahr an dieser Stelle zusammenfanden. Wir waren unserer fünfzehn; alle befeßt von dem Gedanken, eine Vereinigung zu gründen, um Gutes zu stiften? O nein, wir kamen zusammen, um einen Hain zu eröffnen. Aber was ein Hain zu bedeuten habe, und was derselbe bezwecke, war uns sehr unklar. Wir fünfzehn wurden in die Geheimnisse der Druiden eingeweiht und machten in einem Abend Einweihung, Grabenernteilung, Wahl und Installation der Beamten usw. durch. Hierbei konnte es nicht fehlen, daß wir bei der Menge der auf uns einstürmenden Gedanken und Empfindungen das eine über das andere vergaßen und deshalb am Ende gerade so klug waren als vorher.“ (Hdb. S. 182.)

Diese logenamtliche Feststellung ist für das Druidentum in Deutschland nicht gerade ein Ruhmesblatt. Aber das interessiert uns hier weniger. Viel wichtiger erscheint mir die Frage: „Warum das alles?“ Warum verpulvert der Druidenorden der U.S.A. ohne weiteres 21 000 Mark, damit das Druidentum nach Deutschland verpflanzt würde? Und dann Verzicht auf Zahlung von Abgaben an die Mutterloge — warum das? Und nicht zuletzt die Taktik Haffty's, irgendwelche g-beliebigen Leute „zusammenzutrommeln“, nur um unter allen Umständen Haine gründen zu können! Ist das nicht alles recht eigenartig? Wer war denn hinter den Kulissen daran interessiert, daß unbedingt, koste es, was es wolle, und sei es auch unter Heranziehung von zunächst ungeeignetem Menschenmaterial, in Deutschland überhaupt erst einmal Druidenlogen gegründet wurden?

Tatsache ist jedenfalls, daß der Br. Haffty auch Odd Fellow-Bruder war. Tatsache ist, daß die Gründung der ersten Druidenloge (Dobona, Berlin) in den Räumen des Odd-Fellow-Ordens stattfand. Tatsache ist ferner, daß der Odd-Fellow-Orden stark mit Juden durchsetzt und heute wegen seiner staatsgefährlichen Tätigkeit in Deutschland verboten ist.

Auch in der Folgezeit wurde alles getan, um in Deutschland den Druidenorden möglichst zu verbreiten. Schon im November 1874 ist Br. Haffty wieder im Lande und gründet den „Großhain Deutschland“ des U.A.D.D., d. h.

eine alle Ortslogen zusammenfassende Großloge. Diese erhält sofort die Anerkennung der Mutterloge in U.S.A. in Form einer Konstitutionsurkunde (Einlehnungs- oder Einrichtungsgenehmigung), in der es u. a. heißt:

„1. daß der Großhain von Deutschland dem Groß-Hain der Vereinigten Staaten insofern untergeordnet sei, daß er nie etwas an dem geheimen Wert des Ordens ändern darf.“

Und auch hier wieder die so gar nicht mit Yankee-Geschäftstüchtigkeit zu vereinbarende Bestimmung:

„5. daß der Großhain von Deutschland für immer aller Abgaben an den Groß-Hain der Vereinigten Staaten entledigt sei.“

Von nun an arbeitet der Druidenorden in Deutschland selbständig.

Nach einer Zeit des Stillstandes in den achtziger Jahren ging es dann schnell vorwärts, so daß 1915 schon 128 Druidenlogen mit 5626 Brnn. bestanden, aus denen 1931 bereits 254 Logen und 12608 Br. geworden waren.

Der Druidenorden arbeitet in Deutschland in folgenden Graden und Gruppen:

1. Grad: Ovaten;
2. Grad: Barden;
3. Grad: Druiden;
4. Grad: Altdelerygrad (nur für Edel-Erze).

In der Organisation:

1. Loge: Leiter ist der „Edel-Erz-Druide“;
2. Großloge: Leiter ist der „Edel-Groß-Erz-Druide“;
3. Reichsloge: Leiter ist der „Hoch-Edel-Groß-Erz-Druide“.

Er nimmt nur Männer auf, die ein Mindestalter von 25 Jahren erreicht haben.

In anderen Ländern ist die Gradeinteilung etwas anders, dort gibt es Rattellogen (z. B.: B.M.O.D. in U.S.A.) und werden auch Frauen aufgenommen. Das Mindestalter geht dort oft bis 18 Jahre herunter.

Schweden — Dänemark

Interessant ist die Gründung der Druidenlogen in den nordischen Staaten:

Schweden, das zuerst damit „gesegnet“ wurde, verdankt seine Druiden der Werbetätigkeit der Reichsloge von Deutschland: 1904 die Loge „Ad Astra“ in Malmö (dort bestehen heute drei Druidenlogen, Malmö ist die Hochburg der Druiden in Schweden); 1906 folgte die Loge „Stella Polaris“ in Treleborg und 1913 die „Minerloger“ in Malmö. Damit, daß nun drei Logen in Schweden bestanden, war es möglich, eine „Schwedische Reichsloge des B.M.O.D.“ (Svenska Rikstorloge Förenade Gamla Druid Orden (F.G.D.O.) aufzuziehen, die ihrerseits wieder nach Dänemark übergriß und dort in der Zeit von 1921 bis 1924 drei Logen in Kopenhagen gründete.

Wichtig ist, daß die sieben Begründer der ersten Druidenloge in Malmö „sämtlich Freimaurer, Odd Fellows oder beides“ (Sdb. S. 209) waren!!

Schweiz

Nach vielen vergeblichen Versuchen wurde 1912 in Zürich die „Arnold-Winkelried-Loge“ gegründet. Sie ist die einzige in der Schweiz.

Österreich

Auch in Österreich gibt es trotz aller Bemühungen nur eine Druidenloge, den 1922 in Innsbruck begründeten „Hain Tyrol“.

Weltgroßloge der Druiden

Gegenüber der organisatorischen Zersplitterung des Druidentums wurden bereits seit 1853 Versuche unternommen, „eine internationale Vereinigung zu schaffen, eine internationale Groß-Körperschaft zu gründen, die jedem Bruder ermöglichte, überall Anschluß und Hilfe zu finden, wo er auch sein möge“ (Hdb. S. 216).

Aber erst 1906 gelang es wenigstens die B.A.O.D.-Großlogen von Deutschland, England und Amerika in Hull (England) zu einer Vorbesprechung zusammenzubringen. Die Beschlüsse dieser Vorkonferenz wurden den einzelnen Großlogen dann vorgelegt und gutgeheißen.

Am 17. und 18. Juli 1906 fand dann die Gründung der internationalen Groß-Loge in München statt.

Die Teilnehmer der Vorbesprechung stellten eine Konstitution für die Druidenweltloge auf, in der es u. a. heißt:

„Der Zweck der Internationalen G. L. ist:

1. Alle Druiden der ganzen Welt ohne Unterscheidung ihrer Religion, ihres Ranges, ihres Vermögens, ihrer Sprache oder ihrer Nationalität in engere Verbindung zu bringen.“

Das ist wohl deutlich genug und zeigt, daß das Druidentum sich in nichts vom Freimaurertum unterscheidet. Dies unterstreichen noch folgende Bestimmungen der Konstitution (Hdb. S. 220):

„4. In der Ausbreitung des Ordens in solchen Ländern, in denen noch keine Logen vorhanden sind, zusammen zu arbeiten“.

„5. Das internationale Paßwort soll vom internationalen Präsidenten im Januar ausgegeben werden. Es tritt am 1. Mai eines jeden Jahres in Kraft.“

Hierzu sei kurz bemerkt, daß die Druiden besondere Erkennungsworte haben — wie die Freimaurer —, die sie Paßworte nennen. Daß sie das Paßwort jährlich wechseln, unterscheidet sie — unvoreilhaft — von den offiziellen Freimaurern, denn diese haben bleibende Paßworte. Den Brauch, das Paßwort zu ändern, kennt auch die Kriminalpolizei aus ihren Kämpfen mit den Ringvereinigungen der Unterwelt. Fürwahr, Druiden, „sonderbar sind eure Bräuche“, wenn ihr „Böhsätigkeit pflegt“!

In den nächsten Jahren wurde lebhaft gearbeitet, alle noch abseits stehenden Druidengesellschaften zum Anschluß an die Weltgroßloge zu bewegen. Und es gelang!

Der II. Internationale Kongreß der Weltgroßloge der Druiden,

der am 29. und 30. Juli 1913 in London tagte, führte zur Vereinigung aller Druidenorganisationen der ganzen Welt! Die Druideninternationale war da!

Der Krieg unterbrach diese Arbeit, aber unmittelbar nach Friedensschluß begann der jetzige Leiter des Druidenordens in Deutschland, der Hoch-Edel-Groß-Erz-Druide Br. Wiese, über Schweden auf eine Wiederherstellung der alten Beziehungen hin zu arbeiten, und nach einigem Hin und Her fand am 12. und 13. Juni 1920 der

III. Internationale Kongreß der Weltgroßloge der Druiden

in Altona statt. Auf ihm waren Schweden, Deutschland und Amerika vertreten. Aber Br. Wiese ließ nicht locker, und es gelang ihm, wieder alles unter einen Hut zu bekommen: am 12. und 13. April 1928 fand in Malmö der

IV. Internationale Kongreß der Weltgroßloge der Druiden

statt, den sämtliche Druidengroßlogen der ganzen Welt beschieden und auf dem Bruder Wiese (Deutschland) zum Präsidenten der Weltloge aller Druiden gewählt wurde.

Als nächster folgte 1933 der

V. Internationale Kongreß der Weltgroßloge der Druiden

der in London tagte.

Druiden und Freimaurer

In der „Freimaurer-Zeitung“, Leipzig, 39. Jahrgang Nr. 23 vom 6. Juni 1885, S. 179 ff., findet man einen langen Artikel über die Druiden, in dem es (S. 180) wörtlich heißt:

„Was nun die verschiedenen Ordensgesellschaften betrifft, so lehren die „Grundsätze der Druiden“, daß weder der Freimaurer- und Druidenorden, noch der Orden der Odd Fellows sich gegensätzlich gegenüber stehen. Sie wollen alle das gleiche (!) und bilden in ihren Bestrebungen eine Einheit (!). Die humanitären Orden bilden also ein Haus; ihre Mitglieder arbeiten in verschiedenen Werkstätten an der Verwirklichung der gleichen Ziele; diese Verschiedenheit der Werkstätten kann nicht hemmend, vielmehr nur anspornend wirken. Die Verschiedenheit besteht also nicht in den Grundsätzen und Zielen, nicht im Wesen, sondern nur in den Namen, in den Arbeitsstätten, in den Formen.“

Wer das liest, kann wirklich nicht mehr daran zweifeln, daß meine Erklärung, der Druidenorden müsse genau so wie die Freimaurerloge gewertet werden, absolut den Tatsachen gerecht wird.

Zu der Frage „Druiden und Freimaurer“ nahm auch der Vorgänger des Herrn Wiese, der Hoch-Edel-Groß-Erz-Druide Br. Fride, der Schöpfer der Weltloge (1906, 1908, 1913) in einem Vortrag Stellung, den er am 20. Februar 1909 in der „Jutta-Loge“ in Sonneberg über das Thema „Einführung in das Verständnis des Vereinigten Alten Ordens der Druiden“ hielt. Er sagte dort u. a.:

„Die Freimaurer haben Mitglieder von höherer sozialer Stellung als wir.“

Das ist richtig, und wenn wir Mitgliederlisten der Freimaurer und Druiden neben einander halten, so finden wir in der Tat, daß die Druiden sich meist aus mittelfränkischen Kreisen rekrutieren:

**Der Druidenorden ist also die
Freimaurerei des „kleinen Mannes“!**

Ich könnte nun noch seitenlang über den Druidenorden berichten, ich muß mich hier aber darauf beschränken, nur noch einige Erklärungen aus derselben Rede des Br.'s Fride zu zitieren:

„Wir haben keine Geheimnisse, geheim halten wir unser Ritual, nicht deswegen, weil es ein Logengeheimnis von Bedeutung wäre, sondern wenn das Ritual schon jedem vor der Aufnahme bekannt ist, so wirkt es nicht richtig.“

Genau — wie die Freimaurer!!

„Bei seiner Einführung (in die Loge. F. H.) muß der Freimaurer schwören, daß er an das Vorhandensein eines persönlichen Gottes glaubt. Das ist das grundlegende Dogma für die ganze Dogmatik (der Freimaurerei, F. H.), damit haben wir nichts zu tun.“

Der Druidenorden will also in religiöser Beziehung noch weiter als die Freimaurerei gehen!

„Ich habe Ihnen vorhin über die Zersplitterung (des Druidentums, F. H.) erzählt und habe Ihnen gesagt, daß wir seit den letzten drei Jahrzehnten dieser Zersplitterung entgegenarbeiten, mit solchem Erfolg, daß 1908 in München eine internationale Großloge tagte. Das haben die Freimaurer nicht.“

Der Druidenorden ist also noch konsequenter international als die Freimaurerei, die ja auf ihre „nationalen“ Brüder immer etwas Rücksicht nehmen muß! Das ist sehr wichtig.

„Nun noch ein kurzes Wort über die Odd Fellows. Der Oddfellow-Orden wurde gegründet, als in Nordamerika eine Epidemie herrschte. Er ist gegründet von oberen Beamten des Druidenordens. Innerhalb des Druidenordens hat sich dieser Bund gegründet mit versicherungsähnlichen Unterstützungen. Er ist dann ausgeschieden, und das ist der Oddfellow-Orden.“

Jetzt wird der Leser auch verstehen, warum der Oddfellow-Orden, obwohl jüngeren Entstehungsdatums (er fand schon vor dem Druidenorden Eingang in Deutschland), dem nachfolgenden Druidenorden in den ersten Zeiten bei uns kräftig unter die Arme griff. Jetzt wird jeder die Unwahrscheinlichkeit der Behauptung der Druiden erkennen, sie seien ganz etwas anderes als die Freimaurer, sie seien ein deutsch-völkischer Orden mit germanischem Brauchtum! Wir haben das Gegenteil festgestellt und können unsere Untersuchung mit dem Ergebnis schließen:

**Der Druidenorden ist absolut international-freimaurerisch,
er ist die Freimaurerei des „kleinen Mannes“.**

Nachtrag zum Kap. „Französische Revolution“

Weiteres Schrifttum über die Freimaurerarbeit von 1789 bringen folgende Werke:

„La Franc-Maçonnerie et la Revolution“ von Louis d'Estampes und Claudio Janet.

„L'Histoire de la Revolution“ von Bertrand de Molleville.

„Die wahren Anstifter der Revolution“ von Sourdat, 1797.

„Die geheime, gegen Frankreich gerichtete Macht“ von Copin Albancelli.

„La conjuration antichrétienne“ von Mgr. Delassus, Band I u. II.

„Memoires pour servir à l'histoire de Jacobinisme“ von Abbé Barruel, Paris, 1798.

„Originalschriften des Ordens und Bundes „der Erleuchteten“ (Illuminaten), München, 1781, von M. François.

„Die Lüftung des Schleiers für alle Neugierigen oder das mit Hilfe der Freimaurer offenbar gewordene Geheimnis der französischen Revolution“ von Abbé Defranc, Paris, Verlag Le Petit, rue de Lavoisier 10, 1791.

„Die Verschwörung gegen die katholische Religion und die Fürsten“, ebendasselbe, 1792.

(Defranc wurde zur Strafe für diese Enthüllungen 1792 hingerichtet!)

„Abhandlung über den Bund der Illuminaten“ von Marquis de Luchet Paris 1789, eine Warnung in letzter Stunde. (Vergeblich!)

„Enthüllungen über den Freimaurerorden“ 1745 und als Fortsetzung: „Die Vernichtung der Freimaurer“, 1766, Amsterdam, von Abbé Garudan. In diesen Werken zeigt der Verfasser schon 44 resp. 23 Jahre vorher, wohin die Reise gehen soll und welche Kräfte am Werk sind.

<p>Das Wunder an der Marne! oder wurden die Deutschen auf dem vorgeschriebenen Dienstwege vor Paris geschlagen?</p> <p>In jahrelangem Forschen zusammengetragenes Material in einer bisher noch nie gegebenen Vollständigkeit. Alle Berichte aller Feldherren der Welt und zahllose Fachurteile militärischer Kapazitäten. Unter Mitarbeit eines Generalstabsoffiziers zusammengestellt und bearbeitet.</p>	<p>mit genauen Karten</p>
<p>Die Geheimnisse der Weisen von Moskau</p> <p>Der Jesuitismus als Vater und die judafreimaurerische Hochfinanz als Mutter des Kommunismus in Rußland. Erstmalige Veröffentlichung der Ermittlungen des amerikanischen Marine-Geheimdienstes. Kommunistische Geheimpapiere und Dokumente von größter Bedeutung enthüllen die Finanziere des Volksewismus.</p>	<p>Ein wahrer Umsturz der bisherigen Geschichts- betrachtung!</p>